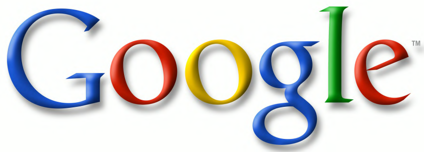


Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Dreizehntes Bändchen.

Die beiden Bacchis.

(Bacchides.)

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1868.

Die beiden Bacchis.

(Bacchides.)

Ein athenisches Lustspiel in 6 Akten, angeblich nach dem Griechischen des Philemon.

daher seinem Freunde Pistoclerus in Athen, dem Sohne des Philoxenus, auf, Allem aufzubieten, um ihren Aufenthalt zu erfahren und ihr zu sagen, er, der die Treue stets gegen sie bewahrt, werde bald wieder zurückkehren. Kurze Zeit darauf ist sie auch wirklich in Begleitung ihrer Schwester wieder in Athen angekommen; Pistoclerus, um des Freundes Auftrag gewissenhaft auszurichten, sucht sie auf, findet sie, verliebt sich aber bei dieser Gelegenheit selbst in die jüngere Bacchis. Endlich kommt auch Mnesilochus wieder nach Athen zurück und bringt die Geldsumme, welche er in Ephesus hatte einziehen sollen, vollständig mit. Noch ehe er den Hafen verläßt, schickt er den Chrysalus zu seinem Freunde Pistoclerus, um sich bei diesem nach der Geliebten zu erkundigen. Hier vernimmt nun Chrysalus, daß die Bacchis sich wieder in Athen befinde, allein in ein Verhältniß mit einem Offizier aus Samos, Namens Cleomachus, getreten sei, der eben im Begriffe stehe abzureisen und sie mit sich zu nehmen, wenn man ihm nicht 200 Goldstücke als Rückvergütung an der dem Mädchen bereits gegebenen Miethsumme ausbezahle. Jetzt wird guter Rath theuer: das Geld muß um jeden Preis herbeigeschafft werden, und Chrysalus ist auf der Stelle entschlossen, ohne erst den Mnesilochus vorher darüber zu befragen, hiefür zu sorgen. Er entwirft einen Plan, wie er den Nicobulus, den Vater seines jungen verliebten Herrn, um die benöthigte Summe prellen will.

Schon lange hatte der Alte mit Sehnsucht auf die Rückkehr seines Sohnes gewartet; er ist deßhalb sehr erfreut, als er den Chrysalus, der ihn sogleich aufgesucht hatte, wieder erblickt. Dieser lügt ihm nun eine Reihe von Abenteuern vor, die sie in Ephesus erlebt hätten, namentlich daß ihnen, als sie mit dem Gelde, das sie nur mit Mühe bekommen, endlich abreisen wollten, Seeräuber aufgelauert, weßhalb es Mnesilochus für besser gehalten habe, die Hauptsumme bei einem reichen Manne in Ephesus zu deponiren und nur einen Theil mitzunehmen. Der Plan war meisterhaft angelegt: Mnesilochus konnte nun dem Vater einhändigen, so viel ihm beliebte; der Alte sollte genöthigt werden, selbst nach Ephesus zu reisen, um

Einleitung.

Das vorliegende Lustspiel, ein wirklich meisterhaftes Intrigenstück, worin — wie so oft bei unserem Dichter — ein schlauer und seinem jüngern Herrn treu ergebener Sklave die Hauptrolle spielt, schildert uns das Hetärenwesen des seinem Verfalle bereits mit Riesenschritten zueilenden Griechenlands in seiner völligen Nacktheit. Die sehr künstlich angelegte Fabel desselben läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen.

Ein gewisser Pyrgoteles in Samos hatte von seiner Gattin Sostrata zwei Töchter, welche, da Vater und Mutter in die Geheimnisse des Bacchus eingeweiht waren, zu Ehren dieses Gottes beide den Namen Bacchis erhielten. Nach dem Tode der Eltern begab sich die ältere nach Athen, um hier ihr Glück zu suchen, was ihr auch gar bald gelang, indem sie an Mnesilochus, dem Sohne des athenischen Bürgers Nicobulus, einen ihr blind ergebenen Liebhaber fand. Nun wurde aber Mnesilochus von seinem Vater nach Ephesus geschickt, um dort bei einem Geschäftsfreunde eine bedeutende Geldsumme zu erheben; sein Sklave Chrysalus begleitete ihn. Zwei Jahre dauert seine Abwesenheit; während dieser Zeit macht seine Geliebte eine Reise nach Creta, um ihre jüngere Schwester, welche ein Kriegsmann, dessen Name nicht genannt wird, dorthin gebracht hatte, abzuholen und mit sich nach Athen zu nehmen. Mnesilochus erhält Kenntniß von der Abreise seiner Geliebten, weiß aber nicht, wohin sie gegangen, und trägt



Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Dreizehntes Bändchen.

Die beiden Bacchis.

(Bacchides.)

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1868.

Die beiden Bacchis.

(Bacchides.)

Ein athenisches Lustspiel in 6 Akten, angeblich nach dem Griechischen des Philemon.

Personen.

Nicobulus, ein athenischer Bürger.
Mnesilochus, dessen Sohn.
Philoxenus, Nachbar und Freund des Nicobulus.
Pistoclerus, sein Sohn.
Cleomachus, ein Offizier aus Samos.
Lydus, Erzieher des Pistoclerus.
Bacchis I. } Schwestern; beide Hetären.
Bacchis II. }
Chrysalus, Sklave des Nicobulus und Mnesilochus.
Der Parasit des Cleomachus.
Artemo, ein anderer Sklave des Nicobulus } stumme Personen.
Ein Knabe im Dienste des Cleomachus }
Mehrere Sklaven.

Das Stück spielt zu Athen zwischen den Wohnungen des Nicobulus und der beiden Schwestern Bacchis.

Einleitung.

Das vorliegende Lustspiel, ein wirklich meisterhaftes Intri-enstück, worin — wie so oft bei unserem Dichter — ein chlauer und seinem jüngern Herrn treu ergebener Sklave die Hauptrolle spielt, schildert uns das Hetärenwesen des seinem Verfalle bereits mit Riesenschritten zueilenden Griechenlands in einer völligen Nacktheit. Die sehr künstlich angelegte Fabel desselben läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen.

Ein gewisser Pyrgoteles in Samos hatte von seiner Gattin Sostrata zwei Töchter, welche, da Vater und Mutter in die Geheimnisse des Bacchus eingeweiht waren, zu Ehren dieses Gottes beide den Namen Bacchis erhielten. Nach dem Tode der Eltern begab sich die ältere nach Athen, um hier ihr Glück zu suchen, was ihr auch gar bald gelang, indem sie an Mnesilochus, dem Sohne des athenischen Bürgers Nicobulus, einen ihr blind ergebenen Liebhaber fand. Nun wurde aber Mnesilochus von seinem Vater nach Ephesus geschickt, um dort bei einem Geschäftsfreunde eine bedeutende Geldsumme zu erheben; sein Sklave Chrysalus begleitete ihn. Zwei Jahre dauert seine Abwesenheit; während dieser Zeit macht seine Geliebte eine Reise nach Creta, um ihre jüngere Schwester, welche ein Kriegsmann, dessen Name nicht genannt wird, dorthin gebracht hatte, abzuholen und mit sich nach Athen zu nehmen. Mnesilochus erhält Kenntniß von der Abreise seiner Geliebten, weiß aber nicht, wohin sie gegangen, und trägt

daher seinem Freunde Pistoclerus in Athen, dem Sohne des Philoxenus, auf, Allem aufzubieten, um ihren Aufenthalt zu erfahren und ihr zu sagen, er, der die Treue stets gegen sie bewahrt, werde bald wieder zurückkehren. Kurze Zeit darauf ist sie auch wirklich in Begleitung ihrer Schwester wieder in Athen angekommen; Pistoclerus, um des Freundes Auftrag gewissenhaft auszurichten, sucht sie auf, findet sie, verliebt sich aber bei dieser Gelegenheit selbst in die jüngere Bacchis. Endlich kommt auch Mnesilochus wieder nach Athen zurück und bringt die Geldsumme, welche er in Ephesus hatte einziehen sollen, vollständig mit. Noch ehe er den Hafen verläßt, schickt er den Chrysalus zu seinem Freunde Pistoclerus, um sich bei diesem nach der Geliebten zu erkundigen. Hier vernimmt nun Chrysalus, daß die Bacchis sich wieder in Athen befinde, allein in ein Verhältniß mit einem Offizier aus Samos, Namens Cleomachus, getreten sei, der eben im Begriffe stehe abzureisen und sie mit sich zu nehmen, wenn man ihm nicht 200 Goldstücke als Rückvergütung an der dem Mädchen bereits gegebenen Miethsumme ausbezahle. Jetzt wird guter Rath theuer: das Geld muß um jeden Preis herbeigeschafft werden, und Chrysalus ist auf der Stelle entschlossen, ohne erst den Mnesilochus vorher darüber zu befragen, hiefür zu sorgen. Er entwirft einen Plan, wie er den Nicobulus, den Vater seines jungen verliebten Herrn, um die benöthigte Summe prellen will.

Schon lange hatte der Alte mit Sehnsucht auf die Rückkehr seines Sohnes gewartet; er ist deßhalb sehr erfreut, als er den Chrysalus, der ihn sogleich aufgesucht hatte, wieder erblickt. Dieser lügt ihm nun eine Reihe von Abenteuern vor, die sie in Ephesus erlebt hätten, namentlich daß ihnen, als sie mit dem Gelde, das sie nur mit Mühe bekommen, endlich abreisen wollten, Seeräuber aufgelauert, weßhalb es Mnesilochus für besser gehalten habe, die Hauptsumme bei einem reichen Manne in Ephesus zu deponiren und nur einen Theil mitzunehmen. Der Plan war meisterhaft angelegt: Mnesilochus konnte nun dem Vater einhändigen, so viel ihm beliebte; der Alte sollte genöthigt werden, selbst nach Ephesus zu reisen, um

den Rest daselbst zu holen, und in der Zwischenzeit konnte Mnesilochus die Geliebte bei dem Offizier auslösen.

Doch plötzlich wird dem Chrysalus von Mnesilochus selbst ganz unerwartet ein Strich durch seine Rechnung gemacht. Er ist nämlich, nachdem ihm Chrysalus die frohe Nachricht von der Geliebten mitgetheilt und ihm gesagt hat, wie er den Vater Nicobulus hinter das Licht geführt, zu seinem Freunde Pistoclerus geeilt, um diesem für seine Bemühungen um die Wiederauffindung der Geliebten zu danken. Statt des Freundes findet er aber dessen Vater Philoxenus, bei welchem ein alter treuer Sklave, Namens Lydus, der ehemals Pistoclerus' Erzieher gewesen, so eben bittere Klagen über die ausschweifende Lebensweise seines vormaligen Zöglings führt. Bei dieser Veranlassung erwähnt Lydus auch des Liebeshandels, den Pistoclerus mit einer gewissen Bacchis aus Samos unterhalte. Mnesilochus, der dieß mit anhört und nicht weiß, daß seine Geliebte eine Schwester desselben Namens bei sich habe, geräth in die heftigste Aufwallung, da er sich vom Freunde wie von der Geliebten gleich schändlich betrogen glaubt. Er ist rasch entschlossen, Nichts für die Treulose zu thun, eilt sogleich zum Vater, händigt diesem die ganze von Ephesus mitgebrachte Geldsumme ein und stellt damit seinen Sklaven Chrysalus als groben Lügner hin. Allein nur zu bald muß er seine Eile bereuen; denn kaum hat er seinen Vater verlassen, so begegnet er seinem Freunde Pistoclerus, der ihn alsbald aus seinem Wahne reißt, indem er sich ihm unumwunden als Liebhaber der jüngern Bacchis darstellt. Mnesilochus ist der Verzweiflung nahe; doch auch jetzt tröstet ihn sein ergebener, in allen Sätteln gerechter Sklave Chrysalus wieder. Er hat schnell eine neue List ersonnen, die eben so schnell zur Ausführung kommen soll. Auf seinen Rath wird sogleich ein schwelgerisches Mahl für die beiden verliebten Paare veranstaltet, wobei es recht ausgelassen und toll zugehen muß; zugleich muß Mnesilochus seinem Vater einen Brief schreiben, den ihm Chrysalus selbst dictirt, und worin dieser als der ärgste Bösewicht dargestellt wird, der den Sohn zu allen Leichtfertigkeiten verführe,

wissen die grollenden Alten so zu bethören, daß sie ihnen in das Haus folgen, nicht, um ihre Söhne zu bestrafen, sondern um — in deren Gesellschaft selbst zu sündigen. Mit dieser schneidenden Dissonanz, welche der Epilog in den Schlußworten:

„Wenn diese Greise nicht bereits von Jugend auf
Nichts nutz gewesen wären, würden sie sich heut
Mit grauen Haaren nicht so schmählich noch vergehn,"

zu deuten sucht, schließt das Stück.

Der Prolog, sowie die ersten Scenen dieses Lustspiels sind verloren gegangen. An ihrer Stelle befindet sich in der Baseler (1523) und Cölner (1530) Ausgabe ein Prolog und eine erste Scene, welche in den Handschriften und den früheren Ausgaben fehlen, entschieden unächt und darum auch ohne allen Werth sind. Laskaris, ein griechischer Grammatiker aus Constantinopel († 1493), erzählt in einem Briefe an den Cardinal Bembus, daß er beide zu Messina gefunden habe. Einige geben sogar den berühmten Petrarca als Verfasser derselben an.

Dem eben erwähnten Pseudo-Prolog zufolge wäre das Stück von Plautus aus dem Griechischen des Philemon „übertragen" worden. Dieser Philemon, nach Strabo aus Soli in Cilicien, nach Anderen aus Syracus gebürtig, fing gegen das Jahr 320 vor unsrer Zeitrechnung an, als dramatischer Dichter aufzutreten. Er ist der älteste Dichter der neuern attischen Comödie und war so fruchtbar, daß nach der Angabe der Alten die Zahl seiner Lustspiele sich auf nicht weniger als 97 belief. Einer der competentesten Kunstrichter des Alterthums, Quinctilian, weist ihm (X, 1) unter den Lustspieldichtern den nächsten Platz nach Menander an. Stand Philemon letzterem in mancher Hinsicht nach, so übertraf er ihn dagegen durch das größere Interesse, welches er der Handlung durch das mannigfaltige Spiel der Intriken zu geben wußte. Wie von allen Dichtern der neuern attischen Comödie, haben sich auch von Philemon blos Bruchstücke erhalten, welche mehrmals gesammelt und herausgegeben worden sind. Ihre Anzahl ist zwar nicht gering, allein zu unserm Bedauern findet sich

den Vater zu betrügen suche, und der gerade jetzt wieder im Sinne habe, diesem eine Summe abzujagen, weßhalb ihn Nicobulus in Fesseln legen lassen solle. Diesen Brief überbringt Chrysalus selbst; er wird gefesselt, gesteht dem Alten ein, daß er wirklich im Sinne gehabt, von ihm unter falschem Vorwande Geld zu verlangen, fügt aber schlau hinzu, er, der Vater Nicobulus, würde ihm gewiß gerne das Doppelte geben, wenn er wüßte, aus welcher Gefahr sein Sohn damit von ihm, Chrysalus, habe gerettet werden sollen. Der Alte wird neugierig; da zeigt ihm der verschmitzte Sklave durch die halbgeöffnete Hausthüre der beiden Bacchis das vertrauliche Bankett und sagt dem Erschrockenen: Das Weib, das sein Sohn eben im Arme halte, sei die Frau eines Offiziers, des Cleomachus. Diese Lüge wird noch durch den glücklichen Zufall unterstützt, daß gerade jetzt Cleomachus selbst auftritt, tobt und Alles niederzumachen droht, wenn ihm nicht auf der Stelle zweihundert Goldstücke ausbezahlt werden. Der betäubte Alte läßt den Chrysalus losbinden, verspricht ihm die verlangte Summe, um den beleidigten Offizier zu beschwichtigen, und weiß nicht Worte genug zu finden, um den Dienst zu preisen, den ihm der kluge, treu ergebene Sklave so eben erwiesen habe. Dieser aber ist mit dem einfachen Siege nicht zufrieden: er prellt den Alten um weitere zweihundert Goldstücke durch einen, gleichfalls von ihm dictirten Brief des Mnesilochus, worin dieser, demüthig und Reue heuchelnd, die genannte Summe verlangt, um sie, einem eidlichen Versprechen gemäß, der Frau des Cleomachus zu bezahlen. Der einmal in die Angst gejagte schwache Alte läßt sich nochmals bethören und bezahlt.

Aber nur zu bald erfährt Nicobulus durch Cleomachus selbst, daß er von Chrysalus übertölpelt worden: die Bacchis ist ja nicht die Frau des Offiziers, sondern blos eine Hetäre. Während er über seine eigene Thorheit jammert, begegnet ihm Philoxenus, der ebenfalls bekümmert ist über die Ausschweifungen seines Sohnes. Beide gehen nach dem Hause, wo ihre Söhne sich eben dem Vergnügen überlassen. Doch schon vor demselben kommen ihnen die beiden schönen Sünderinnen entgegen und

Erster Akt.

Erster Auftritt.[1])

Die beiden Bacchis. Pistoclerus.

Bacchis 1.

Wär's besser nicht, du schwiegst und ließest mir das Wort?

Bacchis 2.

Von Herzen gern.

Bacchis 1.

Wenn mein Gedächtniß mich verläßt,
Kannst du ihm ja zu Hilfe kommen, Schwesterchen.

Bacchis 2.

Ich fürchte nur, bei dieser Hilfe bleibe mir
Die Red' im Halse stecken.

Bacchis 1.

Nein, da fürcht' ich eh'r,
Die Stimme geh' der Nachtigall beim Singen aus.
Komm' her!

Pistoclerus.

Wie geht es dem galanten Schwesternpaar,
Das einen und denselben Namen führt? Was ist
In eurem Rath beschlossen worden?

Bacchis 1.

Gutes nur.

auch nicht eines darunter, aus dem sich im Geringsten auf die Art und Weise schliessen liesse, wie Plautus bei der Bearbeitung seines Originals zu Werke gegangen ist. Denn eine Bearbeitung, nicht eine Uebersetzung, müssen wir auch dieses Lustspiel des Plautus, wie seine übrigen, nennen, da der Beziehungen und Anspielungen auf römische Sitten, Gebräuche, Einrichtungen und Localitäten allzu viele sind, als dass von einer blossen Uebersetzung die Rede sein könnte.

Im Original zerfällt unser Stück in fünf Akte, von denen der vierte weit über das Doppelte des Umfangs von jedem der andern hat. Wir haben daher, um die Gleichmässigkeit in Etwas herzustellen, und auch mit Rücksicht auf die Scenerie, in unserer Uebersetzung die Eintheilung in sechs Akte gewählt. Sieben Akte — nach Rapp's Vorgang — zu statuiren, schien uns doch etwas zu weit gegangen, auch liegt nirgends, weder im Inhalt, noch in den Gesetzen des Drama, eine Berechtigung hiezu vor.

Bacchis 1.

Wie so?

Pistoclerus.

Ich merke wohl, nach einem Täubchen zielt
Ihr Beide. Weh! der Pfeil schlägt an die Flügel schon.
Ich halt' es nicht für räthlich, meine Beste, mich
In diesen Handel einzulassen.

Bacchis 1.

Und warum?

Pistoclerus.

Weil, schöne Bacchis, mir vor den Bacchantinnen
Und deinem Bacchanale graut.

Bacchis 1.

Befürchtest du
Vielleicht, mein Bette füge dir ein Leides zu?

Pistoclerus.

Mehr, als dein Bette, setzt dein Bitten mich in Furcht:
Du bist ein schlimm Geschöpf. Für meine Jahre, Kind,
Paßt solch ein Schlupfloch nicht.

Bacchis 1.

Wenn je du Lust bekämst
'ne Thorheit bei mir zu begehn, werd' ich dich schon
Dran zu verhindern wissen; das nur hätt' ich gern,
Daß, wenn sich der Soldat einstellt, du bei mir wärst;
Denn wenn du da bist, wird kein Mensch mir oder dir
Ein Leides thun: du wirst es hindern.

Bacchis 2.

Einen Dienst
Thust du zugleich auch deinem Freund.[3]) Der Offizier
Meint, wenn er kommt, gewiß, ich sei dein Schätzchen jetzt.
Nun, nun, warum so still?

Pistoclerus.

Das ist sonst nicht Hetären-Art.

Bacchis.

Niemand ist doch
So schlimm dran, als wir Frauenzimmer.

Pistoclerus.

Wer verdient's
Auch mehr?

Bacchis 1.

Da bittet meine Schwester mich, ich soll
Ihr irgend einen Mann gewinnen, der ihr hilft
Von dem Soldaten los zu werden, daß, sobald
Die Zeit vorbei, für die sie sich verdungen hat,
Sie wieder heim kann gehn. Da könntest du ihr wohl
Behilflich sein.

Pistoclerus.

Zu was soll ich behilflich sein?

Bacchis 1.

Daß sie, nach Ablauf ihres Diensts, nach Hause darf,
Und Jener sie als Sklavin nicht bei sich behält.
Wenn sie das Geld nur hätte, das er [beim Vertrag]
Ihr draufgab, ließ' er gern sie ziehn.[2])

Pistoclerus.

Wo ist der Mann?

Bacchis 1.

Ich denk', er wird bald da sein. — Doch weit besser läßt
Sich das bei uns drinn machen; und bis Jener kommt,
Nimm Platz und wart': es ist auch was zum Trinken da,
Und beim Pokal geb' ich dir auch noch einen Kuß.

Pistoclerus.

wahrer Vogelleim sind eure Schmeichelein.

Bacchis 1.

Wie so?

Pistoclerus.

Ich merke wohl, nach einem Täubchen zielt
Ihr Beide. Weh! der Pfeil schlägt an die Flügel schon.
Ich halt' es nicht für räthlich, meine Beste, mich
In diesen Handel einzulassen.

Bacchis 1.

Und warum?

Pistoclerus.

Weil, schöne Bacchis, mir vor den Bacchantinnen
Und deinem Bacchanale graut.

Bacchis 1.

Befürchtest du
Vielleicht, mein Bette füge dir ein Leides zu?

Pistoclerus.

Mehr, als dein Bette, setzt dein Bitten mich in Furcht:
Du bist ein schlimm Geschöpf. Für meine Jahre, Kind,
Paßt solch ein Schlupfloch nicht.

Bacchis 1.

Wenn je du Lust bekämst
'ne Thorheit bei mir zu begehn, werd' ich dich schon
Dran zu verhindern wissen; das nur hätt' ich gern,
Daß, wenn sich der Soldat einstellt, du bei mir wärst;
Denn wenn du da bist, wird kein Mensch mir oder dir
Ein Leides thun: du wirst es hindern.

Bacchis 2.

Einen Dienst
Thust du zugleich auch deinem Freund.[3] Der Offizier
Meint, wenn er kommt, gewiß, ich sei dein Schätzchen jetzt.
Nun, nun, warum so still?

Pistoclerus.

Ganz artig läßt sich das
Anhören; doch, läßt man sich ein, versucht man's nur,
Sieht man den Stachel, der das Herz zersticht, der Hab'
Und Gut zerstört, dem guten Namen Wunden bohrt.

Bacchis 2.

Befürchtest du so Was von meiner Schwester?

Pistoclerus.

Ob
Ich so Was fürchte, fragst du? Ein so junges Blut
Sollt' einen Kampfplatz dieser Art betreten, wo
Dem eignen Schaden man den Schweiß zum Opfer bringt,
Wo man, statt nach dem Discus, nach dem Unheil greift,
Das Siegesziel des Wettlaufs nur der Schandpfahl ist?

Bacchis 1.

Du sprichst recht artig.

Pistoclerus.

Statt des Schwertes bietet man
Ein Turteltäubchen mir; dann wieder einen Krug
Anstatt des Fechterriemens; eine Flasche statt
Des Helms; als Preis des Sieges einen Blumenkranz.
Als Speer dient hier der Würfel; ein weich Mäntelchen
Als Harnisch; statt auf's Roß steigt man in's Lotterbett,
Und statt des Schildes liegt die Hure neben uns.
Hinweg von mir, hinweg!

Bacchis 1.

Du bist auch gar zu wild.

Pistoclerus.

Zu meinem Besten bin ich's.

Bacchis 1.

O, man wird dich schon
Geschmeidig machen: das Geschäft nehm' ich auf mich.

Pistoclerus.

Du bist nur eine gar zu theure Schaffnerin.

Bacchis 1.

Stell' dich einmal, als wärest du verliebt in mich.

Pistoclerus.

Zum Spaß blos, oder ernstlich?

Bacchis 2.

Ei, das Letztere
Wär' freilich besser. — Wenn der Offizier erscheint,
Soll er in deinem Arm mich sehn.

Pistoclerus.

Was hälfe das?

Bacchis 1.

Nur sehen soll er dich; ich weiß schon, wo hinaus.

Pistoclerus.

Und ich weiß, was ich fürchte. — Willst du sonst noch Was?

Bacchis 1.

Was meinst du?

Pistoclerus.

Wie? wenn's nun bei Euch mit einem Mal
Ein Frühstück, ein Gelag, ein Abendessen gibt,
Wie's oft in derlei Löchern vorzukommen pflegt,
Wo weist man mir den Platz an?

Bacchis 1.

Neben mir, mein Herz;
Dem feinen Mann gebührt ein feines Mädchen auch.
Für dich ist jede Zeit ein Plätzchen frei bei uns,
Du magst so unvermuthet kommen, als du willst.
Willst du dir gütlich thun, mein Schatz, so sage nur:

„Schaff' an, was gut ist!" und ein lieblich Oertchen soll
Dir werden, wo du dir's behaglich machen kannst.

Pistoclerus.

Hier ist ein wilder Strom, der nur mit Mühe sich
Passiren läßt.

Bacchis 1.

Nun freilich, Etwas wirst du wohl
In diesem Strom verlieren müssen. — Reiche mir
Die Hand und komm' herein.

Pistoclerus.

O nein, und nochmals nein!

Bacchis 1.

Warum nicht?

Pistoclerus.

Weil's für einen jungen Menschen nichts
Gefährlichers kann geben, als: Nacht, Weib und Wein.

Bacchis 1.

Gut denn. Mir liegt Nichts dran, ich thu's ja nur für dich.
Der Offizier nimmt meine Schwester mit sich fort;
Wenn du nicht willst, du brauchst gar nicht dabei zu sein.

Pistoclerus (halb für sich).

Ha, bin ich nicht der wahre Gar-Nichts, daß ich mich
So wenig zu beherrschen weiß?

Bacchis 1.

Was scheu'st du noch?

Pistoclerus.

Nichts mehr. Jetzt, Kind, nimm mich als deinen Sklaven hin:
Dein bin ich, diene dir allein nur.

Bacchis 1.

Allerliebst!
Nun eine Bitte noch. Der Schwester möcht' ich gern
Zum Abschied heut ein Schmäuschen geben. Unverweilt
Laß ich das Geld von drinn dir holen; du besorgst
Bis dann, was man zu einer flotten Mahlzeit braucht.

Pistoclerus.

Das soll geschehn. Doch eine Schande wär's für mich,
Wenn ich dir einen Dienst erwies' und ließe mich
Dafür aus deinem Beutel zahlen.

Bacchis 1.

Nein, es darf
Dir keine Kosten machen.

Pistoclerus.

Laß doch das!

Bacchis 1.

Nun denn,
Wenn du's nicht anders haben willst, so mag es sein.
Doch eil', ich bitte.

Pistoclerus.

Schneller bin ich wieder da,
Als meine Liebesglut für dich erkalten wird. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Die beiden Bacchis.

Bacchis 2.

Ich bringe dir heut Glück in's Haus, mein Schwesterchen.

Bacchis 1.

Wie so?

Bacchis 2.

Weil, wie mich dünkt, du einen guten Fisch
In deinem Netz gefangen hast.

Bacchis 1.

Den hab' ich fest.
Dir, Schwester, will ich jetzt zu dem Mnesilochus
Verhelfen, und daß vorher noch du Geld bekommst,
Eh' dich der Hauptmann mit sich nimmt.

Bacchis 2.

Mein höchster Wunsch!

Bacchis 1.

Das wird sich machen lassen. — Doch, das Wasser ist
Schon warm: laß uns hinein jetzt gehn und nimm ein Bad,
Mir scheint, daß dich die Seefahrt angegriffen hat.

Bacchis 2.

Ein Bischen, Schwester. Auch kommt Jemand dort des Weges
Der könnt' uns stören; gehn wir denn.

Bacchis 1.

Komm' mit hinein
Und lege dich zu Bett, ein wenig auszuruhn. (Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Pistoclerus, von einem Sklaven begleitet, der einen mit Speisen und Flaschen reich beladenen Korb trägt; hinter beiden **Lydus**.

Lydus.

Schon lange, Pistocler, folg' ich im Stillen dir,
Zu sehn, was du mit diesen Vorbereitungen
Im Schilde führst; denn, wahrlich, ein Lycurgus selbst [4])
Könnt' hier verleitet werden zu 'nem schlechten Streich.

Wohin schlägst du so schnurstracks eben jetzt den Weg
Mit dieser reichen Ladung ein?

Pistoclerus (auf die Wohnung der beiden Bacchis deutend).

Dorthin!

Lydus.

Wohin?
Wer wohnt denn dorten?

Pistoclerus.

Amor, Venus, Liebesreiz,
Wollust und Freude, Scherz und Spiel und Plauderei
Und Honigmundes-Süßigkeit.

Lydus.

Was hast du denn
Mit diesen Göttern des Verderbens abzuthun?

Pistoclerus.

Nur schlimme Menschen reden von den Göttern schlimm.
Du redest von den Göttern nicht, wie sich's gebührt,
Und daran thust du Unrecht.

Lydus.

Gibt's denn einen Gott
Mit Namen „Honigmundes-Süßigkeit?"

Pistoclerus.

Du glaubst
Das nicht? Wie ungebildet, Lydus, bist du doch,
Den ich um Vieles weiser, als den Thales, hielt!
Geh', du bist dummer noch, als ein Potitier [5]);
Bist schon so alt und kennst der Götter Namen nicht.

Lydus.

Der Aufzug will mir nicht gefallen.

Pistoclerus.

Ist auch nicht
Dir zu Gefallen arrangirt; er ist für mich,
Gefällt mir.

Lydus.

Wie? auch gegen mich ergehst du dich
In Stichelreden? Hättest du zehn Zungen selbst,
Du müßtest schweigen.

Pistoclerus.

Nicht für jedes Alter schickt
Sich Lust und Scherz, mein Lydus; nur das Eine liegt
Mir jetzt am Herzen: wo sich ein geschickter Koch,
Der würdig dieses Mahl bereitet, finden läßt.

Lydus.

Verloren bist du selbst, wie ich und meine Müh';
Umsonst hab' ich den Weg zum Guten dir gezeigt.

Pistoclerus.

Zu nicht' ist meine Müh' auch, wie die deinige,
Dein Unterricht bringt weder dir, noch mir Gewinn.

Lydus.

O du verstocktes Herz!

Pistoclerus.

Du bist mir recht fatal!
Sei still und folg' mir, Lydus.

Lydus.

Seh' mir Einer doch,
Nicht mehr Erzieher, sondern Lydus nennt er mich. [6])

Pistoclerus.

Es schickt sich nicht und kommt mir gar nicht passend vor,
Wenn drinn der Herr bei seiner Freundin sich vergnügt,

Sie küßt und auch noch andre Gäste bei sich hat,
Daß neben diesen auch noch der Erzieher steht.

Lydus.

Zu dem Zweck also ward dieß Alles eingekauft?

Pistoclerus.

So hofft's mein Herz; wie's weiter sich gestalten wird,
Steht in der Götter Hand.

Lydus.

Du hast ein Liebchen?

Pistoclerus.

Das
Wirst du erfahren, wenn du erst sie selber siehst.

Lydus.

Allein du sollst kein's haben, nimmer geb' ich's zu.
Geh' jetzt nur wieder heim.

Pistoclerus.

Still, Lydus, hüte dich,
Es könnte dir sonst schlimm ergehn.

Lydus.

Mir schlimm? Wie so?

Pistoclerus.

Entwachsen bin ich nunmehr deiner Führerschaft.

Lydus.

O Höllenschlund, wo bist du nun? Wie stürzt' ich mich
So gern in dich hinab! Viel mehr, als ich gewollt,
Muß ich erblicken. Wie viel wünschenswerther ist's,
Gelebt zu haben, als am Leben noch zu sein.
Der Schüler wagt es, seinen Lehrer zu bedrohn?
Nein, solche Vollblut-Schüler sind nicht mehr für mich:
Leicht wirft der Starke mich, den morschen, schwachen Mann.

Pistoclerus.

Zum Hercules werd' ich sicher noch, zum Linus du[7]).

Lydus.

Ich fürchte vielmehr, daß mich dein Benehmen noch
Zum Phönix macht[8]), der deinem Vater Kunde bringt
Du sei'st gestorben.

Pistoclerus.

Gnug von den Geschichten jetzt!

Lydus.

Hier ist die Scham dahin! Nicht wünschenswerth, fürwahr,
Ist für dein Alter die Errungenschaft, die dir
Mit dieser Unverschämtheit zugefallen ist.
Verloren ist der Mensch! Denkst du nicht auch daran,
Daß noch dein Vater lebt?

Pistoclerus.

Bin ich dein Sklave? Bist
Nicht du der meine?

Lydus.

Das hat dir ein schlimmerer
Lehrmeister beigebracht, nicht ich. Weit mehr Talent
Zeigst du für derlei Sachen, als für das, was ich
Dir beizubringen stets vergebens war bestrebt.

Pistoclerus.

Bis hierher, Lydus, gönnt' ich freie Rede dir.
Jetzt hast du gnug geschwatzt; sei still und folge mir.

Lydus.

O Himmel, welchen schlimmen Eingriff thatest du
In deine Jugend, daß du solch verwerflich Thun
Vor deinem Vater, wie vor mir verhehlet hast! (Beide treten ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Chrysalus (im Reisekleide).

Willkommen, Heimath meines Herrn — zwei Jahre sind's,
Die fern von hier in Ephesus ich zugebracht —
Wie freu' ich mich, daß ich dich wieder sehen darf!
Auch dich, Nachbar Apollo [9]), der du unserm Haus
Zunächst die Wohnung hast, grüß' ich verehrungsvoll.
Laß doch den Nicobulus, unsern alten Herrn,
Mir vorher nicht begegnen, eh' ich Pistocler,
Mnesilochus' Freund, gesehn, an den Mnesilochus
Der Bacchis wegen einen Brief gesendet hat.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Pistoclerus.

Pistoclerus spricht in das Haus der Bacchis, aus dem er heraustritt.

Ich wundre mich, daß du dir so viel Mühe gibst,
An's Wiederkommen mich zu mahnen; nimmermehr
Vermöcht' ich von dir wegzubleiben, wollt' ich auch:
So fest hast du durch Liebe mich an dich geknüpft.

Chrysalus.

Ihr ew'gen Götter! Pistocler ist's, den ich seh',
Willkommen, Pistocler!

Pistoclerus.

Willkommen Chrysalus!

Chrysalus.

Laß meine Worte kurz zusammenfassen mich:
Du freust dich meiner Wiederkunft, ich glaub' es dir;

Herberge gibst du mir und lädst zu Tische mich,
Wie's Brauch ist gegen den, der aus der Fremde kommt.
Ich nehme Beides an, und einen festen Gruß
Bring' ich zudem dir noch von deinem Freunde mit.
Du fragst mich, wo er ist?

Pistoclerus.

Lebt er? Ergeht's ihm wohl?

Chrysalus.

Darüber wollt' ich mich bei dir erkundigen.

Pistoclerus.

Wie kann ich's wissen?

Chrysalus.

Niemand besser.

Pistoclerus.

Ei, wie so?

Chrysalus.

Weil, wenn das Mädchen, das er liebt, gefunden ist,
Er ganz gesund und glücklich ist; im andern Fall
Befindet er sich schlimm und ist dem Tode nah.
Die Geliebte ist der Lebenshauch des Liebenden:
Fehlt die ihm, ist er Nichts, und ist sie bei ihm, fehlt's
Sonst überall, er ist und bleibt bedauernswerth. —
Doch, sprich, was hast du von dem Auftrag schon besorgt?

Pistoclerus.

Was denkst du von mir? unverrichtet sollt' er das,
Weßhalb er einen Boten eigens mir gesandt,
Bei seiner Ankunft treffen? Lieber wollt' ich doch
Das Feld bebaun im Schattenreich des Acheron.

Chrysalus.

Ei, fandest du die Bacchis schon?

Pistoclerus.

Die Samierin?

Chrysalus.

Dann gib nur Acht, daß Keiner unsanft sie berührt,
Du weißt, wie leicht all samisches Geschirr zerbricht[10]).

Pistoclerus.

Du machst's doch jetzt, wie immer.

Chrysalus.

Sag', ich bitte dich,
Wo ist sie gegenwärtig?

Pistoclerus.

Hier, von wo du mich
So eben hast herausgehn sehn.

Chrysalus.

O, ganz erwünscht!
Da wohnt sie ja in unsrer nächsten Nachbarschaft;
Denkt sie bisweilen wohl noch an Mnesilochus?

Pistoclerus.

Du magst noch fragen? Ueber Alles geht ihr der.

Chrysalus.

Das wäre doch!

Pistoclerus.

Was glaubst du denn? Das arme Ding
Wird ganz verzehrt von Liebe.

Chrysalus.

Das vernehm' ich gern.

Pistoclerus.

Nicht einen Augenblick läßt sie vorübergehn,
Wo seinen Namen sie nicht nennt.

Chrysalus.

Beim Hercules,
Um so viel mehr verdient sie's, daß sie Bacchis heißt.

Pistoclerus.

Ja freilich.

Chrysalus.

Freilich; doch ich will jetzt lieber heim.

Pistoclerus.

Ist dir's zuwider, daß die Sache deines Herrn
So glücklich sich gestaltet hat?

Chrysalus.

O, nicht der Herr,
Der Spieler nur schlägt in das Herz die Wunde mir.
Selbst den „Epidicus"[11]) — ich liebe dieses Stück
Nicht minder, als mich selbst — seh' ich mit Ekel nur,
Wenn Pellio drinn die [Titel=]Rolle spielt. — Doch sprich,
Hältst du die Bacchis nicht auch für ein herrlich Weib?

Pistoclerus.

Das fragst du noch? Wahrhaftig, wäre Venus nicht
Zu Theil mir worden, grüßet' ich als Juno sie.

Chrysalus.

Nun ja, wie hier die Sachen stehn, Mnesilochus,
Ist zwar für das, was du zum Lieben brauchst, gesorgt,
Doch zum Spendiren muß sich erst Was finden noch;
Dazu bedarf es Gold.

Pistoclerus.

Und zwar Philippiker[12]).

Chrysalus.

Vielleicht schon jetzt?

Pistoclerus.

O, früher noch; gleich wird sich hier
Ein Offizier einstellen.

Chrysalus.

Was? ein Offizier?

Pistoclerus.

Der, um die Bacchis abzutreten, Geld verlangt.

Chrysalus.

Der mag erscheinen, wann er will; nur lass' er mich
Zu lang nicht warten. 's liegt bereit; ich fürchte Nichts,
Ich bitte Niemand drum, so lang mein Kopf noch Kraft
Zu Schelmenstreichen hat. — Geh' du hinein, ich will
Hier außen sorgen. Sage drinn der Bacchis auch,
Mnesilochus sei da.

Pistoclerus.

Wie du befiehlst, geschieht's. (Ab in das Haus.)

Dritter Auftritt.

Chrysalus allein.

Dieß Geldgeschäft ist jetzt in meine Hand gelegt.
Aus Ephesus haben wir zwölfhundert Philippsd'or
Gebracht, die unserm Herrn sein Gastfreund schuldete.
Da heißt es nun, ein feines Schwänkchen ausstudirt,
Daß mein verliebter junger Herr zu Gelde kommt. —
Doch, horch, die Thüre hat geknarrt: wer kommt heraus?

Vierter Auftritt.

Der Vorige. Nicobulus.

Nicobulus (für sich).

Ich will nun zum Piräeus[13]), nachzusehen, ob
Ein Handelsschiff aus Ephesus eingelaufen ist,
Denn sehr bin ich in Sorgen, daß mein Sohn so lang
Daselbst verweilt und gar nicht an die Heimkehr denkt.

Chrysalus (ebenfalls für sich).

Den will ich weidlich rupfen, wenn die Götter mir
Geneigt sind. Frisch an's Werk! Jetzt, Goldmann, braucht es Gold[14]).
Heran an diesen! Phrixus' Widder muß er mir
Heut werden[15]); bis auf Mark und Bein will ich das Gold
Heraus ihm scheren. (Laut:) Chrysalus, der Sklav', entbeut
Dem Nicobulus seinen Gruß.

Nicobulus.

Ha, Chrysalus!
Wo ist mein Sohn?

Chrysalus.

Vor Allem gib den Gruß zurück,
Den ich dir bot.

Nicobulus.

Sei mir willkommen! Doch, wo ist
Mnesilochus?

Chrysalus.

Er lebt, es geht ihm gut.

Nicobulus.

Er kommt?

Chrysalus.

Er kommt.

Nicobulus.

Ich athme wieder; Lebenswasser strömt
Von dir mir zu. Und war er bisher stets gesund?

Chrysalus.

Wie Einer, der mit allen Leibeskräften kämpft.

Nicobulus.

Und jenes Geld, weßhalb ich ihn nach Ephesus
Gesandt, gab's ihm mein Gastfreund Archidemides?

Chrysalus.

Weh', Nicobul, ein Stich ist mir's in Herz und Hirn,
Wenn man ein Wörtchen nur von jenem Menschen spricht:
Den Namen Gastfreund gibst du deinem ärgsten Feind?

Nicobulus.

Wie meinst du das? Ich bitte dich, beim Hercules!

Chrysalus.

Vier Götter nicht, Vulcanus, Sonne, Mond und Tag —
Deß bin ich sicher — haben einen ärgern Schuft
Jemals beschienen.

Nicobulus.

Als den Archidemides?

Chrysalus.

Ja, als den Archidemides.

Nicobulus.

Was that er denn?

Chrysalus.

„Was that er nicht?" Das ist es, was du fragen mußt.
Erst fing er gegen deinen Sohn zu läugnen an,
Er sei dir keinen Dreier schuldig. Als sofort
Mnesilochus unsern alten Gastfreund Pelago

Zum Anwalt nahm und ihm in dessen Gegenwart
Die Handschrift vorhielt, die du ihm durch deinen Sohn
Zustellen ließest —

Nicobulus.

Nun, und als er die gesehn?

Chrysalus.

Begann er so: sie sei gefälscht, sei nicht von ihm;
Schimpfreden stieß in Masse gegen ihn er aus:
Betrügrisch zeig' er auch in andern Sachen sich.
Erlasse mir das ganze Bild des Ränkeschmieds.

Nicobulus.

Habt ihr das Geld? Das theile mir vor Allem mit.

Chrysalus.

Nachdem der Prätor uns die Commissarien
Bestellt [16]), ward endlich er verurtheilt, und mit Zwang
Bezahlt' er tausend und zweihundert Philippsd'or.

Nicobulus.

So viel betrug die Schuld.

Chrysalus.

Doch höre weiter nun,
In welchen Handel er uns noch verwickelt hat.

Nicobulus.

In noch Was weiter?

Chrysalus.

Ei, so höre! Nummer drei
Kommt jetzt.

Nicobulus.

Betrogen bin ich! Ein Autolycus [17]),
Kein Gastfreund war es, dem mein Geld ich anvertraut!

Chrysalus.

So höre doch!

Nicobulus.

Nein, diese Geldgier war mir nie
Bekannt von meinem Freund.

Chrysalus.

Wir, im Besitz des Gelds,
Begaben uns zu Schiff; nach Haus verlangten wir.
Wie ich auf dem Verdecke sitz' und um mich schau',
Erblick' ich einen Nachen.

Nicobulus.

Weh, ich bin des Tods!
Der Nachen fährt mir in den Leib.

Chrysalus.

Dein Gastfreund war's,
Der in Gesellschaft drinnen saß mit Räubervolk.

Nicobulus.

Und ich war solch ein Pilz und schenkt' ihm mein Vertraun!
Im Namen Archidemides lag die Warnung schon,
Daß er zum Dämon wird an anvertrautem Gut.

Chrysalus.

Der Nachen machte heimlich Jagd auf unser Schiff;
Ich gab genau auf Alles, was sie thaten, Acht.
Vom Hafen lief indessen unser Fahrzeug aus.
Kaum waren wir in See, so rudern die uns nach:
Kein Vogel fliegt, kein Wind so schnell. Ich merke kaum,
Was sie im Schilde führen, lass' ich unser Schiff
Die Anker werfen. Wie sie nun uns stehen sehn,
Greift uns ihr Kahn mit Ungestüm vor'm Hafen an.

Nicobulus.

Die Bösewichter! aber nun, was thatet ihr?

Chrysalus.

Wir fuhren in den Hafen ein.

Nicobulus.

Das war von euch
Sehr klug gethan. Allein was thaten Jene drauf?

Chrysalus.

Sie zogen gegen Abend sich an's Land zurück.

Nicobulus.

Das Geld zu rauben: darauf legten sie es an.

Chrysalus.

Das merkt' ich wohl, drum war ich auch ganz außer mir.
Wie wir nun sahen, daß es unserm Gelde galt,
Berathen wir uns ungesäumt. Wir schaffen gleich
Am andern Tag die ganze Baarschaft fort, und zwar
Ganz öffentlich, in ihrer Gegenwart geschah's,
Sie sollten wissen, daß wir's thaten.

Nicobulus.

Wirklich fein!
Und sie?

Chrysalus.

Sobald sie sahn, daß wir mit unserm Geld
Vom Hafen uns zurück begaben, zogen sie
Ganz traurig und kopfschüttelnd ihren Kahn an's Land.
Wir deponirten Alles bei Theotimus.

Nicobulus.

Theotimus? Wer ist der?

Chrysalus.

Megabyzus' Sohn,
Der Priester der ephesischen Diana ist,
Der weitaus theuer=werthste Mann[18]) in Ephesus.

Nicobulus.

Fürwahr, er wird mir noch um Vieles theurer sein,
Wenn um mein schönes Geld von ihm geprellt ich bin.

Chrysalus.

Geborgen ist's ja im Dianentempel selbst[19];
Dort wird's gehütet unter Staates-Garantie.

Nicobulus.

Das ist mein Todesstreich! weit besser wär' es hier
Privatim aufgehoben. Aber habt ihr denn
Gar Nichts von diesem Gelde mit nach Haus gebracht?

Chrysalus.

Doch ja; allein wie viel er mitbringt, weiß ich nicht.

Nicobulus.

Warum nicht?

Chrysalus.

Weil Mnesilochus es in der Nacht
Ganz heimlich bei Theotimus hat abgeholt
Und weder mir, noch Einem sonst im Schiff vertraut.
Drum weiß ich nicht, wie viel er brachte; doch es muß
So gar viel nicht gewesen sein.

Nicobulus.

Die Hälfte doch?

Chrysalus.

Ich weiß es wirklich nicht, allein ich zweifle dran.

Nicobulus.

Vielleicht der dritte Theil?

Chrysalus.

Auch dieses glaub' ich nicht;
's ist möglich, doch ich weiß nichts Sichres; überhaupt
Weiß ich nur so viel von dem Geld, daß ich Nichts weiß,

Jetzt bleibt dir Nichts mehr übrig, als: du nimmst ein Schiff,
Machst selbst dich auf den Weg und holst bei Theotim
Dein Geld ab. — Halt! ein Wörtchen noch.

Nicobulus.

Was willst du?

Chrysalus.

Daß
Du ja fein deines Sohnes Ring auch mit dir nimmst.

Nicobulus.

Wozu den Ring?

Chrysalus.

Weil nur, wer diesen bringt, das Geld
Von Theotim erhält: so ward es ausgemacht.

Nicobulus.

Sehr wohl; dein Rath war gut. Doch, ist Theotimus
Auch reich?

Chrysalus.

Wie magst du fragen? Seine Schuhe sind
Mit Gold gesohlt.

Nicobulus.

Was treibt er solchen Uebermuth?

Chrysalus.

Sein Reichthum ist so groß, daß er nicht weiß, wohin
Mit seinem Geld er soll.

Nicobulus.

Ich wollt', er gäb' es mir. —
Wer war dabei, als Theotim das Gold empfing?

Chrysalus.

Das [ganze] Volk; in Ephesus weißt's Jedermann.

Nicobulus.

Das wenigstens war klug von meinem Sohn, daß er
Das Gold solch reichem Mann zum Aufbewahren gab;
Da wird man's wieder haben können wann man will.

Chrysalus.

Gewiß; nicht einen Augenblick hält der zurück;
Zu jeder Stunde, wo du kommst, kriegst du dein Gold.

Nicobulus.

Schon glaubt' ich, frei vom Leben auf der See zu sein
Und dürft' als alter Mann nicht mehr zu Schiffe gehn;
Allein nun seh' ich wohl, ich habe keine Wahl:
Das hat mein saubrer Gastfreund Archidemides
Mir angethan. — Doch, wo ist nun Mnesilochus,
Mein Sohn, zu treffen?

Chrysalus.

Auf den Markt ist er hinab,
Die Freund' und Götter zu begrüßen.

Nicobulus.

Nun, so will
Ich eiligst zu ihm, daß ich mit ihm reden kann. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Chrysalus allein.

Dem hab' ich wacker aufgepackt, mehr, als er braucht.
Auf keinen Fall ist mein Geweb schlecht angelegt,
Um meinen jungen Herrn mit allem Nöthigen
Für seine Liebschaft zu versehn. — 's ist so gemacht,
Daß so viel Geld er nehmen kann, als ihm beliebt,
Und seinem Vater was er will zukommen läßt.
Der Alte geht, sein Geld zu holen, nach Ephesus,
Da wollen wir indessen hier uns gütlich thun,

Wenn anders er uns hier läßt, mich und seinen Sohn
Nicht mitnimmt. Welche Ränke sinn' ich da noch aus!
Allein was wird geschehen, wenn's der Alte merkt,
Wenn er dahinter kommt, daß er umsonst gereist
Und wir das Geld verputzt? Was wird dann mir geschehn?
Kommt er zurück, dann ändert er mir sicherlich
Den Namen, macht zum Galgenmann den Goldmann gleich[20]
Sobald's nur thunlich ist, mach' ich mich aus dem Staub;
Werd' ich jedoch erwischt, treff' ihn die schwere Noth.
Hat Ruthen draußen er, hab' ich daheim mein Fell.
Nun fort, und meinem jungen Herrn den Streich vom Geld
Entdeckt, und daß ich seine liebe Bacchis fand.

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Lydus (halb athemlos aus dem Hause der Bacchis herausstürzend).

Macht weit und schnell dieß Höllenthor — ich bitt' euch — (
Was Andres ist's ja doch nicht; denn an diesen Ort
Kommt Niemand, als wen jede Hoffnung, brav zu sein,
Verlassen hat. O diese Bacchis! Bacchis nicht
Sind sie, sie sind die wildesten Bacchantinnen.
Fort von dem Schwesternpaar, das sich mit Menschenblut
Vollsaugt! Nur zum Verderben ist dieß Haus so schön
Und prächtig ausstaffirt. Kaum nahm mein Aug' es wahr,
So hab' ich plötzlich aus dem Staube mich gemacht.
Das, Pistocler, soll ich verschließen in der Brust?
Verhehlen deinem Vater, was du Schlimmes treibst,
Wie Schaden leidest, wo du deine Zeit vergeud'st?
Wodurch du deinen Vater nicht nur, nein, auch mich
Und dich und deine Freund' all' ins Verderben jagst,

Ja, zu Genossen deiner eignen Schmach uns machst.
Nicht Scham vor mir, nicht vor dir selbst erfaßte dich
Bei allem dem, was du da drinnen hast verübt.
Auf deinen Vater, auf Verwandtschaft, Freund' und mich
Fällt deines Lasterlebens Miturheberschaft.
Doch, eh' im Bösen du noch weiter schreitest, soll's
Dein Vater wissen; ab wälz' ich von mir die Schuld.
Ich will's dem alten Herrn eröffnen, daß er ihn
So schnell als möglich aus dem wüsten Schlamme zieht. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Mnesilochus (mit einigen Dienern, die im Hintergrunde stehen bleiben).

Vielfältig hab' ich drüber nachgedacht und bin
Der Ueberzeugung nun, daß es sich so verhält:
Dem Freunde, dem der Name „Freund" mit Recht gebührt,
Ist Nichts, die Götter ausgenommen, vorzuziehn.
Das hab ich durch die That erfahren: denn als ich
— Es mögen nunmehr ungefähr zwei Jahre sein —
Von hier nach Ephesus mich begab, sandt' ich von dort
Ein Schreiben ab an Pistoclerus, meinen Freund,
Und bat ihn, mir mein Liebchen Bacchis auszuspähn;
Und nun erfahr' ich, daß er sie gefunden hat,
Wie mir mein Sklave Chrysalus berichtete.
Dazu hat dieser gegen meinen Vater noch
'nen schlauen Streich, mir Geld zu schaffen, ausgedacht,
Deß ich zu meiner Liebe so benöthigt bin.
Das muß ich ihm vergelten: denn ich fühle wohl,
Undank ist an dem Menschen das Verächtlichste.
Gerathner ist es, Einen, der uns Böses that,
Entwischen lassen, als für Gutes uns des Danks
Entschlagen: lieber lasse man verschwenderisch,
Als undankbar sich nennen: jeder Redliche
Lobt jenes, dieses heißen selbst die Schlechten schlecht.
Drum bin ich auch auf meine Sachen scharf bedacht.

Jetzt gilt's, Mnesilochus, nunmehr entscheidet sich's,
Ob, wie du sein sollst, du auch wirklich bist, ob nicht;
Ob gut, ob böse, ob gerecht, ob ungerecht,
Freigebig oder karg, gefällig oder nicht.
Sei ja auf deiner Hut, daß dich dein Sklave nicht
Im Wohlthun übertreffe. Wie du immer bist,
Gewiß, es bleibt nicht unbemerkt. — Doch sieh, da kommt
Der Vater und Erzieher meines Jugendfreunds:
Da muß ich doch wohl horchen, was verhandelt wird.

(Er tritt auf die S

Dritter Auftritt.

Philoxenus. Lydus. Nachher **Mnesilochus.**

Lydus.

Nun werd' ich sehn, ob du mit Schärf' und Energie
Weißt aufzutreten. Folge mir!

Philoxenus.

Wo soll ich hin?
Wohin willst du mich führen?

Lydus.

Zu dem Weibe, die
Den einz'gen Sohn dir ganz zu Grund gerichtet hat.

Philoxenus.

Ei, Lydus, wer besonnen bleibt, auch wenn er zürnt,
Thut immer klüger. Minder zu verwundern ist's,
Wenn jenes Alter derlei Streiche macht, als nicht:
Ich war in meiner Jugend ganz der Nämliche.

Lydus.

Weh, weh mir! Daß du dich auf seine Seite schlägst,
Das richtet ihn zu Grund; denn wär' er ohne dich,
Ich hätt' ihn längst schon auf den rechten Weg gebracht.

Nun, weil er sich auf dich und deinen Beistand stützt,
Ward Pistocler ein Taugenichts.

Mnesilochus (für sich).

Unsterbliche!
Er spricht von meinem Freund. Was gibt's, daß Lydus so
Den Pistocierus, seinen Herrn, im Munde führt?

Philoxenus.

Kurz zugemessen ist dem Menschen seine Lust;
Bald kommt die Zeit, wo sie ihm selbst zuwider wird:
Drum übe Nachsicht; sorge nur, daß er das Maß
Nicht überschreitet, außerdem lass' ihm den Lauf.

Lydus.

Das thu' ich nicht; so lang ich lebe, darf er nicht
Zu Grund sich richten. Aber du, der du so warm
Für deinen liederlichen Sohn das Wort ergreifst,
Standst du als junges Bürschchen in der gleichen Zucht?
Schwerlich war in den ersten zwanzig Jahren dir
Gestattet, ohne Lehrer auch nur Fingers breit
Von Haus dich zu entfernen; und wenn's je geschah,
So kam zum ersten Uebel noch das weitere,
Daß, wie der Schüler, auch der Lehrer ward verschrien.
Kamst du vor Sonnenaufgang in die Rennbahn nicht,
Traf vom Gymnasiarchen harte Strafe dich.
Dort übte man im Laufen, Ringen, Speerewurf,
Im Discusschleudern, Faustkampf, Ballspiel, Springen, sich
Weit mehr, als im Getändel mit dem Hurenvolk:
Da war das Leben unsrer Jugend öffentlich,
Man trieb sich da nicht in verrufnen Winkeln um.
Und kehrte man von Reit- und Ringbahn dann nach Haus,
So setzte man ganz züchtiglich gegürtet[21]) sich
Auf seinen Stuhl zum Lehrer, nahm das Lesebuch;
Und fehlte man nur eine Silbe, ward die Haut
Bunt, wie der [Götter-]Amme Mantel[22]), hergefärbt.

Mnesilochus (für sich).

Daß meinetwegen sich mein Freund dieß Alles muß
Vorwerfen lassen, schmerzt mich bitter; unverdient
Ward er durch meine Schuld in den Verdacht gebracht.

Philoxenus.

Ganz anders, Lydus, sind die Sitten heut zu Tag.

Lydus.

Das weiß ich nur zu gut; denn eh'dem hörete
Der Jüngling seinem Lehrer nicht zu folgen auf,
Bis ihn das Volk zu einem Ehrenamt berief.
Doch jetzt, wenn kaum er sieben Jahre zählt, und man
Nur mit der Hand ihn anrührt, wirft der Junge gleich
Dem Pädagogen die Schreibetafel an den Kopf.
Bringt man nun seine Klage bei dem Vater vor,
Spricht dieser zu dem Söhnchen: „Halt' an mich dich nur,
Bis du dich gegen Unrecht selber schützen kannst.
Nun muß der Lehrer her: „Nichtsnutz'ger alter Kerl,
Daß du den Knaben ja nicht angreifst, wenn er sich
So wacker hält!“ Verhöhnt zieht nun der Lehrer ab
Mit einem in Oel getauchten Lappen um den Kopf,
Als wär' er ein Laternenstock. Bescheid ist ihm
Geworden. Wie kann da der Lehrer irgend noch
Gehorsam finden, wenn zuerst er Schläge kriegt?

Mnesilochus (für sich).

Die Klag' ist wirklich schwer, wenn ich ihn recht verstand.
Es wird doch Pistoclerus seinen Lehrer nicht
In's Angesicht geschlagen haben?

Philoxenus.

Wer ist das,
Den ich dort an der Thüre seh'?

Lydus.

Mnesilochus,

Mnesilochus (für sich).

O, säh' ich lieber alle Götter gnädig mir,
Als den.

Philoxenus.

Wer, sagst du, daß es sei?

Lydus.

Mnesilochus,
Des Philoclerus, deines Sohnes, Jugendfreund,
Doch völlig andrer Art als er, der im Bordell
Herum sich treibt. Wie glücklich Nicobulus ist,
Der solchen Sohn hat!

Philoxenus.

Sei gegrüßt, Mnesilochus,
Wie freu' ich mich, dich wohlbehalten hier zu sehn!

Mnesilochus.

Der Götter Gnade sei mit dir, Philoxenus.

Lydus.

Ja, der ist seines Vaters wohlgerathner Sohn:
Er geht zur See, besorgt Geschäfte, schützt das Haus,
Gehorsam seines Vaters Willen und Befehl.
Gespielen waren er und Pistoclerus schon
Von Kindheit an; drei Tage sind im Alter sie
Kaum auseinander, doch um mehr als dreißig Jahr'
Ist jener klüger, als dein Sohn.

Philoxenus.

Nimm dich in Acht,
Und rede mir nicht unaufhörlich schlecht von ihm.

Lydus.

Nur still! Du bist ein Thor, daß du es übel nimmst,
Wenn Schlimmes man von Einem spricht, der Schlimmes thut.
Vergeudet' er doch lieber seine Schlechtigkeit,
Statt seines Erbguts.

Philoxenus.

Wie so?

Lydus.

Weil in diesem Fall
Sich jene dann von Tag zu Tag verminderte.

Mnesilochus.

Wie kommt es, Lydus, daß du meinen Jugendfreund
So schmähest, deinen Zögling?

Lydus.

Weil dein Jugendfreund
Sich in's Verderben stürzt.

Mnesilochus.

Da sei'n die Götter für!

Lydus.

So ist es, wie ich sage. Seinen Untergang
Hab' ich mit eignen Augen ja gesehen, nicht
Auf's Hörensagen stütz' ich mich.

Mnesilochus.

Was that er denn?

Lydus.

In ein verruf'nes Weibsbild hat er sterblich sich,
Zu seiner Schmach, verliebt.

Mnesilochus.

So sei doch still!

Lydus.

Und zwar
In Eine, die mit Gier und Wuth Jedweden frißt,
Dem in die Näh' sie kommt.

Mnesilochus.

Wo wohnt die Dirne?

Lydus.

Hier.

Mnesilochus.

Woher soll sie denn sein?

Lydus.

Aus Samos.

Mnesilochus.

Und sie heißt?

Lydus.

Bacchis.

Mnesilochus.

Du bist im Irrthum, Lydus, weiß ich doch,
Wie diese ganze Sache sich verhält; du klagst
Den Pistoclerus ohne Grund, unschuldig an;
Denn einen Auftrag nur besorgt er für 'nen Freund,
Der ihm ganz nahe steht, er selbst ist nicht verliebt,
Das darfst du glauben.

Lydus.

Muß er denn die Commission
Des Freunds so gar genau befolgen, daß er selbst
Das Weibsbild auf den Schooß nimmt und sie herzt und küßt?
Als ob ein Auftrag sich in keiner andern Weis'
Ausrichten ließ', als daß man an die Brüste greift,
Die Lippen beiderseits nicht von einander bringt.
Noch andre Dinge mehr, die ich ihn treiben sah,
Schäm' ich mich zu erzählen: wie er mit der Hand
In meiner Gegenwart der Bacchis unterm Kleid
Ohn' alle Scham an ihrem Leib umhersondirt.
Was braucht's der Worte mehr? Mir ging ein Zögling

Ein Jugendfreund und diesem hier ein Sohn zu Grund,
Denn für verloren gilt mir, wer die Scham verlor.
Was willst du weiter? Hätt' ich nur um Weniges
Noch länger warten wollen, sicher hätt' ich da
Noch mancherlei zu sehn bekommen, hätte mehr
Gesehn, als mit dem Anstand sich vertrug, als sich
Für mich und ihn geziemte.

Mnesilochus (voll Schmerz ausrufend:)

Freund, du bist mein Tod!
Zerschmettr' ich diesem Weibsbild nicht den Schädel gleich?
Hätt' eher doch der schlimmste Tod mich hingerafft!
Weiß Einer noch, auf wessen Treu man bauen darf?

Lydus (zu Philoxenus:)

Siehst du, wie schmerzlich er es fühlet, daß dein Sohn,
Sein Freund, so aus der Art geschlagen? wie er sich
Darüber härmt?

Philoxenus.

Mnesilochus, ich bitte dich,
Regiere du doch meines Sohnes Herz und Sinn;
Erhalte dir den Jugendfreund und mir den Sohn.

Mnesilochus.

Das will ich gern.

Philoxenus.

Auf deine Schultern leg' ich denn
Die Bürde — Lydus, komm mit mir nach Hause.

Lydus.

Gut;
Doch besser wär's, du ließest mich bei diesem hier.

Philoxenus.

Genug. Nimm ihn brav in die Zucht, Mnesilochus,
Der mir und dir, den Freunden und der ganzen Welt
Durch seine Bubenstreiche solche Schande macht. (Geht mit Lydus ab.)

Vierter Auftritt.

Mnesilochus allein.

Wer von den Beiden ärger mich betrogen hat,
Ob Bacchis, ob mein Freund, entscheid' ich wahrlich nicht.
Ihn hat sie lieber? Nun, sie soll ihn haben; 's ist
Am Besten so. Jedoch sie thut's, beim Hercules,
Zu ihrem eignen Schaden. Nimmer setz' ein Mensch
Vertraun in meine heiligsten Schwüre, wenn ihr nicht
Auf all' und jede Weise — meine Liebe bleibt.
Sie soll nicht sagen, daß sie einen Narren hat.
Drum will ich gleich nach Hause, meinem Vater Was
Wegrapsen und ihr geben. Rächen will ich mich
So oder so; ich schlinge Fesseln um sie, daß
Mein Vater noch zum Bettelstabe greifen muß.
Doch, bin ich bei gesunden Sinnen auch, daß ich
Von dem und jenem schwatze, was geschehen soll?
Ich bin verliebt, das merk' ich, nein, weiß es gewiß;
Und dennoch soll um keine Federspuhle sie
Von meinem Gelde schwerer werden, lieber will
Ich betteln gehn, wie nur der ärmste Bettelmann.
In ihrem ganzen Leben bringt sie's nicht dahin,
Daß ich den Narrn ihr mache, denn beschlossen ist's,
Ich gebe meinem Vater all sein Geld zurück.
Dann kann sie mich, den Leeren, Ausgebeutelten,
Liebkosen, ob ihr dieses gleich so wenig nützt,
Als scherzt' am Grabe sie mit einem Todten noch.
Doch, eh' mein Ueberfluß um eine Flaume nur
Ihr an Gewicht zulegt, will ich vor Dürftigkeit
Den schmerzensvollsten Tod erleiden; ja gewiß,
Fest steht's, mein Vater kriegt sein Geld von mir heraus.
Zugleich will ich ihn bitten, daß er meinethalb
Dem Chrysalus kein Leids thut, noch ihm zürnet, weil
Er mir zu Lieb' ihn um das Geld beschwindelt hat:

Denn sein mich anzunehmen ist ja billig nur,
Da er für mich gelogen. (Zu den Sklaven:) Ihr da, folget mir!
(Ab mit den Sklaven.)

Fünfter Auftritt.

Pistoclerus (kommt aus dem Hause der Bacchis und spricht hinein).

Dein Auftrag, Bacchis, geht mir allem Andern vor.
Gleich such' ich den Mnesilochus auf und bring' ihn mit,
Ich muß mich selber wundern, wenn mein Bot' auf ihn
Gestoßen ist, daß er noch immer nicht erscheint.
Ich gehe nun, zu sehn, ob er zu Hause ist.

Sechster Auftritt.

Der Vorige. Mnesilochus kommt.

Mnesilochus.

Zurückgegeben hab' ich meinem Vater nun
Das ganze Geld. Jetzt, da ich ausgebeutelt bin,
Wünscht' ich ihr zu begegnen, der Verrätherin.
Wie hielt es doch so hart, bis ich für Chrysalus
Bei meinem Vater die Verzeihung ausgewirkt;
Doch endlich setzt' ich's durch, daß er ihm nimmer zürnt.

Pistoclerus.

Ist das mein Freund?

Mnesilochus.

Ist das mein Feind, den hier ich seh'?

Pistoclerus.

Gewiß, er ist's.

Mnesilochus.

Er ist's.



Pistoclerus.

Entgegen ihm! Gegrüßt
Sei mir, Mnesilochus!

Mnesilochus.

Auch du sei mir gegrüßt!

Pistoclerus.

Gesund bist du aus fremdem Land zurückgekehrt:
Heut Abend speisest du bei mir.

Mnesilochus.

Mich lüstet nicht
Nach einem Essen, das die Galle mir erregt.

Pistoclerus.

Kam dir bei deiner Ankunft Etwas in den Weg,
Das dich verdrießlich macht?

Mnesilochus.

Und zwar recht sehr.

Pistoclerus.

Woher?

Mnesilochus.

Von Einem, den bisher für meinen Freund ich hielt.

Pistoclerus.

Der Sorte gibt es Viel, die man für Freunde hält,
Dieweil Betrug und Falschheit hinter ihnen steckt.
Dienstfertig mit dem Maul, sind sie zum Handeln träg,
Und ihre Treue hält nicht Stich. Jedwedem, dem's
Nach Wunsch geht, sind sie neidig; doch sie schützen sich
Durch ihre Schlaffheit selber gegen fremden Neid.

Mnesilochus.

Fürwahr, du hast den Menschenschlag recht gut studirt.
Doch ziehn sie auch aus ihrer Bosheit schlechten Lohn:

Sie haben keinen Freund, die ganze Welt zum Feind;
Und während in dem Wahn sie stehen, Andere
Zu hintergehen, hintergehn sie nur sich selbst.
Von solcher Art ist Der, von dem ich stets geglaubt
Er sei mein Freund, so ächt, wie ich mein eigner bin:
Der war, so viel in seinen Kräften stand, bemüht,
Mir Böses anzuthun und meine Truppen all
Mir auf den Hals zu hetzen.

Pistoclerus.

Ei, das muß ein ganz
Verworfner Mensch sein.

Mnesilochus.

Das ist meine Meinung auch.

Pistoclerus.

Ich bitte, sprich, wer ist es denn?

Mnesilochus.

Er lebt mit dir
Auf allerbestem Fuß; denn wäre dieses nicht,
So bät' ich dich, ihm so viel Böses anzuthun,
Als dir nur möglich ist.

Pistoclerus.

So nenne mir ihn doch;
Und thu' ich ihm nicht irgend einen Schabernack,
So heiß' mich einen Schuft.

Mnesilochus.

Er ist ein schlechter Kerl,
Allein dein warmer Freund.

Pistoclerus.

Das eben ist's, warum
Ich's um so mehr will wissen; eines schlechten Kerls
Freundschaft ist leicht Gewicht bei mir.

Mnesilochus.

Ich sehe schon,
Es kann nicht anders sein, der Name muß heraus:
Du, Pistoclerus, bist's, du hast mich, deinen Freund,
Total vernichtet.

Pistoclerus.

Wie das?

Mnesilochus.

Wie das? hab' ich nicht
Ein Schreiben an dich abgesandt aus Ephesus,
Du sollst mein Mädchen aufzufinden dich bemühn?

Pistoclerus.

Nun ja, das ist geschehn, sie ist gefunden.

Mnesilochus.

Wie?
Gab's in Athen für dich kein andres Mädchen mehr,
Mit der du's halten konntest, als gerade die?
Die mußtest du zur Liebsten dir erwählen, mir
So schlimm mitspielen?

Pistoclerus.

Bist du bei gesundem Sinn?

Mnesilochus.

Von deinem Lehrer weiß ich Alles, läugne nicht;
Vernichtet hast du mich.

Pistoclerus.

Machst du noch immer fort,
Mit deinem Schmähn mich aufzubringen?

Mnesilochus.

Bist du nicht
Verliebt in Bacchis?

Pistoclerus.

Nun, es gibt da drinnen ja
Zwei Bacchis.

Mnesilochus.

Zwei? wie so?

Pistoclerus.

Und Schwestern noch dazu.

Mnesilochus.

Was sprichst du da für tolles Zeug?

Pistoclerus.

Nun, wenn du mir
Durchaus nicht glaubst, so nehm' ich auf die Schulter dich
Und trage dich hinein.

Mnesilochus.

Bleib' hier, ich will hinein.

Pistoclerus.

Ich bleibe nicht; du sollst mit ungegründetem
Verdacht mich nicht belasten.

Mnesilochus.

Nun, so folg' ich dir. (Beide ab.)

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Der Parasit [23]) und ein **Knabe**.

Parasit.

Ich bin der Parasit des feigen, lumpigen
Soldaten, der ein Mädchen bracht' aus Samos her,
Nach der ich mich jetzt umsehn und sie fragen soll,
Ob sie das Geld zurückerstatten, oder mit
Ihm ziehen will. — Du, Bursche, warst ja stets bei ihr.
Dort ist ihr Haus; klopf' an: geh' gleich zur Thüre hin.
(Der Knabe klopft heftig an.)
Zurück, du Galgenstrick! Wie dieser Schlingel klopft!
Ein Brod, drei Fuß lang, fressen, das verstehst du wohl,
Doch wie man anklopft, weißt du nicht. — Ist Wer im Haus?
He! ist da drinnen Jemand, der die Thür' aufmacht?
Kommt endlich Jemand?

Zweiter Auftritt.

Der Parasit. Pistoclerus tritt aus dem Hause.

Pistoclerus.

Was ist los? Wer poltert so?
Was treibt dich für ein böser Dämon, daß du so
An fremder Leute Thüre deine Kraft erprobst?
Fast hast du sie zerschlagen. Nu, was willst da denn?

Parasit.

Willkommen, junger Mann!

Pistoclerus.

Gleichfalls. Wen suchst du hier?

Parasit.

Die Bacchis.

Pistoclerus.

Welche?

Parasit.

Bacchis — weiter weiß ich Nichts.
Der Offizier Cleomachus schickt mich daher,
Ihr kurz zu melden, ob zweihundert Philippsd'or
Zurück sie geben, oder nach Elatia [24])
Noch heute mit ihm ziehen will.

Pistoclerus.

Sie ziehet nicht;
Sag's ihm, sie ziehe nicht. Geh' und bericht' ihm das.
Sie liebt ihn nicht, liebt einen Andern. Weg vom Haus!

Parasit.

Nur nicht so grimmig.

Pistoclerus.

Kennst du meinen Grimm denn schon?
Beim Hercules! Dein Gesicht ist einem Unglück nah,
(Er hebt den Arm gegen ihn auf.)
So juckt der Zähnebrecher mich im Arme schon.

Parasit (für sich.)

Versteh' ich seine Worte recht, muß ich in Acht
Mich nehmen, daß er ja mir die Nußknacker nicht
Aus beiden Backen schlägt. (Laut:) Nun, auf dein Risico
Bring' ich die Nachricht meinem Herrn.

Pistoclerus.

Was sagst du da?

Parasit.

Daß ich's ihm melden will.

Pistoclerus.

Wer bist du eigentlich?

Parasit.

Die Decke seines Leibes.

Pistoclerus.

Der muß selber nicht
Viel werth sein, der zur Decke solchen Schurken hat.

Parasit.

Hoch aufgeblasen wird er kommen.

Pistoclerus.

Wollt' ich doch,
Es platzet' auseinander.

Parasit.

Willst du sonst noch Was?

Pistoclerus.

Daß du dich eiligst fortmachst; das wird nöthig sein.

Parasit.

Leb' wohl denn, Zähnebrecher! (Ab.)

Pistoclerus.

Decke deines Herrn,
Leb' wohl! Jetzt stehn die Sachen auf dem Punkt, daß ich
Für meinen Freund nicht Rath des Mädchens wegen weiß.
Im ersten Zorn hat er dem Vater alles Geld
Zurückgegeben; nicht ein Heller bleibt uns mehr
Für den Soldaten. Doch, ich will zur Seite gehn,
So eben hat die Thür geknarrt; Mnesilochus,
Sieh da, ganz traurig und betrübt tritt er heraus.

Dritter Auftritt.

Der Vorige. Mnesilochus kommt in Gedanken und spricht vor sich hin.

Mnesilochus.

Ein Narr, ein Brausekopf bin ich, ein Rasender,
Ein Blinder, Zügelloser, Unbesonnener,
Rechtlos und ehrlos, keiner Treue werth, ich bin
Nicht mehr ich selber, ungeliebt und unbeliebt
Leb' ich dahin, geboren unter bösem Stern.
Was mich an Andern ärgert, hab' ich selbst an mir;
Ist das zu glauben? Miserabler ist kein Mensch,
Unwerther keiner, daß die Götter Guts ihm thun,
Daß Jemand sich ihm nähert, oder gar ihn liebt.
Nur Feinde sollt' ich haben, keinen Freund; mit mir
Sollten's nur Schelme halten, kein Rechtschaffener.
Jedwede Schmach, womit man Schurken überhäuft,
Verdien' ich allererst. Dem Vater alles Geld
Zurückzugeben, das ich schon in Händen hatt',
Ich Tollverliebter! ich bedauernswerth Geschöpf!
Mich selber und des Chrysalus Bemühungen
Hab' ich zu Grund gerichtet.

Pistoclerus.

Der bedarf des Trosts.
Geh' ich denn hin zu ihm. Was gibt's, Mnesilochus?

Mnesilochus.

's ist aus mit mir!

Pistoclerus.

Das wollen ja die Götter nicht!

Mnesilochus.

's ist aus mit mir!

Pistoclerus.

Willst du nicht schweigen?

Mnesilochus.

Schweigen, ich?

Pistoclerus.

Du bist nicht recht bei Trost.

Mnesilochus.

Weh mir, wie kocht es wild
Und heiß in meiner Brust! Mußt' ich dem Kläger gleich
Vertrauen schenken? Zürnt' ich dir nicht unverdient?

Pistoclerus.

Ei, sei nur gutes Muths!

Mnesilochus.

Wo nehm' ich diesen her?
Ein Todter ist mehr werth, als ich.

Pistoclerus.

So eben kam
Des Hauptmanns Parasit, sein Geld zu holen, her,
Den hab' ich weidlich ausgeschimpft, bis sich der Kerl
Hier von der Thüre weggetrollt.

Mnesilochus.

Was nützt mir das?
Was fang' ich an? Ich habe Nichts, ich Aermester;
Er wird sie mit sich nehmen, das ist ausgemacht.

Pistoclerus.

Hätt' ich Etwas, ich ließe dich nicht warten drauf.

Mnesilochus.

Ich weiß, ich kenne dich, du gäbst mir's; wärest du
Nicht selbst verliebt, ich baute nicht so fest auf dich.
Nun aber hast du mit dir selbst genug zu thun:
Wie könntest du mir helfen, der du selbst Nichts hast?

Pistoclerus.

Sei still, ein Gott erbarmt sich unser.

Mnesilochus.

Possen!

Pistoclerus.

Halt!

Mnesilochus.

Was gibt's?

Pistoclerus.

Ich seh' da deinen Helfer Chrysalus.

(Sie treten Beide zurück.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Chrysalus.

Chrysalus (für sich).

So, wie ich hier steh', sollte man mit Golde mich
Aufwägen, eine Säule setzen mir von Gold,
Denn zwiefach ist die Großthat, die ich heut gethan,
Zwiefach die Beute, die daraus zu Theil mir ward.
Wie hab' ich mit dem alten Herrn so allerliebst
Mein Spiel getrieben, ihn zum Narren mir gemacht!
Dem ausgelernten Alten hab' ich dergestalt
Durch fein erdachte Kniff' und Pfiffe zugesetzt,
Daß er mir Alles glaubte. Nun hab' ich dem Sohn
Des Alten, meinem verliebten jungen Herrn, mit dem
Ich eß' und trink' und liebe, zu 'nem fürstlichen
Goldschatz verholfen, den er schon daheim besitzt,
Nicht auswärts erst zu suchen braucht. Die Parmeno's,
Die Syrus [25]), die nur zwei, drei Minen [26]) ihren Herrn
Wegrapsen, sind mein Schlag nicht. Nichts Erbärmlicher's,
Als so ein Sklave, dem's an gutem Rath gebricht,
Deß Kopf, wenn's Noth thut, nicht was Großes ausstudirt.
Nichts taugt der Mensch, dem gut zu handeln oder schlecht

Nicht gleich geläufig ist: mit Schelmen sei er Schelm,
Mit Dieben Dieb, er raub' und stehle, was er kann.
Der Brave, der den Kopf am rechten Fleck hat, muß
In allen Farben spielen: unter Guten gut,
Schlecht unter Schlechten; wie die Sachen, so der Sinn. —
Nun aber wüßt' ich gern, was von dem Geld mein Herr
Behalten, was dem Vater abgeliefert hat.
Ist er gescheidt, so hat er ihn zum Hercules 27)
Gemacht, den Zehnten ihm gegeben und sich selbst
Neun Theile vorbehalten. — Doch da kommt gerad
Der, den ich suche, ganz erwünscht mir in den Weg.

(Er ruft dem Mnesilochus zu:)

Ist dir was von dem Geld hinabgefallen, Herr,
Daß du so auf den Boden schaust? Ihr seht ja ganz
Betrübt und traurig aus. Gefällt mir nicht; das hat
Gewiß auch seinen Grund. Antwortest du mir nicht?

Mnesilochus.

O Chrysalus, mit mir ist's aus!

Chrysalus.

Nahmst du vielleicht
Zu wenig von dem Golde?

Mnesilochus.

Was? zu wenig? Schuft!
Viel weniger noch, als zu wenig, sag' ich dir.

Chrysalus.

Seht doch, der Thor! Erst schaff' ich dir durch mein Talent
Gelegenheit, so viel zu nehmen, als du willst,
Und du greifst mit zwei Fingerspitzen nur darnach.
Weißt du denn nicht, wie selten die Gelegenheit
Zu so Was sich uns bietet?

Mnesilochus.

Du bist irrig dran.

Chrysalus.

Nein, du bist irrig dran, weil du nicht tief genug
Hineingetaucht hast.

Mnesilochus.

Wahrlich, wie erst würdest du
Mich schelten, wenn du Alles wüßtest, wie es steht.
Ich bin verloren!

Chrysalus.

Diese Rede lässet noch
Weit Schlimmres ahnen.

Mnesilochus.

Mit mir ist's vorbei.

Chrysalus.

Warum?

Mnesilochus.

Weil Alles ich dem Vater gab mit Stumpf und Stiel.

Chrysalus.

Das thatest du?

Mnesilochus.

Das that ich.

Chrysalus.

Alles?

Mnesilochus.

Allerdings.

Chrysalus.

Nun ist's um uns geschehn. Wie kam der dumme Streich
Dir auch nur in den Sinn?

Mnesilochus.

Man hatte Bacchis mir

Und diesen da (auf Pistocler zeigend) verdächtigt, daß sie wider mich
Verschworen sei'n; empört darüber, liefert' ich
Das ganze Geld dem Vater aus.

Chrysalus.

Und als du es
Ihm gabst, was sagtest du dazu?

Mnesilochus.

Es habe mir's
Der Gastfreund Archidemides gleich ausbezahlt.

Chrysalus.

Ein Wort, durch das du heute noch den Chrysalus
Dem Kreuze zuführst; denn sobald dem Alten ich
Vor Augen komme, schleppt er gleich zum Henker mich.

Mnesilochus.

Durch Bitten hab' ich ihn vermocht —

Chrysalus.

Daß nämlich er
Mir das, wovon ich rede, widerfahren läßt.

Mnesilochus.

Nein, daß er dir kein Leid thut, dir auch nimmer zürnt;
's hielt freilich schwer. — Nun denk' auf Eines, Chrysalus.

Chrysalus.

Was wäre das?

Mnesilochus.

Du mußt auf einem andern Weg
Den Alten angehn: sinne, schmiede, leime, lüg'
Ihm nach Belieben vor, den schlauen Alten schlau
Zu hintergehn und um das Geld zu prellen.

Chrysalus.

Kaum
Wird's möglich sein.

Mnesilochus.

Nur frisch daran, dann geht es leicht.

Chrysalus.

Was leicht? zum Henker! da er doch so eben erst
Auf einer offenbaren Lüge mich ertappt?
Gesetzt, ich bät' ihn, mir im Mindsten nicht zu traun,
Er hätte, glaub' ich, nicht einmal zu dem den Muth.

Mnesilochus.

Und wenn du vollends wüßtest, was er über dich
Zu mir gesagt.

Chrysalus.

Was hat er denn gesagt?

Mnesilochus.

Wenn du
Die Sonne für die Sonn' erklärtest, hielt' er sie
Just deßhalb für den Mond, für Nacht das Tageslicht.

Chrysalus.

Den will ich heut noch sauber schneuzen; nicht umsonst
Soll er sich so geäußert haben.

Mnesilochus.

Haben wir
Hiebei auch Was zu thun?

Chrysalus.

Ich wüßte weiter Nichts,
Als daß ihr eurer Liebe pflegt. Im Uebrigen
Verlanget Geld von mir so viel ihr wollt, ich schaff's:
Was hälfe mir der Name Goldmann, wenn ich ihn
Nicht durch die That erprobte? — Doch nun sage mir,
Mnesilochus, wie viel du Geld benöthigt bist.

Mnesilochus.

Zweihundert Philippsd'or hab' ich dem Offizier
Für Bacchis zu bezahlen.

Chrysalus.

Die verschaff' ich dir.

Mnesilochus.

Dann brauchen wir für eignen Aufwand —

Chrysalus.

Nur gemach,
Eins nach dem Andern! Ist erst jenes abgethan,
Dann kommt's an das. Vorerst setz' an den Alten ich
Den Mauerbrecher wegen der Zweihundert an,
Und hab' ich damit Thurm und Außenwerk gesprengt,
Geht's graden Wegs durch's Thor hinein zur alten Stadt:
Ist die genommen, dann bringt euren Freundinnen
Das Gold in Körben! — Doch, wohin versteig' ich mich?

Mnesilochus.

Auf dir allein ruht unsre Hoffnung, Chrysalus.

Chrysalus (zu Pistoclerus).

Du, geh' geschwind hinein zu Bacchis, hole mir —

Pistoclerus.

Was?

Chrysalus.

Griffel, Wachs, Schreibtafeln, Schnur.

Pistoclerus.

Gleich ist's zur Hand. (Ab.

Fünfter Auftritt.

Mnesilochus und Chrysalus.

Mnesilochus.

Was hast du jetzt im Sinn? Sag' mir's.

Chrysalus.

Das Essen steht
Bereit; ihr Beide seid dabei, dein Mädchen ist
Die Dritte.

Mnesilochus.

Gut gesprochen.

Chrysalus.

Gibt's für Pistocler
Nicht auch ein Liebchen?

Mnesilochus.

Freilich, die ist auch dabei:
Er liebt die eine Schwester, ich die andere;
Zwei Bacchis sind's.

Chrysalus.

Was sagst du?

Mnesilochus.

Wie viel unser sei'n.

Chrysalus.

Wo steht denn euer Zweibett?

Mnesilochus.

Weßhalb fragst du das?

Chrysalus.

Die Sach' erfordert es, du mußt mir's sagen. Kannst

Du wissen, was ich sinne? welches Riesenwerk
Ich unternehme?

Mnesilochus.

Reiche mir die Hand und folg'
Ein wenig näher mir zur Thüre. Schau hinein!

Chrysalus.

Ein allerliebstes Plätzchen; so eins wünscht' ich mir!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Pistoclerus kommt zurück.

Pistoclerus.

Dein Auftrag ist besorgt auf's allerpromptestе,
Denn was man Guten aufträgt, ist in guter Hand.

Chrysalus.

Was bringst du?

Pistoclerus.

Alles das, was du mich bringen hießst.

Chrysalus (zu Mnesilochus).

So nimm geschwind den Griffel und die Täfelchen.

Mnesilochus.

Was weiter?

Chrysalus.

Schreibe, was dir angegeben wird.
Du mußt es schreiben, daß der Vater deine Hand
Erkenne, wenn er's liest. So schreib'!

Mnesilochus.

Was schreib' ich denn?

Chrysalus.

„Dem Vater Gruß und Wohlergehn“ — das weißt du selbst

Pistoclerus.

Sollt' er nicht eher schreiben „Krankheit oder Tod?"
Das paßte besser.

Mnesilochus.

Unterbrich mich nicht. (Zu Chrysalus:) Was du
Verlangtest, steht schon auf dem Wachs.

Chrysalus.

So lies es vor.

Mnesilochus.

„Mnesilochus wünscht seinem Vater Glück und Heil."

Chrysalus.

Nun setze flugs hinzu: „Mein Vater, Chrysalus
Verfolgt mich fort und fort mit Schimpfen, weil ich dir
Das Gold zurückgab und dich nicht darum betrog."

Pistoclerus.

Halt' ein, er kommt dir sonst nicht nach.

Chrysalus.

Ein Liebender
Muß hurtig bei der Hand sein.

Pistoclerus.

Richtig; beim Verthun
Da geht's gewöhnlich hurtig, nur beim Schreiben nicht.

Mnesilochus.

Hier steht es; weiter!

Chrysalus.

„Darum, Vater, sei vor ihm
Fein auf der Hut, er sinnet auf ein Schelmenstück,
Dich wieder um das Geld zu bringen, und er sagt" —
Das schreibe deutlich bei — „unfehlbar führ' er's aus."

Mnesilochus.

Nur weiter!

Chrysalus.

„Und dieß Geld verspricht er mir, damit
Ich's an die Dirnen häng', in den Bordellen es
Verprasse; drum, mein Vater, nimm dich ja in Acht,
Ich bitte dich, daß er dich heute nicht beschwatzt."

Mnesilochus.

Nur weiter!

Chrysalus.

Schreibe!

Mnesilochus.

Sprich nur, was ich schreiben soll.

Chrysalus.

„Doch denk' an das auch, was du mir versprochen hast,
Und schlag' ihn nicht, halt' ihn zu Hause lieber fest."
Jetzt gib geschwind mir Wachs und Schnur: schnell eingerollt
Und zugesiegelt.

Mnesilochus.

Nun, um's Himmels willen, sprich,
Was will der Inhalt dieses Briefes: daß er dir
Nicht glauben, dich zu Haus in Fesseln halten soll?

Chrysalus.

Weil mir's nun so beliebt. Sei du für dich besorgt,
Um mich bemühe dich nicht weiter. Im Vertraun
Auf mich hab' ich begonnen, auf mein Risico
Führ' ich das Werk hinaus.

Mnesilochus.

Hast Recht.

Chrysalus.

Gib her den Br—

Mnesilochus.

Hier.

Chrysalus.

Nun merkt auf, Mnesilochus und Pistocler:
Macht, daß ein Jeder auf dem Zweibett sich zu Tisch
Mit seinem Mädchen legt — der Plan erfordert's so —
Und wie die Polster liegen, zechet rasch drauf los.

Pistoclerus.

Noch sonst Was?

Chrysalus.

Das zunächst; und wenn ihr erst einmal
Zu Tische liegt, so stehet ja nicht eher auf,
Als bis von mir ein Zeichen euch gegeben wird.

Pistoclerus.

O braver Feldherr!

Chrysalus.

Zweimal sollte der Pokal
Geleert schon sein.

Mnesilochus.

So laß uns eilen.

Chrysalus.

Thut denn ihr,
Was eure Pflicht ist, lasset mich die *meine* thun.

(Mnesilochus und Pistoclerus gehen in das Haus.)

Siebenter Auftritt.

Chrysalus allein.

Da treib' ich wahrlich ein unsinnig großes Werk;
Kaum hoff' ich, daß ich's heut zum Ziele führen kann.



Jetzt muß der Alte toll und rasend auf mich sein:
So hätt' ich's gerne, denn zu meinem Schelmenstreich
Paßt's nicht, daß er bei meinem Anblick ruhig bleibt.
Den will ich heut, so wahr ich lebe, tüchtig brühn!
Ich hülf' ihn aus, wie man die Kichererbsen hülst.
Nun will ich auf und ab an seiner Thüre gehn,
Daß ich, sobald er kommt, den Brief ihm geben kann.

(Er zieht sich nach dem Hintergrunde zurück.)

Achter Auftritt.

Nicobulus kommt aus seinem Hause. Darauf **Chrysalus**.

Nicobulus.

Das ärgert mich gewaltig, daß den Chrysalus
Ich heute so entschlüpfen ließ.

Chrysalus (für sich).

Nun geht es gut,
Der Alte ist erbost; das ist die rechte Zeit
Mich ihm zu nähern.

Nicobulus.

Wer spricht da in meiner Näh'?
Ich glaube gar, 's ist Chrysalus.

Chrysalus.

Hin denn zu ihm!

Nicobulus.

Willkommen, braver Knecht! Wie geht es? Werd' ich bald
Nach Ephesus absegeln, von Theotimus
Mein Gold zu holen? Wie, du schweigst? Ich schwöre dir
Bei allen Göttern: liebt' ich meinen Sohn nicht so,
Und lebt' ich nicht so gerne seinen Wünschen nach,
Dein Rücken wäre schon von Ruthen ganz zerpeitscht,
Gefesselt bliebst du in der Mühle lebenslang.
All deine Streiche sagte mir Mnesilochus.

Chrysalus.

Hat der mich angeklagt? Ganz recht, ich bin ein Schelm,
Ein schlechter, ein verruchter Kerl. Doch warte nur.
Ich werde reden.

Nicobulus.

Wie, du drohst noch, Galgenstrick?

Chrysalus.

Sogleich wirst du erfahren, welcher Art er ist.
Sieh, diesen Brief trug er mir dir zu bringen auf;
Er läßt dich bitten, auszuführen, was darin
Geschrieben steht.

Nicobulus.

Gib her.

Chrysalus.

Beschau das Siegel.

Nicobulus.

'S ist
Von ihm. Wo ist er selbst?

Chrysalus.

Das weiß ich nicht; ich darf
Jetzt Nichts mehr wissen; Alles ist mir aus dem Kopf.
Ich weiß nur, daß ich Sklave bin, ich weiß sogar
Auch das nicht, was ich weiß. (Nicobulus liest.) Nun pickt die Drossel schon
Den Wurm vom Fangnetz weg; der bleibt mir heute noch
Hübsch hängen, hab' ich doch die Schling' ihm so gelegt.

Nicobulus.

Verweil' ein wenig, sogleich bin ich wieder da.

(Er geht in sein Haus.)



Neunter Auftritt.

Chrysalus allein.

Wie der den Schlauen spielen will, als wüßt' ich nicht,
Was er im Schilde führt. Er holt die Sklaven drinn,
In Bande mich zu werfen. Herrlich gleitet ja
Mein Schiff dahin, der Bau ist meisterhaft gefügt.
Doch still, es öffnet sich die Thür', ich hör' es schon.

Zehnter Auftritt.

Der Vorige; Nicobulus kommt mit einigen Sklaven.

Nicobulus.

Bind' unverzüglich ihm die Hände, Artamo!

Chrysalus.

Was hab' ich denn gethan?

Nicobulus.

Schlag' mit den Fäusten drein,
Wenn er sich mukst. Was sagt der Brief?

Chrysalus.

Was fragst du mich?
Ich bracht' ihn dir versiegelt, wie ich ihn erhielt.

Nicobulus.

He du! hast du nicht meinen Sohn darob geschimpft,
Daß er das Gold mir zugestellt? und hast du nicht
Gesagt, du wollst es dennoch mir durch Schelmerei
Abjagen?

Chrysalus.

Das hätt' ich gesagt?

Nicobulus.

So ist's.

Chrysalus.

Wo ist
Der Mensch, der sagen kann, ich hätte das gesagt?

Nicobulus.

Schweig! Niemand sagt's. Der Brief, den du mir überbracht,
Der klagt dich an, er ist es, der dich binden heißt.

Chrysalus.

Aha! so hat dein Sohn mich zum Bellerophon 28)
Gemacht? Ich selbst war Ueberbringer eines Briefs,
Der mich in Bande wirft? O, lass' es!

Nicobulus.

Das geschieht,
Daß du [noch einmal] meinen Sohn verführen kannst,
Mit dir herumzuludern, aller Schufte Schuft!

Chrysalus.

O Thor, o Thor! Du wirst verkauft und merkst es nicht;
Du selbst stehst auf dem Stein 29), wo der Ausrufer schreit.

Nicobulus.

Antworte: Wer verkauft mich?

Chrysalus.

Wer der Götter Huld
Genießt, stirbt jung, bei kräftigem, gesundem Sinn.
Wär' der (auf Nicobulus deutend) ein Götterliebling, würd' er längst,
vor zehn,
Vor zwanzig Jahren schon in's Grab gesunken sein.
Der Welt zur Last läuft er herum, denkt, fühlet nicht,
Gilt [ungefähr] so viel, wie ein verfaulter Pilz.

Nicobulus.

Der Welt zur Last wär' ich? so sagst du? Fort mit ihm
Und bindet ihn im Haus an eine Säule fest!
Du stiehlst mein Gold mir nicht.

Chrysalus.

Freiwillig gibst du mir's.

Nicobulus.

Ich dir?

Chrysalus.

Und bittest mich noch, daß ich's nehmen soll,
Wenn du erfährst, in welcher äußersten Gefahr
Sich der befindet, der bei dir mich angeklagt.
Gern würdest du die Freiheit dann dem Chrysalus
Ertheilen, doch ich nehme sie nicht an.

Nicobulus.

So sprich,
Du Erzhalunk, von welcher Art Gefahr ist denn
Mnesilochus, mein Sohn, bedroht?

Chrysalus.

Komm mit mir und
Du sollst es selber sehn.

Nicobulus.

Wohin?

Chrysalus.

Drei Schritte nur.

Nicobulus.

Meintwegen zehn.

Chrysalus.

He, Artamo, mach' diese Thür'
Ein wenig auf, ganz sanft, daß kein Geräusch entsteht.
Gut! Jetzt komm' her: siehst du die Schmauserei?

Nicobulus.

Ich seh'
Da gegenüber Bacchis neben Pistocler.

Chrysalus.

Und wer liegt auf dem andern Pfühl?

Nicobulus.

Ich bin des Tods,

Ich armer Mann!

Chrysalus.

Kennst du den Menschen?

Nicobulus.

Leider ja!

Chrysalus.

Ei, sage mir doch, ist das nicht ein hübsches Kind?

Nicobulus.

Recht hübsch.

Chrysalus.

Du hältst sie wohl für ein Buhlerin?

Nicobulus.

Ja freilich.

Chrysalus.

Du bist irrig dran.

Nicobulus.

Wer ist sie denn?

Chrysalus.

Das findet sich; von mir erfährst du's heute nicht.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Cleomachus.

Cleomachus.

Mnesilochus, der Sohn des Nicobulus, will
Mir mit Gewalt mein Mädchen vorenthalten. Was
Ist das für eine Keckheit!

Nicobulus.

Wer ist dieser Mensch?

Chrysalus (für sich).

Ganz zur gelegnen Zeit kommt mir der Offizier.

Cleomachus.

Für keinen Kriegsmann hält mich der, nein, für ein Weib,
Als wär' ich nicht im Stand, mich und die Meinigen
Zu schützen. Nimmer soll Bellona mir, noch Mars
Ein Wort mehr glauben, wenn ich ihm den Athem nicht
Ausblase, wo ich ihn erwische, wenn ich ihm
Des Lebens Erbschaft nicht entreiße.

Nicobulus.

Chrysalus,
Wer ist denn der, der meinem Sohn so droht?

Chrysalus.

Der Mann
Des Weibes, neben der er liegt.

Nicobulus.

Der Mann?

Chrysalus.

Ja wohl.

Nicobulus.

Was? ist sie denn verehlicht?

Chrysalus.

Du erfährst es gleich.

Nicobulus.

Ich bin verloren, ach, ich armer Mann!

Chrysalus.

Wie nun?
Erscheinet Chrysalus dir noch als Bösewicht?
Auf, laß mich fesseln, schenke deinem Sohn Gehör.
Sagt' ich dir nicht, du sollst ihn kennen lernen heut?

Nicobulus.

Was soll ich jetzo thun?

Chrysalus.

Laß schnell die Bande mir
Abnehmen, denn, wenn ich nicht los bin, wird ihn der
Ohn' alle Gnade niederhaun.

Cleomachus (für sich).

Nichts könnte mir
Willkommner heute sein, als wenn ich ihn und sie
Beisammen liegend träf' und diesem saubern Paar
Den Garaus machen könnte.

Chrysalus.

Hörst du, was er sagt?
Läßst du mich jetzt losbinden?

Nicobulus (zu den Sklaven).

Macht ihn los! Ich bin
Verloren, zittr' am ganzen Leibe.

Cleomachus (für sich).

Dieses Mensch,
Die so der ganzen Welt sich preis gibt, soll sich nicht
Berühmen, daß an mir sie einen Narren fing.

Chrysalus.

Es läßt vielleicht um ein bescheidnes Sümmchen sich
Ein Ausgleich mit ihm treffen.

Nicobulus.

O, biet' ihm dafür
So viel du willst, damit er nur mir meinen Sohn
Nicht vor den Augen packt und ihn um's Leben bringt.

Cleomachus.

Zahlt man mir nicht zweihundert baare Philippsd'or,
Saug' ich das Leben auf der Stelle Beiden aus.

Nicobulus.

So stell' ihn doch zufrieden; thue was du kannst,
Ruh' nicht, vergleiche dich mit ihm um jeden Preis.

Chrysalus.

Nun, ich will gehn und Alles thun. (Zu Cleomachus:) Was lärmst du da?

Cleomachus.

Wo ist dein Herr?

Chrysalus.

Nicht da, nicht dort — ich weiß es nicht.
Wenn man zweihundert Philippsd'or dir ausbezahlt,
Stellst du dafür dein Lärmen und dein Schimpfen ein?

Cleomachus.

Recht gern.

Chrysalus.

Und [nimmst es hin], daß man dir obendrein
All Unheil auf den Rücken lädt?

Cleomachus.

Wie dir's beliebt.

Chrysalus (für sich.)

Wie der Hallunk mit einem Mal so artig ist.
(Laut:) Komm mit, hier ist der Vater des Mnesilochus;
Der sagt dir's zu, verlange nur das Geld; es braucht
Kein weitres Wort.

Nicobulus.

Wie steht's?

Chrysalus.

Zweihundert Philippsd'or
Sind ausgemacht.

Nicobulus.

Ah, du mein Heil, mein Retter du!
Wie bald darf ich sie zahlen?

Chrysalus (zu Cleomachus).

Fordre du. (Zu Nicobulus:) Und du
Erbiete dich.

Nicobulus (zu Cleomachus).

Ich bin erbötig, fordre nur.

Cleomachus.

Zweihundert Philippsd'or, gut Geld, bezahlst du mir?

Chrysalus (zu Nicobulus).

Sag' ihm, er soll sie haben.

Nicobulus.

Die bekommt er auch.

Chrysalus.

Was nun? sind wir dir noch Was schuldig, Lumpenkerl?
Was quälst du den? was drohst du gar ihm mit dem Tod?
Wir Beide schlachten dich ganz jammerwürdig ab;
Führst du das Schwert, so haben wir den Bratspieß drin:
Mit diesem stech' ich dir, wenn du mich wüthend machst,

Mehr Löcher in den Leib, als eine Flöte hat [30].
Schon lange merk' ich, was für ein Verdacht dich drückt:
Mein Herr sei bei dem Mädchen drinn.

Cleomachus.

So ist es auch.

Chrysalus.

Bei Jupiter, Juno, Ceres und Minerva, bei
Latona, Venus, Castor, Pollux, Hercules,
Bei Mars, Mercur, der Tugend, Hoffnung, Göttin Ops [31],
Beim Herrn der Schatten [32], Sol, Saturn, den Göttern all:
Er liegt nicht bei ihr, geht nicht mit ihr, küßt sie nicht,
Thut sonst auch Nichts, es habe Namen wie es will.

Nicobulus (für sich).

Wie der da schwört! jedoch sein Meineid rettet mich.

Cleomachus.

Wo ist denn nun Mnesilochus?

Chrysalus.

Sein Vater hat
Ihn über Land geschickt. Sie ging zur Burg hinauf,
Zum Tempel der Minerva, der ist offen jetzt.
Sieh selbst nach, ob sie dort nicht ist.

Cleomachus.

So will ich denn
Auf's Forum gehn.

Chrysalus.

Ei, geh' zum Henker lieber doch!

Cleomachus.

Kann heut mein Geld ich holen?

Chrysalus.

Hol's und — hänge dich!
Glaub' ja nicht, daß man dir noch gute Worte gibt.

(Er gibt dem Cleomachus einen Tritt; dieser entfernt sich).

Eilfter Auftritt.

Chrysalus und Nicobulus.

Chrysalus.

Den wären wir nun los. Nun, Herr, laß mich hinein
Zu deinem Sohn, bei allen Göttern bitt' ich dich.

Nicobulus.

Was willst du drinnen thun?

Chrysalus.

Ich will ihn jämmerlich
Ausschelten, daß auf solche Weis' er sich benimmt.

Nicobulus.

Ja, thue das, ich bitte dich drum, Chrysalus,
Und nimm kein Blatt vor's Maul.

Chrysalus.

Das braucht der Mahnung nicht.
Ist's gnug, wenn er von mir so viel Schimpfreden hört,
Als Clinia sie vernommen von Demetrius [33])?

(Ab in das Haus der Bacchis.)

Zwölfter Auftritt.

Nicobulus allein.

Ganz einem Triefaug' ähnlich ist ein solcher Sklav:
Wenn man es nicht hat, wünscht man's nicht, verlangt es nicht,
Ist's aber da, so streckt man stets die Hand darnach.
War Chrysalus zum Glücke heut nicht eben da,
Der Hauptmann hätte meinen Sohn sammt seiner Frau
Gepackt und wegen offenbaren Ehebruchs
Stückweis zerhaun. So hab' ich meinen Sohn mir denn
Für die zweihundert zugesagten Philippsd'or
Gleichsam erkauft. Doch zahl' ich sie nicht unbedingt,

Eh' ich zuvor mit meinem Sohn gesprochen. Nie
Glaub' ich nur auf's Gerathwohl einem Chrysalus.
Jetzt aber überles' ich noch einmal den Brief:
's ist billig, daß man dem Geschriebnen Glauben schenkt.
(Er geht in sein Haus.)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Chrysalus.

Als größte That der Atreussöhne [34]) rühmet man,
Daß sie die Vaterstadt des Priamus, Pergamum,
Von Götterhand empor gethürmt [35]), mit Waffenmacht,
Mit Kriegsheer, Rossen, auserlesner Helden Kraft
Und tausend Schiffen nach zehn Jahren unterjocht.
Doch Peleus' Sohn [36]) selbst brachte solchen Schaden nicht,
Wie ich, der ohne Flotte, Heer und solche Zahl
Von Kampfgenossen meinen Herrn eroberte,
Indem das Gold, das mein verliebter junger Herr
Benöthigt ist, beim Vater ich gefangen nahm.
Bevor aus seinem Hause nun der Alte tritt,
Brech' ich in Klagen aus: o Troja, Vaterland,
O Pergamum! verlorner alter Priamus!
Vierhundert Philippsd'or hat man dir abgejagt.
Denn dieser wohlversiegelte, petschirte Brief,
Den hier ich hab', ist kein Brief, nein, er ist das Roß
Von Holz, das die Achiver schickten: Pistocler,
Der ist Epéus [37]), Alles schreibt von ihm sich her.
Mnesilochus ist der zurückgebliebene
Sinon [38]), nur auf Achilles' Grabmal liegt er nicht,
Im Bette liegt er, Bacchis hat er neben sich.

Chrysalus.

Wo ist
Der Mensch, der sagen kann, ich hätte das gesagt?

Nicobulus.

Schweig! Niemand sagt's. Der Brief, den du mir überbracht,
Der klagt dich an, er ist es, der dich binden heißt.

Chrysalus.

Aha! so hat dein Sohn mich zum Bellerophon [28])
Gemacht? Ich selbst war Ueberbringer eines Briefs,
Der mich in Bande wirft? O, lass' es!

Nicobulus.

Das geschieht,
Daß du [noch einmal] meinen Sohn verführen kannst,
Mit dir herumzuludern, aller Schufte Schuft!

Chrysalus.

O Thor, o Thor! Du wirst verkauft und merkst es nicht;
Du selbst stehst auf dem Stein [29]), wo der Ausrufer schreit.

Nicobulus.

Antworte: Wer verkauft mich?

Chrysalus.

Wer der Götter Huld
Genießt, stirbt jung, bei kräftigem, gesundem Sinn.
Wär' der (auf Nicobulus deutend) ein Götterliebling, würd' er längst,
vor zehn,
Vor zwanzig Jahren schon in's Grab gesunken sein.
Der Welt zur Last läuft er herum, denkt, fühlet nicht,
Gilt [ungefähr] so viel, wie ein verfaulter Pilz.

Nicobulus.

Der Welt zur Last wär' ich? so sagst du? Fort mit ihm
Und bindet ihn im Haus an eine Säule fest!
Du stiehlst mein Gold mir nicht.

Chrysalus.

Freiwillig gibst du mir's.

Nicobulus.

Ich dir?

Chrysalus.

Und bittest mich noch, daß ich's nehmen soll,
Wenn du erfährst, in welcher äußersten Gefahr
Sich der befindet, der bei dir mich angeklagt.
Gern würdest du die Freiheit dann dem Chrysalus
Ertheilen, doch ich nehme sie nicht an.

Nicobulus.

So sprich,
Du Erzhalunk, von welcher Art Gefahr ist denn
Mnesilochus, mein Sohn, bedroht?

Chrysalus.

Komm mit mir und
Du sollst es selber sehn.

Nicobulus.

Wohin?

Chrysalus.

Drei Schritte nur.

Nicobulus.

Meintwegen zehn.

Chrysalus.

He, Artamo, mach' diese Thür'
Ein wenig auf, ganz sanft, daß kein Geräusch entsteht.
Gut! Jetzt komm' her: siehst du die Schmauserei?

Nicobulus.

Ich seh'
Da gegenüber Bacchis neben Pistocler.

Chrysalus.

Und wer liegt auf dem andern Pfühl?

Nicobulus.

Ich bin des Tods,

Ich armer Mann!

Chrysalus.

Kennst du den Menschen?

Nicobulus.

Leider ja!

Chrysalus.

Ei, sage mir doch, ist das nicht ein hübsches Kind?

Nicobulus.

Recht hübsch.

Chrysalus.

Du hältst sie wohl für ein Buhlerin?

Nicobulus.

Ja freilich.

Chrysalus.

Du bist irrig dran.

Nicobulus.

Wer ist sie denn?

Chrysalus.

Das findet sich; von mir erfährst du's heute nicht.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Cleomachus.

Cleomachus.

Mnesilochus, der Sohn des Nicobulus, will
Mir mit Gewalt mein Mädchen vorenthalten. Was
Ist das für eine Keckheit!

Nicobulus.

Wer ist dieser Mensch?

Chrysalus (für sich).

Ganz zur gelegnen Zeit kommt mir der Offizier.

Cleomachus.

Für keinen Kriegsmann hält mich der, nein, für ein Weib,
Als wär' ich nicht im Stand, mich und die Meinigen
Zu schützen. Nimmer soll Bellona mir, noch Mars
Ein Wort mehr glauben, wenn ich ihm den Athem nicht
Ausblase, wo ich ihn erwische, wenn ich ihm
Des Lebens Erbschaft nicht entreiße.

Nicobulus.

Chrysalus,
Wer ist denn der, der meinem Sohn so droht?

Chrysalus.

Der Mann
Des Weibes, neben der er liegt.

Nicobulus.

Der Mann?

Chrysalus.

Ja wohl.

Nicobulus.

Was? ist sie denn verehlicht?

Nicobulus.

Daß mein Befehl geschieht.

Chrysalus.

Dein Sklave muß dir billig stets zu Diensten sein.

Nicobulus.

So höre denn!

Chrysalus.

Lies, wie es dir gefällig ist,
Mein Ohr ist offen.

Nicobulus.

Wachs und Griffel hat er nicht
Gespart; da will ich lesen, was es immer ist.
„Mein lieber Vater, gib zweihundert Philippsd'or
Dem Chrysalus, ich bitte dich, wenn Etwas dir
An meiner Rettung und an meinem Leben liegt."

Chrysalus.

Das ist doch zu erbärmlich, meiner Treu!

Nicobulus.

Warum?

Chrysalus.

Nicht einen Gruß schickt er voran?

Nicobulus.

Ich finde Nichts.

Chrysalus.

Sei klug und gib ihm Nichts; doch, wärst du auch bereit
Zum Geben, such' er einen andern Boten sich.
Ich trag' es ihm nicht hin, gebötst du's noch so streng.
Mir traut man ohnedieß ja nicht, obgleich ich mir
Nie Was zu Schulden kommen ließ.

Nicobulus.

So höre mir
Doch zu, bis ich gelesen, was der Brief enthält.

Chrysalus.

Von vornherein schon war der Brief ganz unverschämt.

Nicobulus.

„Dir vor's Gesicht zu treten, Vater, schäm' ich mich,
Seit ich vernahm, daß du von meiner Schandthat weißt,
Wie ich mich mit der Frau des fremden Offiziers
Hab' eingelassen." — Lache mich doch ja nicht aus,
Denn um die Summe von zweihundert Philippsd'or
Hab' ich dein Leben von der Schande losgekauft.

Chrysalus.

Das hab' ich Alles, Alles schon ihm vorgestellt.

Nicobulus.

„Ich habe wie ein Thor gehandelt, ich gesteh's,
Doch bitt' ich, Vater, wende dich nicht ab von mir,
Wenn ich aus Unverstand gefehlt. Mein heißes Blut,
Mein kecker Blick — ich seh' es ein — ist schuld daran,
Daß ich verübt, woran ich jetzt mich schämen muß." —
Weit besser wär's gewesen, wenn du vorher dich
Gehütet hättest, als daß du dich nachher schämst.

Chrysalus.

Dasselbe hab' ich Alles ihm schon längst gesagt.

Nicobulus.

„Ich bitte, Vater, laß es dir genügend sein,
Daß Chrysalus mich tüchtig schon gescholten und
Durch seine Lehren wirklich mich gebessert hat,
Wofür du ihm zu großem Dank verpflichtet bist."

Chrysalus.

Steht's wirklich so im Brief?

Nicobulus.

Schau her und sieh' es selbst.

Chrysalus.

Wer sich verging, demüthigt sich vor Jedermann.

Nicobulus.

„Ist jetzt noch, Vater, eine Bitte mir erlaubt,
So wär' es die: gib mir zweihundert Philippsd'or."

Chrysalus.

Nicht einen einz'gen, wenn du klug bist.

Nicobulus.

Laß zum Schluß
Mich lesen. „Förmlichst hab' ich mich durch einen Eid
Verpflichtet, vor heut Abend noch der Frau das Geld
Zu geben, eh' sie ginge. Laß doch, Vater, mich
Jetzt nicht meineidig werden, bringe mich so schnell
Als möglich weg von ihr, um derentwillen ich
In solche große Schmach und Schande mich gestürzt.
Laß die zweihundert Philippsd'or dich nicht gereun:
Sechshundert geb' ich, bleib' ich leben, dir dafür.
Leb' wohl und nimm dich meiner an." — Nun, Chrysalus,
Was meinst du?

Chrysalus.

Heut erhältst du keinen Rath von mir;
Ich bleibe fern, damit du, wenn sich's schlimm verläuft,
Nicht sagen kannst, es sei auf meinen Rath geschehn.
Doch, unmaßgeblich, wenn an deiner Stell' ich wär',
Ich gäb' ihm lieber doch das Geld, als daß ich ihn
Zu Grunde gehen ließ'. Hier sind der Fälle zwei,
Erwäge selber, welchen du erwählen willst:
Entweder Geld verlieren, oder deinen Sohn
Meineidig wissen. Uebrigens befehl' ich Nichts,
Verbiete Nichts und rathe Nichts.

Nicobulus.

Er dauert mich.

Chrysalus.

Mich wundert's nicht; er ist dein Kind. Und wenn noch mehr
Darauf geht, immer besser ist's, es geht darauf,
Als daß solch Schandenleben alle Welt erfährt.

Nicobulus.

O, wär' in Ephesus lieber er geblieben doch,
Wenn er gesund nur war, als daß er heimgekehrt!
Allein, warum nicht gleich verlieren, was ich doch
Verlieren muß? Ich will zweihundert Philippsd'or
Für den Soldaten holen, nebst den weiteren
Zweihundert. Warte nur, gleich bin ich wieder da. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Chrysalus allein.

Troja sinkt hin, die Fürsten stürzen Pergamum!
Längst wußt' ich, daß ich Pergamum den Untergang
Bereiten würde. Wahrlich, wenn mich Irgendwer
Des Galgens werth erklärt', ich hätte nicht das Herz
Zur Gegenwette: gar zu viel hab' ich verwirrt. —
Die Thüre knarrt; man bringt die Beut' aus Troja. Still!

Vierter Auftritt.

Der Vorige. Nicobulus kommt mit dem Geld zurück.

Nicobulus.

Nimm, Chrysalus, das Geld hier, bring' es meinem Sohn.
Ich will von hier auf's Forum und den Offizier
Bezahlen.

Chrysalus.

Ich nehm's nicht, such' einen Andern; ich
Will nicht, daß man mir's anvertraut.

Nicobulus.

So nimm es doch,
[Dein Sträuben] ärgert mich.

Chrysalus.

Ich nehm's nun einmal nicht.

Nicobulus.

Ich bitte drum.

Chrysalus.

Du weißt ja, wie die Sachen stehn.

Nicobulus.

Du hältst mich auf.

Chrysalus.

Ich will durchaus von Geld-Vertraun
Nichts wissen; oder — gib mir einen Wächter mit.

Nicobulus.

Du ärgerst mich erschrecklich.

Chrysalus.

Nun, wenn's absolut
Sein muß, gib her.

Nicobulus.

Besorg's; gleich bin ich wieder da. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Chrysalus allein.

Besorgt ist's schon, daß du der jammerwürdigste
Von allen Alten bist. Das heiß' ich doch einmal
Mein angefangnes Werk glorreich beendigen,
Wie mir's gelang, daß beuteschwer mit Jauchzen ich
Kann aufmarschiren. Bei selbsteignem Wohlgefühl

Führ' ich, nachdem die Stadt durch List erobert ist,
Die ganze Streitmacht unverletzt der Heimat zu.
Doch nehmt's, ihr Herrn Zuschauer, nicht befremdend auf,
Daß ich nicht triumphire: das ist zu gemein,
Ich halte Nichts darauf. Nichts desto weniger
Muß der Soldat den Labetrunk bekommen. — Jetzt
Zum Quästor[40]) und die ganze Beut' ihm überbracht. (Ab.)

Sechster Akt.

Erster Auftritt.

Philoxenus.

Je mehr ich's bei mir überdenke, wie mein Sohn
Von einem Taumel zu dem andern übergeht,
In welches Leben, welche Liebeshändel er
Sich blindlings stürzt, um so viel mehr bin ich besorgt
Und schweb' in Angst, er möchte ganz zu Grunde gehn.
Die Art und Weise, wie die Eltern heut zu Tag
Mit ihren Kindern sind, gefällt mir keineswegs.
War ich doch selbst auch jung, hab' Alles mitgemacht,
Allein mit Maß und Ziel: ich hielt ein Mädchen, aß,
Trank, gab Präsente, doch geschah dieß selten nur.
Mein Sohn soll einmal freien Spielraum haben, soll
Sich dann und wann vergnügen, billig scheint mir das,
Doch leid' ich nicht, daß er zu weit sich gehen läßt. —
Nun will ich zu Mnesilochus und sehn, wie er,
Was ich ihm auftrug, ausgeführt, ob er sich Müh'
Gegeben, ihm zur Tugend und zur Mäßigung
Den Weg zu weisen. Wenn er ihn getroffen hat,
So weiß ich, daß er's that: er hat ein edles Herz.
(Er geht nach dem Hause des Nicobulus.)

Zweiter Auftritt.

Nicobulus. Bald nachher **Philoxenus.**

Nicobulus.

So viel' es in der Welt gibt, gab und geben wird,
Die Thoren, Narren, Tölpel, Schafs- und Eselsköpf'
Und Einfaltspinsel[41]) heißen, geh' ich Einziger
An Dummheit und Bornirtheit allen weit voran.
Ich schäme mich zu Tod'! In diesem Alter noch
Zweimal so jammervoll geprellt zu sein! Je mehr
Ich das bedenke, desto mehr steigt meine Wuth,
Daß mir mein Sohn den Streich gespielt. Mit mir ist's aus,
Mit Stumpf und Stiel bin ich vernichtet, bin zerquält
Auf jede Weis', all' Unglück folgt mir auf dem Fuß,
Wo nur ein Abgrund offen ist, verschlingt er mich.
Zerfleischt hat heut mich Chrysalus, heut Chrysalus
Geplündert, abgeschoren hat der Bösewicht
Durch Lug und Trug nach Lust mich Unbesonnenen.
Da sagt mir der Soldat, ein Freudenmädchen sei
Das Weib, das er für seine Gattin ausgab, nur.
Der Sache ganzen Hergang hat er mir erzählt:
Er habe sie gedungen auf ein Jahr; das Gold,
Das ich in meiner Dummheit ihm versprochen, sei
Der Rückstand [von dem Miethbetrag]. Das ist es, das,
Was mir durch Mark und Bein frißt, was mich rasend macht.
In meinen Jahren so geprellt! Der Welt zum Spott
Mein graues Haupt, mein weißer Bart! Ich armer Tropf
So um mein Geld geschneuzt! Sogar mein Sklave, der
Nicht Heller's werth, hat so zu handeln sich erfrecht.
Hätt' anderswo ich mehr verloren, hätt' ich mich
Nicht so geärgert, nicht so viel mir draus gemacht.

Philoxenus kommt.

Mir ist, als spräche Jemand neben mir. Doch, wen
Erblick' ich? Ei, der Vater des Mnesilochus.

Nicobulus.

Ha, du Genosse meines Jammers, meines Leids,
Gegrüßt sei mir Philoxenus!

Philoxenus.

Auch du! Woher?

Nicobulus.

Woher ein Mensch voll Elend und voll Kummer kommt.

Philoxenus.

Fürwahr, da bin auch ich zu Haus, wo Mißgeschick
Und Unglück hingehören.

Nicobulus.

Demnach sind wir gleich
An Schicksal, wie an Alter.

Philoxenus.

Also ist's; doch du,
Was fehlt dir?

Nicobulus.

Ganz das Nämliche, was dir.

Philoxenus.

Betrifft
Dein Kummer deinen Sohn?

Nicobulus.

Ach ja!

Philoxenus.

Dann leiden wir
An einer Krankheit.

Nicobulus.

Chrysalus, der saubre Bursch,
Hat meinen Sohn, mich selbst und all mein Hab und Gut
Zu Grund gerichtet.

Philoxenus.

Sag' mir doch: worin besteht
Der Kummer, den dein Sohn dir angethan?

Nicobulus.

Du sollst's
Erfahren. Mit einander gehen sie zu Grund,
Er und der deine: Mädchen halten beide sich.

Philoxenus.

Wie hast du das erfahren?

Nicobulus.

Weil ich's selber sah.

Philoxenus.

Weh mir, ich bin des Tods!

Nicobulus.

Was stehen wir noch an
Und klopfen nicht und rufen sie nicht Beid' heraus?

Philoxenus.

Nur zu!

Nicobulus.

He, Bacchis! gleich lass' öffnen, wenn du nicht
Willst haben, daß mit Aexten man die Thüre sprengt.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Beide Bacchis kommen aus dem Hause.

Bacchis 1.

Wer ruft so laut und lärmend meinen Namen hier
Und poltert an die Thür?

Nicobulus.

Ich bin's und dieser da.

Bacchis 1 zu Bacchis 2.
Was soll das sein? wer trieb doch diese Schafe her?

Nicobulus.
Der Nickel nennt uns Schafe.

Bacchis 2.
Ei, der Schäfer schläft,
Da sind sie von der Heerd' indeß hinweggeschweift.

Bacchis 1.
Sie schimmern wirklich; Beide sehn nicht übel aus.

Bacchis 2.
Auch kommen Beide mir wie frisch geschoren vor.

Philoxenus.
Die treiben, scheint mir, gar noch ihren Spott mit uns.

Nicobulus.
Laß sie doch machen nach Belieben.

Bacchis 1.
Meinst du nicht,
Man könne sie des Jahres dreimal scheren?

Bacchis 2.
Eins
Ward heute schon zweimal geschoren. 42)

Bacchis 1.
Altes Vieh,
Das gerne Thymian frißt. 43)

Bacchis 2.
Nicht übel mögen sie
Vordem gewesen sein.

Bacchis 1.

Sieh doch, ich bitte dich,
Wie sie herüber schielen.

Bacchis 2.

Die sind sicher nicht
Bösartig.

Philoxenus.

Recht geschieht uns; warum kamen wir
Hierher?

Bacchis 1.

Die müssen mit uns in das Haus hinein.

Bacchis 2.

Warum? zu welchem Zweck? Sie haben weder Milch,
Noch Wolle; mögen stehen bleiben, wo sie stehn.
'S ist aus mit ihnen, was sie sonst geleistet auch;
Da ist Nichts weiter zu gewinnen. Siehst du nicht,
Wie einsam sie herum sich treiben? Ich glaube gar,
Das Alter hat sie stumm gemacht, sie blöcken nicht,
Obgleich sie von der andern Heerde sich verirrt.

Bacchis 1.

Für etwas dumm, doch sonst nicht übel, halt' ich sie.

Bacchis 2.

Laß uns hineingehn, Schwester.

Nicobulus.

Bleibt nur Beide da;
Die Schafe wollen zu euch.

Bacchis 1.

Das bedeutet Was:
Die Schafe reden uns mit Menschenstimmen an.



Philoxenus.

Die Schafe wollen Euch für Etwas züchtigen,
Das ihr um sie verdient habt.

Bacchis 1.

Gerne schenk' ich dir's,
Wenn du mir Etwas schuldig bist; behalt's für dich,
Ich werd' es nie von dir begehren. Doch, was ist's,
Weßwegen Ihr uns Schlimmes droht?

Philoxenus.

Weil man gesagt,
Ihr hättet unsre Lämmer bei euch eingesperrt.

Nicobulus.

Und außer diesen Lämmern ist mein biß'ger Hund
Auch eben dort versteckt; bringt ihr sie nicht heraus
Und laßt sie frei, so werden grimme Widder wir
Und rennen auf euch los.

Bacchis 1 (leise zu ihrer Schwester:)

Ich muß dir heimlich Was
Vertrauen, Schwester.

Bacchis 2.

Gut. (Sie treten auf die Seite.)

Nicobulus.

Wo ziehen die sich hin?

Bacchis 1 (zur zweiten).

Den grauen Kopf dort drüben überlass' ich dir,
Mach' ihn hübsch zahm. Ich selbst will auf den Poltrer da
Losgehn; wir locken sie doch noch in's Haus herein.

Bacchis 2.

Mein Pensum will ich schon besorgen, wenn den Tod
Umarmen gleich entsetzlich ist.

Bacchis 1.

So sei doch still!

Bacchis 2.

Thu' du das Deine, bei mir bleibt's, wie ich gesagt.

Nicobulus (zu Philoxenus).

Was machen die so heimlich mit einander aus?

Philoxenus.

Was sagst du da?

Nicobulus.

Was willst du denn?

Philoxenus.

Ich schäme mich,

Es dir zu sagen.

Nicobulus.

Was gibt's denn zu schämen da?

Philoxenus.

Ich will als Freund dir Was vertraun: mit mir ist's Nichts.

Nicobulus.

Das weiß ich längst; doch sage mir: warum ist's Nichts?

Philoxenus.

Ich kleb' am Leime fest, es sticht mir durch das Herz.

Nicobulus.

Beim Pollux! wie viel besser wär's, man stäche dir
Die Hüfte durch. [44]) Doch sprich: was ist's? Ich glaub' es zwar
Selbst zu errathen, doch ich möcht' es gern von dir
Vernehmen.

Philoxenus.

Siehst du die da?

Nicobulus.

Wohl.

Philoxenus.

Das Mädchen ist
Nicht übel.

Nicobulus.

Uebel gnug, fürwahr, und du — bist Nichts.

Philoxenus.

Kurzum, ich bin verliebt.

Nicobulus.

Verliebt?

Philoxenus.

Du bringst mich um.

Nicobulus.

Du alter Bock, in deinen Jahren noch verliebt?

Philoxenus.

Warum nicht?

Nicobulus.

Weil es schmählich ist.

Philoxenus.

Mit einem Wort:
Ich bin nicht bös auf meinen Sohn; du mußt es auch
Auf deinen nimmer sein; sie sind verliebt und thun
Ganz recht daran.

Bacchis 1 (zur zweiten).

Komm mit herein!

Nicobulus.

Sie wollen fort.
Ihr Schmeichelkatzen, ihr Verführerinnen, ha!

Wollt ihr die Söhn' heraus uns geben sammt dem Knecht?
Wie? oder muß ich's mit Gewalt versuchen?

Philoxenus.

Geh!
Du bist kein Mann, daß du mit solchem art'gen Kind
So ungeschliffen umgehst.

Bacchis 1 (den Nicobulus liebkosend).

Bester alter Herr,
Bei Allem in der Welt laß dich erbitten doch,
Den [kleinen] Fehltritt nicht so hart zu strafen.

Nicobulus.

Sei
Du noch so schön, wenn du nicht gehst, ergeht dir's schlecht.

Bacchis 1.

Ich nehm' es hin und fürchte nicht, du schlagest mich,
Daß es mir weh thut.

Nicobulus.

Wie die schmeicheln kann! O weh,
Ich fürchte!

Bacchis 2.

Der ist sanfter. (Zu Philoxenus:) Komm herein mit mir
Und strafe drinnen deinen Sohn, wenn dir's beliebt.

Nicobulus (zu Bacchis 1:)

Hinweg von mir, du Laster!

Bacchis 1.

Laß dich, bester Herr,
Erbitten.

Nicobulus.

Ich von dir mich?

Bacchis 2 (gegen Philoxenus sich wendend:)

Der läßt sich gewiß
Von mir erbitten.

Philoxenus.

Nein, ich bitte dich sogar:
Nimm mich hinein!

Bacchis 2.

Wie artig!

Philoxenus.

Weißt du aber auch,
Was ich mir ausbedinge, wenn ich mit dir geh'?

Bacchis 2.

Bei mir zu sein.

Philoxenus.

All meine Wünsche nennest du.

Nicobulus (zu Philoxenus:)

Viel schlechte Menschen hab' ich schon gesehen, doch
So schlecht, wie du, noch keinen.

Philoxenus.

Bin nun einmal so.

Bacchis 1 (zu Nicobulus:)

Komm, komm' herein mit mir, wo du mit Speise, Wein
Und Salben dir nach Herzenslust kannst gütlich thun.

Nicobulus.

Gnug hab' ich, übergnug an eurer Gasterei;
Ob ihr dazu mich holt, ich frage Nichts darnach.
Es haben um vierhundert Philippsd'or mein Sohn
Und Chrysal mich beschwindelt; dürft' ich diesem Schuft
Nicht alle Qualen anthun, nicht das Doppelte
Nähm' ich dafür.

Bacchis 1.

Wie? wenn man dir das halbe Geld
Zurückerstattet, wirst du dann nicht mit mir gehn
Und ihnen ihre Schuld verzeihn?

Philoxenus.

Er thut's gewiß.

Nicobulus.

Auf keinen Fall. Ich will nicht; hebt euch weg von mir!
Es bleibt dabei, bestraft muß der wie jener sein.

Philoxenus.

Du Mann von Nichts, verscherze nicht durch eigne Schuld,
Was dir die Götter Guts verleihn. Man bietet dir
Die Hälfte von dem Golde, nimm sie, zech' und ruh'
In dieses Mädchens Armen.

Nicobulus.

Ich soll zechen da,
Wo man den Sohn zu Grunde mir gerichtet hat?

Philoxenus.

Zech' immer zu!

Nicobulus.

Wohlan, es ist nun einmal so,
Ich will es leiden, ob es gleich unziemlich ist;
Ich will mich überwinden. Aber soll ich denn
Zuschaun, wenn der in eines Mädchens Armen liegt?

Bacchis 1.

Vielmehr lieg' ich zu dir, liebkos', umarme dich.

Nicobulus.

Mir brennt der Kopf, ich bin caput, ich läugn' es nicht.

Bacchis 1.

Willst du, dieweil du lebest, dir nicht gütlich thun?

Es währt ja doch nicht lang; und was du heut verlierst,
Kommt nach dem Tode nimmermehr.

Nicobulus.

Was fang' ich an?

Philoxenus.

Das fragst du noch?

Nicobulus.

Ich möchte gern und fürchte doch.

Bacchis 1.

Was fürchtest du?

Nicobulus.

Vor meinem Sohn und meinem Knecht
Mich sehn zu lassen.

Bacchis 1.

Honigherz, das ist nun so.
Er ist dein Sohn: wo nähm' er Etwas her, wenn er's
Von dir nicht kriegt? Verzeihe Beiden, laß mich das
Erbitten.

Nicobulus.

Wie die in mich bohrt! Was ich so fest
Mir vorgenommen, bringt sie durch ihr Bitten weg.
Durch dich und dir zulieb werd' ich zum Bösewicht.

Bacchis 1 (ihn liebkosend).

Du kommst nicht los. Kann ich mich fest verlassen drauf?

Nicobulus.

Was einmal ich gesprochen, dabei bleibt es auch.

Bacchis 1.

Der Tag verstreicht; hinein zur Tafel, eure Söhn'
Erwarten euch.

Nicobulus.

Nein, unsern Tod erwarten sie.

Bacchis 1.

Es ist schon Abend; kommt!

Philoxenus.

Führt uns, wohin ihr wollt,
Wir sind ja doch die Euern schon mit Seel' und Leib.

Bacchis 1 (zu den Zuschauern:)

Recht artig sind die selbst gefangen, während sie
Sich gegen ihre Söhn' auf Lauer stellten. (Zu den Alten:) Kommt!

Epilog.

Von **Chrysalus** in Gegenwart der ganzen Schauspielertruppe gesprochen.

Wenn diese Greise nicht bereits von Jugend auf
Nichts nutz gewesen wären, würden sie sich heut
Mit grauen Haaren nicht so schmählich noch vergehn.
Auch gäben wir dieß Stück nicht, hätten wir zuvor
Nicht schon gesehn, wie Väter bei der Kuppelei
Die Nebenbuhler ihrer eignen Söhne sind. —
Lebt wohl, ihr Herrn Zuschauer, klatscht uns Beifall zu!

Anmerkungen.

1) Erster Auftritt. — Zum richtigern Verständniß dieser Anfangsscene dürfte die Bemerkung dienen, daß wir uns dieselbe als den Schluß eines vorangegangenen Gespräches zwischen den beiden Schwestern Bacchis zu denken haben, worin dieselben sich über die Art und Weise, wie sie den jungen Pistoclerus in ihr Netz ziehen wollen, verständigt haben, und nun einig geworden sind, daß die eine von ihnen, und zwar die ältere, das Wort führen soll.

2) Wenn sie das Geld — gern sie ziehn. — Es stand nämlich den Mädchen, die sich auf eine bestimmte Zeit zu einem Liebesverhältnisse verbungen hatten, frei, sich vor Ablauf dieser Zeit von ihrer Verbindlichkeit loszumachen, sobald sie in der Lage waren, das bei Abschluß des Contractes erhaltene Angeld zurückzuerstatten.

3) Einen Dienst — deinem Freund. — Nämlich dem abwesenden Mnesilochus, dessen Geliebte die zweite Bacchis war, weßhalb die Worte von hier an bis zum Schlusse des Passus auch nur von dieser gesprochen werden können, obgleich alle Ausgaben sie unerklärlicher Weise der ersten Bacchis zutheilen. Wie wollte man sich denn sonst das „ich sei dein Schätzchen jetzt" erklären?

4) Ein Lycurgus selbst. — Lycurgus, der berühmte Gesetzgeber der Spartaner, steht hier überhaupt zur Bezeichnung eines sittenreinen, enthaltsamen Charakters.

5) Du bist dummer noch, als ein Potitier. — Die Potitier und Pinarier, zwei uralte, römische Familien, waren von Evander zu Priestern des Hercules verordnet worden, als derselbe diesem Gotte nach Erlegung des Cacus die sogenannte ara maxima errichtete. Als die Pinarier einmal zu spät zum Opfer kamen, nachdem die Eingeweide bereits aufgezehrt waren, durften sie auf Verordnung des Hercules nie mehr von denselben essen und waren von nun an nur noch Gehilfen bei Verrichtung der heiligen Gebräuche. Die Potitier behielten nun die Aufsicht über die Opfer des Hercules lange Zeit hindurch allein, bis sie auf Anrathen des Censors Appius Claudius diesen Dienst den öffentlichen Sklaven übertrugen, worüber der Gott so ergrimmt wurde, daß ihr ganzes, aus zwölf Familien bestehendes Geschlecht in einem Jahre umkam. Vgl. Livius 1, 7. 9, 29

6) Nicht mehr Erzieher — nennt er mich. — Also auch schon bei den Alten herrschte die Eitelkeit, daß man sich lieber mit dem Titel, als mit dem Namen angeredet hörte.

7) Zum Hercules — zum Linus du. — Linus, der Lehrer des Hercules in der Musik, wurde von diesem, als er ihn einmal in der Ungeduld heftig ausschalt, mit der Cither erschlagen.

8) Zum Phönix macht. — Phönix, der Begleiter des Achilles im trojanischen Kriege, ermahnte diesen seinen Zögling wiederholt, das aufbrausende Feuer seines Zornes zu dämpfen, allein seine Ermahnungen fanden kein Gehör, und so ward ihm denn die traurige Aufgabe, dem Peleus, dem Vater des Achilles, die Nachricht von dem Tode des Sohnes zu überbringen.

9) Nachbar Apollo. — Zu Athen, wo unser Stück spielt, waren die Wohnungen in den Schutz Apollo's gegeben, weßhalb auch gewöhnlich sein Bild in den Vorhöfen der Häuser aufgestellt wurde und der Gott selbst den Beinamen προστατήριος führte.

10) Wie leicht all samisches Geschirr zerbricht. — Die auf der Insel Samos (im ägeischen Meere) verfertigten irdenen Gefäße waren in ihren Formen äußerst elegant und schlank, aber eben deßhalb auch leicht zerbrechlich.

11) Epidicus. — So heißt ein Lustspiel unsers Dichters nach dem Namen des Sklaven, der die ganze Intrike desselben leitet. „Man könnte vielleicht aus dieser Stelle schließen, daß Plautus in unserem Stücke die Rolle des Chrysalus selbst gespielt habe. Denn daß der Acteur aus seiner übernommenen Rolle in seine eigene fällt und den zu Spielenden mit sich selbst verwechselt (vorsätzlich oder unvorsätzlich) ist denkbar, nicht unwahrscheinlich und nicht selten von komischem Effekt. Wie und warum könnte aber Chrysalus, wenn ihn nicht Plautus selbst vorstellte, vom Epidicus reden? — Von Pellio wissen wir weiter Nichts, als was hier von ihm steht.“ Danz.

12) Philippiker. — Eine zuerst unter König Philipp II. von Macedonien geprägte und mit dessen Bildniß versehene Goldmünze, der sogenannte Goldstater; nach unserem Gelde im ungefähren Werthe von 5 Thlr. oder 8 fl. 45 kr. Vereinswährung.

13) Piräeus, der Hafen von Athen.

14) Jetzt, Goldmann, braucht es Gold. — Versuchte Nachbildung des Wortspiels im Original: est opus chryso (χρυσῷ) Chrysalo.

15) Phryxus' Widder muß er mir heut werden. — Nach der bekannten Sage entflohe Phryxus, Sohn des Königs Athamas von Böotien, um den Nachstellungen seiner Stiefmutter Ino zu entgehen, mit seiner Schwester Helle auf einem Widder, der ein goldenes Vließ hatte. Helle aber fiel an der Meerenge, die nach ihr den Namen Hellespont (Ἕλλης πόντος) bekam, in die Fluthen hinab, und Phryxus kam allein mit seinem Widder nach Kolchis, wo er ihn dem Mars opferte, das Vließ aber in dessen Tempel aufhängte, wo es so lange blieb, bis Jason es mit den Argonauten holte.

16) Nachdem — die Commissarien bestellt. — In Rom und den Provinzen bestellte der Prätor bei Klagesachen wegen Mein und Dein dem Kläger eigene Richter, recuperatores genannt, vor denen derselbe seine Anspruchsrechte gel-

tend zu machen hatte. Dieses Gericht hieß judicium recuperatorium. — Also auch hier wieder — wie wir es so oft bei Plautus bemerken — Anspielung auf römische Verfassung und Gebräuche.

17) Ein Autolycus — war er. — A., Sohn des Mercurius von der Chione, und durch seine Tochter Euryclea, die Gemahlin des Laërtes, Großvater des Ulysses, war einer der Argonauten und durch seine List und Kunst im Betrügen berühmt. Man erzählte von ihm, daß er sogar die Farbe des von ihm gestohlenen Viehes so zu verändern gewußt habe, daß selbst dessen eigene Herren es nicht mehr zu erkennen im Stande waren.

18) Der weitaus theuer-werthste Mann. — Dieses herrliche Wort unsers Luther mußte ich adoptiren, um die doppelte Bedeutung von carus (vgl. gleich nachher: „er wird mir noch um Vieles theurer sein") in der Uebersetzung nicht verloren gehen zu lassen.

19) Geborgen ist's ja im Dianentempel selbst. — Es war im Alterthum fast allgemeine Sitte, Kostbarkeiten, oder überhaupt Gegenstände, denen man aus irgend einem Grunde Werth beilegte, in den Tempeln in Sicherheit zu bringen; vgl. hierüber auch „Goldtopf" Akt IV. Auftr. 1 u. ffg. — Besonders scheint der berühmte Dianentempel zu Ephesus, welcher zwischen dieser Stadt und dem Hafen lag, eine Menge von dergleichen Schätzen beherbergt zu haben.

20) Macht zum Galgenmann den Goldmann gleich. — Nachbildung des Wortspiels im Original: Crucisalum ex Chrysalo.

21) Ganz züchtiglich gegürtet. — Es galt als Zeichen eines weichlichen, sittenlosen Charakters, mit nachläßig oder gar nicht gegürteter Tunica zu erscheinen, vgl. Horaz Sat. I, 2, 25. — Daher gegürtet hier s. v. a. ordentlich, den Regeln des Anstandes gemäß.

22) Bunt, wie der Amme Mantel. — Unter der Amme ist hier κατ' ἐξοχὴν die Cybele, die Mutter (Amme) der Götter zu verstehen, deren Mantel aus Tiger- oder Pantherfellen verfertigt war.

23) Der Parasit. — Der Name P., wie ursprünglich die Genossen der gottesdienstlichen Festmahlzeiten (οἱ παρὰ σῖτον) hießen, ging mit dem Verfallen der griechischen Staaten und Sitten auf eine Classe von Menschen über, wie sie bei dem gleichzeitigen Umsichgreifen häuslicher Gelage in dem damaligen Griechenland nur allzu häufig zu treffen waren. Um nämlich Tag für Tag kostenfrei schwelgen, oder wenigstens sich satt essen zu können, schmiegten sich Leute, denen es entweder an Geschick, oder an Lust zur Arbeit fehlte, an Wohlhabendere an, denen sie dafür zur Zielscheibe ihres oft unfeinen Witzes und zum Gegenstand roher Späße dienen und gleichwohl in Allem zu Gefallen sein und reden mußten, und dieß lediglich ihres Bauches und ihrer Gurgel wegen. Als solche im Leben ganz alltägliche Erscheinungen sind denn auch die Parasiten in der neuern attischen Komödie fast unentbehrliche und eben darum stets wiederkehrende Personen, wie z. B. bei unserm Dichter in den Zwillingsbrüdern, im Bramarbas, in den Kriegsgefangenen und noch mehreren anderen seiner Stücke.

24) Nach Elatia. — Es gab im Alterthum mehrere Städte dieses Namens: eine war die Hauptstadt der Landschaft Phocis, eine andere lag in Thessalien.

25) Die Parmeno's, die Syrus. — Zwei in der alten Komödie häufig vorkommende Namen von Sklaven, die ihre Herren zum Besten hatten und sie gelegenheitlich prellten.

26) Zwei, drei Minen. — Die attische Mine, deren 60 auf das Talent gingen, betrug 25 Thlr. oder 43 fl. 45 kr. unsers Geldes; also hier 87 fl. 30 kr., beziehungsweise 131 fl. 15 kr.

27) So hat er ihn zum Hercules gemacht. — Nach der Mythe soll Hercules vor seinem Tode Denjenigen, welche ihm den zehnten Theil ihres Vermögens oder einer gemachten Beute opfern würden, großen Reichthum und immerwährende Glückseligkeit versprochen haben. Besonders in Rom, wo die Verehrung des Hercules schon seit den urältesten Zeiten sehr groß war (vgl. Virgil Aen. VIII, 185 ffg.), wurden ihm solche Opfer in Gestalt von Zehnten dargebracht, welche auf seinem Altar, der sogenannten ara maxima auf dem forum boarium in Folge von freiwilligen Gelübden niedergelegt wurden. Die Besorgung dieser Opfer war den beiden Priesterfamilien der Potitier und Pinarier (vgl. oben Anm. 5) aufgetragen. — Mnesilochus würde also nach unserer Stelle seinen Vater in dem Falle zum Hercules machen, wenn er ihm von den 1200 Philippsd'or nur den zehnten Theil ablieferte, die übrigen neun Theile aber für sich selbst behielte.

28) So hat dein Sohn mich zum Bellerophon gemacht. — B., Sohn des Königs Glaucus von Corinth, hatte sich, weil er eines an seinem Bruder begangenen Mordes wegen flüchtig werden mußte, an den Hof des argivischen Königs Prötus begeben, wo sich dessen Gemahlin Sthenoböa in ihn verliebte. Allein Bellerophon lehnte alle ihre Anträge ab und brachte sie dadurch so wider sich auf, daß das schändliche Weib ihn bei ihrem Gemahl anklagte, als hätte er sie zur Untreue verleiten und ihr sogar Gewalt anthun wollen. Prötus wollte an seinem Gastfreund nicht persönlich Rache nehmen und schickte ihn deßhalb an seinen Schwiegervater, den lycischen König Jobates, mit einem Briefe, worin er diesen ersuchte, den Ueberbringer dem Tode zu weihen. Jobates trug ihm daher auf, das Ungeheuer Chimära zu tödten. Bellerophon vollführte die That, worüber Jobates so entzückt wurde, daß er ihm eine seiner Töchter zur Ehe gab.

29) Du selbst stehst auf dem Stein. — Die Sklaven, und namentlich diejenigen, welche nicht viel werth waren, wurden beim Verkaufe auf einem Stein ausgestellt. Die Redensart: „er steht auf dem Steine." „ist vom Steine gekauft," will also so viel besagen, als: er ist nicht viel werth, und im Munde des Chrysalus bedeutet es an unserer Stelle: „du wirst geprellt, ohne daß du es merkst."

30) Mehr Löcher — als eine Flöte hat. — Im Original: confossiorem soricina naenia. „Ueber diese Stelle haben sich die Ausleger allzumal die Köpfe nicht wenig zerbrochen, um einen schicklichen Sinn hineinzubringen. Allein aus allen ihren Bemühungen ergibt sich weiter Nichts, als daß Plautus entweder einen schlechten Spaß gemacht, oder eine Bedeutung des Wortes nenia verloren gegangen ist." Danz. — Ein älterer französischer Commentator nimmt nenia ohne Weiteres als gleichbedeutend mit fistula (Rohrpfeife), und versteht unter soricina naenia ein solches Blasinstrument von feinem Tone, ähnlich dem Pfeifen der Spitzmaus (sorex).

31) Bei der Göttin Ops. — O., die Tochter des Cölus (Himmel) und

der Terra (Erde), war in den ältesten Zeiten eine eigene Gottheit, wurde aber später mit der Rhea, Cybele, Großen Mutter (magna mater) identificirt, war die Gemahlin des Saturnus und durch diesen Mutter des Jupiter.

32) Beim Herrn der Schatten. — Submanus, ein Beiname des Pluto.

33) Als Clinia sie vernommen von Demetrius. — Anspielung auf zwei in einem Lustspiel damaliger Zeit vorkommende und dem Publicum natürlich wohlbekannte Namen.

34) Der Atreussöhne. — Agamemnon und Menelaus, Söhne des Atreus, welcher Mycene und den Peloponnes beherrschte, waren bekanntlich die beiden Hauptanführer in dem Kriegszuge gegen Troja.

35) Von Götterhand emporgethürmt. — Nach der Mythe sollen Neptun und Apollo die Mauern von Troja erbaut haben.

36) Peleus' Sohn. — Achilles.

37) Pistoeler, der ist Epéus, Alles schreibt von ihm sich her. — Epéus (Ἐπεῖος) war der Name des Künstlers, der auf Eingebung der Minerva das hölzerne Roß, welches den Trojanern den Untergang bringen sollte, verfertigt hatte, weßhalb er auch bei Virgil Aen. II, 264 doli fabricator (des Betrugs Werkmeister) heißt. — Mit Recht bezeichnet es übrigens Rapp als auffallend, daß der Dichter hier den Pistoclerus mit Epéus vergleicht, da doch jener nichts weniger, als der Anstifter der Intrike unsers Stückes ist.

38) Sinon; nur auf Achilles' Grabmal liegt er nicht. — Sinon, der nach dem Abzuge der Griechen im Lager zurückgeblieben war, um die Trojaner zur Aufnahme des hölzernen Rosses in ihre Mauern zu bereden (vgl. hierüber ausführlich Virgil Aen. II, 56—198), hatte sich selbst Nase und Ohren abgeschnitten und auf das Grabmal des Palamedes (nicht des Achilles) gelegt, und gab, als er entdeckt und vor den König Priamus geführt wurde, vor, seine Landsleute hätten ihn also zugerichtet und bei ihrem Abzuge in diesem Zustande zurückgelassen. Priamus schenkte ihm das Leben; allein zum Danke hiefür öffnete der Verräther, während die Trojaner berauscht schliefen, den Bauch des Rosses, ließ die darin versteckten Krieger heraus und gab auch der auf der Insel Tenedos versteckten griechischen Flotte mit einer Fackel das Zeichen, daß es jetzt Zeit sei, in die Stadt einzubrechen.

39) Minerva's Götterbild — die Oberschwell' am Scäerthor zerbärste. — Das vom Himmel gefallene Bild der Minerva, das sogenannte Palladium, von dessen ungefährdetem Besitze das Heil und Bestehen des trojanischen Reiches abhing, war von Ulysses und Diomedes geraubt worden. — Troilus, der jüngste Sohn des Priamus, wurde von Achilles getödtet. — Das Scäische Thor, bei welchem sich das Grab des Laomedon befand, wurde von den Trojanern selbst Behufs der Einbringung des hölzernen Rosses niedergerissen.

40) Zum Quästor, und die ganze Beut' ihm überbracht. — Es war bei den Römern herkömmlich, die dem Feinde abgenommene Beute dem Staatsschatzmeister (Quaestor urbanus) zu überbringen und zum allgemeinen Besten verkaufen zu lassen, um den Ruhm der Tapferkeit durch das Lob der Freigebigkeit gegen das Vaterland noch mehr zu erhöhen.

41) Thoren, Narren, Tölpel, Schafs- und Eselsk…

Einfaltspinsel. — Im Original: stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, buccones. Diesen Reichthum der lateinischen Sprache an Wörtern, welche allzumal, etwa nur in geringerem oder höherem Grade, Mangel an Verstand und besonnener Ueberlegung bezeichnen, muß die deutsche leider entbehren. Die Wörterbücher lassen uns hier fast gänzlich im Stiche; fatuus ist: abgeschmackt, albern, dumm; fungus wörtlich ein Pilz, also ebenfalls dumm; bardus, von langsamem Verstande, dumm; blennus, voll Schleim und Rotz, Benennung eines dummen Menschen; bucco, Pausback, Tölpel, Dummkopf: so mein großes Lexicon.

42) Eins ward heute schon zweimal geschoren. — Nämlich Nicobulus, den Chrysalus an diesem Tage zweimal betrogen hatte, einmal um 200 Philippsd'or für den Offizier, und dann um weitere 200 angeblich für dessen Frau, in Wirklichkeit aber zum Verjubeln für den Mnesilochus und dessen Geliebte.

43) Altes Vieh, das gerne Thymian frißt. — Thymian soll in Athen ein beliebtes Gemüse, besonders bei älteren Personen, gewesen sein. Da jedoch hier von den beiden Bacchis das Bild mit den Schafen consequent durchgeführt und schließlich selbst von den Alten, wenn gleich im entgegengesetzten Sinne, darauf eingegangen wird, so erklären wir den Thymian hier lieber vom Schaffutter; Schafe, welche Thymian fressen, sind also s. v. a. wohlgenährte, fette, zum Schlachten (hier = ausbeuteln) sich eignende.

44) Man stäche dir die Hüfte durch. — Eine bei trägen oder widerspenstigen Sklaven gewöhnlich angewendete Strafe.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Vierzehntes Bändchen.

Stichus.

(Stichus.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1868.

Stichus.

(Stichus.)

Ein Quodlibet mimisch-dialogischer Scenen nach griechischen Dichtungen, in 4 Akten.

Personen.

Antipho, ein Athener.
Panegyris, } seine Töchter.
Pinacium, }
Epignomus, Mann der Panegyris.
Pamphilippus, Mann der Pinacium.
Stichus, Sklave des Epignomus.
Sagarinus, Sklave des Pamphilippus.
Crocotium, Sklavin der Panegyris.
Stephanium, Sklavin der Pinacium.
Gelasimus, Parasit.
Pinacium, ein Knabe im Dienste des Epignomus.
Sklaven und Sklavinnen.

Das Stück spielt zu Athen, theils vor dem Hause des Antipho, theils vor und in der Wohnung des Epignomus und der Panegyris.

Einleitung.

Die Anlage dieses Stückes, das wir schon in der Ueberschrift als „Quodlibet“ bezeichnet haben, ist höchst einfach, fast ganz ohne dramatische Verwickelung; eine dialogisirte Erzählung, deren einzelne Theile nur äußerst locker mit einander zusammenhängen.

Epignomus und Pamphilippus, zwei Brüder, beide Schwiegersöhne des atheniſchen Bürgers Antipho, haben in dem ersten Jahre ihres Ehestandes ein solch ungeregeltes Leben geführt, daß dabei fast ihr ganzes Vermögen zu Grunde ging; endlich aber ermannten sie sich, wurden wieder solid und begaben sich nun auf Reisen, um durch Handelsgeschäfte neues Vermögen zu erwerben. Drei Jahre dauerte ihre Abwesenheit. Während dieser Zeit dringt Antipho stets in seine Töchter, Panegyris und Pinacium, sich von ihren Männern scheiden zu lassen und anderwärts wieder zu verehelichen. Die beiden Frauen aber, ihren Männern treu ergeben, widerstehen allen Zumuthungen des Vaters, was wir aus den ersten Scenen des Stückes des Nähern erfahren. Sie schicken den Parasiten Gelasimus, ein Prachtexemplar dieser Menschenrace, nach dem Hafen, um zu erfahren, ob keine Nachricht von ihren Männern eingelaufen sei. Doch kaum hat der Parasit den Auftrag erhalten, so meldet ihnen ein im Hause des Epignomus dienender Knabe, Namens Dinacium, die Ersehnter
so eben mit reichen Waarenvorräthen im Hafen angela

Erfreut über seine glückliche Heimkehr, gibt Epignomus, der sich mittlerweile nach der Stadt begeben hat, seinem Sklaven Stichus, der ihn auf der langen Reise begleitet hatte, gerne die Erlaubniß, sich heute von den Beschwerden derselben auf jede ihm beliebige Weise zu erholen; den Parasiten aber, der sich sogleich mit seinem unsterblichen Hunger bei ihm einfindet, weist er ab, weil dieser es war, der ihn einst zu allen Arten von Ausschweifung verleitet hatte. — Da die Reise der beiden Brüder von so günstigem Erfolge gewesen, so ist nun auch Antipho höchlich erfreut über ihre Zurückkunft, begrüßt sie herzlich, und alle Drei schicken sich an, ein fröhliches Mahl mit einander einzunehmen, zu welchem der verachtete Parasit vergeblich hinzudringen sucht.

Während die Herren sich auf diese Weise vergnügen, machen nun auch Stichus und sein Mitsklave Sagarinus von der Erlaubniß, sich gütlich zu thun, den freiesten und zügellosesten Gebrauch; ihre gemeinschaftliche Geliebte Stephanium, die Sklavin der Pinacium, muß ein üppiges Mahl zubereiten, und es beginnt nun ein Bacchanal, wie es eben ausfallen muß, wenn einmal Sklaven sich ungescheut einer völligen Ungebundenheit hingeben dürfen.

Den Gegensatz des frivolen, zügellosen Taumels gemeiner Seelen, nach überstandenen Mühen, zu der gemessenen und würdigen Freude ehrenwerther Männer, die sich des Besitzes treuer Weiber wieder werth gemacht haben, zu schildern: das scheint die poëtische Tendenz dieses etwas flüchtig skizzirten Lustspiels zu sein.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Panegyris und Pinacium.

Panegyris.

Recht elend, Schwester, hat gewiß Penelope [1])
In ihrem Innern sich gefühlt, da sie so lang,
Von ihrem Mann getrennt, im Wittwenstande war.
Wie's ihr zu Muth sein mochte, das erkennen wir
Jetzt an uns selbst, da unsre Männer ebenfalls
Abwesend sind, und während ihres Ferneseins
Der Beiden Schicksal, wie es denn auch billig ist,
Uns Tag und Nacht unausgesetzt mit Sorg' erfüllt.

Pinacium.

Wir thun nur unsre Schuldigkeit, und thun damit
Nichts weiter, als wozu uns treue Liebe mahnt.
Doch schenke jetzo mir Gehör, mein Schwesterchen;
Ich hab' in Sachen unsrer Männer mancherlei
Mit dir zu reden.

Panegyris.

Sie sind doch gesund und wohl?

Pinacium.

Ich hoff' und wünsch' es; aber, was mir Kummer macht,
Ist das, daß unser Vater, der in erster Reih'

Als Biedermann in aller Bürger Munde lebt,
Nunmehr als schlechten Mann sich zu erkennen gibt,
Indem er unsern Ehemännern, während sie
Abwesend sind, ganz ohne Grund solch argen Schimpf
Anthut und uns von ihnen abzuziehen sucht.
Das, Schwester, macht das Leben mir zum Ueberdruß,
Erfüllt mein Herz mit Gram, macht [vor der Zeit] mich alt.

Panegyris.

Noch spare deine Thränen, Schwester, übe nicht
Das an dir selber aus, was dir der Vater droht.
Es ist noch Hoffnung, daß er eines Bessern sich
Besinnt, ich kenn' ihn; nur im Spaße sprach er so:
Ja, könnt' er dadurch selbst die Berge Persiens
Verdienen, die von purem Gold sind, wie man rühmt,
Er würde niemals das, was du befürchtest, thun;
Und thät' er's wirklich, dürfest du ihm dennoch nicht
Im Mindsten zürnen, thät' er's doch nicht ohne Grund:
Bedenke nur, es ist bereits das dritte Jahr,
Daß unsre Männer fort sind.

Pinacium.

'S ist so, wie du sagst.

Panegyris.

Ob sie noch leben, ob gesund sind, wo sie sich
Aufhalten, was sie treiben, ob sie überhaupt
Nur Etwas treiben: über all das lassen sie
Uns ohne Nachricht, kehren auch nicht heim zu uns.

Pinacium.

Dich schmerzt's wohl, Schwester, daß sie ihre Pflicht so ganz
Vergessen, während du die deine doch erfüllst?

Panegyris.

Ja freilich.

Pinacium.

Still doch! laß mich das nicht noch einmal
Von dir vernehmen; nimm dich wohl in Acht.

Panegyris.

Warum?

Pinacium.

Weil doch, nach meiner Meinung, jeder brave Mensch,
Was seine Pflicht erheischet, thun und üben muß.
Drum, Schwester, geb' ich dir, obgleich du älter bist,
Den Rath: gedenke deiner Pflicht. Sind jene schlecht
Und handeln nicht an uns, wie recht und billig ist,
So bleiben wir doch unsrer Pflicht stets eingedenk,
Auf daß wir frei von aller Schuld am Bösen sind.

Panegyris.

Wohl denn, ich sage Nichts mehr.

Pinacium.

Handle nur auch so.

Panegyris.

Ich wollt' um Alles nicht dafür gehalten sein,
Als dächt' ich nicht an meinen Mann; niemal erstirbt's
In meiner Brust, wie sehr er mich in Ehren hielt,
Und ewig werth bleibt seine Güt' und Liebe mir.
Noch reut mich meine Lage nicht, auch wüßt' ich nicht,
Weßhalb ich mir ein ander Ehband wünschete.
Doch das hängt schließlich von der Macht des Vaters ab;
Wir müssen immer nach der Eltern Willen thun.

Pinacium.

Das weiß ich wohl, und eben der Gedanke ist's,
Der meinen Schmerz vermehrt. Hat er doch allbereits
Uns seine Meinung ziemlich deutlich kund gethan.

Panegyris.

Drum laß uns sinnen, was nun anzufangen ist.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Antipho tritt mit einigen Sklaven aus dem Hause und spricht in dasselbe zurück.

Antipho.

Ein Sklave, der nur immer wartet, bis man ihn
An seine Pflicht mahnt, der daran nicht selber denkt,
Mit dem ist Nichts zu machen. Nie vergeßt ihr ja,
Am Ersten jedes Monats eure Ranzion
An Korn zu fordern: warum immer nur, zu thun,
Was nöthig ist im Hause? Wenn nicht jedes Stück
Bei meiner Heimkunft am gehörigen Platze ist,
So mach' ich euch dran denken mit dem Farrenschwanz.
Ist's doch, als ob ich unter Säuen wohnete,
Nicht unter Menschen. Macht — ich sag's euch noch einmal —
Daß blank und rein das Haus sei, bis zurück ich bin.
Gleich bin ich wieder da; ich mache nur Besuch
Bei meiner ältsten Tochter. Fragt Jemand nach mir,
So könnt ihr dort mich holen; doch ich komme bald.

Pinacium (zu Panegyris).

Was thun wir, Schwester, wenn der Vater drauf besteht?

Panegyris.

Wir müssen uns gefallen lassen, was er thut,
Denn seine Macht vermag mehr [als die unsrige].

Antipho (für sich.)

Ist's ihnen lieber, so zu bleiben, wie sie sind,
Als anderweitig eine Heirath einzugehn,
Warum sollt's nicht geschehn? Was brauch' ich alter Mann
Mit ihnen Krieg zu führen, da in Wirklichkeit
Ja doch hiezu kein Grund für mich vorhanden ist?
Nein, ich will keine Händel. 's wird am Besten sein,
Ich denk' auf einen saubern Eingang, spiele nur

So ganz versteckter Weis' auf das Verhältniß an,
Als hätt' ich gar Nichts wider sie, als wüßt' ich nicht,
Daß irgend Etwas sie verschuldet. Ganz subtil,
Nur nicht gedroht; dabei — ich weiß ja — gibt's nur Zank;
Ich kenne meine Leutchen aus dem Fundament.

Pinacium (wie oben).

Mit Bitten, denk' ich, greifen wir es besser an,
Als wenn wir trotzen; was von seiner Güte wir
Erbitten, das gewährt er uns, ich zweifle nicht;
Der Trotz geht ohne Schmach und schwere Schuld nicht ab.
Ich werd' es nie thun, rath' auch nicht, daß du es thust:
Mit Bitten laß uns an ihn gehn; auf diesem Weg
Erreichen wir's, ich kenne meine Leute wohl.

Antipho (wie oben).

So greif' ich's an: ich stelle mich, als ob sie Was
Verschuldet hätten, setze mit verfänglichen
Ausdrücken sie in Schrecken: das zuvörderst; dann
Thu' erst ich meines Herzens wahre Meinung kund.
Umstände wird es freilich geben — weiß das wohl.
Hinein denn; doch, die Thür ist offen.

Pinacium.

Ist mir doch,
Als tönte unsers Vaters Stimme mir in's Ohr.

Panegyris.

Er ist's wahrhaftig, laß mit einem Kuß uns ihm
Entgegen eilen. (Sie gehen ihm entgegen und umarmen ihn.)

Pinacium.

Lieber Vater, sei gegrüßt!

Antipho.

Ihr ebenfalls. Doch, 's ist schon gut jetzt, laßt mich los.

Pinacium.

Nur einen Kuß noch!

Antipho.

Bin schon eures Küssens satt.

Pinacium.

Warum doch, Vater?

Antipho.

Leichtlich könnte sonst mein Herz
Versalzen werden.

Pinacium.

Nimm doch Platz hier, Vater.

(Sie reicht ihm einen Sitz.)

Antipho.

Nein,
Nicht hierher will ich sitzen, setzet ihr euch nur;
Ich setze dort mich auf die Bank.

Pinacium.

Gleich bring' ich dir
Ein Polster.

Antipho.

Du bist wirklich gut für mich besorgt;
Es ist hier weich genug.

Pinacium.

Erlaube doch!

Antipho.

Wozu?

Pinacium.

's gehört sich nun einmal.

Antipho.

Nun, dir zu Liebe, gut.

(Er setzt sich auf das untergelegte Polster.)

Pinacium.

Für ihren Vater können Töchter nie zu viel
Besorgt sein, und wer sollt' uns theurer sein, als du?
Nach dir sind's freilich unsre Männer, denen du
Zu Hausfraun uns gegeben hast.

Antipho.

Wie's braven Fraun
Geziemet, handelt ihr, daß ihr euch ebenso
Zu euren Männern, die nun ferne weilen, stellt,
Als wären sie bei euch.

Pinacium.

Der keusche Sinn gebeut,
Die hoch zu schätzen, welche zu Gefährtinnen
Uns auserwählt.

Antipho.

Ist nirgendwo ein fremdes Ohr,
Das uns belauschen könnte?

Panegyris.

Niemand, außer dir
Und uns.

Antipho.

So merkt denn auf! Als Unerfahrener
In Weiberthun und Wesen komm' ich jetzt zu euch,
Der Schüler zu den Meisterinnen. Welcher Art
Muß eine Frau sein, daß man sie den trefflichsten
Beizählen kann? Das hört' ich von euch Beiden gern.

Panegyris.

Wie kommt's, daß du der Frauen Sinn und Art von uns
Erfragst?

Antipho.

Ei nun, ich seh' nach einer Frau mich um,
Da eure Mutter todt ist.

Panegyris.

Ein schlechtere,
Von minder guter Art, als sie gewesen ist,
Magst leicht du finden; aber eine bessere
Triffst weit und breit du nicht, wo nur die Sonne scheint.

Antipho.

Ei nun, das eben ist der Punkt, worüber ich
Von dir und deiner Schwester Auskunft haben will.

Panegyris.

Gar wohl, mein Vater, weiß ich, wie beschaffen sie
Sein müssen, wenn sie anders meiner Forderung
Entsprechen sollen.

Antipho.

Diese deine Forderung,
Laß mich sie hören.

Panegyris.

Daß, wenn durch die Stadt sie gehn,
Jedweder Mund verstummt, kein Grund zur Lästerung
Sich finden läßt.

Antipho (zu Pinacium).

Nun sage du auch deinen Theil.

Pinacium.

Was soll ich sagen, Vater?

Antipho.

Wo erkennet man
Am leicht'sten eine Frau, die gut geartet ist?

Pinacium.

[Daran:] wenn sie Gelegenheit zum Bösen hat,
Und doch es nicht thut und sich zu beherrschen weiß.

Antipho.

Nicht übel. (Zu Panegyris:) Nun gib du Bescheid. Schickt's besser sich,
Wenn man ein Mädchen, oder eine Wittwe freit?

Panegyris.

Nach meiner Einsicht ist das kleinste Uebel das,
Was unter vielem Ungemach das kleinste ist.
Wer ohne Weib sein kann, bleib' ohne solches, daß
Er heut nicht Etwas thut, was ihn schon morgen reut.

Antipho (zu Pinacium).

Und welche Frau hältst du für die vernünftigste?

Pinacium.

Die auch im Glück sich selber noch erkennt, und die,
Wenn's schlimmer kommt, es mit gelass'nem Muth erträgt.

Antipho.

Fein hab' ich eure Herzensmeinung nun erforscht;
Allein, weßhalb ich komm' und mit euch reden will:
Es rathen meine Freunde mir, euch wiederum
Zu mir nach Haus zu nehmen.

Panegyris.

Ei, da sind wir doch
Ganz andern Sinns. Gefielen unsre Männer dir
Von Anfang nicht, so hättest du uns ihnen nicht
Antrauen sollen; doch jetzt, da sie ferne sind,
Ist's Unrecht, Vater, wenn du uns von ihnen nimmst.

Antipho.

Glaubt ihr, daß ich, so lang ich noch am Leben bin,
Zugeben werde, daß ihr Fraun von Bettlern seid?

Pinacium.

O, mir gefällt mein Bettler, wie der Königin

Ihr König. Arm, bewahr' ich noch den gleichen Sinn,
Wie einst im Reichthum.

Antipho.

Schätzt ihr Diebs- und Bettelvolk
Denn gar so hoch?

Panegyris.

Du hast mich doch dem Gelde nicht
Zur Frau gegeben, mein' ich, sondern meinem Mann.

Antipho.

Wie, wartet ihr denn immer noch auf sie, die schon
Drei Jahre weg sind? Dächt' ich doch, ihr tauschetet
Den besten Zustand gerne für den schlecht'sten ein.

Pinacium.

Dumm ist's, wenn man den Hund zum Jagen tragen muß [2]).
Des Mannes Feindin ist die aufgezwungne Frau.

Antipho.

So wollt ihr wirklich, Eine wie die Andre, nicht
Den Willen eures Vaters thun?

Panegyris.

Wir thun ihn ja,
Da keine von dem Mann will gehn, den du ihr gabst.

Antipho.

Lebt wohl! Ich geh' und theile meinen Freunden mit,
Was ihr beschlossen.

Pinacium.

Wenn es brave Männer sind,
So schätzen sie gewiß auch uns nur desto mehr.

Antipho.

Besorget eure Wirthschaft denn, so gut ihr könnt.

Panegyris.

Nun, da du dich so wacker zeigst, gefällst du mir.
So hören wir dich gern. (Antipho entfernt sich.) Jetzt, Schwester,
komm' hinein.

Pinacium.

Ich will nur nachsehn, wie's bei mir zu Hause steht.
Wenn etwa Nachricht du von deinem Mann bekommst,
So laß mich's wissen.

Panegyris.

Hab' ich kein Geheimniß doch
Vor dir, so wenig, als du eines vor mir hast. (Pinacium ab.)
(Sie ruft in's Haus hinein:)
Crocotium, heda! geh' doch hin und forsche nach
Dem Parasit Gelasimus [3]; bring' ihn daher.
Ich möcht' ihn gern zum Hafen schicken, ob etwa
Ein Schiff aus Asien gestern oder heute kam.
Zwar lauscht ein Sklav' am Hafen tagelang; allein
Ich will doch nachsehn lassen. Schnell! komm bald zurück!
(Sie geht nach innen ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Der Parasit Gelasimus. Bald darauf Crocotium.

Gelasimus.

Ich glaube, meine Mutter war die Hungersnoth,
Denn nie noch, seit ich auf der Welt bin, war ich satt.
Niemals hat meine Mutter so viel Guts an mir,
Als ich, obschon ich's ungern sag', an ihr gethan.

Zehn Monden lange trug sie mich in Mutterleib,
Ich aber trage sie schon mehr als zehen Jahr
In meinem Leib; mich trug sie als ein kleines Kind,
Was ihr nicht große Müh' gekostet haben mag;
Ich aber schleppe keine kleine Hungersnoth
Mit mir herum, ach nein, die allergrößeste
Und allerschwerste, täglich fühl' ich Mutterwehn
Und kann mich ihrer dennoch nicht entledigen,
Auch wüßt' ich gar nicht wie. — Oft hab' ich schon gehört,
Zehn ganze Jahre trächtig geh' der Elephant: 4)
Vermuthlich stammt mein Hunger aus dem Samen her,
Denn schon seit vielen Jahren hängt er mir im Leib.
Wenn Jemand einen Burschen jetzt zum Foppen braucht,
Ich stehe feil mit Allem, was dazu gehört:
Die Leerheit auszufüllen streb' ich fort und fort.
Lachmännchen 5) nannte schon als Kind mein Vater mich,
Weil ich von Kindheit an ein drollig Wesen war;
Den Namen kriegt' indessen ich aus Armuth nur,
Sie war's, die mich zum Lustigmacher stempelte:
Wen die erwischt, dem bringt sie alle Künste bei 6).
Zur theuern Zeit sei ich geboren, sagte mir
Mein Vater, drum wohl ist mein Hunger auch so scharf.
Doch heimisch ist Leutseligkeit bei unserm Stamm,
Nie schlag' ich's Einem ab, der mich zum Essen lädt.
Verschwunden ist der Goldspruch aus der Menschen Mund,
Der, ach! so wonnevoll zu meinem Herzen drang:
„Komm' doch zu Tische, ganz gewiß, versprich es mir,
„Besinn' dich nicht; es ist dir doch nicht ungeschickt?
„Ich will es durchaus haben, du entkommst mir nicht,
„Du mußt mit mir!" Jetzt geht es aus ganz anderm Ton;
Da hört man Nichts, als die verdammte Redensart:
„Gern lüd' ich dich auf diesen Abend zu mir ein,
„Wenn ich nicht selber außer Hause speisete."
Der Floskel, ach, wie gerne bräch' ich ihr den Hals!
Doch lieber noch Dem selber, der zu Hause speist.
Das zwingt mich, fremde Sitten noch zu lernen und

Ausruferdienst zu thun. Drum die Versteigerung
Gleich angekündigt, wo ich selbst zu kaufen bin.

Crocotium (kommt des Weges und bleibt bei Seite stehen).

Hier ist der Parasit ja, den ich holen soll;
Ich will doch erst ein wenig horchen, was er spricht.

Gelasimus.

Es gibt hier eine große Zahl Neugieriger,
Die Tag und Nacht um andrer Leute Sachen sich
Bekümmern, weil sie selbst Nichts haben, das die Sorg'
In Anspruch nimmt. Wenn diese von Versteigerung
Ein Wort nur hören, sind sie da und forschen, was
Dahinter steckt: ob wohl der Mann verschuldet ist;
Ob eine Schmauserei er zu bestreiten hat;
Ob er vielleicht von seiner Frau sich scheiden will
Und ihr das Heirathsgut zurückerstatten muß.
Nach allen diesen — ob ich gleich jedwede Qual
Von ganzem Herzen ihnen gönne — frag' ich Nichts.
Indessen will ich doch, sie zu belustigen,
Den Grund der Auction angeben (ist ja doch
Niemand neugierig, der zugleich nicht boshaft ist).
Der Grund ist also der: gar großer Schaden hat
Mich armen Mann betroffen; schändlich mitgespielt
Hat mir mein Hausgesind; gestorben sind zumeist
Die Trinkgelage; wie viel Abendschmauserein,
Frühstücke, Methpartien, die mir gestorben sind,
Bewein' ich! Alles das verlor ich innerhalb
Drei Jahren, drum bin ich vor Gram und Kummer so
Elend geworden, so gealtert; nahezu
Hat mich der Hunger aufgerieben.

Crocotium (für sich:)

Diesem thut's,
Wenn er recht hungrig ist, an Laune Keiner gleich.

Gelasimus.

Nun steht es fest, ich halte die Versteigerung;
Losschlagen muß ich all mein Hab und Gut. Herbei!
Wer Was erbeuten will, muß auf dem Platze sein.
Spaßhafte Reden hab' ich feil: frisch, bietet drauf!
Wer will mich um ein Abendessen haben? Wer
Um einen Morgenimbiß? Gab dir Hercules
Den Rath [7]) für's Frühstück, oder für das Abendmahl?
Du nickst mir zu? Kein Mensch gibt bess're Waare her,
Kein Parasit kann Concurrenz mit mir bestehn:
Schweißbäder, griechische Salben, Tropfen für den Rausch,
Spottreden, Schmeicheleien, Parasitenschwür',
Ein rostig Striegeleisen, ein roth Fläschchen auch,
Und einen leeren Parasiten noch dazu,
In welchem man den Tischabtrag verstecken kann:
Das Alles ist nun feil, muß rasch verschlossen sein,
Daß ich dem Hercules seinen Zehnten reichen kann.

Crocotium (für sich:)

Beim Castor, nicht viel werth ist die Versteigerung;
Der Hunger hängt dem Kerl zu unterst schon am Bauch.
Ich will jetzt hin zu ihm. (Geht auf den Parasiten zu.)

Gelasimus.

Wer kommt da auf mich zu?
Crocotium ist's, des Epignomus Dienerin.

Crocotium.

Sei mir gegrüßt, Gelasimus!

Gelasimus.

So heiß' ich nicht.

Crocotium.

Du hießest aber sonst doch so?

Gelasimus.

Sonst, allerdings;
Allein die Praxis hat den Namen mir geraubt:
In Wahrheit heiß' ich Hungermann.

Crocotium.

Du gabst mir heut
Schon viel zu lachen.

Gelasimus.

Wann und wo?

Crocotium.

Auf diesem Platz,
Als du die Auction ausriefst.

Gelasimus.

Spitzbübin du!
So hast du's denn gehört?

Crocotium.

Sie war ganz deiner werth.

Gelasimus.

Wo gehst du eben hin?

Crocotium.

Zu dir.

Gelasimus.

Zu welchem Zweck?

Crocotium.

Panegyris läßt dich durch mich auf's dringendste
Ersuchen, unverweilt mit mir nach ihrem Haus
Dich zu begeben.

Gelasimus.

Ganz zu Dienst, so schnell ich kann.

Ist das Gekröse schon gekocht? Wie groß die Zahl
Der Opferlämmer?

Crocotium.

Keines ist geopfert noch.

Gelasimus.

Wie so? was will sie denn von mir?

Crocotium.

So viel ich weiß,
Will sie, du sollst ihr zehen Scheffel Weizen leihn.

Gelasimus.

Sie? leihen? mir?

Crocotium.

Ach nein; du sollest uns sie leihn.

Gelasimus.

Sag' ihr, ich hätte weit und breit Nichts herzuleihn,
Es müßte denn gerade dieser Mantel sein;
Auch meine Zung' ist zu vergeben.

Crocotium.

Fehlt dir denn
Die Zunge, die da spricht „ich werde geben?“

Gelasimus.

Fort
Ist die schon längst; die jetzige sagt nur „her damit!“

Crocotium.

Daß dich die Götter strafen!

Gelasimus.

Das entbietet dir
Die meine gleichfalls.

Crocotium.

Wie nun? Gehst du, oder nicht?

Gelasimus.

Geh' nur einstweilen heim und meld', ich käme gleich.
Mach', daß du fortkommst!

(Crocotium geht ab in das Haus.)

'S ist mir doch auffallend, was
Die Frau will, daß sie mich zu sich bescheiden ließ.
Sie hat bis diesen Tag noch nie nach mir verlangt,
Seitdem ihr Mann verreist ist; wirklich sonderbar!
Ich kann es ja probiren, sehen, was sie will. —
Doch sieh, da kommt ihr junger Sklav Dinacium!
Ei, ei, wie nett er dasteht, grade wie gemalt.
Das Bürschchen trinkt fürwahr auch seinen Wein nicht gern
Aus kleinen Bechern und mit Wasser untermischt.

Zweiter Auftritt.

Gelasimus. Dinacium mit einem Netz und einer Angelruthe.

Dinacium.

Mercur, der als der Bote gilt von Jupiter,
Hat solche frohe Botschaft seinem Vater nie
Gebracht, als ich jetzt meiner Herrin melden kann.
Die Freud' und das Vergnügen lasten ordentlich
Auf meiner Brust; im hohen Ton ergeh' ich mich,
Den Liebreiz aller Liebesgötter bring' ich dar;
Die Freude meines Herzens ist so übergroß,
Daß sie noch überläuft. Drum auf die Füße rasch,
Dinacium, ehre deine Worte durch die That.
Jetzt hast du's in der Hand, Ansehen, Ruhm und Lob
Dir zu erwerben. Hilf der Herrin aus der Noth,
Erhöhe die Verdienste deiner Ahnen noch.
Ganz elend hat die Sehnsucht sie nach Epignoms,
Des Gatten, Wiederkunft gemacht; sie liebet ja,
Wie recht und billig, ihren Mann herzinniglich.
Jetzt spute dich, Dinacium, lauf' nach Herzenslust,

Bekümmre dich um Keinen nur im Mindesten,
Stoß' Jeden mit dem Ellenbogen aus dem Weg,
Mach' eben deine Bahn; und wär's ein König auch,
Der dir im Weg steht, wirf den König selber um.

Gelasimus (für sich).

Was mag das wohl bedeuten, daß Dinacium
So lustig und so munter hergelaufen kommt?
Er trägt da Korb und Angelruth' und Fischernetz.

Dinacium.

Am End' ist's doch wohl besser, daß sich meine Frau
Mir bittend naht, Gesandte mir entgegen schickt
Mit goldnen Gaben, und im Viergespanne mich
Abholen läßt. Ich kann doch nicht zu Fuße gehn?!
Ich will nunmehr zurück. Es scheint mir ganz am Platz,
Daß man an mich sich wendet, meine Gunst erheischt.
Du glaubst vielleicht, ich spasse nur und wisse Nichts?
Ich bringe so viel gute Mähr vom Hafen mit,
Solch große Freude, daß die Frau, erführ' sie's nicht,
Die Götter kaum darum zu bitten wagete.
Sollt' ich so ganz umsonst ihr das zutragen? Nein,
Das schickt sich nicht, auch halt' ich's nicht für meine Pflicht.
Für meine Botschaft scheint mir's angemess'ner, daß
Sie mir entgegengeht und um die Mittheilung
Der Nachricht mich ersucht: dem Glücke ziemet Stolz.
Doch wenn ich's überlege — sieht man mir denn an,
Daß ich solch [Wicht'ges] weiß? — so bleibt Nichts übrig, als
Ich geh' zurück, erzähle, melde, was ich weiß,
Befreie meine Frau von ihrer Traurigkeit,
Erhöhe die Verdienste meiner Ahnen noch
Durch unverhoffte Freude der Gebieterin.
Vernichten will ich, was Talthybius vollbracht, [8])
Zu Schanden machen alle Boten und zugleich
Einüben mich zum Wettlauf in Olympia;
Allein der Raum ist weg, die Rennbahn ist so kurz.

Wie ärgerlich! — Was soll das sein? Die Thür' ist zu;
Da muß ich gehn und pochen.

(Er klopft an die Thüre.)

Oeffnet! Eilt herbei!
Macht Thür' und Thor auf; nur geschwind! Wie sorgenlos
Man diese Sache treibt! Wie lang schon steh' ich da
Und klopfe! Liegt ihr denn im Schlaf? Ich will doch sehn,
Wer stärker ist: Thür', Ellenbogen, oder Fuß.
Wär' ihrem Herrn doch diese Thüre durchgebrannt,
Daß man dafür sie strafen könnte! Bin ich doch
Ganz müd von Klopfen. Einen noch, den letzten Schlag!

(Er schlägt mit aller Gewalt an die Thüre.)

Gelasimus.

Ich will doch hin zu ihm und mit ihm sprechen. Sei
Willkommen!

Dinacium.

Sei auch du willkommen!

Gelasimus.

Bist du denn
Ein Fischer worden?

Dinacium.

Fastest du seit lange schon?

Gelasimus.

Wo kommst du her? Was bringst du? Was pressirst du so?

Dinacium.

Für Dinge, die dich Nichts angehen, sorge nicht.

Gelasimus (auf den Korb deutend).

Was ist da drinn?

Dinacium.

Was siehst du denn für Schlangen da?

Gelasimus.

Warum so zornig?

Dinacium.

Wär' ein Funken Scham in dir,
Du frügst mich nicht so aus.

Gelasimus.

Willst du die Wahrheit mir
Mittheilen?

Dinacium.

Ja: Heut Abend ist kein Tisch gedeckt.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Panegyris erscheint am Fenster.

Panegyris.

Wer schlägt mir da die Thür' entzwei? Wo ist er nur?
(Sie erblickt den Gelasimus.)
Du bist's, der solches Zeug macht? Kommst du denn als Feind?

Gelasimus.

Sei herzlich mir gegrüßt! Ich komm' auf dein Geheiß.

Panegyris.

Und darum schlägst du mir die Thür' ein?

Gelasimus.

Zanke nur
Mit deinen Leuten: diese sind's, die Solches thun;
Ich wollte nachsehn, was du zu befehlen hast.
Die [Thür'] hat mich erbarmt.

Dinacium.

Drum ist die Hilfe auch
schnell gekommen.

Panegyris.

Wer spricht hier in unsrer Näh'?

Dinacium.

Dinacium.

Panegyris.

Wo ist der?

Dinacium.

Auf mich, Panegyris,
Blick' her; laß den Schmarozer stehn, den Bettelkerl.

Panegyris.

Dinacium!

Dinacium.

Schon von Haus aus bin ich so genannt.

Panegyris.

Was treibst du?

Dinacium.

Was ich treibe, fragst du?

Panegyris.

Sollt' ich denn
Nicht fragen dürfen?

Dinacium.

Was hab' ich mit dir zu thun?

Panegyris.

Welch frecher Uebermuth! Schnell mit der Sprach' heraus!

Dinacium.

So laß das von mir weichen, was zurück mich hält.

Panegyris.

Was hält dich denn zurück?

Dinacium.

Du fragst? Die Müdigkeit,
Die alle meine Glieder lähmt.

Panegyris.

Das weiß ich wohl,
Die Zung' ist's nicht, die sie dir lähmt.

Dinacium.

Gestreckten Laufs
Bin ich vom Hafen hergerannt, blos dir zulieb.

Panegyris.

Was bringst du Gutes mit?

Dinacium.

Viel Mehr und Besseres,
Als du erwartest.

Panegyris.

Wohl mir!

Dinacium.

Aber „wehe mir"
Sag' ich, denn die Ermattung saugt das Mark mir aus.

Gelasimus (für sich:)

Was soll ich sagen, dem der Hunger jämmerlich
Das Mark zerfrißt?

Panegyris (zu Dinacium).

Mit wem kamst du zu sprechen?

Dinacium.

O,
Mit Vielen, aber unter diesen Vielen doch
Mit Keinem (auf Gelasimus deutend), der so wenig taugt, als dieser da.

Gelasimus.

Wie? lang genug schon leid' ich deine Schmähungen;
Wo du mich weiter reizest —

Dinacium.

Nun, dann plagt gewiß
Der böse Hunger dich.

Gelasimus.

Da bild' ich mir denn ein,
Es sei die volle Wahrheit, was du vorgebracht.

Dinacium.

Rein will ich jetzt hier haben: bringet Besen her
Und Kehrwisch; die verdammte Spinnenarbeit muß
Vernichtet sein; ich will das ganze Kunstgeweb
Herunterfegen.

Gelasimus.

Aber dann erfrieren ja
Die armen Thierchen.

Dinacium.

Meinst du denn, sie gleichen dir
Mit deinem einz'gen Kleide?

(Ein Sklave bringt Besen.)

Nimm den Besen da!

Gelasimus.

Ich hab' ihn schon.

Dinacium.

Ich kehr' auf dieser Seite, du
[Kehrst] auf der andern.

Gelasimus.

Soll geschehn.

Dinacium.

Ist Niemand hier,
Der einen Sprenzkrug brächte?

Gelasimus.

Ohne Wahl des Volks
Besorgt der das Aedilenamt.[9])

Dinacium.

Auf, spute dich!
Den Boden angefeuchtet, vor dem Haus gesprenzt!

Gelasimus.

Das soll geschehn.

Dinacium.

Das sollte schon geschehen sein.
Ich will die Spinngewebe von der Thür' und Wand
Herunterkehren.

Gelasimus.

In der That, ein mühevoll
Geschäft.

Panegyris.

Ich weiß gar nicht, was das bedeuten soll.
Es müssen Gäste kommen.

Dinacium.

Richtet Polster her!

Gelasimus.

Den Anfang mit den Polstern find' ich ganz scharmant.

Dinacium.

Ihr dort, ihr spaltet Holz! Ihr putzt die Fische, die
Der Fischer hergebracht; werft Speck und Schinken auch
Herab [vom Rauchfang]!

Gelasimus.

Meiner Treu, der hat Geschmack.

Panegyris (zu Dinacium).

Mir scheint fürwahr, als ob du dich um deine Frau
Nicht eben viel bekümmertest.

Dinacium.

Ich lasse doch
All Andres stehn und thue nur, was du befiehlst.

Panegyris.

So gib mir denn Bescheid, weßhalb zum Hafen du
Hinabgeschickt wardst.

Dinacium.

Allsogleich. Ich kam daselbst
Mit Tagesanbruch an, als eben aus dem Meer
In ihrer Strahlenpracht die Sonn' empor sich hob.
Ich fragte gleich die Zollbedienten, ob ein Schiff
Aus Asien angekommen sei? Sie sagten: nein.
Indessen fiel ein Fahrzeug mir in's Aug, so groß,
Wie keins ich noch gesehen; günstig war der Wind,
Und also lief's mit vollen Segeln in den Port.
Man fragt sich hin und her: von wannen kommt das Schiff?
Was bringt's? Da sah ich Epignomus, deinen Mann,
Und seinen Sklaven Stichus.

Panegyris.

Wie? was sagst du da?
Den Epignomus?

Gelasimus.

Deinen Gatten? meinen Gott?

Dinacium.

Er ist gekommen.

Panegyris.

Hast du selber ihn gesehn?

Dinacium.

Ja wohl, und war [dazu noch recht] erfreut: er hat
'ne reiche Ladung Gold und Silber mitgebracht.

Panegyris.

Vortrefflich! (sie zieht sich vom Fenster zurück.)

Gelasimus.

Nun ergreif' ich erst den Besen gern
Und fege sauber ab.

Dinacium.

Viel Woll' und Purpur auch.

Gelasimus.

Da fällt doch wohl ein Röckchen ab für meinen Bauch.

Dinacium.

Und Polster, reich verziert mit Gold und Elfenbein.

Gelasimus.

Da streck' ich wie ein Fürst mich aus!

Dinacium.

Fußteppiche
Aus Babylon, Kunstwerke von Tapeten und
[Viel andre] schöne Sachen hat er mitgebracht.

Gelasimus.

Das läßt sich ja ganz trefflich an, beim Hercules!

Dinacium.

Um weiter zu erzählen: Harfenistinnen,
Gitarrenspielerinnen, Flötenbläs'rinnen,
Die allerschönsten, bringt er mit.

Gelasimus.

O Seligkeit!
Wie will ich beim Pokal in Schäckereien mich
Ergehn: da fehlt's gewiß an Stoff zum Lachen nicht.

Dinacium.

Dazu noch eine Menge Salben aller Art.

Gelasimus (zu den Zuschauern:)

Nun hab' ich meine Späße nimmer zum Verkauf;
Nun unterbleibt die Auction. Ein Erb' ist mir
Zu Theil geworden. Geht zum Henker allzumal,
Ihr tückisch Volk von Auctions-Auskusterern!
Ich gratulire, daß dein Zehnter, Hercules,
So reichlich ausfällt. 10)

Dinacium.

Ueber all das hat er auch
Noch Parasiten mitgebracht.

Gelasimus.

Ich bin des Tods!

Dinacium.

Höchst spassige Subjecte.

Gelasimus.

Nun, beim Hercules,
Kehr' ich den Kehricht auf den alten Platz zurück.

Panegyris (zeigt sich wieder am Fenster).

Hast du den Pamphilippus, meiner Schwester Mann,
Nicht auch gesehen?

Dinacium.

Nein.

Panegyris.

Er ist doch auch dabei?

Dinacium.

Es hieß, er sei mit angekommen; aber ich
Lief schnell voraus, die frohe Botschaft eiligst dir
Zu melden.

Gelasimus.

Nunmehr sind die Späße wieder feil,
Die vorhin zu verkaufen ich mich weigerte.
Wie wird die Mißgunst jetzt sich meines Schadens freun!
Wie wohl hättst du daran gethan, Gott Hercules,
Wenn du davongegangen wärest.

Panegyris.

Geh' hinein,
Dinacium, geh' und gib der Dienerschaft Befehl,
Ein Opfer zu bereiten. (Zu Gelasimus:) Du gehab' dich wohl!

Gelasimus.

Soll ich dabei nicht auch behilflich sein?

Panegyris.

Genug
Hab' ich Gesind' in meinem Haus.
(Sie geht vom Fenster weg; Dinacium begibt sich in das Haus.)

Gelasimus.

Ja, ja, so scheint's:
Umsonst hast du dich eingestellt, Gelasimus,
Da du so wenig Trost bei dem zu holen hast,
Der schon gekommen, als bei dem, der kommen wird.
Ich will nach Hause, hinter meine Bücher gehn
Und bess're Späße lernen; denn, vertreib' ich nicht
Das mitgebrachte Volk, bin ich total caput. (Ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Epignomus und **Stichus** kommen mit mehreren Sklavinnen.

Epignomus.

Nun ich nach wohlverrichtetem Geschäft gesund
Zur Heimat wiederkehre, sag' ich dir, Neptun,
Und euch, ihr Sturmgebieter, Dank; auch dir, Mercur,
Der hilfreich mir bei meiner Handelschaft genaht
Und vierfach mein Vermögen durch Gewinn gemehrt.
Sie, die mein Abschied einst so tief bekümmerte,
Wie werden jetzt sie meiner Wiederkunft sich freun!
Schon bin ich meinem Schwiegervater Antipho
Begegnet und vollkommen mit ihm ausgesöhnt.
Ei, seht doch, was das Geld vermag! Dieweil er sieht,
Daß wohlverrichter Sachen ich zurückgekehrt
Und Geld und Gut in Menge bring' in unser Haus,
So hat er, ohne fremdes Zuthun, noch im Schiff,
Auf dem Verdeck, die Freundschaft wieder hergestellt.
Auch speist er in Gesellschaft meines Bruders heut
Bei mir zu Abend. Gestern lagen Beide wir
In einem Hafen noch; doch heute ward mein Schiff
Ein wenig früher flott. — Nun, Stichus, führe du
Die Mädchen, die ich mitgebracht, in's Haus hinein.

Stichus.

Ich mag's verschweigen, oder sagen, Herr, du weißt
Ja doch, wie viele Mühsal ich mit dir ertrug;
Drum wünscht' ich nach dem Allem diesen einen Tag,
Nun wir zu Hause sind, der Freiheit mich zu freun.

Epignomus.

Du forderst nur, was recht und billig: dieser Tag
Gehöre dir; geh', Stichus, ungehindert hin,
Wo dir's gefällt; auch schenk' ich zur Erquickung dir
Ein Fäßchen alten Weins.

Stichus.

Juchhe! Da hol' ich gleich
Mein Liebchen.

Epignomus.

Meinthalb zehen, wenn's vom Deinen geht.
Wo gehst in diesem Fall heut Abend du zu Tisch?

Stichus.

Ganz in der Nähe wohnt mein Schatz Stephanium,
Die Sklavin deines Bruders; dorthin hab' ich mich
Auf einen Picknick zugesagt bei Sagarin,
Dem Syrer, der mit ihr im gleichen Hause dient.
Sie ist zugleich die Liebste von uns Beiden, wir
Sind Nebenbuhler.

Epignomus.

Bring' in's Haus die Mädchen erst,
Dann laß ich dir den ganzen Tag. (Er geht ab.)

Stichus.

Wirf alle Schuld
Auf mich, wenn ich nicht weidlich ihn zermartere.
Hinüber durch den Garten jetzt zu meinem Schatz,
Die Nacht für mich zu reserviren; meinen Theil
Trag' ich zur Mahlzeit bei und Sagarinus muß
Für's Kochen sorgen. Oder geh' ich lieber selbst
Und kaufe Mundvorrath.

(Zu den Zuschauern:)

Und ihr, seid nicht erstaunt,
Daß Sklaven zechen, lieben, sich zu Schmausereien
Versagen: in Athen ist das so eingeführt [11].

Doch für den Fall, daß ich Verdruß bekäm', ist hier
Im Haus ein Hinterthürchen noch — gewöhnlich ist
Das unser Weg —: durch dieses geh' ich auf den Markt
Und bringe durch den Garten, was ich eingekauft,
Denn beide Häuser stoßen ja zusammen dort.

(Zu den Sklavinnen:)

Folgt mir! — Der heut'ge Tag muß ganz zerrissen sein.

(Er geht mit den Sklavinnen ab.)

Zweiter Auftritt.

Gelasimus und Epignomus kommen von verschiedenen Seiten.

Gelasimus.

Ich hab' in meinen Büchern nachgesehn und bin
Der festen Zuversicht, mein König bleibe mir
Durch meine Späße wohlgeneigt. Nun will ich sehn,
Ob er bereits vom Hafen angekommen ist,
Um unverweilt durch meine Reden seine Gunst
Mir zu erwerben.

Epignomus.

Ei, da kommt Gelasimus,
Der Parasit.

Gelasimus.

Bei bestem Zeichen ging ich heut
Von Hause weg. Ein Wiesel fing ein Mäuschen grad
Vor meinen Füßen und verzehrt' es mit Begier;
Ich sah's mit eignen Augen. Wie das Wiesel nun
Heut seine Nahrung fand, so hoff' auch ich sie noch
Zu finden: darauf weist die Vorbedeutung hin.
Das ist ja Epignomus, der dort steht! Ich geh'
Und red' ihn an. Wie freu' ich, Epignomus, mich,
Dich zu erblicken; Freudenthränen stürzen mir
Herab [von meinen Wangen]! Warst du stets gesund?

Epignomus.

Es ging mir stets recht ordentlich.

Gelasimus.

Das hör' ich gern;
Der Götter Segen sei mit deinen Wünschen all:
In vollen Zügen trink' ich auf dein Wohlergehn.
Du mußt, zur Feier glücklicher Nachhausekunft,
Heut Abend bei mir speisen.

Epignomus.

Bin für heute schon
Versagt; nimm meinen Dank dafür.

Gelasimus.

Versprich es mir!

Epignomus.

Ich hab's bereits fest zugesagt.

Gelasimus.

O komme doch!

Epignomus.

Die Sach' ist unabänderlich.

Gelasimus.

Es würde mich
Unendlich freun.

Epignomus.

Ich weiß es. Wenn sich's machen läßt,
Kann's wohl geschehn.

Gelasimus.

Jetzt läßt sich's machen.

Epignomus.

Es ist rein
Unmöglich.

Gelasimus.

Was besinnst du dich? Ich dächte doch,
Du kämst. Ich weiß zwar nicht, ob weit und breit ich Was
[Dir aufzutischen] finden werde.

Epignomus.

Laß es sein
Und sieh für heut nach einem andern Gast dich um.

Gelasimus.

Versprich mir's doch!

Epignomus.

Wenn's möglich wäre, thät' ich's gern.

Gelasimus.

Beim Hercules! so versprech' ich dir denn meinerseits:
Ich nehm' es willig an, wenn du im Ernst mich lädst.

Epignomus.

Leb' wohl!

Gelasimus.

Es bleibt somit dabei?

Epignomus.

Es bleibt dabei,
Daß ich zu Hause speise.

Gelasimus.

Da du nicht zu mir
Zu kommen Lust hast, wünschest du, daß ich bei dir
Als Gast erscheine?

Epignomus.

Gerne, wenn es thunlich wär';
Allein es speisen diesen Abend allbereits
Neun fremde Gäste bei mir.

Gelasimus.

Ich verlange ja
Kein Polster für mich; kennst du doch mich als den Mann,
Der mit der allerletzten Bank zufrieden ist.

Epignomus.

Volksredner sind es, Männer allerhöchsten Rangs,
Gesandt in Staatsaffären aus Ambracia [12]).

Gelasimus.

So mögen denn die Redner, Männer höchsten Rangs,
Ganz oben liegen; mir ist's gut genug, wenn man
Zu allerunterst mir ein Plätzchen übrig läßt.

Epignomus.

Es schickt sich nicht, daß man zu Rednern dich placirt.

Gelasimus.

Ich bin ja selbst auch Redner, nur gelingt es mir
Nicht recht damit.

Epignomus.

Ich lade dich auf morgen ein
Zu unsern Ueberbleibseln. Doch nun lebe wohl! (Ab.)

Gelasimus.

Total bin ich geschlagen, sonder alle Schuld,
Und weniger ist, als vorher, ein Gelasimus
Jetzt in der Welt. — Nun will ich auch mein Leben lang
Gewißlich keinem Wiesel mehr mich anvertraun.
Ich kenne keine ungewißre Bestie;
Zehnmal des Tages wechselt sie den Aufenthalt.
Sie nahm als Zeichen ich zu meinem größesten
Unglück. — Zusammen ruf' ich meine Freunde nun,
Um Rath zu halten, wie ich — Hunger leiden soll. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Antipho und Pamphilippus treten auf.

Antipho.

So wahr der Götter Huld und meiner Töchter Glück
Mir anliegt, so sehr, Pamphilippus, freut es mich,
Euch beide, dich und deinen Bruder, wiederum
Nach wohlverrichtetem Geschäft daheim zu sehn.

Pamphilippus.

Du müßtest hiefür erst mir bürgen, Antipho,
Wär' ich von deiner Freundschaft nicht schon überzeugt;
So aber glaub' ich dir ohn' alles Weitere.

Antipho.

Ich bäte dich auf diesen Abend gern zu Tisch,
Hätt' ich von deinem Bruder nicht gehört, daß du
Bei ihm heut speisen wirst, wozu er mich zugleich
Geladen. Freilich hätt' es besser sich geschickt,
Daß *ich* zu eurer Ankunft euch bewirthete,
Als daß ich mich zu ihm versprach. Ich wollte nur
Darin ihm nicht zuwider sein. Doch, jetzt hinweg
Mit allen schönen Worten: Morgen werdet ihr
Bei mir sein, du und er, nebst euren Gattinnen.

Pamphilippus.

Und Tags darauf bei mir. Er hatte gestern schon
Auf heute mich geladen. Aber, bin ich auch
Vollständig mit dir ausgesöhnet, Antipho?

Antipho.

Da ihr euch so betragen habt, wie ich gewünscht
Und wie es Freunden ziemet, findet zwischen mir
Und euch auch Fried' und gutes Einvernehmen statt.
Bedenke nur: so lang der Mensch Vermögen hat,

Sind auch die Freunde fest; wo's mit dem Gelde wankt,
Wankt auch die Freundschaft; Freunde schafft allein das Geld.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Epignomus kommt aus seinem Hause.

Epignomus (spricht in das Haus hinein:)

Gleich bin ich wieder da. — (Für sich:) Welch hohe Lust gewährt's,
Wenn lange man von Hause weggewesen ist,
Und kommt zurück, und nirgends Sorg' und Kummer drückt:
Denn während meines Fernseins hat meine Frau
So trefflich Haus gehalten, daß ich frei und frank
Von Allem bin, was Kummer heißt. Doch, siehe da,
Mein Bruder Pamphilippus kommt mit seinem Schwähr!

Pamphilippus.

Wie geht dir's, Epignomus?

Epignomus.

Nun, wie geht 'es dir?
Seit wann bist du vom Hafen da?

Pamphilippus.

Sehr lange schon.

Epignomus (auf Antipho deutend:)

Läßt der sich wieder sanft an?

Antipho.

Sanfter, als das Meer,
Auf dem ihr fuhrt.

Epignomus.

Du thust auch hier, wie überall. —
Soll heut das Schiff noch ausgeladen werden?

Pamphilippus.

Das
Eilt nicht so sehr. Wir wollen lieber uns mit Freud'
Und Lust beladen. Ist das Essen schon parat?
Ich bin noch nüchtern.

Epignomus.

Geh' zu mir und nimm ein Bad.

Pamphilippus.

Die Götter zu begrüßen und mein Ehgemahl,
Muß ich zuvor nach Haus.

Epignomus (auf sein Haus deutend:)

Da läuft ja deine Frau
Mit ihrer Schwester eben unserm Hause zu.

Pamphilippus.

Ganz schön, so ist des Aufenthaltes weniger.

Epignomus (will sich entfernen).

Gleich bin ich wieder da.

Antipho.

Bevor du dich entfernst,
Erzählt' ich dir und dem hier ein Geschichtchen gern.

Epignomus.

Gut denn.

Antipho.

Es war einmal ein Alter, ungefähr
Wie ich, der hatte, just wie ich, zwei Töchter, die
Zu Eheherrn zwei Brüder hatten, just wie ihr.

Pamphilippus.

Ich bin begierig, wo hinaus das Mährchen will.

Antipho.

Der jüngre Bruder brachte eine Harfnerin
Nebst einer Flötnerin von einer Reise mit,
Gerade, wie jetzt du; der alte Mann jedoch
War unverehlicht, wie jetzt ich.

Epignomus.

Nur weiter, dein
Geschichtchen läßt sich greifen.

Antipho.

Darauf wandte sich
Der Alte zu dem [Bruder], dem die Flötnerin
Gehörte, grade so, wie ich mich jetzt an dich.

Pamphilippus.

Ich horche, wende ganz mein Ohr dir zu.

Antipho.

„Ich gab
„Als liebe Bettgenossin meine Tochter dir;
„Nun dünkt es mich nicht mehr als billig, daß auch du
„Mir Etwas gebest, neben dem ich liegen kann."

Pamphilippus.

Wer sagte das? Der, welcher gleichsam ist wie du?

Antipho.

Ganz, wie ich sage. „Zwei für Eine geb' ich dir,
„Wenn diese nicht genügt," versetzt der junge Mann;
„Und wenn dir Zwei zu wenig sind, noch weitre Zwei."

Pamphilippus.

Wer sagte das? Der, welcher gleichsam ist wie ich?

Antipho.

Er selbst, der ist wie du. Darauf erwiderte
Der Alte, der mir gleicht: „Willst du, so gib mir vier,

„Nur gib zugleich, was sie zum Essen brauchen, mit,
„Sie fräßen mich sonst aus.

Pamphilippus.

Das muß ein alter Filz
Gewesen sein, der dieß gesagt, sonst hätt' er nicht
Zu den versprochnen [Mädchen] noch die Kost verlangt.

Antipho.

Allein der Jüngling macht den Schalk und weigert sich
So schnell, wie Jener fordert, nur ein einziges
Getreidekörnlein ihm zu geben. — Hatte denn
Der Alte nicht ganz Recht, wenn für die Flötnerin
Er Etwas wollte, da er seinen Töchtern auch
Ein Heirathgut gegeben?

Pamphilippus.

Wahrlich, klug und fein
Benahm der Jüngling sich, daß er dem alten Herrn
Mitgift für eine Kebserin verweigerte.

Antipho.

Der Alte hätte freilich gern sie sammt der Kost
Gehabt, doch, da's nicht ging, verstand er sich dazu,
Sie anzunehmen, wie sie just zu haben war.
„Hier!" sagt der junge Mensch. „Du thust ein gutes Werk;
„Es bleibt somit dabei?" versetzt der alte Herr.
„Es bleibt dabei," antwortet Jener, „wie du willst." —
Nun aber will ich gehn und meinen Töchtern drinn
Zu eurer Ankunft gratuliren, nach der Hand
In's Bad gehn, meinen alten Gliedern wohlzuthun.
Hierauf erwart' ich euch auf meinem Ruhebett.

(Er geht in das Haus des Epignomus.)

Fünfter Auftritt.

Epignomus und Pamphilippus.

Pamphilippus.

Ein rechter Schalk, der Antipho, wie pfiffig er
Sein Mährchen angelegt: der alte Sünder thut
Noch ganz wie jung; da muß man wohl ein Liebchen ihm
Anschaffen, die dem Graukopf Nachts das Bette wärmt,
Sonst wüßt' ich nicht, wozu er sie gebrauchete. —
Doch, was macht unser Parasit Gelasimus?
Ist er noch wohl auf?

Epignomus.

Eben vorhin sah' ich ihn.

Pamphilippus.

Wie geht's ihm?

Epignomus.

Wie es einem Hungerleider geht.

Pamphilippus.

Ludst du ihn nicht zu Tische?

Epignomus.

Nein; ich wollte Nichts
Verlieren gleich nachdem ich wieder heimgekehrt.
Doch sieh, da ist er, wie der Wolf, wenn man ihn nennt [13]);
Recht hungrig steht er da.

Pamphilippus.

Laß uns ein Weniges
Ihn foppen.

Epignomus.

Ganz mir aus der Seele redest du.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Gelasimus.

Gelasimus (zu den Zuschauern:)

Ich habe, wie bereits gemeldet, während ich
Fort war, mit meinen Freunden und Verwandten mich
Berathen; die entschieden denn, es bleibe mir
Kein weitrer Ausweg, als mich auszuhungern heut.
Doch wie? erblick' ich nicht den Pamphilippus dort
Mit seinem Bruder Epignomus? Ja, er ist's;
Ich red' ihn an: Ersehnter Pamphilippus, o
Mein Leben, meine Hoffnung, meine Wonne du!
Sei mir gegrüßt! Wie freu' ich mich, dich wohl zu sehn,
Und daß zur Heimath glücklich du zurückgekehrt.

Pamphilippus.

Auch meinen Gruß, Gelasimus!

Gelasimus.

Warst doch immer wohl?

Pamphilippus.

Ich that dafür mein Möglichstes.

Gelasimus.

Das freut mich recht.
O, wär' ich Herr jetzt über tausend Scheffel Geld!

Epignomus.

Wozu bedarfst du die?

Gelasimus.

Ich lüde den zu Tisch,
Dich aber nicht.

Epignomus.

Zu deinem Schaden sagst du das.

Gelasimus.

Ich lüd' euch Beide.

Epignomus.

Gäb's ein Plätzchen nur, fürwahr
Ich würde dich recht gerne laden.

Gelasimus.

Thu' es nur,
Auch stehend stell' ich im Verschlingen meinen Mann.

Epignomus.

Eins läßt indessen doch sich machen.

Gelasimus.

Was?

Epignomus.

Sobald
Die Gäste fort sind, kannst du kommen.

Gelasimus.

Mord und Tod!

Epignomus.

Zum Waschen, mein' ich, nicht zum Essen.

Gelasimus.

Treffe dich
Der Götter Zorn! Was sagst du, Pamphilipp?

Pamphilippus.

Ich hab'
Auf diesen Abend anderwärts schon zugesagt.

Gelasimus.

Was? außer Haus?

Pamphilippus.

Ja, außer Haus, im vollen Ernst.

Gelasimus.

Wie magst, zum Henker! du bei deiner Müdigkeit
Auswärts zu Tische gehn?

Pamphilippus.

Was riethest du mir denn?

Gelasimus.

Laß dir zu Haus die Mahlzeit zubereiten und
Die Einladung absagen.

Pamphilippus.

Soll ich denn allein
Zu Hause speisen?

Gelasimus.

Das nun eben nicht; du brauchst
Nur mich zu laden.

Pamphilippus.

Aber wenn's Der übel nimmt,
Der meinetwegen Kosten aufgewendet hat?

Gelasimus.

Das läßt sich leicht entschuldigen. Nur mir gefolgt:
Laß dir daheim das Essen richten.

Epignomus.

Nein, wenn ich
Ein Wort mitrede, thut er das ihm nicht zu Leid.

Gelasimus.

Gleich mache dich hinweg! Glaubst du, man schaue nicht,
Was du im Schild führst, durch und durch? (Zu Pamphilippus:)
Nimm dich in Acht,
Denn dieser Mensch schnappt wie ein Wolf, der hungrig ist,
Nach deiner Erbschaft. Weißt du nicht, wie leicht man Nachts
Auf diesem Weg die Menschen auf die Seite schafft?

Pamphilippus.

So nehm' ich denn um so viel mehr Beschützer mit.

Epignomus.

Er geht nicht, nein, er geht nicht, da so ernstlich du
Ihm widerräthst.

Gelasimus.

Laß flugs zu Haus für mich und dich
Und deine Frau ein Essen richten. Thust du das,
So kannst du, meiner Treu, gewiß nicht sagen, daß
Betrug mitunterlaufe.

Pamphilippus.

Bei dem Essen, Freund,
Kann's leicht geschehn, daß heut du ungegessen bleibst.

Gelasimus.

So gehst du wirklich außer Haus zu Tisch?

Pamphilippus.

Ich geh'
Zu meinem Bruder, der ganz in der Nähe wohnt.

Gelasimus.

Ist das gewiß?

Pamphilippus.

Gewiß.

Gelasimus.

So wollt' ich, daß man dir
Mit einem Stein den Schädel heut zerschmetterte.

Pamphilippus.

Ich fürchte Nichts; mein Weg führt durch den Garten hin,
Die Straße bleibt mir fern.

Epignomus.

Was nun, Gelasimus?

Gelasimus.

Du hast ja Redner an der Tafel; mögen sie
Dir wohl bekommen.

Epignomus.

Nun ja, das berührt auch dich.

Gelasimus.

Wenn's mich berührt, so geh' an's Werk und lade mich.

Epignomus.

Beim Pollux! eben fällt mir ein, es gäbe doch
Ein Plätzchen noch für dich.

Pamphilippus.

's wird wohl zu machen sein.

Gelasimus.

O Licht der Stadt!

Epignomus.

Wenn anders du dich schmiegen kannst.

Gelasimus.

Wär's zwischen Eisenpflöcken auch! Ein Raum, so klein,
Als ihn ein junger Hund bedarf, ist mir genug.

Epignomus.

So bist du denn geladen. Komm nur!

(Er geht auf den Hundestall zu.)

Gelasimus.

Hier herein?

Epignomus.

Ja wohl, in's Hundeloch: Hier amusire dich,
So gut du kannst. — Jetzt, Bruder, laß uns gehn.

Pamphilippus.

Ich will
Nur erst die Götter grüßen, alsdann komm' ich gleich.

Gelasimus.

Was nun?

Epignomus.

Ich wies ja doch den Hundestall dir an.

Gelasimus.

Auch dahin geh' ich, wenn du willst.

Epignomus.

Unsterbliche,
Um eine Mahlzeit oder Frühstück könnte man
Den Kerl, so hoch man wollte, hängen.

Gelasimus.

Das ist so
Mein Naturell: ich kämpfe mich mit jedem Feind
Ganz ohne Mühe durch, nur mit dem Hunger nicht.

Pamphilippus.

Packst du dich nicht? Gar wohl ist mir das Glück bekannt,
Das du bei uns gehabt. So lang der Parasit
Von mir und meinem Bruder warest, ging's hinab
Mit unserm Hab und Gut. Drum hab ich keine Lust
Zu sehen, daß zum Fopper der Gefoppte wird.

(Die beiden Brüder gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Gelasimus (allein.)

So gehst du wirklich? Nun sieh zu, Gelasimus,
Was du beginnen willst. Ich? — du? — mir? — dir?
Du siehst,

Wie groß die Theurung ist. Du siehst, wie aus der Welt
Freigebigkeit und Freundlichkeit verschwunden sind.
Du siehst, daß der Schmarotzer Nichts mehr profitirt,
Weil Jedermann sein eigener Schmarotzer ist.
Beim Pollux! morgen soll kein Mensch mich lebend mehr
Erblicken; denn jetzt will ich drinn mit einem Trank
Von Stricken mir die Kehle füllen: nimmermehr
Erzähle sich die Welt, daß ich verhungert sei. (Ab.)

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Stichus tritt auf.

Es ist gemeiner Brauch, gleichwohl bedünkt es mich
Thöricht, wenn man auf Einen wartet, daß man stets
Die Blicke nach ihm richtet, denn er stellt sich doch
Deßhalb nicht früher ein. So mach' auch ich es jetzt,
Indem ich auf den Sagarinus lauere,
Der dessen ungeachtet nicht geschwinder kommt.
Wenn er nicht bald erscheint, geh' ich allein zu Tisch.
Nun hol' ich erst mein Fäßchen Wein von drinn heraus,
Dann heißt's gezecht. Dem Greisen gleich verbleicht der Tag.
(Er rollt das Faß aus dem Hofe heraus.)

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Sagarinus.

Sagarinus.

Sei mir gegrüßt, Athen, du Amme Griechenlands,
Du, meines Herren Heimatland! Wie freu' ich mich,
Daß ich dich wiederseh'! Doch liegt mir Nichts so sehr
Am Herzen, als zu wissen, was Stephanium,
Mein Liebchen, meine Mitgenossin, macht, ob sie
Gesund ist. Einen Gruß trug ich dem Stichus auf,
Und daß er ihr die Nachricht bring', ich komme heut,

Damit zu rechter Zeit ein Schmäuschen fertig sei.
Doch, da ist Stichus selbst.

Stichus
(immer mit seinem Fäßchen beschäftigt, ohne den Sagarinus zu bemerken).

Ein feines Stückchen, Herr,
Hast du geliefert, daß den Stichus, deinen Knecht,
Mit diesem Fäßchen du beschenkt. Unsterbliche!
Wie viele Freuden wurden damit mir beschert,
Welch reicher Lachstoff, welcher Scherz, wie mancher Kuß,
Tanz, Schmeichelei, Entgegenkommen!

Sagarinus.

Stichus!

Stichus.

He!

Sagarinus.

Was gibt's?

Stichus.

Juchhe, mein allerliebster Sagarin!
Den Bacchus bring' ich hier als Gast für dich und mich;
Bestellt ist schon das Abendessen, freier Platz
Für mich und dich in eurem Hause, denn bei uns
Ist Gasterei: es speist dein Herr nebst seiner Frau
Und Antipho da drinn, mein Herr ist auch dabei.
Das (auf das Fäßchen zeigend) wurde mir geschenkt.

Sagarinus.

Wer gab das Geld dazu?

Stichus.

Was geht das dich an? Mache schnell und wasche dich.

Sagarinus.

Das bin ich schon.

Stichus.

Gut denn, so komm mit mir herein.

Sagarinus.

Ich komme schon.

Stichus.

Wir woll'n uns sauber waschen heut!
Laß alles Fremde liegen; heute gilt's, Athen
Die Ehre anzuthun. Komm mit mir.

Sagarinus.

Allsogleich.
Der Anfang unsrer Heimkunft ist so übel nicht;
Ein glücklich Zeichen stellt' auf meinem Weg sich ein.
(Sie gehen gegen das Haus.)

Dritter Auftritt.

Stephanium (kommt aus dem Hause des Epignomus).

Verwundert euch, ihr Herrn Zuschauer, keineswegs,
Daß ich, die dorten wohnt, aus diesem Hause geh';
Ich will es euch erklären. Längst schon hat man mich
Von Haus hierher geholt, dieweil gemeldet ward,
Daß beider Schwestern Männer angekommen sei'n.
Da gab's die Hände voll zu thun: wir eileten,
Die Polster herzurichten, Alles rein und blank
Zu machen. Dieß Geschäft jedoch verhinderte
Mich nicht, für meine Freunde auch bedacht zu sein,
Ein Schmäuschen meinem Hausgenossen Sagarin,
Sowie dem Stichus zu bereiten. Stichus hat
Den Einkauf übernommen, alles Uebrige
Ist mein Geschäft. — Nun will ich gleich nach Haus, damit
Die Freunde, wann sie kommen, ich bewirthen kann.
(Sie geht in das Haus des Pamphilippus.)

Vierter Auftritt.

Sagarinus und **Stichus**, mit Sklaven, welche Geschirre tragen).

Sagarinus.

Frisch dran! heraus! hierher mit eurem Apparat!
Die Faßverwaltung übergeb' ich, Stichus, dir.
Heut muß der Schmaus allweg nach bester Ordnung gehn.
Bei allen Göttern! Jeder sieht gewiß mit Lust,

Wie wir an diesem Plätzchen so beisammen sind.
Wer nur des Wegs geht, muß zu unsrer Gästerei
Geladen sein.

Stichus.

Ganz einverstanden, wenn er nur
Den eignen Wein mitbringt. Von unsrer heutigen
Mahlzeit soll Niemand Was bekommen, außer uns:
Wir woll'n einander selbst bedienen. Dieses Mahl
Ist gut genug für unsre Mittel: fehlt es doch
An Nüssen, Bohnen, Feigen, Oel im Napf und klein
Gebäck uns nicht. Stets thut der Sklave besser dran,
Wenn mäßig er sich zeigt, als wenn verschwenderisch.
Ein Jeder thu' nach seinem Stand: wer Geld genug
Im Haus hat, trinkt aus Flaschen, Krügen, Humpen; wir
Aus samischen Geschirrchen nur und leben auch;
Wir bau'n, so hoch wir können unsre Mauern doch.

Sagarinus.

Allein wie legen wir zu der Geliebten uns?

Stichus.

Leg' immer du dich oben an; und, daß du's weißt,
Ich theile gern mit dir; nimm immerhin ein Amt
Für dich, wie dir's beliebt.

Sagarinus.

Was meinst du für ein Amt?

Stichus.

Ob du dem Wasser- oder Weingott lieber willst
Befehlen.

Sagarinus.

Nun, dem Weingott, das versteht sich doch.
So lang indeß sich unser Schätzchen kämmt und putzt,
Laß uns ein Spielchen machen. Ich ernenne dich
Zum König dieses Mahls.

Stichus.

Ein hübscher Einfall, das.

Doch, laß uns lieber auf der Bank, wie Cyniker,
Anstatt auf Polstern schmausen.

Sagarinus.

Nein; das Polster ist
Viel weicher. Doch, warum, Herr König, geht es denn
So langsam mit dem Becher? Wie viel trinken wir?

Stichus.

So viel, als an der Hand du Finger hast. Ein Lied
Der Griechen heißt: „Trink' fünf, trink' drei, nie aber vier."

Sagarinus.

Ich trinke dir jetzt [lautern Wein] zu; Wasser nimm
Dir selber, nach Erforderniß. Auf euer Wohl,
Auf unsres, deines, meines, auf Stephaniums!

Stichus.

Trink' doch nach Herzenslust!

Sagarinus.

Da bleib' ich nicht zurück.

Stichus.

Beim Pollux! flott bestellt ist diese Schmauserei,
Käm' unser Liebchen nur; die fehlt, sonst weiter Nichts.

Sagarinus.

Fein angebracht. Ich trinke dir den Becher zu:
Wein hast du ja. Hätt' ich was Leckres doch dazu!

Stichus.

Wenn du mit dem, was da ist, nicht zufrieden bist,
So gibt es Nichts für dich: halt' an das Wasser dich.

Sagarinus.

Du hast ganz recht; was frag' ich viel nach Leckerein!
(Er geht mit dem Becher zu dem Flötenspieler im Orchester.)
Du, Flötenspieler, trink', frisch zu, besinn' dich nicht!
Du mußt Bescheid thun, da hilft keine Weigerung.
Was sträubst du dich? Du siehst, es muß ja doch geschehn.
So trinke doch! flugs zugelangt! Das macht den Staat

Noch nicht caput; laß deßhalb dir nicht bange sein.
Thu' doch die Flöte weg vom Maul! (Der Flötenspieler trinkt.)

Stichus.

Wenn Der getrunken hat, so halt' entweder dich
An meine Regel, oder setze selbst Was fest.
Ich will nicht, daß jetzt Alles weggetrunken wird,
Sonst fehlt es nachher überall. Bei der Manier
Käm' unser Fäßchen schleunig auf den Kopf zu stehn.

Sagarinus (zum Flötenspieler:)

Wie nun? Du gingst so schwer daran, und hat dir doch
Gar nicht geschadet. Jetzt, da du getrunken hast,
Nimm deine Flöte wieder vor, Herr Musikant,
Und blase, wie ein Frosch, dir flugs die Backen auf.
He, Stichus, wer [beim Trinken] absetzt, wird gestraft
Um einen Becher!

Stichus.

Gut nimmt dieß Gesetz sich aus:
Man muß gehorchen, weil es nur ganz Billiges
Verlangt. Sei auf der Hut! Wofern du's übertrittst,
Zieh' ich den Strafbetrag dir unverzüglich ab.

Sagarinus.

Ganz recht und billig nur.

Stichus.

Vor Allem thu' Bescheid!
Es ist doch lustig, wenn zwei Nebenbuhler so
Befreundet sind, daß sie aus einem Becher sich
Betrinken und das gleiche Mädchen jeder braucht.
's ist zum verwundern: ich bin du und du bist ich,
Ein Herz und eine Seele; Beide lieben wir
Ein Mädchen: ist sie bei mir, ist sie auch bei dir,
Und ist sie bei dir, ist sie bei mir ebenfalls;
Wir kennen keinen Neid.

Sagarinus.

Ohe! jetzt ist's genug!

Nur nicht so dreingehaun! Wir wollen tändeln, wie
Die jungen Hunde. Ruf' ich unser Liebchen her?
Die führt uns dann ein Tänzchen auf.

Stichus.

Mir ist's genehm.

Sagarinus (ruft in das Haus hinein).

Mein süßes, allerliebstes Kind, Stephanium,
Komm doch heraus zu deinem Liebsten! bist ja wohl
Schön gnug für uns.

Stichus.

O über alle Maßen schön!

Sagarinus.

Mach' uns, die schon so froh, durch deine Gegenwart
Noch froher. Fernher kommend zieht es uns zu dir.
O Stephaninchen, Honigherzchen, komm', wenn dir's
Bei uns gefällt, wenn unsre Liebe dir behagt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Stephanium.

Stephanium.

Da bin ich, süße Freunde; möge Venus mich
So sehr mit ihrer Gunst erfreun, als längst ich schon
Heraus zu euch gekommen wäre, hätt' ich nicht
Mich euch zulieb erst hergeputzt. Der Weiber Art
Ist einmal diese: wenn sie auch gewaschen sind,
Gekämmt, geschmückt, herausstaffirt, so sind sie doch
Noch lang nicht fertig, und ein Freudenmädchen wird
Durch Schmutz weit eh' zum Eckel, als durch Reinlichkeit
Sie dauernd fesselt.

Sagarinus.

Wie so allerliebst sie spricht.

Stichus.

Gerade so, als spräche Venus selbst.

Sagarinus.

Was gibt's?

Stichus.

Mir thut's am ganzen Leibe weh.

Sagarinus.

Am ganzen? wie?
Nur um so schlimmer.

Stephanium.

Wo ist denn mein Platz bei Tisch?

Sagarinus.

Wo willst du dich hinlegen?

Stephanium.

Zu euch Beiden; ihr
Seid Beide mir gleich lieb.

Stichus (für sich).

Fort geht nun Alles, was
Als Eigenthum ich mir erspart; die Freiheit flieht
Weit weg von meinem Haupt.

Stephanium.

Weis't einen Platz mir an,
Wo ich mich legen kann, wenn ich euch anders nicht
Zuwider bin; ich möchte mit euch Beiden gern
Mich amüsiren.

Stichus.

Ich bin in Verzweifelung!

Sagarinus.

Was sagst du?

Stichus.

Ich?

Sagarinus.

So wahr mich Gott — wenn heute sonst
Gar Nichts geschieht: getanzt muß werden jedenfalls.

Mein süßes Mädchen, meine Wonne, tanze doch!
Ich tanze mit.

Stichus.

Niemal bekommst du über mich
Die Oberhand: auch mich ergreift die gleiche Lust.

Stephanium.

Wenn's denn getanzt muß sein, so gebt dem Flötner auch
Etwas zu trinken.

Stichus.

Und vor allen Dingen uns.

Sagarinus.

Da, Flötner, trink' zuerst, und wenn du fertig bist,
Spiel' uns, wie vorher schon, ein lustig Liedchen auf,
Das alle Sinne reizt und uns die Liebesglut
Bis in die Fingerspitzen treibt. Gieß' Wasser zu!

(Er hält dem Flötenspieler den Becher hin.)

Da nimm und zieh! Er hat so lang nicht ziehn gewollt;
Jetzt sträubt er sich schon weniger. Nur fest gepackt!

(Zu Stephanium.)

Indeß der trinkt, gib einen Kuß mir, Herzenskind.

Stephanium.

Das thun nur öffentliche Metzen[14]), daß sie sich
Im Stehn von ihren Freunden küssen lassen.

Sagarinus (raubt ihr einen Kuß).

Hui!
So kommt der Dieb dazu. (Zum Flötenspieler:)
Wie nun? Du hast dich lang
Genug gesträubt, und hat dich doch nicht umgebracht.
Nun blas' die Backen auf!

Stichus.

Was Sanftes hört' ich gern.
Spiel' uns für alten Wein ein neues Liedchen auf.

(Musik und Tanz.)

Sagarinus.

Wo ist ein Jonier[15]), oder Tänzer vom Ballet,
Der sich mit mir kann messen? (Zu Stichus:) Wenn du diesen Sprung
Mir nachmachst, fordre mich zu jedem andern auf.
Mach's einmal so!

Stichus.

Mach' du es so! (Sie tanzen.)

Sagarinus.

Haha!

Stichus.

Hihi!

Sagarinus.

Hoho!

Stichus.

Nun ist's genug.

Sagarinus.

Jetzt Beid' in gleichem Schritt!
Zum Wettkampf fordr' ich alle Tänzer auf: sie sind
So wenig, als dem Schwamm der Regen, uns genug.
Nun kommt herein, für unsern Wein[16]) ist gnug getanzt;
Und ihr, Zuschauer, klatscht und geht zum Essen heim.

Anmerkungen.

1) Penelope — von ihrem Mann getrennt. — Penelope, die Gemahlin des Ulysses, wartete bekanntlich viele Jahre lang vergeblich auf die Rückkehr ihres Gatten aus Troja.

2) Dumm ist's, wenn man den Hund zum Jagen tragen muß. — So unser allbekanntes deutsches Sprichwort; im lateinischen Texte heißt es: venatum ducere invitas canes, die Hunde wider ihren Willen auf die Jagd führen.

3) Dem Parasit Gelasimus. — Der Name Parasit, wie ursprünglich die Genossen der gottesdienstlichen Festmahlzeiten (οἱ παρὰ σῖτον) hießen, ging mit dem Verfallen der griechischen Staaten und Sitten auf eine Klasse von Menschen über, wie sie bei dem gleichzeitigen Umsichgreifen häuslicher Gelage in dem damaligen Griechenland nur allzu häufig zu treffen waren. Um nämlich Tag für Tag kostenfrei schwelgen, oder wenigstens sich satt essen zu können, schmiegten sich Leute, denen es entweder an Geschick oder an Lust zur Arbeit fehlte, an Wohlhabendere an, denen sie dafür zur Zielscheibe ihres oft unfeinen Witzes und zum Gegenstand roher Späße dienen, und gleichwohl in Allem zu Gefallen sein und reden mußten, und dieß lediglich ihres Bauches und ihrer Gurgel wegen. Als solche im Leben ganz alltägliche Erscheinungen sind denn auch die Parasiten in der neuern attischen Komödie fast unentbehrliche und eben darum stets wiederkehrende Personen, die uns in vielen Stücken unsers Dichters entgegentreten.

4) Zehn Jahre trächtig geh' der Elephant. — Daß dieß im Alterthum gemeiner Volksglaube war, beweist u. a. die Stelle bei Plinius N. G. VIII, 10: decem annis gestare in utero vulgus existimat.

5) Lachmännchen. — Dieß ist die deutsche Uebersetzung des aus dem Griechischen (von γελάω, lachen) gebildeten Namens Gelasimus.

6) Wen die (Armuth) erwischt, dem bringt sie alle Künste bei. — Wem kommt hier nicht unwillkürlich der Prolog zu den Satiren des Persius in's Gedächtniß?

Wer hat dem Papagei sein „Grüß dich Gott" entlockt?
Wer auch die Elstern unsre Sprache stottern gelehrt?
Der Meister aller Kunst, der Spender des Genie's,
Der Bauch, geschickt, versagten Tönen nachzugehn u. s. w.

7) Gab dir Hercules den Rath? — Man muß sich hier vorstellen, daß der Parasit einen der Kauflustigen, die er schon im Geiste vor sich stehen sieht, und der ihn seiner Miene nach oder durch einen Wink zum Essen zu laden scheint, anrede. — Die Worte: „gab dir Hercules den Rath?" spielen auf den altrömischen Gebrauch an, bei Festen und Opfern dem Hercules den zehnten Theil aller Speisen auf seinen Altar zu legen, welche sodann den armen Leuten, also selbstverständlich auch den Parasiten, zu Gute kamen.

8) Was Talthybius vollbracht. — Talthybius und mit ihm Eurybates, waren die gewandtesten Herolde Agamemnons im trojanischen Kriege; ihrer geschieht Ilias I, 320 ffg. Erwähnung. Noch in viel späterer Zeit wurden ersterem in Sparta Gedächtnißopfer dargebracht.

9) Ohne Wahl des Volks besorgt der das Aedilenamt. — Die Aedilen hatten im alten Rom unter anderem auch über die Reinhaltung der Straßen und öffentlichen Plätze zu wachen. — Ohne Wahl des Volks, d. h. ohne daß ihm durch Volkswahl dieses Amt übertragen wurde. Der Sinn ist: unberufen mischt er sich in Dinge, die ihn Nichts angehen.

10) Daß dein Zehnter, Hercules, so reichlich ausfällt. — Vgl. Anm. 7.

11) In Athen ist das so eingeführt. — Die Sklaven hatten in Athen überhaupt, namentlich aber bei besonderen Veranlassungen, viele Freiheit, weßhalb schon Demosthenes rühmt: der Zustand eines athenischen Sklaven sei dem eines freien Bürgers in manchen anderen Städten weit vorzuziehen. In Rom war solche Freiheit unerhört; es war also ganz am Platz, daß Plautus zum Verständniß seines Publikums dem Stichus diese Bemerkung in den Mund legt.

12) Aus Ambracia. — A., Stadt in Epirus, ehemalige Hauptstadt der Molosser, nachher Residenz des Königs Pyrrhus, mit schönen Tempeln und vielen andern Kunstdenkmälern.

13) Wie der Wolf, wenn man ihn nennt. — Im Urtext: eccum lupum in sermone. Noch bekannter ist: lupus in fabula.

14) Das thun nur öffentliche Metzen. — Die Textesausgaben geben die ganze Rede, von „Da, Flötner, trink' zuerst" bis „Nun blas' die Backen auf," dem Sagarinus; allein offenbar geben die Worte: „Das thun nur u. s. w." nur dann einen vernünftigen Sinn, wenn sie, wie von uns nach dem Vorgange Rapp's geschehen ist, der Stephanium in den Mund gelegt werden.

15) Wo ist ein Jonier? — Die Tänze der Jonier waren ihrer Ausgelassenheit wegen besonders berüchtigt. Horaz geißelt diese motus ionicos nach Gebühr Od. III, 6, 21—24:

Kaum reif, erlernet jonische Drehungen
Mit Lust die Jungfrau, wird in der Buhlerkunst
Früh eingeübt, und fast ein Kind noch,
Sinnet sie sträfliche Liebeshändel.

16) Für unsern Wein. — D. h. in Betracht der schlechten Qualität desselben.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Fünfzehntes Bändchen.

Die drei Sklavinnen.

(Epidicus.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1868.

Die drei Sklavinnen.

(Epidicus.)

Ein athenisches Lustspiel in 5 Akten.

Personen.

Periphanes, ein athenischer Bürger.
Stratippocles, sein Sohn.
Apŏcides, des Periphanes } Freund.
Chăribulus, des Stratippocles } Freund.
Philippa, frühere Geliebte des Periphanes.
Telestis, ihre Tochter.
Acropolistis, eine Harfenistin.
Eine zweite Harfenistin.
Epidicus, Sklave im Hause des Periphanes.
Thesprio, Waffenträger des Stratippocles.
Ein Offizier aus Euböa.
Ein Wechsler.
Sklaven und Sklavinnen.

Das Stück spielt zu Athen.

Einleitung.

Wenn man die Intrike überhaupt, und namentlich eine mit scharfem Verstande angelegte und kunstreich verschlungene Intrike stets als das Hauptelement der komischen Bühne wird gelten lassen müssen, so ist das vorliegende plautinische Lustspiel, welches wir dem deutschen Leser hier unter dem Titel „Die drei Sklavinnen“ vorführen, unstreitig eines der ausgezeichnetesten unter allen uns aus dem Alterthum erhaltenen Stücken dieser Gattung. Der hohe Werth desselben scheint auch schon von Plautus selbst erkannt worden zu sein, da er in einem andern seiner Lustspiele (Die beiden Bacchis, Akt II. Auftr. 2) dem Sklaven Chrysalus die Worte in den Mund legt:

„Ich liebe dieses Stück nicht minder, als mich selbst.“

Wir dürfen aber eben hieraus auch den Schluß ziehen, daß der Dichter, wenn er sich auch — wie dieß wiederholt von uns angemerkt wurde — in der Behandlung des vorgefundenen Stoffes mit großer Freiheit bewegte, seine Komödien doch von dem Publikum nicht als eigene, sondern nur als Adoptivkinder angesehen wissen wollte, indem ihn sonst doch wohl schon die natürliche Bescheidenheit von einer solchen Aeußerung zurückgehalten hätte.

Was nun den Inhalt des Stückes betrifft, so ist derselbe folgender. Periphanes, ein athenischer Bürger, hat von seiner Frau, deren Name nicht genannt wird, da sie selbst in dem Stücke keine Rolle spielt, einen Sohn, Stratippocles, wel-

cher in Kriegsdiensten steht, außerdem aber noch von einer gewißen Philippa aus Epidaurus eine uneheliche Tochter, Namens Acropolistis. Stratippocles liebt ein Harfenmädchen, das denselben Namen führt, wie diese — ihm übrigens nicht bekannte — Halbschwester, als er genöthigt ist, in das Feld zu ziehen. Von hier aus schreibt er dem Epidicus, einem Sklaven seines Vaters, er solle Allem aufbieten, um bis zu seiner Rückkehr Geld zur Loskaufung der Harfnerin Acropolistis aufzutreiben. Dem Epidicus kommt es, während er darüber nachdenkt, wie sich der erhaltene Auftrag wohl am Besten ausführen lasse, ganz gelegen, daß Periphanes gleichzeitig die Nachricht erhält, seine außereheliche Tochter sei in Kriegsgefangenschaft gerathen, und daß er vom Vater den Auftrag erhält, dieselbe aufzusuchen. Er gibt vor, sie gefunden zu haben, und erhält von Periphanes vierzig Minen zur Loskaufung des Mädchens. Epidicus nimmt das Geld und kauft damit — die Geliebte seines jungen Herrn, die nun der Alte als seine vermeintliche Tochter zu sich in das Haus nimmt. Die Täuschung war leicht auszuführen, denn Periphanes hatte dieses sein Kind seit dessen frühester Jugend nicht mehr gesehen.

Epidicus frohlockt über den wohlgelungenen Streich; aber schon nach zwei Tagen — hiemit beginnt das Stück — kommt sein Mitsklave Thesprio mit Stratippocles, den er als Waffenträger in das Feld begleitet hatte, zurück. Stratippocles hält sich noch vor seinem Vater versteckt; er hatte sich nämlich von dem ihm zukommenden Beuteantheil aus der Zahl der Kriegsgefangenen ein sehr schönes Mädchen, das er liebgewonnen, gekauft, um es zu seiner Freigelassenen zu machen, und befürchtet eine Collision mit Acropolistis, die er nun gar zu gerne vom Halse hätte. Epidicus ist deßhalb in der peinlichsten Verlegenheit. Was soll er mit der Verschmähten anfangen? Denn daß sie seines alten Herrn Tochter nicht ist, muß nur allzu bald an den Tag kommen. Doch er faßt sich bald wieder: seine Schlauheit wird ihn nicht verlassen! Diese wird aber sogleich noch stärker in Anspruch genommen.

Stratippocles eröffnet ihm nämlich, daß er das Geld — vierzig Minen — für die erkaufte Kriegsgefangene dem Wechsler, der es ihm geliehen habe, noch schuldig sei. Dieser sei selbst mit nach Athen gekommen, um es in Empfang zu nehmen, und wolle vorher das Mädchen nicht herausgeben. Auch hier soll nun Epidicus Rath schaffen, und zwar noch am gleichen Tage, wenn er nicht in die Tretmühle wandern will. Während er sich hierüber noch den Kopf zerbricht, kommt ihm der alte Periphanes gerade zur rechten Zeit in den Wurf. Dieser klagt eben seinem Freunde Apöcides, daß sein Sohn einen ihm sehr mißfälligen Liebeshandel mit einer Harfenspielerin habe, und auf den Kummer des Alten baut nun Epidicus sogleich seinen Plan. Er schwatzt ihm vor, daß jene Geliebte seines Sohnes bereits, auf's stattlichste geputzt, sich im Hafen eingefunden habe, um ihren Liebhaber, der ihr versprochen, sie loszukaufen, sogleich in Beschlag zu nehmen: dieser aber komme erst morgen an. Der Alte geräth in Verzweifelung; auf der Stelle aber ist Epidicus voll erheuchelter Theilnahme zur Hilfe bereit. Er ertheilt ihm den Rath, ohne Verzug selbst das Mädchen zu kaufen, ehe sein Sohn es thue; für fünfzig Minen könne er sie wohl bekommen und es befinde sich dermalen ein in sie sterblich verliebter Offizier aus Euböa hier, der recht gerne sechzig dafür geben werde. Periphanes geht in die Falle, händigt dem verschmitzten Sklaven die fünfzig Minen ein, gibt aber seinem Freunde Apöcides, weil er selbst jeden Anstoß vermeiden will, den Auftrag, das Mädchen von dem Kuppler, dessen Eigenthum sie ist, in Empfang zu nehmen und ihm zuzuführen, damit er sicher sei, nicht betrogen zu werden.

So hat denn der schlaue Epidicus seinen Herrn zum zweiten Male um eine erkleckliche Summe geprellt: er bringt dieses Geld sogleich dem Stratippocles, der nun nicht säumt, sich in den Besitz der geliebten Kriegsgefangenen zu setzen. Dem Sklaven aber bleibt noch eine weitere List auszuführen übrig. Wo soll er nämlich ein Mädchen auffinden, das dem Apöcides als die für die fünfzig Minen gekaufte Acropolistis,

die er dem Periphanes bringen soll, überliefert werde? Er hat auch hiefür bald Rath gefunden. Periphanes hat ihm aufgetragen, ihm für morgen eine Harfenspielerin zu dingen, die ein Dankopfer, das er den Göttern für die glückliche Rückkehr seines Sohnes darbringen will, mit Spiel und Gesang begleiten soll. Epidicus sucht eine solche auf, und nachdem er sie gefunden, instruirt er sie über die von ihr zu spielende Rolle: sie muß sich nämlich für die von Periphanes gekaufte Geliebte seines Sohnes ausgeben. Sie wird dem Apöcides von dem ebenfalls in das Betrugspiel gezogenen Kuppler übergeben; Apöcides bringt sie dem Periphanes, welcher, nicht wenig erfreut, daß Alles so wohl gelungen, sie sogleich in sein Haus bringen läßt. Der gutmüthige Alte frohlockt Akt III. Auftritt 3:

„Nichts auf der Welt ist so willkommen, als ein Freund,
Der zur gelegnen Zeit erscheint. Du brauchst dich nicht
Selbst abzumühn, und dennoch wird dein Wunsch erreicht.
Hätt' ich zu dem Geschäft nun Einen angestellt,
Der minder klug gewesen wäre, minder schlau,
Wie wär' ich angeschmiert! Mein Söhnchen lachte mich
So aus, daß ich die weißen Zähn' im Mund ihm säh',
Und das mit vollem Rechte."

Aber sogleich soll er bitter getäuscht und tief beschämt werden. Der euböische Offizier, von welchem ihm Epidicus gesagt hat, erscheint wirklich, um ihm die eben gekaufte Acropolistis abzukaufen. Er ist so vernarrt in sie, daß Käufer und Verkäufer alsbald über den hohen Preis von sechzig Minen einig werden. Periphanes läßt das Mädchen aus dem Hause kommen: aber das ist ja nicht die Acropolistis, sondern eine dem Offizier völlig unbekannte Harfenspielerin. Der Kriegsmann geht unverrichteter Sache von dannen, und der Alte merkt, daß er abermal geprellt ist.

So ist denn der zweite Betrug des Epidicus entdeckt; aber auch der erste kommt nun plötzlich an den Tag. Philippa, des Periphanes alte Geliebte, die Mutter der Acropolistis, tritt auf: sie ist gekommen, ihm unter lautem Jammern zu klagen, daß diese ihre Tochter Kriegsgefangene sei; wo sie aber

hingekommen, davon habe sie nicht die mindeste Spur. Doch Periphanes weiß sie selbstgefällig zu trösten Akt IV. Auftritt 1:

— — — — — — — „Sei gutes Muths
Und ohne Bang; ganz wohlbehalten und gesund
Ist sie bei mir im Hause; denn ich hatte kaum
Von meinem Knecht gehört, daß sie gefangen sei,
So gab ich gleich, sie loszukaufen, ihm das Geld.
Und der besorgte klug und ehrlich dies Geschäft,
Mag er auch sonst ein Spitzbub' erster Sorte sein."

Und das ist Epidicus auch, und zwar ein größerer, als sein Herr entfernt nur vermuthen kann. Denn so wie Philippa die aus dem Hause herbeigerufene Acropolistis — es ist dieß das Harfenmädchen, die frühere Geliebte des Stratippocles — erblickt, überzeugt sie sich sogleich, daß das ihre Tochter nicht ist. Der tobende Alte zankt nun zunächst mit dem Mädchen und stellt es zur Rede darüber, daß es ihn ja doch „Vater" genannt habe. Diese aber verantwortet sich mit boshafter Schalkhaftigkeit Akt IV. Auftritt 2:

— — — — — — — — „Das ist deine Schuld,
Nicht meine. Sollt' ich dich nicht Vater nennen, da
Du selbst mich Tochter nennst? Auch diese da, wenn sie
Mich Tochter nennet, nenn' ich Mutter. Will sie mich
Als Tochter nicht, ist sie auch meine Mutter nicht:
Das Alles ist nicht meine Schuld; ich sage nur
Was ich gelernt, mein Lehrer war Epidicus."

Der doppelt getäuschte Alte verspricht, gutmüthig genug, dennoch, die gefangene Tochter aufzusuchen und loszukaufen. Epidicus aber, der mittlerweile erfahren hat, daß sein doppelter Betrug entdeckt ist, geräth nun in die entsetzlichste Angst. Allein auch dießmal verlassen den Schlauen seine Götter nicht; es begegnet ihm Stratippocles, der immer noch mit der größten Ungeduld auf den Wechsler wartet, um mit dem Gelde, das er bereits in Händen hat, sich in den längstersehnten Besitz seiner Geliebten zu setzen. Endlich kommt der Wechsler mit der Gefangenen, und sogleich erkennt Epidicus in ihr — die verlorene Tochter des Periphanes: er erinnert sie daran, daß

er ihr von Zeit zu Zeit habe Geschenke von ihrem Vater bringen müssen. Da nun seine Gaunerstreiche dem Vater die Tochter wieder geschenkt haben, ist er mit einem Male aus allen Nöthen erlöst; Stratippocles dagegen kann sich der plötzlichen Verwandlung seiner Geliebten in seine Halbschwester nicht sonderlich freuen. Doch nimmt jetzt Alles für Alle ein gutes Ende. Der gutmüthige Alte hat die Tochter wieder gefunden, verzeiht dem durchtriebenen Sklaven und schenkt ihm sogar die Freiheit. Der Sohn bequemt sich, wie es scheint — denn der Schluß ist aphoristisch gehalten — zu seiner alten Geliebten zurückzukehren, und Philippa, die erste Geliebte des Periphanes, wird, wie sich aus Akt II. Auftritt 1 vermuthen läßt, dessen zweite Frau.

Die Grundidee dieses, auch durch seine äußerst gemessene Haltung sich auszeichnenden Lustspiels, nämlich der Sieg der nie rastenden Schlauheit über bornirte, träge Gutmüthigkeit, ist ganz meisterhaft durchgeführt und die beiden Träger dieser Gegensätze, Epidicus und Periphanes, gehören zu den gelungensten Charakterschilderungen, welche das Lustspiel alter und neuer Zeit aufzuweisen hat. Alle anderen Personen des Stückes sind blos untergeordnete Nebenpersonen. Nächstdem mag es noch zum nicht geringen Lobe desselben gereichen, daß Molière ihm in einem seiner frühesten Stücke, „L'étourdi", seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat und eines seiner trefflichsten Geistesproducte „Les fourberies de Scapin", sich fast ganz auf die Erfindung und den Charakter des Epidicus gründet. Auch die gelehrte und berühmte Madame Dacier hat dasselbe auf's sorgfältigste übersetzt und commentirt und seine Vorzüge in ein helles Licht zu setzen sich bemüht.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Epidicus läuft dem **Thesprio** nach und faßt ihn beim Mantel.

Epidicus.

Halt, Bursche!

Thesprio.

Wer ist's, der mich hier am Mantel faßt?
Ich bin pressirt.

Epidicus.

Ein Freund.

Thesprio.

Gewiß, das muß er sein,
Da er mit seiner Freundschaft mir so lästig wird.

Epidicus.

So blicke doch nur um dich.

Thesprio.

Ho! wen seh' ich da,
Epidicus!

Epidicus.

Du siehst ja prächtig.

Thesprio.

Sei gegrüßt!

Epidicus.

Auch deinen Wünschen allen sei'n die Götter hold;
Es freut mich, daß du glücklich angekommen bist.

Thesprio.

Was weiter noch?

Epidicus.

Was dran zu hängen pflegt: ein Schmaus
Soll dir gegeben werden.

Thesprio.

Hast mein Wort.

Epidicus.

Wozu?

Thesprio.

Ihn anzunehmen, wenn du einen gibst.

Epidicus.

Wie steht's
Mit dir? Ergeht es dir nach Wunsch?

Thesprio.

Figura zeigt's.

Epidicus.

Ja, ja, man sieht's. Weit dicker und behäbiger
Stellst du dich dar.

Thesprio (macht eine Pantomime mit der Hand).

Dank der.

Epidicus.

Um diese solltest du
Schon längst gekommen sein.

Thesprio.

Ich practicire jetzt
Das Diebeshandwerk nicht so häufig mehr, wie sonst.

Epidicus.

Wie kommt's?

Thesprio.

Ganz offen raub' ich jetzt.

Epidicus.

Zum Henker du!
Bei dir geht's ja im Riesenschritt; denn als ich dich
Beim Hafen sah, lief ich in größter Hast dir nach,
Dennoch war ich dich einzuholen kaum im Stand.

Thesprio.

Ja, so ein Herrlein aus der Stadt!

Epidicus.

Man merkt es gleich,
Daß du im Feld gewesen bist.

Thesprio.

Schwatz' immer zu!

Epidicus.

Wie ging dir's? Warst du stets gesund?

Thesprio.

Bald so, bald so.

Epidicus.

O, diese Menschenrace von „bald so, bald so",
Dieß Ziegenvolk, dieß Panthervolk [1]), gefällt mir nicht.

Thesprio.

Soll ich denn anders reden, als es wirklich ist?

Epidicus.

Ein Wort im Ernst: Wie geht es unserm jungen Herrn?
Befindet er sich wohl?

Thesprio.

Athletenmäßig wohl.

Epidicus.

Mit froher Botschaft stellst du dich da bei mir ein.
Wo aber ist er?

Thesprio.

Mit mir kam zugleich er an.

Epidicus.

Nun denn, wo ist er? oder hast du ihn vielleicht
Im Koffer oder Ranzen?

Thesprio.

Hol' der Henker dich!

Epidicus.

Dich! — Laß mich etwas fragen; aber thu' nach Pflicht,
Dann wird man dir ein Gleiches thun.

Thesprio.

Du sprichst ja, wie
Ein Richter.

Epidicus.

Wie mir's zusteht.

Thesprio.

Demnach führest du
Das Prätoramt bei uns? [2])

Epidicus.

Ist dir in ganz Athen
Ein Mensch bekannt, dem's mehr, als mir, gebührete?

Thesprio.

Eins aber fehlt dir zur Prätur, Epidicus.

Epidicus.

Das wäre?

Thesprio.

Nun, du weißt's: die zwei Lictoren mit
Den Ruthenbündeln [3]).

Epidicus.

Wehe dir! — Was bringst du vor?

Thesprio.

Frag' erst.

Epidicus (im affectirten Amtstone:)

Wo sind die Waffen des Stratippocles?

Thesprio.

Beim Pollux! die sind zu den Feinden desertirt.

Epidicus.

Die Waffen?

Thesprio.

Ja, und zwar in größter Eil'.

Epidicus.

Ist das

Dein Ernst?

Thesprio.

Mein voller Ernst; die Feinde haben sie.

Epidicus.

O Schandthat ohne Gleichen!

Thesprio.

Ei, dergleichen ist

Auch Andern schon begegnet. Ihm gereicht's zum Ruhm.

Epidicus.

Wie so?

Thesprio.

Weil's Andern vorher auch schon Ruhm gebracht.

Epidicus.

Mir scheint, die Waffen, die Stratippocles geführt,

Hat Mulciber [4]) gefertigt, weil zum Feinde sie
Hinüber sind geflogen. Er, ein Thetis-Sohn [5]),
Verliert sie wohl: des Nereus Töchter werden ihm
Schon andre bringen. Darauf aber ist zu sehn,
Daß es den Waffenschmieden nie am Zeuge fehlt,
Wenn er in jedem Feldzug von den Feinden sich
Die Rüstung nehmen läßt.

Thesprio.

Laß diese Sachen jetzt
Gut sein.

Epidicus.

Es steht bei dir, sie zu beseitigen.

Thesprio.

So schließe dein Verhör.

Epidicus.

Das noch: wo ist er selbst,
Stratippocles?

Thesprio.

Es gibt ein Darum, warum er
Zugleich mit mir zu kommen sich gescheut.

Epidicus.

Und was
Ist dieses Warum?

Thesprio.

Weil vor seinem Vater er
Sich noch nicht sehen lassen will.

Epidicus.

Aus welchem Grund?

Thesprio.

Erfahr' es denn. Er hat ein hübsches junges Ding,
Eine Kriegsgefangne, aber Freigeborene,
Von seiner Beute sich gekauft.

Epidicus.

Was hör' ich da?

Thesprio.

Was ich dir sage.

Epidicus.

Weßhalb hat er sie gekauft?

Thesprio.

Zu seiner Lust.

Epidicus.

Wie viele Lusten hat denn Der?
Denn eh' von Hause zu der Legion er ging,
Gab er mir Auftrag, eine Harfenspielerin,
In die er sich verliebt, vom Mädchenhändler ihm
Zu kaufen, und ich that auch, wie er mir gebot.

Thesprio.

Darnach der Wind auf offner See geht, richtet man
Die Segel.

Epidicus.

Weh, das macht mich Aermsten ganz caput!

Thesprio.

Was denn? Was gibt's?

Epidicus.

Was kostet ihm der Gegenstand,
Den er gekauft?

Thesprio.

Ganz wenig nur.

Epidicus.

Das frag' ich nicht.

Thesprio.

Was denn?

Epidicus.

Wie viele Minen [6])?

Thesprio (mit den Fingern die Zahl andeutend:)

So viel.

Epidicus.

Vierzig?

Thesprio.

Ja.

Und dieses Geld hat er bei einem Wucherer
In Theben aufgenommen und verzinst per Tag
Die Mine mit zwei Drachmen [7]).

Epidicus.

Alle Wetter auch!

Thesprio.

Und diese Wuchrerseele kommt nun mit ihm her,
Ihr Geld zu fordern.

Epidicus.

Große Götter! dieses bringt
Mich vollends um!

Thesprio.

Wie so? Was ist's, Epidicus?

Epidicus.

Er bringt mich um.

Thesprio.

Wer?

Epidicus.

Er, der Schild und Schwert verlor.

Thesprio.

Wie so denn?

Epidicus.

Weil er aus dem Lager jeden Tag
Mir Briefe schickte; — doch am Besten ist's, ich schweig':
Ein Sklave muß mehr wissen stets, als reden, das
Ist seine Lebensweisheit.

Thesprio.

Ich begreife nicht,
Weßhalb du so verschrocken bist; du zitterst ja.
Seh' ich dich an, so scheint mir fast, als hättest du,
So lang ich fern von hier war, Etwas angestellt.

Epidicus.

Gewinn' es über dich und laß in Ruhe mich.

Thesprio.

Ich gehe schon.

Epidicus (faßt ihn am Mantel).

Nein, bleib', ich lasse dich nicht fort.

Thesprio.

Was willst du denn von mir, daß du zurück mich hältst?

Epidicus.

Liebt er das Mädchen, das er von der Beute sich
Gekauft?

Thesprio.

Du fragst noch? Sterblich.

Epidicus.

Dann wird mir das Fell
Vom Rücken abgeschunden.

Thesprio.

Und er liebt sie mehr,
Als dich er je geliebt.

Epidicus.

Zeus strafe dich dafür!

Thesprio.

Laß jetzt mich fort; denn er verbot mir heimzugehn,
Zum Nachbar Chäribulus hat er mich bestellt,
Dort soll ich so lang warten, bis er selber kommt.

Epidicus.

Warum denn das?

Thesprio.

Darum, weil seinen Vater er
Nicht eher sehn und sprechen will, bis er das Geld
Bezahlt hat, das er für das Mädchen schuldig ist.

Epidicus.

O weh! Das wird ein saubrer Wirrwarr werden!

Thesprio.

Laß
Mich los, ich muß ja fort.

Epidicus.

Wenn das der Alte hört,
Dann ist's bei mir um's Hintertheil total geschehn [8]).

Thesprio.

Was kümmert's mich, auf was für Art du untergehst!

Epidicus.

Ich will allein nicht untergehn: als Kamerad
Sollst du dabei sein, guten Freundes guter Freund.

Thesprio.

Geh' mir mit der Zumuthung allen Teufeln zu!

Epidicus.

So geh doch, wenn dir's so pressirt.

Thesprio.

Nie bin ich noch
So gern von Einem weggegangen, wie von dir. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Epidicus (allein).

Fort ist er. Nun bist du allein, Epidicus;
Du siehst, wie hier die Sachen stehn. Wenn du dir nicht
Durch eigne Kraft kannst helfen, ist's um dich geschehn.
Ein Rieseneinsturz droht dir, wenn du dich nicht stark
Zu stützen weißt; du hältst's nicht aus: bergähnlich stürzt
Das Unglück über dich. — Und dennoch weiß ich nicht
Aus der Verwirrung mich herauszuwirren. Ach!
Mit Noth hab' ich den alten Herrn durch Lug und Trug
Dahin gebracht, daß er sein eigen Töchterlein
Zu kaufen glaubte. Ja, ein Harfenmädchen hat
Er seinem Sohn, der sich darein verliebt, gekauft,
Und die mir dieser, als er wegging, anempfahl.
Nun bringt er mir, weil ihn die Lust anwandelte,
Eine Andre aus dem Lager mit: das kostet mir
Mein Fell; denn, merkt der Alte, daß ich ihn genarrt,
Fegt er mit Ruthen mir den Rücken spiegelglatt.
Da muß man vorbaun.

(Nach einigem Nachdenken:)

So geht's nicht. Mein Kopf ist ganz
Verschroben. Gar Nichts bist du nutz, Epidicus!
Was kommt dich an, daß du so auf dich selber schimpfst?
Weil du dich selbst im Stiche läßt. Was fang' ich an?
Mich fragst du das, du, der du sonst wohl Anderen
Mit gutem Rath aushalfst? Ich muß was Anderes
Ausgrübeln. — Schnell entgegen jetzt dem jungen Herrn,
Daß ich erfahre, wie die Sachen stehn. Doch sieh,
Dort ist er selbst; er sieht recht traurig drein. Er kommt
Des Wegs mit Chäribulus, seinem Jugendfreund.
Ich geh' beiseit und horche, was gesprochen wird.

(Tritt auf die Seite.)

Dritter Auftritt.

Stratippocles. Chäribulus. Nachher Epidicus.

Stratippocles.

Den ganzen Hergang hab' ich, Chäribulus, dir
Nun anvertraut, mein Lieben und mein Leiden all.

Chäribulus.

Du bist ein Narr, Stratippocles, wie's deinem Muth
Und deinem Alter nicht geziemt. Was schämst du dich,
Daß du 'ne Kriegsgefangene aus gutem Haus
Dir von der Beute kauftest? Wer in aller Welt
Wird das dir zum Verbrechen rechnen?

Stratippocles.

Alle, die
Mich drum beneiden. Hab' ich doch durch diesen Kauf
Mir alle Welt zum Feind gemacht; und hab' ich doch
Des Mädchens Keuschheit nicht verletzt, nicht mit Gewalt,
Noch durch Verführung.

Chäribulus.

Um so lobenswerther nur
Find' ich's, daß in der Liebe du dich zähmen kannst.

Stratippocles.

Nichts hilft es, wenn man den, der in Verzweiflung ist,
Mit leeren Worten tröstet. Der ist wahrer Freund,
Der, wo es Noth thut, mit der That zu Hilfe kömmt.

Chäribulus.

Was willst du, daß ich thun soll?

Stratippocles.

Vierzig Minen, die
Der Wuchrer, der sie mir geliehen, haben will,
Sollst du mir geben.

Chäribulus.

Hätt' ich die doch selber nur,
Wie gern gäb' ich sie dir.

Stratippocles.

Du bist von denen auch,
Die mit dem Maule Gutes thun; doch, kommt's zur That,
Dann bist du mausetodt.

Chäribulus.

Die eignen Gläubiger
Schrein mir die Ohren voll, zerreißen mich beinah.

Stratippocles.

Die Freund' im Ofen sind mir stets willkommener,
Als solche, die vom offnen Markt sich weggemacht [9]).
Doch jetzt will ich den Beistand des Epidicus
Um jeden Preis mir kaufen. Wacker durchgebläut
Schick' ich ihn in die Mühle [10]), wenn er heute nicht
Mir vierzig Minen anschafft, und zwar eher noch,
Als ich der Summe letzte Silbe nur genannt.

Epidicus (für sich:)

Das macht sich hübsch. Ein herrliches Versprechen das!
Ich hoff', er hält es auch. Da kriegen, ohne daß
Mich's Etwas kostet, meine Schultern ihren Theil.
Ich will doch hin zu ihm. (Laut, ohne sich jedoch sehen zu lassen:)
Dem heimgekehrten Herrn
Stratippocles entbeut der Knecht Epidicus
Den allerschönsten Gruß.

Stratippocles.

Wo ist er?

Epidicus.

Hier. Ich bin
Erfreut, dich wieder hier zu sehn.

Stratippocles.

Das glaub' ich dir
So gern, als sagt' ich's selbst.

Epidicus.

Du warst doch stets gesund?

Stratippocles.

Dem Körper nach, doch an der Seele war ich krank.

Epidicus.

So weit es mich berührt, ist Alles wohl besorgt.
Was du mir aufgetragen, ist geschehn; gekauft
Ist jenes Mädchen, derentwegen du so oft
An mich geschrieben.

Stratippocles.

Deine Mühe war umsonst.

Epidicus.

Warum umsonst?

Stratippocles.

Weil ihr mein Herz nicht mehr gehört,
Weil sie mir fortan nicht gefällt.

Epidicus.

Warum denn nun
Lagst du mit dieser Sache mir so dringend an
Und überhäuftest mich mit Briefen?

Stratippocles.

Ehedem
Liebt' ich sie wohl, nun aber drückt ein' andere
Bekümmerniß mein Herz.

Epidicus.

Ein wahrer Jammer ist's,
Wenn man beim besten Willen keinen Dank erwirbt.

Was ich so gut gemacht, schlug mir zum Bösen aus,
Blos, weil die Liebe ihren Platz gewechselt hat.

Stratippocles.

Ich hatte ganz den Kopf verloren, als ich dir
Die Briefe schickte.

Epidicus.

Muß nun ich das Opfer sein
Für deine Thorheit? Soll mein Rücken zum Ersatz
Für deine Narrheit dienen?

Stratippocles.

Was hilft Reden da?
Ich habe vierzig Minen nöthig, baares Geld,
Die ich dem Wechsler schuld', und zwar im Augenblick.

Epidicus.

So sage nur, woher ich sie beschaffen soll,
Von welcher Bank sie holen.

Stratippocles.

Wo es dir beliebt;
Denn, schaffst du sie vor Sonnenuntergang mir nicht,
So brauchst du keinen Schritt mehr in mein Haus zu thun,
Du wanderst dann gerades Wegs der Mühle zu.

Epidicus.

So sprechen, wenn man weit und breit Nichts fürchten darf,
Ist keine Kunst. Ich kenne meine Leute wohl:
Die Schläge, die ich kriege, schmerzen nur mich selbst.

Stratippocles.

Was willst du nun? Läßt du's geschehen, daß ich mir
Das Leben nehme?

Epidicus.

Das laß bleiben; lieber setz'
Ich selber der Gefahr mich aus und wag' es drauf.

Stratippocles.

So hab' ich's gern, so lob' ich dich.

Epidicus.

Ich leide gern

Dir zu gefallen Alles.

Stratippocles.

Was soll aber mit

Dem Harfenmädchen werden?

Epidicus.

O, da findet sich

Schon Rath, da will ich schon Was practiciren, will

Mich aus der Schlinge ziehn.

Stratippocles.

Da kenn' ich dich.

Epidicus.

Es ist

Ein reicher Kriegsmann aus Euböa[11]) hier, der hat

Die Fülle Gelds; wenn der erfährt, daß du dir dort

Ein Mädchen hast gekauft und jetzt ein anderes

Mitbringst, ersucht er dich aus freien Stücken gleich,

Ihm jenes abzulassen. — Aber wo ist denn

Das Mädchen, das du mitgebracht?

Stratippocles.

Gleich kommt sie her.

Chärібulus.

Gibt's weiter Was zu thun?

Stratippocles.

Wir gehn zu dir nach Haus

Und bringen diesen Tag in Lust und Freude zu. (Beide ab.)

Epidicus.

Geht nur hinein. Ich ruf' indeß in meiner Brust
Der Geldaffäre wegen einen hohen Rath
Zusammen, [mich zu instruiren] wem der Krieg
Vor Allem angekündigt wird, daß er das Geld
Hergeben muß. Bedenke wohl, Epidicus,
Was du beginnst; schnell kam das Ding dir über'n Hals:
Nicht schläfrig sein, nicht lange zaudern darfst du da.

(Nach einigem Besinnen:)

Den Alten selbst mit Krieg zu überziehen, ist
Des Rathes Ausspruch. — Mach' dich flugs in's Haus hinein
Und warne deinen jungen Herrn, daß er sich nicht
Hier sehen läßt und über'n Weg dem Alten läuft. (Ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Apöcides und Periphanes kommen im Gespräche.

Apöcides.

Die Menschen ihrer größten Zahl nach schämen sich,
Wo's Nichts zu schämen gibt; dagegen, wo die Noth
Verlangt, daß man sich schämen sollte, weicht die Scham
Von ihnen ganz. Und so gerade bist auch du:
Was brauchst du dich zu schämen, wenn du eine Frau
Aus gutem Haus, obgleich sie arm ist, ehlichest?
Besonders, wenn sie dir, wie du ja selbst gestehst,
Das Töchterlein gebar, das du im Hause hast.

Periphanes.

Ich scheue mich vor meinem Sohn,

Apöcides.

Mir schien's jedoch,
Du scheutest dich vor deiner hingeschiednen Frau;
Du bringst ja jedesmal, erblickst du nur ihr Grab,
Der Unterwelt ein Opfer dar[12]). Und das ist recht,
Weil dir vergönnt ward, sie zu überleben.

Periphanes.

O!
Ich war ganz Hercules, so lang sie bei mir war.
Die sechste Arbeit machte Dem nicht größre Müh'[13]),
Als mir das, was mit ihr ich auszustehn gehabt.

Apöcides.

Indeß ist doch das Geld ein schönes Heirathsgut.

Periphanes.

Allwege, wenn man nur kein Weib damit bekommt.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Epidicus kommt leise aus dem Hause.

Epidicus (spricht in das Haus zurück:)

St! Seid nun still! Habt guten Muth! Mit Glückes-Flug
Tret' ich heraus, zur Linken zeigt mein Vogel sich[14]).
Geschliffen halt' ich schon das Messer in der Hand,
Des Alten Geldsack auszuweiden. — Doch, da stehn
Die beiden Männlein, die ich such', in eigener
Person gerad vor'm Hause des Apöcides.
Nun will ich auf der Stell' in einen Egel mich
Umwandeln und den beiden Stützen des Senats
Das Blut aussaugen.

Apöcides (im Gespräch mit Periphanes fortfahrend:)

Daß er baldigst Hochzeit macht,

Periphanes.

Dein Rath gefällt mir.

Apöcides.

Denn ich hört', er habe sich
In eine Harfnerin verliebt.

Periphanes.

Das eben ist's,
Was mich so peinigt.

Epidicus (für sich:)

Die Götter alle sind, so wahr ich lebe, mir
Mit Hilfe nah', stehn mir zur Seite, lieben mich;
Sie zeigen selber mir den Weg, wie ich das Geld
Von ihnen kriegen kann. Nun denn, Epidicus,
Mach' dich zurecht, wirf um den Hals das Mäntelchen,
Gib dir den Schein, als hättest du die ganze Stadt
Nach diesem Mann durchsucht. — Und nun, frisch an's Geschäft.

(Laut, indem er vortritt und an den Beiden vorbeirennt.)

Laßt mich, ihr ew'gen Götter, den Periphanes
Zu Hause treffen; durch die ganze Stadt bereits
Hab' ich ihn aufgesucht und bin nun müd' und matt.
In Apotheken, Baderstuben, auf dem Markt,
Dem Turnplatz, bei den Salbenhändlern, Schlächtern und
Geldwechslern war ich schon. Ganz heiser hab' ich mich
Gefragt, zu Boden sink' ich fast vor Mattigkeit.

Periphanes.

Epidicus!

Epidicus.

Wer ruft hier nach Epidicus?

Periphanes.

Ich bin's, Periphanes.

Apöcides.

Und ich, Apöcides.

Epidicus.

Und ich, Epidicus. Wahrhaftig, Herr, ihr Zwei
Kommt wie gerufen mir daher.

Periphanes.

Was gibt es denn?

Epidicus (sich erschöpft stellend).

Gleich; laß mich erst ausschnaufen.

Periphanes.

Gönne dir nur Ruh'.

Epidicus.

Mir ist so schlecht, ich muß erst Athem schöpfen.

Apöcides.

Nimm
Dir Zeit, erhole dich.

Epidicus (nach einer kurzen Pause).

Hört denn: entlassen ist
Das ganze Kriegsheer, kommt von Theben wieder heim.

Apöcides.

Wer weiß das?

Epidicus.

Ich; es ist so.

Periphanes.

Weißt du's wirklich?

Epidicus.

Ja.

Periphanes.

Woher?

Epidicus.

Weil ich die Straßen voll Soldaten sah,
Mit Waffen; auch Bagagewägen sind dabei.

Periphanes.

Das ist ja prächtig!

Epidicus.

Dann die Kriegsgefangnen, die
Sie mit sich führen: Knaben, Mädchen, zwei und drei,
Ja fünf ein Mancher; alle Straßen sind gedrängt,
Ein Jeder eilt, den Sohn zu sehn.

Periphanes.

Das nenn' ich brav.

Epidicus.

Und was von feilen Dirnen weit und breit die Stadt
Bewohnet, warf' sich in den Staat und jede lief
Entgegen ihrem Liebsten und — sie fing ihn auch:
Die Meisten hatten nämlich unterm Kleid ein Netz
Versteckt, ich merkt' es wohl. — Als ich zum Hafen kam,
Sah ich auch s.i.e, die auf den Ihren wartete,
Und bei ihr waren noch vier Harfenistinnen.

Periphanes.

Bei wem, Epidicus?

Epidicus.

Bei ihr, in die dein Sohn
Seit vielen Jahren schon zum Sterben ist verliebt;
Bei der er sein Vermögen, seinen guten Ruf,
Sich selbst und dich im Nu zu Grunde richtet. Die
Erwartet ihn im Hafen.

Periphanes.

Seht die Hexe doch!

Epidicus.

Geputzt, geschmückt, mit Gold behängt auf's Hübschefte,
Recht zierlich, ganz modern.

Periphanes.

Was hatte sie denn an?
Ein fürstlich Kleid? Ein Bettlerröckchen? oder gar
Eins à la Regenbach[15]), wie man die Sorte nennt?

Epidicus.

Wie kann man à la Regenbach gekleidet sein?

Periphanes.

Was ist denn da so wunderbar? Als zögen nicht
Gar Viele durch die Straßen, ganz Meierhöf'
Am Leib. Allein, sobald man Steuer zahlen soll,
Heißt's, man vermög' es nicht, da man doch Mittel hat
Für schwere Steuern, die man [selbst] sich auferlegt.
Und vollends die, die neue Namen jedes Jahr
Erfinden für die Kleider: Florkleid, Dichtgeweb,
Schneelinnen, safrangelber und geblümter Stoff,
Chemisette, Jacke, Robe, scandalösen Schnitts,
Dachsfarbig, wachsgelb, wasserblau, mit Stickerei,
Und was noch mehr so Possen sind. Von Hunden selbst
Nimmt man die Namen her.

Epidicus.

Wie?

Periphanes.

Eines heißt sogar
Laconer[16]). Solche Namen sind's, die manchen Mann
Hinbringen, daß er Hab' und Gut verkaufen muß. —
Indessen fahre nur in deiner Rede fort.

Epidicus.

Drauf fingen ein paar andre Weiber hinter mir
Zu plaudern an. Da tret' ich denn, nach meinem Brauch,
Ein wenig seitweits, stelle mich, als horcht' ich nicht
Auf ihr Gespräch; ich hörte zwar nicht Alles, doch
Genug, daß ich errieth, wovon die Rede war.

Periphanes.

Das wüßt' ich gar zu gern.

Epidicus (etwas zögernd).

Da sprach die Eine denn
Zur Andern neben ihr —

Periphanes.

Was denn?

Epidicus.

Nur still; du sollst's
Gleich hören. Als sie die erblickte, die dein Sohn
So sterblich liebt, begann die Eine: „Ach, wie ist
Ein Mädchen doch so glücklich, wenn ihr Liebster ihr
Die Freiheit kaufen will!" — „Wer ist er denn?" versetzt
Die Andre. Jene nennt nun den Stratippocles,
Sohn des Periphanes.

Periphanes.

O weh! ich bin des Tods!
Was hör' ich da von dir?

Epidicus.

Thatsachen. Als ich sie
So reden hörte, rückt' ich mälig näher hin,
[Indem ich that], als würd' ich wider Willen vom
Gedräng herbeigeschoben.

Periphanes.

Ich verstehe schon.

Epidicus.

Da fragte drauf die Andre: „Woher weißt du das?
Wer hat es dir gesagt?" — „Weil heut ein Brief an sie
Gekommen von Stratippocles, worin er schreibt,
Er hab' in Theben Geld von einem Wucherer
Verzinslich aufgenommen; dieses hab' er nun
Verfügbar und er bring's zu dem Behufe mit."

Periphanes.

Halt' ein, ich bin des Tods!

Epidicus.

Das wisse sie von ihr
Und aus dem Brief.

Periphanes.

Was mach' ich nun? Ich bitte dich
Um deinen Rath, Apöcides.

Apöcides.

Da müssen wir
Gleich brühwarm uns berathen, was der Zweck erheischt;
Denn, Allem nach zu schließen, ist dein Sohn bereits
Gekommen, oder kommt er nächstens.

Epidicus.

Wär' es nicht
Unschicklich, an Verstand es euch zuvorzuthun,
Ich wollt' euch einen klugen Rath ertheilen, der
Ganz sicher euern Beifall fände.

Periphanes.

Gib ihn her,
Epidicus!

Epidicus.

Und ganz zu diesem Handel paßt.

Apöcides.

Was stehst du denn noch an, ihn uns zu sagen?

Epidicus.

Euch,
Die ihr gescheidter seid, gebührt's zuerst; hernach
Komm' ich zum Sprechen.

Apöcides.

Nur heraus damit!

Epidicus.

Allein

Ihr werdet lachen.

Apöcides.

Wahrlich nein, das thun wir nicht.

Epidicus.

Ist euch mein Rath genehm, so macht Gebrauch davon,
Wo nicht, so sinnt was Bess'res aus[17]). Für mich ist da
Nicht Saat, nicht Ernte: Deinem Willen leb' ich nur.

Periphanes.

Ich danke dir. So laß uns deiner Weisheit denn
Theilhaftig werden.

Epidicus.

Allerst mußt du deinem Sohn
Gleich eine Frau aussuchen: dadurch strafest du
Die Harfnerin, der er die Freiheit kaufen will
Und die ihn ruinirt. So sorgen wir dafür,
Daß sie ihr Leben lang im Sklavenstande bleibt.

Apöcides.

Das muß geschehn.

Periphanes.

Und wenn das nur geschieht, so lass'
Ich Alles mir gefallen.

Epidicus.

Hm! jetzt ist es Zeit
Zu handeln, eh' er selber in der Stadt sich zeigt.
Heut kommt er zwar noch nicht, doch morgen sicherlich
Stellt er sich ein.

Periphanes.

Wie weißt du das?

Epidicus.

Ich bin's ge

Ein Andrer, der von eben dort kam, sagte mir,
Er käme morgen.

Periphanes.

Gib denn an: was ist zu thun?

Epidicus.

Am Besten, denk' ich, macht es sich, wenn du dich stellst,
Als möchtest du die Harfenistin für dich selbst
Freikaufen, weil du heftig wärst verliebt in sie.

Periphanes.

Was soll das nützen?

Epidicus.

Fragst du noch? Daß du sie kaufst,
Bevor dein Sohn hierher kommt, und du sagen kannst,
Sie zu befreien sei's geschehn.

Periphanes.

Verstehe schon.

Epidicus.

Und daß du nach geschehnem Kauf sie außerhalb
Der Stadt wohin bringst — falls du selbst nicht anders meinst.

Periphanes.

Recht schlau!

Epidicus.

Was meinest du dazu, Apöcides?

Apöcides.

Ich? Daß du da was Feines ausgesonnen hast.

Epidicus (zu Periphanes:)

Auf diese Weise wird ihm alle Lust vergehn
Zu jener Heirath, und er wird unweigerlich
Nach deinem Willen thun.

Apöcides.

Es lebe hoch dein Witz!
Ich find' ihn gut.

Epidicus.

Geh' nur bei Allem, was du thust,
Recht fein zu Werk.

Periphanes.

Ein wahres Wort!

Epidicus.

Auch weiß ich Rath,
Wie du von dem Verdachte dich befreien kannst.

Periphanes.

Den möcht' ich wissen.

Epidicus.

Sollst ihn wissen; höre nur.

Apöcides.

Der Bursch ist durch und durch gescheidt.

Epidicus.

Da müssen wir
Jemanden haben, der das Geld abliefert für
Die Harfnerin; denn daß du dieses selber thust,
Erscheint nicht räthlich.

Periphanes.

Weßhalb?

Epidicus.

Daß er nicht auf die
Vermuthung kommt, du thu'st es deinem Sohn zulieb.

Periphanes.

Klug ausgedacht!

Epidicus.

Auf diesem Wege bringst du ihn
Am leichtesten von ihr hinweg. Schöpft er Verdacht,
So gibt's schon Schwierigkeit.

Periphanes.

Wo aber finden wir
Jemanden, der zu dem Geschäft geeignet ist?

Epidicus (auf Apöcides zeigend:)

Der wird der Beste sein, der tappt nicht blind hinein,
Er kennt Gesetz und Recht.

Apöcides.

Schön Dank, Epidicus!

Epidicus.

Für alles Weitre will ich Sorge tragen, will
Den Mann herbringen, der das Harfenmädchen hat,
Und ihm das Geld zustellen mit Apöcides.

Periphanes.

Wie hoch wird sie wohl kommen?

Epidicus.

Sie? zum wenigsten
Mußt du auf vierzig Minen rechnen; gibst du mir
Mehr [als ich brauche], stell' ich es dir wieder zu.
Hier ist Nichts zu riskiren: nicht zehn Tage lang
Bleibt dir dein Geld unthätig.

Periphanes.

Wie das?

Epidicus.

Weil sich schon
Ein Andrer sterblich in das Mädchen hat verliebt,
Ein reicher junger Mann aus Rhodus, großer Held

Im Krieg und Feindauszieher, — wie er selber rühmt:
Der kauft sie dir gleich ab und zahlt das Geld dir gern.
Mach' nur, du profitirst da was Erkleckliches.

Periphanes.

Die Götter geben's!

Epidicus.

Sicher.

Apöcides (zu Periphanes:)

Geh' nach Hause jetzt
Und hol' das Geld. (Zu Epidicus:) Ich will indessen auf dem Markt
Mich umsehn; finde dich dort ein, Epidicus.

Epidicus.

Nur geh' nicht eher fort, bis ich gekommen bin.

Apöcides.

Ich warte ganz gewiß auf dich.

Periphanes (zu Epidicus:)

Du folge mir
In's Haus.

Epidicus.

Geh' nur und zähl', ich bin dir nicht im Weg.

(Periphanes und Apöcides ab.)

Dritter Auftritt.

Epidicus allein.

Kein Acker ist gewiß im ganzen attischen
Gebiet so fruchtbar, als hier der Periphanes:
Aus seinem wohlverschloss'nen, siegelfesten Schrank
Schüttl' ich mir so viel Geld heraus, als mir beliebt.
Nur fürcht' ich, daß der Alte, wenn er's inne wird,
Mir Ulmenruthen zu Schmarotzern gibt[18]), die mich
Bis auf die Haut hinein zerschinden. — Eins jedoch

Setzt mich bei diesem Handel in Verlegenheit:
Wie ich ein Harfenmädchen mir verschaffen soll,
Um dem Apöcides sie vorzuweisen. Doch
Auch dafür weiß ich Rath. Der Alte hat mir ja
Heut früh befohlen, eine Harfenspielerin
Zu dingen, die bei seinem Opfer singen soll.
Die wird geholt und unterrichtet, wie sie sich
Dem Alten gegenüber stellen muß. — Doch, jetzt
Hinein und von dem Schadenreich das Geld geholt.

(Ab in das Haus.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Stratippocles und Chäribulus.

Stratippocles.

Das lange Harren zehrt mich bis zum Schatten ab;
Ob wohl Epidicus auch die Versprechungen
Erfüllt, die mit so süßen Worten er mir that.
Zu lang schon quäl' ich mich darüber; wüßt' ich doch,
Ob's Etwas ist, ob Nichts.

Chäribulus.

Der Hilfe wegen sieh
Dich kecklich noch nach weitrer um. Es kam mir gleich
Von Anbeginn so vor, als ob bei dem für dich
So viel als keine Hilfe sei.

Stratippocles.

Beim Hercules,
Ich bin verloren!

Chäribulus.

Nein, ein Narr nur, weil du dich
So ängstigst.

Stratippocles.

Wahrlich, hab' ich ihn nur erst erwischt,
Dann soll die Sklavenseel' uns nimmer ungestraft
Zum Besten haben. Wo auch triebe der Was auf,
Da du, der zwischen Haufen Gelds zu Hause sitzt,
Nicht einen Heller, deinem Freund zu helfen, hast?

Chäribulus.

Ach, hätt' ich's nur, ich gäb' es dir ja herzlich gern!
Doch, daß du Etwas, irgendwie, von irgendwo,
Von irgend Wem vielleicht einmal bekommst, darauf
Kann ich dir Hoffnung machen.

Stratippocles.

Fluch und Schande dir,
Du Mäusetödter[19])!

Chäribulus.

Wie kommst du dazu, mich so
Zu schimpfen?

Stratippocles.

Weil du mir von „Etwas, irgendwie,
Von irgendwo, von irgend Wem", das nirgends ist,
Vorplapperst. Derlei hör' ich gar nicht an. Du hilfst
So viel, als Einer, der noch nicht geboren ist.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Epidicus.

Epidicus
(kommt mit einem Geldbeutel und spricht in das Haus des Periphanes:)

Du hast nur deine Schuldigkeit gethan; jetzt ist's
An mir, daß ich die meine thu'. Die Sorge läßt
Dich ruhn; das ist gewiß verloren[20]); schlage dir
Jedwede Hoffnung aus dem Sinn.

(Er betrachtet das Geld.)

Wie blank! Du darfst
Mir glauben: so mach' ich's, und meines Gleichen hat's
Von jeher so gemacht. O, ihr Unsterblichen!
Ihr habt mir einen köstlich schönen Tag beschert!
Wie geht so leicht mir Alles aus der Hand! Allein,
Was säum' ich noch, mich auf den Weg zu machen, daß
Die Festung glücklich ihren Proviant bekommt?
Mit Zaudern schad' ich nur mir selbst. Doch, was ist das?
Da seh' ich ja den Chäribul und meinen Herrn
Vor'm Hause stehn. (Beide anredend:)
Was macht ihr da?
(Zu Stratippocles, indem er ihm den Beutel gibt:)
Nimm dieses hin!

Stratippocles.

Wie viel ist drinn?

Epidicus.

Genug, und mehr noch, als genug.
Du hast noch übrig. Zehen Minen bring' ich mehr,
Als du dem Wuchrer schuldig bist. Dein Will' allein
Hat mich geleitet; hab' ich deinen Beifall nur,
Dann acht' ich meinen Rücken keiner Spule [21]) werth.

Stratippocles.

Wie so?

Epidicus.

Weil ich den eignen Vater dir damit
Zum Beutelschneider mache.

Stratippocles.

Welch ein Wort ist das!

Epidicus.

Ich kümmre mich um alte, abgedroschene
Ausdrücke wenig. Beutelweis betrügen [ist
Gewöhnlich], aber ich betrüge scheffelweis.
Der Kuppler hat das Kaufgeld für die Harfnerin

Bereits erhalten; ich hab's ihm gebracht, es ihm
Mit diesen meinen eignen Händen dargezählt
Für die, von der dein Vater glaubt, sie sei sein Kind.
Ich fand ein Mittel, deinen Alten abermals
Zu hintergehn und dir zu helfen. Demgemäß
Hab' ich ihn überredet und ihm eingeschwatzt,
[Man müsse sorgen], daß du nun und nimmermehr
Bei deiner Heimkunft ihrer habhaft werden kannst.

Stratippocles.

Schön, schön!

Epidicus.

Sie ist auch statt der andern schon im Haus.

Stratippocles.

Begreife.

Epidicus.

Nun gab er mir den Apöcides
Zu diesem Handel bei. Der wartet auf dem Markt
Auf mich, als hätt' er drauf zu sehn, daß der, für den
Wir kaufen, nicht betrogen wird.

Stratippocles.

Nicht übel das!

Epidicus.

Bereits ist aber der Gewährsmann selbst geprellt;
Dein Vater selbst hing mir den Geldsack um den Hals
Und trifft nun Anstalt, daß, wenn du nach Hause kommst,
Du sogleich Hochzeit machen kannst.

Stratippocles.

Das bringt er nur
Dann fertig, wenn die, die ich mit hierher gebracht,
Zuvor der Orcus mir entrissen haben wird.

Epidicus.

Nun hab' ich einen schlauen Plan mir ausgedacht.

Ich geh' allein zum Kuppler hin und richt' ihn ab,
Daß er, wenn Jemand kommt und anfragt, sagen soll,
Er habe schon den Kaufpreis für die Harfnerin,
Es sei'n ihm fünfzig Minen für sie ausbezahlt,
Auch hab' ich ja vorgestern ihm mit eigner Hand
Das Geld für deine Liebste dargezählt, von der
Dein Vater glaubt, sie sei sein Kind. Der Sündenbock
Von Kuppler setzt dann blindlings seinen Kopf zum Pfand,
Daß er das Geld für die erhielt, die mit dir kam.

Chäribulus.

Du bist gewandter, als ein Töpferrad.

Epidicus.

Indeß
Richt' ich ein schlaues Harfenmädchen, die ich um
Zwei Drachmen mir gedungen [22], ab, daß sie sich stellt,
Als hätt' ich sie gekauft, und den zwei alten Herrn
Geschickt ein Näschen dreht. Die bringt Apöcides
Zugleich mit mir zu deinem Vater.

Stratippocles.

Klug erdacht!

Epidicus.

Wohl eingeweiht in meine Ränk' und Schwänke, muß
Die hingehn. Doch ich schwatze gar zu viel; ihr habt
Mich aufgehalten. Nunmehr wißt ihr, wie das Ding
Auswachsen wird, drum schieb' ich mich. (ab.)

Stratippocles.

Glück auf den Weg.

Chäribulus.

Der ist zur Schelmerei mehr, als gescheidt genug.

Stratippocles.

Mir kommt sein Witz gar wohl zu Statten.

Chäribulus.

Laß uns denn
Zu mir hineingehn.

Stratippocles.

Ungleich lieber thu' ich das,
Als vorhin ich herausging. Des Epidicus
Thatkraft und Glück führt beutereich in's Lager mich. (Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Periphanes. Nachher **Apöcides** mit einem **Harfenmädchen** und ein **Sklave.**

Periphanes.

Nicht einzig des Gesichtes wegen sollten sich
Die Menschen Spiegel halten, drinn sich zu beschaun;
Weit besser, dächt' ich, wär' ein Spiegel für das Herz,
Die eigne Weisheit auszuforschen. Würde das
Geschehn, sie dächten in der Folge drüber nach,
Wie sie dereinst in ihrer Jugendzeit gelebt.
Wie ich zum Beispiel, der ich wegen meines Sohns
So sehr mich abgehärmt, als hätt' er weiß nicht Was
An mir gesündigt, gleich als hätt' ich nicht auch selbst
In meiner Jugend derbe Sünden gnug verübt.
Wir Alte sind bisweilen gar nicht bei Verstand.
Gar nützlich, dächt' ich, wär' ein Spiegel solcher Art. —
Doch, sieh, da kommt ja mit der Beut' Apöcides,
Mein Freund.

(Zu Apöcides, der mit einem Harfenmädchen kommt:)

Wie freu' ich mich, von deinem Handelsgang
Dich wohlbehalten wieder hier zu sehn. Wie geht's?

Apöcides.

Die Götter sind dir gnädig und die Göttinnen!

Periphanes.

Ein guter Wunsch!

Apöcides.

Und Alles geht dir auch nach Wunsch.
Nun aber gib Befehl, daß die in's Haus man bringt.

Periphanes (ruft in's Haus hinein:)

Heda! komm Wer heraus! (Ein Sklave erscheint.)
Nimm dieses Mädchen da,
Führ' sie in's Haus und — hörst du?

Sklave.

Was steht zu Befehl?

Periphanes.

Laß ja mit meiner Tochter sie zusammen nicht;
Nicht einmal sehen dürfen sie sich. Hast du mich
Verstanden? Dort im Hinterhäuschen schließe sie
Ganz abgesondert ein; denn himmelweit entfernt
Ist Hurenart von unbescholtner Mädchen Art.

(Der Sklave entfernt sich mit der Harfenistin.)

Apöcides.

Ein wahres Wort, ein kluges Wort! Nicht streng genug
Kann man besorgt sein für der Töchter Sittsamkeit.
Beim Pollux! ganz zur rechten Zeit noch haben wir
Das Mädchen deinem Sohne vorgekauft.

Periphanes.

Wie so?

Apöcides.

Weil Einer mir gesagt, er habe deinen Sohn
Vorlängst schon hier gesehn.

Periphanes.

Da kam er sicherlich
In dieser Absicht her.

Apöcides.

Nun ja, das liegt am Tag.

Dein Sklav' ist in der That ein superfeiner Kerl
Und nicht mit Geld zu zahlen. Wie so pfiffig er's
Der Harfenistin wußte zu verheimlichen,
Daß sie für dich gekauft sei; und so hat er denn
Sie ganz vergnügt und unter Lachen hergebracht.

Periphanes.

Da bin ich doch begierig, wie ihm das gelang.

Apöcides.

Er macht' ihr weiß, du wollst daheim für deinen Sohn
Ein Opfer bringen, weil von Theben er gesund
Zurückgekehrt.

Periphanes.

Das hat geschickt er angestellt.

Apöcides.

Er sagt' ihr überdieß, daß sie gedungen sei,
Beim Opfer mitzuwirken, welches du daheim
Vorhättest. Ich dagegen stellte mich dabei
Gar dumm und that, als wär' ich völlig hohl im Kopf.

Periphanes.

Hast's recht gemacht.

Apöcides.

Jetzt eben wird ein wichtiger
Prozeß verhandelt, der 'nen Freund von mir betrifft,
Deß Beistand vor Gericht ich bin; drum will ich gehn.

Periphanes.

Doch bitt' ich dich, sobald du frei bist, ungesäumt
Zurückzukehren.

Apöcides.

Alsbald bin ich wieder da. (Ab.)

Periphanes.

Nichts auf der Welt ist so willkommen, als ein Freund,

Der zur gelegnen Zeit erscheint. Du brauchst dich nicht
Selbst abzumühn, und dennoch wird dein Wunsch erreicht.
Hätt' ich zu dem Geschäft nun Einen angestellt,
Der minder klug gewesen wäre, minder schlau,
Wie wär' ich angeschmiert! Mein Söhnchen lachte mich
So aus, daß ich die weißen Zähn' im Mund ihm säh';
Und das mit vollem Recht. — Doch, wen erblick' ich da,
Der seinen Kriegermantel wallend um sich wirft [23])?

Vierter Auftritt.

Der Vorige. Ein Offizier mit seinem Waffenträger. Später das Harfenmädchen.

Offizier (zu dem ihn begleitenden Waffenträger).

Gib Acht, daß du an keinem Haus vorübergehst,
Ohn' anzufragen, wo der alte Periphanes,
Vom Demos Plothia [24]), wohnt. Laß ohne sichere
Nachricht dich ja nicht wieder sehn. (Waffenträger ab.)

Periphanes.

Mein junger Mann,
Wenn ich den Mann dir zeigen werde, den du suchst,
Weißt du dafür mir Dank?

Offizier.

Ich hab' im Waffendienst
Mir solchen Ruhm erworben, daß die ganze Welt
Mir Dank zu zollen schuldig ist.

Periphanes.

Da hast du nicht
Den rechten Ort gefunden, deinen Heldenmuth
Auszutrompeten, wenn du das im Schilde führst.
Denn, wenn der minder Tapfere dem Muthigern
Von seinen Schlachten vorschwatzt, wird in solchem Mund
Die Sache fad. — Doch der vom Demos Plothia,
Nach dem du fragst, der bin ich, bin Periphanes.

Offizier.

Derselbe, der als junger Mann, wie man erzählt,
Durch Muth und Kriegsgeschick sich bei den Königen
Viel Geld erwarb?

Periphanes.

Ja, wenn du meine Schlachten hörst,
Dann läufst du ganz kleinlaut von meinem Hause weg.

Offizier.

Ich suche Den, dem ich die meinen rühmen kann,
Nicht Solchen, der mir groß thut mit den seinigen.

Periphanes.

Hier ist kein Ort dazu; such' einen Andern auf,
Dem deine Lumpen du zusammenflicken kannst.
(Für sich:) Doch, Thorheit wär's, wenn ich ihm das verargete,
Was selbst in meiner Jugend ich so oft gethan.
Als ich Soldat war und mit Schlachtberichten mich
Vorthat, riß ich den Leuten bald die Ohren aus.

Offizier.

Merk' auf jetzt, daß, warum ich komme, du erfährst:
Man sagte mir, du habst mein Liebchen weggekauft.

Periphanes (für sich:)

Aha! nun weiß ich, wer der ist: der Offizier.
Von dem Epidicus mir sprach. (Laut:) Mein junger Herr,
Es ist so, wie du sagst, ich habe sie gekauft.

Offizier,

Nur ein Paar Worte möcht' ich mit dir reden, wenn
Dir's nicht zuwider ist.

Periphanes.

Ob mir's zuwider ist,
Ob nicht, das weiß ich wahrlich nicht, bis du mir sagst,
Was du begehrest.

Offizier.

Ueberlaß das Mädchen mir;
Ich zahle sie dir baar.

Periphanes.

Du sollst sie haben.

Offizier.

Soll
Ich dir's verhehlen? Heut noch möcht' ich sie als Frei-
gelass'ne sehn und als Genossin meines Betts.

Periphanes.

Kurz abgemacht: Um fünfzig Minen hab' ich sie
Gekauft; wenn du mir sechzig zahlst, so magst du dich
In deiner freien Zeit mit ihr erlustigen.
Doch ist dabei noch die Bedingung, daß du sie
Aus dieser Gegend wegschaffst.

Offizier.

Also ist sie mein?

Periphanes.

Sie ist's, mit obigem Beding.

Offizier (für sich:)

Hübsch eingekauft!

Periphanes (ruft in das Haus hinein:)

He! bringt einmal das Harfenmädchen mir heraus,
Das drinnen ist. (Zum Offizier:) Die Harfe, die dazu gehört,
Bekommst du als Geschenk darein.

(Sklaven bringen das Harfenmädchen aus dem Hause.)

Da, nimm sie hin!

Offizier (nachdem er sie betrachtet:)

Was machst du da für tolles Zeug? Welch Nachtgesicht
Rückst du mir vor die Augen? Laß die Harfnerin
Im Augenblick herbringen!

Periphanes.

Diese ist es ja;
Hier gibt es keine andere.

Offizier.

Mich kannst du nicht
Zum Narren haben. Schaffst du mir die Harfnerin
Acropolistis gleich daher?

Periphanes.

Die ist es ja.

Offizier.

Nein, sag' ich, die ist's nicht. Du glaubst am Ende gar,
Ich kenne selbst mein Liebchen nicht?

Periphanes.

Die, sag' ich, ist's,
In die mein Sohn verliebt war.

Offizier.

Nein, die ist es nicht.

Periphanes.

Wie? nicht?

Offizier.

Sie ist es nicht.

Periphanes.

Woher in aller Welt
Kommt also die? Ich habe doch, beim Hercules,
Für die mein Geld bezahlt.

Offizier.

Dann war's ein dummer Streich
Und weit vom Ziel geschossen.

Periphanes.

Und sie ist es doch;
Ich habe ja den Sklaven, der um meinen Sohn
Fortwährend ist, beauftragt; der hat selber mir
Die Harfnerin gekauft.

Offizier.

Ha, dieser Mensch zerstückt
Dich Glied um Glied, dein Sklave, Alter!

Periphanes.

Was? zerstückt?

Offizier.

So däucht mir; denn statt jener Harfenspielerin
Schob er dir dieses Mädchen unter; Alter, du
Bist in der allerschönsten Ordnung angeschmiert. (Er entfernt sich.)

Periphanes (für sich:)

Ich muß die Rechte kriegen, sei sie, wo sie will.
Adieu, Herr Kriegesmann! — Ei, ei, Epidicus;
Du bist ein saubres Früchtchen, hast dich brav gezeigt!
Du hast mich tüchtig ausgeschneuzt, du Taugenichts.
(Zu dem Harfenmädchen:)
Hat dich Apöcides vom Kuppler heut gekauft?
Steh' Rede!

Harfenistin.

Nie noch kam der Name mir zu Ohr;
Auch konnte mich kein Mensch um alles Geld der Welt
Loskaufen: schon fünf Jahr' und drüber bin ich frei.

Periphanes.

Was hast du also hier in meinem Haus zu thun?

Harfenistin.

Vernimm's: Ich bin gedungen, um des alten Herrn
Dankopfer mit der Harfe zu begleiten.

Periphanes.

Ich
Gesteh', ich bin der dummste Mensch in ganz Athen. —
Kennst du die Harfnerin Acropolistis nicht?

Harfenistin.

So, wie mich selbst.

Periphanes.

Wo wohnt sie?

Harfenistin.

Seit sie frei ist, weiß
Ich nicht genau mehr, wo sie wohnt.

Periphanes.

Was sagst du da?
Wer hat sie frei gemacht? Weißt du mir das vielleicht
Zu sagen?

Harfenistin.

Nun, so viel ich weiß, Stratippocles,
Periphanes' Sohn, sei, während er im Felde stand,
Besorgt gewesen, daß die Freiheit sie erhielt.

Periphanes.

O weh, ich bin des Todes! Wenn das Alles sich
In Wahrheit so verhält, dann hat Epidicus mir
Den Geldsack ausgeweidet.

Harfenistin.

So vernahm ich es.
Willst du noch sonst Was von mir?

Periphanes.

Pack' zum Henker dich!
Und zwar im Augenblick.

Harfenistin.

Krieg' ich die Harfe nicht
Zurück?

Periphanes.

So wenig, als die Flöte. Tummle dich,
Mach' dich davon, wenn anders dir zu rathen ist.

Harfenistin.

Das thu' ich auch. Mein Eigenthum bekomm' ich schon,
Und zwar zu deiner großen Schmach. (Ab.)

Periphanes.

Was thu' ich jetzt?
Soll ich, ein Mann von solchem Ansehn, ungestraft
Die Schurkerein hingehen lassen? Nein; und müßt'
Ich noch einmal so viel verlieren. Lieber sei's
Verloren, als mich ungestraft so zum Gespött
Hergeben und bestehlen lassen obendrein.
Am hellen, lichten Tage so geprellt zu sein!
Indessen halt' ich mich doch für geringer noch,
Als [meinen Freund], der sich Begründer und Patron
Jedweden Rechtes und Gesetzes nennen läßt.
Er sagt's auch immer selbst, wie klug und weis' er sei;
Nun ja, der Stiel will klüger, als der Hammer sein.

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Philippa und Periphanes treten von verschiedenen Seiten auf.

Philippa.

Wenn irgend Wer elendiglich das Elend fühlt,
Das an ihm nagt, so bin gewiß ich's, die es trifft;

Von da und dort stürmt's ein; von allen Seiten schlägt's
In meiner Brust zusammen; tausendfache Qual
Erschüttert mich; Armuth und Angst erschrecken mich
Im Innersten der Seele; nirgends zeigt sich mir
Ein sichrer Ort für meine Hoffnung. So ist nun
Mein Kind in Feindeshand und ich weiß selbst nicht, wo.

Periphanes (für sich:)

Wer mag die fremde Frau wohl sein, die ganz verzagt
Daherkommt und ihr Elend so bejammert?

Philippa.

Hier
In dieser Gegend, hieß es, sei Periphanes'
Wohnung.

Periphanes (wie oben.)

Die nennt ja mich; sie braucht am Ende gar
Ein Unterkommen. Nun, sie hat's gefunden.

Philippa.

Gern
Wollt' ich ein Trinkgeld geben, wenn mir irgend Wer
Ihn oder seine Wohnung zeigte.

Periphanes.

Dieses Weib
Ist mir bekannt; ich mein', ich habe sonst sie schon
Gesehen. Ist sie's, die mir vorschwebt, oder nicht?

Philippa (den Periphanes erblickend:)

Ihr guten Götter, diesen sah ich [öfter] schon!

Periphanes (immer noch für sich:)

Ja, ja, sie ist's, das arme Wesen, welches einst
In Epidaurus[25]) meiner Lust zum Opfer fiel.

Philippa.

Er ist es wirklich, der in Epidaurus mir
Die Jungfrauschaft geraubt,

Periphanes.

Die schwanger ward von mir
Und eine Tochter mir gebar, die nämliche,
Die ich zu Haus jetzt habe.

Philippa.

Red' ich ihn wohl an?

Periphanes.

Ich weiß nicht, soll ich zu ihr hingehn, wenn sie's ist.

Philippa.

's ist doch schon lange her, fast zweifl' ich, ob er's ist.

Periphanes.

Die lange Zeit macht mich verwirrt. Ist sie es nicht,
Was ich doch fast nicht glauben kann, so muß ich mich
Mit Vorsicht an sie machen.

Philippa.

Jetzt gilt's, weibliche
Verschlagenheit zu brauchen.

Periphanes.

Also hin zu ihr.

Philippa.

Mit scharfer Zunge wird parirt.

Periphanes.

Sei mir gegrüßt!

Philippa.

Das nehm' ich an für mich und für die Meinigen.

Periphanes.

Was weiter?

Philippa.

Gruß auch dir; so viel du mir vertraut,
Geb' ich zurück.

Periphanes.

Das nenn' ich mir gewissenhaft.
Ich sollte fast dich kennen.

Philippa.

Kenn' ich einmal dich,
Dann richt' ich es, daß bald auch du mich kennen lernst.

Periphanes.

Wo sah'n wir uns schon?

Philippa.

Schmählich! Ungerecht!

Periphanes.

Warum?

Philippa.

Weil du verlangst, ich solle die Dolmetscherin
Für dein Gedächtniß sein.

Periphanes.

Nicht übel angebracht.

Philippa.

Du redest seltsam.

Periphanes.

Das war besser. Weißt du noch?

Philippa.

Ich weiß.

Periphanes.

In Epidaurus.

Philippa.

Ha, du träufelst mir
Ein [kühlend] Tröpfchen auf die heiße Brust.

Periphanes.

Wie ich
Dir armem Ding und deiner Mutter Dürftigkeit
Geholfen.

Philippa.

Du bist's also, der, um seiner Lust
Zu fröhnen, in so tiefes Elend mich gestürzt?

Periphanes.

Der bin ich. Sei gegrüßt.

Philippa.

Ein recht willkommner Gruß,
Da ich dich wohlbehalten seh'.

Periphanes.

Reich' mir die Hand.

Philippa.

Nimm sie. (Sie seufzt.) Du fassest hier ein tief bekümmertes,
Dem Unglück wohl vertrautes Weib.

Periphanes.

Was ist dir denn?
Was trübt sich dein Gesicht?

Philippa.

Die Tochter, die ich dir
Geboren —

Periphanes.

Nun?

Philippa.

Verloren ging sie mir, sie kam,
Erwachsen schon, in Feindsgewalt.

Periphanes.

Sei gutes Muths
Und ohne Bang; ganz wohlbehalten und gesund
Ist sie bei mir im Hause; denn ich hatte kaum
Von meinem Knecht gehört, daß sie gefangen sei,
So gab ich gleich, sie loszukaufen, ihm das Geld;
Und der besorgte klug und ehrlich dieß Geschäft,
Mag er auch sonst ein Spitzbub' erster Sorte sein.

Philippa.

Laß mich sie sehn, ich bitte dich.

Periphanes (ruft in das Haus:)

He, Canthara!
(Eine Sklavin erscheint.)
Gleich ruf' Acropolistis, meine Tochter, mir
Vor's Haus heraus; sie soll hier ihre Mutter sehn. (Sklavin ab.)

Philippa.

Nun fühl' ich endlich, daß mein Leben wiederkehrt.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Acropolistis kommt aus dem Hause.

Acropolistis.

Was gibt es denn, mein Vater, daß du mich heraus
Hast rufen lassen?

Periphanes.

Deine Mutter sollst du sehn,
Sie grüßen und sie küssen.

Acropolistis.

Meine Mutter? Wo?

Periphanes.

Die hier, die sehnsuchtsvoll an deinem Anblick hängt.

Philippa (widerwillig:)

Wer ist denn die, daß ich sie küssen soll?

Periphanes.

Dein Kind.

Philippa.

Die?

Periphanes.

Die.

Philippa.

Die soll ich küssen?

Periphanes.

Und warum nicht? Ist
Sie doch dein leiblich Kind.

Philippa.

Du bist von Sinnen.

Periphanes.

Ich?

Philippa.

Ja, du.

Periphanes.

Warum?

Philippa.

Weil ich von dieser Weibsperson
Nichts weiß, sie gar nicht kenne, sie bis diesen Tag
Mit keinem Auge sah.

Periphanes.

Dein Irrthum ist mir ganz
Erklärlich, weil sie ihren Anzug, ihren Putz
Geändert hat [26]).

Philippa.

Weit anders riechen junge Hund',
Als Schweine [27]). Kurz und gut, ich kenne diese nicht.

Periphanes.

Bei aller Götter, aller Menschen Treue! Was?
Bin ich ein Kuppler worden, daß ich fremdes Volk
Einthu' und haufenweise Geld verschleudere?
Und du, die du mich Vater nennst und küssest mich,
Was stehst du so verblüfft und sprichst kein einzig Wort?

Acropolistis.

Was soll ich sprechen?

Periphanes.

Dieses Weib besteht darauf,
Sie sei nicht deine Mutter.

Acropolistis.

Soll es auch nicht sein,
Wenn sie nicht gern es ist. Ich bin und bleibe doch,
Auch gegen ihren Willen, meiner Mutter Kind.
Sie zwingen wollen, daß sie meine Mutter sei,
Wenn sie nicht will, das wäre gar nicht recht.

Periphanes.

Warum
Nennst du mich aber Vater?

Acropolistis.

Das ist deine Schuld,
Nicht meine. Sollt' ich dich nicht Vater nennen, da
Du selbst mich Tochter nennst? Auch diese da, wenn sie
Mich Tochter nennet, nenn' ich Mutter. Will sie mich
Als Tochter nicht, ist sie auch meine Mutter nicht:
Das Alles ist nicht meine Schuld; ich sage nur
Was ich gelernt; mein Lehrer war Epidicus.

Periphanes.

Weh' mir, ich bin verloren, umgeworfen ist
Mein Wagen.

Acropolistis.

Hab' ich etwa Was dabei verfehlt?

Periphanes.

Hör' ich nur einmal noch, daß du mich Vater nennst,
Gleich blas' ich dir das Lebenslicht aus, Schandgeschöpf!

Acropolistis.

Dann lass' ich's bleiben. Wo du Vater sein willst, sei's;
Wo nicht, da sei es nicht.

Philippa.

Wie? Darum hast du sie
Gekauft, weil du der Meinung warst, sie sei dein Kind?
Was hattest du für Zeichen, dran du sie erkannt?

Periphanes.

Gar keine.

Philippa.

Weßhalb aber hieltest du sie doch
Für unsre Tochter?

Periphanes.

Weil mein Sklav' Epidicus
Mir's sagte.

Philippa.

Wenn somit dein Sklave sich getäuscht,
Stand's nicht bei dir, dich selbst zu überzeugen? Sprich!

Periphanes.

Ich? wie? Ich sah sie ja seit jenem ersten Mal
Nicht wieder.

Philippa (weinend:)

Ach, ich Aermeste!

Periphanes.

Frau, weine nicht!
Geh' in mein Haus, sei gutes Muths, ich werde sie
Schon finden.

Philippa.

Ein Athener, eines Bürgers Sohn,
Ein junger Mensch, hat sie gekauft, wie ich erfuhr.

Periphanes.

Ich finde sie gewiß; sei still, geh' nur hinein
Und hüte diese Cirne mir, dieß Sonnenkind [28]).
Ich will vor allem Andern den Epidicus
Zu finden suchen, und sobald ich ihn erwischt,
Soll dieser Tag der letzte seines Lebens sein.
(Beide gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Stratippocles und Epidicus kommen von verschiedenen Seiten.

Stratippocles.

Der Wuchrer handelt gar nicht meinem Sinn gemäß:
Er kommt nicht her, das Geld zu holen, bringt mir auch
Das Mädchen nicht, das von der Kriegsbeut' ist gekauft.
Doch sieh, da kommt Epidicus. Was hat er doch,
Daß er so ernsthaft seine Stirn in Runzeln zieht?

Epidicus (für sich:)

Und brächte Zeus selbst die elf andern Götter mit [29]),
Sie alle könnten doch nicht den Epidicus

Aus dieser Drangsal retten. Den Periphanes
Sah selbst ich Riemen kaufen, und Apöcides
War bei ihm. Jetzt, bedünkt mich, suchen mich die Herrn,
Sie merken's, wissen's, daß man sie zu Narrn gehabt.

Stratippocles.

Wie geht es dir, mein Helfer?

Epidicus.

Jammervoll.

Stratippocles.

Wo fehlt's?

Epidicus.

Gib mir doch Reisegeld, damit ich fliehen kann,
Eh' ich verloren bin. Zwei kahle Köpfe spähn
Mir durch die ganze Stadt nach, Peitschen in der Hand,
Sechs Zoll dick.

Stratippocles.

Sei nur gutes Muths.

Epidicus ([illegible]).

Warum denn nicht?
Winkt doch die Freiheit in der Welt mir überall.

Stratippocles.

Ich will dich schon verwahren.

Epidicus.

Jene werden es
Weit besser noch, wenn sie mich haben. — Doch, wer ist
Das Frauenzimmer, das dort mit dem Graukopf kommt?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Der Wechsler kommt mit Telestis.

Stratippocles.

Das ist der Wechsler, und die dort das Mädchen, das
Ich von der Beute kaufte.

Epidicus.

Die?

Stratippocles.

Ja. Ist sie nicht,
Wie ich dir sagte? Schau' sie an.

Epidicus.

Die?

Stratippocles.

Schau' sie doch
Nur an, Epidicus. Vom Kopfe bis zum Fuß
Ein wunderschönes Kind; nicht wahr? Schau' sie nur an;
Ein Zauberbild!

Epidicus.

Du zeigst mit deinen Worten mir
Ein [andres] Bild, das bald auf meinem Leder sich
Darstellen wird, von Zeuxis' und Apelles' Hand
Gemalt mit Ulmenpinseln.

Stratippocles (zum Wechsler:)

Große Götter, wie
Das langsam geht! Ich glaube, selbst ein Podagrist
Wär' eh'r, als du, gekommen.

Wechsler.

Die da hielt mich auf.

Stratippocles.

Wenn du um ihretwillen aufgehalten warst,
Dann bist du schnell genug gekommen.

Wechsler.

Nur geschwind
Mich abgefertigt und das Geld bezahlt, damit
Mein Reisgefolge nicht lang aufgehalten ist.

Stratippocles.

Es ist schon abgezählt.

Wechsler.

Nimm diesen Beutel da
Und thu's hinein.

Stratippocles.

Mir ganz erwünscht. Ein wenig nur
Gedulde dich; gleich bring' ich dir das Geld heraus.

Wechsler.

Mach' nur geschwind.

Stratippocles.

Es liegt im Hause schon bereit.
(Er entfernt sich, um das Geld zu holen.)

Epidicus (zu Telestis:)

Wie? darf ich meinen Augen trauen, oder nicht?
Seh' ich da nicht Telestis, des Periphanes
Und der Philippa Tochter, der Thebanerin,
Die sie in Epidaurus einst zur Welt gebracht?

Telestis.

Wer bist du, daß du meiner Eltern Namen nennst
Und meinen eignen?

Epidicus.

Bin ich dir denn nicht bekannt?

Telestis.

Jetzt eben denk' ich drauf.

Epidicus.

Erinnerst du dich nicht,
Was zum Geburtstag einst ich dir verehrete?
Ein goldnes Mondchen und ein goldnes Ringelein
Für deinen Finger.

Telestis.

Deß erinnr' ich mich noch wohl.
Der bist du also?

Epidicus.

Der bin ich, und jener ist
Dein Bruder, zwar von einer andern Mutter, doch
Vom selben Vater.

Telestis.

Wie? mein Vater? lebt er noch?

Epidicus.

Sei ruhig deßhalb; der ist froh und wohlgemuth [30]).

Telestis.

Vom Rand des Abgrunds haben mich die Himmlischen
Gerettet, wenn du Wahrheit sprichst.

Epidicus.

Ich habe doch
Zum Lügen keinen Grund.

Stratippocles (kommt mit dem Geld aus dem Hause).

Hier, Wechsler, nimm dein Geld,
's sind vierzig Minen; ist ein nicht gewichtiges
[Münzstück] dabei, so tausch' ich's um.

Wechsler.

Ganz gut. Leb' wohl!

Dritter Auftritt.

Stratippocles, Telestis, Epidicus.

Stratippocles (zu Telestis:)

Nun endlich bist du mein.

Telestis.

Und deine Schwester zwar,
Damit du's nur auch weißt. Willkommen, Brüderchen!

Stratippocles (zu Epidicus:)

Ist die bei Sinnen?

Epidicus.

Ganz vollkommen, wenn sie dir
Den Namen „Bruder“ gibt.

Stratippocles.

Was soll das? Während ich
Zwei Schritte nur in's Haus hinein thu' und heraus,
Wär' ich ihr Bruder worden?

Epidicus.

's hat sich gut gemacht;
Sei still und freu' im Stillen deines Glückes dich.

Stratippocles (zu Telestis:)

So bist du denn für mich verloren, doch du fandst
Zugleich mich wieder, Schwester.

Epidicus.

Schweig', du bist ein Narr:
Durch meine Mühewaltung triffst du drinn im Haus
Das Harfenmädchen, das du liebst, und ebenso
Wird deine Schwester frei durch mich.

Stratippocles.

Ich muß gestehn,

Epidicus —

Epidicus.

Jetzt geh' hinein und laß für die
Ein warmes Bad bereiten. Was du weiter noch
Zu wissen brauchst, erfährst du bei Gelegenheit.

Stratippocles.

Komm' mit mir, Schwester!

Epidicus.

Gleich will ich den Thesprio
Zu euch beordern. Doch vergesset Beide nicht,
Hilfreich mir beizustehn, wenn die zwei alten Herrn
Die Wuth auslassen.

Stratippocles.

Das wird leicht zu machen sein.
(Er geht mit Telestis in das Haus.)

Epidicus (ruft hinter das Haus.)

He, Thesprio, geh' durch den Garten in das Haus;
Ich brauche deinen Beistand; 's ist was Wichtiges!
(Für sich:) Nun fürcht' ich vor den Alten mich weit weniger,
Als eben noch. Ich will zurück in's Haus, damit
Es unsern fremden Gästen ja an Nichts gebricht.
Zugleich auch unterricht' ich den Stratippocles
Von Allem, was ich weiß. Ich laufe nicht davon;
Ich bleibe fest im Haus. Der [Alte] soll mir nicht
Vorwerfen, daß ich ihn zum Wettlauf forderte.
Hinein in's Haus! Ich schwatze hier schon viel zu lang. (Ab.)

Vierter Auftritt.

Periphanes und **Apöcides.** Nachher **Epidicus.**

Periphanes.

Hat dieser Kerl uns altes, abgelebtes Paar
Nun gnug zu Narrn gehabt?

Apöcides.

Fürwahr, du selber hast
Mich ganz erbärmlich zugerichtet.

Periphanes.

Sei nur still;
Laß mich ihn nur erst haben.

Apöcides.

Das sei dir gesagt:
Sieh dich nach einem andern Helfershelfer um;
Dieß hinter dir Herrennen hat mich dergestalt
Ermüdet, daß der Knieschwamm mich erbärmlich plagt.

Periphanes.

Wie vielfach hat er mich und dich heut angeführt!
Wie meinen Beutel ausgeweidet!

Apöcides.

Geh' mir doch
Mit diesem Kerl vom Hals! Der ist des wüthenden
Vulcanus Sohn: was er berührt, verbrennt er auch;
Was sich ihm nähert, wird von seiner Glut entfacht.

Epidicus (aus dem Hause kommend, für sich:)

Das ganze Dutzend Himmelsgötter und noch mehr
Hab' ich zu Helfern und zu Streitgenossen jetzt.
Für alle meine Schelmenstreiche zieht Succurs
Von Haus mir zu; mit Füßen tret' ich jeden Feind.

Periphanes.

Wo such' ich ihn in aller Welt?

Apöcides.

Wenn ohne mich
Du suchst, dann such' ihn meinethalb im Meeresgrund.

Epidicus (sich dem Periphanes nähernd:)

Was suchst du mich? Was plagst du dich und den dazu?
Hier bin ich ja. Bin ich dir etwa durchgebrannt?
Hab' ich das Haus verlassen? Meid' ich deinen Blick?
Ich bitte nicht einmal. Willst du mich binden? Hier
Sind meine Hände; Riemen hast du ja: ich sah's,
Wie du sie kauftest. Du besinnst dich? Binde doch!

Periphanes.

Da hört doch Alles auf! Freiwillig stellt er sich
Mir vor Gericht.

Epidicus.

Nun, weßhalb bindest du mich nicht?

Apöcides.

Fürwahr, ein Erzhallunke!

Epidicus.

Dich, Apöcides,
Bemüh' ich als Fürbitter nicht.

Apöcides.

Das laß dich nicht
Anfechten.

Epidicus (zu Periphanes:)

He, was thust du?

Periphanes.

Was du haben willst.

Epidicus.

Ganz recht; wie ich's will haben, nicht, wie dir's beliebt,
Mußt du mir heut die Hände binden.

Periphanes.

Aber mir
Beliebt es nicht.

Epidicus.

Nicht? Ob du gleich mich binden willst!

Apöcides.

Das Alles thut er nur, ein Netz dir über'n Kopf
Zu werfen. (Für sich:) Irgend eine Bosheit sinnt er aus.

Epidicus.

Du schadest dir nur selbst, wenn ungebunden ich
Dasteh'; noch einmal sag' ich: binde, binde mich!

Periphanes.

Mir aber ist's gefällig, ungebunden dich
Zu fragen.

Epidicus.

So erfährst du Nichts.

Periphanes (zu Apöcides:)

Was mach' ich nun?

Apöcides.

Was machen? Thu' ihm seinen Willen.

Epidicus.

Du bist doch
Ein kluger Mann, Apöcides.

Periphanes (zu Epidicus:)

Die Hände her!

Epidicus.

Da sind sie: binde fest; ich bin ohn' alle Furcht.

Periphanes (während er bindet:)

Darüber spricht das Urtheil, wenn's geschehen ist.

Epidicus.

Recht so. Nun magst du untersuchen; frage mich
Was dir beliebt.

Periphanes.

Fürs Erste: wie kamst du dazu,
Daß du das Mädchen, das vorgestern ich gekauft,
Für meine Tochter ausgabst?

Epidicus.

Weil mir's so gefiel:
Das war der Grund.

Periphanes.

Weil dir's gefiel, sagst du?

Epidicus.

Ja wohl,
Und wette noch dazu, daß sie die Tochter ist.

Periphanes.

Sie, die der Mutter unbekannt ist?

Epidicus.

Wäre sie
Somit der Mutter Tochter nicht? Setz' ein Talent [31])
Als Wette gegen ein Zweidrachmenstück [32]) von mir.

Periphanes.

Da steckt was hinter. Wer ist aber jenes Weib?

Epidicus.

Die Liebste deines Sohns, daß du's — mit einmal weißt

Periphanes.

Gab ich dir dreißig Minen für die Tochter nicht?

Epidicus.

Ich läugne nicht, daß du mir diese gabst, sowie,
Daß ich statt deiner Tochter jene Harfnerin,
Die Liebste deines Sohns, für dieses Geld gekauft.
Um diese dreißig Minen hab' ich dich gestreift.

Periphanes.

Sodann: wie hast du mich mit jener Harfnerin,
Die du gedungen, angeführt?

Epidicus.

Das ist geschehn,
Und wie's geschehn ist, halt' ich es für recht geschehn.

Periphanes.

Zum Schluß: was thatst du mit dem Geld, das ich dir gab?

Epidicus.

Das sollst du wissen: Einem Menschen gab ich es,
Der weder schlecht, noch dessen unwerth ist; ich gab's —
[Mit einem Worte] — deinem Sohn Stratippocles.

Periphanes.

Wie konntest du das wagen?

Epidicus.

Weil mir's so gefiel.

Periphanes.

Was das für eine Keckheit ist, du Schandenkerl!

Epidicus.

Du schrei'st ja, wie auf einen Sklaven, auf mich ein.

Periphanes.

Es soll mich freuen, wenn du frei bist.

Epidicus.

Wenigstens
Hab' ich's verdient zu werden.

Periphanes.

Du verdient?

Epidicus.

Sieh nur
Zu Hause nach, und du wirst inne werden, daß
Dem wirklich so ist.

Periphanes.

Was gibt's denn?

Epidicus.

Die Sache spricht
Sich selber aus; mach' nur, daß du nach Hause kommst.

Periphanes.

Ha, nicht umsonst schwatzt der mir so. — Nimm ihn indeß
In gute Hut, Apöcides! (Er geht in das Haus.)

Apöcides.

Was gibt's denn drinn,
Epidicus?

Epidicus.

Fürwahr, es ist höchst ungerecht,
Daß ich gebunden hier steh', ich, durch deß Bemühn
Die Tochter jenes Mannes heut gefunden ward.

Apöcides.

Was? seine Tochter hättest du gefunden?

Epidicus.

Ja,
Gefunden; sie ist drinn. Doch bitter fühl' ich es,
Daß ich für Gutthat bösen Lohn einernten soll.

Periphanes.

Gab ich dir dreißig Minen für die Tochter nicht?

Epidicus.

Ich läugne nicht, daß du mir diese gabst, sowie,
Daß ich statt deiner Tochter jene Harfnerin,
Die Liebste deines Sohns, für dieses Geld gekauft.
Um diese dreißig Minen hab' ich dich gestreift.

Periphanes.

Sodann: wie hast du mich mit jener Harfnerin,
Die du gedungen, angeführt?

Epidicus.

Das ist geschehn,
Und wie's geschehn ist, halt' ich es für recht geschehn.

Periphanes.

Zum Schluß: was thatst du mit dem Geld, das ich dir gab?

Epidicus.

Das sollst du wissen: Einem Menschen gab ich es,
Der weder schlecht, noch dessen unwerth ist; ich gab's —
[Mit einem Worte] — deinem Sohn Stratippocles.

Periphanes.

Wie konntest du das wagen?

Epidicus.

Weil mir's so gefiel.

Periphanes.

Was das für eine Keckheit ist, du Schandenkerl!

Epidicus.

Du schrei'st ja, wie auf einen Sklaven, auf mich ein.

Periphanes.

Es soll mich freuen, wenn du frei bist.

Epidicus.

Wenigstens
Hab' ich's verdient zu werden.

Periphanes.

Du verdient?

Epidicus.

Sieh nur
Zu Hause nach, und du wirst inne werden, daß
Dem wirklich so ist.

Periphanes.

Was gibt's denn?

Epidicus.

Die Sache spricht
Sich selber aus; mach' nur, daß du nach Hause kommst.

Periphanes.

Ha, nicht umsonst schwatzt der mir so. — Nimm ihn indeß
In gute Hut, Apöcides! (Er geht in das Haus.)

Apöcides.

Was gibt's denn drinn,
Epidicus?

Epidicus.

Fürwahr, es ist höchst ungerecht,
Daß ich gebunden hier steh', ich, durch deß Bemühn
Die Tochter jenes Mannes heut gefunden ward.

Apöcides.

Was? seine Tochter hättest du gefunden?

Epidicus.

Ja,
Gefunden; sie ist drinn. Doch bitter fühl' ich es,
Daß ich für Gutthat bösen Lohn einernten soll.

Apöcides.

Was [willst du klagen], du, nach dem wir Beide heut
Die ganze Stadt hindurch gefahndet haben und
Von lauter Laufen müd' und matt geworden sind?

Epidicus.

Euch hat das Suchen müd gemacht, das Finden mich.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen Periphanes kommt aus dem Hause zurück.

Periphanes (ruft in das Haus hinein:)

Wozu das viele Bitten noch? Ich seh' es ein,
Er hat's verdient; um ihretwillen soll's geschehn.
(Zu Epidicus:) Die Hände her, daß ich die Bande lösen kann.

Epidicus.

Nicht angerührt!

Periphanes.

Zeig' her!

Epidicus.

Ich will nicht.

Periphanes.

Bist ein Narr!

Epidicus.

Beim Hercules! ich lasse mir die Bande nicht
Auflösen, eh' du heut ein Lösegeld mir gibst.

Periphanes.

Du forderst nur, was recht und billig ist. Ich will
Dir Schuhe geben, Rock und Mantel.

Epidicus.

Was noch sonst?

Periphanes.

Die Freiheit.

Epidicus.

Was nachher? Ein Freigelass'ner muß
Auch was für seinen Schnabel haben.

Periphanes.

Dieses soll
Dir werden: du bekommst die Kost in meinem Haus.

Epidicus.

Nur, wenn du um Verzeihung bittest, anders nicht,
Laß ich die Bande lösen.

Periphanes.

Nun, so bitt' ich dich,
Epidicus, du wollest mir verzeihen, wenn
Ich ohne Wissen Etwas dir zu Leide that;
Du bist dafür nun frei.

Epidicus.

Ungern gestatt' ich's, doch
Ich kann nicht anders: binde los, wenn dir's beliebt.

Die Schauspielertruppe tritt auf.

Der hier erwarb die Freiheit sich durch Schelmerei.
Erhebt euch von den Sitzen, klatscht und lebet wohl!

Anmerkungen.

1) Dieß Ziegenvolk, dieß Panthervolk. — Dieses von der bunten Farbe der beiden genannten Thiergattungen hergenommene Wortspiel ist schon an sich frostig genug. Wenn nun aber Kuffner, mit Berufung auf eine Stelle bei Plinius, „daß das Ziegengeschlecht immerzu das Fieber habe", gar eine Anspielung auf die schlechte Gesundheit dieser Thiere entdecken will, so weiß ich vollends nicht, was ich hiezu sagen soll. Was hätten denn dann die Panther hier zu schaffen? Von der Kränklichkeit dieser Bestien ist doch noch nirgends die Rede gewesen.

2) Demnach führst du das Prätoramt bei uns? — Es ist eine bekannte, schon in der Haupteinleitung des Nähern besprochene Eigenthümlichkeit unseres Dichters, in seine, auf griechischem Boden spielende Stücke römische Einrichtungen, Verhältnisse, ja selbst Oertlichkeiten hineinzutragen. So ist denn auch das hier erwähnte Amt des Prätors eine specifisch römische Institution, die er gleich nachher mit den Worten: „Ist dir in ganz Athen u. s. w." ganz harmlos nach Griechenland verflanzt.

3) Mit den Ruthenbündeln. — Die Ruthenbündel (fasces), deren den Prätoren sechs vorgetragen wurden, bedeuten an unserer Stelle nicht sowohl die „Machtgebunde", als Symbol der dem Prätor gebührenden Ehre, sondern enthalten eine für Epidicus nichts weniger als schmeichelhafte Anspielung.

4) Hat Mulciber gefertigt. — M. (mulcifer, das Eisen mildernd, geschmeidig machend), ein Beiname des Vulcanus.

5) Er, ein Thetis-Sohn. — D. h. ein Achilles, welcher bekanntlich ein Sohn der Meeresgöttin Thetis war, Ilias I, 352 ffg. — Die Rüstung, welche Achilles dem Patroclus lieh, und die dieser an Hector verlor, war übrigens kein Werk des Vulcanus. Daß der Dichter den Epidicus dieses sagen läßt, beweist nur, wie viel man einem solchen unwissenden Menschen in den Mund legen durfte.

6) Wie viele Minen? — Die attische Mine (die bei Plautus vorkommenden Geldsorten sind stets griechische), deren 60 ein Talent ausmachten, betrug nach unserer Währung 25 Rthlr. oder 43 fl. 45 kr. rheinisch. Also 40 Minen = 1000 Rthlr. oder 1750 fl.

7) Mit zwei Drachmen. — Nummis. Unter nummus versteht J. F. Gronov bei Plautus immer die Doppeldrachme, deren Werth (die einfache Drachme zu $7^1/_2$ Sgr. oder 27 kr. gerechnet) 15 Sgr. oder 54 kr. unseres Geldes entspricht.

8) Dann ist's bei mir um's Hintertheil total geschehn. — Im Text steht: puppis pereunda est probe. Puppis ist eigentlich das Hintertheil eines Schiffes; hier aber meint Epidicus natürlich sein eigenes. Auf die erstere, eigentliche Bedeutung spielt übrigens Thesprio an mit den Worten: „was kümmert's mich, auf was für Art du untergehst?"

9) Die Freund' im Ofen — vom offnen Markt sich weggemacht. — Malim amicos furno mersos, quam foro. Unter den Freunden im Ofen versteht Stratippocles diejenigen, die ihn mit frischgebackenem Brode versehen, d. h. in seiner Verlegenheit thatsächlich unterstützen; die foro mersi dagegen sind diejenigen, die sich auf dem Forum, wo die Geld- und anderen Geschäfte abgemacht werden, nicht mehr sehen lassen, die bankerotten, an die er sich nicht halten kann.

10) Schick' ich ihn in die Mühle. — Die ganz ungebildeten, jeder andern Geschicklichkeit entbehrenden Sklaven, sowie diejenigen, die sich ein Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, wurden in den Mühlen verwendet. Es waren dies Hand- oder Tretmühlen (pistrinae), wo Menschenkräfte die den Alten noch unbekannte Wind- und Wasserkraft ersetzen mußten.

11) Aus Euböa. — E., eine Insel im ägäischen Meere, ganz nahe bei Böotien, jetzt Negroponte. — Weiter unten macht der Dichter aus diesem euböischen Kriegsmann einen rhodischen.

12) Du bringst — ein Opfer dar. — Wer von einer Frau, mit der

er in nicht glücklicher Ehe gelebt hatte, durch deren Tod befreit worden war, pflegte aus Erkenntlichkeit dem Gott der Unterwelt häufige Todtenopfer darzubringen.

13) Die sechste Arbeit machte dem nicht größre Müh'. — Die sechste Arbeit des Hercules bestand darin, daß er auf Befehl des Eurystheus den goldenen Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte holen sollte. Weil er denselben in der Güte nicht bekommen konnte, gerieth er mit den Amazonen in einen Kampf, in welchem er die Hippolyte gefangen nahm, ihr den Gürtel abzog und sie selbst seinem Begleiter Theseus schenkte, der nachher durch sie Vater des Hippolytus wurde.

14) Zur Linken zeigt mein Vogel sich. — Die Andeutungen aus dem Vogelfluge zur linken Hand galten als glücklich, die zur rechten dagegen als unglücklich.

15) Eins à la Regenbach. — Impluvistam. Die Commentatoren erklären es insgemein als: gesprengt, getüpfelt, wie ein von Regentropfen benetzter Schirm sich darstellt. „Es kann aber" — bemerkt Danz gar naiv — „auch wohl anders gewesen sein."

16) Eins heißt sogar Laconer. — Die laconischen Kleider bestanden aus einem sehr feinen, durchsichtigen Stoffe. Allein auch die besten Jagdhunde wurden in Laconien gezogen (Virgil Landbau III, 345 flg.), die man ebenfalls kurzweg Laconer nannte, und hierauf spielt denn der Spaß des Periphanes an in den Worten: „von Hunden selbst nimmt man die Namen her."

17) Ist euch mein Rath genehm — so sinnt was Beſſ'res aus. — Ganz ähnlich sagt Horaz Epist. I, 6, 67. 68:

Im Fall du was Besseres kennest, als dieses,
Theil' aufrichtig es mit; wo nicht, laß dieß uns genügen.

18) Mit Ulmenruthen zu Schmarotzern gibt. — Die Ruthen, womit die Sklaven gehauen wurden, bestunden gewöhnlich aus zusammengebundenen Ulmenranken.

19) Du Mäusetödter. — Muricide (mures caedere), ein Schimpfwort, das den Vorwurf der Unentschlossenheit, der Kleinigkeitskrämerei involvirt. Nach der andern Lesart murcide wäre zu übersetzen: „du Träger". In der Hauptsache kommt es auf Eines heraus.

20) Das ist gewiß verloren. — Nämlich das Geld, das ich dir, Periphanes, abgeprellt habe.

21) Keine Spule. — D. h. keine Federspule, um das Unbedeutendste zu bezeichnen.

22) Die ich um zwei Drachmen mir gedungen. — S. oben Anm. 7.

23) Der seinen Kriegermantel wallend um sich wirft. — Die chlamys, ein kurzer, über die linke Achsel gezogener und auf der rechten Brust zusammengehängter Mantel war die gewöhnliche Tracht der griechischen Soldaten; doch trugen ihn auch die Diener der vornehmen Kriegsleute, die Kitharöden und die Schauspieler.

24) Vom Demos Plothia. — Plothenius. Plothia war der Name eines attischen Demos oder Districts. Eine andere Lesart ist Platenius (gewöhnlich Plataeensis oder Plataeus), was dann hieße: aus Platää, der bekannter

in Böotien, nahe bei Theben, wo die Griechen den berühmten Sieg über die Perser erfochten.

25) In Epidaurus. — Es gab im Alterthum verschiedene Städte dieses Namens: eine, und zwar die berühmteste, lag in Argolis, am saronischen Meerbusen. Hier hatte Aesculap einen Tempel, wo er in Gestalt einer Schlange verehrt wurde. Von hier aus brachten die Römer das Bild des Gottes nach Rom und erbauten ihm daselbst einen berühmten Tempel. — Ein zweites E. lag in Laconica, am argolischen Meerbusen. — Ein drittes endlich, das heutige Alt-Ragusa, war in Dalmatien.

26) Weil sie — geändert hat. — Im Texte steht: ornatum immutabilem, was nach der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes immutabilis das gerade Gegentheil von dem bedeuten würde, was der Sinn hier nothwendig erfordert. Das Wort selbst ist also entweder falsch und statt dessen mutabilem zu lesen, oder muß angenommen werden, die Vorsilbe in habe hier verstärkende Bedeutung, also imm. = valde mutabilem.

27) Weit anders riechen junge Hund', als Schweine. — Mit diesem Sprichworte will Philippa sagen: sie urtheile nicht nach dem äußern, blos oberflächlichen Ansehen, ob diese Person ihre Tochter sei, oder nicht, sondern nach der ganzen Gestalt und Bildung ihres Körpers, wie denn auch die Thiere der beiden genannten Gattungen sich so wesentlich von einander unterscheiden, daß eine Verwechselung gar nicht denkbar sei.

28) Hüte diese Circe mir, dieß Sonnenkind. — Nach Homer Odyss. X, 139, Hesiod Theog. 957 u. A. war Circe eine Tochter des Sonnengottes und der Perse oder Perseis, somit ihre Abkunft von Vater und Mutter unzweifelhaft, und dieß um so mehr, als nach der allgemeinen Ansicht der alten Physiker der Mensch von der Sonne und dem Menschen erzeugt wurde. Mit einer sehr handgreiflichen Ironie nennt demnach unser Dichter die Acropolistis eine „Circe", da hinsichtlich der Herkunft der erstern das gerade Gegentheil stattfand, indem weder Vater noch Mutter sie als ihr Kind erkennen wollten.

29) Brächte Zeus selbst die elf andern Götter mit. — Die Namen der zwölf sogenannten großen Götter sind: Jupiter, Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars, Neptunus, Mercurius, Vulcanus, Apollo.

30) Der ist froh und wohlgemuth. — Ich lese: animo liquido et tranquillo est, was offenbar einen weit richtigern Sinn gibt, als die gewöhnliche Lesart es, in welchem Falle sich die Worte des Epidicus auf Telestis bezögen; auch müßte dann doch wohl eher sis statt es stehen.

31) Setz' ein Talent. — Das attische Talent betrug 1500 Thlr. oder 2625 fl. unserer Währung.

32) Ein Zweidrachmenstück. — S. oben Anm. 7.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Sechzehntes Bändchen.

Der Perser.

(Persa.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1868.

Der Perser.

(Persa.)

Ein athenisches Lustspiel in 5 Akten.

Einleitung.

Toxilus, der Sklave des Trimarchides, eines athenischen Offiziers, hat sich, während sein Gebieter in Arabien im Felde steht, in ein junges Mädchen, Lemniselene, verliebt, welches Eigenthum eines Kupplers, Namens Dordalus, ist. Er wünscht sehnlichst, den Gegenstand seiner Flamme zu besitzen, soll aber hiefür dem Dordalus sechshundert Doppeldrachmen bezahlen: weit mehr, als er aufzutreiben im Stande ist. Wie gewöhnlich, muß nun zu Erreichung dieses Zweckes ein kleiner Gaunerstreich aushelfen, und zwar dießmal ein doppelter. Zunächst weiß Toxilus seinen Freund Sagaristio, den Sklaven eines reichen Atheners, welcher seine Wohnung neben der des Trimarchides hat, für sich zu gewinnen. Sagaristio schwatzt seinem Herrn unter dem Vorgeben, es sei in Eretria ein Paar sehr schöner, wohlabgerichteter Zugstiere zu verkaufen, sechshundert Doppeldrachmen ab und behändigt dieses Geld seinem Freunde, Toxilus, der damit unverzüglich seine Geliebte loskauft.

Allein innerhalb acht Tagen soll Sagaristio seinem Herrn entweder die Stiere, oder, falls der Kauf nicht zu Stande käme, das hiezu erhaltene Geld überliefern; es muß somit eine neue List ersonnen werden. Zu einer solchen läßt sich, nach vieler Ueberredung, der Parasit Saturio gebrauchen, welcher eine schöne junge Tochter, Namens Lais, hat. Diese letztere und den Sagaristio läßt Toxilus persische Kleidung anlegen.

er schreibt einen Brief im Namen seines Herrn, worin ihm dieser meldet, er schicke ihm hier eine zur Gefangenen gemachte persische Jungfrau nebst einem Begleiter, der den Auftrag habe, dieselbe in Athen zu verkaufen. Kaum hat Toxilus dem Dordalus Brief und Mädchen gezeigt, so geht dieser, von Habsucht getrieben, in die Falle und kauft die vermeintliche persische Gefangene für sechzig Minen von Sagaristio, welcher in seiner Verkleidung als Perser den Kuppler auf das Tolleste zum Besten hat. Der Handel ist im Reinen, Sagaristio hat sich mit dem Gelde auf und davon gemacht. Sogleich aber kommt der Parasit Saturio herbeigerannt und verlangt im heftigsten Ungestüm seine Tochter. Der Kuppler muß sie herausgeben und noch froh sein, wenn der Vater wegen des Ankaufes einer Freigeborenen keine gerichtliche Klage anstellt. Sagaristio hat nun seine sechshundert Doppeldrachmen für den vorgeblichen Stierhandel wieder, und Toxilus seine Geliebte umsonst bekommen.

Mit Unrecht haben, wie uns bedünken will, manche Kritiker diesem sehr lebhaft sich abspielenden und mit reichem Witze ausgestatteten Lustspiele den Vorwurf gemacht: „es kommen als Hauptpersonen lauter Sklaven darin vor“, und ihm deßhalb jeden höhern Werth geradezu abgesprochen. Allerdings haben wir es hier fast ausschließlich mit Sklaven zu thun; aber — frage ich — darf denn nicht auch einmal ein Stück eine Ausnahme machen von so vielen anderen, die uns in der Hauptsache immer dieselben Charaktere vorführen? In der That ist unser „Perser“ ein eigentliches Sklavenstück, welches uns das antike, in specie das griechische Sklavenwesen von einer neuen, höchst merkwürdigen Seite kennen lehrt. Toxilus, der Sklave, spielt während der Abwesenheit seines Herrn die Rolle eines kleinen Tyrannen, selbst zweien Freien, dem Kuppler und dem Parasiten, gegenüber; er kauft sich ein Mädchen frei, die nun sein Eigenthum wird, gibt vor aller Welt seinen Freunden ein Gastmahl, bleibt aber, trotz allem dem, nach wie vor der Sklave des Trimarchides. — Das Gehässige des offenen Betruges, um welchen sich die ganze Handlung von

Anfang bis zu Ende dreht, wird dadurch gemildert, daß die öffentliche Meinung gegen die, wegen ihrer Niederträchtigkeit und schändlichen Habsucht allgemein verrufenen, Kuppler Alles und Jedes für erlaubt hielt.

Schließlich noch die Bemerkung, daß unser Stück, von dem auch ein griechisches Vorbild nicht angegeben ist, nicht vollständig erhalten zu sein scheint; wahrscheinlich ist ein Prolog verloren gegangen.

Personen.

Toxilus, Sklave des Trimarchides.
Sagaristio, sein Freund, ebenfalls Sklave.
Lemniselene, Geliebte des Toxilus.
Saturio, ein Parasit.
Lais [1]), dessen Tochter.
Dordalus, ein Kuppler.
Sophoclidisca, Dienerin der Lemniselene.
Pägnium, ein Knabe, Mitsklave des Toxilus.

Das Stück spielt zu Athen. Auf der einen Seite der Bühne die Wohnung des Trimarchides, auf der andern die des Dordalus.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Toxilus und **Sagaristio** treten von verschiedenen Seiten auf, ohne einander zu bemerken.

Toxilus.

Der Erste, der mit leerer Hand den Liebesweg
Einschlug, bestand der Mühsal mehr, als Hercules'
Mühsal gewesen. Wahrlich, lieber wollt' ich mit
Dem Löwen [2]), mit der Wasserschlange [3]), mit dem Hirsch [4]),
Dem erymanth'schen Eber [5]), den stymphalischen
Raubvögeln [6]), mit Antäus selbst [7]) den Kampf bestehn,
Als mit der Liebe. So erbärmlich geht es mir
Jetzt, da ich Geld aufnehmen will. „'s ist keines da,"
So lautet der Bescheid, den Jeder mir ertheilt.

Sagaristio.

Wer treu und redlich seinen Herrn bedienen will,
Muß stets auf Alles denken, was ihm angenehm
Sein könnte, mag der Herr nun da sein, oder nicht.
Was mich betrifft, so dien' ich weder gern, noch ist
Mein Herr so recht mit mir zufrieden; doch vermag
Er seine Hand so wenig von mir abzuziehn,
Als von dem kranken Auge der Triefäugige:
Stets hat er mir Was aufzutragen, macht mich stets
Zur Stütze seiner Angelegenheiten. — Doch,
Wer ist's, der dort mir gegenüber steht?

Toxilus.

Wer ist's,
Der dort mir gegenüber steht? Er sieht gerad
Wie Sagaristio aus.

Sagaristio.

Das ist ja Toxilus,
Mein Freund.

Toxilus.

Der ist's auch in der That.

Sagaristio.

So kommt mir's vor.

Toxilus.

Ich will doch hin zu ihm.

Sagaristio.

Entgegen will ich ihm.

Toxilus.

O Sagaristio, sei der Götter Huld mit dir!

Sagaristio.

O Toxilus, erfülle jeder Wunsch sich dir!
Wie geht es dir?

Toxilus.

So gut es eben gehen kann.

Sagaristio.

Was treibst du?

Toxilus.

Nun, man lebt.

Sagaristio.

So recht nach Herzenslust?

Toxilus.

Recht sehr, wenn in Erfüllung meine Wünsche gehn.

Sagaristio.

Du bist der Mann nicht, deine Freunde dir zu Nutz
Zu machen.

Toxilus.

Wie das?

Sagaristio.

Weil du nur befehlen darfst.

Toxilus.

Für mich warst du gestorben, weil ich dich so lang
Nicht mehr zu sehn bekam.

Sagaristio.

Ich hatte viel zu thun.

Toxilus.

Vielleicht mit Eisen?

Sagaristio.

Länger als ein Jahr ist's her,
Daß ich, mit Eisen wohl beschlagen, in der Mühl'
Als Obrist der Geprügelten war angestellt.

Toxilus.

In diesem Kriegsdienst stehst du schon seit Olims-Zeit.

Sagaristio.

Ist dir's bis daher wohl ergangen?

Toxilus.

Nicht so gar.

Sagaristio.

Du bist auch in der That ein wenig blaß.

Toxilus.

Ich bin

Verwundet; Amors Pfeil hat mir im Liebeskrieg
Das Herz durchbohrt.

Sagaristio.

Sind gar die Sklaven jetzt verliebt?

Toxilus.

Was soll ich machen? Soll ich, den Titanen gleich [8]),
Den Göttern, denen ich doch nicht gewachsen bin,
Den Krieg erklären?

Sagaristio.

Hüte dich nur fein, daß dir
Kein Ulmenspieß den Leib durchbohrt.

Toxilus.

Ganz königlich
Feir' ich mein Fest der Freiheit [9]).

Sagaristio.

Wie so?

Toxilus.

Weil mein Herr
Abwesend ist.

Sagaristio.

Abwesend, sagst du?

Toxilus.

Wenn du es
Ertragen kannst, daß dir's recht wohl ist, komm' zu mir
Und bleibe bei mir: wie ein König sollst du da
Bei Tisch bedient sein.

Sagaristio.

Hu, schon juckt die Schulter mich,
Da Solches ich von dir ge-

Toxilus.

Nur Eines macht
Mir Kummer.

Sagaristio.

Und was wäre das?

Toxilus.

Heut ist der Tag,
Der die Entscheidung bringt, ob meine Freundin frei
Soll werden, oder ewig Sklavin bleiben muß.

Sagaristio.

Was ist somit dein Wunsch?

Toxilus.

Du kannst auf ewig mich
Zu deinem Freunde machen.

Sagaristio.

Auf was Art?

Toxilus.

Wenn du
Zwölfhundert Drachmen [10]) mir verschaffst, wofür ich sie
Loskaufen kann. In drei, vier Tagen spätestens
Erhältst du sie zurück. Wohlan denn, sei so gut
Und hilf mir aus der Noth.

Sagaristio.

Wie bist du nur so keck,
Du Unverschämter, daß du solche Summe Gelds
Von mir verlangst? Wenn ich mich selbst mit Haut und Haar
Verkaufte, löst' ich kaum, was du von mir begehrst:
Vom Bimsstein willst du Wasser [11]), der selbst lechzt vor Durst.

Toxilus.

So gehst du mit mir um?

Sagaristio.

Was soll ich thun?

Toxilus.

Du fragst?

Entlehn' es anderswo.

Sagaristio.

Das kannst du selber thun.

Toxilus.

Ist schon geschehn, doch trieb ich nirgends Etwas auf.

Sagaristio.

So will denn ich mich umthun, ob mir Jemand borgt.

Toxilus.

Du hast es schon bereit.

Sagaristio.

Hätt' ich's im Hause, gleich
Würd' ich es dir versprechen. Was ich thun kann, ist,
Daß ich mich drum bemühe.

Toxilus.

Geh' es, wie es will,
Komm' wieder zu mir.

Sagaristio.

Suche nur du auch; ich will
Das Gleiche thun, und find' ich Was, erfährst du's gleich.

Toxilus.

Ich bitt' und bitte wiederholt: erweise mir
Den Freundesdienst.

Sagaristio.

Du bringst mir noch den Tod durch dein
Verdrießlich Wesen.

Toxilus.

Meine nicht, der Liebe Schuld
Ist's, wenn dir mein Geschwätz langweilig wird.

Sagaristio.

Ich will
Nun meines Weges gehn.

Toxilus.

Du gehst schon? Geh' mit Glück
Und komm' so bald, als möglich, wieder! Daß ich nur
Nicht lange nach dir suchen muß! Ich bleib' indeß
Zu Haus, bis ich des Kupplers Unheil ausgekocht.

(Beide gehen ab.)

Zweiter Auftritt.

Saturio tritt auf.

Auf meinem alten, langgewohnten Nahrungsweg
Verbleib' ich, wandle fest drauf, und mit größtem Fleiß
Bild' ich ihn aus. Denn meine Ahnherrn allzumal
Sind dick und fett geworden durch Schmarotzerkunst.
Mein Vater, Groß-, Urgroß-, Ururgroßvater, mein
Guck- und Urguckahn zehrten, wie die Mäuse, stets
Von fremder Kost; sie wurden an Gefräßigkeit
Von Keinem übertroffen, drum auch führten sie
Den Namen „Eisenstirn" [12]. Bei diesem Broderwerb
Bleib' ich und nehme meiner Ahnherrn Platz nun ein.
Angeberei ist meine Sache nicht; es ist
Verwerflich, Andrer Gut ohn' eignes Risico
Sich anzueignen. Wer das thut — ich sag' es frei —
Ist nicht mein Mann. Was Andres ist's, wenn Einer es
Mehr dem gemeinen Besten, als dem eigenen
Vortheil zu Liebe thut, da kann man immerhin
Zugeben, daß er als ein treuer Bürger sich
Und braver Mann benahm. Angeber müßten mir

Dem Staat die Hälfte [Strafgeld] geben [13]), und ich fügt
Auch den Artikel dem Gesetze noch hinzu:
„Wenn ein Denunziant an Jemand sich vergreift,
„So sei dem Angegriffnen gleiches Recht gewährt.“
Geschähe das, so zeigte bald sich Keiner mehr,
Der durch ein Klaglibell nach fremdem Gute fischt.
Doch, ist's nicht dumm von mir, um Staatsaffären mich
Zu kümmern, als gäb's nicht Behörden, die dafür
Zu sorgen haben? — Nunmehr will ich da hinein,
Mich nach dem Speiserest von gestern umzusehn,
Ob er ausruhen durft', ob nicht, ob er vielleicht
Am Fieber litt, ob Alles gut war zugedeckt,
Daß Niemand drüber kommen konnte. — Doch, die Thür
Geht auf, da halt' ich noch ein Weilchen mich zurück.

Dritter Auftritt.

Der Vorige. Toxilus.

Toxilus.

's ist Alles so bestellt, daß um sein eignes Geld
Der Kuppler heut das Mädchen noch freikaufen muß.
Doch, siehe da, der Parasit [14]), deß Hilfe mir
So nöthig ist; ich stelle mich, als ob ich ihn
Nicht sähe, so lock' ich den Mann.

(Er ruft in das Haus hinein:)

Besorgt mir's fein
Und macht, so schnell ihr könnt, damit, komm' ich hinein,
Ich nicht lang warten muß. Du, mach' den Meth zurecht,
Und du die Quitten und die Frucht des Linsenbaums.
Laß Alles in den Schüsseln wohl erwärmen sich,
Und thu' auch Calmus dran! Mein Helfershelfer wird
Mit Nächstem sich einstellen.

Saturio (voll Freude:)

Schön; da meint er mich.

Toxilus.

Vermuthlich kommt er frisch gewaschen aus dem Bad.

Saturio.

Wie der so haarklein Alles weiß!

Toxilus (wieder in's Haus hinein:)

Die Nudeln auch
Und die Pasteten macht recht saftig, bringt sie nicht
Halbfertig auf den Tisch.

Saturio.

Der hat die Sache los!
Roh sind sie Nichts, im Saft verschlingt man sie [mit Lust];
Auch muß die Nudelbrüh' dick sein, wie Gerstenschleim:
Nichts taugt das Dünne, Magere, Durchsichtige,
Gehaltreich muß die Brühe sein, ich will sie ja
Nicht für die Blase, sondern für den Magen.

Toxilus.

Wer
Spricht hier in meiner Nähe?

Saturio.

O, mein Jupiter
Auf Erden! Dein Tischfreund ist's der den Gruß dir beut.

Toxilus.

Ganz wie gerufen kommst du mir, Saturio.

Saturio.

Das ist 'ne Lüge, steht dir nicht gut an; denn als
Hungurio bin ich da, nicht als Satturio [15]).

Toxilus.

Du kriegst zu essen: drinnen raucht die Pfanne schon
Für deinen Magen; was von Speisen übrig blieb,
Ließ ich an's Feuer thun.

Saturio.

Jedoch den Schinkenrest
Bringt man am andern Tage kalt.

Toxilus.

So ist's bestellt.

Saturio.

Gibt's auch Was in der Lake?

Toxilus.

Ah! das fragst du noch?

Saturio.

Ja, du verstehst vollkommen, was gut leben heißt.

Toxilus.

Doch, weißt du auch, wovon ich gestern mit dir sprach?

Saturio.

Ja wohl: man soll Muränen und Meerale nie
Warm machen, denn viel besser klaubt man solche kalt.
Allein, weßhalb verschieben wir die Schmausschlacht noch?
Frühmorgens schon setzt sich der [rechte] Mann zu Tisch.

Toxilus.

Es ist noch gar zu früh.

Saturio.

Die Arbeit, die man früh
Begonnen, geht den ganzen Tag gut von der Hand.

Toxilus.

Ich bitte dich, merk' auf, denn gestern hab' ich dir
Das schon erzählt und dich gebeten, daß du mir
Zwölfhundert Drachmen lehnungsweise geben sollst.

Saturio.

Gar wohl erinnr' ich mich, daß du darum mich batst,

Und daß ich dir's nicht geben konnt'. Ein Parasit,
Der Geld im Haus hat, ist ein Unding: im Moment
Käm' ihn die Lust, ein Gastmahl anzustellen, an
Und von dem Seinen, wenn er Was im Beutel hat,
Zu schlemmen. Ein Schmarotzer von der ächten Art
Hält sich zum Volk der Cyniker; was er haben muß,
Das ist: Oelfläschchen, Badestriegel, Trinkgeschirr,
Pantoffel, Mantel, Beutel, und in letzterem
Ein Bißchen Vorrath, daß er mit dem Nöthigsten
Der Seinen Dasein fristen kann.

Toxilus.

Ich will kein Geld,
Nur deine Tochter überlasse mir.

Saturio.

Noch nie
Hab' ich sie Jemand überlassen.

Toxilus.

Nicht zu dem,
Was du dir vorstellst, will ich sie.

Saturio.

Wozu denn sonst?

Toxilus.

Erfahr' es denn: weil sie so hübsch und artig ist.

Saturio.

Das ist sie in der That auch.

Toxilus.

Jener Kuppler kennt
So wenig dich, wie deine Tochter.

Saturio.

Niemand weiß
Etwas von mir, als Der, der mir zu essen gibt.

Toxilus.

So ist's, und darum kannst du mir auf diesem Weg
Zu Geld verhelfen.

Saturio.

Herzlich gern.

Toxilus.

Laß du sie mich
Verkaufen.

Saturio.

Sie verkaufen? Du?

Toxilus.

Nicht doch; ich schieb'
Einen Andern vor, der sie verkauft, der sich für fremd
Ausgibt; der Kuppler ist vor kaum sechs Monden erst
Aus Megara [16]) hierher gekommen.

Saturio.

Bei dem Ding
Verdirbt der Speiserest; das kann ja später noch
Geschehen.

Toxilus.

Weißt du was? Du bist ganz falsch daran:
Heut kriegst du Nichts zu essen, eh' du mir versprichst
Zu thun, was ich verlange; wenn du nicht so schnell
Als möglich deine Tochter herholst, streich' ich dich,
Beim Hercules! aus unsrer Tischgenossenschaft.
Was nun? Was ist's? Was sagst du? Was ist dein Entschluß?

Saturio.

Verkaufe, wenn du magst, mich selber noch dazu,
Nur thu's erst, wenn ich satt bin.

Toxilus.

Was du Willens bist,
Das setze frisch in's Werk.

Saturio.

Ich thue, was du willst.

Toxilus.

Schon gut. Verliere keine Zeit mehr, geh' nach Haus,
Belehr' und unterrichte deine Tochter schlau,
Was sie zu sagen hat: wo sie geboren sei,
Wer ihre Eltern waren, wo man sie geraubt.
Doch muß sie den Geburtsort weit weg von Athen
Angeben und dabei auch weinen.

Saturio.

Sei nur still;
Die ist dreimal verschlagner, als du's nur verlangst.

Toxilus.

Das hör' ich gern. Doch, weißt du, was dir weiter noch
Obliegt? Schaff' einen Kaftan mir sammt Gürtel an,
Auch Reisekleid und Hut, was Jener haben muß,
Der an den Kuppler sie verkauft.

Saturio.

Das macht sich gut.

Toxilus.

Als ob's ein Fremder wäre.

Saturio.

Trefflich!

Toxilus.

Ebenso
Muß deine Tochter als Ausländerin geputzt
Erscheinen.

Saturio.

Aber wo nehm' ich die Kleider her?

Toxilus.

Vom Garderobverwalter[17]): herleihn muß sie der,
Dazu sind sie von den Aedilen[18]) angeschafft.

Saturio.

Sie sollen gleich zur Stelle sein. Allein ich weiß
Von all dem Nichts.

Toxilus.

Durchaus Nichts; denn, sobald das Geld
In meinen Händen ist, sprichst du sie unverweilt
Vom Kuppler für dich an.

Saturio.

Sie sei sein Eigenthum,
Hol' ich sie nicht urplötzlich ab.

Toxilus.

Geh' nun an's Werk!
Indessen muß mein Bursch zu meinem Liebchen gehn:
„Sie solle gutes Muthes bleiben; heute noch
Werd' Alles ausgeführt." — Ich schwatze viel zu lang.

(Sie gehen Beide ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Sophoclidisca und Lemnisilene.

Sophoclidisca.

Es wäre mehr als gnug, wenn du der albernsten,
Vergeßlichsten, einfältigsten Person so oft
Vorpredigtest; mich darfst du nicht für so bornirt

Und tölpisch halten. Wenn ich auch mein Schlückchen Wein
Gern trinke, hab' ich dennoch mich nicht dran gewöhnt,
Mit zu verschlucken, was mir aufgetragen wird.
Du solltest, denk' ich, mich und meine Weise nun
Hinreichend kennen: bin ich doch im fünften Jahr
Bereits in deinem Dienst. Der Kukuk selber, ging'
Er so lang in die Schule, müßte, meiner Treu',
Schon fertig lesen können, und du hast bis jetzt
Mein Wesen noch nicht kennen lernen, hältst mich noch
Für ein unmündig Kind. Bringst du's nicht über dich,
Zu schweigen, Lehren mir zu geben? Weiß ich es
Auswendig und handgreiflich doch: du bist verliebt,
Elend verliebt, dein Herz ist übervoll davon.
Nun ja, ich will schon machen, daß es ruhig wird.

Lemniselene.

Unglücklich ist, wer liebt.

Sophoclidisca.

Und wer nicht liebt, der ist
Wahrhaftig gar Nichts. Was gilt dem das Leben noch?
(Lemniselene geht ab in das Haus.)
Nun will ich gehn und meiner Frau Befehle thun,
Damit durch mein Bemühn sie schnell in Freiheit kommt.
Ich will mich nach dem Toxilus umsehn, sein Ohr
Mit dem belasten, was mir aufgetragen ward.

Zweiter Auftritt.

Sophoclidisca (bei Seite). **Toxilus** und **Pägnium.**

Toxilus (zu Pägnium:)

Ist dir nun Alles klar und deutlich? Hast du dir's
Gemerkt und wohl behalten?

Pägnium.

Besser, als du selbst,
Der mich's gelehrt.

Toxilus.

Das sagst du mir, Spitzbube?

Pägnium.

Ja,
Das sag' ich.

Toxilus.

Nun, was hab' ich denn gesagt?

Pägnium.

Es wird
Recht angebracht bei ihr.

Toxilus.

Du weißt es sicher nicht.

Pägnium.

Was gilt die Wette, daß ich Alles gründlich weiß?

Toxilus.

Ich wette, daß du nicht mit dir im Reinen bist,
Wie viel an deiner Hand du heute Finger hast.

Pägnium.

Herzhaft, wenn das Verspielen dir Vergnügen macht.

Toxilus.

Wir wollen lieber Frieden halten.

Pägnium.

Nun, so laß
Mich gehn.

Toxilus.

Das thu' ich gern und heiß' es dich sogar;
Nur richte dich so ein, daß du zu Hause bist,
Wenn ich dich dort vermuthe.

Pägnium.

Soll geschehn. (Er will gehen.)

Toxilus.

Wohin?

Pägnium.

Nach Haus, damit, wenn du mich dort vermuthest, ich
Auch wirklich dort bin.

Toxilus.

Galgenstrick von einem Bursch!
Und darum kriegst du auch ein Trinkgeld.

Pägnium.

O, ich weiß,
Daß man bei Sklaven immer nur von Freiheit spricht
Und der Gebieter niemals sich dazu versteht,
Daß treuem Dienst der Richter seine Ehre gibt.

Toxilus.

Geh' nur!

Pägnium.

Du lobst gewiß mich noch.

Toxilus.

Dieß Schreiben hier
Gib an Lemniselene selbst ab, Pägnium,
Und richte dabei aus, was ich dir anbefahl.

Sophoclidisca (für sich:)

Was säum' ich noch, zu gehn, wohin man mich geschickt?

Pägnium.

Jetzt will ich fort.

Toxilus.

Geh' nur! Ich will nach Hause. Laß
Dir diese Sache bestens anempfohlen sein;
Mach' eilig dich davon. (Ab.)

Pägnium.

Das ist ja, wie's der Strauß

Im Circus macht [19]). Nun ist er schon in's Haus hinein.
Doch, wer ist die Person, die mir entgegenkommt?

Dritter Auftritt.

Pägnium. Sophoclidisca.

Sophoclidisca.

Das ist ja Pägnium.

Pägnium.

Sophoclidisca ist's,
Die Eigenmagd von der, zu der man mich geschickt.

Sophoclidisca.

Man sagt, ein größrer Spitzbub', als der Bursche da,
Sei heut zu Tag nicht auf der Welt. Ich red' ihn an.

Pägnium.

An diesem Riegel bleib' ich hängen.

Sophoclidisca.

Pägnium,
Mein süßer Junge, sei gegrüßt! Wie geht es dir?
Was treibst du?

Pägnium.

Mit mir ist die Huld der Himmlischen.

Sophoclidisca.

Nicht auch mit mir?

Pägnium.

Das weiß ich wahrlich nicht; jedoch,
Wenn sie dir thun, wie du's verdienst, so müssen sie
Zum Tod dich hassen.

Sophoclidisca.

Sprich doch nicht so schlecht von mir.

Pägnium.

Wenn ich so spreche, wie du's werth bist, sprech' ich gut,
Nicht schlecht.

Sophoclidisca.

Was machst du?

Pägnium.

Gegenüber steh' ich dir
Und schau' ein schlechtes Weibsbild an.

Sophoclidisca.

Ein schlimmrer Bursch,
Als du, kam weit und breit noch nie mir zu Gesicht.

Pägnium.

Was thu' ich Schlechtes, und wem red' ich Schlechtes nach?

Sophoclidisca.

Einem Jeden, der in Wurf dir kommt.

Pägnium.

So hat noch nie
Ein Mensch von mir geurtheilt.

Sophoclidisca.

Aber alle Welt
Weiß es.

Pägnium.

Heida!

Sophoclidisca.

Heida!

Pägnium.

Du missest Andere
Nach deinem eignen Maß.

Sophoclidisca.

Ich gebe gerne zu,

Daß ich so bin, wie man in eines Kupplers Haus
Sein muß.

Päguium.

Und damit hab' ich schon genug.

Sophoclidisca.

Doch du,
Gestehst du, daß du, was ich von dir halte, bist?

Päguium.

Ich thät' es, wenn ich's wäre.

Sophoclidisca.

Geh', du hast gesiegt.

Päguium.

Auch du kannst gehn.

Sophoclidisca.

Wo gehst du hin? Darüber gib
Mir Auskunft.

Päguium.

Wohin du?

Sophoclidisca.

Steh' Red'; ich habe dich
Zuerst gefragt.

Päguium.

Und doch erfährst du's nachher erst.

Sophoclidisca.

Nicht weit von hier führt mich mein Weg.

Päguium.

Und ebenso
Der meine mich nicht weit.

Sophoclidisca.

enn, Taugenichts?

Pägnium.

Erfahr' ich's nicht zuerst von dir, so wirst du nie
Von mir erfahren, was du wissen willst.

Sophoclidisca.

Fürwahr,
Hör' ich's nicht erst von dir, erfährst du's heute nicht.

Pägnium.

Im Ernst?

Sophoclidisca.

Im Ernst?

Pägnium.

Spitzbübin du!

Sophoclidisca.

Du Galgenstrick!

Pägnium.

Das muß ich sein.

Sophoclidisca.

Ich aber nicht.

Pägnium.

Was sagst du da?
So bleibt's denn ausgemacht, daß ich nicht wissen soll,
Wohin dein Weg geht?

Sophoclidisca.

Bleibst du wirklich drauf bestehn,
Mir zu verbergen, wo du dich hinwenden willst?

Pägnium.

Du gibst auf Gleiches Gleiches heim. Geh' deines Wegs,
Wenn deiner Sache du so sicher bist. Es liegt
Mir Nichts daran, es zu erfahren. Lebe wohl!

Sophoclidisca.

Bleib' da!

Pägnium.

Ich bin pressirt.

Sophoclidisca.

Ich wahrlich ebenso.

Pägnium.

Was hast du vor?

Sophoclidisca.

Was du?

Pägnium.

Gar Nichts.

Sophoclidisca.

So reiche mir
Die Hand.

Pägnium.

Ist das die Hand?

Sophoclidisca.

Wo ist die andere,
Die linke, mein' ich, die so ferm im Stehlen ist?

Pägnium.

Die blieb zu Hause. Sieh, ich habe sie nicht bei mir.

Sophoclidisca (will Pägniums Hand betasten).

Du hast Was vor.

Pägnium.

Rühr' mich nicht an, du Allerwelts-
Ausgreiferin!

Sophoclidisca.

Und wär' ich nun verliebt in dich?

Pägnium.

Verlorne Müh'!

Sophoclidisca.

Wie so?

Pägnium.

Die Liebe geht in Wind,
Liebst Einen du, der keinen Dank dafür dir weiß.

Sophoclidisca.

Bei Zeit muß ein so hübsch Gesicht und junges Blut
Vergnügen suchen, daß, wenn einst dein Haar ergraut,
Du nicht auf immer ein gemeiner Sklave bleibst.
(Sie hebt Pägninm in die Höhe:)
Du wiegst ja noch nicht achtzig Pfund.

Pägnium.

In diesem Dienst
Gibt Dreistigkeit weit mehr den Ausschlag, als Gewicht.
Doch, ich verliere dabei meine Mühe nur.

Sophoclidisca.

Warum?

Pägnium.

Weil ich der Meisterin Lehren geben will.
Doch, damit komm' ich nicht vom Platz. (Er will gehen.)

Sophoclidisca.

So bleibe doch!

Pägnium.

Du wirst mir lästig.

Sophoclidisca.

Und will's bleiben, bis ich weiß,
Zu Wem du willst.

Pägnium.

Zu Euch.

Sophoclidisca.

Und, wahrlich, ich zu Euch.

Pägnium.

Was willst du da?

Sophoclidisca.

Was geht es dich an?

Pägnium.

Umgekehrt
Kommst du nicht weiter, bis ich's weiß.

Sophoclidisca.

Du ärgerst mich.

Pägnium.

Mag sein. Wahrhaftig, nie bringst du's mit aller Müh'
Dahin, daß deine Bosheit über meine geht.

Sophoclidisca.

Mit dir um Bosheit streiten ist ein jämmerlich
Geschäft.

Pägnium.

Und du bist solche schlechte Waare doch.

Sophoclidisca.

Was ist's denn, das du fürchtest?

Pägnium.

Eben das, was du.

Sophoclidisca.

So sage, was es ist.

Pägnium.

Nicht eine Seele soll's
Von mir erfahren; alle Stumme brächtest du
Weit eher noch zum Reden.

Sophoclidisca.

Mir ist ebenfalls
Streng aufgegeben, Niemand Etwas zu vertraun;
Eh'r sollten alle Stumme reden. Weißt du was?
Wir geben uns das Wort und trauen uns sodann.

Pägnium.

Weiß schon: das Hurenvolk verdienet insgemein
Gar wenig Glauben; selbst ein Wassernixchen wiegt
Noch mehr, als Hurenwort.

Sophoclidisca.

O sag', ich bitte dich!

Pägnium.

O sag', ich bitte dich!

Sophoclidisca.

Laß doch dein Bitten sein.

Pägnium.

Recht gern.

Sophoclidisca.

Behalt's bei dir.

Pägnium.

Und du verschweig' es auch.

Sophoclidisca.

So bleibt's verschwiegen.

Pägnium.

Bleibt geheim.

Sophoclidisca.

An deinen Herrn,
Den Toxilus, soll ich diesen Brief bestellen.

Pägnium.

Geh';
Er ist zu Haus. Ich aber bringe deiner Frau,
Lemniselene, dieß versiegelte Billet.

Sophoclidisca.

Was steht darin?

Pägnium.

Wenn du es nicht weißt, geht dir's just
Wie mir; verliebte Redensarten, denk' ich wohl.

Sophoclidisca.

Nun will ich gehn.

Pägnium.

Ich ebenfalls.

Sophoclidisca.

Glück auf den Weg! (Beide ab.)

Vierter Auftritt.

Sagaristio.

Dem güterreichen, allgepriesnen Jupiter,
Dem Sohn der Ops[20]), dem hocherhabnen, mächtigen,
Dem Männerherrscher, welcher Hoffnung, Geld und Gut
Und Hilfe spendet, opfr' ich freudig meinen Dank
Nach Würden, weil er mir so freundlich dieses Geld
Gewährte, das ich meinem Freund nun leihen kann,
Der deß so sehr bedarf. Was mir im Traume nicht
Beikam, was ich nicht ahnte, nie für möglich hielt,
Das fällt mir jetzt so gleichsam aus den Wolken zu.
Es hat mein Herr mich nämlich nach Eretria[21])
Geschickt, ihm Ochsen für's Gespann zu kaufen dort.
Er gab mir [auch gleich] Geld mit, denn am Siebenten,
Sagt' er, sei Markt daselbst. Der Narr vertraut mir Geld
Und kennt doch meine Sinnesart. Ich weiß das Geld

Ganz anders anzubringen: Ochsen gab es nicht
Zu kaufen; nun beglück' ich meinen Freund damit
Und will nach Herzenslust mir selbst auch gütlich thun.
Auf lang hinaus soll mir's an diesem einen Tag
Wohl sein. Patsch! patsch! wird's zwar auf meinen Rücken gehn,
Doch, das macht Nichts. Ich will aus diesem Beutel jetzt
Die jochgerechten Ochsen meinem Freund zulieb
Herausspazieren lassen; denn das eben ist
Der Spaß, wenn man die alten, dürren, schäbigen
Geizhälze, die das Salzfaß sammt dem Salz dem Knecht
Versiegeln, tüchtig zwickt. Es ziert den Mann, wenn er
Die rechte Zeit erspäht. — Was kann er mir viel thun?
Mich peitschen, fesseln lassen? Thu' er's immerhin;
Nur glaub' er nicht, zu seinen Füßen mich zu sehn.
Weh' ihm! Für mich ersinnet er nichts Neues mehr,
Ich bin in allen Wassern schon gewaschen. — Doch,
Seh' ich nicht Pägnium da, den Bursch des Toxilus?

Fünfter Auftritt.

Der Vorige. Pägnium.

Pägnium.

Der Auftrag, den man mir gegeben, ist vollbracht;
Ich eile nun nach Haus.

Sagaristio.

Halt, Pägnium! Bist du auch
Pressirt, nur auf ein Wort.

Pägnium.

Kauf' erst dir Einen, der
Dir zu Befehl steht.

Sagaristio.

Bleib'!

Pägnium.

Wie würd' ich erst gequält,

Wenn ich dir Etwas schuldete, da du schon jetzt
Ein solcher Quälgeist bist.

Sagaristio.

So schau' doch um dich, Schuft!

Pägnium.

Ich kenne meine Jahre[22]: diesen dank's, daß du
Mich ungestraft darfst schimpfen.

Sagaristio.

Wo ist Toxilus,
Dein Herr?

Pägnium.

Wo's ihm beliebt; er fragt doch dich nicht erst?

Sagaristio.

Sagst du mir's nicht, Hallunk'?

Pägnium.

Ich sag': ich weiß es nicht,
Du Ulmenamboß.

Sagaristio.

Was? Du schimpfst den Aelteren?

Pägnium.

Du hast's zuvor verdient, drum leid' es; meines Herrn
Instruction heißt: Sklav' im Dienst, im Reden frei.

Sagaristio.

Sagst du mir nicht, wo Toxilus ist?

Pägnium.

Ich sage: geh'
Zum Henker!

Sagaristio.

Heut noch walkt man dich mit Stricken durch.

Pägnium.

Wohl deinetwegen, Hundsfott? wahrlich, hätt' ich dich
Selbst in's Gesicht geschlagen, hätt' ich keine Furcht,
Du Luderbein!

Sagaristio.

Man sieht den Hurenbalg dir an!

Pägnium.

Der bin ich. Was geht dich das an? Doch bin ich's nicht
Umsonst, wie du.

Sagaristio.

Wie frech!

Pägnium.

Auch dieses geb' ich zu,
Denn ich darf hoffen, frei zu werden, aber du
Niemals.

Sagaristio.

Kannst du das Schimpfen gar nicht lassen?

Pägnium.

Du
Bringst selbst ja das nicht über's Herz, was du verlangst.

Sagaristio.

Pack' dich zum Henker!

Pägnium.

Und du dich nach Hause; dort
Ist Was für dich parat.

Sagaristio.

Holt man mich vor Gericht?

Pägnium.

Das wünsch' ich nicht; wärst lieber du im Kerker schon

Sagaristio.

Wie so?

Pägnium.

Was gibt's?

Sagaristio.

Du Lotterbube willst mich schmähn?

Pägnium.

Das wird doch wohl erlaubt sein, daß dich, der du selbst
Blos Sklave bist, ein andrer Sklave schimpfen darf.

Sagaristio.

So? so? Gib Acht; dir geb' ich Was.

Pägnium.

Du hast ja Nichts.

Sagaristio.

Gleich sollen alle Götter mich und Göttinnen
Verderben, wenn ich, wie ich dich erwische, dich
Nicht niedermaulschellire.

Pägnium.

Bin ich doch dein Freund,
Drum wünsch' ich, daß dir werde, was du mir gewollt.
Du mich zu Boden schlagen? nächstens wird man dich
Am Kreuz aufpflanzen.

Sagaristio.

Bei den Göttern all! Du weißt,
Was ich noch weiter sagen wollte; doch, ich kann
Die Zung' im Zaume halten. Gehst du endlich fort?

Pägnium.

Du kannst mich leicht fortbringen, denn zu Hause wird
Mein Schatten schon geprügelt. (Ab.)

Sagaristio.

Möchten diesen Kerl

Die Götter all verderben und die Göttinnen!
Gleich einer Bestie, die am Boden kriecht, ist er
Zweizüngig und der Bosheit voll. Wie bin ich froh,
Daß er davon ist. Aufgemacht! Doch siehe, da
Kommt eben der, nach dem ich mich so sehr gesehnt.

Sechster Auftritt.

Sagaristio. Toxilus und Sophoclidisca.

Toxilus (zu Sophoclidisca:)

Sag' ihr, ich hätte meinen Geldquell schon bereit;
Sie solle gutes Muthes sein, ich liebe sie
Von ganzem Herzen; wenn sie heiter sei, nur dann
Könn' ich auch heiter sein. Du weißt doch, was ich dir
Zu melden auftrug; hast du's gut im Kopf?

Sophoclidisca.

Es sitzt
So fest in mir, Schweinsleder kann nicht fester sein.

Toxilus.

Geh' schnell nach Haus! (Sophoclidisca ab.)

Sagaristio.

Nun gibt's 'nen grandiosen Spaß:
Mit eingestemmten Armen und den Mantel stolz
Umwerfend, tret' ich bei ihm ein.

Toxilus.

Wer steigt daher,
Gleich einem Henkelkrug?

Sagaristio.

Großartig räuspr' ich mich.

Toxilus.

Das ist ja Sagaristio! Freund, wie geht's, wie steht's?
Was macht mein Auftrag? Ist ein Hoffnungsschimmer da?

Sagaristio.

Nur her! Es scheint, es kann wohl sein; so komm' doch her!
Erinnre mich nur erst daran.

Toxilus.

Was bläht sich hier
Um deinen Hals [23])?

Sagaristio.

's ist ein Geschwür; nur nicht gedrückt!
Denn, wie es ungeschickt berührt wird, thut es weh.

Toxilus.

Wann hast du's denn bekommen?

Sagaristio.

Heute.

Toxilus.

Laß es doch
Aufschneiden.

Sagaristio.

Nein; ich fürcht', es ist zum Schneiden noch
Nicht reif genug, dann schmerzt es nur noch heftiger.

Toxilus.

Laß mich den Schaden doch besehn.

Sagaristio.

Geh' mir hinweg
Und nimm dich vor dem Horn in Acht.

Toxilus.

Was Horn?

Sagaristio.

Es sind
Zwei Ochsen hier in meinem Beutel.

Toxilus.

Laß sie doch
Heraus; sie könnten Hungers sterben, wenn du sie
Nicht weiden läßst.

Sagaristio.

Ich fürchte nur, sie möchten sich
Verlaufen und nicht wieder in den Stall zurück
Zu bringen sein.

Toxilus.

Ich hole sie, sei gutes Muths.

Sagaristio.

Ich will dir traun und sie dir überlassen. Komm'
Hierher mit mir. Hier ist das Geld, um das du mich
Unlängst gebeten.

Toxilus.

Hör' ich recht?

Sagaristio.

Mein Herr hat mich,
Um Ochsen einzukaufen, nach Eretria
Geschickt, und nun ist dein Haus mir Eretria.

Toxilus.

Du sprichst ganz allerliebst. Ich will dir ehestens
Das ganze Geld ohn' allen Schaden wiederum
Erstatten, denn ich habe schon mein Trugsystem
So eingerichtet, daß der Kuppler um das Geld
Geprellt wird.

Sagaristio.

Desto besser.

Toxilus.

Und mein Mädchen muß
Frei werden, und er selber muß das Geld hiezu

Freiwillig geben. Komm' jetzt: dein Hilfe thut
Mir noth.

Sagaristio.

Verfüge nach Belieben über mich. (Beide ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Saturio und Lais, letztere als Perserin verkleidet.

Saturio.

Bekomm' es mir und dir und meinem Magen wohl;
Daß nun und nimmer ihm die Nahrung mangele
Und über Allem Ueberfluß noch übrig sei:
So folge denn, mein Kind, mir mit der Götter Huld.
Um was sich's handelt, weißt du, hast dir's wohl gemerkt,
Ich habe meinen ganzen Plan dir mitgetheilt;
Zu diesem Zweck hab' ich dich so herausgeputzt;
Heut wirst du, Kind, verkauft.

Lais.

Mein Vater, ob du gleich
So eifrig fremden Tafeln nachgehst, wirst du doch
Die Tochter nicht verkaufen deinem Bauch zulieb?

Saturio.

Was wäre das, wenn lieber ich um Attalus',
Um König Philipp's willen 24) dich verkaufen wollt',
Als meinetwillen, da du doch die Meine bist?

Lais.

Hältst du für deine Sklavin, oder Tochter mich?

Saturio.

Für das, was meinem Magen besser convenirt.
Ich habe dir, — so denk' ich — zu befehlen, nicht
Du mir.

Lais.

Ja, Vater, diese Macht besitzest du;
Doch, ist auch kärglich unser Haushalt nur bestellt,
Ist still und ehrbar leben immer vorzuziehn;
Denn wenn zur Armuth auch noch Schande sich gesellt,
Wird jene schwerer, schwächer aber Glaub' und Treu.

Saturio.

Du ärgerst mich.

Lais.

Das thu' ich nicht, auch glaub' ich nicht,
Daß ich dich ärgern werde, wenn ich, ob auch jung,
Den Vater zur Rechtschaffenheit ermahne. Denn
Die Feinde machen unsern Ruf weit schlechter noch,
Als dieser wirklich ist.

Saturio.

Sie mögen's thun und sich
Zum Henker packen. All' und jede Feindschaft steht
Nicht höher bei mir, als wenn einen leeren Tisch
Man vor mich stellt.

Lais.

Der Menschen Schande, Vater, ist
Unsterblich, lebt auch dann noch fort, wenn man sie längst
Gestorben glaubet.

Saturio.

Fürchtest du denn wirklich, daß
Ich dich verkaufe?

Lais.

Nein, mein Vater, aber schon
Das geht mir wider, wenn man nur dergleichen thut.

Saturio.

Dein Sträuben ist umsonst: mein Wille muß geschehn,
Der deine nicht. Was soll das sein?

Lais.

Bedenke nur,
Mein Vater: Hat ein Herr mit Strafe seinem Knecht
Gedroht, und unterbleibt sie auch: wie jener nur
Zur Peitsche greift und dieser sich entkleiden muß,
Was ist das für ein Jammerbild! So geht's auch mir:
Geschieht mir auch in Wahrheit Nichts, so fürcht' ich's doch.

Saturio.

Es ist ja doch kein Weib, kein Mädchen Etwas werth,
Die mehr verstehn will, als den Eltern es gefällt.

Lais.

Ja freilich ist kein Weib, kein Mädchen Etwas werth,
Die schweigt, wenn sie verkehrte Dinge sehen muß.

Saturio.

Nimm dich in Acht, das rath' ich als das Bess're dir.

Lais.

Doch, wenn ich mich in Acht nicht nehmen darf? Was dann?
Ich will, daß du in Acht dich nimmst.

Saturio.

Bin ich denn schlecht?

Lais.

Das bist du nicht, auch dürft' ich es nicht sagen; nur
Daran ist mir gelegen, daß auch Andere,
Die's dürfen, es nicht sagen sollen.

Saturio.

Meinethalb
Kann Jeder sagen, was er will, ich gehe drum
Von meinem Satz nicht ab.

Lais.

Doch, dürft' ich, wie ich will,
Dann solltest du mehr klug, als thöricht handeln.

Saturio.

Mir
Beliebt's nun so.

Lais.

Ich kann dir dein Belieben nicht
Verwehren, aber könnt' ich's, macht' ich, daß es dir
Nicht so beliebte.

Saturio.

Wirst du deinem Vater dich
Gehorsam zeigen, oder nicht?

Lais.

Ich werd' es, ja!

Saturio.

Du weißt doch noch, was ich dir aufgab?

Lais.

Alles noch.

Saturio.

Daß du gestohlen wurdest?

Lais.

Auf das Haar.

Saturio.

Und auch
Wer deine Eltern waren?

Lais.

Ich vergaß es nicht.
Du zwingst mich, wider Willen schlecht zu werden, doch
Sieh zu, wenn du mich einmal willst verehlichen,
Daß dieser Handel nicht die Heirath hintertreibt.

Saturio.

Schweig', Närrin! Siehst du nicht, wie jetzt die Menschen sind?
Daß man bei jedem Ruf sich leicht vermählen kann?
Ist nur die Mitgift da, dann wird kein Laster mehr
Als Laster angesehn.

Lais.

Das eben wollest du
Bedenken, daß bei mir die Mitgift fehlt.

Saturio.

Laß mich
Das nicht noch einmal hören; du sei'st mitgiftlos;
Der Götter Huld und meinen Ahnen sei's gedankt,
Es liegt für dich ein hübsches Heirathsgut daheim.
Ich habe Bücher, einen ganzen Wagen voll;
Spielst du bei unserm Plänchen deine Rolle gut,
Kriegst du sechshundert Späss' als Heirathsgut, und zwar
Nur attische, nicht einen sicilianischen[25]):
Mit dieser Mitgift nimmt dich selbst ein Bettelmann.

Lais.

So führe mich denn immer hin, wohin ich soll,
Verkaufe mich, thu' mit mir, Vater, was du willst.

Saturio.

Das ist doch ein vernünftig Wort: so folge mir.

Lais.

Du hast nur zu befehlen, ich gehorche dir. (Beide ab.)

Zweiter Auftritt.

Dordalus.

Was wird mein Nachbar jetzt wohl thun, der eidlich mir
Versprochen, heut das Geld zu zahlen? Zahlt er nicht,
Bevor der Tag verstrichen ist, hab' ich mein Geld,

Er seinen Schwur verloren. — Doch, die Thüre hat
Geknarrt; wer kommt heraus?

Dritter Auftritt.

Der Vorige. Toxilus.

Toxilus (ruft in's Haus hinein:)

Besorgt mir drinnen das!
Bald komm' ich wieder heim.

Dordalus.

Wie lebt man, Toxilus?

Toxilus.

Du Hurenhaus-Kloak, du vollgepißter Mist,
Du Straßenkoth, Schweinkerl, Hundsfott, Meineidiger,
Auswurf des Volks, Geldhabicht, voll von Geiz und Neid,
Erzschelm, Erzdieb, Erzschuft! Dreihundert Verse nicht
Genügten, herzuzählen, was du Schändliches
Verübt. Verlangst du Geld? Hier, Schandkerl, hast du Geld!
So halt' es doch recht fest; hält'st du's auch wirklich fest?
Bring' ich's dahin, Dreckseele, daß du mir das Geld
Abnimmst, du, der du mir nur gegen Eid und Schwur
Zu borgen wagtest?

Dordalus.

Laß mich Athem holen erst,
Damit ich dir auf deine Reden dienen kann.
Erhabner Mann des Volks, der Sklavenkniffe Stall,
Freikäufer aller Huren, Fesselnfeiler, du
Tanzboden für die Peitsche, Mühlencolonist,
Du ew'ger Knecht, Landstreicher, Vielfraß, Schlemmer, Dieb,
Gib mir das Geld, gib her das Geld, du Lumpenkerl!
Kann ich das Geld nicht kriegen? Ei, so gib mir's doch!
Warum gibst du mein Geld mir nicht? Schämst du dich nicht?
Der Kuppler heischt von dir, du Knecht mit Haut und Haar,

Das Geld, womit du deinem Schatz die Freiheit kaufst;
Die ganze Welt soll's hören.

Toxilus.

Schweig', ich bitte dich!
Beim Wetter, du besitzst ein tüchtig Mundorgan.

Dordalus.

O ja, zum Dank ist meine Zunge wie gemacht:
Man gibt das Salz mir um den gleichen Preis, wie dir;
Schützt sie mich nicht, kriegt sie kein Salz zu lecken mehr.

Toxilus.

Nun legt mein Zorn sich. Darum nur war ich dir bös,
Weil du mir Geld zu borgen dich geweigert hast.

Dordalus.

Das wär' auch sonderbar, wenn ich dir borgete,
Daß du mir's machtest, wie die Wechsler um und um,
Die, wenn man ihnen borgt, vom Markte schneller noch
Wegrennen [26]), als der Hase, den im Circus man
Aus dem Behältniß springen läßt.

Toxilus.

Da nimm!

Dordalus.

Gib her!
(Er nimmt den Beutel.)

Toxilus.

Zwölfhundert Drachmen findest [in dem Beutel] du,
Vollwichtig, wohlgezählt. Gib nun das Mädchen frei
Und bring' im Augenblick sie her.

Dordalus.

Gleich ist sie da.
(Er besieht das Geld.)
Ich weiß nicht, wem ich's zum Probiren geben soll [27]).

Toxilus.

Du bist wohl gar in Sorgen, wessen Händen du
Das Geld vertrauen sollst?

Dordalus.

Es ist ein eigen Ding,
Daß jetzt die Wechsler rascher von dem Markte sich
Wegmachen, als ein Rad im Lauf herum sich dreht.

Toxilus.

Denn, i' durch die Nebengäßchen grad dem Markte zu,
So laß desselben Weges durch den Garten mir
Ein Mädchen kommen.

Dordalus.

Allsogleich.

Toxilus.

Doch, daß es nur
Kein Aufsehn macht.

Dordalus.

Natürlich, mit Behutsamkeit.

Toxilus.

Und morgen soll sie opfern gehn [28].

Dordalus.

Ist ganz am Platz.

Toxilus.

Derweil du dastehst, könntest du zurück schon sein. (Dordalus ab.)

Vierter Auftritt.

Toxilus (allein).

Wer eine Sache klug und mit Bedacht betreibt,
Dem pflegt sie auch gehörig von der Hand zu gehn,

Das Geld .einer Treu, wie Einer ein Geschäft beginnt,
Die g.rückt auch das begonnene dem Ziele zu.
.er schlechte Kerl führt Alles schlecht aus, was er thut,
Wogegen es dem Guten immer gut gelingt.
Mit kluger Ueberlegung hab' ich dieß Geschäft
Begonnen, darum glückt es auch, ich bin's gewiß.
Nun spann' ich um den Kuppler heut ein Netz herum,
Woraus sich loszuwinden er nicht wissen soll.
(Er ruft in das Haus hinein:)
He, Sagaristio, komm' heraus und bringe mir
Das Mädchen, nebst dem Brief, den ich dir zugestellt,
Den du von meinem Herrn aus Persien mir gebracht.

Fünfter Auftritt.

Der Vorige. Sagaristio mit Lais, beide persisch gekleidet.

Sagaristio.

Bin ich nicht expedit?

Toxilus.

Potz Tausend, königlich
Hast du dich herstaffirt! Wie die Tiare dir
So allerliebst zu deinem Anzug steht und wie
Famos dem fremden Füßchen die Sandale paßt!
Doch, habt ihr eure Rollen auch gut einstudirt?

Sagaristio.

Kein Tragiker ist, kein Komiker besser einstudirt.

Toxilus.

Das heiß' ich einmal wacker helfen! Aber jetzt
Entferne dich und tritt beiseit' und bleibe still;
Wenn du sodann mich mit dem Kuppler sprechen siehst,
Dann wird es Zeit zu kommen sein. Nun schnell hinweg!
(Gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Dordalus.

Der Mensch, dem huldvoll zugethan die Götter sind,
Zieht stets Gewinn von ihnen. So erspar' ich mir
Von heut' an Tag für Tag zwei Brode; denn die Magd,
Die bisher mir gedient, ist nun die Seinige:
Er hat sie freigekauft; von heut' an speiset sie
An fremdem Tisch, kein Bißchen schmeckt sie mehr bei mir.
Ein braver Kerl, ein wackrer Bürger bin ich doch!
Ich hab' Athen, die größte Stadt, heut größer noch
Gemacht und sie gemehrt um eine Bürgerin.
Und, o! wie zeigt' ich heute so freigebig mich,
Wie Vielen lieh ich Geld ganz ohne Sicherheit,
Ich traute Jedem auf sein Wort und fürchte nicht,
Daß Einer, dem ich lieh, es mir abschwören wird.
Von heut will ich des Wohlthuns mich befleißigen,
Was nie geschehn noch ist und nie — geschehen wird.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Toxilus kommt aus dem Hause.

Toxilus.

Den lock' ich heute pfiffig in mein Netz: bereits
Ist's über ihm gespannt. Frisch dran! Was machst du, Freund?

Dordalus.

Ich borge.

Toxilus.

Woher, Dordalus?

Dordalus.

Ich borge dir.

Toxilus.

Die Götter sei'n mit deinen Wünschen. Hast du schon
Mein Mädchen freigegeben?

Dordalus.

Nun, ich sage ja:
Ich borge dir, ich borge dir.

Toxilus.

So siehst du denn
Um eine Freie reicher dich.

Dordalus.

Du bringst mich um.
Ich sage doch: ich borge dir.

Toxilus.

Sag's ehrlich: ist
Sie schon in Freiheit?

Dordalus.

Geh' zum Prätor auf den Markt
Und frage den, wofern du mir's nicht glauben willst;
Sie ist in Freiheit, sag' ich; hörst du nimmermehr?

Toxilus.

Der Himmel segne dich! Von nun an möge dir,
Sowie den Deinen, Alles stets nach Wunsch ergehn.

Dordalus.

Geh', schwöre nicht; ich glaube dir schon so.

Toxilus.

Doch, wo
Ist deine Freigelass'ne jetzt?

Dordalus.

Bei dir.

Toxilus.

Wie? Was?

Bei mir?

Dordalus.

Ja, ja, sie ist bei dir, behaupt' ich fest.

Toxilus.

Sei so mit mir der Götter Huld, als dir dafür
Die Fülle Guts von mir zu Theil noch werden soll.
Ich habe bisher einen Umstand noch geheim
Vor dir gehalten, den du jetzt erfahren sollst:
Du wirst daraus den allergrößten Nutzen ziehn
Und meiner dich mit Dank erinnern lebenslang.

Dordalus.

Laß deinen Segensworten Segensthaten nun
Zu Hilf' auch kommen: längst verlangt mein Ohr darnach.

Toxilus.

Du hast's um mich verdient, daß dir auch meinerseits
Gefälligkeit erwiesen wird, und daß du weißt,
Ich sei dazu bereit, nimm diesen Brief und lies.

Dordalus.

Was geht der mich an?

Toxilus.

Sehr viel, und er kann dir auch
Von Nutzen sein. Aus Persien hab' ich eben ihn
Von meinem Herrn erhalten.

Dordalus.

Wann?

Toxilus.

Vor Kurzem erst.

Dordalus.

Was steht darin?

Toxilus.

Das frag' ihn selbst, er wird es dir
Erzählen.

Dordalus.

Nun, so gib ihn her.

Toxilus.

Allein du mußt
Ihn laut vorlesen.

Dordalus.

Schweig, so lang ich lese.

Toxilus.

Nicht
Ein Wort red' ich darein.

Dordalus (liest:)

„Es beut dem Toxilus
„Und seinem ganzen Haus Trimarchides seinen Gruß.
„Wenn ihr euch wohl befindet, freut es mich; ich bin
„Wohl auf, betreibe mein Geschäft und mache mir
„Dabei ein hübsches Geld. Acht Monde wenigstens
„Vergehn noch, eh' ich an die Heimkehr denken kann;
„Der Umstand, der zurück mich hält, ist folgender:
„Die Perser haben [kürzlich] Eleusipolis,
„Eine alte, schätzereiche Stadt Arabiens,
„Erobert, und nun soll die Beute, die sie dort
„Gemacht, versteigert werden. Dieses ist der Grund,
„Der mich bis jetzt noch ferne von der Heimath hält.
„Den Ueberbringer dieses Briefs nimm gastlich auf
„Und geh' auch sonst mit Rath und That ihm an die Hand;
„Verschaff' ihm, was er braucht; er hat in seinem Haus
„Mir sehr viel Ehr' erwiesen." — **Was geht alles das**

Mich, oder mein Geschäft an, was die Perser und
Dein Herr betreiben mögen?

Toxilus.

Schweig, du Narrenmaul,
Du weißt nicht, was dir Guts bevorsteht; ungesucht
Steckt dir das Glück die Fackel auf, die zum Gewinn
Dir leuchten soll.

Dordalus.

Wo ist das Glück, das zum Gewinn
Mir leuchten soll?

Toxilus (auf den Brief deutend:)

Der weiß es, frage den; ich weiß
So viel, wie du, nur daß ich's früher las. Doch, nun
Lies weiter, du erfährst's dann.

Dordalus.

Richtig, sei nur still.

Toxilus.

Jetzt kommst du an die Stelle, die dich int'ressirt.

Dordalus (liest:)

„Der Ueberbringer dieses Briefes bringt zugleich
„Ein wunderschönes, freigebornes Mädchen mit:
„Sie ward geraubt und kommt tief aus Arabien.
„Sei ihm behilflich, daß er sie verkaufen kann;
„Allein der Käufer muß dabei das Risico
„Selbst übernehmen, Niemand steht für ruhigen
„Besitz und ungestörtes Eigenthum ihm gut.
„Sorg' auch, daß er das Kaufgeld blank und baar bekommt,
„Und halte deinen Gast in Allem gut. Leb' wohl!"

Toxilus.

Nun, da du weißt, was auf dem Wachs geschrieben steht,
Glaubst du mir wohl?

Dordalus.

Wo ist der Fremde, der den Brief
Gebracht hat?

Toxilus.

Demnächst, glaub' ich, stellt er hier sich ein,
Er holt das Mädchen aus dem Schiff.

Dordalus.

Ich gebe mich
Nicht gern mit Streitigkeiten und verwickelten
Geschäften ab. Was hab' ich denn davon, mein Geld
So wegzugeben? Was nützt eine Waare mir,
Wenn der Besitz nicht sicher ist?

Toxilus.

So halte doch
Dein Maul! Nie hätt' ich dich für solch ein Nachtgeschirr
Gehalten. Ist dir etwa bang?

Dordalus.

Ja, mir ist bang.
Schon oft hab' ich's erfahren, und es wäre nicht
Das erste Mal, daß ich in solchem Dreck gesteckt.

Toxilus.

Ich sehe da Nichts von Gefahr.

Dordalus.

Mag richtig sein,
Allein mir ist nun einmal bang.

Toxilus.

Mir ist ja Nichts
Daran gelegen; dir zu Liebe sagt' ich's nur,
Um dir zuerst Gelegenheit zu geben, sie
Nutzbar zu kaufen.

Dordalus.

Danke schön; doch halt' ich es
Für hübscher, daß durch Andre du, als Andere
Durch dich zur Einsicht kommen.

Toxilus (ironisch:)

Daß nicht Einer gar
Tief aus der Barbarei sie zu verfolgen kommt!
Am End' entschließest du dich doch.

Dordalus.

Ich muß zuerst
Die Waare sehn.

Toxilus.

Nicht mehr, als billig. — Doch, da kommt
Der Fremde, der den Brief gebracht, uns ganz erwünscht.

Dordalus.

Ist der es?

Toxilus.

Ja, der ist's.

Dordalus.

Und jenes Mädchen dort
Ist die Geraubte?

Toxilus.

Davon weiß ich grad so viel,
Wie du; dem Anschein nach. Doch, wer sie immer sei,
Sie sieht recht ehrbar aus.

Dordalus.

Ja, ja, das Lärvchen ist
So übel nicht.

Toxilus (für sich:)

Wie sie der Hund heruntersetzt!
(Laut:) Laß uns stillschweigend sie betrachten.

Dorbalus.

Bin dabei.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sagaristio und Lais (die beiden letzteren in persischer Tracht).

Sagaristio (zu Lais:)

Was meinst du? Ist Athen nicht eine prächtige
Und reiche Stadt?

Lais.

Ich habe blos das Aeußere
Der Stadt gesehn, die Menschen sind mir unbekannt.

Toxilus (zu Dorbalus:)

Spricht sie sich nicht gleich Anfangs ganz vernünftig aus?

Dorbalus.

Ich kann in ihren ersten Worten eben nicht
Viel Weisheit finden.

Toxilus.

Sahst du denn nicht selber, daß
Die Stadt durch ihre Mauer stark befestigt ist?

Lais.

Wenn die Bewohner gut gesittet sind, ist sie
Nach meiner Meinung wohl befestigt; wenn aus ihr
Untreue, Staatsbetrug, Habsucht verwiesen sind,
Viertens der Neid, die Amtserschleichung fünftens, die
Verläumdung sechstens und der Meineid siebentens.

Toxilus (den Dorbalus stoßend:)

Horch!

Lais.

Achtens Faulheit, neuntens Ungerechtigkeit
Und — was am schwersten auszurotten — zehentens
Bosheit: entfernt man die nicht, sind zu ihrem Schutz
Selbst hundert Mauern nicht genug.

Toxilus.

Was sagst du nun?

Dordalus.

Was soll's damit?

Toxilus.

Zu dieser Zehner-Compagnie
Gehörst du selbst, auch dir gebührt's, daß man von hier
Dich fortjagt.

Dordalus.

Weßhalb denn?

Toxilus.

Weil du meineidig bist.

Dordalus.

Das Mädchen sprach nicht eben schlecht.

Toxilus.

Ich sage dir,
Das gibt 'nen profitabeln Handel. Kaufe sie!

Dordalus.

Fürwahr, je mehr ich sie betrachte, desto mehr
Gefällt sie mir.

Toxilus.

Wenn du — bei den Unsterblichen! —
Sie kaufst, bist du der reichste Kuppler weit und breit;
Du kannst, ganz wie es dir beliebt, von Haus und Hof
Die Leute treiben, mit den allerersten Herrn
Kriegst du zu thun, nach deiner Gunst begehren sie
Und suchen deinen Tisch.

Dordalus.

Ich aber lasse sie
Nicht ein.

Dordalus.

Wo ist der Fremde, der den Brief
Gebracht hat?

Toxilus.

Demnächst, glaub' ich, stellt er hier sich ein,
Er holt das Mädchen aus dem Schiff.

Dordalus.

Ich gebe mich
Nicht gern mit Streitigkeiten und verwickelten
Geschäften ab. Was hab' ich denn davon, mein Geld
So wegzugeben? Was nützt eine Waare mir,
Wenn der Besitz nicht sicher ist?

Toxilus.

So halte doch
Dein Maul! Nie hätt' ich dich für solch ein Nachtgeschirr
Gehalten. Ist dir etwa bang?

Dordalus.

Ja, mir ist bang.
Schon oft hab' ich's erfahren, und es wäre nicht
Das erste Mal, daß ich in solchem Dreck gesteckt.

Toxilus.

Ich sehe da Nichts von Gefahr.

Dordalus.

Mag richtig sein,
Allein mir ist nun einmal bang.

Toxilus.

Mir ist ja Nichts
Daran gelegen; dir zu Liebe sagt' ich's nur,
Um dir zuerst Gelegenheit zu geben, sie
Nutzbar zu kaufen.

Dordalus.

Danke schön; doch halt' ich es
Für hübscher, daß durch Andre du, als Andere
Durch dich zur Einsicht kommen.

Toxilus (ironisch:)

Daß nicht Einer gar
Tief aus der Barbarei sie zu verfolgen kommt!
Am End' entschließest du dich doch.

Dordalus.

Ich muß zuerst
Die Waare sehn.

Toxilus.

Nicht mehr, als billig. — Doch, da kommt
Der Fremde, der den Brief gebracht, uns ganz erwünscht.

Dordalus.

Ist der es?

Toxilus.

Ja, der ist's.

Dordalus.

Und jenes Mädchen dort
Ist die Geraubte?

Toxilus.

Davon weiß ich grad so viel,
Wie du; dem Anschein nach. Doch, wer sie immer sei,
Sie sieht recht ehrbar aus.

Dordalus.

Ja, ja, das Lärvchen ist
So übel nicht.

Toxilus (für sich:)

Wie sie der Hund heruntersetzt!
(Laut:) Laß uns stillschweigend sie betrachten.

Dorbalus.

Bin dabei.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sagaristio und Lais (die beiden letzteren in persischer Tracht).

Sagaristio (zu Lais:)

Was meinst du? Ist Athen nicht eine prächtige
Und reiche Stadt?

Lais.

Ich habe blos das Aeußere
Der Stadt gesehn, die Menschen sind mir unbekannt.

Toxilus (zu Dorbalus:)

Spricht sie sich nicht gleich Anfangs ganz vernünftig aus?

Dorbalus.

Ich kann in ihren ersten Worten eben nicht
Viel Weisheit finden.

Toxilus.

Sahst du denn nicht selber, daß
Die Stadt durch ihre Mauer stark befestigt ist?

Lais.

Wenn die Bewohner gut gesittet sind, ist sie
Nach meiner Meinung wohl befestigt; wenn aus ihr
Untreue, Staatsbetrug, Habsucht verwiesen sind,
Viertens der Neid, die Amtserschleichung fünftens, die
Verläumdung sechstens und der Meineid siebentens.

Toxilus (den Dorbalus stoßend:)

Horch!

Lais.

Achtens Faulheit, neuntens Ungerechtigkeit
Und — was am schwersten auszurotten — zehentens
Bosheit: entfernt man die nicht, sind zu ihrem Schutz
Selbst hundert Mauern nicht genug.

Toxilus.

Was sagst du nun?

Dordalus.

Was soll's damit?

Toxilus.

Zu dieser Zehner-Compagnie
Gehörst du selbst, auch dir gebührt's, daß man von hier
Dich fortjagt.

Dordalus.

Weßhalb denn?

Toxilus.

Weil du meineidig bist.

Dordalus.

Das Mädchen sprach nicht eben schlecht.

Toxilus.

Ich sage dir,
Das gibt 'nen profitabeln Handel. Kaufe sie!

Dordalus.

Fürwahr, je mehr ich sie betrachte, desto mehr
Gefällt sie mir.

Toxilus.

Wenn du — bei den Unsterblichen! —
Sie kaufst, bist du der reichste Kuppler weit und breit;
Du kannst, ganz wie es dir beliebt, von Haus und Hof
Die Leute treiben, mit den allerersten Herrn
Kriegst du zu thun, nach deiner Gunst begehren sie
Und suchen deinen Tisch.

Dordalus.

Ich aber lasse sie
Nicht ein.

Toxilus.

Dann singen sie bei Nacht dir vor der Thür,
Verbrennen dir die Schwelle. Laß daher dein Haus
Durch eiserne Thorflügel schließen; schaffe dir
Ein Haus von lauter Eisen an; von Eisen laß
Thürschwellen, Schloß und Riegel machen, daß man dir,
Wenn du zu sehr das Eisen sparst, nicht eiserne,
Massive Ketten um die eignen Füße legt.

Dordalus.

Zum Henker du!

Toxilus.

Geh', folge mir und kaufe sie.

Dordalus.

Wüßt' ich nur erst, was er für sie verlangt.

Toxilus.

Soll ich
Ihn rufen?

Dordalus.

Ich will selber hin.

Toxilus (zu Sagaristio:)

Was machst du, Freund?

Sagaristio.

Da bin ich nun und bringe jenes Mädchen mit,
Von der ich neulich sprach. Das Schiff ist gestern Nacht
Im Hafen angekommen; gerne möcht' ich sie
Verkaufen, wenn es möglich ist; wenn aber nicht,
So will ich möglichst eilig wieder fort von hier.

Dordalus.

Sei glücklich, junger Mann!

Sagaristio.

Das bin ich, wenn ich sie
Zum wahren Werth verkaufen kann.

Toxilus.

Bringst du sie nicht
An diesen Käufer gut an, geht's bei Keinem sonst.

Sagaristio.

Bist du ein Freund von ihm?

Toxilus.

Wie's alle Götter sind,
Die in dem Himmel wohnen.

Dordalus.

Dann bist du gewiß
Mein Feind; denn nie noch war ein Gott so gnädig, daß
Der Kupplerzunft er hold war.

Sagaristio.

Nun zur Sache: willst
Im Ernste du sie kaufen?

Dordalus.

Wenn im Ernst du sie
Verkaufen willst, ist mir's auch mit dem Kaufen Ernst;
Doch, wenn dir's nicht pressirt, pressirt auch mir es nicht.

Sagaristio.

So biet' einmal, mach' einen Preis.

Dordalus.

Die Waar' ist dein,
Das Bieten ist an dir.

Toxilus.

Ganz richtig.

Sagaristio.

Willst du gut
Einkaufen?

Dorbalus.

Willst du gut verkaufen?

Toxilus.

Meiner Treu,
Das wollen Beide!

Dorbalus.

Herzhaft also: mach' den Preis.

Sagaristio.

Vorerst bemerk' ich, daß dir Niemand für den Kauf
Gut steht. Verstehst du?

Dorbalus.

Wohl. So sprich dich aus: was ist
Das Aeußerste, wofür ich sie bekommen kann?

Toxilus.

Schweig, schweig, du bist wahrhaftig gar zu kindisch-dumm!

Dorbalus.

Wie so?

Toxilus.

Weil du zuvörderst bei dem Mädchen dich
Befragen müßtest, was zur Sache sonst gehört.

Dorbalus.

Das war kein schlechter Rath von dir, beim Hercules!
Schau, schau, da hätt' ich, schlauer Kuppler, fast im Netz
Mich fangen lassen, wenn du nicht zugegen warst.
Wie gut ist's, bei Geschäften immer einen Freund
Zu Rath zu ziehn.

Toxilus.

[Frag'] nach Geschlecht und Vaterland,
Und welchen Eltern sie entstamme, daß du ja
Nicht sagen kannst, du habst unüberlegt, auf mein

Anrathen sie gekauft.

(Zu Sagaristio:)

Verschlägt dir's Nichts, so laß
Den Kuppler ein paar Worte mit ihr reden.

Sagaristio.

Gern;
Ganz wie es ihm beliebt.

Toxilus (zu Dordalus:)

Was stehst du? Geh' doch hin
Und frag' ihn selbst, ob er dir die Erlaubniß gibt,
Von ihr herauszuforschen, was du wissen willst.
Zwar hat er Vollmacht in der Sache mir ertheilt,
Allein ich säh' es lieber doch, du wendetest
Dich selbst an ihn, daß er gering nicht von dir denkt.

Dordalus.

Du hast ganz Recht. (Zu Sagaristio:) Fremdling, ich möchte diese da
Gern Etwas fragen.

Sagaristio.

Meinetwegen was du willst,
Vom Boden, bis hinauf zum Himmel.

Toxilus.

Heiß sie denn
Zu mir hertreten.

Sagaristio (zu Lais:)

Geh', thu', was er haben will.
(Zu Dordalus:) Nun frage, forsche nach Belieben.

Toxilus (zu Dordalus:)

Frisch voran!
Nur siehe, daß mit guter Vorbedeutung du
Beginnst.

Dordalus.

Die Vorbedeutung ist nicht zweifelhaft.

Toxilus.

Still jetzt; geh' zu! Ich führe sie zu dir.

Dordalus.

Wohlan;
Doch so, wie du's für unsre Zwecke dienlich hältst.

Toxilus.

Komm' mit; hier ist sie, wenn du sie ausfragen willst.

Dordalus.

Doch hätt' ich gern, du bliebest da.

Toxilus.

Das kann ich nicht;
Ich muß, nach meines Herrn Befehl, dem Fremden hier
Zu Diensten sein. Wenn der nun meine Gegenwart
Nicht gerne sähe?

Sagaristio.

Bleibe nur!

Toxilus.

Ich helfe dir.

Dordalus.

Du hilfst dir selbst, wenn du dem Freund zu Hilfe kommst.

Toxilus.

Nun frag'. (Zu Lais:) Und du paß' auf!

Lais.

Nun ist's des Redens gnug.
Zwar bin ich Sklavin nur, doch kenn' ich meine Pflicht,
Auf alle Fragen wahrheitstreu, so gut ich's weiß,
Auskunft ihm zu ertheilen.

Toxilus.

Kind, der Mann ist recht.

Lais.

Ich glaub's.

Toxilus.

Bei dem wirst du nicht lange Sklavin sein.

Lais.

Das hoff' ich, thun nur meine Eltern ihre Pflicht.

Dordalus.

Laß dich's nicht wundern, wenn nach deiner Heimath wir
Und deinen Eltern uns bei dir erkundigen.

Lais.

Wie sollte das mich Wunder nehmen, lieber Mann?
Verbot mir doch die Knechtschaft, mich zu wundern, daß
Ich elend bin.

Toxilus (beiseite:)

Daß dich das Wetter! Die ist schlau
Und abgeschlagen, hat das Herz am rechten Fleck;
Sie weiß auch, wie man sprechen muß.

Dordalus.

Wie nennst du dich?

Toxilus (beiseite:)

Wenn sie sich nur jetzt nicht verschnappt!

Lais.

Profitchen war
Daheim mein Name.

Toxilus.

Name, wie Bedeutung, ist
Schon Etwas werth. Die kaufst du doch? (Beiseite:) Mir war
so bang,
Sie möchte schwedern, doch sie hat es gut gemacht.

Dordalus.

Wenn ich dich kaufe, wirst du zum „Profitchen“ auch
Mir werden, deß bin ich gewiß.

Toxilus.

Wenn du sie kaufst,
So glaub' ich nicht, daß sie auch nur den laufenden
Monat in deinen Diensten bleibt.

Dordalus.

Das wäre recht!

Toxilus.

So gib dir Mühe, daß du deinen Wunsch erreichst.
(Beiseite:) Bis jetzt hat sie noch nicht fallirt.

Dordalus (zu Lais:)

Wo wurdest du
Geboren?

Lais.

In der Küch', im Winkel, linker Hand:
So sagte meine Mutter mir.

Toxilus.

Ein Dirnchen, wie
Man's braucht! Die kam an einem warmen Ort zur Welt,
Wo gar oft Ueberfluß an allem Guten ist.
(Beiseite:) Der Kuppler ist mit seiner Frag' um die Geburt
Schön abgefahren: die spielt ihre Rolle gut.

Dordalus.

'ne weitre Frage noch: was ist dein Vaterland?

Lais.

Kein andres, als das, wo ich gegenwärtig bin.

Dordalus.

Nicht doch; nach deinem frühern frag' ich.



Lais.

Ohne Werth
Ist Alles, was einst war, wenn's nimmer ist, für mich.
Kannst du, nachdem ein Mensch sein Leben ausgehaucht,
Noch fragen, wer er war?

Toxilus.

So wahr der Götter Huld
Mir werde, das war klug! Fürwahr, sie dauert mich.

Dordalus.

Nun, Mädchen, gib Bescheid: was ist dein Vaterland?
Geschwind! Was schweigst du immer noch?

Lais.

Mein Vaterland
Will ich dir nennen: Wenn ich hier als Sklavin bin,
Ist hier mein Vaterland.

Toxilus (zu Dordalus:)

Gib jetzt dein Fragen auf,
Du siehst, sie will Nichts sagen, daß du nicht auf's Neu'
Sie an ihr Elend mahnst.

Dordalus.

Nicht wahr, dein Vater ist
Gefangen?

Lais.

Das nicht, aber all sein Hab und Gut
Ging ihm zu Grund.

Toxilus.

Die muß aus gutem Hause sein,
Sie spricht die Wahrheit nur.

Dordalus.

Wer war er? Nenne mir
Den Namen.

Lais.

Wozu sagen, wer der Arme war?
Jetzt nennt man ihn mit Fug den „Jammermann" und mich
Das Jammerweib."

Dardalus.

Galt er bei seinem Volke Was?

Lais.

Kein Andrer war so wohl daran, er war beliebt
Bei Sklaven, wie bei Freien.

Toxilus.

Elend magst du wohl
Den Menschen nennen, wenn er nicht nur selbst zu Grund
Gegangen, sondern auch die Freunde noch verliert.

Dardalus.

Ich denke wohl, ich kaufe sie.

Toxilus.

Das denk' ich auch.

Dardalus.

Sie muß aus einem hochgestellten Hause sein.

Toxilus.

Du wirst durch sie ein reicher Mann.

Dordalus.

Der Himmel geb's

Toxilus.

Kauf' zu!

Lais.

Das sag' ich dir: sobald mein Vater hört,
Daß ich mich hier befinde, wird er allsogleich
Da sein, mich aus der Fremde loszukaufen.

Toxilus.

Wie?

Dordalus.

Was gibt's denn?

Toxilus.

Hörst du, was sie sagt?

Lais (weinend:)

Wenn wir auch selbst
Vermögenslos sind, haben wir doch Freunde noch.

Dordalus.

Hör' auf zu weinen! Frei wirst du mit Ehestem,
Wenn du dich fleißig legst. — Willst du die Meine sein?

Lais.

Das will ich, wenn ich's nur nicht allzu lange bin.

Toxilus.

Wie sie so gut die Freiheit im Gedächtniß hat!
Das gibt 'nen fetten Bissen für dich. Was du thust,
Das thue recht. (Auf Sagaristio deutend:)
Ich will zu dem nun wieder hin.
(Zu Lais:) Komm mit! (Zu Sagaristio:) Hier ist dein Mädchen wieder.

Dordalus (zu Sagaristio:)

Junger Mann,
Hast du sie zu verkaufen Lust?

Sagaristio.

Weit größre, als
Sie zu verlieren.

Toxilus.

Dann mach's kurz und sage, was
Sie kosten soll.

Sagaristio.

Das will ich thun, wie du verlangst.
Um hundert Minen hast du sie[29].

Dordalus.

Das ist zu viel.

Sagaristio.

Um achtzig.

Dordalus.

Noch zu viel.

Sagaristio.

Mein letztes Wort, wovon
Kein Heller abgeht.

Dordalus.

Nun, wie viel? Sag's rund heraus!

Sagaristio.

Nimm sie für sechzig Minen auf dein Risico.

Dordalus (zu Toxilus:)

Was thu' ich nun?

Toxilus.

Von Göttern und von Göttinnen
Mußt du, verruchter Bursche, ganz verlassen sein,
Wenn du nicht eilig einschlägst.

Dordalus (zu Sagaristio:)

Sollst sie haben!

Toxilus (für sich:)

Hi!
Wie der so schön gebeutelt ist! (Laut:) Geh', hol' das Geld;
Dreihundert wären nicht zu viel. Das heißt Gewinn!

Sagaristio.

He du, zehn Minen kommen für die Kleidnng noch
Hinzu!

Dordalus.

Gehn ab, versteht sich, kommen nicht hinzu.

Toxilus.

Sei still. Siehst du denn nicht, er sucht Gelegenheit
Den Handel aufzuheben. Geh' und hol' das Geld.

Dordalus.

Nicht wahr, du gibst mir Acht auf ihn?

Toxilus.

So mache doch,
Daß du hineinkommst.

Dordalus.

Gleich hol' ich das Geld heraus. (Ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen ohne Dordalus.

Toxilus.

Wahrhaftig, liebes Kind, du hast dich lobenswerth,
Recht klug und wacker und besonnen aufgeführt.

Lais.

Was Guten Gutes widerfährt, ist immerhin
Bedeutungsvoll und angenehm.

Toxilus.

Du, Perser, horch!
Wenn du das Geld erhalten hast, so laß dich an,
Als gingst du gleich zu Schiff.

Sagaristio.

Belehre mich nicht erst.

Toxilus.

Und durch das Nebengäßchen nimmst du dann zu mir
Den Rückweg durch den Garten.

Sagaristio.

Du sprichst Dinge, die
Ohn'hin geschehn.

Toxilus.

Doch, daß du in der Schnelligkeit
Dich mit dem Geld nicht in's unrechte Haus begibst.
Ich warne dich!

Sagaristio.

Meinst du, was dir passiren kann,
Könn's ebenso auch mir?

Toxilus.

Still, still! Die Beute kommt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Dordalus kommt aus dem Hause zurück.

Dordalus.

Hier sind die sechszig Minen baar, gewichtig Geld;
Vier Drachmen 30) fehlen dran.

Sagaristio.

Was ist's mit diesen vier?

Dordalus.

Die müssen mir den Beutel zahlen; wenn du ihn
Zurückbringst, kriegst du sie.

Sagaristio.

Du fürchtest wohl, du sei'st
Nicht Kuppler gnug, elender Kerl, infamer Filz,
Und könnt'st um deinen Beutel kommen?

Toxilus.

Laß ihn doch!
Er ist ein Kuppler, bei dem ist Nichts wundersam,

Dordalus.

Die Zeichen deuten's, daß ich heut gewinnen muß:
Nichts ist so klein, ungerne nur verlör' ich es.
Nimm dieses hin! (Er gibt ihm den Beutel.)

Sagaristio.

Häng's um den Hals mir [31]), wenn du magst.

Dordalus.

Das thu' ich gern.

Sagaristio.

Begehrt ihr sonst noch Was von mir?
Was eilst du so?

Sagaristio.

Ich habe noch Verschiedenes
Zu thun: muß Briefe, die mir anbefohlen sind,
Bestellen; dann soll auch mein Zwillingsbruder hier
Als Sklave sein: den aufzusuchen und ihn frei
Zu kaufen will ich Schritte thun.

Toxilus.

Du mahnst mich da
Gerad' an Was: ich habe, dünkt mich, Einen hier
Gesehn, der dir an Wuchs und Aussehn völlig gleicht.

Sagaristio.

Das wird mein Bruder sein.

Dordalus.

Noch Eines wüßt' ich gern:
Wie nennst du dich?

Toxilus.

Ob wir das wissen oder nicht,
Was macht es uns?

Sagaristio.

Du sollst's erfahren; hör' einmal;

Windphrasterus, Jungfernfeilhabonides,
Blaudunstmacherus, Geldherausklopfonides,
Einmalergreifides, Niewiederlassides.

Dordalus.

Beim Hercules! da ist dein Name mannigfach
Umschrieben.

Sagaristio.

Bei den Persern ist's so eingeführt;
Lang und verworren sind bei uns die Namen. — Steht
Noch sonst Etwas zu Dienst?

Dordalus.

Leb' wohl!

Sagaristio.

Ihr ebenfalls!
Ich bin im Geiste schon zu Schiff.

Dordalus.

Du hättest auch
Erst morgen auf den Weg dich machen und bei mir
Heut Abend speisen können. — Nun, gehab' dich wohl!

(Sagaristio geht ab.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen ohne Sagaristio.

Toxilus.

Nun er hinweg ist, sprechen wir ganz ungenirt.
Ein wahrer Glücksstern ist dir aufgegangen heut:
Du hast sie nicht gekauft, geschenkt bekamst du sie.

Dordalus.

Er weiß am besten, wie's mit seinem Handel steht,
Er, der mir die Geraubte auf mein Risico

Verkauft hat. Er hat nun sein Geld und ist mit fort.
Was weiß ich jetzt, ob sie nicht Wer in Anspruch nimmt?
Wohin ihm nachgehn? Zu den Persern? Possenwerk!

Toxilus.

Ich glaubte wirklich, deinen Dank durch diesen Dienst
Verdient zu haben.

Dordalus.

Den empfängst du, Toxilus;
Ich wußt' es gleich, du nimmst dich Andrer eifrig an.

Toxilus.

Was sollt' ich nicht? (Beiseite:) Den Dienst hab' ich mir selbst gethan.

Dordalus.

Doch, über dem vergaß ich, drinn im Haus Befehl
Zu geben, was geschehen soll. Indessen gib
Du auf das Mädchen Acht.

Toxilus.

Die ist in guter Hand.

(Dordalus ab.)

Lais.

Mein Vater bleibt noch immer aus.

Toxilus.

Wie wär's, wenn ich
Mich nach ihm umsäh'?

Lais.

's wäre Zeit.

Toxilus.

Saturio, he!
Komm doch heraus! Jetzt beut sich dir Gelegenheit
Zu rächen dich an deinem Feind.

Siebenter Auftritt.

Toxilus. Lais. Saturio kommt aus dem Hause.

Saturio.

Da bin ich schon!
Ich laß nicht auf mich warten.

Toxilus.

Gut. Geh' nun beiseit'
Und bleibe ruhig. Siehst du mit dem Kuppler dann
Mich im Gespräch, so schlägst du Lärm.

Saturio.

Verstehe schon. (Alle ab.)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Dordalus. Toxilus und Lais.

Dordalus.

Bei meiner Heimkunft hab' ich Alles durchgepeitscht,
So starrt der Hausrath und das ganze Haus von Schmutz.

Toxilus.

Bist du nun endlich wieder da?

Dordalus.

Bin wieder da.

Toxilus.

Ein prächtig Leben hab' ich heute dir verschafft.

Dordalus.

So ist's; nimm meinen Dank dafür.

Toxilus.

Hast du noch sonst
Etwas auf deinem Herzen?

Dordalus.

Daß dir's wohl ergeh'.

Toxilus.

Dafür wird schon gesorgt, wenn ich zu Hause bin.
Nun will mit deiner Freigelass'nen ich zu Tisch. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Dordalus. Lais. Saturio kommt in aller Eile.

Saturio.

Dem Schuft blas' ich das Leben aus!

Dordalus.

Ich bin des Tods!

Saturio.

Das trifft sich herrlich: sieh', da steht er vor dem Haus.

Lais.

Sei hoch willkommen, Vater!

Saturio.

Sei willkommen, Kind!

Dordalus.

O wehe mir, der Perser hat mich ruinirt!

Lais.

Das ist mein Vater.

Dordalus.

Ih! dein Vater? Was? ich bin
Verloren! Säum' ich Aermster noch, und heule nicht
Um meine sechzig Minen?

Saturio.

Ja, du Sündenbock,
Ich bring's dahin, daß du auch um dich selber heulst.

Dordalus.

Mit mir ist's aus!

Saturio.

Marsch, Kuppler, vor Gericht mit mir!

Dordalus.

Was soll ich vor Gericht?

Saturio.

Beim Prätor wirst du dort
Es schon erfahren. Jetzt nur vor Gericht mit mir!

Dordalus.

Holst du dir nicht erst Zeugen?

Saturio.

Deinetwegen wohl,
Du Schinderknecht? Wo könnt' ich einen freien Mann
Beim Ohr erwischen 32), da du deinen Handel hier
Mit freien Leuten treibst?

Dordalus.

Ein Wort nur gönne mir.

Saturio.

Ich will nicht.

Dordalus.

Höre mich doch an!

Saturio.

Fort! ich bin taub.
Vermaledeite Mädchenkatze, folge mir!
Du, folge mir zum Prätor, Kind!

Lais.

Ich bin bereit. (Alle ab.)

Dritter Auftritt.

(Im Hintergrunde die offene Wohnung des Toxilus. Pägnium und andere Sklaven machen Anstalt zu einem Gastmahle.)

Toxilus. Sagaristio. Lemniselene. Diener.

Toxilus.

Geschlagen ist der Feind, der Staat in Sicherheit,
Der Lärm vorbei, der Friede wieder hergestellt;
Kein Krieg ist mehr, die Sachen all' im besten Stand,
Das Heer geborgen, unsre Stützen stehen fest:
Drum bring' ich dir, o Zeus, und euch, ihr Götter all,
Die ihr im Himmel thront und unsre Hilfe war't,
Den wärmsten Dank, weil ich an meinem Feinde mich
Gerächt, wie er's verdient. Nun will die Beut' ich auch
Mit meinen Helfershelfern theilen. Kommt heraus!
Hier vor der Pfort' und Thür' erwart' ich freundlich euch.
Bereitet Polster und was sonst noch hergehört!
Vor allen Dingen schaffet etwas Wasser bei,
Denn Alle will ich froh, vergnügt und lustig sehn,
Mit deren Beistand ich den Streich leicht ausgeführt.
Ein schlechter Mann ist der, der, was man Gutes ihm
Erwies, nicht auch durch Gutes zu vergelten weiß.

Lemniselene.

Mein Toxilus, was steh' ich so entfernt von dir,
Du so entfernt von mir?

Toxilus.

Nun denn, so komm' heran,
Komm' und umarme mich.

Lemniselene.

Da bin ich. Ach, es kann
Nichts Süß'res geben. Aber, liebstes Herz, warum
Benützen wir die Polster nicht?

Toxilus.

Was dich vergnügt,
Ist Alles auch mein Wunsch.

Lemniselene.

Mir geht es ebenso.

Toxilus.

Wohlan denn! Nimm du oben Platz, Sagaristio!

Sagaristio.

Das will ich thun; doch, laß den Antheil mir nun auch
Zukommen, den ich mir bedungen.

Toxilus.

Mit der Zeit.

Sagaristio.

Dieß „mit der Zeit" ist mir zu spät.

Toxilus.

Laß das; nimm Platz!
In Freuden geh' uns heute mein Geburtstag hin.
Reicht Wasser für die Hände, rückt den Tisch heran.
Die Blüthenkrone reich' ich dir, der Blühenden,
Du bist heut unsre Königin. Auf, Bursche, laß
Die Becher siebenmal umgehn [33]) von obenher!
Die Hand gerührt! Flink, Pägnium! Du reichest mir
Die Becher viel zu langsam. Her damit! Auf mein

Und euer Wohl und unsrer theuern Freundin Wohl! (Er trinkt.)
Das ist der langersehnte Tag, der mir vergönnt,
Daß ich als freies Mädchen dich umarmen darf.

Lemniselene.

Das dank' ich dir. Wohl Allen uns! Den Becher hier
Reicht meine Hand dir dar, wie's zwischen Liebenden
Sich ziemt.

Toxilus.

Gib her!

Lemniselene.

Da nimm!

Toxilus.

Wohl dem, deß Neid mich trifft,
Und wohl auch dem, der sich an dieser Freude freut.

(Sie trinken; aufwartende Sklaven schenken ein.)

Vierter Auftritt.

Dordalus erscheint auf der Vorderbühne. **Die Vorigen** im Hause.

Dordalus.

Von allen Menschen, die da waren, die da sind
Und künftig werden sein, bin ich allein bestimmt,
Zu leben als der allerunglückseligste.
Ich bin verloren, bin vernichtet; nie erschien
Ein solcher Jammertag mir, wie der heutige.
So gänzlich hat mich der Verderber Toxilus
Zerschunden, so mir mein Vermögen ruinirt.
Weh mir! einen ganzen Karren Silber warf ich weg
Und habe Nichts dafür. Daß diesen Perser doch
Und alle Perser und Personen insgesammt
Die Götter mir verderbten! O ich Jammermann!
Das hat mir Toxilus bereitet. Weil ich ihm
Kein Geld geborgt, hat er mir dieses Netz gestellt.

Toxilus.

Nun denn, so komm' heran,
Komm' und umarme mich.

Lemniselene.

Da bin ich. Ach, es kann
Nichts Süß'res geben. Aber, liebstes Herz, warum
Benützen wir die Polster nicht?

Toxilus.

Was dich vergnügt,
Ist Alles auch mein Wunsch.

Lemniselene.

Mir geht es ebenso.

Toxilus.

Wohlan denn! Nimm du oben Platz, Sagaristio!

Sagaristio.

Das will ich thun; doch, laß den Antheil mir nun auch
Zukommen, den ich mir bedungen.

Toxilus.

Mit der Zeit.

Sagaristio.

Dieß „mit der Zeit" ist mir zu spät.

Toxilus.

Laß das; nimm Platz!
In Freuden geh' uns heute mein Geburtstag hin.
Reicht Wasser für die Hände, rückt den Tisch heran.
Die Blüthenkrone reich' ich dir, der Blühenden,
Du bist heut unsre Königin. Auf, Bursche, laß
Die Becher siebenmal umgehn [33] von obenher!
Die Hand gerührt! Flink, Pägnium! Du reichest mir
Die Becher viel zu langsam. Her damit! Auf mein

Und euer Wohl und unsrer theuern Freundin Wohl! (Er trinkt.)
Das ist der langersehnte Tag, der mir vergönnt,
Daß ich als freies Mädchen dich umarmen darf.

Lemniselene.

Das dank' ich dir. Wohl Allen uns! Den Becher hier
Reicht meine Hand dir dar, wie's zwischen Liebenden
Sich ziemt.

Toxilus.

Gib her!

Lemniselene.

Da nimm!

Toxilus.

Wohl dem, deß Neid mich trifft,
Und wohl auch dem, der sich an dieser Freude freut.
(Sie trinken; aufwartende Sklaven schenken ein.)

Vierter Auftritt.

Dordalus erscheint auf der Vorderbühne. **Die Vorigen** im Hause.

Dordalus.

Von allen Menschen, die da waren, die da sind
Und künftig werden sein, bin ich allein bestimmt,
Zu leben als der allerunglückseligste.
Ich bin verloren, bin vernichtet; nie erschien
Ein solcher Jammertag mir, wie der heutige.
So gänzlich hat mich der Verderber Toxilus
Zerschunden, so mir mein Vermögen ruinirt.
Weh mir! einen ganzen Karren Silber warf ich weg
Und habe Nichts dafür. Daß diesen Perser doch
Und alle Perser und Personen insgesammt
Die Götter mir verderbten! O ich Jammermann!
Das hat mir Toxilus bereitet. Weil ich ihm
Kein Geld geborgt, hat er mir dieses Netz gestellt.

An's Kreuz laß ich ihn schlagen und, so wahr ich leb',
In Fesseln werfen, kommt sein Herr nur erst zurück,
Wie ich es hoffe. — Aber, was erblick' ich da?
Sieh, welch Spectakel! Wie die zechen! — Muß doch hin.

(Er tritt auf die Schwelle des Hauses zu der Zechgesellschaft.)

Sei schön gegrüßt, mein bester Mann! Du ebenfalls,
Liebwerthes Freifräulein!

Toxilus.

Das ist ja Dordalus.

Sagaristio.

Lad' ihn doch ein.

Toxilus.

Komm, wenn du magst. Auf, laßt uns ihm
Entgegenklatschen. Sei willkommen, Dordalus,
Du feiner Mann, hier ist dein Platz, da leg' dich her.
Bring' Wasser für die Füße, Bursche, spute dich!

Dordalus.

Daß du, Schandkerl, mit keinem Finger mich berührst,
Sonst schmeiß' ich dich zu Boden.

Pägnium.

Und ich schlage dir
Sogleich das Auge mit dem Becher aus dem Kopf.

Dordalus.

Du willst noch maulen, Galgenholz, Karbartschenfeld?
Wie hast du mich gefoppt, wie mich verwirrt gemacht,
Wie mir mit diesem Perser Brei um's Maul geschmiert!

Toxilus.

Laß dein Geschimpfe, wenn du klug bist.

Dordalus.

Aber du,
Freifräulein, wußtest Alles und hast mir's verhehlt.

Lemniselene.

Es wäre Thorheit, da, wo man der Freude lebt,
In Streit sich einzulassen. Später kannst du das
Weit besser thun.

Dordalus.

Mir kocht's in meinem Innern.

Toxilus (zu Pägnium:)

Reich'
Ihm den Pokal, lösch' ihm, wenn's ihm im Innern kocht,
Die Glut aus, daß der Brand nicht noch den Kopf ergreift.

Dordalus.

Ihr foppt mich nur, das merk' ich deutlich.

Toxilus (zu Pägnium:)

Möchtest du
Wohl einen neuen Gecken haben, Pägnium?
Treib' in gewohnter Weise deinen Spaß mit ihm,
Der Ort ist frei.

(Pägnium geht auf Dordalus los.)

Juchhei! wie du so königlich,
So spassig anrückst!

Pägnium.

Spaß, der ist mein Element,
Den Kuppler zu vexiren, wie es ihm gebührt,
Ist meine Lust.

Toxilus.

Mach' fort, wie du begonnen hast.

Pägnium (versetzt dem Dordalus einige Streiche).

Das, Kuppler, dir!

Dordalus.

Weh! fast zu Boden schlägt er mich.

Pägnium (wie vorher:)

Da hast du noch Was!

Dordalus.

Treibe ganz nach Laune nur
Dein Spiel mit mir, so lang dein Herr abwesend ist.

Pägnium.

Siehst du, wie folgsam ich dir bin? Allein, warum
Gehorchst du deines Theiles nicht auch mir und thust,
Was ich dir rathe?

Dordalus.

Und worin bestände das?

Pägnium.

Nimm einen dicken Strick und hänge dich daran.

Dordalus.

Beileibe rühre mich nicht an, sonst richt' ich dich
Mit diesem Stock erbärmlich her.

Pägnium.

Schlag' immer zu!

Toxilus.

Halt' ein jetzt, Pägnium!

Dordalus.

Von Grund und Boden aus
Werd' ich euch noch vertilgen.

Pägnium.

Und dich sicher Der,
Der über uns wohnt und dich haßt. Das sagen dir
Nicht diese, sondern ich.

Toxilus (zu Pägnium:)

Auf, gib den Meth herum;

Laß uns aus vollen Bechern trinken: lange schon
Ist's, seit wir nicht mehr tranken, längst schon dürsten wir.

Dordalus.

Die Götter geben's, daß ihr nie aus eurem Leib
Hinaus bringt, was ihr trinkt.

Pägnium.

Ich muß dir wenigstens
Das Tänzchen noch aufführen, das Hegea einst
Getanzt. Sieh einmal zu, ob dir's gefällt.

Sagaristio.

Und ich
Will den Tanz produciren, den einst Diodor
In Jonien losgab [34]).

Dordalus.

Und ich schlag' euch lahm und krumm,
Wofern ihr euch nicht packt.

Sagaristio.

Du Schandkerl muckſest noch?
Wenn du mich reizest, bring' ich dir gleich noch einmal
Den Perser her.

Dordalus.

Dann halt' ich's Maul, beim Hercules!
Du bist wohl selbst der Perser, der mich bis auf's Blut
Geschunden?

Toxilus.

Still, du Narr, sein Zwillingsbruder ist's.

Dordalus.

Der hier?

Toxilus.

Und noch dazu der allerzwillingste.

Pägnium.

Ganz in der Ordnung; hat er doch so manchen Stich
Schon ausgehalten.

Dordatus.

Brauchst auch du das Maul, du Stück
Von einem Buben?

Lemniselene.

Komm', Patron, ich bitte dich,
Hinein zum Essen.

Dordalus.

Weil ich mich so schwach gezeigt,
Treibst du jetzt Spott mit mir?

Lemniselene.

Weil ich zu Lustbarkeit
Dich lad'?

Dordalus.

Ich will von Lustbarkeit Nichts wissen.

Lemniselene.

Dann
Mag's unterbleiben.

Toxilus.

Die zwölfhundert Drachmen: wie
Verhält es sich damit? Was machen die für Lärm!

Dordalus.

Weh' mir! Von diesen trägt der Feind den Dank davon.

Toxilus.

Er ist nun gnug bestraft.

Dordalus.

Gewiß. Ich gebe mich
Besiegt.

Lemniselene.

Fürwahr, was du mir Guts erwiesen, mahnt mich stets,
Gehorsam dir zu leisten.

Toxilus.

Ich bin unbedingt
Dein Herr, nachdem ich dem da Geld für dich bezahlt;
Drum will ich, daß du ebenso, wie wir, ihn narrst.

Lemniselene.

Ich, meines Orts, will leisten, was mir möglich ist.

Dordalus.

Die brüten sicher über ein'em schlimmen Plan,
Den sie mit mir vorhaben.

Sagaristio.

Heda, ihr!

Toxilus.

Was gibt's?

Sagaristio.

Ist das der Kuppler Dordalus, der Handel treibt
Mit freien Mädchen? Ist es der, der ehedem
So wacker war? (Sie fallen über Dordalus her.)

Dordalus.

Was ist das, he? Ohrfeigen mir?
Das soll euch schlecht bekommen.

Toxilus.

Du hast's schon gekriegt
Und kriegst noch mehr.

Dordalus.

Ach, in den Hintern zwickt er mich!

Päguium.

Ganz in der Ordnung; hat er doch so manchen Stich
Schon ausgehalten.

Dordalus.

Brauchst auch du das Maul, du Stück
Von einem Buben?

Lemniselene.

Komm', Patron, ich bitte dich,
Hinein zum Essen.

Dordalus.

Weil ich mich so schwach gezeigt,
Treibst du jetzt Spott mit mir?

Lemniselene.

Weil ich zu Lustbarkeit
Dich lad'?

Dordalus.

Ich will von Lustbarkeit Nichts wissen.

Lemniselene.

Dann
Mag's unterbleiben.

Toxilus.

Die zwölfhundert Drachmen: wie
Verhält es sich damit? Was machen die für Lärm!

Dordalus.

Weh' mir! Von diesen trägt der Feind den Dank davon.

Toxilus.

Er ist nun gnug bestraft.

Dordalus.

Gewiß. Ich gebe mich
Besiegt.

Toxilus.

Das wirst du einst noch unterm Galgen thun.
Pack' dich!

Sagaristio.

Zum Henker!

Dordalus.

Bin ich hier noch immer nicht
Genug geplagt?

Toxilus.

Halt' im Gedächtniß stets, wie dir's
Mit Toxilus ergangen ist. — Gehabt euch wohl
Ihr Herrn Zuschauer. Aus ist's mit dem Kuppler. Klatscht!

Anmerkungen.

1) Lais. — Lediglich zur Bequemlichkeit des Lesers habe auch ich, nach dem Vorgange von Rapp, der Tochter des Parasiten Saturio den Namen Lais beigelegt, während sie im Original einfach als Virgo bezeichnet wird.

2) Mit dem Löwen. — Der in einem Walde bei Nemea, einer argolischen Stadt zwischen Cleonä und Phlius, hausende Löwe, den Hercules auf Befehl des Eurystheus erlegen sollte. Da derselbe weder durch Eisen, noch mit Steinen verwundbar war, so blieb dem Hercules Nichts übrig, als ihn zu erwürgen.

3) Mit der Wasserschlange. — Eine ungeheure, mit neun Köpfen versehene, in einem See bei Lerna, einer Stadt im Peloponnes, sich aufhaltende Schlange. Hercules schlug ihr mit seiner Keule die Köpfe ab; aber für jeden abgeschlagenen Kopf wuchsen immer wieder zwei andere. Mit Hilfe seines Begleiters Jolaus, des Sohnes seines Bruders Iphiclus, der über die abgehauenen Köpfe mit Feuerbränden herfuhr, gelang es ihm aber am Ende doch, das Unthier zu erlegen.

4) Mit dem Hirsch. — Ebenfalls auf Befehl des Eurystheus sollte Hercules den Hirsch der Diana mit ehernen Füßen und goldenem Geweihe lebendig fangen. Nachdem er ihn ein ganzes Jahr lange vergeblich verfolgt hatte, erreichte er zuletzt doch seinen Zweck, indem er ihm, als er eben über einen Fluß setzen wollte, mit dem Pfeile eine Wunde beibrachte, die ihm das Entkommen unmöglich machte.

5) Dem erymanth'schen Eber. — Auch dieses auf dem waldigen Berge Erymanthus in Arcadien hausende und die ganze Landschaft verwüstende Thier fing Hercules lebendig. Als er aber dasselbe dem Eurystheus auf der Schulter

zutrug, entsetzte dieser sich über den Anblick dermaßen, daß er sich in ein ehernes Faß verkroch.

6) Den stymphalischen Raubvögeln. — An dem See Stymphalus hatten ungeheuer große Raubvögel mit eisernen Schnäbeln, Klauen und Flügeln ihren Aufenhalt. Hercules erlegte sie mit seinen Pfeilen, nachdem er sie zuvor mit der Klapper der Pallas aus dem Gesträuche, worin sie ihr Versteck hatten, herausgescheucht hatte.

7) Mit Antäus selbst. — A., König in Libyen und Bruder des Busiris, ein Riese von ungeheurer Größe, zwang alle Fremde, die in sein Land kamen, mit ihm zu ringen, wobei diese natürlich ihren Tod fanden. Als Hercules mit ihm zu kämpfen kam, warf er ihn einige Male zu Boden, bemerkte aber bald, daß Antäus, so oft er niederfiel, immer wieder neue Kräfte bekam. Er hob ihn daher empor und drückte ihn so lange, bis ihm der Athem ausging.

8) Den Titanen gleich. — Die Titanen, Söhne des Titan, des älteren Bruders des Saturnus, welcher jenem das väterliche Reich gutwillig überlassen hatte, fingen mit Jupiter, weil sie ein größeres Recht auf die Herrschaft zu haben glaubten, als dieser, Krieg an, wurden aber von letzterem besiegt, oder, wie die Fabel sagt, durch Jupiters Blitze getödtet. Lactant. I, 14. Horaz Od. III, 4, 42 ffg.

— — — — — — — — — — Wissen wir doch, wie der
Titanen fluchbeladnen Schwarm Er
Mit dem geschleuderten Blitz vernichtet.

9) Feir' ich mein Fest der Freiheit. — Agito Eleutheria. Eleutheria war zunächst der Name eines zu Platää in Böotien alljährlich zu Ehren des Zeus, als des Retters der Freiheit (Ζεὺς ἐλευθέριος), von den Abgesandten aller griechischen Staaten gefeierten Festes. Allein auch die Sklaven pflegten, wenn sie ihre Freiheit erhielten, einen oder einige festliche Tage zu begehen, die ebenso genannt wurden.

10) Zwölfhundert Drachmen. — Nummos sexcentos. Unter nummus versteht J. F. Gronov bei Plautus insgemein eine Doppeldrachme, deren Werth, die einfache attische Drachme zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 27 kr. gerechnet, 54 kr. unseres Geldes beträgt.

11) Vom Bimsstein willst du Wasser. — Aquam a pumice postulas. Binder Thes. Adag. s. v. vergleicht mit diesem altrömischen Sprichworte unser deutsches: Du suchst Bratwürste im Hundestalle.

12) Drum auch führten sie den Namen Eisenstirn. — Nach dem Original wörtlich: harte Köpfe, weil die Parasiten von ihren Patronen gar oft mancherlei Mißhandlungen hinnehmen mußten, wozu ein harter Kopf gehörte. Wir Deutsche sagen von einem Menschen, der sich alles gefallen läßt, er habe eine eiserne Stirne.

13) Angeber — die Hälfte Strafgeld geben. — Der Ankläger bekam von dem Angeklagten die Summe, welche die Gesetze als Strafe für das denunzirte Verbrechen setzten, und die bei verschiedenen Vergehungen verschieden war, oft sogar bis zum vierfachen Betrage des angerichteten oder Schuld gegebenen Schadens stieg, daher denn auch die Angeber quadruplatores hießen.

14) Der Parasit. — Der Name P., wie ursprünglich die Genossen der gottesdienstlichen Festmahlzeiten (οἱ παρὰ σῖτον) hießen, ging mit dem Verfallen der griechischen Staaten und Sitten auf eine Classe von Menschen über, wie sie bei dem gleichzeitigen Umsichgreifen häuslicher Gelage in dem damaligen Griechenland nur allzu häufig zu treffen waren. Um nämlich Tag für Tag kostenfrei schwelgen, oder wenigstens sich satt essen zu können, schmiegten sich Leute, denen es entweder an Geschick, oder an Lust zur Arbeit fehlte, an Wohlhabendere an, denen sie dafür zur Zielscheibe ihres oft unfeinen Witzes und zum Gegenstand roher Späße dienen und gleichwohl in Allem zu Gefallen sein und reden mußten, und dieß lediglich ihres Bauches und ihrer Gurgel wegen. Als solche im Leben ganz alltägliche Erscheinungen sind denn auch die Parasiten in der neuern attischen Comödie fast unentbehrliche und eben darum stets wiederkehrende Personen.

15) Als Hungurio bin ich da, nicht als Satturio. — Nachahmung des Wortspiels im Original: Esurio venio, non advenio Saturio.

16) Aus Megara. — M., Stadt in der Landschaft Megaris in Attica, Geburtsort des Philosophen (nicht Mathematikers) Euclides, des Stifters der sogenannten Megarischen Schule. — Ein anderes M. lag in Sicilien, unweit Syracus.

17) Vom Garderobverwalter. — Abs chorago. Chorregent (χοραγός) hieß in der Blüthezeit der attischen Schaubühne derjenige Bürger, der allerdings zunächst den Chor anzuführen, dann aber auch nach einer bestimmten Reihenfolge die Kosten für die äußere Ausstattung und Aufführung des Stückes als Bürgerpflicht zu übernehmen hatte. — An unserer Stelle setzt nun Plautus den choragus statt derjenigen Person, welcher die unmittelbare Aufsicht über die verschiedenen Theaterrequisiten, namentlich auch über die Garderobe, oblag.

18) Von den Aedilen. — Auch hier wieder, wie wir das so oft bei Plautus bemerken, Anspielung auf römische Verhältnisse und Einrichtungen.

19) Wie's der Strauß im Circus macht. — Marinus passer. Es ist bei Erklärung der alten Thiernamen wohl in das Auge zu fassen, daß dieselben anfänglich eine viel ausgedehntere Bedeutung gehabt haben, wobei man, oft nicht ohne Mühe, dasjenige errathen muß, was die Thiere, welche unter einem gemeinschaftlichen Namen begriffen wurden, nach der Vorstellung der Alten mit einander gemein hatten. Solche Collectivnamen waren besonders bos, mus, formica, passer etc., bei denen es oft sehr schwer fällt, den Grundbegriff oder das Tertium comparationis für die verschiedenen Arten ausfindig zu machen. Was mögen die Alten sich nur unter passer (Sperling) gedacht haben, wenn sie den Riesenvogel Strauß den libyschen, den arabischen, oder, wie hier, den Seesperling nannten! Vgl. Beckmann, Beiträge zur Geschichte der Erfindungen Bd. V, S. 47 ffg. — Wir erfahren übrigens aus unserer Stelle, daß im römischen Circus, neben vierfüßigen Thieren, auch Strauße verwendet wurden.

20) Dem Sohn der Ops. — O., die Tochter des Cölus (Himmel) und der Terra (Erde), war in den ältesten Zeiten eine eigene Gottheit, wurde aber später mit der Rhea, Cybele, Großen Mutter (magna mater) identificirt, war die Gemahlin des Saturnus und durch diesen Mutter des Jupiter.

21) Nach Eretria. — Es gab zwei Städte dieses Namens: die eine in der Landschaft Phthiotis in Thessalien, die andere auf der Insel Euböa; wahrscheinlich ist hier die erstere gemeint.

22) Ich kenne meine Jahre. — D. h. ich nehme in Erwägung, daß ich noch um Vieles jünger bin, als du, was mir einen gewissen respectus parentelae gegen dich einflößt, sonst würde ich mir eine solche Sprache von dir nicht gefallen lassen.

23) Was bläht sich hier um deinen Hals? — Sagaristio trug den Beutel mit dem Gelde, wie dieß bei den Alten gebräuchlich war, um den Hals, so daß derselbe in Form eines Zwerchsackes auf die Brust herabhing.

24) Um Attalus', um König Philipp's willen. — Attalus, König von Pergamus, ein im Alterthum wegen seiner ungeheuren Schätze berühmter Fürst (daher Attalicae conditiones, Horaz Od. I, 1, 12), und ebenso König Philipp II. von Macedonien stehen hier überhaupt als Repräsentanten großen Reichthums.

25) Nur attische, nicht einen sicilianischen. — Attisch und sicilianisch stehen einander hier gegenüber, wie fein und grob, Stadt und Dorf. In Sicilien wurde ein eben so verdorbenes Griechisch, wie Latein gesprochen.

26) Die vom Markt wegrennen. — Die Wechsler hatten ihre Buden auf dem Forum. Sie rennen vom Markte weg, ist s. v. als sie schließen das Geschäft, machen bankerott.

27) Wem ich's zum Probiren geben soll. — Wie es im alten Rom eigens angestellte Leute, sogenannte spectatores ponderis gab, die auf die Richtigkeit des Gewichtes Acht haben mußten, so hatte man auch eigene Münzprobirer (probatores pecuniae), welche bei dem Gelde die Richtigkeit von Schrot und Korn ihrer Controle unterwarfen.

28) Morgen soll sie opfern gehn. — Freigelassene Sklaven und Sklavinnen pflegten den Göttern ein Dankopfer für ihre Freilassung darzubringen.

29) Um hundert Minen hast du sie. — Die attische Mine, deren sechzig auf das Talent gingen, betrug 25 Thlr. oder 43 fl. 45 kr. unseres Geldes; folglich 100 Minen = 2500 Thlr. oder 4375 fl.

30) Vier Drachmen. — Vgl. oben Anm. 10).

31) Häng's um den Hals mir. — Vgl. Anm. 23).

32) Wo könnt' ich einen freien Mann beim Ohr erwischen? — Wenn man sich Jemand als Zeugen erbat, berührte man sein Ohrläppchen und fragte ihn sodann, ob er Zeugniß ablegen wolle? Gab er seine Einwilligung, so ergriff man den Schuldigen auf der Stelle und führte ihn vor Gericht. Es durften jedoch nur freie Leute als Zeugen aufgefordert werden. Plinius erklärt den Gebrauch des Ohrläppchen-Berührens daher, daß — nach seiner Meinung — das Gedächtniß in dem untersten Theile dieses Gliedes seinen Sitz habe.

33) Laß die Becher siebenmal umgehn. — Anspielung auf das Wettrennen bei den circensischen Spielen, wo derjenige Sieger war, der zuerst siebenmal den Lauf um die ganze Rennbahn vollendet hatte. Bei den Griechen geschah es zwölfmal.

34) Den Tanz — den einst Diodor in Jonien losgab. — Die ionischen Tänze waren ihrer Ausgelassenheit wegen besonders berüchtigt. Horaz geißelt diese motus ionicos nach Gebühr Od. III, 6, 21—24.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Marcius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Siebenzehntes Bändchen.

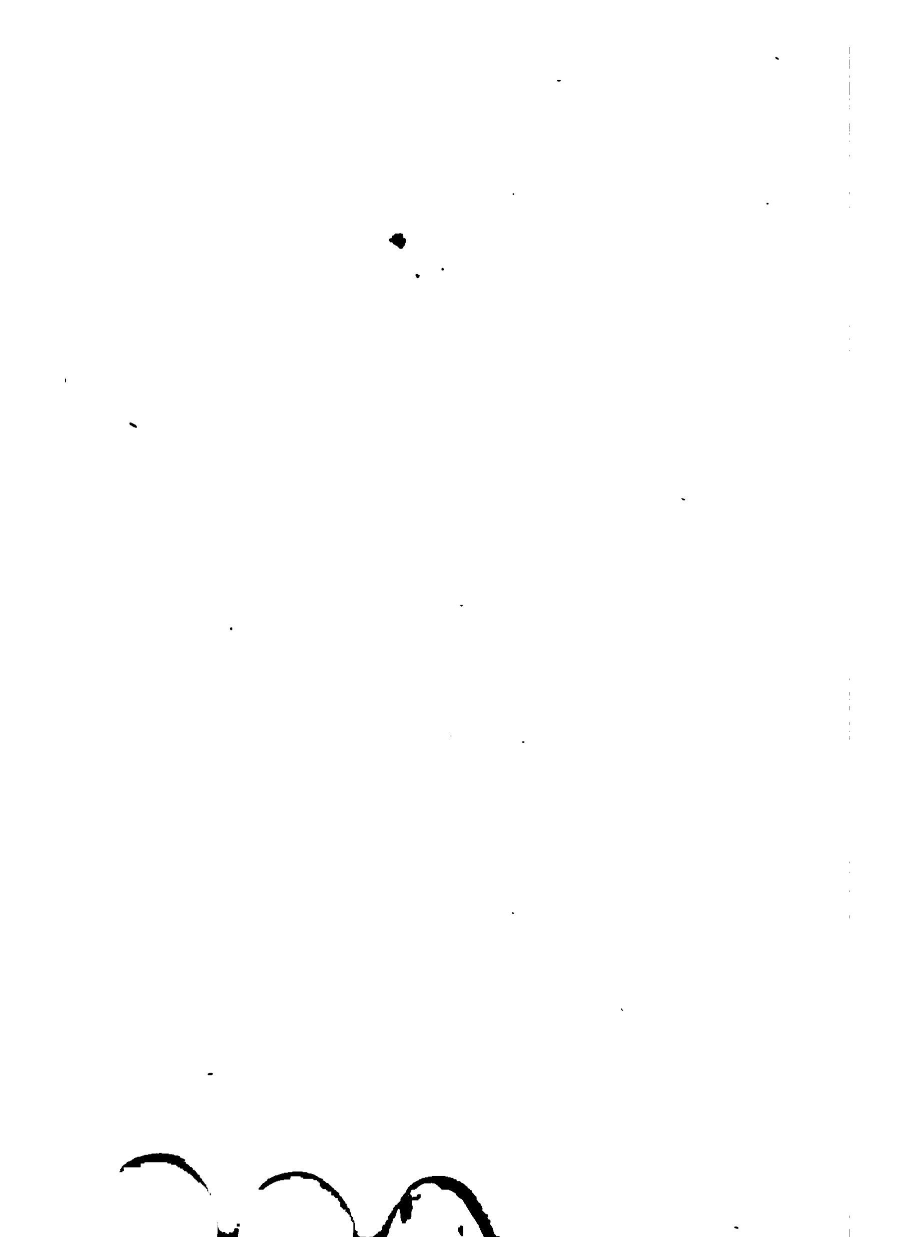
Casina.

(Casina.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1868.



Casina.

(Casina.)

Eine athenische Posse in 3 Akten nach dem Griechischen des Diphilus.

Personen.

Stalino, ein athenischer Bürger.
Cleostrata, seine Frau.
Alcesimus, Stalino's Nachbar und Freund.
Murrhina, dessen Frau.
Olympio, Stalino's Gutsmeier.
Chalinus, Waffenträger von Stalino's Sohn.
Pardalisca, Sklavin der Cleostrata.
Eine weitere Sklavin.
Ein Koch sammt Gehilfen.
Sklavinnen.

Das Stück spielt zu Athen, vom Morgen bis in die Nacht, zwischen den Wohnungen des Stalino und Alcesimus.

Einleitung.

Die vorliegende Posse läßt uns, mehr noch, als irgend ein anderes Stück unsers Dichters, einen tiefen Blick in die Sittenlosigkeit einer Zeit thun, wo selbst das Familienleben und die häusliche Zucht bereits völlig untergraben waren; schon in der ganzen Anlage derselben ist mehr zur Schau gestellt, als da, wo noch ein einigermaßen richtiges Gefühl für Schicklichkeit waltet, zuläßig gefunden werden kann. Dieß mag auch schon die frühesten Abschreiber der Handschriften abgehalten haben, Alles wiederzugeben, was sie in dem ursprünglichen Texte vorfanden, und daher wohl die häufigen Lücken, auf die wir in den letzten Scenen des dritten Aktes stoßen. Wer sich übrigens über die genannten Bedenklichkeiten wegsetzen kann, der wird in der „Casina“ immerhin eine dramatische Arbeit erkennen, die sich durch feines Intrikenspiel, ächt komische Situationen, überströmende Laune und besonders durch den effectvollen Schluß, dem moralische Gerechtigkeit durchaus nicht abzusprechen ist, auszeichnet.

Zu Grunde liegt der plautinischen Bearbeitung ein Lustspiel des fruchtbaren griechischen Komikers Diphilus aus Sinope, der gleichzeitig mit Menander und Philemon blühte, wahrscheinlich zu Athen lebte und nach einer Nachricht in Smyrna starb. Er soll an hundert Stücke geschrieben haben, von denen uns den Titeln und einzelnen Bruchstücken nach noch gegen fünfzig bekannt sind. Aus den letzteren, zum Theil

ziemlich umfangreichen, ersehen wir, daß Diphilus sich nach Inhalt und Fassung seiner Stücke noch mehr der mittlern, als der neuern attischen Komödie, unter deren Koryphäen er gemeiniglich gezählt wird, nähert, indem er sich vorzugsweise mythische Stoffe zur Behandlung wählte und von der Allegorie häufigen Gebrauch machte. Seine Sprache empfahl sich durch Einfachheit und Natürlichkeit; sein Ausdruck war — mit einzelnen Ausnahmen, wie wir sie auch bei anderen attischen Komödiendichtern finden — im Ganzen sehr rein und dem ältern Atticismus angemessen. Außer unserem Stücke hat ihm Plautus auch noch den „Schiffbruch" (Rudens) nachgebildet.

Gehen wir nun zu dem Stücke selbst über, dessen Inhalt folgender ist.

Stalino, ein Bürger zu Athen, hatte von seiner Frau Cleostrata einen Sohn, Namens Euthynicus, der aber selbst nicht handelnd auftritt. In seinem Dienste befand sich der Gutsmeier Olympio, sowie zwei Sklaven, von denen der eine, Chalinus, Waffenträger des Euthynicus ist; der andere wird nicht genannt. Dieser ungenannte Sklave, der, wie uns der Dichter sagt, im Bette liegt, damit man ihn nicht auf der Bühne erwarte, geht einst frühmorgens durch die Stadt und trifft eine Weibsperson an, die ein neugeborenes Mädchen aussetzt; er bittet das Weib, ihm das Kind zu geben; erhält es und bringt es seiner Gebieterin, die dasselbe mit aller Sorgfalt erzieht und ihm den Namen Casina gibt. Nachdem das Mädchen das sechzehnte Jahr erreicht hat, verlieben sich Stalino und Euthynicus, also Vater und Sohn, in dasselbe, aber Cleostrata und die Pflegerin der Casina sind immer auf der Hut, damit ihre Unschuld nicht in Gefahr gerathe. Der Sohn sucht den Vater, dieser den Sohn, beide die Cleostrata und Casina zu überlisten und letztere in ihr Netz zu locken. Endlich, da dem Alten kein Plan gelingen will, soll Olympio ihm zu seinem Zweck behilflich sein. Dieser nämlich soll sich die Casina von Cleostrata zur Frau erbitten, und es wird ihm von seinem Herrn noch die Freiheit versprochen, wenn er dem Stalino den Vorgenuß bei Casina gestattet. Euthynicus merkt indeß die

Absicht seines Vaters und arbeitet diesem dadurch entgegen, daß er seinem Waffenträger Chalinus dasselbe, was Stalino dem Olympio, aufträgt und ihm auch das Nämliche unter der gleichen Bedingung verspricht; und um auch die Mutter auf seine Seite zu bringen, entdeckt er ihr des Vaters Plan. Cleostrata, die zwar weiß, was ihr Mann, nicht aber, was ihr Sohn vorhat, gibt dem Stalino zu verstehen, daß ihr Chalinus als Mann der Casina lieber sei, wie Olympio. Stalino merkt jedoch, woher das komme, und schickt den nebenbuhlenden Sohn auf eine weite Reise. Jetzt gehen der Cleostrata vollends die Augen auf und sie nimmt sich der Sache des Chalinus nur um so eifriger an. Da beide Theile sich immer nicht vereinigen können, soll zuletzt das Loos entscheiden. In einen mit Wasser gefüllten Topf werden die auf Scherben geschriebenen Namen des Olympio und Chalinus geworfen, und Cleostrata selbst zieht den Namen des Olympio, für den sich ihr Mann erklärt hatte. Chalinus, den der Sieg seines Nebenbuhlers nicht wenig schmerzt, brütet Rache, wozu sich ihm bald Gelegenheit bietet. Er hatte den Ort erfahren, den Stalino und Olympio sich ausgesucht, damit ersterer seiner bösen Lust fröhnen könne: es ist das Haus des Nachbars Alcesimus. Sogleich setzt er Cleostrata davon in Kenntniß, und diese, ärgerlich darüber, daß ihr Plan mit Chalinus gescheitert, noch mehr erbost aber über die Aufführung ihres Mannes, ergreift die Gelegenheit, dem ganzen Handel ein schnelles Ende zu machen, mit größter Freude. Stalino hatte mit Olympio beschlossen, es dahin zu bringen, daß Cleostrata die Murrhina, die Frau des Alcesimus, zu sich einlade, letzterer aber sich irgendwohin begeben solle, damit das erwählte Haus für die Schäferstunden des Stalino und der Casina frei werde. Cleostrata aber und Murrhina denken ihrer Seits darauf, wie sie den alten Sünder überlisten wollen. Zu diesem Zwecke muß Pardalisca, eine Sklavin der Cleostrata, dem Stalino die Nachricht bringen, daß Casina ein Schwert bei sich führe, womit sie beide, den Stalino und den Olympio, umbringen wolle. Stalino bittet die Pardalisca auf das Dringendste, die Casina

doch zu besänftigen, was jene ihm auch verspricht. Indessen stecken Cleostrata und Murrhina den Chalinus in die Brautkleidung der Casina und lassen ihn statt dieser am bestimmten Tage und Orte die Stelle der Braut spielen. Wie nun Stalino und Olympio, beide in der Meinung, daß sie Casina vor sich haben, sich nach einander dem Chalinus in der Dunkelheit nähern, werden sie von diesem mit Faustschlägen tüchtig zerarbeitet und überdieß noch von den Frauen wacker ausgelacht. Schließlich entdeckt es sich noch, daß Casina die Tochter des Alcesimus ist; sie wird die Frau des Euthynicus, und so nimmt der unsaubere Handel doch noch ein ehrbares Ende.

Das Stück muß bei dem Publikum, für das es zunächst bearbeitet wurde, großen Beifall gefunden haben, welchen es besonders den vielen effectvollen Scenen verdanken mochte; denn es wurde nach des Dichters Tode von einem Schauspieler auf's Neue auf die Bühne gebracht, worüber uns der Prolog belehrt. — Die fünf Akte des Originals wurden, der größern dramatischen Gleichmäßigkeit wegen, in der Uebersetzung in drei zusammengezogen.

Prolog.

Willkommen seid, vortreffliche Zuschauer, mir,
Die viel auf Treu' ihr haltet und die Treu' auf euch:
Wenn Wahrheit ich gesprochen, klatscht mir Beifall zu,
Damit ich euch gleich Anfangs mir gewogen weiß.
Wer alten Wein trinkt, dünkt mich ein gescheidter Mann,
Und ebenso, wer gern ein altes Lustspiel sieht.
Gefallen alte Wort' und alte Sitten euch,
So müssen alte Stücke gleichfalls euch gefall'n;
Denn die Comödien, die man jetzt zum Besten gibt,
Sind noch um Vieles schlechter, als das neue Geld.
Nachdem des Volkes Stimme wir vernommen nun,
Das fort und fort plautinische Comödien wünscht,
So ziehen wir ein altes Stück von ihm hervor,
Dem ihr, die ältern, sonst schon euern Beifall gabt,
Wogegen es den jüngern unbekannt noch ist.
Allein, auch sie damit bekannt zu machen, soll
Uns keine Müh' verdrießen. — Als dieß Stück zuerst
Gegeben ward, trug's über alle andere
Den Sieg davon. Das war die Dichter-Blüthezeit;
Nun aber sind sie hingegangen an den Ort,
Der Aller harrt. Indeß, auch die Geschiedenen
Sind immer noch von Nutzen für die Lebenden.
Nun bitt' ich euch zumal recht angelegentlich,
Daß ein geneigtes Ohr ihr unsrer Truppe schenkt.

Verbannet aus dem Herzen Sorg' und Schuldenlast,
Und keiner sei in Furcht vor einem Gläubiger.
Wir haben Spieltag; auch die Wechsler sind beim Spiel,
's ist Alles ruhig; auf dem Forum überall
Ist Halcyonenzeit [1]). Man rechnet zwar, allein
So lang das Spiel währt, fordert man von Keinem Was,
Und nach dem Spiel wird auch an Keinen Was bezahlt.
Sind eure Ohren frei, so schenket mir Gehör;
Des Lustspiels Namen will ich euch verkündigen.
„*Κληρούμενοι*“ wird es genannt im Griechischen,
Lateinisch Sortientes [deutsch „die Loosenden“].
Der Urtext stammt von Diphilus; Plautus sodann
Hat's nachgebildet und Casina zubenannt [2]).
Es wohnt ein alter Eh'herr hier mit seinem Sohn
In einem und demselben Haus zusammen; der
Hat einen Sklaven, welcher krank darniederliegt;
Doch nein, ich will nicht lügen, nur im Bette liegt.
Der Sklave nun — schon sechzehn Jahre sind es her —
Sah eines Tages in der frühsten Dämmerung
Ein Kind aussetzen. Gleich geht zu dem Weib er hin,
Die das gethan, erbittet sich das Kind von ihr,
Erhält es, nimmt's und trägt es graden Wegs nach Haus.
Er gibt es seiner Herrin, mit der Bitte, für
Dasselbige besorgt zu sein, es zu erziehn.
Die Herrin thut das, zieht's mit aller Sorgfalt auf,
Als hätte sie es selbst geboren, anders nicht.
Wie nun das Mädchen in das Alter kam, wo es
Der Männer Augen auf sich zog, verliebte sich
Der Alte sterblich in sie, gleichfalls auch der Sohn.
Nun macht ein Jeder seine Schaar zum Kampf bereit:
Nichts merkt der Sohn vom Vater, der vom Sohne Nichts.
Der Vater stiftet seinen Gutsverwalter auf,
Um sie zu werben, denn er hofft, wenn der sie kriegt,
Könn' hinterm Rücken seiner Frau er außer Haus
Sich bei ihr gütlich thun. Dagegen hat der Sohn
Sich seinen Waffenträger ausersehn, zur Frau

Sie zu begehren: weiß er doch, daß, wenn's gelingt,
Sein liebes Schäfchen selbst ihm in die Hürden läuft.
Des Alten Frau merkt ihres Mannes Liebelei
Und macht darum gemeine Sache mit dem Sohn.
Der Vater aber, wie er wahrnimmt, daß sein Sohn
Dasselbe Mädchen lieb' und ihm im Wege steh',
Schickt flugs den jungen Menschen in die Fremde fort;
Allein die Mutter weiß das wohl und läßt daher
Auch in der Fremd' ihm alle Sorgfalt angedeihn.
Erwartet drum nicht, daß er heut in unserm Stück
Zur Stadt zurückkehrt: Plautus hat es nicht gewollt,
Er brach die Brück' ab, die auf seinem Wege war.
Nun weiß ich schon, daß man zusammenflüstern wird:
„Beim Hercules! Was gibt's? 'ne Sklavenhochzeit gar?
„Heirathen Sklaven auch und gehn auf's Freien aus?
„Das ist was Neu's, kommt in der ganzen Welt nicht vor."
Ich aber sage: das geschieht in Griechenland
Und in Carthago, wie in unserm Heimatland
Apulien. Mit mehr Sorgfalt werden dort die Eh'n
Der Sklaven, als die zwischen Freien, abgemacht.
So ist's; wer Lust hat, wett' ein Kännchen Meth mit mir;
Nur muß ein Punier oder Grieche Richter sein,
Meintwegen auch ein Appuler. Was nun? Ihr rührt
Euch nicht? Ich merke wohl, von euch hat keiner Durst.
Nun komm' ich auf das ausgesetzte Kind zurück,
Um das die beiden Sklaven sich mit aller Macht
Bewarben. Keusch und frei und als Athenerin
Von guter Herkunft werdet ihr sie finden; auch
Bleibt sie ganz unversehrt — im Stücke wenigstens.
Doch freilich nachher, wann das Spiel vorüber ist
Und Jemand Geld ihr gibt, so glaub' ich selber fast,
Daß sie zu haben ist, ohn' auf den Vogelflug
Erst lang zu warten [3]). Das für dießmal. Lebet wohl!
Führt eure Sache wacker und erringt den Sieg
Durch wahren Heldenmuth, wie stets gewohnt ihr seid [4]).

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Olympio. Chalinus.

Olympio.

So darf ich denn nicht, wie ich will, für mich allein
Nachdenken, oder reden, ohne daß du dich
Dazwischen mengst? Was schleichst du, Taugenichts, mir nach?

Chalinus.

Weil's fest bei mir beschlossen ist, wohin du gehst,
Dich wie dein Schatten zu verfolgen: gingest du,
Beim Pollux! selbst zum Kreuz, ich bliebe nicht zurück.
Nun überleg', ob du im Stand bist, oder nicht,
Durch deine Kniff' und Pfiffe die Casina mir
Zu nehmen, wie du gern es thätst.

Olympio.

Was hast du dich
Um mich zu kümmern?

Chalinus.

Unverschämter Bauernkerl,
Was sagst du da? Was schleichst du in der Stadt herum
Und spielst den großen Herrn?

Olympio.

Weil mir's nun so beliebt.

Chalinus.

Was bleibst du nicht auf deinem Posten auf dem Land?
Besorgst nicht lieber dein dir anvertraut Geschäft
Und hältst dich nicht von städtischem Getreibe fern?
Bist du hierher gekommen, mir die Braut hinweg
Zu rapsen? Pack' auf's Land dich, wo du hingehörst.

Olympio.

Chalinus, nicht vergessen hab ich meine Pflicht,
Hab' auf dem Land zur Aufsicht Jemand angestellt.
Sobald ich dann den Zweck erreicht, weßwegen ich
Zur Stadt kam; wenn ich sie, die so verrückt dich macht,
Zur Frau bekommen, die so schöne, zärtliche
Casina, die mit dir im gleichen Hause dient;
Wenn die die Meine wird, dann bleib' ich auf dem Land
Und walt' ununterbrochen meines Amtes dort.

Chalinus.

Du die zur Frau bekommen? Eh will ich den Tod
Am Galgen leiden, eh du ihrer habhaft wirst.

Olympio.

Sie ist bereits die Meinige: du kannst den Strick
Gleich um den Hals dir legen.

Chalinus.

Was? Die Deinige,
Du Mistfink?

Olympio.

Sollst es gleich erfahren. Wehe dir!
So wahr ich leb', auf tausend Arten will ich dich
Bei meiner Hochzeit quälen.

Chalinus.

Und wie machst du das?

Olympio.

Wie das ich mach'? Allerst mußt du der jungen Braut
Vorangehn mit der Fackel [5]). Wenn du dann auf's Gut
Hinauskommst, wird man dir — damit du nach wie vor
Der Lumpenkerl bleibst — einen Krug und einen Steig
Anweisen, einen Brunnen, einen Kessel auch,
Dazu acht Fässer: sind die nicht beständig voll,
Mach' ich dich voll mit Prügeln. So krumm will ich dich
Mit Wasserschleppen machen, daß man füglich dich
Als Schwanzriem brauchen kann. Und nachher, wenn du nicht
Auf unserm Gut vom Futterhaufen, oder, wie
Der Regenwurm, gar Erde fressen willst, und dich
Nach einem guten Bißchen lüstet, will ich dir
Ein Fasten richten, wie man sonst kein Fasten kennt.
Und wenn du dann zum Tode müd' und hungrig bist,
Besorg' ich dir ein Nachtquartier, wie dir's gehört.

Chalinus.

Was soll dann weiter noch geschehn?

Olympio.

Fest schließ' ich dich
In eine Fenstertiefung, daß du hören kannst,
Wenn ich sie küsse. Wenn sie zu mir sprechen wird:
„Mein Herzchen, mein Olympio, mein Honigmund,
„Mein Leben, meine Wonne, meiner Seele Lust,
„Laß dich umarmen, laß die Aeuglein küssen dir,
„Mein Spätzchen, Täubchen, Häschen." — Redet sie mit mir
Solch allerliebste Sachen, dann, du Galgenstrick,
Verkriechst du, wie 'ne Maus, dich mitten in die Wand.
Und dir die Antwort zu ersparen, geh' ich jetzt
In's Haus; dein Plappern ekelt mich.

Chalinus.

Ich folge dir;
Fürwahr, hier wenigstens thust du Nichts ohne mich.

(Beide ab.)

Zweiter Auftritt.

Cleostrata und Pardalisca.

Cleostrata (noch unter der Thüre:)

Verschließt die Weinbehälter, bringt den Schlüssel mir! [6])
Ich gehe nur zu meiner nächsten Nachbarin;
Holt mich herüber, wenn mein Mann nach mir verlangt.

Pardalisca.

Der alte Herr hat nach dem Frühstück schon gefragt.

Cleostrata.

Schweig', gehe deines Wegs! (Pardalisca ab.)
Ich richt' ihm keines zu;
Heut kocht man nicht: hält er doch mir und seinem Sohn
Stets Widerpart mit seiner Lust und Liebelei,
Der Schandenmensch! Ich will mit Hunger, will mit Durst,
Mit Schimpfen und Mißhandeln den verliebten Bock
Gehörig strafen, ihn mit Reden ängstigen,
Die ihm ganz ungelegen sind, ein Leben ihm
Bereiten, wie er's werth ist, dieses Höllenaas,
Dieß Sündenmagazin, der Pfuhl von Schlechtigkeit!
Nun fort, um meiner Nachbarin mein Jammerloos
Zu klagen. — Doch, die Thüre hat geknarrt: sie selbst
Tritt eben aus dem Haus. Fürwahr, ich habe da
Zur ungelegnen Zeit mich auf den Weg gemacht.

Dritter Auftritt.

Cleostrata. Murrhina, mit einigen Sklavinnen.

Murrhina (zu den Sklavinnen:)

He da, kommt mit mir hierher in die Nachbarschaft!
Hört keine, was ich sage? Dort bin ich, im Fall
Mein Mann, auch Jemand sonst, Was von mir haben will;
Denn wenn ich so allein zu Hause sitze, fällt

Vor Schlaf mir Alles aus den Händen. — Hab' ich nicht
Befohlen, den Spinnrocken mitzunehmen?

Cleostrata.

Sei
Willkommen, Murrhina!

Murrhina.

Sei auch du gegrüßt! Allein
Warum so traurig, meine Liebe?

Cleostrata.

Dieses ist
Das Loos jedweder schlechtvermählten Frau: zu Haus
Und auswärts gibt's zu jeder Zeit Verdruß genug.
Ich wollte dich besuchen.

Murrhina.

Und ich dich. Doch, sprich:
Was ist's, das dir Verdruß macht? Denn was dich betrübt,
Bekümmert gleichfalls mich.

Cleostrata.

Fürwahr, ich glaub' es dir;
Denn keine meiner Nachbarinnen lieb' ich so,
Wie dich, und das mit Recht; zu keiner hab' ich auch
So viel Vertrauen, wie zu dir.

Murrhina.

Ich liebe dich,
Drum möcht' ich gerne wissen, was dir ist.

Cleostrata.

Mein Mann
Behandelt mich sehr schlecht und auf's Verächtlichste.

Murrhina.

Ha! was ist das? Sag's noch einmal! Fürwahr, ich kann
Nicht recht verstehn, was du zu klagen hast.

Cleostrata.

Mein Mann
Behandelt mich sehr schlecht und auf's Verächtlichste,
Und nirgends find' ich einen Helfer für mein Recht.

Myrrhina.

Ich muß mich wundern, wenn sich's wirklich so verhält:
Sonst können ja die Männer bei den Weibern nie
Zu ihrem Recht gelangen.

Cleostrata.

Denk' nur, er verlangt
Ein Mädchen, das mein eigen ist und welches ich
Auf meine Kosten aufgezogen, mir zum Trotz
Zur Frau für seinen Meier; aber er ist selbst
Verliebt in sie.

Myrrhina.

Sei still! ich bitte dich.

Cleostrata.

Hier kann
Ich das schon sagen, wir sind unter uns.

Myrrhina.

So ist's.
Woher hast du das Mädchen? Eine brave Frau
Soll Nichts besitzen ohne Wissen ihres Manns.
Was sie erwirbt, bleibt stets verdächtig: sei's, daß sie's
Dem Mann gestohlen, oder durch Galanterien
Dazu gekommen ist. Darum halt' ich dafür,
Daß Alles, was du hast, auch deinem Mann gehört.

Cleostrata.

Du sprichst ja ganz als deiner Freundin Widerpart.

Myrrhina.

So schweig' doch, Närrin; höre mich nur weiter an.

Tritt ihm nicht ferner in den Weg; laß immerhin
Ihm seine Liebelei, laß, was er will, ihn thun,
Wenn er daheim dich nur nicht Mangel leiden läßt.

Cleostrata.

Bist du bei Trost? Du sprichst ja deinem eigenen
Vortheil zuwider.

Myrrhina.

Thörin, nimm dich wohl in Acht
Vor einem Worte deines Manns.

Cleostrata.

Vor welchem denn?

Myrrhina.

„Pack' aus dem Haus dich, Weib!"

Cleostrata.

Still doch!

Myrrhina.

Was gibt es?

Cleostrata.

Ha!

Myrrhina.

Was gibt's? Wen siehst du denn?

Cleostrata.

Da kommt mein Mann heran.

Myrrhina.

So geh' in aller Eil' hinein, ich bitte dich.

Cleostrata.

Hast Recht; ich gehe schon.

Myrrhina.

Sobald wir wiederum
Gelegenheit und Muse haben, sprechen wir
Hievon ein Weitres noch. Nun lebe wohl! (Ab.)

Cleostrata.

Leb' wohl!

Vierter Auftritt.

Cleostrata. Stalino.

Stalino (ohne Cleostrata zu bemerken:)

Die Liebe geht doch über Alles in der Welt,
Sie ist selbst unterm Glänzenden das Glänzendste!
Ich wüßte Nichts zu nennen, das mehr Reiz und Lust
Gewährt. Ich muß mich wundern, daß die Köche, die
So viel Gewürze brauchen, dieses einzigen
Sich nicht bedienen, das vor allen anderen
Den Vorzug hat; denn was mit Lieb' gewürzet ist,
Muß Jedermann behagen: kann doch Nichts pikant,
Nichts lieblich schmecken, wenn daran die Liebe fehlt.
Zum Honig macht sie bittre Galle; froh und sanft
Den Mürrischen: das hab' ich an mir selbst daheim
Erfahren, nicht vom Hörensagen weiß ich's blos.
Denn seit ich die Casina liebe, tret' ich weit
Galanter auf, als selber Frau Galanterie.
Bei allen Salbenhändlern treib' ich mich herum,
Wo nur ein feines Sälbchen aufzutreiben ist.
Ihr zu gefallen, salb' ich mich, und wie es scheint,
Gefall' ich ihr. Nur meine Frau ist meine Qual,
So lang sie lebt. (Er erblickt Cleostrata:) — Da seh' ich sie ganz
traurig stehn.
Mit sanften Worten will ich doch das böse Ding
Begrüßen. (Er nähert sich ihr und will sie küssen.)
Frauchen, meine Lust, was machst du da?

Cleostrata.

Geh', thu' die Hand hinweg!

Stalino.

Ei, meine Juno, sei

Nicht so verdrießlich gegen deinen Jupiter. (Cleostrata will gehen.)
Wo willst du hin?

Cleostrata.

Laß mich!

Stalino.

Bleib' doch!

Cleostrata.

Ich bleibe nicht.

Stalino.

Nun denn, so folg' ich dir.

Cleostrata.

Bist du bei Sinnen?

Stalino.

Wohl!
Lieb' ich dich nicht?

Cleostrata.

Bleib' mir mit deiner Liebe fort!

Stalino.

Daraus wird Nichts.

Cleostrata.

Du bringst mich um.

Stalino (halblaut, doch so, daß Cleostrata es hört:)

O, sprächst du wahr!

Cleostrata.

Das glaub' ich dir.

Stalino.

Schau' mich nur an, mein Herzenskind!

Cleostrata.

Dein Herzenskind, wie du das meine. Doch, woher
Kommt denn der Salbenduft? Sag' an!

Stalino (für sich:)

Ich bin des Tods!
Weh' mir, ich bin auf frischer That ertappt. Warum
Reib' ich nicht schnell den Kopf mir mit dem Mantel ab?
Daß dich, du Salbenkrämer, der du mir das Zeug
Gegeben hast, Mercurius vernichte!

Cleostrata.

Ho!
Verschrumpfte, graue Mücke du! Kaum halt' ich mich,
Gehörig dir den Text zu lesen. Lumpenkerl!
So alt schon und gesalbt noch durch die Straßen gehn.

Stalino.

Bei meiner Treu! Ich habe ja nur einem Freund
Beim Salbeneinkauf Dienst geleistet.

Cleostrata.

Wie so schnell
Er eine Lüge bei der Hand hat. Hast du denn
Gar keine Scham im Leib?

Stalino.

So viel, als dir beliebt.

Cleostrata.

In welchem Hurenwinkel hast du denn gesteckt?

Stalino.

Ich? und in einem Hurenwinkel?

Cleostrata.

O, ich weiß
Viel mehr, als du vermuthest.

Stalino.

Nun, was weißt du denn?

Cleostrata.

Daß du von allen alten Sündern weit und breit
Der allerliederlichste bist. Wo kommst du her?
Wo warst du? Wo hast du herumgeludert? Wo
Gesoffen? Ja, so ist's. Sieh' deinen Mantel an,
Wie der zerrunzelt ist.

Stalino.

Gott strafe mich und dich,
Wenn einen Tropfen Wein ich heut zum Mund gebracht.

Cleostrata.

Nur fortgemacht nach Herzenslust! Iß, trink', verthu'
Dein Hab und Gut.

Stalino.

Hoho! Nun, dächt' ich, wär's genug.
Nimm dich zusammen, Weib, du lärmest gar zu laut.
Behalte noch Etwas von deinem Redefluß,
Damit du morgen wieder mit mir zanken kannst.

(Cleostrata schweigt.)

Doch, sprich! Bist du besänftigt? Willst du deinem Mann
Dich lieber fügen, als entgegen sein?

Cleostrata.

Worin?

Stalino.

Du fragst noch? wegen deiner Magd Casina: die
Soll unser Gutsaufseher, ein ganz braver Bursch,
Zur Frau erhalten; dort bekommt sie's gut: an Holz,
An warmem Wasser, Essen, Kleidern, fehlt's ihr nicht,
Auch kann sie, wenn sie Kinder kriegt, sie wohl erziehn;
Sie ist doch besser dran, als mit dem Lumpenkerl
Von Waffenträger, diesem Schuft und Taugenichts,
Der keinen rost'gen Pfennig Eigenthum besitzt.

Cleostrata.

's ist wirklich zum Verwundern, daß du alter Mann
Noch immer nicht begreifst, was deines Amtes ist.

Stalino.

Wie so?

Cleostrata.

Weil, wenn du thätst, was recht und schicklich ist,
Du mir die Sorge für die Sklavinnen, die mein
Geschäft ist, überließest.

Stalino.

Wie, zum Henker, magst
Du sie dem Waffenschlepper geben?

Cleostrata.

Müssen wir
Hierin dem einz'gen Sohn doch zu Gefallen sein.

Stalino.

Was einz'ger? Ist er doch nicht mehr der einz'ge Sohn,
Als ich sein einz'ger Vater. Besser schickt sich's wohl,
Er thut nach meinem Kopf, als nach dem seinen ich.

Cleostrata.

Wahrhaftig, Mann, du gehst auf etwas Schlimmes um.

Stalino (für sich:)

Es stinkt; ich merk' es. (Laut:) Ich?

Cleostrata.

Ja, du, du stotterst ja.
Was nimmst du dich der Sache gar so eifrig an?

Stalino.

Weil ich sie lieber einem Diener, der was taugt,
Als einem Schuft gegeben wissen will.

Cleostrata.

Doch wie?
Wenn von dem Gutsverwalter ich's erbitten kann,
Daß er sie mir zulieb dem Andern überläßt?

Stalino.

Doch, wie? wenn ich's vom Waffenträger erbitten kann,
Daß er sie Jenem überläßt? Und sicherlich
Erlang' ich's.

Cleostrata.

Wollen sehn. Soll den Chalinus ich
Dir aus dem Hause rufen? Bitte du ihn, ich
Will dann den Gutsverwalter bitten.

Stalino.

Bin dabei.

Cleostrata.

Gleich wird er da sein. Nun zur Probe, wer von uns
Die schönsten Worte geben kann. (Ab.)

Stalino.

Wenn Hercules
Und alle Götter doch das Weib vernichteten! —
Es frei heraus zu sagen. — Wie mich Aermesten
Die Liebe fast zu Tode quält! Sie aber tritt
Mit allem Fleiß mir in den Weg; sie riecht es schon,
Was ich im Schilde führe, darum schafft sie auch
So eifrig für den Waffenträger. Wollt' ich doch,
Die Götter all' und Göttinnen verderbten ihn!

Fünfter Auftritt.

Der Vorige. Chalinus.

Chalinus.

Ich solle zu dir kommen, sagte deine Frau.

Stalino.

Ich ließ dich rufen.

Chalinus.

Gib mir deinen Willen kund.

Stalino.

Für's Erste laß ein freundlicher Gesicht mich sehn.

Chalinus.

Es wäre Thorheit, trotzig gegen den zu sein,
Der die Gewalt in Händen hat.

Stalino.

Ich habe dich
Von jeher für den Mann gehalten, der was taugt.

Chalinus.

Ganz richtig; aber wenn das deine Meinung ist,
So laß mich frei.

Stalino.

Das will ich auch; doch ist mein Wunsch
Umsonst, wenn du nicht durch die That ihn unterstütz'st.

Chalinus.

Laß mich nur wissen, was du willst.

Stalino.

So höre denn:
Casina wurde dem Verwalter unsers Guts
Von mir zur Frau versprochen.

Chalinus.

Doch von deiner Frau
Und deinem Sohne wurde sie mir zugesagt.

Stalino.

Ich weiß es. Doch nun fragt sich's, was du lieber willst:
Als ledig frei sein, oder lebenslang mit Weib

Und Kindern Sklave bleiben; das ist deine Wahl.
Erkläre dich für Eins von Beiden.

Chalinus.

Bin ich frei,
So leb' ich auf mein eignes Risico; doch so
Leb' ich auf deins. Casina tret' ich wahrlich nie
An einen Menschen ab, der auf der Erde lebt.

Stalino.

Geh' in das Haus, ruf' eilig meine Frau heraus,
Bring' auch den Topf sammt Wasser und den Loosen mit[8].

Chalinus.

Das laß ich mir gefallen.

Stalino.

Muß doch sehen, wie
Den Streich ich irgendwie parire. Kann ich so
Zum Zwecke nicht gelangen, will ich wenigstens
Drum loosen. Dann soll dir's und deiner Gönnerschaft
Schlecht gnug ergehn.

Chalinus.

Das Loos fällt ganz gewiß für mich.

Stalino.

Versteht sich, daß du jämmerlich am Galgen stirbst.

Chalinus.

Casina wird mein Weib; sinn' aus, so viel du magst
Und wie du magst.

Stalino.

Gleich pack' aus meinen Augen dich!

Chalinus.

Du siehst mich ungern, doch — ich lebe nach wie vor. (Ab.)

Sechster Auftritt.

Stalino allein.

Ich Jammermann! Geht mir nicht Alles völlig schief?
Nun fürcht' ich, meine Frau hat den Olympio
Dahingebracht, daß er Casina sitzen läßt:
Wenn das ist, bin ich alter Kerl das pure Nichts.
Ist ihr's dagegen nicht gelungen, bietet sich
Beim Loosen mir noch Aussicht. Läßt mich aber auch
Das Loos im Stich, mach' ich zum Schwert das Kissen mir
Und falle drein. — Doch sieh, da kommt Olympio,
Gerad', als hätt' ich ihn gerufen, aus dem Haus.

Siebenter Auftritt.

Der Vorige. Olympio.

Olympio (spricht in das Haus zurück:)

Eh' steckst du mich in einen heißen Ofen, Frau,
Und röstest mich gleich einem Zwieback, ehe du
Von mir erlangst, was du begehrst.

Stalino.

'S steht gut mit mir.
Nach dem, was ich vernehme, blüht mir Hoffnung noch.

Olympio (wie oben:)

Was jagst du mir, der Freiheit wegen, Schrecken ein?
Wenn gleich ihr Beiden, du und dein Herr Sohn, nicht wollt,
So kann ich dennoch, euch zum Trotz und Hohne, mich
Für e i n e n Deut frei machen.

Stalino.

Was gibt's hier? Mit wem
Liegst du im Zank, Olympio?

Olympio.

Mit der Nämlichen,
Mit der auch du dich immer zankst.

Stalino.

Mit meiner Frau?

Olympio.

Was Frau?! Du kommst mir wie ein Jäger vor, du bringst
Dein Leben Tag und Nacht mit einer Hündin zu.

Stalino.

Was thut sie? Was will sie von dir?

Olympio.

Sie bittet mich,
Beschwört mich, die Casina nicht zu ehlichen.

Stalino.

Und deine Antwort?

Olympio.

Wenn mich selber Jupiter
Drum bäte, trät' ich nun und nimmer sie ihm ab.

Stalino.

Erhalten dich die Götter mir gesund!

Olympio.

Sie ist
In voller Gährung, schwillt vor Wuth.

Stalino.

O, bärste sie
Doch einmal mitten auseinander!

Olympio.

Glaube gern,
Daß das dein Wunsch ist, wenn du brav und wacker bist.
Indessen ist mir deine Liebschaft ganz verhaßt:

Ich habe deine Frau zur Feindin, deinen Sohn
Zum Feind, zu Feinden Alle, die im Hause sind.

Stalino.

Was kümmerst du dich drum? Wenn einzig Jupiter
Dir gnädig ist, die kleinen Götter achtest du
Für Null und Nichts.

Olympio.

Ach, das sind arge Narrethein!
Du weißt ja doch wohl, daß die Erden-Jupiters
Gar plötzlich sterben. Und wenn nun du Jupiter
Gestorben bist und deine Herrschaft gehet auf
Die kleinen Götter über, wer erbarmet sich
Dann meines Rückens, meiner Beine, meines Kopfs?

Stalino.

Weit besser, als du glaubst, wird deine Sache gehn,
Wenn's uns gelingt, daß mich Casina zu sich läßt.

Olympio.

Ich kann nicht glauben, daß es dahin kommen wird,
So stark schafft deine Frau daran, daß ich sie nicht
Bekomme.

Stalino.

Doch ich mach' es so: die Loose werf'
Ich in den Topf und ziehe sie sodann heraus
Für dich und für Chalinus; anders geht es nicht.
Mit blanker Klinge müssen wir den Kampf bestehn.

Olympio.

Was aber dann, wenn anders, als du willst, das Loos
Entscheidet?

Stalino.

Künde Glück! Ich trau' den Göttern, dort
Ruht unsre Hoffnung.

Olympio.

Nicht um einen Pfifferling

Möcht' ich dieß Sprüchlein kaufen. Alle Sterblichen
Vertraun den Göttern; dennoch hab' ich viele schon,
Trotz ihrem Gottvertrauen, arg geprellt gesehn.

Stalino.

Schweig' jetzt ein wenig.

Olympio.

Weßhalb?

Stalino.

Sieh, Chalinus kommt
Mit Topf und Loosen eben aus dem Haus heraus.
Wir ordnen unsre Streitmacht, nun beginnt der Kampf.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Cleostrata. Chalinus mit dem Loostopfe.

Cleostrata.

So gib, Chalinus, mir doch Aufschluß, was mein Mann
Von mir begehrt.

Chalinus.

Dein Mann? Ei nun, er möchte dich
Vor'm Leichenthore [9]) brennen sehn.

Cleostrata.

Das glaub' ich gern.

Chalinus.

Ich aber glaub' es nicht, ich weiß es ganz gewiß.

Stalino (zu Olympio:)

In meinem Hause sind der klugen Leute mehr,
Als ich gedacht, ist doch selbst ein Wahrsager drinn.
Wie wär's, wenn wir dem Feinde näher rückten? Komm
Mit mir. — Was macht ihr da?

Chalinus.

Was du befohlen hast,
Ist Alles da: Frau, Loose, Loostopf und ich selbst.

Stalino.

Du eben bist allein es, was ich nicht verlangt.

Chalinus.

Das meinst du nur; ich bin dein Stachel jetzt, darum
Schwitzt auch dein Herzchen schon vor Furcht.

Stalino.

Du Galgenstrick!

Cleostrata.

Sei still, Chalinus!

Olympio (zu Stalino:)

Nimm ihn —

Chalinus.

Lieber den, der weiß
Zu geben.

Stalino.

Stell' den Topf her, gib die Loose mir;
Habt Acht! (Zu Cleostrata:)
Ich glaubte bisher, Frau, dich noch dahin
Zu bringen, daß Casina du zum Weib mir geb'st,
Und glaub' es noch.

Cleostrata.

Sie dir zum Weib?

Stalino.

Wie? mir? Ach nein,
So meint' ich nicht; mir sagt' ich, wollte sagen dem;
(auf Olympio deutend:)
Und wenn ich sie für mich verlangte, war es nur
Im Unsinn hergeschwatzt.

Cleostrata.

Ja wohl, und ist's auch jetzt.

Stalino.

Dem; nicht doch, mir. Ha, find' ich denn den rechten Weg
Gar nimmer?

Cleostrata.

Wahrlich, du verirrst dich oft genug.

Stalino.

So geht's, wenn man auf Etwas so versessen ist.
Allein wir Beide, ich und der da, bitten dich
Ein Jeder um sein Recht.

Cleostrata.

Worin bestünde das?

Stalino.

Ich will dir's sagen, Schätzchen: die Casina sollst
Du diesem unserm Meier geben.

Cleostrata.

Nimmermehr
Wird das geschehn, nie geb' ich's zu.

Stalino.

So mag das Loos
Entscheiden zwischen Beiden.

Cleostrata.

Das ist unverwehrt.

Stalino.

Gewiß ist dieß das Beste, wie Gerechteste;
Denn, fällt's nach unsern Wünschen aus, so freu'n wir uns,
Wo nicht, ertragen wir's gelassen. (Zu Olympio:) Zieh' dein Loos;
Sieh, was darauf steht.

Olympio.

Eins.

Chalinus.

Es ist nicht recht, daß der
Vor mir zieht.



Stalino.

So nimm dieses hier.

Chalinus.

Gib her. Doch, halt!
Mir fällt Was ein. Sieh nach, ob in dem Wasser nicht
Ein andres Loos noch ist.

Stalino.

Du glaubst wohl, Galgenstrick,
Ich sei, wie du? 's ist keines drinn, sei unbesorgt.

Chalinus (zu Olympio:)

Zum Glücke mir, zum großen Unglück werd' es dir.

Olympio.

Nein, dir [zum Unheil] fall' es; deine Frömmigkeit
Ist mir bekannt. Doch, halt' ein wenig: ist dein Loos
Von Pappel= oder Tannenholz?

Chalinus.

Was geht's dich an?

Olympio.

Ich fürchte, daß es oben auf dem Wasser schwimmt.

Stalino.

Paßt auf! Werft eure Loose fein bedächtig ein.
Hierher getreten! Fertig! Frau, vergleiche du.

Olympio.

Ich traue deiner Frau nicht recht.

Stalino.

Sei unbesorgt.

Olympio.

Ich glaube fest: die Loose werden, wenn sie nur
Dran rührt, verhext.

Chalinus.

Sei still!

Olympio.

Ich schweig' und bitte nur
Die Götter —

Chalinus.

Daß du heut noch Hund und Gabel trägst [10]).

Olympio.

Daß mir zum Glück das Loos entscheiden möge.

Chalinus.

Nein,
Daß man dich bei den Füßen hänge.

Olympio.

Oder, daß
Die Augen du dir durch die Nas' ausschneuzen mußt.

Chalinus.

Was fürchtest du dich noch? Der Strick muß ja für dich
Schon in Bereitschaft sein; du bist ein Kind des Tods.

Stalino.

So paßt doch auf!

Olympio.

Ich schweige.

Stalino.

Nun, Cleostrata,
Damit du des Betrugs mich nicht beschuldigest,
Mich auch nur im Verdacht hast, überlass' ich dir
Das Looszieh'n.

Olympio.

Du verlierst mich.



Chalinus.

Das ist mein Profit.

Cleostrata.

Recht so!

Chalinus.

Gewähren mir's die Götter, daß dein Loos
Jetzt aus dem Topfe fliehe.

Olympio.

Meinst du, weil du selbst
Stets auf der Flucht bist, machen wir's dir Alle nach?
O, möchte doch, wie's einst den Heracliden ging [11]),
Dein Loos beim Ziehn zerschmelzen.

Chalinus.

Daß du doch gleich selbst
Zerschmölzest in der Ruthen Glut!

Stalino.

Mach' dich an's Werk,
Olympio!

Olympio.

Ja, sobald der Letternträger mir's
Erlaubt [12]).

Stalino.

Fall' Alles gut und glücklich für mich aus!

Olympio.

So sei's; und auch für mich.

Chalinus.

Nein.

Olympio.

Ja, beim Hercules!

Chalinus.

Dieß „Ja" für mich.

Stalino.

Nein; er gewinnt den Sieg und du
Bist ganz erbärmlich dran. Schlag' ihm doch Eins auf's Maul.
Nun, wird's bald?

Cleostrata.

Weg die Hand da!

Olympio.

Soll ich mit der Faust
Oder mit der flachen Hand zuschlagen?

Stalino.

Wie du willst.

Olympio.

Da hast du Eins!

Cleostrata.

Was schlägst du den?

Olympio.

Mein Jupiter
Befahl es mir.

Cleostrata (zu Chalinus:)

Versetze du ihm ebenfalls
Eins auf die Backe. (Chalinus schlägt den Olympio.)

Olympio.

Wehe mir, mein Jupiter,
Er schlägt mit Fäusten auf mich ein.

Stalino (zu Chalinus:)

Was schlägst du den?

Chalinus.

Weil's meine Juno mir befahl.

Stalino.

Ich muß es mir
Gefallen lassen, daß mein Weib, so lang ich noch
Am Leben bin, die Herrschaft führt.

Cleostrata.

Der muß so gut
Sein Recht zum Reden haben, wie der Andere.

Olympio.

Was stört er mir mein gutes Zeichen?

Stalino.

Hüte dich,
Chalinus, nur vor einem bösen.

Chalinus.

Nun wär's Zeit,
Nachdem ich abgemaulschellt bin.

Stalino.

So mach' doch, Frau,
Zieh' jetzt das Loos. Paßt auf ihr! (Zu Olympio:) Halte du den Topf.

Olympio.

Ich weiß nicht, wo ich bin; 's ist aus mit mir! Die Milz
Steigt mir in's Herz, so springt es auf und stößt vor Schmerz
Die Brust mir ein.

Cleostrata.

Ich hab' ein Loos.

Stalino.

Heraus damit!

Chalinus (zu Olympio:)

Bist du schon todt?

Einmal auf's Land, ich schickt' ihn mit der Gabel dir
[So schwarz] wie einen Köhler in die Stadt zurück.

Stalino.

Geschäh' ihm recht.

Olympia.

Laß das nur meine Sorge sein.

Stalino.

Ich möchte den Chalinus, wär' er nur zu Haus,
Mit dir zum Eßmarkt schicken, daß ich unserm Feind
Zu seinem Gram auch noch den Hohn bereitete.

Chalinus (für sich:)

Ich will mich rücklings an die Wand ziehn, wie ein Krebs,
Und in der Stille lauschen, was sie sprechen; denn
Der Eine foltert und der Andre martert mich.
Da steigt er nun im Hochzeitkleid einher, der Schuft,
Das Stachelmagazin. Noch schieb' ich meinen Tod
Hinaus, bis ich zum Acheron ihn vorausgeschickt.

Olympia (zu Stalino:)

Wie du mich so willfährig dir erfunden hast!
Was du so sehnlich wünschtest, hab' ich dir verschafft:
Noch heute wirst du, deiner Frau ganz unbewußt,
Dein Liebchen kriegen.

Stalino.

Schweig! So wahr der Götter Huld
Mir werde, kaum halt' ich die Lippen noch zurück,
Für diesen Dienst dich nicht zu küssen, Süßester! [13])

Chalinus (für sich:)

Was küssen? Welcher Dienst? Was für ein Süßester?

Olympia.

Hast du mich nunmehr lieb?

Stalino.

Fürwahr, mehr, als mich selbst.
Laß dich umarmen!

Chalinus (wie oben:)

Was? umarmen?

Olympio.

Herzlich gern.

Stalino.

Dich zu berühren dünkt mich Honiglecker ei.

Chalinus (wie oben:)

Das sieht ja fast so aus, als ob dem Meier er
Die Blas' ausbohren wollt'.

Olympio.

O Lieber, mache dich
Doch weg von meinem Rücken!

Chalinus (wie oben:)

Heut verschränken d i e
Gewiß die Füße noch; der alte Sünder scheint's
Auf Bärt'ge abzusehn. Das ist es, ja, das ist's,
Warum er d e n zum Meier machte; wollt' er doch
Mich gleichfalls, als ich unlängst ihm begegnete,
Zum Hausvogt machen.

Olympio (zu Stalino:)

Wie dienstfertig, wie zur Lust
Ich heut dir war!

Stalino.

So lang ich lebe, sollst du mir
Noch theurer sein, als ich mir selbst. Wie will ich heut
Casina küssen, wie so recht nach Herzenslust
Mir hinter'm Rücken meines Weibes gütlich thun!

Olympio.

Zeig' her; es ist das meinige.

Chalinus.

Beim Henker, ja, es ist's!

Cleostrata.

Du bist besiegt, Chalin!

Stalino.

Nun erst, Olympio, freu' ich meines Lebens mich
Von Neuem.

Olympio.

Das erwarb mir meine eigene
Und meiner Ahnherrn Frömmigkeit.

Stalino.

Frau, geh' hinein
Und triff Anstalten für die Hochzeit.

Cleostrata.

Wie du willst,
So soll's geschehn.

Stalino.

Du weißt, es ist ein weiter Weg
Auf's Gut, wohin die Braut er führen muß.

Cleostrata.

Ich weiß.

Stalino.

Drum geh' hinein, mach' Alles fertig, wenn es dich
Auch sauer ankommt.

Cleostrata.

Meinetwegen. (Ab.)

Stalino (zu Olympio:)

Gehn auch wir
Hinein, sie anzutreiben, daß sie vorwärts macht.

Olympio.

Ich hindre dich gewiß nicht dran.

Stalino (auf Chalinus deutend:)

Vor diesem da
Hab' ich zum Weiterreden ohnedieß nicht Lust.
(Stalino und Olympio gehen in das Haus.)

Neunter Auftritt.

Chalinus (allein:)

Wenn ich mich jetzt aufhängte, wär's vergebne Müh',
Und zu der Müh' hätt' ich noch Kosten für den Strick,
Und meine Feinde hätten ihren Jux dabei.
Was brauch' ich auch zu sterben? Bin ich doch bereits
Im Loos besiegt. Casina wird des Meiers Frau,
Und erst nicht ärgert mich's so sehr, daß der gesiegt,
Als daß der Alte sich so viele Mühe gab,
Bis ich darum gebracht war und sie der bekam.
Wie zittert' er, wie jammervoll rannt' er herum!
Wie sprang er bei des Meiers Sieg vor Freuden auf!
Doch, ich will auf die Seite gehn; ich höre schon,
Wie sich die Pforten öffnen; meine Freunde nah'n
Sich mir bereits. Ich will aus meinem Hinterhalt
Sie in die Enge treiben. (Er tritt bei Seite.)

Zehnter Auftritt.

Olympio. Stalino. Chalinus.

Olympio.

Käme nur der Kerl

Einmal auf's Land, ich schickt' ihn mit der Gabel dir
[So schwarz] wie einen Köhler in die Stadt zurück.

Stalino.

Geschäh' ihm recht.

Olympia.

Laß das nur meine Sorge sein.

Stalino.

Ich möchte den Chalinus, wär' er nur zu Haus,
Mit dir zum Eßmarkt schicken, daß ich unserm Feind
Zu seinem Gram auch noch den Hohn bereitete.

Chalinus (für sich:)

Ich will mich rücklings an die Wand ziehn, wie ein Krebs,
Und in der Stille lauschen, was sie sprechen; denn
Der Eine foltert und der Andre martert mich.
Da steigt er nun im Hochzeitkleid einher, der Schuft,
Das Stachelmagazin. Noch schieb' ich meinen Tod
Hinaus, bis ich zum Acheron ihn vorausgeschickt.

Olympia (zu Stalino:)

Wie du mich so willfährig dir erfunden hast!
Was du so sehnlich wünschtest, hab' ich dir verschafft:
Noch heute wirst du, deiner Frau ganz unbewußt,
Dein Liebchen kriegen.

Stalino.

Schweig! So wahr der Götter Huld
Mir werde, kaum halt' ich die Lippen noch zurück,
Für diesen Dienst dich nicht zu küssen, Süßester! 13)

Chalinus (für sich:)

Was küssen? Welcher Dienst? Was für ein Süßester?

Olympia.

Hast du mich nunmehr lieb?

Stalino.

Fürwahr, mehr, als mich selbst.
Laß dich umarmen!

Chalinus (wie oben:)

Was? umarmen?

Olympio.

Herzlich gern.

Stalino.

Dich zu berühren dünkt mich Honiglecherei.

Chalinus (wie oben:)

Das sieht ja fast so aus, als ob dem Meier er
Die Blas' ausbohren wollt'.

Olympio.

O Lieber, mache dich
Doch weg von meinem Rücken!

Chalinus (wie oben:)

Heut verschränken die
Gewiß die Füße noch; der alte Sünder scheint's
Auf Bärt'ge abzusehn. Das ist es, ja, das ist's,
Warum er den zum Meier machte; wollt' er doch
Mich gleichfalls, als ich unlängst ihm begegnete,
Zum Hausvogt machen.

Olympio (zu Stalino:)

Wie dienstfertig, wie zur Lust
Ich heut dir war!

Stalino.

So lang ich lebe, sollst du mir
Noch theurer sein, als ich mir selbst. Wie will ich heut
Casina küssen, wie so recht nach Herzenslust
Mir hinter'm Rücken meines Weibes gütlich thun!

Chalinus (für sich:)

Aha! nun endlich komm' ich auf die rechte Spur:
Er selbst liebt die Casina sterblich. Hab' ich euch?

Stalino.

Jetzt gleich möcht' ich sie küssen, sie umarmen!

Olympio.

Laß
Sie nur erst meine Frau sein. Ist's denn so pressant?

Stalino.

Ich liebe.

Olympio.

Doch kann's schwerlich heute schon geschehn.

Stalino.

Es kann, wofern du glaubst, daß ich dich morgen schon
Freilassen kann.

Chalinus (wie oben:)

Da muß ich meine Ohren schon
Noch besser spitzen; treff' ich doch in feinster Art
Zwei Mücken gleich mit einem Schlag [14].

Stalino.

Bei meinem Freund
Und Nachbar ist ein Plätzchen schon bereit für mich.
Ihm hab' ich meine ganze Liebschaft anvertraut,
Und er versprach mir einen Platz.

Olympio.

Doch, seine Frau?
Wo bleibt die unterdeß?

Stalino.

Dafür ist gut gesorgt.
Mein Weib muß sie zur Hochzeit bitten, daß sie ihr

Im Haus behilflich ist und auch die Nacht daselbst
Zubringt. So hab' ich's angeordnet, und mein Weib
Hat mir versprochen, daß es so geschehen soll.
Sie schläft bei uns; den Mann schaff' ich schon aus dem Haus.
Du führst dein Weibchen auf das Gut;

(Er deutet auf das Haus des Nachbars:)

Dieß Gut ist dort,
So lang, als meine Hochzeit mit Casina währt.
Von dort aus kannst du sie dann morgen früh vor Tag
Abholen. Ist das nicht recht pfiffig?

Olympio.

Allerdings.

Chalinus (für sich:)

O, schmiedet eure Ränke nur! Fürwahr, ihr sollt
Zum eignen Unglück pfiffig sein!

Stalino (zu Olympio:)

Weißt du, was nun
Zu thun ist?

Olympio.

Sprich.

Stalino.

Nimm diesen Beutel; geh' und kauf'
In aller Eil' Eßwaaren; doch, ich möchte gern
Was Delicates, denn sie selbst ist delicat.

Olympio.

Gut.

Stalino.

Tintenfische, Muscheln, Gerstenfische kauf'.

Chalinus (wie oben:)

Ich dächte, lieber Weizenfische [15]).

Stalino.

Sohlen auch.

Chalinus (wie oben:)

Schlappschuhe lieber doch, dich in's Gesicht damit
Zu schlagen, alte Bestie.

Olympio.

Zungenfischlein auch?

Stalino.

Wozu? So lange meine Frau im Hause ist,
Macht die den Zungenfisch; sie schweigt ja nie.

Olympio.

Wie jetzt
Die Sachen stehn, muß ich mich mit dem Fischmarkt erst
Berathen, was ich kaufen soll.

Stalino.

Da hast du Recht.
Geh' nun; du brauchst kein Geld zu sparen, kaufe nur
Recht köstlich ein. Jetzt muß ich meinen Nachbar noch
Besuchen, daß er meinen Auftrag gut besorgt.

Olympio.

Kann ich nun gehn?

Stalino.

Ja freilich. (Beide ab.)

Eilfter Auftritt.

Chalinus (allein).

Wenn man dreimal mir
Die Freiheit böte, könnt' ich mich doch nicht davon
Enthalten, diesen Beiden heut' ein tüchtiges
Gewitter auf den Hals zu jagen. Ja, ich will
Den ganzen Handel meiner Frau entdecken; hab'
Ich meine Feinde doch auf offner That ertappt.

Will meine Frau nun thun, was ihre Pflicht erheischt,
So haben wir gewonnen Spiel. Ich will die Zwei
Recht hübsch beluchsen. Unser Glückstern leuchtet jetzt:
Wir, die Besiegten, siegen. — Nun will ich hinein,
Um, was ein andrer Koch gewürzt hat, meines Theils
Auf andre Art zu würzen, daß, was fertig war,
Nicht fertig werd', und fertig, was nicht fertig war.

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Stalino und Alcesimus.

Stalino.

Nun will ich sehn, Alcesimus, ob ich einen Freund,
Ob einen Feind in dir erblicken soll. Jetzt gilt's;
Jetzt laß im Kampf dich sehn. Mit Allem sonst ist's Nichts.
Vorwürfe mir zu machen spare jede Müh'.
„Mein graues Haupt, mein Alter," spare dir die Müh'.
„Daß ich verehlicht," spare dir auch diese Müh'.

Alcesimus.

Nie sah ich Einen so vor Liebe krank, wie dich.

Stalino.

Mach' nur dein Haus [bald] leer.

Alcesimus.

'S ist ja beschlossen schon:
Ich schicke meine Sklaven all' und Sklavinnen
Zu dir.

Stalino.

Heida! du bist ja klüger noch, als klug.

Stalino.

Ich will mich ihr doch nähern. — Nun, wie geht's, mein Schatz?

Cleostrata.

Ich warte nur auf dich.

Stalino.

Ist Alles schon bereit?
Hast du die Nachbarin schon geholt, dir beizustehn?

Cleostrata.

Ich habe sie gebeten, wie dein Wille war,
Allein dein Kamerad, dein allerbester Freund,
Blies seiner Frau, ich weiß nicht Was, in's Ohr hinein:
Sie könne, hieß es, heut unmöglich aus dem Haus.

Stalino.

Das ist dein größter Fehler: du kannst nicht genug
Schön thun.

Cleostrata.

Nicht ehrbarn Fraun, nur Huren steht es zu,
Mein liebes Männchen, fremden Männern schön zu thun.
Geh' du und rufe sie; ich will indeß zu Haus
Das Nöthige besorgen.

Stalino.

Mache nur geschwind.

Cleostrata.

Schon gut. (Für sich:) Dem jag' ich schon die Angst noch tüchtig ein;
Erbärmlich soll's ihm gehn mit seiner Liebelei. (Ab.)

Siebenter Auftritt.

Stalino. Alcesimus.

Alcesimus.

Ich will doch sehn, ob der verliebte Narr vom Markt
Schon da ist, dieß Skelet, das mir und meiner Frau

So mitgespielt hat. — Doch, da steht er ja vor'm Haus.
Beim Hercules! zu dir wollt' ich eben.

Stalino.

Und zu dir,
Beim Hercules! ich. Was sagst du nun, verworfner Mensch?
Was war's, das wir besprachen? Um was hab' ich dich
Ersucht?

Alcesimus.

Was hast du denn?

Stalino.

Wie hast du mir dein Haus
So leer gemacht, wie deine Frau zu uns geschickt! 17)
Geh' jetzt durch dich nicht ich sammt der Gelegenheit
Verloren?

Alcesimus.

Hänge dich nur gleich. Du sagtest ja,
Es werde deine Frau die meine rufen.

Stalino.

Nun,
Sie sagt auch, daß sie sie gerufen, aber du
Hab'st sie nicht gehen lassen.

Alcesimus.

Vielmehr sagte sie
Mir frei heraus, sie brauche ihre Hilfe nicht.

Stalino.

Sie trieb mich vielmehr selber an, ich solle sie
Herüberholen.

Alcesimus.

Vielmehr will ich Nichts davon.

Stalino.

Du bringst mich um.

Alcesimus.

Recht so; dabei verweil' ich gern.
Dir einen derben Streich zu spielen ist mein Wunsch.
Nun will ich dran; du sollst das „Vielmehr" heut genug
Zu schlucken kriegen. Mögen dich zu guter Letzt
Die Götter vielmehr ruiniren.

Stalino.

Aber nun?
Schickst du dein Weib zu uns herüber?

Alcesimus.

Nimm sie nur,
Und geh' mit ihr und deinem Weib und deinem Schatz
Zum Henker! Pack' dich, sorge für das Weitere.
Ich schicke meine Frau jetzt durch den Garten gleich
Zu deiner Frau hinüber. (Ab.)

Stalino.

Nun bewährst du dich
Als ächten Freund! Ach, welcher Unglücksvogel schwirrt
Um diese Liebe! Womit hab' ich mich an dir
Versündigt, Venus, daß sich mir, dem Liebenden,
So Vieles, was mir Aufschub macht, entgegenstellt?
Doch, horch, was ist das für ein Lärm in unserm Haus?

Achter Auftritt.

Stalino. Pardalisca kommt schreiend aus dem Hause gelaufen.

Pardalisca.

O weh' mir, weh! ich bin verloren, bin des Tods!
Angst lähmt den Herzschlag, alle Glieder zittern mir;
Ich weiß nicht, wo ich Hilfe, Zuflucht, Rettung, Schutz
Hernehmen, oder suchen soll: Unglaubliches
Von Gräul und Frechheit hab' ich drinn im Haus gesehn.
Nimm dich in Acht, Cleostrata, geh' weg von ihr,



Damit sie dir in ihrer Wuth kein Leides thut;
Entreißet ihr das Schwert doch, sie ist außer sich.

Stalino.

Was gibt's, daß die so zitternd und so athemlos
Zum Haus herausspringt? Pardalisca!

Pardalisca.

Wehe mir!
Woher klingt mir ein Ton in's Ohr?

Stalino.

Sieh' mich doch an.

Pardalisca.

Mein Herr!

Stalino.

Was ist dir? Warum bebst du so?

Pardalisca.

Ich bin
Des Tods.

Stalino.

Warum des Tods?

Pardalisca.

Ich bin's und du mit mir.

Stalino.

So laß mich wissen, was dir ist.

Pardalisca.

Weh' dir!

Stalino.

Das Weh'
Behalte nur für dich.

Pardalisca.

Ich bitte, halte mich,
Sonst fall' ich.

Stalino.

Schnell heraus damit: was ist geschehn?

Pardalisca.

Fühl' an mein Herz, mach' mit dem Kleid ein wenig Wind.

Stalino.

Ich mag nicht dran, weiß nicht, was das bedeuten soll,
Die hat wohl gar zu viel vom Lantern [18]) eingeschlaucht.

Pardalisca.

Halt' an den Ohren mich, ich bitte!

Stalino.

Packe dich
Zum Henker! Brust und Kopf und Ohren und du selbst
Mag Alles hin sein. Sagst du mir nicht augenblicks,
Was sich begab, schlag' ich die Hirnschal' dir entzwei,
Du Schlangenbrut, die du mich so zum Besten hast.

Pardalisca.

Mein Herr!

Stalino.

Was willst du, meine Magd?

Pardalisca.

Du bist zu sehr
Ergrimmt.

Stalino.

Du redest unbedacht; doch sprich: was gab's?
Mach's kurz. Was war das für ein Lärm im Hause drinn?

Pardalisca.

Vernimm es denn, das Schreckliche, was deiner Magd
So eben drinn ankam, was nach athenischer
Hausordnung gar nicht angeht —

Stalino:

Was denn ist's?

Pardalisca.

Vor Angst
Ist mir die Zunge starr.

Stalino.

Was ist's? kann ich es nicht
Von dir erfahren, was es ist?

Pardalisca.

Nun: deine Magd,
Die du zur Frau dem Gutsverwalter geben willst,
Thut drinn — —

Stalino.

Was denn? Was thut sie?

Pardalisca.

Das Entsetzlichste,
Was sich erdenken läßt; droht ihrem Mann —

Stalino.

Womit?

Pardalisca.

Ach!

Stalino.

Nun?

Pardalisca.

Um's Leben bringen will sie ihn. Ein Schwert —

Stalino.

Nun, was?

Pardalisca.

Ein Schwert —

Stalino.

Was Schwert?

Pardalisca.

Hat sie.

Stalino.

O, wehe mir!
Zu welchem Zweck?

Pardalisca.

Sie läuft damit durch's ganze Haus
Den Leuten nach, und läßt Niemand in ihre Näh',
Daß Alles unter Kästen, unter Betten kriecht
Und sich voll Furcht zu mucksen nicht getraut.

Stalino.

Ich bin
Verloren, bin des Tods! Wie kam so Schreckliches
Urplötzlich über sie?

Pardalisca.

Sie rast.

Stalino.

Was bin ich doch
Für ein verworfner Mensch!

Pardalisca.

Und wüßtest du nur erst,
Was sie so eben sagte.

Stalino.

Laß mich's wissen, sprich:
Was sagte sie?

Pardalisca.

Sie schwur bei allen Himmlischen,
Den zu ermorden, welcher diese Nacht zu ihr
Sich lege.

Stalino.

Mich zu morden?

Pardalisca.

Geht es dich denn an?



Stalino.

Ach!

Pardalisca.

Hast denn du Was mit ihr?

Stalino.

Ich versprach mich nur:
„Den Meier“ wollt' ich sagen.

Pardalisca.

Pfiffig beugst du da
Vom Fahrweg in den Fußpfad.

Stalino.

Galt ihr Drohen mir?

Pardalisca.

Auf Keinen ist sie so erbittert, wie auf dich.

Stalino.

Warum?

Pardalisca.

Weil du zur Frau sie dem Olympio gabst.
Dein Leben nicht, nicht ihres, nicht das ihres Manns
Will sie auch nur bis morgen schonen. Dieses dir
Zu melden, bin ich hergeschickt, damit du dich
In Acht kannst nehmen.

Stalino.

Ach, ich Aermster bin des Tods!
So elend war noch kein verliebter alter Mann!

Pardalisca (gegen die Zuschauer gewendet:)

Den fopp' ich hübsch. An Allem, was ich sagt', ist nicht
Ein wahres Wort. Die Frau und unsre Nachbarin
Erdachten den Betrug. Mich hat man hergeschickt,
Zum Narren ihn zu haben.

Stalino.

Pardalisca, he!

Pardalisca.

Was gibt's?

Stalino.

Ich möchte —

Pardalisca.

Was?

Stalino.

Dich Etwas fragen nur.

Pardalisca.

Du machst mir Aufenthalt.

Stalino.

Und du mir Herzeleid.
Hat denn Casina noch ein Schwert?

Pardalisca.

Noch, und zwar zwei.

Stalino.

Was? zwei?

Pardalisca.

Durch's eine, sagt sie, findest du den Tod,
Der Meier durch das andere.

Stalino.

So bin ich denn
Von Allen, die da leben, der Ermordetste!
Ich will mit einem Panzer mich versehen; das
Wird wohl das Beste sein. Was ist's mit meiner Frau?
Ging sie nicht hin und nahm ihr's?

Pardalisca.

Niemand wagte sich
In ihre Näh'.

Stalino.

Dann bitte sie.

Pardalisca.

Sie that es schon;
Doch jene will's nicht niederlegen, bis sie weiß,
Daß sie die Frau des Meiers nicht zu werden braucht.

Stalino.

So soll sie denn, wenn sie nicht will, gezwungen ihn
Heirathen. Sollt' ich nicht zum Ziele führen heut,
Was ich begonnen, daß ich sie bekomme? Nein,
Der Meier, wollt' ich sagen.

Pardalisca.

Du versprichst dich oft.

Stalino.

Die Furcht macht mich im Reden wirr. Du aber sei
So gut und bitte meine Frau, sie möchte doch
Casina bitten, daß das Schwert sie von sich thu'
Und mich hineinlass'.

Pardalisca.

Ich will's melden.

Stalino.

Bitt' auch du.

Pardalisca.

Das will ich thun.

Stalino.

Und nur recht zärtlich, wie du sonst
Gewohnt bist. Hörst du? Wenn du Was zu Stande bringst,
Schenk' ich dir ein paar Schuh' und einen goldnen Ring
An deinen Finger, und mehr schöne Sachen noch.

Pardalisca.

Ich will mir alle Mühe geben.

Stalino.

Mache nur,
Daß dir's gelingt.

Pardalisca.

Ich gehe gleich, wofern du mich
Nicht weiter aufhältst.

Stalino.

Geh' nur und besorg' es.

Pardalisca (im Abgehen:)

Sieh,
Da kommt sein Helfershelfer ja vom Markt zurück,
Und hinter ihm ein ganzes Küchenpersonal. (Pardalisca ab.)

Neunter Auftritt.

Stalino. Olympio. Ein Koch mit mehreren Gehilfen, welche Küchegeräthschaften tragen.

Olympio.

Hast unter deinen Fahnen du auch Kletten [19]), Dieb?

Koch.

Warum denn Kletten?

Olympio.

Weil sie Alles an sich ziehn,
Was sie berühren. Wenn man's wieder wegziehn will,
So reißt's entzwei. Wohin sie kommen, wo sie sind,
Hat stets der Herr zweifachen Schaden.

Koch.

Was du sagst!

Olympio.

Da schwatz' ich nun, statt meinem Herrn mit Gravität,
Anstand und Freundlichkeit zu nahen.



Stalino.

Sei gegrüßt,

Mein guter Mann!

Olympio.

Ich muß gestehn —

Stalino.

Was gibt's?

Olympio.

Du liebst,

Ich dürst' und hungre.

Stalino (auf den Küchenapparat deutend:)

Gut versehen trittst du auf.

Olympio.

Natürlich, heute. (Will gehen.)

Stalino.

Bleibe, wenn du gleich nicht magst.

Olympio.

Ei, ei, wie deine Rede mich anwidert!

Stalino.

Was?

Olympio.

Das.

Stalino.

Willst du bleiben?

Olympio.

Freilich wohl, Vous m'êtes à charge [20]).

Stalino.

Dich trifft noch grand malheur, wenn du nicht bleibst.

Olympio.

Mon Dieu,
Laß mich in Ruh', wenn ich mich nicht erbrechen soll.

Stalino.

Bleib'!

Olympio.

Was? Wer ist der Mann?

Stalino.

Dein Herr.

Olympio.

Was für ein Herr?

Stalino.

Der, dessen Knecht du bist.

Olympio.

Ich Knecht?

Stalino.

Und meiner zwar.

Olympio.

Bin ich nicht frei? Besinne dich, besinne dich!

Stalino.

Bleib' hier, steh' still!

Olympio.

Laß mich!

Stalino.

Ich bin dein Knecht.

Olympio.

So recht!

Stalino.

Mein Olympiscus du, mein Vater, mein Patron,
Ich bitte!



Olympio.

Das ist klug gesprochen.

Stalino.

Ich bin dein.

Olympio.

Was thu' ich mit 'nem Sklaven, der so gar Nichts taugt?

Stalino.

Was nun? Wirst du mich bald erquicken?

Olympio.

Wenn nur erst
Die Mahlzeit fertig ist.

Stalino (auf die Köche deutend:)

So laß die nur hinein.

Olympio (zu den Köchen:)

Geschwind hinein! Besorget eure Sache schnell!

Stalino.

Ich komme sogleich nach. Macht mir ein Mahl zurecht,
Das auf dem Weine schwimmt. Ich will honett und nett
Mein Mahl begehn. Die Kargheit unsrer nüchternen
Vorfahren ist nicht meine Sache. Gehe nun!
Ich wohn' jetzt hier. Casina hat — so sagte mir
Die Magd — ein Schwert bei sich, für mich und dich bestimmt.

Olympio.

Ich weiß es. Laß sie's haben, das sind Possen nur;
Die schlechte Waare kenn' ich schon. Komm' nur mit mir
In's Haus.

Stalino.

Ich fürcht' ein Unglück; geh' doch du voraus
Und sieh erst nach, was drinn geschieht.

Olympio.

Mein Leben ist
So lieb mir, wie das deine dir.

Stalino.

So geh' doch zu!

Olympio.

Wenn du befiehlst, so geh' ich denn mit dir hinein.

(Beide ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Pardalisca.

Gewiß, nicht zu Nemea, noch Olympia,
Noch sonstwo mögen Spiele je mit solcher Pracht
Gehalten worden sein, wie drinn in unserm Haus
Mit unserm Alten und dem Mei'r Olympio
Gespielt wird. Alles rennt im ganzen Haus herum:
In der Küche lärmt der Alte, treibt die Köche an:
„Was schafft ihr da? Gebt's bald, wenn ihr Was geben wollt;
„Macht schnell, die Mahlzeit sollte schon bereitet sein!"
Der Meier aber steigt mit einem Kranz einher
Im weißen Hochzeitkleid und prächtig ausstaffirt.
Allein die Weiber putzen im Gemache drinn
Den Waffenträger her, den statt Casina sie
Als Braut ihm unterschieben. Dieser Spaß geschieht
Ganz insgeheim, daß Niemand merkt, was werden soll.
Die Köche helfen ihrerseits charmant dazu,
Daß es für unsern Alten Nichts zu essen gibt.

Sie werfen Tiegel um, das Feuer löschen sie
Mit Wasser aus: so ordneten's die Frauen an.
Mit leerem Magen möchten die den Alten gern
Hinaus zum Hause werfen, um die Bäuche sich
Allein zu stopfen: die zwei Fresserinnen sind
Mir längst bekannt, sie wären wohl im Stand, ein Schiff
Voll Speisen zu verzehren. — Doch, die Thüre geht.

Zweiter Auftritt.

Die Vorige. Stalino.

Stalino (spricht in's Haus hinein:)

Wenn ihr gescheit seid, Frau, dann gehet ihr zu Tisch,
Sobald das Essen fertig ist. Ich meines Theils
Speis' auf dem Gut, da ich den neuen Ehemann
Sammt seiner jungen Frau dahin begleiten will.
Ich kenne diese böse Welt: leicht könnte sie
Ihm Einer rauben. Thut, was euer Herz erfreut,
Doch sputet euch, schickt ihn und sie ohn' Aufenthalt
Heraus, damit wir noch bei Tag ankommen. Frau,
Bis morgen komm' ich wieder, morgen schmaus' ich dann
Mit dir.

Pardalisca (für sich:)

Das trifft sich ganz, wie ich vorhergesagt:
Mit leerem Magen treiben ihn die Weiber fort.

Stalino.

Was machst du hier?

Pardalisca.

Ich geh', wohin die Frau mich schickt.

Stalino.

Ist's wahr?

Pardalisca.

In allem Ernst.

Stalino.

Was spionirst du hier?

Pardalisca.

Ich spionire nicht.

Stalino.

So geh'; du lungerst hier,
Und drinn schafft Alles über Hals und Kopf.

Pardalisca.

Ich geh'. (Ab.)

Stalino.

Ja, pack' dich nur, du, aller Bösen Böseste!
So ist sie fort? Nun ist ein freies Wort erlaubt.
Wer liebt, der hungert bei dem größten Hunger nicht.
Doch sieh, da rückt mit Kranz und Fackel mein Kam'rad,
Mein Spießgesell und Ehgenoß, der Meier, an.

Dritter Auftritt.

Stalino. Olympio, hochzeitlich geschmückt, kommt in Begleitung von Flötenspielern und Fackelträgern.

Olympio.

Auf, Flötenspieler! Bis die Neuvermählte man
Herausführt, laß des Hochzeitliedes süßen Ton
Die ganze Straß' hindurch erklingen.
Io Hymen! Hymenäus!
Io Hymen!

Stalino.

Was machst du, mein Beglücker?

Olympio.

Hungrig bin ich sehr,
Doch durstig gar nicht.

Stalino.

Und ich bin verliebt.

Olympio.

Fürwahr,
Dir thu' ich Nichts, o Liebe; längst schon knurren mir
Die Eingeweid' im Leibe.

Stalino.

Was verweilt sie denn
So lang im Hause drinn, als ob's mit Fleiß geschäh'?
Je mehr ich eile, desto mehr läßt sie sich Zeit.

Olympio.

Wie wär' es, wenn auch ich mich in ein Hochzeitlied
Ergösse?

Stalino.

Thu's; ich will bei der gemeinsamen
Hochzeit sodann dein Helfer sein.

Olympio.

Jo, Hymen! Hymenäus!
Jo, Hymen!

Stalino.

Ich sterbe noch,
Ich Aermster, ich zerplatze bei dem Brautgesang!
Die Krankheit aber, an der ich am gernesten
Zerplatzte, kommt nicht.

Olympio.

Wahrlich, wärest du ein Roß,
Du wärest unbezähmbar.

Stalino.

Wie verstehst du das?

Olympio.

Weil du so stetig bist.

Stalino.

Hast du mich schon probirt?

Olympio.

Da sei'n die Götter vor! Doch, eben knarrt die Thür;
Man kommt heraus.

Stalino.

Die Götter meinen's gut mit mir.
Ich witterte Casina aus der Ferne schon.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Chalinus als Braut verkleidet, von zwei Sklavinnen geführt.

Sklavin (zu Chalinus:)

Behutsam, Braut, heb' über die Schwelle deinen Fuß;
Beginne deinen Weg ohn' Anstoß, daß du stets
Die Oberhand behaltest über deinen Mann,
An Stärk' ihn überbietest und als Siegerin
Das Regiment behaupten kannst. Er kleide dich,
Du ziehst ihn dafür aus. Studire Tag und Nacht,
Wie du ihn hintergehst. Schreib's ja dir hinter's Ohr.

Olympio.

Ihr größter Schaden wär's wahrhaftig, wenn sie sich
Im Kleinsten nur verginge.

Stalino.

Schweig!

Olympio.

Ich schweige nicht.

Stalino.

Weßhalb?

Olympio.

Die [illegible]mmen führen sie auf schlimmen Weg.

Stalino.

Mit mir ist's aus! Sie werden meinen ganzen Plan
Vereiteln. Alles ungeschehn zu machen, das
Ist ihr Bestreben.

Sklavin.

Nun, Olympio, nimm dein Weib,
Wenn dir's beliebt, aus unsern Händen.

Olympio.

Gebt sie her,
Wenn überhaupt ihr heute sie mir geben wollt.

Stalino.

Geht nun in's Haus hinein.

Sklavin.

Um Eines bitt' ich euch:
Geht mit der Reinen, Unerfahrnen schonend um.

Olympio.

Das wird geschehen. Lebet wohl!

Stalino.

Geht nun.

Sklavin.

Lebt wohl! (die Sklavinnen ab.)

Stalino.

Ist sie nun fort?

Olympio.

Die Frau ist drinnen, fürchte Nichts.

Stalino.

Juchhei! Nun bin ich endlich frei!
(Er liebkost den verkleideten Chalinus.)
Mein Herzensschatz,
Mein Honigmäulchen, meine Frühlingssonne!

Olympio.

He!
Nimm dich in Acht, wenn du gescheit bist; sie ist mein.

Stalino.

Das weiß ich; aber mir gehört die erste Frucht.

Olympio.

Da, nimm die Fackel, halte sie.

Stalino.

Das will ich wohl.
Großmächt'ge Venus, prächtig Leben hast du mir
Verliehn, da du mir d i e verschafftest. (Den Chalinus umarmend:)
Süßer Leib!

Olympio.

Mein Weibchen!

Stalino.

Nun, was gibt's?

Olympio.

Sie hat mir auf den Fuß
Getreten.

Stalino (für sich:)

Nun gescherzt. (Laut:) Kein Nebel ist so weich,
Wie dieser Leib.

Olympio.

Welch schöner Busen! — Weh!

Stalino.

Was gibt's?

Olympio.

Sie stieß mich mit dem Ellenbogen auf die Brust.

Stalino.

Je nun, warum gehst du so plump auch mit ihr um?
Mir, der ich artig sie behandle, thut sie Nichts.

Olympio.

O weh!

Stalino.

Was ist schon wieder los?

Olympio.

Ich bitte dich,
Wie die so stark ist! Um ein Kleines hätte sie
Zu Boden mich gelegt.

Stalino.

Sie will somit zu Bett.

Olympio.

So gehn wir denn.

Stalino.

Mein süßes, allerschönstes Kind!

(Sie gehen Alle in das Haus des Alcesimus.)

Fünfter Auftritt.

Cleostrata mit Sklavinnen. Murrhina. Pardalisca.

Cleostrata.

Gut und nach Herzenslust bewirthet, gehn wir nun
Heraus, die Hochzeitspiele hier mit anzusehn.

Murrhina.

In meinem Leben hab' ich nicht so viel gelacht,
Auch glaub' ich nicht, daß, was noch kommt, mir ebenso
Zu lachen geben wird. Was macht Chalinus wohl,
Der Neuvermählte, mit seinem neuen Bräutigam?
Das möcht' ich wissen. Einen schlauern Streich, als wir
Erdacht und durchgeführt, erfand kein Dichter noch.
O, käme jetzt der Alte mit zerdroschnem Maul
Heraus! Es lebt ja doch kein ärgrer Schuft als er;

So arg ist selbst der Meine nicht, der Unterschlupf
Für seine Schlechtigkeiten ihm im Hause gibt.
Hier warte, Pardalisca, daß du, wenn er kommt,
Ihn tüchtig foppen kannst.

Pardalisca.

Das thu' ich immer gern.

Murrhina.

Gib Acht auf Alles, was sie drinn im Hause thun.

Pardalisca.

Versteck' dich hinter mich.

Murrhina.

Und sag' ihm Alles nur
Keck in's Gesicht.

Pardalisca.

Still; eure Thüre hat geknarrt.
(Sie treten auf die Seite.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Olympio kommt im Nachtgewand herausgestürzt und spricht zu den Zuschauern.

Olympio.

Wohin entflieh' ich? Wo versteck' ich mich? Wo berg'
Ich meine Schand'? Ich weiß es nicht. Mein Herr und ich,
Wir haben uns mit dieser Heirath wüst blamirt.
Wie schäm' ich mich, wie zittr' ich jetzt ob dem Gespött,
Das über uns wird losgehn. Doch, ich dummer Mensch
Versuche da was Neues: schäme mich, und hab'
In meinem ganzen Leben mich noch nie geschämt.
Merkt auf! ich theil' euch mit wie mir's erging; es ist
Der Müh' werth, mir das Ohr zu leihn; so lächerlich
Zu hören, wie zu melden, ist der Wirrwarr, den

Ich drinn gemacht. Als ich die Braut in's Haus gebracht,
Zog ich den Schlüssel ab, ob's gleich stockfinster war.
Ich richte, schichte, schaffe weiche Polster bei,
Dem Alten vorzukommen — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —[21])
Als Vorspiel bat ich sie um einen Kuß, doch sie
Stieß mir die Hand zurück und ließ freiwillig sich
Durchaus nicht küssen. Nunmehr rück' ich näher zu;
Casina zu bestürmen drängt mich's immer mehr.
Dem Alten will ich gern die Müh' ersparen, drum
Schließ' ich die Thüre, daß er mich nicht überfällt.

Myrrhina (leise zu Cleostrata).

Mach' jetzt und red' ihn an.

Cleostrata (tritt vor).

Ei, sage mir, wo ist
Dein junges Weibchen?

Olympio.

Weh! 's ist Alles offenbar!

Cleostrata.

So bleibt Nichts weiter übrig, als der Ordnung nach
Auch Alles zu gestehn. Was geht drinn vor? Was macht
Casina? Fügt sie sich nach Wunsch?

Olympio.

Ich schäme mich,
Es zu gestehen.

Cleostrata.

Gib Bescheid der Ordnung nach,
Wie du begannst.

Olympio.

Ich schäme mich, beim Hercules!

Olympio.

Wenn sie mich nur nicht gar bis hierher noch verfolgt.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Stalino kommt, ebenfalls im Unterkleid, aus dem Hause.
(Die Frauen haben sich nach dem Hintergrunde zurückgezogen.)

Stalino (zu den Zuschauern):

Vor Schmach und Schande steh' ich wie auf Feuerglut,
Weiß nicht, was nun beginnen, habe nicht den Muth,
In's Auge meiner Frau zu blicken; ganz und gar
Bin ich verloren; meine ganze Schändlichkeit
Liegt offen da, von allen Seiten droht der Tod
Mir Jammermann, man packt mich an der Kehle schon.
Wie soll ich mich vor meiner Frau rechtfertigen,
Daß ohne Mantel ich erscheine? — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
Wo wollt' ein Mensch in diesem Handel sich für mich
Aufopfern? Nirgends weiß ich Rath; ich müßt' es nur
Den schlechten Sklaven nachthun und von Haus entfliehn,
Denn, kehr' ich heim, geht's meinen Schultern jämmerlich.
Ihr mögt darüber spassen; doch, beim Hercules!
Ich kriege meine Prügel, und die mag ich nicht,
Obgleich ich sie verdient. Drum flugs mich fortgemacht!

Olympio (ruft ihm zu:)

He, Stalino, Liebesabenteurer!

Stalino.

Wehe mir!
Man ruft mich heim; ich thu', als hört' ich's nicht, und geh'.

Achter Auftritt.

Stalino. Chalinus kommt ihm in seiner gewöhnlichen Kleidung, den Stock und Mantel tragend, entgegen. Cleostrata, Murrhina, Olympio und Sklavinnen treten hervor.

Chalinus.

Wo bist du, der die Sitte der Massilier 22)
Nachahmen will? Wenn deine Liebesglut an mir
Zu kühlen dich gelüstet, ist die schicklichste
Gelegenheit jetzt da. Fürwahr, du bist des Tods!
Komm nur einmal hierher! — — — — — —

Stalino.

Ich muß schon hin. Wenn mir ein Hund entgegenläuft,
Kommt mir's noch immer besser vor.

Cleostrata.

Wie geht es dir,
Mein lieber Mann, mein Ehgespons? Woher des Wegs
In diesem Aufzug? Was ist mit dem Stock geschehn?
Wo blieb dein Mantel?

Eine Sklavin.

Als er mit Casina wallt'
Ehbruch verüben, kam ihm, glaub' ich, Beides weg.

Stalino.

Ich bin verloren!

Chalinus.

Wollen wir zu Bette gehn?
Ich bin Casina.

Stalino.

Geh' zum Henker!

Chalinus.

Hast du mich
Nicht lieb?

Cleostrata.

Was ist mit deinem Mantel worden? Sprich!

Stalino.

Bacchantinnen! Beim Hercules, Bacchantinnen!
Wahrhaftig, Frau, Bacchantinnen!

Sklavin.

Er spaßt nur, denn er weiß ja wohl, kein Bacchusfest
Wird jetzt begangen.

Stalino.

Ich vergaß es; aber doch
Bacchantinnen!

Cleostrata.

Was soll's da mit Bacchantinnen?
Dabei kommt Nichts heraus.

Olympio.

Du hast nur Angst.

Stalino.

Ich Angst?

Olympio.

So lüge doch nur nicht, denn Alles liegt am Tag.

— — — — — — — — — — — — —

Stalino.

Halt's Maul!

Olympio.

O nein! Du hast mich ja auf's Dringendste
Gebeten, daß ich um Casina freien soll.

Stalino.

Das that ich dir zulieb.

Cleostrata.

Nein, wahrlich, dir zulieb.
Erwischt' ich dich doch selber.

Stalino.

Hab' ich wirklich das
Gethan, wovon ihr sprecht?

Cleostrata.

Du fragst noch? — — —
— — — — — — — — — — — — — —

Stalino.

That ich's, so wär's ein schlechter Streich.

Cleostrata.

Komm nur herein,
Ich will dich schon erinnern, falls du nimmer dich
Besinnst.

Stalino.

Ich will euch gerne glauben, was ihr sagt.
Vergib nur, Weibchen, deinem Mann. Du, Murrhina,
Bitt' für mich bei Cleostrata. Wenn fernerhin
Ich je Casina wieder liebe; wenn ich nur
Dran denke, sie zu lieben; wenn ich dieser Art
Je wieder Etwas auf mich lade, lass' ich mich
Unweigerlich von meiner Frau aufhängen und
Mit Ruthen peitschen.

Murrhina.

Dießmal, dächt' ich, kannst du ihm
Verzeihn.

Stalino.

Bist du mir nimmer bös?

Cleostrata.

Nein.

Stalino.

Darf ich mich
Auf dieß dein Wort verlassen?

Cleostrata.

Ja.

Stalino.

Wo hat ein Mann
Solch herzensgutes Weib, wie ich?

Chalinus.

Die gönn' ich dir.

Cleostrata (zu Chalinus:)

He du, gib nun den Stock und Mantel ihm zurück.

Chalinus.

Hier.

Stalino.

Danke schön.

Chalinus.

Fürwahr, am allerschmählichsten
Ist mir's ergangen. Zweien war ich angetraut,
Und keiner that mir, was der neuen Frau gebührt.

(Die ganze Schauspielertruppe tritt auf.)

Epilog.

(Von einem der Schauspieler gesprochen:)

Ihr Herrn, was drinnen weiter vorgeht, wollen wir
Euch hier erzählen. — Von Casina wird es sich
Erweisen, daß sie dort des Nachbars Tochter ist
Und unsers jungen Herrn, des Euthynicus, Frau.
Nun mög' auch eure Hand den wohlverdienten Lohn
Uns reichen. Wer das thut, der soll, so oft er will,
Ein Mädchen kriegen hinterm Rücken seiner Frau.
Wer aber nicht aus Leibeskräften klatscht, bekomm'
Anstatt des Mädchens einen thranbeschmierten Bock.

Anmerkungen.

[1]) Ist Halcyonenzeit. — Von dem Eisvogel oder Meerhuhn (alcedo, halcyon, ἀλκυών) erzählten die Alten, er lege seine Eier sieben Tage vor dem kürzesten Tage und brüte bis zum siebenten Tage nach diesem, also im Ganzen vierzehn Tage. Diese vierzehn Tage seien durchaus sturmlos, weßhalb man sie auch die halcyonischen Tage nannte; hier also s. v. a. ruhige Zeit, wo wenig oder keine Geschäfte gemacht werden. Plinius N. G. 10, 32, und Varro de l. l. 6, 5.

[2]) Plautus hat's nachgebildet und Casina zubenannt. — Im lat. Texte lauten die Worte: Denuo Plautus cum latranti nomine, mit bellendem Namen. „Dieser Ausdruck," — sagt Rapp — „ist schwer mehr zu verstehen. Einige sagen (unter ihnen besonders Festus), das Wort casina bedeute in der umbrischen Sprache einen Hund, und daher denn der „bellende Name."

[3]) Ohn' auf den Vogelflug erst lang zu warten. — Es wurde bei den alten Römern keine Hochzeit gefeiert, ohne zuvor die Auspicien zu Rathe zu ziehen; Cicero v. d. Weissag. 1, 16.

[4]) Führt eure Sache wacker — gewohnt ihr seid. — Auch diese Worte werden, wie viele Stellen ähnlichen Inhalts bei unserm Dichter, auf den punischen Krieg bezogen.

[5]) Mußt du der jungen Braut vorangehn mit der Fackel. — Wenn am Abende des Hochzeittages die Braut sich in die Wohnung des Bräutigams begab, so wurde sie von drei Knaben, deren Eltern noch am Leben waren, begleitet. Zwei derselben führten sie an den Armen und der dritte trug eine Fackel von Fichtenholz oder Dornen. Außerdem wurden noch fünf weitere Fackeln, faces nuptiales genannt, vor ihr hergetragen.

[6]) Bringt den Schlüssel mir. — Nach dem Urtexte wörtlich: bringt mir den Ring. Die Alten pflegten ihre Vorrathskammern, Keller u. dgl. nicht, wie wir, mit Schlössern zu verschließen, sondern mit Siegelringen zu versiegeln.

[7]) Kommt mit mir hierher in die Nachbarschaft. — Keine anständige Frau oder Jungfrau ging über die Straße, ohne in früheren Zeiten von Sklavinnen, in späteren von Eunuchen begleitet zu sein.

[8]) Bring' auch den Topf sammt Wasser und den Loosen mit. — Zum Behufe des Loosziehens, um was es sich, wie wir gleich nachher sehen werden, hier handelt, wurde ein Topf zuerst bis oben mit Wasser gefüllt und sodann die in Gestalt von Würfeln aus Buchsbaumholz oder gebranntem Thon gefertigten Loose, worauf die Namen der Loosenden geschrieben waren, in denselben hineingeworfen. Wessen Loos zuerst herausgezogen wurde, der hatte gewonnen.

[9]) Vor'm Leichenthore. — Extra portam Metiam. — Vor dem Metischen Thore in Rom (später das Esquillinische genannt) wurden die Leichen der Verstorbenen verbrannt und die Verbrecher hingerichtet; auch hatten daselbst die Scharfrichter und Abdecker ihre Wohnungen.

[10]) Daß du heut noch Hund und Gabel trägst. — Canis, gewöhnlicher catuluso der catellus (Hund), nannte man eine Art von Fesseln.

[11]) Wie's einst den Heracliden ging. — Kresphontes und die Söhne des Aristodemus, eines Abkömmlings von Hercules, wollten Messenien unter sich vertheilen, konnten aber auf dem Wege des Vergleichs zu keinem Ziele kommen. Sie nahmen deßhalb den Temmus zum Schiedsrichter, den Kresphontes für sich zu gewinnen wußte. Temmus machte daher die Loossteine selbst, und zwar für die Söhne des Aristodemus aus an der Sonne getrocknetem, für den Kresphontes aus im Feuer gebranntem Thon. Das Loos der Heracliden zerschmolz natürlich im Wasser und somit bekam Kresphontes Messenien. Pausanias 4, 3.

[12]) Sobald der Letternträger mir's erlaubt. — Literatus, der Letternträger, hier s. v. a. der Gebrandmarkte. Wenn Sklaven sich wiederholt bedeutende Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, wurden ihnen einzelne Buchstaben, auch mehrere Wörter, manchmal sogar mehrere Zeilen, welche diese Vergehen verkündeten, auf die Stirne eingebrannt.

[13]) Dich nicht zu küssen, Süßester u. s. w. — „Diese und die folgenden Reden sind für unser Gefühl empörend obscön, und es hilft wenig, daß ein Irrthum des Chalinus sie veranlaßt; inzwischen haben sie zur Katastrophe des Stücks eine wesentliche Beziehung." Rapp.

[14]) Treff' ich doch — zwei Mücken gleich mit einem Schlag. — Das bekannte deutsche Sprichwort, wie das gleichbedeutende: ich fange zwei Mäuse in einem Butten. Vergl. Binder Thes. Adag. lat. s. v. Die wörtliche Uebersetzung wäre: ich fange zwei Eber in einem Walde (auf einer Fährte).

[15]) Gerstenfische — lieber Weizenfische. — Der Witz, welcher in diesen Namen liegen soll, ist für uns nicht mehr verständlich. Daß hier nicht an bestimmte Arten von Fischen zu denken ist, liegt auf flacher Hand; es sind nur bildliche Ausdrücke.

[16]) Welche Colax singt. — Colax war der Titel eines Lustspiels des Nävius, nach Anderen des Ennius, welche Beide einige Zeit vor Plautus lebten.

[17]) Wie hast du mir — geschickt. — Natürlich als Ironie aufzufassen.

[18]) Vom Lautern. — Meraclo Libyco, von unvermischtem libyschem Ausbruche, d. h. von Wein, der um den See Mareotis in Aegypten wächst, eine im Alterthum sehr beliebte Sorte.

[19]) Hast unter deinen Fahnen du auch Kletten? — Unter den „Kletten" versteht Olympio hier die Gehilfen des Kochs. Die öffentlichen Köche jener Zeit waren wegen ihrer Betrügerei und Dieberei allgemein berüchtigt.

[20]) Vous m'êtes à charge, u. s. w. — Was hier französisch ausgedrückt ist, sind im Original griechische Brocken.

[21]) — — — —. — Mit diesen Strichen sind die von nun an häufig vorkommenden Lücken bezeichnet, worüber man die Einleitung sehe.

[22]) Die Sitten der Massilier. — Massilia (Marseille), ursprünglich eine griechische Colonie, schien wegen griechischer Laster berüchtigt gewesen zu sein. Geschichtlich läßt sich die Sache nicht belegen.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Marcius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Achtzehntes Bändchen.

Amphitruo.

(Amphitruo.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1869.

Einleitung.

Vorliegendes Stück des Plautus ist das einzige uns noch erhaltene, welches zur Gattung der sogenannten Tragico-Comödie oder Hilaro-Tragödie gehört: ein Name, womit man Parodieen tragischer Stoffe, kecke Travestieen großartiger attischer Tragödien bezeichnet, die freilich nicht selten bis zur wahren Possenreißerei herabsinken mochten; auch mögen noch andere Gegenstände dem nur auf Belustigung berechneten dramatisirenden Muthwillen gedient haben. Zum Vorbilde diente unserem Dichter der „Amphitryon“ des Rhinton, eines talentvollen Dichters aus Tarent (etwa 290 v. Chr.), der wahrscheinlich Travestie eines Stückes von Sophokles war.

Den Inhalt des plautinischen Amphitruo bildet die mit dem keckesten Witze behandelte Mythe von der Erzeugung und Geburt des Hercules.

Amphitruo, ein Enkel des Perseus, hatte wegen eines unfreiwilligen Mordes seine Heimath Argos verlassen müssen und nebst seiner Gemahlin Alcumena oder Alcmene in Theben Schutz gefunden. Diese befand sich in gesegneten Umständen, als Amphitruo sie auf längere Zeit verlassen mußte, um als Feldherr die Thebaner in einem Kriege gegen die Teleboer anzuführen. Während ihres Gemahls Abwesenheit erhielt Alcumena häufige Besuche von dem sie liebenden Jupiter, der aber die Gunst des treuen Weibes nicht anders erlangen konnte, als dadurch, daß er ganz die Gestalt ihres Mannes annahm. Sie trug daher, ohne es zu wissen, die Frucht

doppelter Liebe unter ihrem Herzen: von Amphitruo den Iphiclus, von Jupiter den Hercules.

Schon war die Stunde ihrer Entbindung nicht mehr gar ferne und ihr Gemahl immer noch abwesend, da machte ihr Jupiter abermals einen Besuch in der Gestalt des Amphitruo, dießmal in Begleitung des Mercurius, der die Gestalt des Sosia, eines Sklaven des Amphitruo, welcher mit seinem Herrn in den Krieg gezogen war, angenommen hatte. Jupiter ließ, um desto länger bei der Geliebten verweilen zu können, die Sonne einen Tag lange nicht aufgehen, so daß aus einer Nacht drei wurden. Hiemit beginnt das Stück.

Während Jupiter sich im Palaste der Alcumena befindet, muß Mercurius vor demselben Wache halten und erzählt uns nun in dem Prologe, in welchem der Dichter den Inhalt des Stückes mit vortrefflichem Humor zu rechtfertigen sucht, den Stand der Sache. Doch siehe, da kommt der ächte Sosia, vorausgeschickt von dem heimkehrenden Amphitruo, um der Alcumena dessen bevorstehende Ankunft zu melden. Es ist dieser Sosia eine gemeine Sklavenseele, ein feiger Aufschneider, mit der köstlichsten Laune gezeichnet. Er kann gar nicht begreifen, daß die Nacht heute gar kein Ende nehmen will:

Beim Pollux, sicher glaub' ich, wenn ich überhaupt
Was glauben oder wissen kann, daß heute Nacht
Der Abendstern im Rausche eingeschlafen ist;
Denn weder regt der große Bär am Himmel sich,
Noch weicht der Mond, seitdem er sich erhob, vom Fleck u. s. w.

Wie er nun in den Palast hineingehen will, tritt ihm Mercur, der falsche Sosia, entgegen; es entspinnt sich eine äußerst komische Unterredung, mit derben Sklavenspäßen gewürzt, in welcher Mercur dem ganz verblüfften Sosia endlich mit den Fäusten beweist, daß er der wahre Sosia, Sosia aber ein Betrüger sei. Dieser, der seine Doppelgängerei nicht begreifen kann und alle Versuche, in das Haus einzudringen, vereitelt sieht, kehrt um, seinem Herrn die erlebte Wunderbegebenheit zu berichten. Inzwischen beginnt der Tag zu

grauen; Jupiter tritt aus dem Palaste, von Alcumena begleitet, welche den zärtlichsten Abschied von ihm, dem vermeinten Gatten, nimmt: die beiden Götter gehen hierauf ab.

Im zweiten Akte tritt Amphitruo mit Sosia auf und hält diesen, als er ihm sein Abenteuer erzählt, für verrückt oder betrunken; er will in den Palast, um sich selbst von der Sache zu überzeugen, als ihm Alcumena, noch in tiefen Schmerz über die schnelle Abreise des (vermeintlichen) Gemahls versunken, entgegentritt. Wie erstaunt sie, ihn so schnell wiederzusehen! Sie erwidert indessen seinen Gruß sehr kalt, weil sie der Meinung ist, er sei blos um ihre Treue zu prüfen so unerwartet wiedergekommen, und ihr Unwille steigt noch, da er von dem nächtlichen Besuche Nichts wissen will. In langem Gespräche, das Sosia mit seinen Spässen würzt, hadern die beiden Ehegatten mit einander; das Unbegreifliche wird zum wahren Wunder gesteigert, da Alcumena dem Amphitruo eine Schale vorzeigt, die er ihr selber geschenkt habe, und doch hat dieser sie eben erst in einem wohl versiegelten Kästchen mitgebracht; er öffnet dieses Kästchen vor Alcumena's Augen, und siehe! es ist leer. Als ihn diese nun gar daran erinnert, daß sie in der eben verflossenen Nacht das Lager mit ihm getheilt habe, verwandelt sein Erstaunen sich in Wuth: er eilt zu den Schiffen zurück, um einen seiner Begleiter, den der Alcumena verwandten Naucrates, zu holen, der ihm bezeugen soll, daß er dort die Nacht zugebracht habe.

Während nun Amphitruo wieder abwesend ist, kommt im dritten Akte Jupiter abermals in dessen Gestalt, kann aber nur mit vieler Mühe die über die unverdienten Vorwürfe immer noch erbitterte Alcumena besänftigen. Er befiehlt, Opfer und Mahlzeit zu bereiten; Sosia (der ächte) wird abgeschickt, um vom Schiffe den Steuermann zur Mahlzeit herbeizurufen. Alcumena geht in das Haus, und schnell ist Mercur wieder als Sosia da; er schickt sich an, den Amphitruo bei dessen erwarteter Heimkehr übel zu empfangen.

Mit dem vierten Akte tritt Amphitruo in großer Verlegenheit auf, weil er den Naucrates, der ihm wegen seines

Aufenthaltes in der letztverflossenen Nacht zeugen sollte, nirgends gefunden hatte. Er will in seinen Palast gehen, findet diesen aber verschlossen, und nun wächst sein Zorn. Wie er anpocht, wird er von dem auf der Zinne des Hauses sitzenden Mercur, der sich ihm als Sosia vorstellt, verhöhnt; seine Wuth kennt keine Gränzen mehr, wie ihn Mercur sogar noch fortjagt, als einen Betrüger, der Alcumena, die sich bereits der Gegenwart ihres Gemahls erfreue, nur zu täuschen beabsichtige. Jetzt tritt zu dem laut Zürnenden der wirkliche Sosia nebst dem Steuermann, den er auf Jupiters Befehl vom Schiffe herbeigerufen hat. Amphitruo bemerkt die beiden nicht sogleich, indem er zu schelten fortfährt; sowie er aber den Sosia erblickt, will er über ihn herfallen, um ihn für das zu züchtigen, was ihm von Mercur in dessen Gestalt widerfahren war; dann pocht er nochmals an die Thüre und — Jupiter tritt als zweiter Amphitruo heraus. Sie gerathen bald hinter einander; die Verwirrung wird allgemein: Sosia will den ächten Amphitruo als Betrüger fortjagen, der Steuermann ist in Zweifel, welcher von beiden der rechte sei; allein alle seine Proben helfen ihm Nichts, denn was vom wirklichen Amphitruo im Kriege vollbracht worden ist, das alles weiß Jupiter als allwissender Gott ebenfalls. Jupiter kehrt in's Haus zurück, da Alcumena indeß von Geburtswehen überfallen worden war; Amphitruo bleibt zurück, entschlossen, blutige Rache an dem „Zauberer" zu nehmen.

Im fünften Akte kommt die Sklavin Bromia aus dem Hause. Alcumena hat unter seltsamen Wundererscheinungen zwei Knaben geboren; Bromia erzählt:

— — — — — — — — — — — Als sie gebar,
Rief sie die Götter an. Welch Rasseln, Prasseln, welch
Gekrach, Gedonner, wie so schnell, so nah', so stark!
Ein Jeder fiel zu Boden, wo er stand. Da rief's
Mit lauter Stimme: „Alcumena, bebe nicht,
Die Hilf' ist da, dir und den Deinen naht mit Huld
Der Herr des Himmels. Stehet auf, die ihr aus Furcht
Vor mir zu Boden fielt." — Ich, wie ich lag, stand auf;
Das Haus schien mir zu brennen, so war Helle rings.

Jetzt bemerkt Bromia ihren Herrn, Amphitruo, der erschöpft am Boden liegt, verkündet ihm die Geburt der Zwillinge, und was sich Wunderbares dabei zugetragen; sie erzählt ihm ferner, daß Jupiter sich als den Vater des einen der beiden Knaben zu erkennen gegeben habe. Endlich erscheint Jupiter selbst, klärt Alles auf, verheißt dem Amphitruo Segen und Ruhm und ermahnt ihn, sich mit seiner unschuldigen Gattin auszusöhnen.

Dieß der Inhalt eines Stückes, das wir nur dann unbefangen zu würdigen vormögen, wenn wir uns erinnern, daß nach den Begriffen der Alten nichts Anstößiges darin lag, auch die erhabensten Götter in den Kreis komischer Darstellung gezogen zu sehen. Daß aber die Mythe von Jupiter und Alcumena wie von selbst zu einer solchen einlud, ist klar genug, und daß die vorliegende mit Genialität und köstlichem Humor durchgeführt ist, ist längst von allen Seiten anerkannt worden. So hat es denn auch bei diesem Stücke, so wenig wie bei den „Menächmen", an neueren Nachahmungen nicht gefehlt. Fast jede komische Literatur hat ihren Amphitruo, und berühmte Namen reihen sich hinter diese Mythe. Wir besitzen einen englischen von Dryden: The two Sosia's; einen französischen von Molière; einen deutschen von Kleist; einen italienischen von Boccaccio, und einen portugiesischen von Camoens.

Personen.

Jupiter.
Mercurius.
Amphitruo, Feldherr der Thebaner.
Alcumena, seine Gemahlin.

Sosia, Sklave Blepharo, Schiffssteuermann	des Amphitruo.
Bromia, Thessala,	Sklavinnen der Alcumena.

Das Stück spielt zu Theben im Palaste des Amphitruo.

Prolog.

Von Mercurius gesprochen.

So, wie ihr wollt, daß ich bei eurer Handelschaft,
Beim Einkauf und Verkauf mich euch durch reichlichen
Gewinn geneigt erzeig', in Allem hilfreich sei;
Und wie ihr wollt, daß euer Rechnungswesen stets
In Richtigkeit sei, in der Fremde wie daheim,
Und guten, reichen Nutzen ihr aus Allem zieht,
Was ihr begonnen, oder erst beginnen wollt;
Und wie ihr wollt, daß euch ich und die Eurigen
Mit guter Botschaft stets erfreu', euch immer nur
Das bring' und melde, was ihr selbst am meisten wünscht;
— Ihr wißt ja wohl, daß von den andern Göttern mir
Das eingeräumt und zugestanden worden ist,
Dem Botenwesen und Gewinne vorzustehn —
So, wie ihr also wollt, daß ich hierin mich euch
Huldreich erweis' und euch mit immerwährendem
Gewinn zu jeder Zeit beglücke: ebenso
Hört heute auch stillschweigend dieses Stückchen an
Und richtet drüber, wie es recht und billig ist.
Auf weß Befehl ich herkomm' und aus welchem Grund,
Theil' ich euch jetzt zugleich mit meinem Namen mit.
Auf Jovis Machtwort komm' ich, bin Mercur genannt;
Mein Vater schickte mich, daß ich euch bitten soll,
Obgleich er wußte, daß ihr seinem Wort gehorcht,

Personen.

Jupiter.
Mercurius.
Amphitruo, Feldherr der Thebaner.
Alcumena, seine Gemahlin.

Sosia, Sklave	}	des Amphitruo.
Blepharo, Schiffssteuermann	}	

Bromia,	}	Sklavinnen der Alcumena.
Thessala,	}	

Das Stück spielt zu Theben im Palaste des Amphitruo.

Prolog.

Von Mercurius gesprochen.

So, wie ihr wollt, daß ich bei eurer Handelschaft,
Beim Einkauf und Verkauf mich euch durch reichlichen
Gewinn geneigt erzeig', in Allem hilfreich sei;
Und wie ihr wollt, daß euer Rechnungswesen stets
In Richtigkeit sei, in der Fremde wie daheim,
Und guten, reichen Nutzen ihr aus Allem zieht,
Was ihr begonnen, oder erst beginnen wollt;
Und wie ihr wollt, daß euch ich und die Eurigen
Mit guter Botschaft stets erfreu', euch immer nur
Das bring' und melde, was ihr selbst am meisten wünscht;
— Ihr wißt ja wohl, daß von den andern Göttern mir
Das eingeräumt und zugestanden worden ist,
Dem Botenwesen und Gewinne vorzustehn —
So, wie ihr also wollt, daß ich hierin mich euch
Huldreich erweis' und euch mit immerwährendem
Gewinn zu jeder Zeit beglücke: ebenso
Hört heute auch stillschweigend dieses Stückchen an
Und richtet drüber, wie es recht und billig ist.
Auf weß Befehl ich herkomm' und aus welchem Grund,
Theil' ich euch jetzt zugleich mit meinem Namen mit.
Auf Jovis Machtwort komm' ich, bin Mercur genannt;
Mein Vater schickte mich, daß ich euch *bitten* soll,
Obgleich er wußte, daß ihr seinem Wort gehorcht,

Als wär's Befehl; ihm ist ja durch Erfahrung kund,
Daß Jupitern ihr ehrt und scheut, wie sich's gebührt.
Deß ungeachtet gab er den ausdrücklichen
Befehl mir, bittweis' und mit guten Worten nur
Um das euch anzugehn, was er verlangt. Er selbst,
Zeus nämlich, dessen Machtwort mich hierher gesandt,
Ist minder nicht in Furcht vor Unglück, als von euch
Jedweder Andre; und da er von Eltern stammt,
Die beide Menschen sind [1]), ist's auch nicht wundersam,
Wenn er sich fürchtet. Und ich, der ich Jupiters
Sohn bin, fürcht' ebenso, vom Vater angesteckt,
Vor Unglück mich. Drum komm' ich auch im Frieden her
Und bring' euch Frieden. Was leicht zu gewähren, was
Gerecht nur ist, will ich von euch erbitten mir;
Denn nur um Recht bin von Gerechten ich gesandt:
Unrechtes von Gerechten fordern ziemt sich nicht,
Gerechtes aber von den Ungerechten, ist
Thorheit: sie kennen nicht das Recht, noch halten sie's.
Hört Alle nun aufmerksam meiner Rede zu;
Ihr müßt euch unserm Wunsche fügen. Wohl verdient
Hab' ich es, hat mein Vater es um euch, sowie
Um euern Staat. Was schwatz' ich euch noch weiter vor,
Wie in Tragödien wohl ich dieß bei Andern sah,
Neptun, Bellona, Virtus, Mars, Victoria,
Die stets erzählen, was sie Gutes euch gethan.
Mein Vater, der die Götterwelt regieret, ist
Urheber alles Guten auch; doch war es nie
Bei meinem Vater Sitte, was er Guts gethan
Den Guten vorzurücken. Er ist überzeugt
Von eurer Dankbarkeit, und daß ihr wirklich auch
Des Guten, das er euch erzeiget, würdig seid.
Zuerst will ich euch meiner Bitte Gegenstand
Vortragen, dann den Inhalt der Tragödie
Euch auseinandersetzen. Runzelt ihr die Stirn,
Weil ich da von Tragödie sprach? Ich bin ein Gott,
Der sie umwandeln kann, sobald es euch beliebt.

Ich mach' euch aus Tragödie Comödie,
Und alle Verse bleiben unverändert stehn.
Soll's werden oder nicht? Was wollt ihr? Doch, ich Thor,
Ich stelle mich, als wüßt' ich euern Willen nicht,
Und bin ein Gott; ich weiß, wie ihr hierüber denkt.
So misch' ich's denn zur Tragico-Comödie;
Denn daß geradezu sich zur Comödie
Ein Stück soll machen lassen, wo sich Könige
Und Götter produciren, däucht mir ungereimt.
Was aber nun? Weil auch ein Sklave drin agirt,
Werd's, wie gesagt, zur Tragico-Comödie.
Nunmehro hat mich Jupiter mit der Bitt' an euch
Beauftragt, daß Aufseher an den Bänken all'
Herumgehn sollen durch das ganze Schauspielhaus,
Um angeworbnen Klatschern, wo sie solche sehn,
Als Pfand die Toga gleich am Platz vom Leib zu ziehn.
Auch wenn Wer für Schauspieler oder Künstler sonst
Den Preisbewerber macht, es sei durch eigenes
Herumgehn, oder schriftlich oder mittelbar;
Und wenn die Schauspieldirektoren unverdient
Jemand den Preis ertheilen[2]), fordert Jupiter,
Daß sie dem nämlichen Gesetz verfallen sei'n,
Als ob sie für sich selber oder Andere
Ein Amt erschlichen hätten. Durch ein männlich Thun —
Sprach er — sollt ihr als Sieger leben, nicht durch Schlich'
Und Pfiffe. Weßhalb sollte dem Schauspieler nicht
Das gleiche Recht zustehen, wie dem höchsten Mann?
Durch Tüchtigkeit erwerb' er Gunst, durch Gönner nicht.
An Gönnern fehlt's dem nicht, der stets das Rechte thut,
Wenn die, die 's Heft in Händen haben, redlich sind.
Auch hat er mir den weitern Auftrag noch ertheilt,
Aufseher zu bestellen für die Spielenden,
Falls Einer sich durch Angeworbne klatschen läßt
Und es dahin bringt, daß der Ein' und Andere
Nur wenig Beifall erntet; einem solchen soll
Der Staatsrock durchgeprügelt werden sammt der Haut.

Verwundert euch nicht, daß sich dermal Jupiter
Des Schauspielwesens annimmt; wundert deß euch nicht!
Er selber spielt in unserer Comödie mit.
Was staunt ihr drob, als wär' es etwas Neues gar,
Daß Jupiter eine Roll' im Schauspiel übernimmt?
Erschien er doch, als im verfloss'nen Jahre die
Comödianten ihn anriefen, auf der Bühn'
Und zeigte sich hilfreich; und dann ist's zweifellos,
Daß er in der Tragödie auftritt. Heute nun
Spielt — sag' ich — Jupiter selbst in unserm Stücke mit,
Und ich mit ihm zugleich. Jetzt leiht mir euer Ohr,
Indem ich euch des Stücks Inhalt verkündige.
Die Stadt hier nennt sich Theben. In dem Hause dort
Wohnt, vom Argiver-Vater zu Argos erzeugt,
Amphitruo; Alcumena, des Electrus Kind,
Ist seine Gattin. Dermal ist bemeldeter
Amphitruo Oberfeldherr bei dem Heere, denn
Das Theber-Volk führt mit den Teleboern Krieg.
Derselbe ließ, als er sich zur Armee begab,
Die Gattin Alcumena schwanger hier zurück.
Ich weiß, ihr kennt die Art von meinem Vater wohl,
Wie frei er sich bei seinen Streichen oft benimmt,
Wie so verliebt er ist, wenn Etwas ihm gefällt.
Der liebt nun Alcumena hinter ihrem Mann,
Schafft sich Genuß mit ihrem Leib und bringt's dahin,
Daß sie durch seinen Umgang gleichfalls schwanger wird.
Um's recht zu fassen, wie's mit Alcumena sich
Verhält, so wisset, daß sie doppelt schwanger ist,
Von ihrem Mann erst, dann vom höchsten Jupiter.
Jetzt aber liegt mein Vater drin im Haus bei ihr,
Und deßhalb wurde länger auch die Nacht gemacht,
Um nach Behagen zu genießen seine Lust;
Er nahm auch die Gestalt ganz vom Amphitruo.
Nun aber, daß ob meinem Anzug ihr euch nicht
Verwundert, weil ich hier mich zeig' in Knechtsgestalt,
Trag' ich euch eine alte Sach' auf's Neue vor,

Und deßhalb steig' ich auch in neuem Putz einher.
Da drin, ihr wißt's, ist jetzt mein Vater Jupiter,
In die Gestalt verwandelt des Amphitruo,
Auch glauben alle Sklaven, die ihn sehn, er sei's:
So leicht schlüpft er in fremde Haut, wenn's ihm beliebt.
Ich selbst nahm die Gestalt vom Sklaven Sosia,
Der mit Amphitruo sich von hier zum Heer begab,
Um bei dem Liebeshandel meinem Vater mich
Dienstbar zu zeigen, und daß das Hausgesinde, wenn
Es mich so oft im Haus herumspazieren sieht,
Nicht frage, wer ich sei. Jetzt, da sie glauben, ich
Sei Sklav' und ihr Mitsklave, fällt es Keinem ein,
Zu fragen, wer ich und warum gekommen sei.
Mein Vater thut sich dermal gütlich drin im Haus,
Hält die im Arm, in die so gar verliebt er ist.
Auch was für Thaten bei dem Heer er ausgeführt,
Erzählt er Alcumenen. Aber die glaubt fest,
Sie sei bei ihrem Mann, und ist beim Buhlen doch.
Da schwatzt ihr nun mein Vater vor, wie er das Heer
Des Feindes in die Flucht geschlagen, wie man ihm
Für solch Verdienst gar reiche Gaben hab' ertheilt.
Wir haben die Geschenke, die Amphitruo
Daselbst erhielt, entwendet: führt mein Vater doch
Ganz leicht aus, was er will. Heut kommt Amphitruo
Vom Heer zurück; mit ihm der Knecht, deß Ebenbild
Ich bin. Daß ihr nun leicht uns unterscheiden könnt,
Trag' ich am Hut hier Flügelchen; dagegen hat
Mein Vater eine goldne Kordel unterm Hut:
Amphitruo hat dieß Zeichen nicht. Kein Mensch im Haus
Kann diese Zeichen sehn, ihr aber sollt sie sehn.
Doch sieh, da kommt Amphitruo's Sklave, Sosia,
Mit einer Leuchte eben von dem Hafen her.
Den jag' ich, wie er kommt, sogleich vom Hause weg.
Da ist er, pocht schon an. Nun lohnt's der Müh', zu sehn,
Wie Jupiter seine Roll' und wie Mercur sie spielt.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Sosia. Mercurius (von jenem unbemerkt).

Sosia.

Wer noch ist so verwegen, so voll Selbstvertraun,
Als ich es bin? Ich kenne unsrer Jugend Art
Und wandle doch jetzt in der Nacht allein herum.
Was nun? Wenn die Dreimänner in's Gefängniß mich
Spedirten [3]), aus der Vorrathskammer morgen früh
Zum Geißeln man mich holete, was fing' ich an?
Da kann nicht von Entschuldigung die Rede sein,
Noch ist zu rechnen auf die Hilfe meines Herrn.
Die ganze Welt wird glauben, mir geschehe Recht;
Wie einen Amboß werden acht handfeste Kerls
Mich Jammermann zerklopfen. Würd' ich in der That
Bei meiner Wiederkunft aus weiter Ferne so
Von Staates wegen aufgenommen? Dahin hat's
Mein rücksichtsloser Herr gebracht, der mich bei Nacht,
Trotz allem Sträuben, aus dem Hafen hergejagt.
Konnt' er nicht warten mit der Sendung bis zum Tag?
Hart ist der Dienst bei einem hochgestellten Herrn,
Doch eines Reichen Sklav' ist noch viel übler dran:
Bei Tag und Nacht hat übergnug er stets zu thun,
Botschaft und Arbeit gibt's beständig, Ruhe nie.
Der reiche Herr, der Nichts von Müh' und Arbeit weiß,

Glaubt, Alles thun zu können, was in Sinn ihm kommt;
Er hält's für recht, erwägt nicht, was arbeiten heißt,
Denkt nicht, ob recht, ob unrecht ist, was er befiehlt;
Drum wird vom Sklaven viel Unbilligs auch verlangt:
's ist eine Last, die dulden man und tragen muß.

Mercurius (für sich).

Ich hätte wohl weit mehr Recht, über Sklaverei
Mich zu beklagen; mich, der heute frei noch war,
Hat jetzt in's Sklavenjoch mein Vater eingezwängt;
Und der, ein Sklave von Geburt, schlägt Klagen auf?
Ich aber bin ein Schalk von einem Sklaven nur.

Sosia.

So eben fällt mir bei, daß ich den Himmlischen
Den Dank bei meiner Rückkehr noch nicht dargebracht
Für alles das, was Gutes sie an mir gethan.
Wahrhaftig, wollten sie mir lohnen nach Verdienst,
So schickten sie mir Einen, welcher tüchtig mir
Das Maul zerschlüge; denn, was Guts sie mir gethan,
Hab' ich verkehrt in Undank und in Uebelthat.

Mercurius (wie oben).

Der thut, was sonst nicht leicht geschieht: er weiß es selbst,
Was er verdient hat.

Sosia.

Was mir selbst unmöglich schien
Und jedem andern Bürger, das ist nun geschehn:
Wir haben unser Haus mit heiler Haut erreicht;
Siegreich ziehn unsre Legionen heim; der Krieg,
So lang und blutig, ist zu Ende nun, der Feind
Vernichtet, und die Stadt, die vom Thebaner-Volk
So manchen Mann schon in den bittern Tod geführt,
Durch unsrer Krieger Kraft erobert und besiegt;
Hauptsächlich war es meines Herrn Amphitruo
Ansehen und Commando, daß es also kam.

Mit Beute, Ländererein und Korn, hat er sein Heer
Beschenkt, und Creon, dem Thebaner-Könige,
Den Thron befestigt. Mich nun hat vom Hafen er
Vorausgeschickt, die Botschaft seinem Ehgemahl
Zu bringen, wie zum Heil des Staates er durch sein
Ansehen und Commando diesen Krieg geführt.
Nun muß ich mich besinnen, was ich sagen will,
Wenn ich vor ihr erscheine. Lüg' ich ihr Was vor,
So thu' ich nur, was längst an mir gewohnt man ist;
Denn, als der Kampf am schärfsten war, da macht' ich mich
So schnell als möglich aus dem Staub. Indeß, ich thu',
Als wär' ich selbst dabei gewesen, und erzähl'
Ihr Dinge, die ich nur aus Andrer Munde weiß.
Allein in welcher Art, mit welchen Worten ich
Die Meldung mache, will ich bei mir selber erst
Noch überlegen. Etwa so bring' ich es vor:
Sogleich, nachdem wir angekommen und das Land
Betreten hatten, wählte sich Amphitruo
Die besten Männer aus dem Heer und schickt sie ab,
Den Teleboern seine Meinung kund zu thun:
Wenn sie in Gutem, ohne Krieg, auslieferten,
Was sie geraubet, und die Räuber auch dazu,
Kurz, Alles, was sie weggeführt, erstatteten,
Dann sei auch er gesonnen, unverweilt sein Heer
Nach Haus zu führen, die Argiver werden ihr
Gebiet verlassen, Fried' und Ruhe sei gewährt.
Doch, wären andern Sinns sie, gäben nicht zurück
Was er verlange, würde seine ganze Macht
Und Mannschaft er aufbieten zu der Stadt Ruin.
Als dieß den Teleboern treu berichtet ward
Von denen, die Amphitruo hatte hingesandt,
Benahmen diese stolzen Herren, voll Vertraun
Auf ihre Macht und Stärke, gegen unsere
Gesandten höchst brutal sich und entgegneten:
Sie wären mit Gewalt der Waffen schon im Stand,
-nd die Ihren zu beschützen, man möchte drum

Das Heer nur schnell aus ihrem Land zurücke ziehn.
Als die Gesandten diese Antwort brachten, ließ
Amphitruo sein gesammtes Heer urplötzlich aus
Dem Lager rücken. Die Teleboer gegentheils
Ziehn auch mit einer wunderschön bewaffneten
Kriegsmacht aus ihrer Stadt. Wie so nun beiderseits
Ein mächtig großes Heer im offnen Felde stand,
Die Mannschaft abgezählt, in Reihn geordnet war,
Da arrangirten unsre Legionen wir
Nach unsrer Weis', und ebenso that's auch der Feind.
Drauf treten beide Feldherrn in die Mitte vor
Aus ihrer Truppen Reihen und besprechen sich.
Sie kommen überein, daß, wer in diesem Kampf
Den Kürzern ziehe, Stadt, Gebiet, Altar und Herd,
Sowie sich selbst dem Gegner überliefern soll.
Als dieß geschehn war, schmettern die Trompeten rings,
Der Grund erbebt, beidseits erschallet Kriegsgeschrei.
Die Feldherrn beide wenden mit Gelübden sich
An Jupiter und muntern ihre Schaaren auf.
Ein Jeder thut für sich, was er vermag und kann:
Das Eisen klirrt, Geschoße brechen ab, es hallt
Der Himmel von der Männer Schrein; zum Nebel wird
Des Athems Schnauben, Hieb und Wunde fällen sie.
Zuletzt behalten wir, nach Wunsch, die Oberhand;
Die Feinde fallen dicht, die Unsern dringen ein;
Errungen ist der Sieg durch unsern Kriegesmuth.
Doch Keiner wendet sich zur Flucht, auch keiner weicht
Vom Platz zurück, man kämpft stets auf demselben Fleck;
Man läßt das Leben, eh' man von der Stelle geht:
Wie Jeder stand, so liegt er auch in Reih' und Glied.
Als nun Amphitruo, mein Gebieter, dieses sah,
Hieß auf der Stelle rechtsher er die Reiterei
Vorrücken. Schnell gehorchte die: mit lautem Schrei'n
Stürmt sie vom rechten Flügel ein mit heftigem
Angriff und massacrirt das ungerechte Heer
Des Feinds mit vollem Recht und wirft es in den Staub.

Mercurius (wie oben).

Bis jetzt hat er kein einzig Wort gelogen noch:
Ich selber und mein Vater waren bei dem Kampf.

Sosia.

Der Feind ergreift die Flucht, da wächst der Unsern Muth,
Mit Pfeilen sind der Teleboer Rücken dicht
Gespickt, und eigenhändig haut Amphitruo
Den König Pterelas zusammen. Dieser Kampf
Zog sich vom frühen Morgen bis zum Abend hin:
Das denkt mir um so mehr noch, als an jenem Tag
Ich keinen Bissen zu mir nahm; doch führte zuletzt
Der Nacht Eintritt das Treffen seinem Ende zu.
Mit nassen Augen kamen aus der Stadt zu uns
In's Lager Tags darauf die Angesehensten;
Die Hände mit der Bind' umhüllt, erflehen sie
Verzeihung ihrer Schuld, und geben Göttliches
Und Menschliches, sich, ihre Kinder, sammt der Stadt
Der Macht und Willkür des Thebanervolkes hin.
Für seinen Heldenmuth erhielt Amphitruo,
Mein Herr, die goldne Schale zum Geschenk, woraus
Sonst Pterelas, ihr König, trank. — So will ich es
Der Frau erzählen. Doch, um meines Herrn Befehl
Jetzt nachzukommen, will hinein in's Haus ich gehn.

Mercurius (wie oben).

Aha! Da kommt er eben her! Ich muß ihm doch
Entgegen gehn. Heut wenigstens soll mir der Bursch
Das Haus hier nicht betreten. Trag' ich doch sein Bild
An mir, mach' ich mit ihm mir wohl auch einen Spaß.
Doch, da ich einmal Aussehn und Gestalt von ihm
Hab' angenommen, muß ich auch in Art und Thun
Ihm durchaus ähnlich mich erweisen, muß somit
Boshaftig, voll Heimtück' und abgeschlagen sein,
Um ihn mit Bosheit, seiner eignen Waff', hinweg

Vom Thor zu treiben. — Doch, was ist denn das? Er guckt
Den Himmel an. Muß Acht doch geben, was er will.

Sosia (nach dem Himmel hinaufschauend).

Beim Pollux! sicher glaub' ich, wenn ich überhaupt
Was glauben oder wissen kann, daß heute Nacht
Der Abendstern im Rausche eingeschlafen ist;
Denn weder regt der große Bär am Himmel sich,
Noch weicht der Mond, seitdem er sich erhob, vom Fleck;
Die Gluckhenn' und Orion wollen ebenfalls
Nicht untergehn, so wenig, wie der Abendstern:
Fest stehn sie; nicht vergönnt die Nacht dem Tage Raum.

Mercurius (wie oben).

Fahr' fort, o Nacht, wie du begonnen, zeige dich
Gefällig meinem Vater. Beste Mühe gibst
Am besten du dir für den Besten, ziehst daraus
Für dich den schönsten Nutzen.

Sosia.

Solche lange Nacht
Hab' ich, bedünkt mich, seit ich lebe nicht gesehn;
Es müßte die nur sein, wo an den Pfeiler ich
Ward angebunden und gepeitscht ohn' Unterlaß;
Doch wird auch sie an Länge von der heutigen
Noch übertroffen. Sicher schläft der Sonnengott
Ein wackres Räuschchen aus. Es kann nicht anders sein,
Er hat beim Mahl des Guten sich zu viel gegönnt.

Mercurius (wie oben).

Was sagst du, Schlingel? Meinst, die Götter sei'n wie du?
Ich will dich für dein böses Maul und böses Thun
Gehörig grüßen. Komm nur her, du Galgenstrick,
Du sollst dein Unheil finden!

Sosia.

Wo befinden sich

Wohl jene Buhler, die mit Widerwillen nur
Alleinig schlafen? Diese Nacht paßt ganz dazu,
Ein Hürlein, ward es auch um fühlbar hohen Preis
Gedungen, zu bedienen.

Mercurius (wie oben).

Wie der redet, thut
Mein Vater recht und klug, daß Alcumenen er
Nach voller Herzenslust in Liebesarmen hält.

Sosia.

Nun muß ich gehn und Alcumenen Meldung thun
Von dem, was mir mein Herr befohlen. —
(Er erblickt den Mercurius).
Doch, wer ist
Der Mensch, den hier bei Nacht ich vor dem Hause seh'?
Das will mir nicht gefallen.

Mercurius (wie oben).

Nicht leicht findet sich
Noch sonst ein solcher Angstmann.

Sosia.

Wer mag's sein? Mich dünkt,
Es lüstet ihn, mir meinen Mantel abzuziehn.

Mercurius (wie oben).

Er fürchtet sich; mit dem mach' ich mir einen Spaß.

Sosia.

O weh, mir klappern schon die Zähne! Sicherlich
Bewirthet er zur Ankunft mit den Fäusten mich.
Er ist barmherzig, glaub' ich: weil zu wachen mich
Mein Herr genöthigt, schlüg' er in den Schlaf mich gern.
(Er geht näher auf den Mercurius zu.)
Nun ist's vorbei mit mir! Welch großer, starker Kerl!

Mercurius (wie oben).

[illegible] will ich meine Stimm' erheben gegen ihn.

Wenn er mich reden hört, wird seine Furcht sich noch
Um Vieles steigern. (Laut.) Auf, ihr Fäuste, lang genug
Ist's her schon, daß mein Magen keine Nahrung mehr
Durch euch erhielt; mich dünkt's 'ne Ewigkeit, und doch
War's gestern erst, daß ihr vier nackte Menschen habt
In Schlaf versetzt.

Sosia.

Wie bang ist mir! Da muß ich wohl
Bald meinen Namen ändern und aus Sosia
Ein Quintus werden[4]). Schon vier Männer, sagt er, sei'n
Durch ihn in Schlaf versetzt; da kann es wohl geschehn,
Daß ich die Zahl vermehre.

Mercurius (indem er die Fäuste erhebt und sich zum Schlagen anschickt).

Hm, so geht's nach Wunsch.

Sosia.

Er schürzt sich auf; wahrhaftig, jetzt geht's los.

Mercurius.

Der kommt
Nicht ohne Schläge fort.

Sosia (ängstlich).

Wer denn?

Mercurius.

Wer's immer sei,
Der mir sich nähert, kann sich drauf verlassen, daß
Er meine Fäuste kosten wird.

Sosia.

Pfui! Mein Geschmack
Ist's nicht, so spät bei Nacht zu essen, habe auch
Vor Kurzem erst gespeist; laß lieber Hungrigen
Dein Mahl zukommen, wenn du klug bist.

Mercurius (seine Fäuste wägend).

Diese Faust
Wiegt eben nicht so leicht.

Sosia.

Ich bin des Tods! Er wiegt
Die Fäuste.

Mercurius.

Wie? wenn ich so Zug um Zug an ihn
Mich macht', ihn einzuschläfern?

Sosia.

Das laß unterweg;
Drei Nächte nach einander hab' ich schon gewacht.

Mercurius.

Die größte Sünde wär's, wenn man ein Lästermaul
Nur so berührte, daß es keine Wirkung hat
Wen du, o Faust, erwählt hast, der muß sein Gesicht
Total verändern.

Sosia.

Der verfälscht zuletzt mich noch
Und bildet das Gesicht mir um.

Mercurius (zu seinen Fäusten).

Kein Knochen darf
In dem Gesicht mehr bleiben, das ihr richtig trefft.

Sosia.

Es soll mich wundern, wenn er nicht im Sinne hat
Mich auszugräten, wie 'nen Meeral. Weg von dem,
Der Menschen will entknochen. Wenn er mich erblickt,
Ist's aus mit mir.

Mercurius.

Ich rieche einen Menschen; 's ist
Sein Unglück.

Sosia.

Weh! Riech' ich denn wirklich?

Mercurius.

Und er kann
Nicht weit sein, aber vorher war er weit entfernt.

Sosia.

Der Mensch ist mit der Wahrsagkunst vertraut.

Mercurius.

Wie freun
Mich meine Fäuste!

Sosia.

Willst du ihre Kraft an mir
Versuchen, mach' an dieser Wand, ich bitte, sie
Erst weich.

Mercurius (als hätte er den Sosia jetzt erst reden gehört).

Da flog zu Ohren eine Stimme mir.

Sosia.

Fürwahr, ich bin ein rechtes Unglückskind, daß ich
Die Flügel meiner Stimme nicht hab' ausgerupft;
Nun muß ich eine haben, die geflügelt ist.

Mercurius.

Der holt sein Unglück sich mit eigenem Gespann.

Sosia.

Ich habe kein Gespann.

Mercurius.

Dem muß man mit der Faust
Aufladen, daß es eine Art hat.

Sosia.

Wahrlich, noch
Ganz müd bin ich von meiner Schifffahrt; noch ist mir's
Ganz öd' im Magen, leer kaum schlepp' ich mich dahin,
Geschweige denn mit einer Last.

Mercurius.

Hier in der Näh'
Muß Einer sprechen.

Sosia.

Nun ist's gut: er sieht mich nicht.
Er glaubt, es sprech' ein Irgendwer; nun aber ist's
Gewiß, ich heiße Sosia.

Mercurius.

Von rechtsher schlägt
Die Stimme, mein' ich, mir an's Ohr.

Sosia.

Ich fürchte sehr,
Ich kriege Schläge statt der Stimme, die ihn schlägt.

Mercurius.

Der kommt ganz wie gerufen auf mich zu.

Sosia.

Ich bin
Ganz starr vor Angst, weiß wahrlich nicht, wo in der Welt
Ich mich befinde, wenn mich Einer fragt. Vor Furcht
Kann ich mich gar nicht regen mehr, ich Jammermann!
Um meines Herrn Befehl ist's, wie um mich, geschehn!
Am besten wär's indeß, ich spräche keck ihn an,
Dann schein' ich ihm beherzt und habe Ruh' vor ihm.

Mercurius (redet ihn laut an).

Wohin des Wegs mit deinem Feuergott, den du
In Horn verschlossen trägst? 5)

Sosia.

Was geht es dich an, der
Den Leuten du die Knochen mit der Faust zerschlägst?

Mercurius.

Bist du ein Sklave, oder frei?

Sosia.

Wie mir's beliebt.

Mercurius.

So sprichst du?

Sosia.

Ja, so sprech' ich.

Mercurius.

Galgenstrick!

Sosia.

Du lügst;
Noch ist es nicht so weit.

Mercurius.

Ich aber bring's dahin,
Daß du mir's selbst bekennen mußt.

Sosia.

Zu welchem Zweck?

Mercurius.

Kann ich erfahr'n, wohin du gehst, in wessen Dienst
Du stehst, woher du kommst?

Sosia.

Ich gehe hierher, bin
Der Sklave meines Herrn. Bist du gescheidter jetzt?

Mercurius.

Ich will dir schon dein Schandmaul stopfen.

Sosia.

Schwerlich wohl,
Es ist gar gut und jüngferlich verwahrt.

Mercurius.

Du fährst
Noch immer fort mit deinen spitz'gen Reden? Was
Hast du bei diesem Haus zu schaffen?

Sosia.

Nun, was du?

Mercurius.

Der König Creon stellt des Nachts hier Wächter auf.

Sosia.

Da thut er wohl daran: so ward das Haus beschützt,
Dieweil wir ferne waren. Doch, nun gehe hin
Und thu' ihm kund, die Dienerschaft sei wieder da.

Mercurius.

Du magst der rechte Diener sein! Machst du dich nicht
Sogleich davon, so sorg' ich, daß die Dienerschaft
Nicht gar dienstfertig dich empfängt. (Er stößt ihn vom Haus hinweg.)

Sosia.

Hier wohn' ich ja
Und stehe hier in Diensten.

Mercurius.

Weißt du was? Wenn du
Nicht fortgehst, mach' ich heute dich zum großen Herrn.

Sosia.

Wie so?

Mercurius.

Man trägt dich fort, du darfst nicht selber gehn,
Wenn ich zum Knüppel greif'.

Sosia.

Allein ich bleibe drauf:
Ich bin ein Diener dieses Hauses.

Mercurius.

Sieh dich vor!
Entfernst du dich nicht flugs, so setzt es Prügel ab.

Sosia.

Du wolltest, da ich aus der Fremde komme, mir
Das Haus verbieten?

Mercurius.

Ist dieß Haus das deinige?

Sosia.

So ist es, wie ich sage.

Mercurius.

Wer ist denn dein Herr?

Sosia.

Amphitruo, dermal Feldherr des Thebaner-Heeres,
Vermählt mit Alcumenen.

Mercurius.

Was du sagst! Und du,
Wie heißt du?

Sosia.

Sosia nennen die Thebaner mich,
Des Davus Sohn.

Mercurius.

Zu deinem Unstern bist du heut
Mit solchem Stück- und Flickwerk von Betrug und Lug
Gekommen, Ebenbild der Frechheit!

Sosia.

Nein, ich kam
Nur mit geflicktem Rock, mit Lügenflickwerk nicht.

Mercurius.

Da lügst du wieder: mit den Füßen kamst du ja,
Und nicht mit Röcken.

Sosia.

Darin hast du recht.

Mercurius.

Nun denn,
Der Lüge wegen kriegst du Prügel.

Sosia.

Wahrlich nein,

Die will ich nicht.

Mercurius.

Und doch, wenn du nicht willst, du mußt;

Das steht nun einmal fest, hier gibt es keine Wahl.

(Er versetzt dem Sosia einige Hiebe.)

Sosia.

Ach, hab' Erbarmen!

Mercurius.

Wie, du wagst's, für Sosia

Dich auszugeben, der ich bin?

Sosia.

Mit mir ist's aus!

Mercurius (fährt fort, den Sosia zu prügeln).

Noch nicht; doch warte, was nun kommt. Wer bist du nun?

Sosia.

Der Deine! Mit den Fäusten hast du dir ein Recht

An mich erworben. Thebens Bürger, steht mir bei!

Mercurius.

Du schreist noch, Schinderknecht? Sprich, warum kamst du her?

Sosia.

Daß deinen Fäusten Einer, den du prügeln kannst,

Zu Diensten stünde.

Mercurius.

Wessen bist du?

Sosia.

Wie gesagt,

Der Sosia von Amphitruo.

Mercurius.

Weil du lügst, so kommt

Noch eine Tracht von Prügeln. Ich bin Sosia,
Nicht du.

Sosia.

Die Götter wollen's, daß du's wärst, und daß
Ich dir die Schläge gäbe.

Mercurius.

Was? Du muckſeſt noch?

Sosia.

Ich schweige flugs.

Mercurius.

Wer ist dein Herr nun?

Sosia.

Wer du willst.

Mercurius.

Und nun dein Name?

Sosia.

Keiner, als den du befiehlst.

Mercurius.

Du sei'st der Sosia des Amphitruo, sagtest du.

Sosia.

Da hab' ich mich falsch ausgedrückt: der socius
Amphitruo's, wollt' ich sagen.

Mercurius.

Nun, ich wußte wohl,
Daß außer mir kein Sosia hier im Hause dient.
Dich hat wohl der Verstand verlassen.

Sosia.

Hätten doch
Das deine Fäuste vorhin auch gethan!

Mercurius.

Ich bin
Der Sosia, für den Du dich bei mir ausgabst.

Sosia.

Laß
In Gutem, ohne Furcht vor Prügeln, nur ein Wort
Mich mit dir reden.

Mercurius.

Waffenstillstand sei gemacht
Für so lang, als du mit mir sprichst.

Sosia.

Ich spreche nicht,
So lang der Friede nicht geschlossen ist; zu stark
Sind deine Fäuste.

Mercurius.

Sage, was du sagen willst,
Es soll dir Nichts geschehn.

Sosia.

Kann ich mich auf dein Wort
Verlassen?

Mercurius.

Ja.

Sosia.

Doch, wenn du mich betrügst?

Mercurius.

So soll
Der Zorn Mercurs den Sosia treffen.

Sosia.

Gib denn Acht;
Frei darf ich nunmehr sprechen über Was ich will:
Ich bin Amphitruo's Sosia.

Mercurius (zornig).

Also noch einmal?

Sosia.

Der Friedensschluß, der Bund besteht: ich rede wahr.

Mercurius (schlägt von Neuem zu).

Das kostet Prügel!

Sosia.

Wenn du willst, thu' was du willst;
Du hast ja stärkre Fäuste. Doch, was immer du
Mit mir beginnst, ich schweige darum dennoch nicht.

Mercurius.

Und mich, wenn dir dein Leben lieb ist, machst du heut
Zu keinem Andern, als zum Sosia.

Sosia.

Und fürwahr,
Auch du wirst mich dem Hause nicht entfremden; ist
Kein andrer Sosia doch in Diensten hier, als ich,
Der ich mit meinem Herrn von da zum Heere ging.

Mercurius.

Der Mensch ist nicht bei Troste.

Sosia.

Was du mir als Schuld
Aufbürdest, trifft dich selbst. Wie, Schuft, ich wäre nicht
Amphitruo's Sklave Sosia? Kam nicht unser Schiff
Heut Nacht vom Perserhafen [6]), das mich mitgebracht?
Hat nicht mein Herr mich hergeschickt? Steh' ich nicht jetzt
Vor unserm Hause? Halt' ich die Laterne nicht
In meiner Hand? Sprech' ich nicht? Wach' ich nicht? Hat nicht
Der Bursch mich eben mit den Fäusten durchgebläut?
Fürwahr, so ist's; noch schmerzen meine Backen mich.
Was steh' ich drum noch immer an? Was geh' ich nicht
In unser Haus?

Mercurius.

In euer Haus?

Sosia.

Ei, ganz gewiß.

Mercurius.

Was du da eben hergeschwatzt, ist lauter Trug:
Ich bin Amphitruo's Knecht, bin Sosia. Diese Nacht
Kam unser Schiff vom Perserhafen an; und wir
Eroberten die Stadt, die König Pterelas
Beherrschte, schlugen im Kampf das Teleboerheer,
Und eigenhändig hieb den König Pterelas
Amphitruo nieder.

Sosia (für sich).

Hör' ich den so reden, glaub'
Ich selbst mir nimmer; weiß er Alles doch auf's Haar,
Was dort sich zugetragen. (Laut.) Doch sag' an: was hat
Amphitruo von den Teleboern zum Geschenk
Bekommen?

Mercurius.

Jene goldne Schal', aus welcher sonst
Ihr König trank.

Sosia (für sich).

Auch dieses weiß er. (Laut.) Aber wo
Ist jetzt die Schal'?

Mercurius.

In einer Kapsel, mit dem Ring
Amphitruo's wohl petschirt.

Sosia.

Welch Zeichen hat der Ring?

Mercurius.

Sol mit dem Viergespann, im Aufgang. Wie, du willst
Mich fangen, Galgenstrick?

Sosia (für sich).

Der weis't mir Alles nach,

Ich bin besiegt, muß nach 'nem andern Namen mich
Umschaun. Wüßt' ich doch nur, wie er das Alles sah.
Doch jetzt ertapp' ich ihn; denn was ich ganz allein
Im Zelte that, wobei kein Mensch zugegen war,
Das kann er mir doch nun und nimmer sagen. (Laut.) Wenn
Du Sosia bist, so sprich: was thatest du im Zelt,
Als zwischen beiden Heeren sich am hitzigsten
Der Kampf entsponnen hatte? Wenn du das mir sagst,
Bin ich besiegt.

Mercurius.

Es war ein Weinfaß da, daraus
Füllt' ich ein Trinkgeschirr.

Sosia (für sich).

Er hat die rechte Spur.

Mercurius.

Und trank den Wein, rein, wie er von der Mutter kam.

Sosia (für sich).

Ganz sonderbar; er stak wohl im Geschirr; es ist
Thatsache, daß aus dem Geschirr den Wein ich trank.

Mercurius.

Wie nun? Hab' ich dich überwiesen, daß du nicht
Der Sosia bist?

Sosia.

Du sagst, ich wär' es nicht?

Mercurius.

Wie sollt'
Ich das nicht sagen, da i ch's bin?

Sosia.

Beim Jupiter
Schwör ich, daß ich es bin, und lüge nicht.

Mercurius.

Doch ich,

Ich schwöre beim Mercur, daß Jupiter dir nicht glaubt;
Mehr glaubt er mir — ich weiß es sicher — ohne Schwur,
Als dir mit solchem.

Sosia.

Wer nun aber, frag' ich dich,
Bin ich, wenn ich nicht Sosia bin?

Mercurius.

Wo ich es nicht
Sein will, magst du es immer sein; nun aber, da
Ich's bin, setzt's Prügel ab, wenn du dich nicht von hier,
Auch ohne Namen, wegmachst.

Sosia (für sich).

Wahrlich, wenn ich ihn
So anseh' und in Allem meine eigene
Gestalt erkenne, die ich oft im Spiegel sah,
So ist er mir auch gar zu ähnlich: Hut und Rock
Trägt er ganz gleich wie ich; Fuß, Wade, Haltung, Haar,
Nas', Augen, Lippen, Wangen, Kinn, Bart, Hals — ganz gleich!
Was braucht's noch mehr? Ist noch sein Rücken so benarbt,
Wie meiner, gibt es keine größre Aehnlichkeit.
Und doch, wenn ich's bedenke, bin ich immer noch
Derselbe, der ich war. Ich kenne meinen Herrn,
Kenn' unser Haus, bin völlig bei gesundem Sinn.
Drum kümmr' ich mich um Nichts von Allem, was er schwatzt,
Und klopf' an's Thor.

Mercurius.

Wo willst du hin?

Sosia.

In's Haus hinein.

Mercurius.

Bestiegst du gleich im Augenblick Zeus' Viergespann
Und flöhst von dannen, könntest deinem Unglück du
Doch kaum entfliehn.

Sosia.

So darf ich also meiner Frau
Nicht melden, was mein Herr mir aufgetragen hat?

Mercurius.

Der deinen was du willst, zu unsrer darfst du nicht;
Und bringst du mich in Zorn, so kommst du nur davon
Mit einem Schenkelbruch.

Sosia.

Dann geh' ich lieber gleich.
Euch ruf' ich an zu Zeugen, ihr Unsterblichen,
Wo ward ich so zu Nichts? Wo so verändert? Wo
So völlig umgeformt, daß ich so ganz vergaß
Mich mitzunehmen? Trägt doch dieser ganz das Bild,
Das sonst das meine war. Im Leben noch geschieht
Mit mir, was Keiner je nach meinem Tode mir
Zufügen wird [7]). — Jetzt will ich nach dem Hafen gehn,
Zu melden, was hier vorgefallen, meinem Herrn.
O, gäbe Jupiter, daß auch der mich nimmer kennt,
Und ich den Hut noch heute setz' auf's kahle Haupt! (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Mercurius.

Die Arbeit wäre gut und glücklich abgethan.
Vom Thor hab' ich die größte Last hinweggeschafft,
Damit mein Vater ungestört drin herzen kann.
Wenn der da nun zu seinem Herrn Amphitruo kommt,
Erzählt er ihm, daß ihn ein Sklave Sosia
Vom Thor hinweggetrieben; Jener glaubt gewiß,
Er lüg' ihn an und sei — trotz dem Befehle — gar
Nicht hier gewesen. Beide, nebst Amphitruo's
Gesammter Hausgenossenschaft, will ich mit Wahn
Erfüllen und mit Irrthum. Unterdessen mag
Mein Vater sich bei seinem Lieb ersättigen;

Dann aber sollen's Alle wissen, was geschehn:
Zuletzt stellt Jupiter zwischen Alcumenen und
Dem Ehherrn doch die alte Eintracht wieder her.
Denn gleich bei seiner Ankunft wird Amphitruo
Mit Alcumenen lärmen, sie des Ehbruchs zeihn;
Bald aber wird mein Vater diesen Sturm in Ruh'
Verwandeln. — Nun von Alcumenen noch ein Wort,
Woran ich bisher nicht gedacht. Noch heut gebiert
Sie Zwillinge: der ein' erscheint im zehenten,
Im siebten Mond der andre; jener ist der Sohn
Amphitruo's, dieser Jupiters; doch überragt
Des Jüngern Vater an Größe den des älteren.
Seid ihr im Klaren jetzt, wie sich's verhält? Jedoch
Um Alcumenens Ehre willen ward es so
Von meinem Vater angeordnet, daß zugleich
Von Beiden sie entbunden wird, mit einem Weh'
Zwiefacher Mühsal sich entledigt, dem Verdacht
Des Ehbruchs nicht verfällt, und so sein heimlicher
Umgang mit ihr verborgen bleibt. Und doch erfährt
Amphitruo, wie gesagt, den ganzen Handel. Nun,
Was ist's auch? Niemand wird es Alcumenen zum
Verbrechen rechnen. Darf ja doch nach Billigkeit
Ein Gott niemal zulassen, daß, was er verbrach,
Was er verschuldet, fall' auf einen Sterblichen.
Doch stille nun; die Thüre hat geknarrt: es tritt
Heraus der unterschobene Amphitruo
Mit Alcumenen, der geborgten Ehefrau. (Er tritt beiseite).

Dritter Auftritt.

Jupiter. Alcumena. Mercurius.

Jupiter.

Leb', Alcumena, wohl und sorge, wie du stets
Gewohnt bist, für das Haus; doch schone ja dich recht:
[illegible] weißt, daß deine Monde schon vollendet sind.

Ich muß nothwendig fort von hier; doch, was es sei,
Das deinem Schooße sich entwindet, heb' es auf [8]).

Alcumena.

Was hast du vor, mein lieber Mann, daß du so schnell
Das Haus verlässest?

Jupiter.

Wahrlich, nicht, weil mir bei dir
Und hier im Haus der Aufenthalt entleidet wär';
Allein, wenn bei dem Heer der Oberfeldherr nicht
Zugegen ist, geschieht, was nicht geschehen soll,
Weit öfter, als was durchaus zu geschehen hat.

Mercurius (zu den Zuschauern).

Ein Erzbetrüger, ob er gleich mein Vater ist!
Bemerket nur, wie süß er mit dem Weibchen kos't.

Alcumena.

Fürwahr, nun seh' ich in der That, wie hoch bei dir
Die Gattin steht.

Jupiter.

Ist dir's genug? Es lebt kein Weib,
Das mir so theuer ist, wie du.

Mercurius (für sich).

Ja, wüßte nur
Juno, was du für Sachen treibst, ich wette drauf,
Weit lieber wärst Amphitruo du, als Jupiter.

Alcumena.

Durch Thaten möcht' ich lieber, als durch Worte blos
Mich überzeugen. Du entfernst dich, ehe noch
Der Ort, wo du gelegen, warm geworden ist.
Schon tiefe Nacht war's, als du gestern kamst, und nun
Gehst du schon wieder: ist das hübsch?

Mercurius (wie oben).

Ich will hinzu,

Sie grüßen und im Schmeicheln meinem Herrn Papa
Zu Hilfe kommen. (Laut.) Schwerlich hat ein Sterblicher
Jemals so leidenschaftlich seine Frau geliebt,
Als der in dich verliebt ist.

Jupiter.

Wie, du Galgenstrick,
Kenn' ich dich nicht? Gleich geh' aus dem Gesichte mir!
Was gehn dich meine Sachen an? Was hast du hier
Auch nur zu mucksen, Schlingel? Gleich soll dieser Stab —

Alcumena (ihn zurückhaltend.)

Ach, laß es sein!

Jupiter.

Nur noch ein einzigmal gemuckst!

Mercurius (für sich).

Gar übel wäre meine erste Schmeichelei
Mir fast bekommen.

Jupiter (zu Alcumena).

Was [von meiner Eile] du
Gesprochen, darf dich nicht entrüsten: heimlich ging
Vom Heer ich fort, stahl dir zu Liebe diese Nacht,
Daß du von mir zuerst vernähmst, was für den Staat
Ich ausgeführt. Das Alles hab' ich dir erzählt:
Liebt' ich dich nicht so sehr, ich hätt' es nicht gethan.

Mercurius (für sich).

Macht er's nicht so, wie ich gesagt? Mit Schmeichelein
Bestreichelt er das arme Weib.

Jupiter.

Nun, daß das Heer
Nichts merke, muß ich insgeheim zurück; es soll
Nicht heißen, mehr sei mir ein Weib werth, als der Staat.

Mercurius.

Dein Weggang macht, daß deine Gattin weinen muß.

Jupiter.

So schweige doch! (Zu Alcumena.) Verderbe dir die Augen nicht;
Bald bin ich wieder da.

Alcumena.

Dieß „Bald“ währt immer lang.

Jupiter.

Ungern verlass' ich dich, ungern nur geh' ich fort.

Alcumena (nicht ohne Ironie).

Ich merk' es, darum gehst du in derselben Nacht,
In der du kamst, schon wieder.

Jupiter.

Warum hältst du mich?
's ist Zeit; ich muß die Stadt verlassen, eh' es tagt.
Sieh, diese Schale, die mir meine Tapferkeit
Erworben hat, aus welcher König Pterelas,
Dem ich mit eigner Hand den Tod gegeben, trank,
Die schenk ich, Alcumena, dir.

Alcumena.

Da zeigst du dich
Wie immer (Betrachtet das Geschenk). Ja, beim Castor, ein Geschenk,
Dem Schenker völlig gleich. an Werth

Mercurius.

Ja, ein Geschenk, an Werth
Vollkommen der Empfäng'rin gleich.

Jupiter.

Du machst noch fort?
Kann ich dir nicht den Garaus machen, Galgenstrick?

Alcumena.

O mein Amphitruo, zürne doch dem Sosia nicht
Um meinetwillen!

Jupiter.

Dir zu Liebe mag es sein.

Mercurius (gegen die Zuschauer).

Die Liebe setzt ihn ganz in Wuth.

Jupiter.

Liegt dir noch sonst was an?

Alcumena.

Schenk' in der Ferne auch
Mir deine Liebe; denn auch ferne bin ich dein.

Jupiter.

Geh' nur voraus; ich will dir folgen, Sosia!
(Zu Alcumena.) Noch sonst Etwas?

Alcumena.

Das Gleiche stets: komm bald zurück!

Jupiter.

Gewiß; weit früher, als du glaubst, bin ich zurück,
Sei gutes Muths.
(Während Alcumena in's Haus zurückgeht.)
Jetzt, Nacht, die du so lang für mich
Verweilt, entlass' ich dich, daß du dem Tage weichst,
Damit mit hellem, klarem Licht den Sterblichen
Er leucht'. Und so viel länger, als in letzter Nacht
Du warst, o Nacht, um so viel kürzer sei der Tag,
Daß zwischen Tag und Nacht das [alte] Gleichgewicht
Werd' hergestellt. Nun folg' ich dem Mercurius.

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Amphitruo und Sosia.

Amphitruo.

Auf, folge mir!

Sosia.

Ich folge dir ja auf dem Fuß.

Amphitruo.

Du kommst mir wie ein recht verruchter Schlingel vor.

Sosia.

Warum denn?

Amphitruo.

Weil du mir erzählst, was weder ist,
Noch war, noch je geschehn wird.

Sosia.

Das ist wieder ganz
Nach deiner Art, daß deinen Leuten du nicht glaubst.

Amphitruo.

Wie? Was? Nach welcher Art? Fast möcht' ich, Schandkerl, dir
Die Schandenzung' ausreißen.

Sosia.

Ich gehöre dir,
Kannst also mit mir machen ganz wie dir beliebt!
Doch, zu berichten, was sich hier ereignet hat,
Davon schreckst du mich nun und nimmermehr zurück.

Amphitruo.

Verdammter Kerl, du bist so keck und schwatzst mir vor,
Du wärest jetzt zu Haus, und stehst doch hier?

Sosia.

Es ist
Die volle Wahrheit.'

Amphitruo.

Galgenstrick, wie werden dich
Die Götter strafen, wie will ich's noch heute thun!

Sosia.

Das steht in deiner Hand, ich bin ja dein.

Amphitruo.

Du Schuft,
Du wagst's, mit deinem Herrn Gespött zu treiben? Wagst's,
So Was zu sagen? Was noch nie ein Mensch gesehn,
Was nie geschehn kann, daß ein Mensch zur selben Zeit
Zugleich an zweien Orten ist?

Sosia.

Und doch ist's so,
Wie ich dir sage.

Amphitruo.

Strafe Jupiter dich dafür!

Sosia.

Was ist's so Uebles denn, das ich um dich verdient?

Amphitruo.

Du fragst noch, Schuft, der du mich so zum Narren hast?

Sosia.

Du schmähtest mich mit Recht, wenn dem so wär'; allein
Ich lüge nicht; wie ich gesagt, verhält es sich.

Amphitruo.

Der Bursche muß betrunken sein.

Sosia.

Ach, wär' ich's doch!

Amphitruo.

Du wünschest, was doch schon geschehn ist.

Sosia.

Ich?

Amphitruo.

Ja, du;

Wo hast du dich betrunken?

Sosia.

Nirgends trank ich Was.

Amphitruo.

Was das doch für ein Kerl ist!

Sosia.

Zehnmal sagt' ich's schon
Und sag' es noch: zu Hause bin ich. Hörst du? Bin
Bei dir, ich, Sosia. Ist es dir nun klar genug?
Hab' ich es, Herr, dir nun verständlich gnug gesagt?

Amphitruo.

Marsch, fort aus meinen Augen.

Sosia.

Was bedeutet das?

Amphitruo.

Du hast die Pest.

Sosia.

Wie kommst du dazu? Bin ja ganz
Gesund, mir ist vollkommen wohl, Amphitruo.

Amphitruo.

Ich aber will dir heute noch, wie du's verdienst,
Dein Wohlbefinden mindern, elend sollst du sein,
Wenn anders ich gesund nach Hause komme. Nun
Komm' mit mir, deinem Herrn, den dein unsinniges
Geschwätz zum Narren macht, mit dem du, weil du nicht

Gethan, was er dir aufgetragen, überdieß
Noch deinen Spott treibst. Was niemals geschehen kann,
Was Niemand selbst vom Hörensagen nur vernahm,
Schwatzst du mir vor, du Galgenstrick! Noch heute fällt
Dir auf das Fell, was du mir vorgelogen hast!

Sosia.

Das größte Elend für den braven Sklaven ist's,
Amphitruo, wenn der Herr die Wahrheit, die er ihm
Berichtet, nicht als solche gelten lassen will.

Amphitruo.

Wie ist es möglich, Schuft — Beweise lass' ich zu —
Daß du zugleich hier und im Haus bist? Sag' mir das.

Sosia.[1]

Ich bin wahrhaftig hier und dort. Ein Jeder mag
Sich drüber wundern. Kaum kann dir's so wunderbar
Vorkommen, wie mir selbst.

Amphitruo.

Wie so?

Sosia.

So wunderbar,
Behaupt' ich, wie mir selbst. So wahr die Götter mir
Huldreich sich zeigen mögen — anfangs glaubt' ich mir,
Dem Sosia, nicht, bis endlich Sosia, jenes Ich,
Mich es ihm glauben machte. Alles, was geschah,
Als wir vor'm Feinde standen, hat er nach der Reih'
Mir hererzählt,' Gestalt und Namen mir geraubt.
Kein Ei gleicht mehr dem andern[9]), als mir jenes Ich.
Denn als du neulich mich vor Tag vom Hafen aus
Voraus nach Hause schicktest —

Amphitruo.

Nun, da —



Sosia.

Stand ich schon
Vor'm Haus, noch eh' ich ankam.

Amphitruo.

Welcher Unsinn, Kerl!
Bist du bei Trost?

Sosia.

So bin ich, wie du mich erblickst.

Amphitruo.

Was ist dem Menschen Böses wohl von böser Hand
Geschehn, seitdem er weg war?

Sosia.

Ja gewiß, ich bin
Von Fäusten jammervoll zerbläut.

Amphitruo.

Wer schlug dich denn?

Sosia.

Ich selbst mich selber, der ich jetzt im Hause bin.

Amphitruo.

Nimm dich in Acht: auf das nur, was ich frage, sollst
Bescheid du geben. Sage mir vor Allem: wer
Ist jener Sosia?

Sosia.

Nun, dein Knecht.

Amphitruo.

An dir allein
Hab' ich schon mehr als gnug. Seit ich geboren bin,
Hatt', außer dir, ich keinen Sklaven Sosia.

Sosia.

Ich aber sag', Amphitruo, daß, wenn du nach Haus

Jetzt kommst, du, außer mir, noch einen Sosia
Antreffen wirst, deß Vater gleichfalls Davus ist,
Von gleichem Alter und Gestalt, wie ich. Was braucht's
Der Worte viel? Verdoppelt hat dein Sosia sich.

Amphitruo.

Du schwatzst da wunderliches Zeug. — Doch, sahest du
Mein Ehgemahl?

Sosia.

Ich durfte nicht in's Haus hinein.

Amphitruo.

Wer wehrte dir's?

Sosia.

Derselbe Sosia, welcher mich,
Wie ich dir längst erzählt, so zugerichtet hat.

Amphitruo.

Wer ist denn dieser Sosia?

Sosia.

Ich, ich bin's; wie oft
Muß ich's noch sagen?

Amphitruo.

Aber sprich, hast du nicht erst
Vor Kurzem noch geschlafen?

Sosia.

Nirgends weit und breit.

Amphitruo.

Und jenen andern Sosia etwa nur Traum
Gesehn?

Sosia.

Ich pflege meines Herrn Befehle nie
Im Schlafe zu vollführen. Wachend sah' ich ihn,

Wie wachend jetzt auch dich ich sehe, wachend sprech',
Und jener wachte, da er mich mit Fäusten schlug.

Amphitruo.

Wer war's denn?

Sosia.

Sosia, jenes Ich. Verstehst du mich
Denn gar nicht?

Amphitruo.

Wer auch könnte dich verstehn, Hallunk?
Du plapperst lauter Unsinn her.

Sosia.

Ei nun, du wirst
Ihn baldigst kennen lernen.

Amphitruo.

Wen?

Sosia.

Wen anders, als
Den Sklaven Sosia.

Amphitruo.

Komm jetzt nur mit mir, ich muß
Das Ding vor Allem selber untersuchen. — Nein,
Besorge lieber, daß man Alles aus dem Schiff
Herschaffe, wie ich angeordnet.

Sosia.

Jederzeit
Bewahr' ich im Gedächtniß und befolge streng,
Was du befiehlst. Ich habe deinen Auftrag nicht
Mit jenem Wein [den du mir gabst] hinabgeschluckt.

Amphitruo.

Gott gebe, daß zur That nicht werde, was du sprichst.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Alcumena kommt mit Thessala aus dem Hause.

Alcumena.

Wie gar so unbedeutend sind die Freuden doch
Im Menschenleben, wenn man sie mit dem vergleicht,
Was schmerzlich uns berührt! So ward es Jeglichem
Bestimmt in seinem Leben, so beschloßen es
Die Götter, daß das Leid der Lust Begleiter ist,
Daß allsogleich des Uebels, der Beschwerlichkeit
Mehr da ist, wenn was Gutes uns bescheret ward.
Das hab' ich an mir selbst, in meinem eignen Haus
Nunmehr erfahren; kurz war meine Wonne nur:
Nur eine Nacht durft' ich bei meinem Gatten sein,
Da schied er plötzlich, noch vor Tages Grau'n, von mir.
Nun dünk' ich mich so einsam hier, nachdem er mich
Verlassen, er, der mir vor Allen theuer ist.
Mehr Schmerz verursacht mir sein Scheiden, als ich Lust
Aus seiner Ankunft schöpfte; doch gibt wenigstens
Mir das ein Wohlgefühl noch, daß den Gegner er
Besiegt hat und mit Ruhm bedeckt nach Hause kam.
Sei er auch fern: wenn ruhmvoll nur er wiederkehrt,
Duld' ich die Trennung standhaft und mit festem Sinn.
Das einzig sei mein Lohn, daß mein Gemahl als Held
Im Kampf gepriesen werde, das genüge mir!
Der schönste Lohn ist Heldentugend; Allem geht
Die Heldentugend vor, das ist ein wahres Wort.
Freiheit, Glück, Leben, Eigenthum und Vaterland,
Eltern und Kinder, Alles wird durch sie beschützt,
Durch sie erhalten. Alles faßt der Heldenmuth
In sich: wer den besitzt, hat alle Güter auch.

Amphitruo (ohne Alcumenen noch zu bemerken).

Gewiß komm' ich der Gattin ganz erwünscht nach Haus,
Ihr, die mich liebt, wie ich sie liebe; namentlich,

Da Alles ich so gut vollführt, den Feind besiegt,
Den alle Welt bis da für unbezwingbar hielt.
Der ward nun unter meiner Führung und Befehl
Beim ersten Gang gleich überwunden. Ja, ich weiß
Gewiß, mit Sehnsucht wartet meiner Ankunft sie.

Sosia.

Meinst du, ich käme meinem Schatz nicht auch erwünscht?

Alcumena (voll Verwunderung).

Da ist ja mein Gemahl!

Amphitruo (zu Sosia).

Geh' du mit mir hinein.

Alcumena (für sich).

Warum doch kehrt er schon zurück, da eben erst
Er Eile vorgab? Sollt' er mich zu prüfen wohl
Die Absicht haben? Nun, wenn er erfahren will,
Wie mich nach ihm verlangt, wenn er abwesend ist,
Fürwahr, dann soll er sehen, wie ich ihn so gern
Zu Hause wieder habe.

Sosia.

'S wird am besten sein,
Amphitruo, wenn wir wieder nach dem Schiffe gehn.

Amphitruo.

Warum?

Sosia.

Weil hier im Hause Niemand uns Etwas
Zu essen geben wird.

Amphitruo.

Wie kommt dir das in Sinn?

Sosia.

Wir sind zu spät gekommen.

Amphitruo.

Wie?

Sosia.

Ich sehe ja,
Daß Alcumena dicksatt vor dem Hause steht.

Amphitruo.

Bei meinem Weggang ließ ich schwanger sie zurück.

Sosia.

Weh mir Unglücklichen!

Amphitruo.

Was ist dir denn?

Sosia.

Da komm'
Ich eben recht zum Wasserschleppen heim[10]; es ist
Der zehnte Mond, wie du mir vorgerechnet hast.

Amphitruo.

Sei gutes Muths!

Sosia.

Wie könnt' ich gutes Muthes sein,
Hab' ich den Eimer einmal in der Hand. Gewiß,
Nichts Heiliges sollst du von diesem Tage mir
Hinfort noch glauben, bis — wenn am Geschäft ich bin —
Dem Brunnen ich die ganze Seele hab' entschöpft.

Amphitruo.

Komm nur mit mir; die Arbeit soll ein Anderer
Zu thun bekommen; fürchte Nichts.

Alcumena (für sich).

Ich halt' es doch
Für pflichtgemäßer, daß ich ihm entgegengeh'.

Amphitruo (nähert sich Alcumenen).

Voll Freude grüßt Amphitruo seine sehnsuchtsvoll
Erwartete Gemahlin, die vor sämmtlichen



Thebanerfraun er weitaus für die beste hält;
Die Thebens Bürger preisen als das Musterbild
Der Sittsamkeit. — Befandest du dich immer wohl?
Komm' ich erwünscht? (Alcumena gibt keine Antwort.)

Sosia (für sich).

Nie sah ich was Erwünschteres:
Ein Hund bekommt noch einen bessern Gruß, als der.

Amphitruo.

Und daß ich dich in Hoffnung, so scharmant beleibt
Erblicke, freut mich.

Alcumena.

Bitte, wie doch magst du mich
Zum bloßen Spotte grüßen? Redest da heraus,
Als hättest mich seit lange nicht gesehen, kämst
So eben erst aus Feindes Land nach Haus und säh'st
Nach langer Zeit mich erstmals wieder.

Amphitruo.

Sah ich dich
Doch nirgends, als so eben hier.

Alcumena.

Was läugnest du's?

Amphitruo.

Weil ich die Wahrheit sagen lernte.

Alcumena.

Uebel thut,
Wer das Gelernte so verlernt. Wollt ihr vielleicht
Mich auf die Probe stellen? Warum kehret ihr
So schnell hierher zurück? Hat [böser] Vogelflug
Dir Aufenthalt verursacht? Hielt dich Sturm zurück,
Daß du noch nicht zum Heer gegangen, wie du mir
Vorhin gesagt?

Amphitruo.

Vorhin? wann war denn dieß „Vorhin?“

Alcumena.

Du stellst mich auf die Probe. Vorhin, eben erst.

Amphitruo.

Wie kannst du doch nur sagen: vorhin, eben erst?

Alcumena.

Was meinst du? Daß ich Spott mit Spott vergelten soll,
Da du mir sagst, du kämest jetzt erst an, und doch
Vor Kurzem fortgingst?

Amphitruo (für sich).

Unsinn schwatzt das Weib heraus.

Sosia (halblaut zu Amphitruo).

Wart' nur ein wenig, bis sie aus dem Schlaf erwacht.

Amphitruo.

Träumt sie mit offnen Augen denn?

Alcumena.

Beim Castor, nein!
Ich wach', und wachend sag' ich, was geschehen ist;
Denn längst vor Tagesanbruch sah' ich den und dich.

Amphitruo.

An welchem Orte?

Alcumena.

Hier im Hause, wo du wohnst.

Amphitruo.

Niemals geschah dieß!

Sosia.

Sei doch still. Wie, wenn das Schiff
Uns schlafend aus dem Hafen hertrug?

Amphitruo.

Schlägst auch du
Auf ihre Seite dich?



Sosia.

Was ist zu thun? Du weißt,
Daß, wenn man der Bacchantin sich entgegenstellt,
Man rasender die Rasende nur macht: sie schlägt
Nur öfter zu; gibt man ihr nach, so kommt man wohl
Mit einem Schlag davon.

Amphitruo.

Nicht doch; zum Schelten bin
Ich mehr geneigt, da sie bei meiner Ankunft mich
Nicht grüßen wollte.

Sosia.

Da stichst du in ein Wespennest.

Amphitruo.

So schweige doch! — Um Eines, Alcumena, nur
Möcht' ich dich fragen.

Alcumena.

Was du willst; frag' immer zu.

Amphitruo.

Hat Irrsinn dich befallen, oder Stolz berückt?

Alcumena.

Was kommt dich an, mein lieber Mann, so Etwas mich
Zu fragen?

Amphitruo.

Weil du sonst bei meinem Kommen mich
Zu grüßen und nach Sitte keuscher Fraun mit mir
Zu reden pflegtest. Den Gebrauch vermiss' ich heut
In meinem Hause ganz.

Alcumena.

Hab' ich dich gestern nicht
Gleich, als du kamst, begrüßt, nach deinem Wohlsein mich
Erkundigt, Lieber, deine Hand ergriffen und
Dir einen Kuß gegeben?

Sosia.

Gestern hättest du
Den da gegrüßt?

Alcumena.

Und dich zugleich auch, Sosia.

Sosia.

Amphitruo, bisher hofft' ich stets, sie werde dir
Einen Sohn gebären; doch, kein Knäbchen ist's, womit
Sie schwanger geht.

Amphitruo.

Was wär's denn sonst?

Sosia.

Wahnsinn.

Alcumena.

Ich bin
Bei ganz gesunden Sinnen, und ich flehe nur
Die Götter an, daß sie mich ebenfalls gesund
Einen Sohn gebären lassen mögen. (Zu Sosia.) Aber dir
Wird's schlimm genug ergehen, wenn mein Gatte thut,
Was seine Pflicht erheischt; für deine Deutung soll,
Unglücksprophet, dir werden der verdiente Lohn.

Sosia.

Den Schwangern muß man Aepfel geben, nebenbei
Auch Aerger[11]), daß sie Was zu nagen haben, wenn
Sich Uebelkeit einstellt.

Amphitruo (zu Alcumena).

Du sahst mich gestern hier?

Alcumena.

Ja; soll ich dir's noch zehnmal sagen?

Amphitruo.

Wohl im Traum?



Alcmena.

Nein, wachend dich, den Wachenden.

Amphitruo.

Weh' Armem mir!

Sosia.

Was ist dir?

Amphitruo.

Meine Frau ist toll.

Sosia.

Sie ist erregt
Von schwarzer Gall'. Ich wüßte Nichts, was sonst so schnell
Die Menschen rasend macht.

Amphitruo (zu Alcmena).

Wann spürtest du zuerst
Den Anfall, Frau?

Alcmena.

Ich bin ja ganz gesund und wohl.

Amphitruo.

Was sagst du denn, du habest gestern mich gesehn,
Da erst heut Nacht im Hafen wir gelandet sind?
Dort hielt ich meine Mahlzeit, hab' im Schiffe auch
Die Nacht durch ausgeruht. Noch hab' ich keinen Fuß
In's Haus gesetzt, seit mit dem Heer zu Feld ich zog
Und über die Teleboer meinen Sieg errang.

Alcmena.

Nicht doch: du hast mit mir gespeist, bei mir geruht.

Amphitruo.

Was ist das?

Alcmena.

Reine Wahrheit.

Amphitruo.

Nur in dem Punkt nicht;
Ob sonst, das weiß ich nicht.

Alcumena.

Beim ersten Tagesgraun
Gingst du zum Heere.

Amphitruo.

Wie?

Sosia.

Sie spricht ganz richtig; wie's
Ihr eben einfällt, theilt sie ihren Traum dir mit.
(Zu Alcumena.) Doch, hast du, Frau, nachdem du aufgewacht, dem Zeus
Der böse Träum' abwendet, auch gesalznes Schrot
Geopfert, oder Weihrauch?

Alcumena.

Wehe deinem Kopf!

Sosia.

Das kann dich treffen, wenn du's unterlassen hast.

Alcumena.

Schon wieder braucht er schnöde Worte gegen mich,
Und Niemand straft ihn.

Amphitruo (zu Sosia).

Halte du das Maul. (Zu Alcumena.) Du sprich:
War ich's, der heut mit Tagesanbruch von dir ging?

Alcumena.

Wer sonst denn hätte mir von jener Schlacht erzählt?

Amphitruo.

Du weißt auch das?

Alcumena.

Ich hab' es ja von dir gehört,



Wie du die große Stadt erobert, Pterelas
Den König nieder hast gehaun mit eigner Hand.

Amphitruo.

Das sagt' ich dir?

Alcumena.

Ja wohl, und Sosia stand dabei.

Amphitruo (zu Sosia).

Hast du gehört, daß ich ihr heute Das erzählt?

Sosia.

Wo sollt' ich's hören?

Amphitruo.

Frage Die.

Sosia.

So viel ich weiß,
Geschah es nicht in meiner Gegenwart.

Alcumena.

Es wär'
Auch wunderbar, wenn er dir widerspräche.

Amphitruo.

He!
Komm' einmal hierher, Sosia, sieh' mich an.

Sosia.

Ich seh'.

Amphitruo.

Ich will, daß du die Wahrheit sagst, will nicht, daß du
Mir zu Gefallen redest. Hast du's angehört,
Daß ich dir heut, was sie behauptet, hab' erzählt?

Sosia.

Nun ja, beim Pollux! Bist auch du verrückt, daß du
Mich so Was fragst? Seh' ich sie jetzt doch, wie auch du,
Zum erstenmal.

Amphitruo (zu Alcumena).

Wie nun, mein Weibchen, hörst du ihn?

Alcumena.

Ja, daß er lügt.

Amphitruo.

So willst du also weder ihm,
Noch deinem Manne glauben?

Alcumena.

Nein, weil ich mir selbst
Am meisten glaub', und weiß, daß so es sich verhält,
Wie ich dir sage.

Amphitruo.

Gestern, sagst du, sei ich schon
Hier angekommen?

Alcumena.

Und du leugnest, daß du heut
Dich wegbegeben?

Amphitruo.

Allerdings; ich thue ja
Gerade jetzt den ersten Schritt in's Haus herein.

Alcumena.

Am Ende läugnest du auch gar noch, daß du mir
Heut eine goldne Schale zum Geschenk gemacht,
Von der du mir erzähltest, daß sie dir daselbst
Verehrt sei worden.

Amphitruo.

Nein, beim Pollux, weder gab
Ich dir dieselbe, noch hab' ich davon erzählt;
Allein ich hatt' im Sinn und habe noch im Sinn,
Sie dir zu schenken. Doch, wer hat dir das gesagt?

Alcumena.

Von dir hab' ich's gehört, und auch aus deiner Hand
Hab' ich die Schal' empfangen.



Amphitruo.

Halt', ich bitte dich,
Halt' ein! (Zu Sosia.) Ein wahres Wunder, wie sie wissen kann,
Daß eine Schale dort ich zum Geschenk bekam,
Wenn du nicht vorhin schon zu ihr gekommen bist
Und all das ihr erzählt hast.

Sosia.

Nie erzählt' ich ihr's,
Noch sah ich sie, als eben jetzt zugleich mit dir.

Amphitruo.

Was das für eine Weibsperson ist!

Alcumena.

Soll ich dir
Die Schale holen lassen?

Amphitruo.

Laß sie holen.

Alcumena.

Gleich.
Du, Thessala, bring' aus dem Haus die Schale her,
Die heute mir mein Mann geschenkt. (Thessala ab.)

Amphitruo.

Du, Sosia,
Komm' her. (Heimlich.) Ein Wunder über alle Wunder wär's,
Wenn sie die Sale wirklich hätte.

Sosia.

Glaubst du das?
Sie liegt versiegelt ja mit deinem eignen Ring
Hier in dem Kästchen.

Amphitruo.

Ist das Siegel unverletzt?

Sosia.

Sieh selber her.

Amphitruo.

Ganz so, wie ich es aufgedrückt.

Sosia.

Du lässest sie wohl sühnen als Besessene?

Amphitruo.

Beim Pollux! fast thut's Noth; sie ist ja übervoll
Von bösen Geistern.

(Thessala ist indessen wieder eingetreten und bringt die Schale.)

Alcumena.

Was braucht's da der Worte viel?
Hier ist die Schale; sieh!

Amphitruo.

Gib her!

Alcumena.

Betrachte sie
Genau doch, da du läugnest, was geschehen ist.
Ich will dich überführen vor den Beiden hier:
Ist das die Schale, die du zum Geschenk bekamst?

Amphitruo.

Erhabner Zeus, was seh' ich! In der That, es ist
Dieselbe Schal'. Ich bin verloren, Sosia!

Sosia.

Entweder ist dieß Weib die abgefeimteste
Kickackrin, oder muß die Schal' im Kästchen sein.

Amphitruo.

Nun denn, so mach' es auf.

Sosia.

Wozu aufmachen? Ist's



Doch fest versiegelt; Alles ist in Richtigkeit.
Erst hast du einen anderen Amphitruo
Geboren, und ich einen andern Sosia;
Gebiert jetzt auch die Schale eine andere,
So sind wir Alle doppelt.

Amphitruo.

Nein, das Kästchen muß
Geöffnet und besichtigt werden. (Er will öffnen.)

Sosia.

Sieh zuerst,
Wie's mit dem Siegel steht, damit du nicht hernach
Die Schuld auf mich wirfst.

Amphitruo.

Oeffne doch, sonst bringt uns Die
Mit ihren Reden noch zum Wahnsinn.

Alcumena.

Von wem sonst,
Als dir, hätt' ich die Schale?

Amphitruo.

Das gerade will
Ich untersuchen.

Sosia (indem er das Kästchen öffnet).

Jupiter, o Jupiter!

Amphitruo.

Was hast du?

Sosia.

Keine Schal' ist in dem Kästchen hier.

Amphitruo.

Was hör' ich?

Sosia.

Reine Wahrheit.

Amphitruo.

An das Kreuz mit dir,
Wenn Nichts sich findet!

Alcumena (ihm die Schale vorhaltend).

Ist sie doch gefunden schon.

Amphitruo.

Wer gab sie dir?

Alcumena.

Derselbe, der mich eben fragt.

Sosia (zu Amphitruo).

Du willst mich fangen, da du insgeheim vom Schiff
Auf einem andern Weg vorausgelaufen bist,
Die Schal' herausgenommen, ihr geschenkt und dann
Das Kästchen heimlich wiederum versiegelt hast.

Amphitruo.

Weh mir! Auch du bestärkst in ihrem Wahnsinn sie.
(Zu Alcumena.) Du sagst, ich wäre gestern angekommen?

Alcumena.

Ja,
Und habest gleich bei deiner Ankunft mich begrüßt,
Sowie ich dich, wobei ich einen Kuß dir gab.

Amphitruo.

Der Anfang mit dem Kuß gefällt mir nicht. Indeß
Laß weiter hören.

Alcumena.

Drauf nahmst du ein Bad.

Amphitruo.

Und dann?

Alcumena.

Nahmst du bei Tische Platz.



Sosia.

Schön, herrlich! Weiter nur
Geforschet!

Amphitruo.

Unterbrich mich nicht. (Zu Alcumena.) Nur fortgemacht
In dem Bericht.

Alcumena.

Das Abendessen ward gebracht;
Du nahmst mit mir das Mahl ein, ich lag neben dir.

Amphitruo.

Auf *einem* Polster?

Alcumena.

Ja.

Sosia (für sich).

Das Mahl behagt mir nicht.

Amphitruo.

So laß sie doch ausreden. (Zu Alcumena.) Nach dem Mahl, was dann?

Alcumena.

Kam, wie du sagtest, dich der Schlummer an; der Tisch
Ward weggetragen, wir begaben uns zur Ruh'.

Amphitruo.

Wo schliefst du?

Alcumena.

Im Gemach, in *einem* Bett mit dir.

Amphitruo.

Du bringst mich um!

Sosia.

Was ist dir?

Amphitruo.

Eben hat sie mir
Den Todesstreich versetzt.

Alcumena.

Was soll das?

Amphitruo.

Frage mich
Nichts mehr.

Sosia.

Was hast du denn?

Amphitruo.

Ich Aermster bin des Tods!
Verletzt ward meines Weibes Keuschheit, während ich
Von Hause weg war.

Alcumena.

Was, beim Castor, muß ich da
Von dir vernehmen, mein Gemahl?

Amphitruo.

Ich dein Gemahl?
Nicht lege, Falsche, mir den falschen Namen bei.

Sosia.

Da hängt's; aus einem Mann ging hier das Weib hervor.

Alcumena.

Was hab' ich denn gethan, daß so man mit mir spricht?

Amphitruo.

Du selbst kramst deine Thaten aus und fragst mich noch
Was du verbrochen?

Alcumena.

Ist's Verbrechen, wenn ich bei
Dir war, deß Ehgemahl ich bin?

Amphitruo.

Gewesen du
Bei mir? Gibt's etwas Unverschämtres, Frecheres,



Als du bist? Wenn die Scham dir abgeht, borge sie
Doch wenigstens.

Alcumena.

Die Schandthat, deren du mich hier
Beschuldigst, ist in unserem Geschlechte fremd.
Du möchtest mich der Unkeuschheit bezüchtigen,
Allein du kannst es nicht.

Amphitruo.

O ihr Unsterblichen!
Du, Sosia, kennst mich wenigstens doch noch?

Sosia.

Beinah'.

Amphitruo.

Hab' ich im Perserhafen gestern nicht im Schiff
Zu Nacht gespeist?

Sosia.

Auch ich kann Zeugen stellen, die
Bekräftigen, was ich sage.

Amphitruo.

Zeugen?

Sosia.

Zeugen, ja.

Amphitruo.

Um welches Zeugniß abzulegen?

Alcumena.

Einer ist
Hinreichend, denn als wir beisammen waren, war
Niemand zugegen, als der Sklave Sosia.

Sosia.

Ich weiß nicht, was ich zu dem Handel sagen soll,
Es wäre denn ein anderer Amphitruo

Noch um den Weg, der, wenn du nicht zu Hause bist,
Etwa besorgt, was deines Amts und Waltens ist.
Denn was den unterschobnen Sosia anbelangt,
So ist das eben nicht so wunderbar; weit mehr
Ist's das mit jenem doppelten Amphitruo.

Amphitruo.

Ich weiß nicht, welcher Hexenmeister dieses Weib
So ganz verblendet!

Alcumena.

Bei des höchsten Königs Reich
Schwör' ich, und bei der Hausfrau Juno, die ich jetzt
Weit mehr, als jemals, fürchten und verehren muß [12]),
Daß, außer dir, kein Sterblicher mit seinem Leib
Mir nah' gekommen und die Keuschheit mir verletzt.

Amphitruo.

O, wär' es wahr!

Alcumena.

Ich spreche Wahrheit, doch umsonst,
Da du mir ja nicht glauben willst.

Amphitruo.

Du bist ein Weib
Und schwörest kühn.

Alcumena.

Wer keiner Schuld sich ist bewußt,
Darf kühn sein, darf mit Selbstvertraun und Zuversicht
Sein Recht verwahren.

Amphitruo.

Sehr kühn.

Alcumena.

Wie's der Keuschen ziemt.

Amphitruo.

Du thust es blos mit Worten dar.

Alcumena.

Ich brachte dir
Als Mitgift nicht, was man gewöhnlich Mitgift nennt;
Nein, Keuschheit, Scham, Begierdenzähmung, Gottesfurcht,
Dann Elternlieb' und Eintracht im Verwandtenkreis;
Gehorsam dir, freigebig gegen Würdige
Und Guten nützlich sein [das ist mein Heirathsgut].

Sosia.

Beim Pollux! wenn das Alles wahr ist, was sie sagt,
So ist sie nachgerad' die Allertrefflichste.

Amphitruo.

Ich bin so außer mir, daß ich mich selber kaum
Noch kenne.

Sosia.

Ganz gewiß bist du Amphitruo,
Allein gib Acht auf dich, daß du dich nicht verlierst;
Seitdem wir aus der Fremde da sind, ist's der Brauch,
Daß sich die Menschen wandeln.

Amphitruo (zu Alcumena).

Sei versichert, Frau,
Daß nicht ununtersucht die Sache bleiben wird.

Alcumena.

Nur lieb kann das mir sein.

Amphitruo.

Wie so? Antworte mir:
Wenn ich vom Schiffe deinen Vetter Naucrates
Herhole, der mit mir auf einem Schiffe fuhr;
Und wenn nun der das Gegentheil von dem bezeugt,
Was du behauptest: was dann soll mit dir geschehn?
Wirst du Etwas dagegen haben, wenn die Eh'
Mit dir ich trenne?

Alcumena.

Niemals, wenn ich schuldig bin.

Amphitruo.

Recht so. Du, Sosia, führe sie in's Haus hinein;
Ich hol' indeß den Naucrates vom Schiff herbei. (Ab.)

Sosia (vertraulich zu Alcumena).

Jetzt sind wir ganz allein. Nun sage mir im Ernst
Die Wahrheit: ist ein andrer Sosia noch im Haus,
Der mir gleicht?

Alcumena.

Fort, du Sklave, würdig deines Herrn!

Sosia.

Ich geh', wenn du befiehlst.

Alcumena.

Mir ist es in der That
Ganz unbegreiflich, was wohl meinen Mann dahin
Gebracht mag haben, einer solchen Frevelthat
Mich zu beschuld'gen, und zwar ohne allen Grund.
Sei's, wie es sei, Gewißheit gibt mit Naucrates. (Geht in das Haus ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Jupiter.

Ich bin Amphitruo, dessen Sklave Sosia ist,
Der zum Mercur, sobald man's dienlich findet, wird.
Ich wohn' im höchstgelegnen Stübchen unter Dach
Und werde manchmal, wenn mir's einfällt, Jupiter.
Hier aber werd' ich, wenn ich angekommen bin,
Sogleich Amphitruo und verändre mein Gewand.

Jetzt komm' ich Euch zu Ehren her, damit das Stück
Nicht gleich, nachdem's begonnen hat, in's Stocken kommt;
Zugleich, um Alcumenen, die von ihrem Mann
Unschuldig einer Schandthat ward bezüchtiget,
Zu helfen: schmählich wär's ja, wenn, was ich beging,
Auf Alcumenen fiele, die unschuldig ist.
Doch nunmehr stell' ich wieder den Amphitruo,
Wie vorhin schon geschehen, vor und werfe heut
Unsägliche Verwirrung in dies Haus hinein.
Doch endlich klär' ich Alles auf und stelle mich
Zur rechten Zeit als Alcumenens Helfer ein;
Auch mach' ich, daß von ihres Manns und meiner Frucht
Auf einmal sie und ohne Schmerz entbunden wird.
Mercur hat den Befehl, mir gleich zu folgen, falls
Es Etwas auszurichten gibt. (Alcumena tritt aus dem Haus.) Jetzt
hin zu ihr.

Zweiter Auftritt.

Jupiter. Alcumena.

Alcumena.

Nicht länger halt' ich's aus in diesem Haus; mich so
Des Ehebruchs, der Schand' und Schmach von meinem Mann
Beschuld'gen lassen müssen! Schreit er doch und lärmt,
Es sei, was doch geschehn ist, nicht geschehn, und zeiht
Mich deß, was nie geschehn ist, was ich nie beging,
Und glaubt, ich nehme all' das so geduldig hin.
Nein, wahrlich nicht: nie lass' ich einer Schandthat mich
Grundlos beschuld'gen; trennen will ich mich von ihm,
Rechtfertigt er sich nicht und schwört, es reu' ihn, was
Er gegen mich Schuldlose Böses vorgebracht.

Jupiter (für sich).

Ich muß mich schon zu dem verstehn, was sie verlangt,
Wenn liebevoll ich will von ihr empfangen sein.

Was ich gethan, war für Amphitruo jedenfalls
Beleidigend, und so hat meine Liebschaft ihr,
Bei aller Unschuld, Kummer und Verdruß gemacht:
Drum muß auch ich dem Ausbruch ihres ganzen Zorns
Mich unterziehn, obwohl ich dießmal schuldlos bin.

Alcumena (für sich).

Ei sieh, da ist er wieder, der mich Ärmeste
Des Ehbruchs und der Schande zeiht.

Jupiter (eilt auf sie zu).

Ein Wort mit dir
Zu reden wünscht' ich, Frau. Was wendest du dich ab?

Alcumena.

Es ist so meine Art. Von jeher war es mir
Zuwider, meinen Feinden in's Gesicht zu sehn.

Jupiter.

Ei ja, den Feinden.

Alcumena.

Also ist's, ich rede wahr,
Wenn du nicht etwa hier auch eine Lüge siehst.

Jupiter (will sie umarmen).

Du bist die Tugend selbst.

Alcumena.

Gleich thu' die Hand hinweg!
Denn wenn du klug und bei gesunden Sinnen bist,
Darfst du mit einem Weib, das du der Unkeuschheit
Bezüchtigt, weder ernstlich, noch auch nur im Scherz
Verkehren; sonst bist du der Narren größester.

Jupiter.

Was ich gesagt, du bist es nicht, noch glaub' ich es;
Drum kehrt' ich um, bei dir mich zu rechtfertigen,
Denn nichts hat so mit Kummer mein Gemüth erfüllt,

Als da ich hörte, daß du böse seist auf mich.
Du wirst mich fragen: weßhalb denn hast du's gesagt?
Darüber will ich mich erklären. Wahrlich nicht,
Weil Zweifel gegen deine Keuschheit ich gehegt;
Dein Herz nur wollt' ich prüfen, wie du dich dabei
Benähmest, ob du dir's gefallen ließest. Scherz
War Alles, was ich vorhin sagte, daß du Was
Zu lachen hättest. Frage nur den Sosia hier.

Alcumena.

Bringst du denn deinen Vetter nicht, den Naucrates,
Den du als Zeugen mir versprachst, daß du [die Nacht]
Nicht da gewesen?

Jupiter.

Was im Spaß gesprochen ward,
Muß man so ernstlich nicht aufnehmen.

Alcumena.

Ach, ich weiß
Nur das, welch großen Schmerz mein Herz dabei empfand.

Jupiter (ergreift ihre Hand).

Bei dieser deiner Hand bitt' und beschwör' ich dich:
Vergib mir, Alcumena, zürne länger nicht.

Alcumena.

Durch meine Tugend ward den Worten ihre Kraft
Genommen, und weil ich von jeder Schlechtigkeit
Mich frei hielt, soll davon auch jede Rede ruhn.
Leb' wohl, behalt' das Deine, gib das Meine mir[13])
Zurück. Gewährst du mir Begleitung?

Jupiter.

Bist du toll?

Alcumena.

Wofern du keine mir gewährst, geh' ich allein
Und nehme meine Keuschheit als Begleit'rin mit.

Jupiter.

Bleib', und mit einem Schwur, wie du ihn nur verlangst,
Versichr' ich dich, daß an der Keuschheit meiner Frau
Ich nie gezweifelt; schwör' ich falsch, dann zürne du,
Erhabner Zeus, auf ewig dem Amphitruo!

Alcumena.

O, sage lieber: gnädig sei ihm.

Jupiter.

Ganz gewiß
Wird er es sein, denn wahrhaft ist der Eid, den ich
Geschworen. Bist du jetzt noch immer böse?

Alcumena.

Nein.

Jupiter.

Da thust du wohl. Dergleichen Dinge kommen ja
Im Menschenleben viele vor: man schmeckt die Lust,
Doch bald kommt Jammer hinten nach. Das eine Mal
Drängt Zorn sich ein, dann folgt Versöhnung wiederum.
Und wenn ein Zorn der Art sich bei den Menschen zeigt,
So werden sie, nachdem sie mit einander sich
Versöhnt, noch zweimal bess're Freunde, denn zuvor.

Alcumena.

Du hättest freilich besser dich zuvor bedacht,
Eh' so du mit mir sprachst; doch, da du widerrufst,
Will ich darein mich fügen.

Jupiter.

Laß das Weihgeschirr
Mir rüsten, des Gelübds mich zu entledigen,
Das für den Fall beglückter Rückkehr ich im Feld
Gethan.

Alcumena.

Ich will's besorgen.

Jupiter (spricht in's Haus hinein).

Ruft den Sosia
Heraus, er soll den Blepharo, den Steuermann
Von meinem Schiff herholen, daß er mit uns speist.
(Für sich.) Noch eh' er Etwas zu sich nimmt, soll der uns Was
Zu lachen geben, wenn ich den Amphitruo
Am Kragen pack' und aus dem Hause jage,

Alcumena (für sich).

Was
Er heimlich wohl mit sich allein zu reden hat?
(Laut.) Es öffnet sich die Thüre; Sosia tritt heraus.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sosia.

Sosia.

Hier bin ich. Brauchst du Was, befiehl, Amphitruo,
Ich steh' zu Dienst.

Jupiter.

Du kommst mir wie gerufen.

Sosia.

Ist
Schon Friede zwischen euch? Von Herzen freu' ich mich,
Daß ich euch wieder ruhig seh'. Ein braver Knecht
Muß dahin stets sein Streben richten, so zu sein,
Wie seine Herrschaft: ihr Gesicht sei sein Gesicht;
Ist sie betrübt, so sei er's auch; er sei vergnügt,
Wenn sie sich freut. — Doch sprich: seid wirklich ihr versöhnt?

Jupiter.

Du spottest, weil du weißt, daß, was ich vorhin sprach,
Im Spaß gesagt war.

Sosia.

Nur im Spaß? Mir kam es ganz
Wie Ernst und Wahrheit vor.

Jupiter.

Ich habe mich [bei ihr]
Entschuldigt, und nun ist der Friede hergestellt.

Sosia.

Vortrefflich.

Jupiter.

Nunmehr will ich drinnen mein Gelübd'
Erfüllen.

Sosia.

Ist auch mein Rath.

Jupiter.

Hole mir vom Schiff
Den Steuermann indeß herbei, den Blepharo,
Er solle mit mir speisen, wann geopfert ist.

Sosia.

Ich bin schon wieder da, wenn du mich dort noch glaubst.

Jupiter.

Komm nur gleich wieder. (Sosia ab.)

Alcumena.

Soll auch ich in's Haus hinein,
Um zuzurichten, was [zum Opfer] nöthig ist?

Jupiter.

Geh' immerhin und mach', daß Alles so geschwind
Als möglich in Bereitschaft ist.

Alcumena.

Komm', wann du willst,
Ich werde nichts verzögern.

Jupiter.

Recht gesprochen das,
Wie's einer braven Hausfrau ziemt. (Alcumena geht in das Haus.)
Die Beiden, die
Mich für Amphitruo halten, Knecht und Herrin, sind
Nun angeführt. Jetzt stelle du, Gott-Sosia,
Dich ein. Du hörst, obgleich nicht gegenwärtig, doch
Mein Wort. Sinn' Etwas aus, wie den Amphitruo
Bei seiner Ankunft du hinweg vom Hause treibst;
Mach' irgend ihm ein Blendwerk vor, indeß ich mich
Mit der geborgten Frau vergnüge. Sorge, daß
Ich Alles finde, wie du meinen Willen kennst,
Und diene mir, wenn ich mir selber opfere. (Ab in das Haus.)

Vierter Auftritt.

Mercurius.

Hinweg! entfernt euch! Alles geh' mir aus dem Weg!
So keck wird Keiner sein, mir in den Weg zu stehn!
Beim Hercules! ist denn mir, dem Gotte, weniger
Erlaubt, dem Volk zu drohen, wenn's nicht weichen will,
Als dem geringsten Knecht in der Komödie?
Der bringt die Nachricht von des Schiffes glücklicher
Ankunft, daß sich der zornige Alte eingestellt:
Ich richte Zeus' Befehl aus, komm' auf sein Gebot,
Drum muß man mir noch weit mehr aus dem Wege gehn.
Mein Vater ruft; gehorsam folg' ich dem Befehl;
Als guten Sohn erweis' ich meinem Vater mich;
Als Liebesdiener bin ich stets dienstfertig, bin
Ermuntrer, Beistand, freue mich. Was ihn vergnügt,
Ist ebenfalls auch meine größte Lust. Er liebt?
Das macht er klug und recht, wenn er sich gütlich thut;
So sollten's Alle machen, freilich mit Geschick.
Nun will mein Vater, daß ich den Amphitruo
Zum Narren habe; soll geschehn: er wird gefoppt;

Ihr Herrn Zuschauer sollt selbst Augenzeugen sein.
Ich setze mir 'nen Kranz auf's Haupt und stelle mich,
Als wär' ich trunken, steige dann dort auf die Höh',
Von wo ich meinen Mann am Besten vertreiben kann.
Sobald er kommt, durchnäss' ich ihn von oben so,
Daß er bald nüchtern wird; dafür wird unverweilt
Sein Sklave Sosia büßen müssen, weil er glaubt,
Der habe das verschuldet, was doch ich gethan.
Was geht das mich an? Meines Vaters Willen thun,
Nach ihm mich richten: das ist meine Schuldigkeit. —
Doch sieh, dort kommt Amphitruo eben her; der wird
Nach Herzenslust gefoppt. Wenn's euch Vergnügen macht,
Hört immer zu. Nun will ich in das Haus, den Schmuck
Zu holen, der für Zecher paßt; dann wird auf's Dach
Gestiegen und der Feind von dort aus weggejagt. (Ab in das Haus.)

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Amphitruo.

Der Naucrates, den ich sprechen wollt', ist nicht im Schiff,
Auch treff' im Haus und in der Stadt ich Niemand an,
Der ihn gesehn. Die Straßen alle hab' ich schon
Durchsucht, die Uebungsplätze, Salbenbuden; war
Im Kaufhaus, auf dem Fleischmarkt, Ringplan, großen Markt,
In allen Apotheken, Badestuben und
Geweihten Orten. Abgemattet bin ich ganz
Vom Suchen; nirgends find' ich einen Naucrates.
Nun will ich heim und weiter noch von meiner Frau
Erforschen, wer es war, der sich an ihrem Leib
So frech vergriff. Eh' ich der Untersuchung mich

Entschlage, sterb' ich lieber. (Will in das Haus.) Doch, sie haben ja
Das Haus verschlossen. Das ist hübsch; das paßt genau
Zum Uebrigen. Ich will anklopfen. Machet auf!
Heda! ist Niemand, der mir öffnet, um den Weg?

Zweiter Auftritt.

Amphitruo. Mercurius erscheint oben auf dem Dache.

Mercurius.

Wer ist hier an der Thür'?

Amphitruo.

Ich bin's.

Mercurius.

Wer ist der „Bin's"?

Amphitruo.

Ich, der da spricht.

Mercurius.

Daß Zeus' und aller Götter Zorn
Dich treffe, der du so das Thor zerschlägst.

Amphitruo.

Wie so?

Mercurius.

Daß lebenslang du elend wärest!

Amphitruo.

Sosia!

Mercurius.

Der bin ich, Sosia, meinst, ich hab's vergessen schon?
Was willst du?

Amphitruo.

Schuft, du fragst mich auch noch, was ich will?

Mercurius.

Das frag' ich. Hast du, Tollkopf, nicht die Angeln fast
Zerrissen? Glaubst du, daß man hier die Thüren uns
Auf öffentliche Kosten liefert? Dummer Mensch,
Was schaust du mich so an? Was willst, wer bist du denn?

Amphitruo.

Auch wer ich sei, fragst du mich noch, du Galgenstrick?
Du Ruthengrab! Beim Pollux, für die Reden soll
Dein Rücken heute noch von Schlägen glühn.

Mercurius.

Du warst
Gewiß in deiner Jugend sehr verschwenderisch.

Amphitruo.

Warum?

Mercurius.

Weil du im Alter Schläge bettelst noch.

Amphitruo.

Zu deinem größten Unglück, Schlingel, stößest du
Die Reden aus.

Mercurius.

Ich opfre dir.

Amphitruo.

Wie?

Mercurius.

Weil ich dich
Dem Unglück schlachte.

Amphitruo.

Du mich schlachten, Schinderknecht?
Wenn nicht noch heut die Götter die Gestalt mir ganz
Verwandeln, hau' ich Schwielen, hart wie Ochsenhaut,
Dir allenthalben auf, Saturnus' Opferthier!



Am Marterpfahl lass' ich dich martern! Komme nur
Heraus, du Strick!

Mercurius.

Du willst mich schrecken, Schattenbild?
Wenn du nicht gleich die Flucht ergreifst, noch einmal klopfst,
Nur mit dem kleinen Finger an der Thüre rührst,
Werf' ich den Ziegel dergestalt dir an den Kopf,
Daß Zung' und Zähne du zumal ausspucken sollst.

Amphitruo.

Spitzbube! Du verbietest mir mein eignes Haus?
[Verbietest mir,] an meiner Thür' zu pochen? Gleich
Reiß' ich sie gänzlich aus den Angeln.

Mercurius.

Machst du fort?

Amphitruo.

Ja wohl.

Mercurius (indem er einen Ziegel nach ihm wirft.)

Nimm das!

Amphitruo.

Verfluchter Kerl, auf deinen Herrn?
Wenn ich dich heut erwische, richt' ich so dich zu,
Daß du dein Leben lang ein Bild des Jammers bleibst.

Mercurius.

Du, Alter, bist gewiß bei einem Bacchanal
Gewesen.

Amphitruo.

Wie?

Mercurius.

Weil du für deinen Sklaven mich
Ansiehst.

Amphitruo.

Ansehe nur? Wie so?

Mercurius.

Zum Henker geh'!
Ich weiß von keinem Herrn, als von Amphitruo.

Amphitruo (für sich).

Bin ich verwandelt? Seltsam, daß mich Sosia
Nicht kennt. Das muß in's Klare kommen. (Laut.) Heda! sprich:
Wofür denn hältst du mich? Doch für Amphitruo?

Mercurius.

Amphitruo? bist du toll? Hab' ich's dir, Alter, nicht
Vorhin gesagt, du seist bei einem Bacchanal
Gewesen, daß du Andre fragest, wer du bist?
Geh' deines Wegs, das rath' ich dir, und mache dich
Nicht lästig, da Amphitruo, der so eben heim
Vom Felde kam, mit seiner Frau der Liebe pflegt.

Amphitruo.

Mit welcher Frau?

Mercurius.

Mit Alcumena.

Amphitruo.

Welcher Mann?

Mercurius.

Wie oft noch willst du, daß ich's sag'? Amphitruo,
Mein Herr. Sei mir nicht lästig.

Amphitruo.

Bei wem ruhet er?

Mercurius.

Sieh zu, daß du mit deinem Spott nicht übel fährst.

Amphitruo.

Ich bitte, Sosia, sage mir's.



Mercurius.

Du schmeichelst; nun,
Bei Alcumenen.

Amphitruo.

In demselben Schlafgemach?

Mercurius.

Ja, wie ich glaube, Leib an Leib dicht angeschmiegt.

Amphitruo.

Weh' mir Unglücklichem!

Mercurius (für sich).

Für Unglück hält er, was
Gewinn doch ist; denn seine Frau ausleihen und
Unfruchtbar Feld verdingen zur Beackerung,
Ist gleichviel.

Amphitruo.

Sosia!

Mercurius.

Was, zum Henker, Sosia?

Amphitruo.

Kennst du mich nicht, du Schuft?

Mercurius.

Als einen Quälgeist, ja,
Der nur auf Streit ausgeht.

Amphitruo.

Noch weiter: bin ich nicht
Dein Herr Amphitruo?

Mercurius.

Bacchus, nicht Amphitruo
Bist du. Wie oft willst du es wissen? Noch einmal:
In einer Kammer mit Alcmenen, Arm in Arm.

Liegt mein Amphitruo. Wenn du fortmachst, bring' ich ihn
Zu deinem großen Unheil her.

Amphitruo.

O, ruf' ihn doch!
Wenn nur ich nicht für meine schönen Thaten noch
Heimath, Haus, Frau, Gesind und meine eigene
Gestalt verlieren muß.

Mercurius.

Ich will ihn rufen. Geh'
Indessen von der Thür' hinweg. Gibst du nicht Ruh',
Wirst sicher du dem Opfertode nicht entgehn. (Er verläßt das Dach.)

Dritter Auftritt.

Blepharo und Sosia treten auf. Amphitruo, ohne Beide zu bemerken.

Amphitruo.

Ihr guten Götter, welcher Sturm verwirrt mein Haus!
Welch wunderbare Dinge muß ich sehen, seit
Aus fernen Landen ich zurückgekommen bin.
Nun glaub' ich gern, was sonst man nur für Fabel hielt,
Daß Attica's Bewohner in Arcadien
In wild Gethier verwandelt wurden, und sogar
Den eignen Eltern nimmer kenntlich waren.

Blepharo (zu Sosia).

Was
Ist das doch, Sosia? Wunder über Wunder legst
Du los, du habest einen zweiten Sosia,
Dein Ebenbild, zu Haus getroffen?

Sosia.

Also ist's.
Jetzt hör' einmal: Nachdem ich einen Sosia,
Amphitruo ebenfalls einen Amphitruo
Hervorgebracht, kannst du wohl auch 'nen Blepharo



Gebären. (Für sich.) Geb's der Himmel, daß du wohlgebläut,
Mit eingeschlagnen Zähnen, ohne Morgenbrod
Dieß glauben mögst. Denn mich hat jener Sosia,
Der dort ist, jammervoll zerprügelt.

Blepharo.

Wunderbar
Fürwahr! Doch lass' uns größre Schritte machen, denn,
Wie ich bemerk', erwartet uns Amphitruo,
Auch knurrt der leere Magen mir.

Amphitruo (für sich).

Was schwatz' ich da
Von fremden Dingen? Hat in unserm Theben doch
Sich viel ereignet, das noch mehr als Wunder ist:
Wie einst der große Sucher der Europa die
Von Mars erzeugte Bestie[14]) packte; Feinde dann
Urplötzlich sich erhoben aus der Schlangensaat;
Wie Bruder auf den Bruder im entfachten Kampf
Mit Speer und Helm eindrang; den Gründer unsers Volks
Epirus mit der Venus Tochter auf der Erd'
Als Schlange kriechen sah: so ward's vom höchsten Zeus
Bestimmt, so will's das Schicksal. Unsre Besten all'
Erduldeten für ihre Heldenthaten nur
Graunvolle Qualen. Dieses Schicksal drückt auch mich;
Gern trüg' ich solche Last und unterzöge mich
Dem schmerzlichsten Verluste ....

Sosia.

Blepharo!

Blepharo.

Was ist's?

Sosia.

Ich ahne Schlimmes.

Blepharo.

Was?

Sosia.

Sieh nur, dort steigt der Herr,
Gleich einem Gratulanten, vor der eigenen
Verschloss'nen Thür' herum [15]).

Blepharo.

's ist Nichts; er wartet nur,
Spazieren gehend, auf den Hunger.

Sosia.

Schlau gemacht!
Er schloß das Thor, damit er ja ihm nicht entwischt.

Blepharo.

Du belferst.

Sosia.

Nein, ich belfre nicht, auch bell' ich nicht.
Horch! Merkst du wohl, wie er da mit sich selbst allein
Zu Rathe geht? Ich will doch lauschen, was er spricht.
Pressire nicht!

Amphitruo (für sich).

Wie fürcht' ich, daß die Götter mir
Den wohlerworbnen Siegesruhm entreißen! Seh'
Ich nicht mein ganzes Haus zerrüttet und verwirrt?
Und meine Frau mit ihrer Schand' und Hürerei
Bringt mich noch vollends um. Allein das mit der Schal'
Ist doch ein wahres Wunder, denn das Siegel war
Ganz unversehrt; und dann erzählte sie mir ja
Die Kämpfe, die ich durchgemacht, wie Pterelas
Mir unterlag, den ich mit eigner Hand erschlug.
Doch, dieses Spiel durchschau' ich, das hat Sosia
So eingefädelt, der mich heut so unverschämt
Von meiner eignen Thüre wies.

Sosia.

Er spricht von mir,
Doch nicht so, wie mir lieb ist. Lass', ich bitte dich,



Fern von dem Mann uns bleiben, bis er seinen Zorn
Hinabgeschluckt hat.

Blepharo.

Ganz, wie dir's gefällig ist.

Amphitruo (wie oben).

Gelingt mir's jetzt, die Bestie zu erwischen, soll
Er sehen, was es heißt, den Herrn betrügen, ihn
Bedrohen, hinter's Licht ihn führen.

Sosia.

Hörst du?

Blepharo.

Ja.

Sosia.

Mein Rücken ist's, auf den dieß Wetter sich entlädt.
Wir wollen ihn anreden. Weißt du, wie das Volk
Zu sagen pflegt?

Blepharo.

Ich weiß nicht, was du sagen willst,
Doch, wie es dir ergehen wird, errath' ich fast.

Sosia.

Es ist ein altes Sprichwort: Hunger und Verzug
Erregen leicht die Galle.

Blepharo.

Richtig. Lass' uns ihm
Herzhaft und frisch entgegengehn. Amphitruo!

Amphitruo (für sich).

Ich höre da den Blepharo. Was will doch der
Bei mir? Indessen stellt er ganz erwünscht sich ein
Als Zeuge für das Schandenleben meiner Frau.
(Laut zu Blepharo.) Was ist es, das dich zu mir herführt, Blepharo?

Blepharo.

Hast du so schnell vergessen, daß du heute früh

Den Sosia zu mir in das Schiff geschickt, zum Mahl
Bei dir mich einzuladen?

Amphitruo.

Niemals that ich das.
Doch, wo ist der verruchte Kerl?

Blepharo.

Wer?

Amphitruo.

Sosia.

Blepharo.

Hier steht er.

Amphitruo.

Wo?

Blepharo.

Vor deinen Augen; siehst du nicht?

Amphitruo.

Ich kann vor Zorn kaum sehn, so hat er heute mir
Den Kopf verwirrt. (Geht auf Sosia los.) Dießmal entrinnest du dem Tod
Nicht mehr! (Blepharo hält ihn zurück.) Laß mich!

Blepharo.

So höre doch, ich bitte dich

Amphitruo.

Sprich denn, ich höre. (Schlägt den Sosia.) Hier ein Tractament für dich!

Sosia.

Warum? War ich nicht schnell genug? Ich konnte doch
Nicht rascher sein, und wenn mich Dädals Ruder auch [16])
Getragen hätten.

Blepharo (da Amphitruo den Sosia abermals schlagen will.)

Laß doch ab; unmöglich war's,
Schritthaftern Schritts zu schreiten.



Amphitruo.

Mag auf Stelzen er
Dahergestiegen, oder im Schildkrötenschritt
Gekrochen sein; todt mach' ich ihn auf jeden Fall,
Den Schurken! (Schlägt auf Sosia los.) Das für's Dach; das für die Ziegel; das
Für die verschloss'ne Thür'; das, weil du deinen Herrn
Zum Narren hattest; das für dein meschantes Maul!

Blepharo.

Was hat er dir denn Schlimmes angethan?

Amphitruo.

Du fragst?
Von jenem Dache schloß er mir die Thüre zu
Und jagte mich vom Haus hinweg.

Sosia.

Was? ich?

Amphitruo.

Ja, du.
Was drohtest du mir, wenn ich nochmals klopfete?
Du läugnest, Bösewicht?

Sosia.

Weßwegen sollt' ich nicht?
Hier steht ein weitrer Zeuge noch, mit dem ich kam;
Ihn schleunig herzuholen ward ich abgeschickt.

Amphitruo.

Wer, Galgenstrick, hat dich geschickt?

Sosia.

Du, der mich fragt.

Amphitruo.

Wann denn in aller Welt?

Sosia.

Vorhin, so eben erst,
Als du mit deiner Frau daheim dich ausgesöhnt.

Amphitruo.

In dir spuckt Bacchus.

Sosia.

Weder Bacchus hab' ich heut,
Noch Ceres schon begrüßet. Du befahlst mir ja,
Zum Opfer die Gefäße dir zu reinigen,
Und hießest den zum Mahl mich laden.

Amphitruo.

Blepharo,
Ich will des Todes sein, wenn ich zu Hause war,
Geschweige, daß ich diesen schickte. (Zu Sosia.) Sage, wo
Verließest du mich?

Sosia.

In dem Haus, bei deiner Frau
Alcmene. Von dort weg flieg' ich dem Hafen zu
Und rufe den, wie du befahlst. Nun sind wir da.
Seitdem hab' ich dich nicht gesehn.

Amphitruo.

Verfluchter Kerl!
Bei meiner Frau? Das geht nicht ohne Prügel ab.

Sosia.

Ach, Blepharo!

Blepharo.

Amphitruo, thu' es mir zulieb,
Lass' ihn und höre mich!

Amphitruo.

So mag er gehen. Sprich,
Was soll's?

Blepharo.

Vorhin schon hat er mir gar Seltsames
Erzählt. Ein Hexenmeister oder Zauberer
Hat dir dein Haus verzaubert. Forsche sonst noch nach,
Sieh, was es ist, und quäle diesen armen Wicht
Nicht eher, bis du weißt, wie Alles sich verhält.

Amphitruo.

Dein Rath ist gut. Wir wollen sehn; du aber sei
Mein Rechtsvertreter gegenüber meiner Frau. (Er klopft an die Thüre.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Jupiter, in Amphitruo's Gestalt, tritt aus dem Hause.

Jupiter (für sich, doch so, daß Amphitruo es hört).

Wer reißt die Thüre mit so wildem Ungestüm
Aus ihren Angeln? Macht vorm Hause solchen Lärm?
Erwisch' ich den, bring' ich zum Todtenopfer ihn
Den Teleboer-Manen. Heute will mir auch,
Wie man zu sagen pflegt, gar Nichts von Statten gehn.
Von Blepharo und Sosia macht' ich mich hinweg,
Um meinen Vetter Naucrates zu suchen: den
Konnt' ich nicht finden, und die andern Zwei sind fort.
Doch sieh', da sind sie ja. Ich will zu ihnen hin
Und mich erkund'gen, was sie wissen.

Sosia.

Blepharo,
Der, welcher aus dem Haus tritt, ist der Herr. Der hier
Der Hexenmeister.

Blepharo.

Großer Zeus, was seh' ich da?
Nicht dieser, sondern jener ist Amphitruo;
Ist's aber dieser, kann es jener nicht wohl sein,
Wenn er sich nicht verdoppelt.

Jupiter (wie oben).

Sieh da, Blepharo
Und Sosia! Muß sie doch anreden. Sosia,
Bist du nun endlich da? Mich hungert.

Sosia (auf Amphitruo deutend).

Sagt' ich's nicht,
Der sei der Hexenmeister?

Amphitruo.

Nicht doch; dieser ist's,
Der mir die Frau daheim zur Unkeuschheit verführt,
Der einen Schatz von Ehbruch mit gesammelt hat.

Sosia.

O Herr, wenn du jetzt hungrig bist, so komm' ich, satt
Von Prügeln, zu dir hergeflogen.

Amphitruo.

Bestie,
Machst du noch immer fort?

Sosia.

Zur Hölle, Zauberer!

Amphitruo.

Ein Zauberer ich? (Schlägt den Sosia.) Nimm dieß dafür!

Jupiter.

Bist du verrückt,
Fremdling, mir meinen Knecht zu schlagen?

Amphitruo.

Deinen?

Jupiter.

Ja.

Amphitruo.

Das lügst du.

Jupiter.

Sosia, geh' hinein, lass' uns das Mahl
Zurüsten, während ich d e n schlachte.

Sosia.

Wohl. (Für sich.) Ich denk',
Amphitruo wird so freundlich ihn empfangen, wie
Der andre Sosia mich. Indeß d i e streiten, schleich'
[illegible] Küche, mache alle Schüsseln rein,
[illegible]cher trocken. (Ab.)



Jupiter (zu Amphitruo).

Lügner nennst du mich?

Amphitruo.

Ja, Lügner nenn' ich, Schänder meines Hauses, dich.

Jupiter.

Für diesen Schimpf schnür' ich den Hals dir zu.

Amphitruo.

Weh mir!

Jupiter.

Das hättest du vermeiden können.

Amphitruo.

Blepharo,

Komm' mir zu Hilfe!

Blepharo.

Beide sehn so ähnlich sich,
Daß ich im Zweifel schwebe, wem ich helfen soll;
Indeß schlicht' ich den Streit zuvor erst, wenn es geht.
(Tritt zwischen Jupiter und Amphitruo.)
Lass' ab, Amphitruo, würge nicht den anderen
Amphitruo so, laß seinen Hals, ich bitte, los.

Jupiter.

Amphitruo nennst du diesen hier?

Blepharo.

Warum denn nicht?
Sonst gab's nur Einen, jetzt sind Zwei geworden draus:
Wenn du es sein willst, hat doch die Gestalt auch er.
Indeß laß seinen Hals doch los.

Jupiter.

Es sei; doch sprich:
Hältst du in Wahrheit ihn für den Amphitruo?

Blepharo.

Den Einen wie den Andern.

Amphitruo.

Höchster Jupiter,
Was nahmst du heut mir die Gestalt? Nur immer zu!
Bist du Amphitruo?

Jupiter.

Läugnest du's?

Amphitruo.

Gewiß. Es ist
In Theben, außer mir, sonst kein Amphitruo.

Jupiter.

Nein, außer mir; du, Blepharo, sollst Richter sein.

Blepharo.

Ich will Aufklärung schaffen, wenn es möglich ist.
(Zu Amphitruo.) Antworte du zuerst.

Amphitruo.

Recht gern.

Blepharo.

Bevor der Kampf
Entbrannte mit den Taphiern, was befahlst du mir?

Amphitruo.

Das Schiff mit Allem zu versehn, vom Steuer nicht
Zu weichen, daß, wenn unsre Leute flöhn, ich mich
Mit Sicherheit dahin zurückziehn könnt'.

Blepharo.

Und dann
Noch Etwas.

Amphitruo.

Meinen wohlgefüllten Geldsack gut
Zu hüten.

Jupiter.

Was für Geld?



Blepharo.

Schweig' du, das Fragen ist
An mir. Weißt du die Summe?

Jupiter.

Fünfzig attische
Talente[17]).

Blepharo.

Alles weiß er auf das Haar. Und du —

Jupiter.

Wie viele Philippsd'or[18])?

Amphitruo.

Zweitausend.

Jupiter.

Und dazu
Noch zweimal so viel Obolen[19]).

Blepharo.

Der Eine weiß
Die Sache so genau, als wie der Andere;
Gewiß ist Einer in dem Sacke drinn gesteckt.

Jupiter.

Merk' auf! Mit dieser Rechten hab' ich, wie du weißt,
Den König Pterelas geschlachtet, ihm die Wehr
Herabgezogen, und die Schal', aus welcher er
Zu trinken pflegt', in einem Kästchen mitgebracht.
Die hab' ich meiner Gattin zum Geschenk gemacht,
Mit der ich heut zu Hause mich gebadet, dann
Geopfert hab' und neben ihr gelegen bin.

Amphitruo.

Weh' mir! Was hör' ich? Kaum noch bin ich bei mir selbst;
Ich schlafe wachend, träume wachend, bin gesund
Und lebend, und doch todt! Ich bin der nämliche
Amphitruo, Enkel Gorgophons, Feldoberster

Der Theber, Creons und der Teleboer Feind,
Der über die Acarner und die Taphier
Und ihren König obgesiegt durch Heldenmuth.
Den Cephalus, des großen Deioneus Sohn,
Gab ich den Teleboern dann als Oberhaupt.

Jupiter.

Dasselbe Raubgesindel hat mein Heldenmuth
Im Kampf vernichtet, weil es den Elektryo
Gemordet und die leiblichen Brüder meiner Frau.
Aetolien, Achaia, Phocis, jedes Meer,
Das jonische, ägäische und cretische
Hatt' es durchschweift, verwüstet mit seeräubrischer Gewalt.

Amphitruo.

O, ihr Unsterblichen, ich glaube mir
Fast selbst nicht mehr, so weiß er Alles auf das Haar,
Was dort sich zugetragen! Sieh nur, Blepharo!

Blepharo.

Eins ist noch übrig; trifft auch das, dann seid ihr zwei Amphitruo's.

Jupiter.

Ich weiß schon, was du sagen willst:
Die Narbe von der Wund' an meinem rechten Arm,
Die Pterelas mir beigebracht.

Blepharo.

Die mein' ich, ja.

Amphitruo.

Fein angebracht.

Jupiter.

Willst du sie sehen? Schau' daher!

Blepharo.

Entblößet euch, daß ich sie seh'.



Jupiter.

Es ist geschehn;
Blick' her!

Blepharo.

Was muß ich sehn, erhabner Jupiter!
Am rechten Armesmuskel, an demselben Platz,
Ganz gleich von Aussehn, kaum geschlossen, röthlich und
Mitunter gelb, bei Beiden. Da ist jeglicher
Beweis umsonst, das Urtheil schweigt, ich weiß mir nicht
Zu rathen. Macht die Sache selber aus; ich geh',
Ich habe noch zu thun. Ein Wunder dieser Art
Sah' ich in meinem Leben nie.

Amphitruo.

Ach, Blepharo,
Geh' nicht hinweg, sei meines Rechts Vertheidiger!

Blepharo.

Leb' wohl. Dein Rechtsvertheidiger? Ich weiß ja nicht,
Wem von euch Beiden ich als solcher dienen soll. (Ab.)

Jupiter.

Ich muß hinein gehn. Alcumena ist daran,
Daß sie gebiert. (Geht ab, ohne daß Amphitruo es bemerkt.)

Amphitruo.

Ich Aermster bin verloren! Was
Beginn' ich? Freund' und Rechtsbeistand verlassen mich.
Fürwahr, nicht ungestraft hält er zum Narren mich,
Sei's, wer es sei. Zum König will ich grades Wegs
Hineilen, Alles ihm erzählen, wie's verlief.
Noch heute will an dem thessalischen Zauberer [20])
Ich Rache nehmen, an ihm, der meinem ganzen Haus
Den Sinn verwirrt hat. Doch, wo ist er? Fort, fürwahr!
Ich glaube gar, zu meiner Frau. Lebt noch ein Mann
In Theben, der so unglückselig ist, wie ich?
Was mach' ich jetzt? Die ganze Welt verläugnet mich,

Treibt nach Belieben Spott mit mir. Ja, ja, ich will
In's Haus eindringen; wer mir dort vor Augen kommt,
Sei's Sklavin, Sklave, Gattin, Eheschänder, sei's
Der Vater oder Ahn: wen ich erblick', ich will
Ihn drinn erwürgen. Wollte mich auch Jupiter,
Und wollten alle Götter mich dran hindern: doch
Geschieht, wie ich beschlossen. Nun in's Haus hinein!

(Er will in das Haus; in dem Augenblicke erfolgt ein ungeheurer Blitzstrahl und heftiger Donnerschlag, daß er zu Boden stürzt und betäubt liegen bleibt.)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Bromia kommt aus dem Hause, ohne den Amphitruo zu bemerken.

Bromia.

All meine Hoffnung, meines Lebens ganzer Schatz
Liegt in dem Busen mir begraben; Muth und Trost
Sind aus dem Herzen mir geschwunden. Meer und Land
Und Himmel, Alles, mein' ich, stürm' auf mich herein,
Mich zu verderben, zu vernichten. Wehe mir!
Ich weiß nicht, was beginnen: solche Wunder sind
In unserm Haus geschehen. Ach, ich Jammerweib!
Mir ist so bange; hätt' ich Wasser! alle Kraft
Entschwindet mir, mich schmerzt der Kopf, ich höre nicht,
Mein Auge sieht nicht mehr. So elend ist kein Weib,
So wurde keines noch gesehn. Auch meine Frau
Traf heut das nämliche Geschick. Als sie gebar,
Rief sie die Götter an. Welch' Rasseln, Prasseln, welch
Gekrach, Gedonner, wie so schnell, so nah', so stark!
Ein Jeder fiel zu Boden, wo er stand. Da rief's

Mit lauter Stimme: „Alcumena, bebe nicht,
Die Hilf' ist da, dir und den Deinen naht mit Huld
Der Herr des Himmels. Stehet auf, die ihr aus Furcht
Vor mir zu Boden fielt!“ — Ich, wie ich lag, stand auf;
Das Haus schien mir zu brennen, so war Helle rings.
Da ruft mich Alcumena. Wie der Schreck mich auch
Ergriffen hatte, war doch größer noch die Angst
Um meine Frau; ich eile zu ihr, forsche nach,
Was sie verlangt; da seh' ich, daß zwei Knäbchen sie
Geboren hatte: Keines von uns Allen wußt'
Etwas davon, nicht eine Ahnung hatten wir.

(Sie bemerkt den Amphitruo.)

Doch, was ist das? Wer ist der Alte, der vor'm Haus
Hier liegt? Erschlug ihn Jupiter? Wirklich glaub' ich es,
Er liegt ja da, als wär' er eine Leiche längst.
Ich muß doch sehen, wer es ist. Amphitruo ist's,
Mein Herr, Amphitruo!

Amphitruo.

Weh' mir!

Bromia.

Stehe auf!

Amphitruo.

Ich bin
Des Tods!

Bromia.

Gib mir die Hand!

Amphitruo.

Wem?

Bromia.

Bromia, deiner Magd.

Amphitruo.

Ich beb' am ganzen Leibe, so hat Jupiter
Mich angedonnert. Ist mir's doch, als stieg' ich aus
Dem Acheron empor. Warum kamst du heraus?

Bromia.

Dieselbe Furcht hat uns erfüllt. Drinn, in dem Haus,
Das du bewohnest, hab' ich Wunderding' erblickt.
Weh' mir, Amphitruo, noch bin ich ganz außer mir.

Amphitruo.

Erzähle nur. Weißt du, daß ich Amphitruo bin,
Dein Herr?

Bromia.

Ich weiß es.

Amphitruo.

Siehst du's auch?

Bromia.

Ich sehe es.

Amphitruo.

Die ist von meinen Leuten noch die Einzige,
Die bei gesundem Sinn ist.

Bromia.

Nicht doch; Alle sind's.

Amphitruo.

Doch mich hat meine Frau um den Verstand gebracht
Mit ihrem Schandenleben.

Bromia.

Anders will ich dich
Von ihr noch sprechen machen, daß du deine Frau
Für fromm und keusch erkennst. Den sprechendsten Beweis
Geb' ich mit wenig Worten dir. Für's Erste hat
Alcmena Zwillingsknäbchen auf die Welt gebracht.

Amphitruo.

Wie? Zwillingsknäbchen?

Bromia.

Ja.



Amphitruo.

Stehn mir die Götter bei!

Bromia.

Laß mich nur reden, daß du weißt, wie gnädig dir
Und deiner Frau die Götter sind.

Amphitruo.

So sprich.

Bromia.

Nachdem
Heut deine Frau in ersten Kindesnöthen war,
Bekam sie Wehn im Leib, wie die Gebärenden;
Da flehte sie um Beistand zu den Himmlischen
Mit reinen Händen und verhülltem Haupt[21]). Da bricht
Mit mächtigem Gekrach ein Donner plötzlich los.
Wir fürchteten zuerst des Hauses Einsturz; rings
Erglänzt' es durch dasselbe, wie von purem Gold.

Amphitruo.

Laß mich, ich bitte, schleunig los; du hast mich schon
Genug genarrt. Was gab es nachher?

Bromia.

Während dieß
Vorgeht, vernahmen wir von deiner Gattin nicht
Einen Seufzer, eine Klage: so ganz ohne Schmerz
Hat sie geboren.

Amphitruo (höhnisch).

Nun, das freut mich, hat sie's doch
Um mich verdient.

Bromia.

Laß das, und höre weiter zu.
Nachdem die Knaben sie geboren, hieß sie uns
Dieselben waschen; dieß geschah. Allein, wie groß,
Von welcher Stärke war der Knabe, den ich wusch!
Es konnt' ihn Niemand in der Wiege halten.

Amphitruo.

Das
Ist doch höchst wundersam; ist's wahr, so zweifl' ich nicht,
Daß Götterhilfe meiner Frau zu Theile ward.

Bromia.

Du sollst noch mehr dich wundern, wenn du hörst, was ich
Dir sage. Wie er eingewiegt war, kamen zwei
Bemähnte Schlangen, riesengroß, vom Dach zum Hof
Herabgeflogen und streckten hoch die Köpf' empor.

Amphitruo.

Weh' mir!

Bromia.

Sei ohne Furcht! Die Schlangen schauten sich
Nach Allem um; wie nun die Knaben sie erblickt,
Da stürzen sie sich pfeilschnell auf die Wiegen los.
Ich schieb' und zieh' die Wiegen hin und her, in Angst
Für's Knabenpaar und zitternd für mich selbst; doch nur
Um so viel hitziger folgten uns die Schlangen nach.
Sobald der eine Knabe sie erblickte, sprang
Er flugs aus seiner Wiege, stürzt mit Hast auf sie
Und packt mit jeder Hand der Ungeheuer eins.

Amphitruo.

Erstaunenswerthe Dinge, die du mir erzählst,
Eine grauenvolle That! Bei deinen Worten schon
Fährt mir der Schreck durch alle Glieder. Was geschah
Dann weiter? Fahre fort.

Bromia.

Der Knabe tödtete
Die beiden Schlangen. Während dieses vor sich geht,
Ruft mit erhobner Stimme deiner Frau — —

Amphitruo.

Wer denn?

Bromia.

Der Götter und der Menschen Obherr, Jupiter.
Der sagte, daß er mit Alcmenen insgeheim
In Liebe sich verbunden; jener Knabe, der
Die Schlangen würgte, sei sein Sohn, der andere
Dein Kind.

Amphitruo.

Fürwahr, es reut mich nicht, mit Jupiter
Mein Gut getheilt zu haben! — Geh' nach Hause jetzt
Und laß die Weihgefässe schleunig reinigen,
Daß ich mit reichen Opfern mir den höchsten Zeus
Versöhne. (Bromia ab.) Rath will ich mir bei Tiresias,
Dem Zeichendeuter, holen, was hier dienlich sei;
Den ganzen Hergang will ich ihm erzählen. — Doch,
Was ist das? Wie gewaltig hat's gedonnert! Euch,
Ihr Götter, fleh' ich an, seid uns mit Gnade nah!

Zweiter Auftritt.

Unter Blitz und Donner erscheint Jupiter in seiner wahren Gestalt, als Gott; Amphitruo wirft sich demuthsvoll zur Erde nieder.

Jupiter.

Sei gutes Muths, Amphitruo, hilfreich zeig' ich mich
Dir und den Deinen. Nichts hast du zu fürchten; laß
Die Vogeldeuter, Eingeweideschauer weg.
Was noch geschehn wird, schon geschehn ist, sag' ich dir
Weit besser noch, als sie, denn ich bin Jupiter.
Für's Erste war ich's, welcher Alcumenen's Leib
Genoß, durch den mit einem Sohn sie schwanger ward.
Sie war es auch von dir, als du zum Heere gingst.
Zwei Kinder hat mit einmal sie zur Welt gebracht,
Wovon das eine, das von meinem Samen stammt,
Durch seine Thaten ew'gen Ruhm dir bringen wird.
Doch du verbinde mit Alcmenen wiederum

In alter Eintracht dich. Sie hat es nicht verdient,
Daß du sie eines Frevels zeihest; sie erlag
Nur meiner Macht. — Nun kehr' ich zum Olymp zurück.
(Er verschwindet.)

Amphitruo (ihm nachrufend).

Wie du geboten, will ich thun; nur bitt' ich dich,
Gedenk' auch dessen, was du mir verheißen hast.
Ich will zu meiner Frau gehn, den Tiresias,
Den Alten, weiter nicht bemühn. — Und nun, ihr Herrn
Zuschauer, klatscht dem höchsten Zeus zu Ehren laut [22].

Anmerkungen.

[1]) Da er von Eltern stammt, die beide Menschen sind. — Diese Worte beziehen sich natürlich nicht auf den eigentlichen Jupiter, sondern auf den in dessen Rolle auftretenden Schauspieler.

[2]) Wenn die Schauspieldirektoren — den Preis ertheilen. — Im lateinischen Texte „Aediles." Den Aedilen war in Rom, nebst anderen Polizeigeschäften, auch die Aufsicht über die Theater und das Schauspielerpersonal übertragen. Demjenigen Schauspieler, der sich in seiner Rolle am meisten auszeichnete, wurde ein Ehrenpreis zuerkannt.

[3]) Wenn die Dreimänner — spedirten. — Die Dreimänner, welche hier gemeint sind (die sogenannten Triumviri oder Tresviri nocturni), hatten die Aufsicht über die Nachtwachen, um Unglücksfälle und Verbrechen aller Art, als: Feuersbrünste, Diebstähle, Angriffe auf die Sicherheit der Personen u. dergl. zu verhüten. Zu diesem Zwecke machten sie, von acht Lictoren (Amtsdienern) begleitet, bei den verschiedenen Wachtposten die Runde, um nachzusehen, ob dieselben ihre Schuldigkeit thun. Diese Einrichtung bestand bis zur Zeit des Kaisers Augustus, von wo an dann die Praefecti vigilum an ihre Stelle traten.

[4]) Aus Sosia ein Quintus werden. — Den Doppelsinn, der hier in den lateinischen Worten liegt, auch im Deutschen auszudrücken, ist unmöglich. Nachdem Mercur unmittelbar vorher gesagt hatte: quatuor in soporem collocastis (ihr habt Vier in Schlaf versetzt), bemerkt Sosia hierauf: quintus fiam (da muß ich wohl der Fünfte werden. Nun heißt aber Quintus nicht blos der Fünfte, sondern es ist auch ein römischer Eigenname, und mit Beziehung auf diese Bedeutung sagt denn Sosia: ich werde aus dem Sosia ein Quintus werden.

[5]) Feuergott, den du in Horn verschlossen trägst. — D. h. mit deiner Hornlaterne. Die Laternen waren bei den Alten theils aus Horn, theils aus Thierblasen, und ihr Gebrauch schon so alt, daß ihre Einführung bereits dem Prometheus, der nach der Mythe den Menschen das dem Himmel entführte Feuer gebracht hatte, zugeschrieben wurde.

[6]) Vom Perserhafen. — Portus persicus, das Meer bei Euböa, wo einst die große persische Flotte vor Anker gelegen hatte.

7) Im Leben noch geschieht — Tode mir zusagen wird. — Es war im Alterthum Sitte, daß bei Leichenbegängnissen von vornehmen Personen das Bildniß des Verstorbenen vorangetragen wurde. Sofia will damit sagen: mir widerfährt die Ehre, mein Bild (d. h. den Mercur in meiner Gestalt) vor mir tragen zu sehen, noch bei Lebzeiten; denn bei meinem dereinstigen Leichenbegängnisse darf ich mir freilich keine Hoffnung hierauf machen.

8) Heb' es auf. — Bei den alten Römern wurde das neugeborene Kind, nachdem es gebadet und eingewickelt war, von der Hebamme dem Vater zu Füßen gelegt. Hob dieser es auf und nahm es in die Arme, so war dieß ein Zeichen, daß er es als sein Kind anerkennen und erziehen wolle; im andern Falle wurde es ausgesetzt. In Abwesenheit des Vaters mußte ein von demselben hiezu Bevollmächtigter diese Handlung verrichten.

9) Kein Ei gleicht mehr dem andern. — Nach dem latein. Texte: neque lac lacti magis est simile, würde es wörtlich heißen: Kein Tropfen Milch sieht dem andern ähnlicher. Da jedoch die deutsche Sprache dieses Sprichwort nicht hat, so glaubte ich unbedenklich unser dem Sinne nach genau entsprechendes „Kein Ei rc." substituiren zu dürfen.

10) Da komm' ich eben recht zum Wasserschleppen heim. — D. h. zum Behufe der Reinigungsgeschäfte bei Alcumena's Niederkunft. Die Sklaven hatten bei der Entbindung ihrer Gebieterin vielerlei Funktionen zu versehen. Sofia fürchtet daher, daß er gerade zu dem beschwerlichsten Geschäfte, nämlich zum Wasserholen, noch recht nach Hause gekommen sei, nachdem er von Amphitruo erfahren hatte, daß dieser seine Frau im Zustande der Schwangerschaft zurückgelassen habe.

11) Muß man Aepfel geben, nebenbei auch Aerger. — Versuchte, aber freilich nur höchst unvollkommen gelungene Nachbildung des Wortspiels im Original: oportet et malum et malum dari. Die „Aepfel" beziehen sich auf den Gebrauch, daß man die römischen Wöchnerinnen mit Granatäpfeln zu beschenken pflegte.

12) Juno — verehren muß. — Nämlich die Juno Lucina (Geburtshelferin), wegen ihrer bevorstehenden Entbindung (Vgl. Horaz, Säculargef. 13—16:

Du, die sorgsam reife Geburt zu Tage bringt,
Ilithya, sanfte, die Mütter schütz' uns,
Ob du auch Lucina dich lieber nennest,
Ob Genitalis.)

13) Behalt' das Deine, gib das Meine mir. — Diese Formel der Ehescheidung findet sich schon in dem Gesetze der „Zwölf Tafeln": Si vir ab uxore divertit, uxorem suas res habere jubeto, eique claves adimito.

14) Die von Mars erzeugte Bestie. — Der von Cadmus erlegte thebanische Drache, dessen Zähne jener nachher säete, worauf ganz gerüstete Männer aus der Erde hervorwuchsen, welche einander allsogleich feindlich anfielen und niedermachten. Cadmus und seine Gemahlin Hermione wurden später in Epirus in Schlangen verwandelt.

15) Gratulanten — vor der Thür herum. Gratulanten (salutatores) hießen im alten Rom solche Personen (Clienten, Parasiten), die den Vornehmen und Mächtigen den Hof machten und, um ihren Eifer und ihre Ergebenheit

recht in's Licht zu stellen, oft schon vor Tagesanbruch sich vor den Thüren ihrer Patrone einfanden, dort auf und niedergingen und warteten, bis dieselben geöffnet wurden, um dann ihren Morgenbesuch abzustatten.

16) Dädals Ruder. — D. h, Flügel, nach der bekannten Mythe.

17) Fünfzig attische Talente. — Das attische Talent betrug 1500 Thaler oder 2625 fl. unseres heutigen Geldes; folglich 50 Talente = 75,000 Thlr. oder 131,250 fl.

18) Wie viele Philippsd'or? — Der Philippsd'or oder Goldstater, nummus Philippeus, eine zuerst von Philipp II. von Macedonien, dem Vater Alexanders d. G. geprägte und daher nach ihm benannte Goldmünze, hatte einen Werth von circa 5 Thlr. oder 8 fl. 45 kr. süddeutscher Währung.

19) Zweimal so viel Obolen. — Der Obolus war eine sehr kleine griechische Silbermünze, vom ungefähren Werthe eines guten Groschen ($4^1/_2$ kr.).

20) An dem thessalischen Zauberer. — Die Thessalier waren besonders wegen Giftmischerei und Zauberei berüchtigt; daher denn auch die Giftmischer und Zauberer vorzugsweise Thessalier genannt wurden. Horaz, Od. I, 27, 21. 22.

Welch Zauberweib mag, welches thessalischen
Giftmischers Trank dich lösen? u. s. w.

21) Mit reinen Händen und verhülltem Haupt. — Die Betenden traten mit verhülltem Haupte zu den Bildnissen der Götter, drehten sich von der Rechten in einem Kreise, knieten oder legten sich auf die Erde nieder, hielten dann die rechte Hand auf die Lippen, küßten den Mund der Statue (weßhalb die Anbetung auch adoratio hieß) und setzten sich alsdann.

22) Klatscht dem höchsten Zeus zu Ehren laut. — Man glaubte, daß Jupiter an diesem Stücke großes Vergnügen finde, weßhalb man es auch an den Festen, die ihm zu Ehren gefeiert wurden, oder auch, wenn sein Zorn besänftigt werden sollte, aufführte. Das Letztere fand wenigstens, nach Arnob. adv. Gent. L. VIII. unter der Regierung des Kaisers Diocletian statt.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Maccius Plautus

Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Neunzehntes Bändchen.

Der Grobian.

(Truculentus.)

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1869.

Der Grobian.

(Truculentus.)

Eine athenische Posse in 5 Akten.

Personen.

Phronesion, ein öffentliches Mädchen.
Dinarchus, ein junger Athener, } Phronesions Liebhaber.
Stratophanes, ein Offizier, } Phronesions Liebhaber.
Strabax, ein junger Mensch vom Lande, } Phronesions Liebhaber.
Callicles, ein alter Athener.
Geta, Sklave des Dinarchus.
Stratilax, Sklave des Strabax.
Astaphion, Sklavin der Phronesion.
Eine **Baderin**.
Eine **Sklavin**. Mehrere Sklaven.

Das Stück spielt zu Athen auf der Straße, vor den Wohnungen der Phronesion und des Callicles.

Einleitung.

In keinem plautinischen Stücke ist das Gewebe raffinirter Kunstgriffe, womit abgefeimte Buhlerinnen junge Leute zu umstricken pflegen, so offen zur Schau gestellt, als in dem vorliegenden; in keinem der Leichtsinn und die innere Haltlosigkeit der Jünglinge, die sich freiwillig in die Grube, deren Abgründe ihnen wohl bekannt sind, hinabstürzen, so vortrefflich gezeichnet; in keinem wird beiden Theilen mit gleicher Komik und Derbheit vom Dichter der Text gelesen. Man könnte dieses Stück eine komische Philippica nennen, hinter deren muthwilligen Späßen der Zorn des Verfassers sich nur halb verbirgt, und wodurch ohne Zweifel bei allen nicht völlig abgestumpften Zuschauern noch etwas mehr, als bloßes Lachen, erregt werden mußte.

Eine heillose Buhldirne in Athen, Namens Phronesion, von welcher der Prolog sagt:

„Sie ist das Musterbild der Sitten unsrer Zeit:
„Nie fordert vom Liebhaber sie, was schon er gab;
„Im Uebrigen jedoch geht ihr Bemühn dahin,
„Durch Fordern und durch Nehmen, daß Nichts übrig bleibt —“

hat drei Thoren auf einmal in ihr Netz gezogen. Der eine, Dinarchus, ein junger Mensch aus der Stadt, tritt zuerst mit Schimpfreden über sie auf. Er glaubt, nachdem er Alles an die Dirne verschwendet hat und nun völlig ausgebeutelt ist, von ihr aufgegeben zu sein und einem fremden Offizier, Namens Stratophanes, den Platz räumen zu müssen. Während er nun aber über dieses sein Mißgeschick laut jammert,

kommt Astaphion, die Sklavin der Phronesion, und weiß ihn so zu beschwatzen, daß er nach einigem Widerstreben doch wieder zu ihr in das Haus geht. In der ersten Scene des zweiten Aktes kramt sodann eben jene Astaphion in einem vortrefflichen Monologe die Weisheit der gewerbsmäßigen Buhlerinnen mit wirklich schamloser Offenheit folgendermaßen aus:

„Mit guten Zähnen muß die rechte Kupplerin
„Versehn sein, muß zulächeln können jedem Gast,
„Muß jedem freundlich thun, im Herzen bitterbös,
„Doch Artigkeit im Mund. Die Buhlrin selber gleicht
„Am schicklichsten dem Dornbusch: Jeder, der sie nur
„Berührt, muß Schmerz empfinden oder Schaden. Nie
„Darf, wenn er sich entschuldigt, sie Gehör ihm leihn;
„Hört er zu geben auf, erhält, als flau im Dienst,
„Alsbald den Abschied er und wird nach Haus geschickt.
„Wer nicht sein eigen Hab und Gut haßt, taugt für sie
„Nicht als Geliebter. Auch mit dem erreicht man Nichts,
„Der, wenn er kaum gegeben hat, nicht allsogleich
„Zu geben wieder Lust zeigt. Der ist lieb und werth
„Bei uns, der gleich vergißt, was er gegeben hat.
„So lang er hat, mag er uns lieben; hat er Nichts,
„Seh' er nach einem sonstigen Gewerb sich um:
„Wer selbst Nichts hat, mach' Andern gern, die haben, Platz."

Hierauf begibt sie sich nach der Wohnung eines andern Liebhabers ihrer Herrin, des Strabax, eines tölpelhaften, aber vermöglichen Menschen vom Lande, um diesen zu holen, wird aber übel empfangen von dessen Sklaven Stratilax. Dieser, ein ächter Grobian — von dem auch das Stück den Namen trägt — der es aber mit seinem Herrn herzlich gut meint, ist empört über die Schamlosigkeit, mit welcher die Dirnen den Bethörten ausplündern; er fällt mit seinem ganzen ehrlichen bäuerischen Grimme über die Sklavin her und läßt sie gar nicht in das Haus hinein: eine köstliche Scene! Astaphion entfernt sich und trifft vor ihrem Hause den Dinarchus, der auf Phronesion, die inzwischen ein Bad genommen hat,

wartet. Diese erscheint, und sogleich ist er von ihren Reizen und Schmeichelreden wieder gefangen. Sie gesteht ihm, daß sie aus List sich angestellt, als ob sie ein Kind geboren habe: nicht um ihn, wie er fälschlich gemeint habe, von sich zu halten, sondern um jenen Stratophanes fester an sich zu fesseln, der ihr für den Fall, daß sie Mutter werden würde, sein ganzes Vermögen versprochen hatte. Um die Täuschung zu vollenden, hat ihre Mutter bereits alle Mägde ausgesendet, um irgenwo ein Kind aufzutreiben; sie haben ihr auch wirklich ein Knäblein gebracht. Dinarchus wird so bethört, daß er ihr neue Geschenke verspricht, ihre Geständnisse haben den Verblendeten wahrhaft entzückt. Er geht; Phronesion erwartet ihren Offizier. Dieser kommt, ein wahrer Bramarbas, der es wohl verdient, betrogen zu werden. Er hat die reichsten Geschenke mitgebracht; allein nun treffen auch Sklaven des Dinarchus mit Präsenten von diesem ein; Stratophanes wird wüthend über diesen unwiderlegbaren Beweis, daß er einen Nebenbuhler hat, jagt die Sklaven fort, hat einen wüthenden Auftritt mit Phronesion; diese aber, einmal im Besitze der glänzenden Geschenke des Tollkopfes, schließt ihm die Thüre vor der Nase zu, worauf er sich entfernt.

Nun sehen wir den Strabax, den Dritten in dem verliebten Kleeblatt, auftreten. Er bringt der Unersättlichen zwanzig Minen, die er soeben für seinen Vater eingenommen hat. Kaum ist er in das Haus der Phronesion eingetreten, so ist auch sein getreuer Sklave da, der ihn überall aufgesucht hat; auch er geht in das Haus, nachdem er gehört hat, daß sein Herr sich darin befindet. Voll Freude darüber, daß seine Geschenke huldreich angenommen wurden, kommt der geckenhafte Dinarchus wieder, um ebenfalls in das Haus zu treten, doch Astaphion weist ihn schnöde ab; es ist ja bereits ein Liebhaber, der sich im Schenken noch mehr angestrengt hatte, als er, angenommen worden. In seinem heftigen Schelten unterbricht ihn sein alter Nachbar Callicles, der zwei Sklavinnen der Phronesion mit sich schleppt, die seiner Tochter ihr neugeborenes Kind geraubt und es ihrer Herrin gebracht haben. Er verhört die Weibspersonen; diese gestehen Alles, Dinarchus aber

muß aus diesem Verhöre entnehmen, daß das geraubte und untergeschobene Knäblein sein Kind sei, denn er hatte in einer unbewachten Stunde die Tochter des Callicles zur Mutter gegemacht. Ergriffen von diesem Spiele des rächenden Zufalls, fleht er des beleidigten Vaters Verzeihung an und erhält von diesem das Versprechen, daß er die Tochter zur Frau haben solle, wenn er das Kind wieder beischaffe. Phronesion tritt, erschrocken über die Entdeckung des Kinderraubes, aus dem Hause und verspricht dem Dinarchus auf sein Verlangen, den Knaben nach Verfluß von drei Tagen auszuliefern, denn so lange brauche sie ihn noch, um den Stratophanes weiter zu täuschen. Dieser findet sich auch, nachdem Dinarchus gegangen, wirklich wieder ein; sein Zorn ist vorüber, er bringt Geschenke für die Geliebte und das Kind seiner Liebe. Phronesion weiß ihn weidlich zu kirren; doch da kommt Strabax aus dem Hause: sogleich hängt sie sich diesem wieder an den Hals und der Offizier tobt auf's Neue. Er fängt Händel mit dem jungen Bauern an; bald aber vertragen sich die Elenden darüber, daß sie die feile Dirne gemeinschaftlich besitzen wollen, und diese frohlockt über den guten Fang, den sie gethan.

Ein griechischer Dichter, dem das Stück etwa nachgebildet wäre, wird nirgends genannt.

Um die scenische Gleichmäßigkeit besser herzustellen, ist bei der Eintheilung der Akte II. III. IV. in der Uebersetzung vom Original etwas abgewichen worden.

Prolog.

Nur um ein kleines Plätzchen spricht euch Plautus an
Von eurem großen, angenehmen Stadtbezirk,
Wo er Athen ohn' Architecten bauen kann.
(Kurze Pause.)
Wie nun? Wollt ihr's ihm zugestehen, oder nicht?
Sie nicken „Ja!“ — Zwar dacht' ich gleich, das ließe sich
Ohn' Umschweif kriegen. Aber wie? wenn ich mir Was
Erbät' aus eurem Beutel? Da will Keiner dran.
Fürwahr, ihr haltet steif und fest am alten Brauch:
Flink seid ihr mit der Zunge, wo's zu weigern gilt. —
Doch nun zur Sache, die daher geführt uns hat.
Dieß soll Athen sein, wie es schon der Schauplatz zeigt,
Für so lang, heißt das, als man die Comödie spielt.
Hier wohnt ein Frauenzimmer, das Phronesion heißt,
Sie ist das Musterbild der Sitten unsrer Zeit:
Nie fordert vom Liebhaber sie, was schon er gab;
Im Uebrigen jedoch geht ihr Bemühn dahin,
Durch Fordern und durch Nehmen, daß Nichts übrig bleibt.
Das ist nun einmal bei den Weibern so der Brauch;
Die eine macht es wie die andre, wenn sie merkt,
Man sei verliebt in sie. Die Unsre stellt sich an,
Sie hätte von dem Offizier ein Kind gehabt,
Und plündert schnell ihn, daß kein Stäubchen übrig bleibt.
Was weiter? Lebte dieses Weib noch lang, sie fegt'
Ihm, neben Hab' und Gut, auch noch das Leben weg.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Dinarchus.

Lernt' ein Verliebter auch sein ganzes Leben durch,
Nie kriegt' er doch heraus, auf wie viel Arten ihm
Der Untergang bereitet wird. Ja, Venus selbst,
Die doch in allen Liebessachen oberste
Gebietrin ist, wär' außer Standes, Auskunft ihm
Zu geben, wie so oft man den Verliebten foppt,
Auf wie viel Wegen er zu Grund gerichtet wird,
Wie viel Erbittungsformeln man verschwendet, bis
Der Zweck erreicht ist. Wie viel Schmeicheleien gibt's,
Wie viel Gezänk, wie viel Gefahr bei Liebenden!
Wie manchen Meineid — große Götter, steht mir bei! —
Muß man nicht schwören neben den Geschenken all!
Zuerst der Jahrgehalt: der erste Angelwurf;
Hiefür gewährt man mir drei Nächte. Neben dem
Versucht sie's noch mit Geld, mit Wein, mit Oel, mit Korn,
Ob du freigebig, überhaupt anstellig bist.
Es geht hier wie beim Fischfang, wenn das Netz man wirft:
Sinkt es hinab, so zieht man schnell die Schlinge zu
Und gibt wohl Acht, daß Einem ja kein Fisch entschlüpft;
Man hält die Fisch' im Netz von allen Seiten fest,
Bis an das Land man endlich sie gefördert hat.
So geht's auch dem Verliebten. Gibt er Alles her,
[illegible] ihn gebeten; ist er generös

Mehr, als vernünftig, gönnt man ein paar Nächt' ihm wohl,
Und mittlerweile beißt er in die Angel ein.
Hat einmal aus dem Liebesbecher er geschlürft,
Und ist der Trank ihm eingedrungen bis in's Herz,
Geht flugs der Mann sammt Hab' und gutem Ruf zu Grund.
Trifft's gar sich, daß das Liebchen dem Verliebten zürnt,
Ist doppelt der Verlust: an Geld und Seelenruh';
Und rettet er auch eines, geht er doch zu Grund.
Gewährt sie seltne Nächte nur, reibt Gram ihn auf;
Ist sie nicht karg damit, so macht's ihm Freude zwar,
Doch Hab' und Gut geht hin. — So ging's von jeher auch
In den Bordellen. Eh' du ein Geschenk nur gibst,
Sind hundert andre Sachen in Bereitschaft schon,
Die man begehrt: bald fehlt's an Geld, bald ist das Kleid
Zerrissen, bald hat eine Sklavin sie gekauft,
Bald irgend ein Geschenk von Silber oder Bronze,
Bald auch ein prächtig Ruhebett, ein griechisches
Schmuckkästchen; immer gibt's Was, das den Liebenden
Um's Geld bringt, und das er dem Liebchen schaffen muß.
Und den Verlust verbergen wir geflissentlich,
Derweil wir selbst zu Grunde gehn sammt Gut und Ruf,
Daß Vater, Mutter und Verwandtschaft Nichts erfährt.
Doch, ließen wir's, anstatt es zu verheimlichen,
Die wissen, und sie dämpften unsrer Jugend Glut,
Daß von dem Anererbten wir den Späteren
Auch Etwas hinterließen: o, da gäb' es bald
Der Kuppler und der Freudenmädchen, und wie sonst
Die Schelmenbrut noch heißen mag, die heut zu Tag
So zahlreich ist, weit weniger; es gibt fürwahr
Der Kuppler und der Huren jetzt beinahe mehr,
Als Fliegen man am schwülsten Sommertage sieht.
Und trifft man sie auch nirgends sonst, so findet man
Dieß Volk doch bei den Wechslerbuden Tag für Tag
Herumgelagert. Das ist auch leicht einzusehn:
Ich weiß ja ganz gewiß, es gibt jetzt dreimal mehr
Lustdirnen, als es Sorten von Gewichten gibt [1].

Sonst wüßt' ich nicht, was an den Wechslerbuden sie
Zu schaffen hätten, wenn der Wechsler nicht etwa
Anstatt der Tafeln sie gebraucht, worauf er sich
Die Zinsen des Geschäftsbetriebes aufnotirt:
Doch nur die Baareinnahme, Nichts geht auf Credit.
Und doch, bei einem großen Volke, wo so viel
Gedräng von Menschen ist, der Feind besiegt, und Ruh'
Und Friede walten, muß ein Jeder, der Etwas
Zu geben hat, sein Liebchen haben. Was mich selbst
Betrifft, so hat das Mädchen, das da drinneu wohnt,
Phronesion, ihren Namen ganz aus meiner Brust
Hinausgeworfen: Phronesis bedeutet ja
Klugheit. Ich darf's gestehn, ich war ihr Einziges,
Ihr Höchstes; doch für des Geliebten Beutel ist
Gerade dieß das Allerschlimmste. Aber jetzt,
Nachdem sie einen Andern aufgefunden hat,
Der mehr spendirt, bei welchem mehr zu plündern ist,
Ward ich geradzu abgedankt. Ein Offizier
Aus Babylon ist's, der ihr, wie die Schlimme selbst
Erklärte, ganz zuwider war; der soll, so heißt's,
Demnächst eintreffen. Deßhalb hat sie eine List
Ersonnen: sie gibt vor, sie hätt' ein Kind gehabt,
Um mich hinauszutreiben und die Nacht hindurch
Ganz ungestört zu schwelgen mit dem Offizier:
Sie macht ihm weiß, daß er des Kindes Vater sei.
Was braucht die Schelmin denn ein unterschobnes Kind?
Glaubt sie, mich hinter's Licht zu führen? Meint sie wohl,
Ich hätt's nicht wahrgenommen, wenn sie schwanger war?
Zwei Tage sind's nun, daß ich in Athen zurück
Aus Lemnos [2]) bin, wohin in Staatsgeschäften ich
Gesendet wurde. — Doch, wer ist das Weib, das hier
Herauskommt? Ihr Dienstmädchen ist's, Astaphion;
Mit dieser hab' ich gleichfalls schon zu thun gehabt [3]).

Zweiter Auftritt.

Dinarchus und Astaphion.

Astaphion
(spricht in das Haus hinein zum Thürhüter, ohne den Dinarchus zu bemerken:)

Horch' an der Thüre, laß kein Aug' hinweg vom Haus,
Daß kein Besucher schwerer fortgeht, als er kam,
Und Niemand, der mit leerer Hand hinein sich wagt,
Mit voller abzieht. Kenn' ich doch der Menschen Art!
So sind die jungen Herrchen jetzt: Stellt so ein Schwarm
Von Rapsern sich bei Liebesdirnen ein, ist auch
Ihr Plan schon fertig, gleich beim ersten Tritt in's Haus
Deckt Einer die Geliebte ganz mit Küssen zu,
Und während dieß und das geschieht, sind Andre da,
Die stehlen, was sich stehlen läßt. Bemerken sie,
Daß Jemand auf sie Achtung gibt, so schäckern sie
Und lullen so durch Spaß und Scherz den Wächter ein;
Sie zehren oft vom Unsern, wie die Köche thun.
Beim Pollux, so geht's her! Ihr Herrn Zuschauer wißt
Theilweise selbst, daß ich nicht lüge, nein fürwahr!
Sie rechnen sich's zur Tugend, daß den Räubern sie
Den Raub abjagen; aber wir vergelten es
Auch unsern Dieben wieder auf ganz feine Art:
Vor ihren Augen schleppen wir ihr Hab und Gut
Hinweg; ja, selbst freiwillig bringen sie's uns oft.

Dinarchus (für sich:)

Die trifft mit ihrer Rede mich; gar manch Geschenk
Hab' ich ihr zugetragen.

Astaphion (ohne ihn zu bemerken in's Haus hinein:)

Ich weiß wohl, daß ich ihn, wenn er zu Hause ist,
Mitbringen soll [4].

Dinarchus (ruft ihr nach).

Astaphion, he! ein Wörtchen nur,
Bevor du gehst.

Astaphion.

Wer ruft?

Dinarchus.

Wirst's gleich erfahren, schau'
Nur um.

Astaphion.

Wer ist's?

Dinarchus.

Jemand, der euch viel Gutes wünscht.

Astaphion.

Gib her, wenn du es ernstlich meinst.

Dinarchus.

Gleich; schau' nur um.

Astaphion.

Du quälest mich zu Tode, sei'st du, wer du willst.

Dinarchus.

Bleib', Schelmin!

Astaphion.

Geh', mein Bester, du bist mir zur Last.
(Für sich:) Wär's wohl Dinarchus? Ja, er ist's, er geht zu uns.

Dinarchus.

Und du, kehr' um, tritt her zu mir.

Astaphion.

Ich steh' zu Dienst,
Bin des Befehls gewärtig.

Dinarchus.

Nun, wie geht es dir?

Astaphion.

Ganz gut und, wie ich seh', auch dir. Du bist zurück
Von deiner Reise; nun, das gibt ein Schmäuschen ab.

Dinarchus.

Sehr gütig.

Astaphion.

Doch nun laß mich gehn, wohin ich muß.

Dinarchus.

So geh'. Nur noch ein Wort.

Astaphion.

Was denn?

Dinarchus.

Wo führt der Weg
Dich hin? Wen hast du herzuholen?

Astaphion.

Unsere
Hebamm' Archiva.

Dinarchus.

Schlimmes Weibsbild, das du bist!

Astaphion.

Das bin ich heut und morgen, bin so hergeschult.

Dinarchus.

Auf offenbarer Lüge hab' ich dich ertappt.

Astaphion.

Wie so denn?

Dinarchus.

Hast du nicht gesagt, du wollest ihn
Herbringen, nicht sie? Nun ist aus dem Mann ein Weib
Geworden, Schelmending!

Astaphion.

Betrüger!

Dinarchus.

Sag's heraus:
Wer ist der Mensch? Ein neuer Hausgast?

Astaphion.

Wie mich dünkt,
Hast du viel Zeit zum Nichtsthun übrig.

Dinarchus.

Und warum
Dünkt das dich?

Astaphion.

Weil du selbst um Kleid und Essen dich
Nicht kümmerst, nur um Das, was andre Leute thun.

Dinarchus.

Ihr habt zum Nichtsthun mich gebracht.

Astaphion.

Wie so? Sag' an!

Dinarchus.

Sollst's gleich erfahren. Hab' und Gut hab' ich bei euch
Verloren, und damit auch meine Thätigkeit.
Hätt' ich das Meine noch, dürft' ich nicht müßig gehn.

Astaphion.

Meinst du, die Staatsgeschäfte gehn nach anderen
Gesetzen, als die Liebe? Nur mit Muße sind
Sie beide zu besorgen.

Dinarchus.

Sie besitzt, nicht ich,
Den Pacht vom Staat [5]); du willst die Sache nur verdrehn.
Sie hat ja, dem Gesetz zu Trotz und gegen das,
Was schriftlich abgemacht war, fremdes Vieh zu sich
Gelassen und noch Geld genommen.

Astaphion.

So, wie du,
Macht's Jeder, dem sein Handel fehlschlug; kann die Schrift
Er nicht bezahlen, klagt er gleich den Schreiber an.

Dinarchus.

Schlecht ist's mit meinem Weidvertrag bei euch bestellt;
So laßt nach meinem wenigen Vermögen mich
Ein Ackerplätzchen von euch pachten.

Astaphion.

Hier ist Nichts
Zu ackern, nur zu weiden; wenn du ackern willst,
Geh' dahin, wo man sich beackern läßt; bei uns
Ist öffentlicher Pacht, bei Andern anderer [6]).

Dinarchus.

Ich bin mit beiden Theilen wohl bekannt.

Astaphion.

Das ist
Der Grund von deinem Nichtsthun, daß du da und dort
Verkehrt hast. Aber sprich, wo sagt dir's besser zu?

Dinarchus.

Ihr seid habsüchtiger, doch sie meineidiger.
Verloren ist dort, was man gibt, es hilft zu Nichts;
Ihr wenigstens thut euch von dem, was ihr verlangt,
Mit Essen und mit Trinken gütlich. Kurz und gut:
Die Andern taugen Nichts, und ihr seid auch Nichts werth,
Dabei großmaulig, schlimm geartet.

Astaphion.

Alles, was
Du über uns und jene sagst, Dinarchus, nimm
In unserm, wie in ihrem Namen für dich selbst.

Dinarchus.

Wie so?

Astaphion.

Ich liefre den Beweis. Wer Andere
Was Böses zeiht, muß allerst auf sich selber schaun.
Du, weiser Herr, hast Nichts von uns, dagegen wir
Spitzbübinnen von dir.

Dinarchus.

So pflegtest du mit mir
Sonst nicht zu reden, sondern sanft, Astaphion;
Ich meine, damals, als das, was bei euch nun ist,
In meiner Hand noch war.

Astaphion.

Man kennt den Menschen nur
So lang er lebt, den Todten läßt man ruhn. So lang
Du lebtest, kannt' ich dich.

Dinarchus.

Hältst du mich denn für todt?

Astaphion.

Kann man denn todter sein? Wer sonst der herrlichste
Liebhaber war, der weiß jetzt der Geliebten Nichts
Als Klagen vorzubringen.

Astaphion.

Wahrlich, eure Schuld
Ist das, die ihr so schnell mich ausgeplündert habt.
Das hättet ihr mit aller Muße können thun,
Dann blieb ich länger brauchbar.

Astaphion.

Ich vergleiche den
Liebhaber einer Feindes-Stadt.

Dinarchus.

Wie zeigst du das?

Astaphion.

Je rascher die Erobrung geht, um so viel mehr
Vortheil zieht die Geliebte draus.

Dinarchus.

Das geb' ich zu;
Freund aber und Liebhaber sind sehr zweierlei:
Der ältste Freund ist sicher auch der beste. — Noch
Ist Haus und Landbesitz bei mir nicht ganz caput.

Astaphion.

Nun denn — ich bitte dich — was stehst du vor der Thür',
Als wärst du fremd und unbekannt? Geh' doch hinein;
Du bist nicht fremd hier. Wahrlich, Keiner lebt, den sie
Von ganzem Herzen mehr liebt bis auf diesen Tag:
Versteht sich, wenn du Haus und Landbesitz noch hast.

Dinarchus.

Wie Milch und Honig fließt die Red' euch von dem Mund,
Indeß das Herz in Gall' und scharfem Essig schwimmt.
Nur Süßes geht euch von der Zunge, doch das Herz
Zeigt bitter sich dem Liebenden, der nicht spendirt.

Astaphion.

Blos Worte machen hab' ich nicht gelernt.

Dinarchus.

Nicht hat
Das Worte Machen meine Güte dich gelehrt;
Nein, jene Hungerleider, die mit ihrer Lust

In steter Fehde leben. Du warst immer schlimm
Und wiederholst stets deine alten Lockungen.

Astaphion.

Du kommst uns ganz erwünscht zurück.

Dinarchus.

Weßwegen? sprich!

Astaphion.

Längst hat sich meine Frau nach dir gesehnt.

Dinarchus.

Warum?

Astaphion.

Sie liebt nur einzig dich.

Dinarchus (für sich:)

Ei, zur gelegnen Zeit
Kam't ihr, mein Haus und Landbesitz, zu Hilfe mir.
(Laut:) Was hast, Astaphion, sonst du noch?

Astaphion.

Was willst du?

Dinarchus.

Ist
Phronesion jetzt zu Hause?

Astaphion.

Für dich jederzeit.

Dinarchus.

Befindet sie sich wohl?

Astaphion.

Weit besser, glaub' ich, noch,
Wenn sie dich sehn wird.

Dinarchus.

Das ist unsre größeste

Schwachheit: sind wir verliebt, so ist's gleich aus mit uns,
Wenn man uns sagt, was uns gefällt; die Lüge mag
So offenbar sein, als sie will, wir nehmen sie,
Weil wir verblendet sind, für baare Wahrheit hin;
Wie Gischt [im Meer], so wogen wir in Lieb' und Zorn.

Astaphion.

Ei, so verhält sich's eben nicht.

Dinarchus.

Sie liebe mich,
Sagst du?

Astaphion.

Ja, dich allein und einzig.

Dinarchus.

Ich vernahm,
Sie sei entbunden worden.

Astaphion.

Ach, ich bitte dich,
Sei davon still, Dinarchus.

Dinarchus.

Und warum?

Astaphion.

Mich kommt
Ein Schauder an, so oft man von Entbindung spricht;
Phronesion ging beinahe drauf. Geh' doch hinein,
Sie zu besuchen, hab' ein Weilchen nur Geduld,
Sie wird sogleich erscheinen, denn sie war im Bad.

Dinarchus.

Was sagst du? Sie, die niemals in der Hoffnung war,
Wie konnte sie gebären? Kann ich doch mich nicht
Entsinnen, daß ich ihren Leib geschwollen sah.

In steter Fehde leben. Du warst immer schlimm
Und wiederholst stets deine alten Lockungen.

Astaphion.

Du kommst uns ganz erwünscht zurück.

Dinarchus.

Weßwegen? sprich!

Astaphion.

Längst hat sich meine Frau nach dir gesehnt.

Dinarchus.

Warum?

Astaphion.

Sie liebt nur einzig dich.

Dinarchus (für sich:)

Ei, zur gelegnen Zeit
Kam't ihr, mein Haus und Landbesitz, zu Hilfe mir.
(Laut:) Was hast, Astaphion, sonst du noch?

Astaphion.

Was willst du?

Dinarchus.

Ist
Phronesion jetzt zu Hause?

Astaphion.

Für dich jederzeit.

Dinarchus.

Befindet sie sich wohl?

Astaphion.

Weit besser, glaub' ich, noch,
Wenn sie dich sehn wird.

Dinarchus.

Das ist unsre größeste



Schwachheit: sind wir verliebt, so ist's gleich aus mit uns,
Wenn man uns sagt, was uns gefällt; die Lüge mag
So offenbar sein, als sie will, wir nehmen sie,
Weil wir verblendet sind, für baare Wahrheit hin;
Wie Gischt [im Meer], so wogen wir in Lieb' und Zorn.

Astaphion.

Ei, so verhält sich's eben nicht.

Dinarchus.

Sie liebe mich,
Sagst du?

Astaphion.

Ja, dich allein und einzig.

Dinarchus.

Ich vernahm,
Sie sei entbunden worden.

Astaphion.

Ach, ich bitte dich,
Sei davon still, Dinarchus.

Dinarchus.

Und warum?

Astaphion.

Mich kommt
Ein Schauder an, so oft man von Entbindung spricht;
Phronesion ging beinahe drauf. Geh' doch hinein,
Sie zu besuchen, hab' ein Weilchen nur Geduld,
Sie wird sogleich erscheinen, denn sie war im Bad.

Dinarchus.

Was sagst du? Sie, die niemals in der Hoffnung war,
Wie konnte sie gebären? Kann ich doch mich nicht
Entsinnen, daß ich ihren Leib geschwollen sah.

Astaphion.

Aus Furcht vor dir verhehlte sie's: du könntest sie
Zur Abtreibung des Kinds, ja gar zu dessen Mord
Bereden.

Dinarchus.

Nun, wer ist der Vater zu dem Kind?

Astaphion.

Ein Offizier aus Babylon, deß Ankunft sie
Gerade jetzt erwartet. Ja, wie wir gehört,
Soll er bereits hier sein; mich wundert, daß er sich
Noch nicht gezeigt hat.

Dinarchus.

Soll ich wirklich denn hinein?

Astaphion.

Warum nicht? So getrost, als gingst du in dein Haus;
Denn du gehörst ja auch zu uns.

Dinarchus.

Wie bald wirst du
Zurück sein?

Astaphion.

Auf der Stell'; es ist ganz in der Näh',
Wohin ich gehn muß.

Dinarchus.

Komm' doch ja recht bald zurück,
Ich wart' indessen drin in eurem Haus auf dich.

(Geht ab in das Haus.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Astaphion (allein).

Ha, ha! nun hab' ich endlich Ruh', nachdem er sich
Getrollt, der ekelhafte Bursch; jetzt, da allein
Ich wieder bin, darf ich nach Herzenslust mich frei
Aussprechen, wie ich will und wie mir's wohlgefällt.
Dem Liebesnarren war von meiner Herrin längst
Das Grablied über sein Vermögen angestimmt.
Sein Haus und Landbesitz sind an der Liebe Tisch
Verschmaust. Jetzt öffnet sie ihm, wenn sie Raths bedarf,
Ihr Herz: er ist Berather mehr, als Helfer ihr.
So lang er hatte, gab er; jetzt ist Nichts mehr da,
Denn was er hatte, haben wir; dafür hat er
Was wir gehabt: wie's unter Menschen eben geht.
Das Glück pflegt rasch zu wechseln, gar veränderlich
Ist dieses Leben: er war uns als reich bekannt,
Wir ihm als arm; nun haben die Erinn'rungen
Sich umgekehrt: ein Thor, den dieses wunderte.
Ist er in Noth, seh' er geduldig zu, wie wir
Uns weidlich füttern: das ist so die rechte Art.
Verbrechen wär' es, wenn man Mitleid fühlete
Mit einem Menschen, der sein Hab und Gut verthan.
Mit guten Zähnen muß die rechte Kupplerin
Versehn sein, muß zulächeln können jedem Gast,
Muß jedem freundlich thun, im Herzen bitterbös,
Doch Artigkeit im Mund. Die Buhlrin selber gleicht
Am schicklichsten dem Dornbusch: Jeder, der sie nur
Berührt, muß Schmerz empfinden oder Schaden. Nie
Darf, wenn er sich entschuldigt, sie Gehör ihm leihn;
Hört er zu geben auf, erhält, als flau im Dienst,
Alsbald den Abschied er und wird nach Haus geschickt.

Wer nicht sein eigen Hab und Gut haßt, taugt für sie
Nicht als Geliebter. Auch mit dem erreicht man Nichts,
Der, wenn er kaum gegeben hat, nicht allsogleich
Zu geben wieder Lust zeigt. Der ist lieb und werth
Bei uns, der gleich vergißt, was er gegeben hat.
So lang er hat, mag er uns lieben; hat er Nichts,
Seh' er nach einem sonstigen Gewerb sich um:
Wer selbst Nichts hat, mach' Andern gern, die haben, Platz.
Wer Alles hingibt und [für uns] sich ruinirt,
Der ist ein braver Mann. Die Männer sagen wohl,
Wir gehen schlecht mit ihnen um und plündern sie;
Allein ich wüßte gar zu gern: worin besteht
Dieß „schlecht mit ihnen Umgehn?“ Wahrlich, nie noch hat
Ein Liebender dem Liebchen gnug gegeben, nie
Wir gnug bekommen, Keine gnug gefordert je.
Ist ein Verliebter karg im Geben, taugt er Nichts;
Sagt er, er habe Nichts, lieg' er allein im Bett.
Wir kriegen deßhalb nie genug, weil Keiner gnug
Zu geben hat; nach neuen Gebern muß man stets
Sich umsehn: nur, wer aus noch vollem Beutel nimmt,
Gibt wirklich, wie der junge Landmann, der hier wohnt:
Ein allerliebster Mensch, der wahrhaft flott spendirt.
Er schlich sich heute Nachts, dem Vater unbewußt,
Durch's Gatterthor zu uns. Den träf' ich gern; allein
Er hat 'nen Sklaven, einen argen Grobian.
Trifft dieser unser Eins in seines Hauses Näh',
Scheucht er's gleich, wie die Gäns' aus dem Getreidefeld,
Mit Schrei'n hinweg; 's ist eben auch ein Bauernkerl.
Gescheh' indeß, was woll', ich klopfe dennoch an.
Wer ist hier Thüraufseher? Kommt Niemand heraus?

Zweiter Auftritt.

Astaphion. Stratilax (tritt aus der Thüre.)

Stratilax.

Wer ist's, der wie ein Sturmbock an die Thür' uns stößt?

Astaphion.

Ich bin es; sieh nur her.

Stratilax.

Was, ich? Bin ich denn blind?
Weh dir! Was hast du hier an unserm Haus zu thun?
Was soll das Pochen?

Astaphion.

Glück und 'Heil verkünd' ich dir.

Stratilax.

An deinem Glücke hab' ich längst genug, ich will
Davon Nichts wissen; auch dein Heil bedarf ich nicht;
Will lieber krank sein, als geheilt von deinem Heil.
Nur will ich wissen, was in unserm Haus du suchst.

Astaphion.

So drücke doch —

Stratilax (ihr in die Rede fallend:)

Mein Mädchen? Dafür sorg' ich selbst.
Dich drücke, wer da will, du bist's ja schon gewöhnt.
Das dumme Mensch glaubt gar, durch Spaß zur Hurerei
Den Bauern zu verführen.

Astaphion.

— Deinen Zorn hinab.

Stratilax.

Du bist ein böses Stück, wie's kaum ein zweites gibt.

Astaphion (für sich, doch so, daß Stratilax es hört:)

Ein Muster von 'nem Grobian.

Stratilax.

Hörst du nicht auf
Mich auszuschimpfen, Weibsbild?

Astaphion.

Schimpf' ich dich denn aus?

Stratilax.

Du nennst mich „grob." Packst du dich auf der Stelle nicht,
Und gibst mir Auskunft, was du suchst, so stoß' ich dich,
Gleichwie das Schwein das Ferkel, mit den Füßen fort.

Astaphion.

Der Bauer, wie er leibt und lebt.

Stratilax.

Hab' ich mich deß
Zu schämen? Aber du Stadtvieh, du bist hierher
Gekommen, mit deinen aufgeputzten Knochen dich
Zu präsentiren. Glaubst du, weil dein Mäntelchen
Anständig aussieht, Schandbalg, sei'st du selber schön?
Doch, weil du einmal da bist, so komm' her zu mir.

Astaphion.

Nunmehr gefällst du mir.

Stratilax.

Das möcht' ich selber gern.

Astaphian.

Du lügst!

Stratilax.

Beim Text geblieben! Nimm — du bist ja doch
Leibeigen — hier die ehr'nen Ringe, trage sie
Zum Schmucke [7]).

Astaphion.

Gib sie dahin, wo man sie verdient.

Stratilax (an ihr herum musternd.)

Das sind wohl Bad-Trophäen? [8])



Astaphion.

Rühre mich nicht an!

Stratilax.

Anrühren dich? Beim Karste schwör' ich's, lieber wollt'
Als Stier mit weit ausstehnden Hörnern auf dem Feld
Vorm Pflug ich trotten und unausgespannt die Nacht
Zubringen auf der Streu, als hundert Nächte, die
Du durchgezecht, von dir mir schenken lassen. Du
Wirfst mir den Bauern vor? Du kommst mir eben recht;
Das ist mir keine Schande. — Doch, was treibt denn dich
Vor unser Haus? Was läufst du immer her, so oft
Wir in der Stadt uns blicken lassen?

Astaphion.

Will ja nur
Mit euren Weibern reden.

Stratilax.

Was schwatzst du mir da
Von Weibern vor? In unserm Haus ist nicht einmal
'ne Fliege weiblichen Geschlechts.

Astaphion.

Es wohnt somit
Kein Weib hier?

Stratilax.

Nein; sie sind aufs Land. Jetzt packe dich!

Astaphion.

Was schrei'st du, wie ein Narr?

Stratilax.

Wenn du nicht gleich marschirst,
Reiß' ich dir deine falschen, krausen, wulstigen,
Geschniegelten, gesalbten Haare bis auf's Hirn
Vom Kopf herunter.

Astaphion.

Und warum das?

Stratilax.

Weil du's wagst,
Und trittst, so durchpomadisirt, vor unsre Thür,
Und weil so dickroth deine Backen sind geschminkt.

Astaphion.

Ich Aermste! Diese Röthe kommt von deinem Schrei'n.

Stratilax.

Du roth geworden? Als ob noch so viele Kraft
In deinem Körper wär', um eine Farbe dir
Zu geben, Luderbein! Mit Röthel hast du dir
Die Backen roth, mit Wachs den ganzen Körper dir
Beschmiert.

Astaphion.

Warum erscheinen wir euch gar so schlecht?

Stratilax.

Marsch! Ich weiß mehr, als ihr mich gerne wissen laßt.

Astaphion.

Was weißt du denn? Laß hören.

Stratilax.

Daß mein junger Herr,
Strabax, bei euch zu Grund geht, daß ihr zum Betrug
Und Laster ihn verlockt.

Astaphion.

Wärst du gesunden Sinns,
So sagt' ich: du verläumdest. Niemand pflegt bei uns
Zu Grund zu gehn, nur Hab und Gut verlieren sie;
Ist dieses fort, darf jeder nackt von dannen ziehn.
Eu'r junger Herr ist mir ganz unbekannt.



Stratilax.

Im Ernst?

Astaphion.

In allem Ernst.

Stratilax.

Was sagt dazu die Gartenmau'r,
Die jede Nacht um einen Ziegel kleiner wird,
Weil sie als Unheilsweg zu euch ihm dienen muß?

Astaphion.

Kein Wunder, wenn ein Ziegel um den andern fällt:
Die Mauer ist schon alt.

Stratilax.

Ihr Alter, sagst du, sei's,
Spitzbübin, was die Ziegel fallen macht? Fürwahr,
Kein Mensch auf Erden soll in Zukunft mir auch nur
Zwei Wörtchen glauben, wenn ich meinem alten Herrn
Nicht haarklein euer Treiben hinterbringe.

Astaphion.

Kommt
Er leicht in Hitze?

Stratilax.

Nicht zum Huren-Unterhalt
Hat er Vermögen sich erworben; nein, zum Preis
Der Sparsamkeit und Thätigkeit. Und das wird jetzt
Euch zugeschleppt, Schandvolk! Ha, du Sechsklauige,
Ihr führt ein heillos Leben! (Für sich:) Und ich sollte das
Verschweigen? Auf der Stelle will ich auf den Markt
Und meinem alten Herrn erzählen, was geschehn;
Er könnte gar leicht diesem meinem Rücken sonst
Abfragen, was man gegen ihn gesündigt hat. (Ab.)

Astaphion.

Fürwahr, wenn Der von Nichts, als Senf sich nährete,
Er könnte kaum so mürrisch sein. Wie gut er's doch
Mit seinem Herrn meint. Sei indeß er noch so wild,
Ich hoff' ihn doch durch Schmeichelein und andere
Kunstgriffe noch herumzukriegen. Sah ich ja
Schon manchen Stier zahm machen und manch ander Wild.
Und nun zu meiner Frau zurück. Doch sieh, da kommt
Mein Abscheu aus dem Haus: er blickt ganz traurig drein;
Gewiß hat er Phronesion noch nicht gesehn.

Dritter Auftritt.

Astaphion. Dinarchus kommt aus dem Hause.

Dinarchus (für sich:)

Die Fische, glaub' ich, die ihr ganzes Leben durch
Sich baden, bringen nicht so lang im Wasser zu,
Als die Phronesion schon im Bad sitzt. Liebte man
Die Weiber so lang, als sie baden, sämmtliche
Liebhaber müßten Bader sein.

Astaphion.

Kannst du dich nicht
Ein wenig noch geduldeu, warten?

Dinarchus.

Ganz erschöpft,
Beim Pollux, bin ich schon vom Warten.

Astaphion.

Ich auch bin
So müde, daß nach einem Bade mich verlangt.

Dinarchus.

Geh' doch, Astaphion, erst hinein, ich bitte dich,

Und meld' ihr meine Gegenwart. Geh' eilends, sprich
Ihr zu, daß sie nun lang genug gebadet hat.

Astaphion.

Das soll geschehn.

Dinarchus.

Hörst du?

Astaphion.

Was willst du noch?

Dinarchus.

Der Zorn
Der Götter treffe mich, daß ich zurück dich rief;
Ich sagte Nichts. Geh' nur!

Astaphion.

Was also riefst du mir,
Nichtswürd'ger, schlechter Mensch? Daß dieser Aufenthalt,
Um [mindestens] tausend Schritte dich verspätete!
(Sie geht in das Haus.)

Dinarchus.

Was blieb doch die so lange vor dem Hause stehn?
Ich möchte wissen, wem sie aufgelauert hat;
Gewiß dem Offizier. So ist's. Sieh' doch, wie die,
Den Geiern gleich, drei Tage vorher wittern [9]), wo
Sich Etwas zeigt für ihren Schnabel. Nur nach ihm
Wird jetzt geschnappt, nach ihm steht Allen jetzt der Sinn,
Ist er erst da, denkt keine Seele mehr an mich,
Als läg' ich schon zweihundert Jahr' im Grab. Wie süß
Ist's doch, wenn sein Vermögen man im Stand erhält!
Weh' über mich! Zu spät beklag' ich Aermster jetzt,
Daß ich mein Erbgut durchgebracht! O, fiele doch
Mir irgendher ein Erbe zu, recht groß und fett,
Da nun ich weiß, was Süßes und was Bitteres
Im Gelde steckt! Wie wollt' ich's hüten, wie dar-

Haushalten, daß — (lachend) in wenig Tagen Nichts davon
Mehr übrig wär'. Ich stopfte meinen Tadlern all
Das Maul. Doch gnug der Worte; denn die Thür geht auf,
Die Alles einschlingt, was ihr zwischen die Riegel kommt.

Vierter Auftritt.

Dinarchus und Phronesion.

Phronesion.

Beißt etwa meine Thüre dich, daß du dich scheu'st
Hereinzukommen, lieber Schatz?

Dinarchus (für sich:)

Der Frühling, sieh!
Wie Alles an ihr blühet, duftet, herrlich glänzt!

Phronesion.

Kommst du so ungeschlacht von Lemnos wieder heim,
Dinarch, daß deiner Freundin keinen Kuß du gibst?

Dinarchus (für sich:)

O weh', nun kommt die Züchtigung und — schwer genug!

Phronesion.

Was wendest du dich ab?

Dinarchus.

Gruß dir, Phronesion!

Phronesion.

Auch dir! Bleibst du heut Abend nicht bei mir zu Tisch,
Da du so glücklich angekommen?

Dinarchus.

Ich bin schon
Versagt.

Phronesion.

Wo wirst du speisen?



Dinarchus.

Wo du's haben willst:
Bei dir.

Phronesion.

Das freut mich recht.

Dinarchus.

Beim Pollux, mich noch mehr,
Weil du, mein liebes Kind, dann heute bei mir bist.

Phronesion.

Recht gerne, wenn es sein kann.

Dinarchus.

Die Sandalen her!
Geschwind! Den Tisch entfernt!

Phronesion.

Sprich, bist du bei Verstand?

Dinarchus.

Ich kann wahrhaftig jetzt nicht trinken; mir ist schlimm
Zu Muthe.

Phronesion.

Bleib', es soll Etwas geschehn, geh' nicht!

Dinarchus.

Du strömst mir Wasser zu; ich athme wieder auf.
Die Sohlen weg! Gib her; jetzt trink' ich.

Phronesion.

Wahrlich, du
Bist immer der noch, der du warst. Doch, sage mir,
War deine Reise glücklich?

Dinarchus.

Hierher wenigstens

Ganz gut; sie schaffte mir ja die Gelegenheit,
Bei dir zu sein.

Phronesion.

Umarme mich!

Dinarchus.

Mit Freuden. O,
So süß, wie dieser Honig, ist kein Honig mehr!
Hier, Jupiter, geht mein Glück sogar dem deinen vor!

Phronesion.

Bekomm' ich einen Kuß?

Dinarchus.

O zehn!

Phronesion.

Du bist nicht arm
In dem Punkt: du versprichst mehr, als ich fordere.

Dinarchus.

Ach, wär' ich doch gleich Anfangs auch mit meinem Geld
So sparsam umgegangen, wie du jetzt es machst
Mit deinen Küssen.

Phronesion.

Wenn ich dir wo dienen kann,
Soll's herzlich gern geschehn.

Dinarchus.

Hast du gebadet jetzt?

Phronesion.

Mir wenigstens und meinen Augen scheint es so.
Komm' ich dir etwa schmutzig vor?

Dinarchus.

Nein, wahrlich, nicht;

Allein ich denke noch an jene Zeit zurück,
Wo von uns Beiden Eins dem Andern schmutzig war.
Doch, was hab' ich bei meiner Ankunft über dich
Gehört! Du hättest, während ich abwesend war,
Mit neuen [Liebes=]Händeln dich befaßt. Ich bin
Erfreut, daß du so glücklich durchgekommen bist.

Phronesion.

Ich habe stets mein Heiligstes dir anvertraut:
Nie kam ich in das Kindbett, war auch schwanger nie;
Ich stellte mich nur schwanger, doch ich war es nicht.

Dinarchus.

Weßhalb, mein Leben?

Phronesion.

Wegen jenes Offiziers
Aus Babylon, der während seines hiesigen
Verweilens mit mir wie mit seiner Frau gelebt.

Dinarchus.

Ich merkt' es wohl. Allein wozu? Was konnte dir
Der Humbug nützen?

Phronesion.

Weil ich einen Strick, ein Band
Wollt' haben, ihn auf's Neue zu mir herzuziehn.
Nun hat er mir vor Kurzem schriftlich mitgetheilt,
Er wolle selbst sich überzeugen, welchen Werth
Ich auf ihn lege: wenn ich des gebornen Kinds
Mich annehm' und es aufzieh', soll' ich Hab und Gut
Von ihm bekommen.

Dinarchus.

Nun, das läßt sich hören. Was
Geschah sofort?

Phronesion.

Die Mutter trug den Mägden auf,

Weil schon der zehnte Monat vor der Thüre stand,
Nach einem Knäblein oder Mägdlein da und dort
Sich umzusehn, um mir's zu unterschieben. — Was
Braucht's viele Worte noch? Du kennst die Baderin,
Die Sura, die dem Haus hier gegenüber wohnt?

Dinarchus.

Ich kenne sie.

Phronesion.

Die ging bei den Familien
Herum und späht' ein Knäblein ganz im Stillen aus;
Sie bracht' es mir; „man hab' es" — setzte sie hinzu —
„[Freiwillig] ihr gegeben."

Dinarchus.

O, verruchtes Pack!
So hat denn jene, die zuvor das Kind gebar,
Es jetzt nicht mehr geboren; du kamst hintendrein.

Phronesion.

Du weißt nun Alles nach der Ordnung. Wie ich von
Dem Boten, den der Offizier vorausgeschickt,
Vernahm, stellt Letztrer sich mit Nächstem bei mir ein.

Dinarchus.

Und unterdessen pflegst du dich als Wöchnerin?

Phronesion.

Warum denn nicht? Wenn ohne Müh' die Sache sich
Abmachen läßt, ziemt's Jedem, seinen Nutzen stets
Im Aug' zu haben.

Dinarchus.

Was wird aber dann aus mir,
Wann der Soldat erscheint?

Phronesion.

Hab' erst ich, was ich will,

Von ihm in Händen, find' ich leicht auch Etwas aus,
Uneins zu werden und von ihm mich loszuthun.
Dann sitz' ich, süßes Männchen, als die Deinige
Für's ganze Leben bei dir.

Dinarchus.

Lieber hätt' ich's doch,
Da lägst bei mir.

Phronesion.

Ich will nun für den Knaben heut,
Am fünften Tag, den Göttern opfern [10]: das ist Brauch.

Dinarchus.

Ganz einverstanden.

Phronesion.

Hast du nicht den Muth, ein klein
Präsentchen mir zu machen?

Dinarchus.

Als Gewinn, fürwahr,
Betracht' ich's fast, mein süßes Kind, so oft du Was
Von mir begehrst.

Phronesion.

Ich aber, wenn ich's schon gekriegt.

Dinarchus.

Gleich soll es da sein; mein Bedienter wird es dir
Herbringen.

Phronesion.

Thu' das.

Dinarchus.

Doch, es sei was immer, nimm
Vorlieb.

Phronesion.

Ich weiß, du bist für ein Geschenk besorgt,
Deß ich mich nicht zu schämen brauche. Schick' es nur!

Dinarchus.

Willst du noch sonst Was von mir?

Phronesion.

Wenn du Muße hast,
Laß dich bald wieder sehen.

Dinarchus.

Lebe wohl!

Phronesion.

Leb' wohl! (Ab.)

Dinarchus.

Ihr Götter! das ist keines Liebesdirnchens Art;
Nur eine Freundin gleichen Sinns und Herzens ist
So pflichterfüllt, wie die so eben sich gezeigt,
Daß sie des Knaben Unterschiebung mir vertraut,
Was eine Schwester kaum der andern offenbart.
Sie, die bis auf des Herzens Grund sich mir enthüllt,
Will nie die Treue brechen mir ihr Leben lang;
Und ich, ich sollte sie nicht lieben, sollte nicht
Ihr alles Gute wünschen? Eh' will ich mich selbst
Nicht lieben, als daß ich die Liebe laß zu ihr.
Ihr sollt' ich kein Geschenk verehren? Allsogleich
Werd' ich Befehl ertheilen, daß fünf Minen man
Ihr überbringt [11]), und außerdem Eßwaaren noch
Für eine Mine. Geh' ihr's, die so wohl mir will,
Weit wohler, als mir, der ich Uebles nur mir thu'. (Ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Phronesion (ruft in's Haus hinein:)

Reicht fein dem Kind die Brust!
(Für sich:) Was haben Mütter doch
Stets Noth und Jammer, kommen gar nie aus der Qual!
Der Streich war schlimm ersonnen. Wenn ich mir das Ding
So recht erwäge, werden wir weit weniger
Für boshaft noch gehalten, als wir wirklich sind.
Ich rede, was ich eben erst zu Haus gelernt.
Wie groß ist meine Herzensangst, wie groß mein Schmerz,
Daß mit des Kindes Tod auch der Betrug erliegt!
Weil ich die Mutter heiße, liegt sein Leben mir
Um so viel mehr am Herzen, mir, die ich's gewagt,
Zu solcher Hinterlist mich herzugeben. Geld=
Gewinn trieb mich Habsüchtige zur Schlechtigkeit;
Ich machte fremde Schmerzen zu den meinigen.
Nie greife man heimtückisch Etwas an, wofern
Man's nicht auch schlau und accurat ausführen kann.
Ihr seht nun selbst, in welchem Aufzug ich erschein':
Ich muß mich krank jetzt stellen als Entbundene.
Wenn eine Frau was Böses unternimmt und führt's
Nicht durch, ist's mehr als Krankheit, mehr als Altersqual
Für sie, das Elend alles Elends. Hat einmal
Was Gutes sie begonnen, wird ihr dieses nur
Zu bald entleidet. O, wie wunderselten wird
Ein Frauenzimmer müd, wenn's Schelmenstreiche gilt;
Wie wunderselten führt das Gute sie zum Ziel!
Das Weib trägt stets am Unrecht leichter, als am Recht.
Daß ich jetzt krank bin, kommt von meiner Mutterschaft
Und meiner Bosheit, weil ich mich dem Offizier

Aus Babylon als schwanger ausgegeben. Doch,
Weil's nun einmal so ist, soll er die Schelmerei
Berechtigt finden. Nächstens, glaub' ich, kommt er an:
Drum traf ich auch Vorsorge schon und kleidete
Mich so, wie's üblich ist, wenn man im Kindbett liegt.

(Sie ruft ihren Dienerinnen in's Haus hinein.)

Schafft Myrrhenöl mir her und Weihrauch auf den Herd,
Lucina zu verehren, meine Helferin! [12])
Legt's her und dann mir aus dem Aug! Pitherion,
Hilf mir in's Bett! So muß man einer Wöchnerin
Beistehn. Zieh' mir die Sohlen ab! Du, Archilis,
Wirf mir den Mantel um! Astaphion, wo bist du?
Bring' heil'ge Kräuter, Weihrauch mir und Backwerk her!
Reicht Wasser für die Hände!

(Jede der Dienerinnen thut das ihr aufgetragene Geschäft; dann entfernen sie sich.)

Nun, beim Castor, kann
Der Offizier erscheinen, wann es ihm beliebt.

(Sie bringt ihr Opfer und geht dann zu Bette.)

Zweiter Auftritt.

Stratophanes. Nachher **Phronesion** und **Astaphion.**

Stratophanes.

Erwartet nicht, ihr Herrn Zuschauer, daß ich euch
Von meinen Schlachten vorerzähle; Kampf und Streit
Behandl' ich mit den Fäusten nur, mit Worten nicht.
Mir ist gar wohl bekannt, wie viele Krieger schon
Von ihren Heldenthaten Lügen ausposaunt:
Schon Homeriden [13]) ließen sich zu Tausenden
Erwähnen, die ob solchen hergelogenen
Kriegsthaten schmach- und schandvoll wurden heimgeschickt.
Kein Lob verdient, wer mehr dem glaubt, der blos gehört,
Als dem, der selbst gesehn; auch der gefällt mir nicht,
Den mehr man um Gehörtes, als Gesehnes lobt.
Ein einz'ger Augenzeug' hat ungleich höhern Werth,

Als zehen Ohrenzeugen. Wer Etwas gehört,
Sagt blos Gehörtes nach; wer aber selbst gesehn,
Der weiß es sicher. So gefällt auch der mir nicht,
Dem Pflastertreter Beifall zollen, während die
Kamraden von ihm schweigen; noch die, deren Maul
Daheim noch schärfer dreinhaut, als das schärfste Schwert.
Der tapfre Mann ist seinem Volk weit nützlicher,
Als all die Wohlberedten und Fürsichtigen:
Der Tapferkeit macht's keine Müh', das rechte Wort
Zu finden; aber wo die mangelt, halt' ich selbst
Den bestberedten Mann nur für ein Klageweib [14]),
Die Andre lobt, doch von sich selbst Nichts sagen kann. —
Nun komm' ich nach zehn Monden in das attische
Athen zurück; muß doch nach meiner Liebsten sehn,
Die, als ich wegging, schwanger war. Was macht sie wohl?

Phronesion (im Innern zu Astaphion:)

Sieh einmal nach, wer hier in meiner Nähe spricht.

Astaphion (leise:)

Stratophanes, dein Offizier, ist wieder da.
Jetzt mußt du thun, als wärest du recht ernstlich krank.

Phronesion.

So schweige doch! Als ob mir eine Ratherin
Noth thäte. Willst du's in der Schelmerei mir gar
Zuvorthun?

Stratophanes (für sich:)

Hier gab's, scheint mir, eine Niederkunft.

Astaphion (zu Phronesion:)

Soll ich hingehn zu ihm?

Phronesion.

Ja.

Stratophanes.

Sieh, Astaphion,
Die kommt mir da entgegen!

Astaphion.

Herzlich grüß' ich dich,
Stratophanes! Es freut mich, dich gesund zu sehn.

Stratophanes.

Bin überzeugt. Doch allerst: hat Phronesion
Geboren? Sprich!

Astaphion.

Sie hat geboren, und dazu
Einen allerliebsten Knaben.

Stratophanes.

Sieht er mir auch gleich?

Astaphion.

Du magst noch fragen? Kaum geboren, hat er schon
Nach Schwert und Schild verlangt.

Stratophanes.

Der ist von mir; das ist
Der zuverläßigste Beweis.

Astaphion.

Dein Ebenbild!

Stratophanes.

Ist er schon groß? Sucht er sich schon ein Feindesheer,
Bei dem er Beute machen kann?

Astaphion.

Er ist ja erst
Fünf Tag' alt.

Stratophanes.

Was dann weiter noch? Beim Hercules!
In so viel Tagen muß Etwas geschehen sein.
Warum verweilt' er nicht so lang in Mutterleib,
Bis er in's Treffen konnte gehn?

Astaphion.

Jetzt folge mir,
Sie zu begrüßen und ihr Glück zu wünschen.

Stratophanes.

Gleich.

Phronesion (innen; sich umsehend:)

Wo ist sie, die mich hier im Stich gelassen hat
Und fortgelaufen ist?

Astaphion.

Hier bin ich, bringe den
Stratophanes mit, nach dem du dich so sehr gesehnt.

Phronesion.

Wo ist er? Sprich.

Stratophanes.

Mars, der aus fernen Landen kommt,
Grüßt Neriene, seine Frau [15]). Ich wünsche Glück,
Daß du so gut durchkamst, mit Frucht gesegnet bist,
Mit solcher Zierde mich und dich verherrlicht hast.

Phronesion.

Sei mir gegrüßt, du, der du mich bei einem Haar
Um Licht und Leben brachtest. Deine Liebesbrunst
Hat meinem Leib viel Schmerz verursacht, daß ich noch
In diesem Augenblick ganz krank und elend bin.

Stratophanes.

Ei, Schatz, die Mühsal ist gewiß dein Schaden nicht;

Du hast ein Kind geboren, das mit Feindesgut
Das Haus von unten dir bis oben füllen wird.

Phronesion.

Weit lieber wollt' ich, daß es voll von Weizen wär',
Auf daß uns nicht, bevor's an's Beuteholen geht,
Der Hunger aufreibt.

Stratophanes.

Bleibe gutes Muthes!

Phronesion.

Komm,
Laß dir ein Küßchen geben. Noch kann ich den Kopf
Nicht heben: so viel mußt' ich leiden, muß es noch.
Auch kann ich ohne Hilf' auf keinem Fuße stehn.

Stratophanes.

Und hießest du von offner See her einen Kuß
Mich von dir holen, freudig thät' ich's, Süßeste.
Das weißt du ja schon längst, mein liebes Kind, und sollst's
Auch jetzt erfahren, wie du mir so theuer bist.
Sieh nur, zwei Sklavinnen hab' ich aus Syrien
Für dich gebracht; die schenk' ich dir. (Zu einem der Diener:) Du, führe sie
Herbei! — Zu Hause waren beide Fürstinnen,
Allein ich hab' ihr Reich erobert: diese nun
Mach' ich dir zum Geschenk.

Phronesion.

O Jammer! Hab' ich denn
Der Mägde noch nicht gnug, daß du mir weitere
Zuführst, die mir das Brod wegfressen?

Stratophanes.

Wenn dir dieß
Geschenk nicht ansteht —: Bursche, bringe mir einmal
Den Reisesack! Sieh, Schatz, hier ist ein Mäntelchen,
Das ich dir aus Klein-Griechenland gebracht: da nimm!

Phronesion.

Nach so viel Mühsal solche Bagatelle mir?

Stratophanes (für sich:)

Beim Hercules, das bringt mich noch um. Hab' ich das Kind
Ihr nicht mit Gold schon aufgewogen, und sie hat
Noch immer nicht genug? (Zu Phronesion:) Zudem hab' ich dir auch
Ein Purpurkleid aus Sara [16]), feines Linnen dann
Aus Pontus mitgebracht. Nimm's hin, du meine Lust,
Behalt' es als dein Eigenthum. (Zum Diener:) Du, führe mir
Die Syrerinnen aus den Augen! (Zu Phronesion:) Liebst du mich?

Phronesion (sich abwendend:)

Beim Castor, nein; du bist's auch gar nicht werth.

Stratophanes (für sich:)

Hat die
An gar Nichts gnug? Kein gutes Wörtchen gab sie mir.
Bei zwanzig Minen [17]) kosten die Präsente schon,
Die sie von mir erhielt. Jetzt ist sie bitterbös
Auf mich; ich fühl's und merk's: doch will ich hin zu ihr.

(Er nähert sich Phronesions Bette.)

Was meinst du nun? Erlaubst du, meine Süßeste,
Daß ich dahin, wo man mich eingeladen hat,
Zum Abendessen geh'? Bald bin ich wieder da,
Um hier zu schlafen. Was? du schweigst? So bin ich denn
Total verloren!

(Er bemerkt den Geta mit einem Zuge von Sklaven.)

Ei, was gibt's denn Gutes hier?
Wer ist der Mensch, der vor dem langen Zuge geht?
Ich muß doch sehn, wohin das Zeug getragen wird.
Ich glaube hierher. Nun, das stellt sich bald heraus.

(Er tritt aus dem Hause und stellt sich seitwärts.)

Dritter Auftritt.

Geta mit einem Zuge von Sklaven, die allerlei Gegenstände tragen. Nachher **Phronesion** und **Stratophanes**.

Geta (zu seinen Mitsklaven:)

Vorwärts, ihr Schadenläufer, ihr Ausräumerpack,
Ihr Beutelfeger meines Herrn! — Ja, wer so recht
Verliebt ist, gilt nicht mehr als eine Null und bringt
Muthwillig sich um Hab und Gut. Fragt nicht, woher
Ich dieses weiß: wir haben ihn im eignen Haus,
Den Liebesnarren, der so schlimme Streiche macht,
Der, was er hat, als Mist betrachtet und daher
Fortschaffen läßt. Er fürchtet wohl die Polizei,
Die Reinlichkeit verordnet; darum will er auch
Sein Haus ganz sauber haben; Alles, was er drinn
Vorfindet, wird hinausgekehrt. — Nun, da er selbst
Drauf hinarbeitet sich zu ruiniren, will
Auch ich ihm insgeheim dazu behilflich sein.
Denn, legt' auch ich nicht Hand mit an, er würde drum
Nicht minder schnell zu Grunde gehn. Schon hab' ich mir
Bei diesem Markteinkauf von einer Mine Werth
Fünf Nummen [18]) zuerkannt, den Theil des Hercules [19]).
Es ist fast ebenso, wie wenn man Wasser sich
Von einem Fluß ableitet: thäte man's auch nicht,
Es flösse doch die ganze Wassermass' in's Meer.
(Auf die Geschenke deutend:)
So fließt auch das in's Meer und geht elendiglich
Zu Grund, und Niemand hat ein Wort des Danks dafür.
Wenn ich das sehe, stehl' ich, raps' ich, raube mir
Vom Raub. — Die Huren sind gerade, wie das Meer:
Was man ihm gibt, verschlingt's und läuft nie über. Doch
Ist immer ein gewisser Unterschied: das Meer
Behält und zeigt auch wieder, was man ihm vertraut;
Der Hure gib, so viel du willst, nie zeigt sich Was,
Nicht für den Geber, noch für die Empfängerin.

So hat auch diese Hure meinen armen Herrn
Mit ihren Schmeicheleien völlig ruinirt,
Um's Geld gebracht, um Ansehn, Freunde, guten Ruf.
Doch halt! sie ist hier in der Näh'. Ich glaube gar,
Sie hat mich plaudern hören. Von dem Wochenbett
Ist sie noch bleich. Ich rede sie nun an und thu',
Als wär' mir nichts bekannt. (Er tritt in das Haus.) Seid schönstens
mir gegrüßt!

Phronesion.

Sieh, unser Geta! Nun, wie steht's? Geht's immer gut?

Geta.

Mir geht es gut; doch, wie ich seh', dir weniger.
Indessen bring' ich Was, das dir aufhelfen kann:
Mein Herr, dein Augenstern, gab mir Befehl, dir die
Geschenke, die du jene Leute tragen siehst,
Zu bringen, und fünf Silberminen noch dazu.

Phronesion.

Beim Pollux! das ist nicht verloren; hab' ich ihn
Doch gar so lieb.

Geta.

Auch bittet er dich schön, damit
Vorlieb zu nehmen.

Phronesion.

Dankbar nehm' ich Alles an.
Man trag' es gleich in's Haus hinein! Geh', Cyamus!
Hört ihr, was ich befohlen?

Geta.

Die Geschirre nicht,
Die sollten erst gereinigt werden.

Phronesion.

Ha, du bist
Sehr unverschämt!

Geta.

Im Ernst? Du nennst mich unverschämt,
Du, die du selbst die Herberg' aller Schande bist?

Phronesion.

Sag' an, wo ist Dinarch?

Geta.

Daheim.

Phronesion.

Meld' ihm, daß ich
Um der Geschenke willen, die er mir geschickt,
Vor allen Männern ihn weitaus am liebsten hab',
Auch ihn vor allen hoch in Ehren halten will.
Ich lass' ihn bitten herzukommen.

Geta.

Soll geschehn.

(Er bemerkt den Stratophanes, der sich am Fenster sehen läßt.)

Doch, wer ist Der dort, der [beinah] sich selbst zermalmt?
Er ist so grämlich, blickt so sauer drein. Man sieht,
Es drückt ihn Was im Herzen, sei er wer er will.

Phronesion.

Er ist's nicht anders werth.

Geta.

Warum?

Phronesion.

Kennst du ihn nicht?
Er war schon sonst bei mir: der Vater dieses Kinds.
Bis morgen früh sollt' ich für seinen Unterhalt
Besorgt sein. Auf ihn hab' ich nun gewartet, ihm
Gehör geschenkt und jede Art Aufmerksamkeit.

Geta.

Wem wäre dieser Schlingel, dieser Taugenichts
Nicht wohlbekannt? Der ist's?

Phronesion.

Der ist's.

Geta.

Wie jämmerlich
Er mich betrachtet. Tief herauf steigt aus dem Bauch
Ein Seufzer ihm. Sieh, wie er mit den Zähnen fletscht,
Sich an die Hüfte schlägt. Er treibt am Ende gar
Wahrsagerkünste, daß er selbst sich Schläge gibt [20].

Stratophanes,
(der die ganze Unterredung gehört hat, zuerst für sich:)

Nun will ich meinem innern Sturme, meinem Zorn
Luft machen. (Er springt durch das Fenster in das Zimmer.)
Sprich, woher du bist, wem du gehörst!
Was unterstehst du dich, so rücksichtslos von mir
Zu sprechen?

Geta.

So beliebt mir's.

Stratophanes.

Das antwortest du
Mir in's Gesicht?

Geta.

Was sonst? Nicht eines Pfifferlings
Acht' ich dich werth.

Stratophanes (zu Phronesion:)

Und du? Wie unterstehst du dich,
Frei zu gestehn, du liebest einen andern Mann?

Phronesion.

Weil mir's beliebte.

Stratophanes.

Sag' einmal — das möcht' ich doch
Zuerst erfahren —: Liebst du um solch lumpiger
Geschenke willen, für den Kohl da, solch Gefräß
Und solche Leier, diesen ausgemergelten,
Frisirten Burschen, der in allen Winkeln steckt,
Den Trommelraßler [21]), Taugenichts?

Geta.

Was sagst du da?
Du unterstehst dich, meinen Herrn zu schimpfen? Schuft,
Abgrund jedweden Lasters!

Stratophanes.

Noch ein einzig Wort,
So hau' ich dich in Stücke.

Geta.

Nur mich angerührt,
Und, wie ein Lämmchen, reiß' ich mitten dich entzwei.
Wenn du beim Heer für einen Krieger giltst, bin ich
Mars in der Küche.

Phronesion (zu Stratophanes:)

Bleib' in Ordnung; zanke dich
Mit meinen Gästen nicht, die mir verehren, was
Mir Freude macht; was du gibst, schlag' ich nicht hoch an.

Stratophanes.

So sind denn meine Gaben hin, und ich dazu
Verloren!

Geta.

So ist's. Doch, warum noch immer hier,
Verhaßter, der selbst seine Schmach gestehen muß?

Stratophanes.

Beim Hercules! heut ist's aus mit mir, wenn ich den Kerl
Vom Platz nicht treibe.

Geta (drohend:)

Komm' nur her, tritt nur heran!

Stratophanes.

Du drohst noch, Schandenkerl? In Stücke hau' ich dich
Gleich jetzt! Wie kamst du her? Was hast du hier zu thun?
Wie kommt's, daß du bekannt mit meiner Liebsten bist?
Noch eh' die Hand du wendest, bist du schon des Tods.

Geta.

Die Hand ich wende? Was?

Stratophanes.

Thu', was ich sage. Doch
Bleib' nur; ich will dich augenblicks in Stücke hau'n.
(Geht auf ihn los.)

Geta.

Am Besten ist's, ich gebe nach. Hier ist Verrath.
Dein Schwert ist länger, als das meine. Lass' indeß
Mich einen Bratspieß holen, wenn du Lust zum Kampf
Verspürst. Dann, Kriegsheld, will ich einen billigen
Schiedsrichter wählen — (Für sich:) Doch, warum schleich' ich mich nicht
Hinweg, so lang ich's noch mit heiler Haut vermag?
(Er macht sich schnell davon.)

Vierter Auftritt.

Phronesion. Stratophanes.

Phronesion (zu ihren Sklavinnen:)

Gebt mir die Sohlen, führt mich schnell in's Haus hinein,
Denn von dem Luftzug thut der Kopf mir schrecklich weh.

Stratophanes.

Und was wird dann aus mir, dem die zwei Sklavinnen,
Die ich dir schenkte, weh thun? Bleibt's dabei? Du gehst?

Phronesion.

Hm, wie du's werth bist. (Sie wird weggeführt.)

Stratophanes.

Was? du setzst mich vor die Thür?
Ja, ja, 's ist sonnenklar, ich bin hinausgesperrt.
Mir spielt man schön mit. Gut. Jetzt kostet's nur ein Wort,
So schlag' ich diesem ganzen Haus die Knochen ein.
Gibt's Etwas in der Welt, das von dem Weibervolk
Die Habsucht nimmt? Seit sie das Kind geboren hat,
Wirft sie die Nas' empor. Es ist, als sagte sie:
Ich heiß' dich nicht hineingehn, noch verwehr' ich's dir.
Ich aber will nicht, gehe nicht. Ich bring's dahin,
Daß sie nach wenig Tagen mich „hartherzig" nennt.
(Zu seinem Burschen:) Du, folge mir. Es ist genug der Worte jetzt.

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Strabax. Nachher Astaphion.

Strabax.

Mein Vater trug mir auf, heut mit dem Frühesten
Auf's Land zu gehn, den Ochsen Eicheln auszuthun
Zum Morgenfutter. Kaum war dort ich angelangt,
So stellte, wie durch Götterwink, der Mann sich ein,
Der uns das Geld für Tarentiner-Schafe [22]), die
Er meinem Vater abgekauft, noch schuldig war.
Er fragte nach dem Vater. „Der sei in der Stadt"
Erwidert' ich. Nun frag' ich ihn, was sein Begehr
Bei diesem sei? Da nimmt den Beutel er vom Hals [23])
Und zahlt mir zwanzig Minen. Freudig nehm' ich die

Und stecke sie zu mir. Er geht. Nun hab' ich die
Verirrten Schäflein in dem Beutel nach der Stadt
Getragen. Wahrlich, Mars muß hoch ergrimmet sein
Auf meinen Vater, weil die Wölfe gar so nah
Bei seinen Schafen sind. Jetzt will ich all die schön-
geputzten Herrchen in der Stadt mit einem Wurf
Vom Sattel heben, alle jag' ich aus dem Haus.
Zuerst will ich den Vater über'n Daumen drehn,
Sodann die Mutter. Dieses Geld hier bring' ich heut
Ihr, die mir theurer selbst, als meine Mutter ist.
(Er klopft an Phronesions Thüre.)
He! Ist hier Jemand oder Niemand? Wer macht auf?

Astaphion (tritt aus dem Hause).
Warum so fremd, mein lieber Strabax? Sprich, warum
Trittst du nicht sogleich ein? Ist das am Platz bei dir,
Der hier doch wie zu Haus ist?

Strabax.
Nun, ich komme schon.
Glaub' nicht, daß ich mich lang besinne. (Ab in das Haus.)

Astaphion.
Das ist hübsch.

Zweiter Auftritt.

Astaphion. Stratilax (tritt auf).

Stratilax.
Ich wundre mich, daß Strabax, unser junger Herr,
Noch nicht vom Land zurück ist; wenn er nur nicht gar
Hier dem Verderben insgeheim verfallen ist.

Astaphion (für sich, doch so, daß Stratilax es hört:)
Der wird mich schön anplärren, wenn er mich erblickt.

Stratilax.
Ich bin jetzt weit nicht mehr so wild, Astaphion,

Wie früher, bin nicht mehr so grob: befürchte Nichts.
Was willst du?

Astaphion.

Was? Auf deine Grobheit wart' ich hier.

Stratilax.

Sprich nur, befiehl nur, was du willst und wie du willst;
Ich bin ganz neu geartet, nicht der Alte mehr,
Kann lieben, kann ein Hürchen unterhalten auch.

Astaphion.

Das lautet ja ganz hübsch. Doch, sag' mir, hast du auch —

Stratilax.

Einen Parasiten, meinst du?

Astaphion.

Hast es auf das Haar
Getroffen, was ich sagen wollt'.

Stratilax.

Ei, seit ich mich
So vielfach in der Stadt bewege, bin ich ganz
Gesprächig, bin sogar ein rechter Schwadroneur.

Astaphion.

Was soll das heißen? Gibst du deinen Spässen gar
Den Namen „Schwadronagen?“

Stratilax.

Richtig; Beides sticht
Nur wenig von einander ab.

Astaphion.

Komm', lieber Schatz,
Mit mir in's Haus herein.

Stratilax (gibt ihr Geld).

Nimm dieses hier; behalt's
Als Ufgeld: dafür bleibst du heute Nacht bei mir.

Astaphion.

Ich bin des Tods! „Ufgeld"? Was ist das für ein Thier?
Du willst gewiß „Daraufgeld" sagen.

Stratilax.

Das „Dara —"
Erspar' ich mir; sagt doch der Pränestiner auch
„Spital" statt „Hospital." 24)

Astaphion.

Komm' mit mir, sei so gut.

Stratilax.

Ich muß den Strabax erst erwarten, der vom Land
Hereinkommt.

Astaphion.

Strabax ist bei uns; den Augenblick
Kam er vom Land zurück.

Stratilax.

Und ist bei euch, noch eh'
Er seine Mutter grüßte? Ha, der Taugenichts!

Astaphion.

Schon wieder das gewohnte Lied?

Stratilax.

Ich sage Nichts.

Astaphion.

Komm' doch herein, gib mir die Hand.

Stratilax.

Da hast du sie.
In eine Herberg werd' ich nunmehr eingeführt,
Wo man mich für mein Geld schlecht gnug bewirthen wird.

(Beide ab in das Haus.)

Dritter Auftritt.

Dinarchus.

Noch ist Der nicht geboren, wird's auch nimmermehr,
Dem ich nach Wort und That so sehr verpflichtet bin,
Wie dir, o Venus! Große Götter, wie vergnügt
Bin ich; vor Freude komm' ich noch ganz außer mir!
Welch frohe Botschaft hat mir heute Cyamus
Gebracht: mit Wohlgefallen hat Phronesion
Was ich ihr schenkte hingenommen. Welche Lust
Gewährt schon das! Doch honigsüßer ist mir noch,
Daß sie des Offiziers Geschenke mit Protest
Zurückgewiesen. Jetzt hab' ich gewonnen Spiel.
Wenn der Soldat den Abschied kriegt, geht sie mit mir
Zu Grunde. Mir ist wohl, weil ich zu Grunde geh';
Ging' ich zu Grunde nicht, ich wäre mausetodt.
Nun will ich lauern, was geschieht, wer in das Haus
Hinein und wer herausgeht; will von fern erspähn,
Wie sich mein Glück gestaltet. Eines quält mich nur:
Ich habe Nichts; so greif' ich's denn mit Bitten an.

(Er tritt beiseite.)

Vierter Auftritt.

Dinarchus. Astaphion.

Astaphion (spricht ins Haus hinein mit Phronesion:)

Ich will das Meine schon besorgen, Herrin; sieh
Nur zu, wie drinn du ebenso das Deine thust.
Dein Liebster sei, wie sich's gehört, stets der Profit;
Den Andern beutel' aus, bis lotterleer er ist.
So lang er Lust und Geld hat, nutze deine Zeit;
Kram' alle deine Reize dem Verliebten aus,
Lass' ihn sich dran erfreun. Ich stell' indeß hierher
Als Wache mich; so lang, als er sein Vatergut

In's Haus dir schleppt, lass' ich Niemand hinein, der euch
Zur Last sein könnte. Geh', zieh' alle Saiten auf!

Dinarchus (tritt vor:)

Wer ist der „Andre?" Ei, sag' an, Astaphion,
Wer soll zu Grund gerichtet werden?

Astaphion.

Du warst hier?

Dinarchus.

Bin ich etwa beschwerlich hier?

Astaphion.

Jetzt mehr, als sonst.
Wer uns nicht Nutzen bringt, ist uns zur Last. Doch, hör',
Ich muß dir Was erzählen.

Dinarchus.

Was? Betrifft es mich?

Astaphion.

Nicht im Geringsten. Aber der im Hause drinn,
Was der für Bissen hergibt!

Dinarchus.

Was? Ein neuer Schatz?

Astaphion.

Einen vollen, noch ganz unberührten Schatz hat sie
Erwischt.

Dinarchus.

Wer ist's?"

Astaphion.

Du sollst's erfahren; schweig' jedoch.
Kennst du den Strabax?

Dinarchus.

Freilich.

Astaphion.

Der nimmt jetzt bei uns
Den ersten Platz ein, ist jetzt unser Erntefeld;
Mit bestem Willen treibt er seine Sache schlecht.

Dinarchus.

Und ich, fürwahr, bin auch caput!

Astaphion.

Du bist ein Narr,
Der, was geschehn ist, ungeschehen machen will.
Auch Thetis hat um ihren Sohn geklagt [25]), allein
Es blieb beim Klagen.

Dinarchus.

Darf ich denn jetzt nicht hinein?

Astaphion.

Wie kannst du mehr verlangen, als der Offizier?

Dinarchus.

Ich gab ja mehr.

Astaphion.

Drum warest du auch öfter drinn;
Nun gönn' auch Andern, welche geben, daß sie Was
Dafür genießen. Du hast ausstudirt, daher
Laß, was du weißt, auch Andre lernen.

Dinarchus.

Immerhin!
Indeß sei mir zu überdenken doch erlaubt
Was ich gegeben, daß mir's im Gedächtniß bleibt.

Astaphion.

Derweil Du, Meister, nachsinnst, will sie ebenfalls
Nachsinnen.

Dinarchus.

Und worüber?

Astaphion.

Wie man nimmt und nimmt.

Dinarchus.

Fünf Silberminen hab' ich ihr erst heut geschickt,
Und Naschwerk noch im Werth von einer weiteren.

Astaphion.

Ich weiß es; wir erhielten's. Deine Güte kam
Uns recht zu statten.

Dinarchus.

Sollen meine Feinde nun
Mein Gut verzehren? Lieber sterben, als mir das
Gefallen lassen.

Astaphion.

Besser ist's doch jedenfalls,
Der Feind beneidet uns, als wir den Feind. Es ist
Ein elend Ding, wenn's Andern gut, uns schlimm ergeht,
Nichts Bessres wissen; als den Neid. Der Neider darbt,
Der, dem man neidig ist, besitzt. Du bist ein Narr.

Dinarchus.

Warum?

Astaphion.

Bleib' da.

Dinarchus.

Was denn?

Astaphion.

Weil ich's so haben will.

Dinarchus.

So soll ich denn an den von mir gelieferten
Eßwaaren nicht auch Antheil haben?

Astaphion.

Wolltest du
Den haben, mußtest du die Hälfte gleich zu dir
Hinschaffen lassen; denn bei uns geht's ebenso,
Als wie im Acheron: wir lassen zu uns ein;
Was aber einmal drinn ist, kann nicht mehr heraus.
Gehab' dich wohl. (Sie will gehen.)

Dinarchus.

Bleib!

Astaphion.

Laß mich fort!

Dinarchus.

Du darfst hinein.

Astaphion.

In dein Haus.

Dinarchus.

Nein, in eures.

Astaphion.

Geht nicht.

Dinarchus.

Geht recht gut.
Ich will's versuchen.

Astaphion.

Warte noch. Versuchen ist
Gewalt. Wenn kein Geschäft sie abhält, meld' ich dich.
(Sie sucht sich loszumachen.)

Dinarchus.

Nein, bleibe da!

Astaphion (indem sie wegeilt:)

Es ist vergeblich.

Dinarchus (ruft ihr nach:)

Wirst du bald
Zurückekommen, oder nicht?

Astaphion.

Ich komme. Jetzt
Ruft die mich, die mehr Macht hat über mich, als du.

Dinarchus.

Ein Wörtchen noch: laß mich hinein.

Astaphion.

Geh' Lügenmaul;
Du sprachst von einem Wörtchen, und jetzt sagst du drei,
Und Lügen noch dazu. (Ab in das Haus.)

Dinarchus.

Fort ist sie, ist hinein!
Das soll ich mir gefallen lassen? Nein, bei Gott,
Auf offner Straße will ich's, Hexe, dir zuschrein,
Daß gegen alles Recht du Geld von aller Welt
Genommen hast. Bei allen Richterstühlen soll
Dein Name figuriren. Vierfach sollst du mir's
Entgelten, Kindesräuberin, Giftmischerin!
Ich will, beim Pollux, deine ganze Schändlichkeit
Aufdecken. Nichts mehr hab' ich, Alles ist dahin,
Was ich besaß: das macht mich keck. Ich habe nicht
So viel mehr, daß ich Schuhe dafür kaufen kann.
Doch, weßhalb schrei' ich so? Wenn sie mich jetzt zu sich
Einlüde, schwört' ich hoch und theuer, nicht zu gehn.
Welch dumm Geschwätz! Wer mit der Faust auf Stacheln schlägt,
Dem thut die Hand nur weher noch. Es ist umsonst,
Auf Jemand zornig sein, dem wir gleichgiltig sind.
Doch wer ist das? Ihr Himmlischen! Callicles ist's,
Der alte Herr, einst mein Verwandter: sieh, er führt
Gebunden zwei Weibsbilder her; das eine ist

Die Baderin, das andre seine eigne Magd.
Wie fürcht' ich, von der einen Sorge schon gequält,
Man decke meine frühern Sünden auch noch auf.

Fünfter Auftritt.

Dinarchus. Callicles mit der **Baderin** und einer andern **Sklavin**; Beide gebunden; er schlägt mit dem Stocke auf sie.

Callicles (zu seiner Tochter in's Haus hinein:)

Dich sollt' ich schmähen, oder dich verwünschen gar?
Ihr kennt ja, dächt' ich, mein Gemüth so ziemlich schon,
Was für ein sanfter, mildgesinnter Mann ich bin.

(Zu den beiden Weibspersonen:)

Euch ließ ich knebeln, habe mit dem Prügel euch
Verhört; noch weiß ich, was ihr eingestanden habt;
Jetzt will ich aber, daß ihr ohne Hinterhalt
Mir gleichfalls ein Geständniß ablegt. Zwar ich weiß,
Ihr beide gleicht an List den Schlangen, darum sag'
Ich auch im Voraus: zeigt euch doppelzüngig nicht,
Sonst fändet leicht auch mit zwei Zungen ihr den Tod;
Auch könnt' es sein, daß zu den Schellenmännern [26]) ihr
Die Reise machen dürftet.

Sklavin.

Die Gewalt zwang uns
Wahrheit zu reden: so sind von den Riemen uns
Die Arme wund.

Callicles.

Wenn ihr die Wahrheit mir bekennt,
Sollt ihr der Bande ledig werden.

Dinarchus (für sich:)

Noch bin ich
Nicht recht im Klaren, was hier vorgeht; dennoch ist
Mir bang.

Sklavin.

Ich möchte wissen, was ich Schlechtes that.

Callicles.

Vor Allem stellt euch auseinander.

(Er stellt die beiden Weibspersonen, die eine auf die rechte, die andere auf die linke Seite.)

Sehet, so.

So will ich's haben. Winkt einander ja nicht zu;

Ich bin die Scheidwand zwischen euch. (Zu der Sklavin:) Nun rede du.

Sklavin.

Was soll ich reden?

Callicles.

Was ist mit dem Kind geschehn,

Dem Kinde meiner Tochter, meinem Enkelkind?

Den Hauptpunkt klärt mir auf.

Sklavin.

Ich gab es dieser hier.

Callicles.

Jetzt still! (Zur Baderin:) Hast du das Kind von der bekommen?

Baderin.

Ja.

Callicles.

Jetzt still! Mehr brauch' ich nicht; sie hat genug bekannt.

Baderin.

Ich läugn' es nicht.

Callicles.

Das färbt dir deinen Rücken blau.

Bis jetzt stimmt Beider Aussag' überein.

Dinarchus.

Weh mir!
Jetzt kommen meine Sünden an den Tag, die ich
Verborgen glaubte.

Callicles (zur Sklavin:)

Sprich du: wer befahl dir; der
Das Kind zu geben?

Sklavin.

Meine ältre Herrin.

Callicles (zur Baderin:)

Du,
Warum nahmst du das Kind?

Baderin.

Weil mich die junge Frau
Ein Kind ihr bringen hieß, und zwar ganz insgeheim.

Callicles.

Sprich: was ist weiter mit dem Kind geschehn?

Baderin.

Ich trug's
Zu meiner Frau.

Callicles.

Was hat die mit dem Kind gemacht?

Baderin.

Sie gab's gleich meiner Frau.

Callicles.

Zum Henker! welcher Frau?

Baderin.

Wir haben zwei.

Callicles.

Nimm dich in Acht, sprich eher nicht,
Als du gefragt wirst, und nur das, um was man fragt.

Baderin.

Die Mutter, sag' ich, gab's der Tochter zum Geschenk.

Callicles.

Du sprichst jetzt mehr als sonst, sag ich'.

Baderin.

Du fragst auch mehr.

Callicles.

Antworte schnell: Was that die, die's geschenkt erhielt?

Baderin.

Sie schob es unter.

Callicles.

Wem?

Baderin.

Sich selbst, als eignes Kind.

Callicles.

Als eignes Kind? Gerechte Götter! zeuget mir:
Um wie viel leichter hat doch die ein fremdes Kind
Geboren, als die rechte Mutter! Ohne Schmerz
Hat sie ein Kind geboren. Glücklich ist der Knab':
Er hat zwei Mütter, zwei Großmütter auch; nur das
Fürcht' ich, wie viel er Väter hat. O Weiberpack!

Sklavin.

Mehr Bosheit ist hiebei doch auf der Männer Seit',
Als auf der Weiber. Ein Mann war's, der sie schwängerte,
Kein Weib.

Callicles.

Das weiß ich auch, du hast sie gut bewacht.

Sklavin.

Mehr kann, wer stärker ist. Es war ein Mann, der mehr
Vermocht' als ich; was er begehrte, trug er weg.

Callicles.

Dir aber trug er sicher großes Unheil zu.

Sklavin.

Das weiß ich aus Erfahrung, ohne daß du's sagst.

Callicles.

Noch konnt' ich nicht von dir ermitteln, wer er war.

Sklavin.

Ich schwieg bis jetzt, nun aber schweig' ich länger nicht;
Da er zugegen ist, bin ich genöthiget
Ihn anzugeben.

Dinarchus (für sich:)

Wie versteinert steh' ich da,
Ich wag's nicht, mich auch nur zu rühren. Wehe mir!
's ist Alles ruchbar. Jetzt wird über meinen Kopf
Gericht gehalten. Was hab' ich gethan, ich Thor!
Mir banget, daß sie demnächst meinen Namen nennt.

Callicles (zur Sklavin:)

Wer hat die Unschuld meines Kinds gemordet? Sprich!

Sklavin (blickt verstohlen zu Dinarchus hinüber:)

Ich seh' dich wohl, wenn gleich ob deiner Schlechtigkeit
Du an die Wand dich drückst.

Dinarchus (für sich:)

Ich bin nicht todt und nicht
Lebendig, weiß mir nicht zu helfen: soll ich weg,
Soll ich hinzu? Die Furcht hat mich ganz starr gemacht.



Callicles (zur Sklavin:)

Nun, sagst du's, oder nicht?

Sklavin.

Dinarchus, dem du sie
Zuerst versprochen hast.

Callicles.

Wo ist er, den du nennst?

Dinarchus (aus seinem Versteck hervortretend:)

Hier siehst du mich vor dir, Callicles! Auf den Knien
Beschwör' ich dich, ertrag' es als ein kluger Mann,
Was meine Thorheit that. Vergib mir! Es geschah,
Als die Besinnung mir vom Wein geraubet war.

Callicles.

Das ist kein schöner Zug von dir. Du schiebst die Schuld
Auf einen Stummen, einen der nicht reden kann.
Der Wein, könnt' er nur reden, würde sich gewiß
Vertheidigen. Der Wein soll nie dem Mann das Maß
Bestimmen, nein, der Mann dem Wein, ist anders er
Ein braver Mann. Wer freilich überhaupt Nichts taugt,
Der bleibt, er mag getrunken haben, oder nicht,
Ein Taugenichts.

Dinarchus.

Ich weiß es wohl, man gibt mir viel
Zu hören, was mir nicht gefällt, allein ich muß
Es hören, denn ich hab's verschuldet. Ich gesteh',
Daß ich mich schwer an dir verfehlt.

Sklavin.

Callicles, thu'
Doch keinem Menschen Unrecht: Der Beschuldigte
Spricht frei, indeß die Zeugen du gefesselt hältst.

Callicles (zu seinen Sklaven:)

Die Zwei da bindet los! (Zu den Weibern:) Nun packt euch: du nach Haus,
Du auch! Und melde deiner Frau, daß sie das Kind
Zurückgibt, wenn man's holt. (Zu Dinarchus:) Du folgst mir vor Gericht.

Dinarchus.

Ich vor Gericht? Warum? Mein Prätor bist ja du.
Allein um Eines nur, Callicles, bitt' ich dich:
Gib Deine Tochter mir zur Frau.

Callicles.

Ich merke wohl,
Du hast den Richter in der Sache selbst gemacht,
Nicht lang gewartet, bis ich sie dir gab, hast selbst
Sie dir genommen: habe sie nun, wie sie ist.
Allein zur Strafe für den Streich zieh' ich dir sechs
Gewichtige Talente [27]) von der Mitgift ab.

Dinarchus.

Nicht mehr, als billig.

Callicles.

Jetzo wird's am Besten sein,
Du läßst das Kind dort holen, wo es ist; und dann
Führ' auch baldmöglichst deine Frau mir aus dem Haus.
Ich aber schicke sogleich meinem Gegenschwähr
Die Botschaft zu: er mög' um eine andere
Partie für seinen Sohn sich umsehn. (Ab.)

Dinarchus.

Unverweilt
Fordr' ich das Kind zurück, daß sie mir nachher nicht
Mit Lügen kommt. Indeß, es nützt sie Nichts, sie hat
Freiwillig ja den ganzen Hergang aufgedeckt.
Doch, sieh', da kommt sie, wie gerufen, selbst heraus.

Was die für einen langen Stachel bei sich führt,
Womit sie mir von Ferne schon das Herz zersticht.

Sechster Auftritt.

Dinarchus. Phronesion. In der Ferne **Astaphion.**

Phronesion

Stockdumm und tölpisch ist das Freudenmädchen, die
Beim Wein nicht ihren Nutzen stets vor Augen hat.
Mag jedes Glied an ihr vom Wein befeuchtet sein,
Wenn nur der Kopf noch nüchtern ist. — Es ärgert mich,
Daß meiner Badrin man so schlimm hat mitgespielt.
Sie sagt, es habe sich gezeigt, Dinarchus sei
Der Vater des [unterschobnen] Kinds.

Dinarchus.

Ich will doch hin
Zu ihr, in deren Händen meine Sachen all'
Und meine Kinder sind.

Phronesion.

Da ist er ja, der mich
Zum Vormund über seine Güter eingesetzt.

Dinarchus.

Weib, eben bin ich zu dir auf dem Weg.

Phronesion.

Was soll's,
Mein Süßer?

Dinarchus.

Nichts da, „Süßer"! Laß die Narrethein;
Für dießmal handelt sich's um ganz was Anderes.

Phronesion.

Ich weiß wohl, was du willst, verlangst und forderest:

Du willst mich sehn, verlangst, daß ich dich lieben soll,
Und forderst mir den Knaben ab.

Dinarchus.

Ihr Himmlischen,
Wie die doch so verständlich spricht! Mit Wenigem
Hat sie die Sache selbst berührt.

Phronesion.

Ich weiß bereits,
Daß eine Braut du hast und von der Braut ein Kind,
Und daß du eben im Begriffe bist, als Frau
Sie heimzuführen; daß dein Herz wo anders ist,
Und daß du mich wirst sitzen lassen. Denk' indeß
Des Spruchs: das kleine Mäuslein ist ein kluges Thier,
Das nie sein Leben einem Loche nur vertraut,
Damit, wenn ein Ausgang verstopft ist, sie zur Flucht
Sich immer eines andern noch bedienen kann.

Dinarchus.

Wenn mir's einmal die Zeit gestattet, sprechen wir
Ausführlicher noch über diesen Gegenstand.
Jetzt gib den Knaben her!

Phronesion.

Nur ein Paar Tage noch
Lass' ihn bei mir.

Dinarchus.

Nein! nein!

Phronesion.

Doch ja, ich bitte dich!

Dinarchus.

Wozu kann das dir dienen?

Phronesion.

Nutzen zieh' ich draus,



Nur noch drei Tage [lass' es mir], um irgendwie
Den Offizier zu prellen. Trägt mir's Etwas ein,
So kommt's auch dir zu gut. Nimmst du das Kind mir weg,
Dann stirbt mir alle Hoffnung bei dem Kriegesmann.

Dinarchus.

So mag's geschehn. (Für sich:) Ich könnt' es, wollt' ich auch, ihr doch
Nicht weigern. (Laut:) Nütze denn das Kind für deinen Plan
Und sorg' dafür, die Mittel hast du ja dazu.

Phronesion.

Beim Castor, nun bist du mir noch einmal so lieb!
Wenn dir's daheim nicht wohl ist, flüchte dich zu mir;
Du wirst mir stets ein Freund sein, den ich brauchen kann.

Dinarchus.

Leb' wohl, Phronesion.

Phronesion.

Nennst du deinen „Augenstern"
Mich jetzt nicht mehr?

Dinarchus.

Die Zeit wird kommen, wo sich auch
Der Name wieder einstellt.

Phronesion.

Sonst noch was?

Dinarchus.

Leb' wohl!
Sobald ich's möglich machen kann, besuch' ich dich. (Ab.)

Phronesion.

Da geht er hin; fort ist er! Nun kann ich mich frei
Aussprechen. Wahr ist doch, wie es im Sprichwort heißt:
Wo Freunde sind, da sind auch Schätze. So gewährt
Auch der mir Hoffnung, heute noch den Offizier
Daran zu kriegen, den ich mehr lieb', als mich selbst,
Wenn ich von ihm erhalte, was mein Herz begehrt.
So viel wir auch hinwegschleppt schon haben, zeigt

Sich doch nicht viel von dem, was uns gegeben ward:
Das ist der Freudenmädchen Glanz!

Astaphion (läuft schnell herbei).

Still, still!

Phronesion.

Was gibt's?

Astaphion.

Der Vater deines Kinds ist da!

Phronesion.

Lass' ihn nur selbst
Herkommen, wenn er's nur auch ist. Gerades Wegs
Mag er, wie's ihm um's Herz ist, kommen. Nur heran,
Dem setz' ich heut mit meinen Ränken tüchtig zu.

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Stratophanes. Phronesion. Astaphion.

Stratophanes.

Da geh' ich nun zum Liebchen, ihr den Minnesold
Zu bringen und — bereite mir den Untergang.
Weil sie, was ich bereits an sie verschwendet, nicht
Gar freundlich aufnahm, leg' ich auch noch das hinzu.
Doch was? da steht die Herrin sammt der Magd vorm Haus;
Ich will doch hin. Was macht ihr da?

Phronesion.

Laß mich in Ruh'!



Stratophanes.

Du bist recht grausam.

Phronesion.

Laß mich; mußt du mir denn stets
Beschwerlich sein?

Stratophanes.

Was ist denn das, Astaphelchen?

Astaphion.

Sie ist dir bös, und zwar mit Recht.

Phronesion.

Ich? Immer noch
Zu wenig bös.

Stratophanes.

Hab' ich, mein Schatz, zuvor gefehlt,
So bring' ich dir als Buße diese Mine Gold.
Willst du mir keinen Glauben schenken, schau' daher!

Phronesion.

Die Hand verbeut, Etwas zu glauben, eh' sie's hat.
Das Kind braucht Nahrung, diese braucht die Mutter auch,
Die für des Kindes Wäsche sorgt; die Amme braucht
Ein volles Fäßchen alten Wein, um Tag und Nacht
Zu trinken. Da muß Feuer, müssen Kohlen sein;
Da braucht man Windeln, Kissen, Wiegen, Bettgewand,
Braucht Oel, braucht Mehl für's Kind; den ganzen Tag hindurch
Braucht man: Soldatenkinder lassen sich doch nicht
Mit Zwiebeln aufziehn.

Stratophanes.

Sieh mich doch nur an und nimm
Dieß hier; beschaffe dafür, was du brauchst.

Phronesion.

Gib her,
Es ist zwar wenig gnug.

Stratophanes.

Ich will dir überdieß
Noch eine weitre Mine geben.

Phronesion.

Bagatell!

Stratophanes.

Was dir beliebt, was du verlangst, ich schaff' es an.
Nun gib mir einen Kuß.

Phronesion.

So laß mich doch in Ruh',
Verhaßter Mensch!

Stratophanes.

Da kommt's zu Nichts; sie liebt mich nicht.
Der Tag verstreicht. Ich hab' an Liebe nach und nach
Mehr als zehn Pfund verloren.

Phronesion (zu Astaphion:)

Nimm das, trag's hinein.
(Astaphion ab.)

Zweiter Auftritt.

Stratophanes. Phronesion. Strabax (kommt betrunken aus Phronesions Hause.)

Strabax.

Wo ist doch nur mein Liebchen? Weder auf dem Land,
Noch hier gibt's jetzt zu thun. Der Rost frißt mich noch an.
Vor lauter Warten auf dem Bett bin ich so hart
[Wie Eisen] worden, bin ganz elend dran. Doch, sieh,
Da ist sie ja. Mein Schätzchen, he, was treibest du?

Stratophanes.

Wer ist der Bursche dort?

Phronesion.

Beim Castor, Einer, der
Mir lieber ist, als du.

Stratophanes.

Als ich? In welcher Art?

Phronesion.

In der Art, daß du mir nicht sollst beschwerlich sein. (Will gehen.)

Stratophanes.

Nun gehst du fort, da du das Geld hast?

Phronesion.

Drinn im Haus
Hab' ich verwahrt, was du mir gabst.

Strabax.

Da bist du ja,
Mein Liebchen! Laß ein Wörtchen mit dir reden doch.

Phronesion.

So eben wollt' ich zu dir.

Strabax.

Zu mir, Süßeste?

Phronesion.

Ja freilich; alles Ernsts.

Strabax.

Erschein' ich auch vor dir
Als Narr, so will ich doch 'mal mich erlustigen.
Sei deine Schönheit noch so groß, zum Henker mit,
Wenn ich an ihr nicht meine Freude haben darf.

Phronesion.

Willst du umarmt sein? Lüstet dich nach einem Kuß?

Strabax.

Thu', was du willst, es wird mich freun.

Stratophanes.

Ertrag' ich das,
Daß sie vor meinen Augen sich von Anderen
Umarmen läßt? Ha, lieber sterben! Thu' die Hand
Hinweg, Weib, wenn du nicht willst, daß ich dich und ihn
Mit meinem sieggewohnten Schwert dem Tode weih'.

Phronesion.

Mit derlei Possen zwingst du mich zur Liebe nicht,
Herr Kriegesheld; mit Eisen nicht, mit Gold allein
Treibst du die Liebesglut ihm aus, Stratophanes.

Stratophanes.

Beim Henker! Du, so schön und fein gebildet, hängst
Mit Liebe dich an einen Kerl von dieser Art?

Phronesion.

Erinnerst du dich nicht des Spruches, welchen wir
Jüngst im Theater hörten: wie's der Nutzen heischt,
Zeigt Jeder sich bald schlau, bald widerwärtig.

Stratophanes.

Du
Magst solchen Kerl umarmen, der von Schmutze starrt?

Phronesion.

Starr' immerhin von Schmutz er, mir erscheint er hübsch.

Stratophanes.

Gab ich nicht Geld her?

Phronesion.

Mir? Ja, Kostgeld für das Kind.

Astaphion.

Wofern du hoffst sie zu besitzen, kostet dich's
Noch eine weitre Mine.

Stratophanes.

Hol' euch allzumal
Der Henker!

Strabax.

Spare das für dich als Reisegeld.
Was ist sie dir denn schuldig sonst, als Dreierlei?

Stratophanes.

Dieß Dreierlei?

Strabax.

Salböl, Nachtlager und ein Kuß.

Phronesion.

Der zahlt mit gleicher Münze. Liebst du mich jedoch,
So laß mir auch von dem, was dir am liebsten ist,
Ein Weniges zukommen.

Stratophanes.

Und worin, sag' an,
Soll das bestehn? Recht gerne, wenn's vorhanden ist.

Phronesion.

Du faselst. Geh' nur, geh', ich hab' es überlegt.

Stratophanes (zu Strabax:)

Mein Bürschchen, bringe ja dir keine Wunde bei,
Du, mit den Eisenzähnen. Die läßt alle Welt
Zu sich. Die Hand hinweg von ihr!

Strabax.

Beim Hercules!
Du kriegst gewiß noch wacker Schläge, tapfrer Held!

Stratophanes.

Ich gab ihr Gold.

Strabax.

Ich Silber.

Stratophanes.

Ich ein Purpurkleid.

Strabax.

Ich Schaf' und Wolle, und was sonst sie noch verlangt,
Soll sie bekommen. Besser ist's, du kämpfst mit mir
Mit Minen, als daß du mir mit der Miene drohst [28]).

Phronesion (für sich:)

Ein feines Kerlchen, meiner Treu! (Laut:) Fahr' immer fort,
Mein Strabax! (Für sich:) Narr und Tölpel liegen hier im Streit
Um ihren Schaden; mein Kopf ist in Sicherheit.

Stratophanes.

Wohlan, Rekrut, gib du zuerst.

Strabax.

Mach' lieber du
Den Anfang mit Verlieren und zu Grunde gehn,

Stratophanes (zu Phronesion:)

Hier ein Talent von Silber, ein philippisches [29]);
Nimm's hin!

Phronesion.

Das machst du brav; so bist du unser Mann,
Doch leben mußt du von dem Deinen.

Stratophanes (zu Strabax:)

Was gibst nun du? Den Beutel auf!

Phronesion.

Das heißt gemahnt.

Stratophanes.

Was fürchtest du?

Strabax.

Du bist ein Fremder, aber ich
Bin hier zu Haus; ich fürchte vor den Meinen mich:
Ich zieh nicht hin und her. Hier in dem Beutel, der
Am Hals mir hängt, sind Schafe: diese bring' ich ihr.

Stratophanes.

Und was gab ich! Wie hab' ich den Kerl abgestreift.

Strabax.

O nein, ich dich, weil ich gegeben.

Phronesion (zu Strabax:)

Komm' herein,
Ich bitte dich. (Zu Stratophanes:) Auch du sollst bei mir sein.

Stratophanes.

Du willst
Demnach mit mir es halten?

Strabax.

Was, mit diesem da?

Stratophanes.

Ich gab zuletzt.

Phronesion.

Du gabst, der wird noch geben. Eins
Hab' ich, auf's Andre wart' ich. Aber euer Wunsch
Soll Einem wie dem Andern in Erfüllung gehn.

Strabax.

Gut. Wie die Sachen stehen, wird's am Besten sein,
Man nimmt, was man bekommt. (Ab.)

Stratophanes (ihm nachrufend:)

Das aber leid' ich nicht,
Daß du bei Tisch auf einem Polster mit mir liegst [30].

Phronesion (an die Zuschauer:)

Fürwahr, heut hab' ich einen guten Fang gethan;
Mein Plan gelang mir herrlich. Und weil ich so gut
Für mich gesorgt, sorg' ich auf gleiche Art für euch.

(Zu einem der Zuschauer, den sie besonders in's Auge gefaßt hat:)

Hast du vielleicht auf Etwas dich gefaßt gemacht,
So thu' mir's baldigst kund. (Wieder zum Publikum.)
Um Venus' Willen klatscht
Uns Beifall zu: in ihrem Schutz steht unser Stück.
Lebt wohl, ihr Herrn Zuschauer, klatscht und geht nach Haus.

Anmerkungen.

1) Als es Sorten von Gewichten gibt. — Satirische Anspielung auf die damalige schlechte Polizei, welche die verschiedenartigsten Gewichte und Maße im Handel und Wandel zuließ.

2) Aus Lemnos. — L., eine Insel im ägäischen Meere, nach dem Hellespont und Thracien zu gelegen, zwischen den Inseln Tenedos und Thasos. Es befanden sich auf ihr zwei Städte, Hephästia und Myrina, daher sie bei den Griechen auch δίπολις heißt.

3) Mit dieser — zu thun gehabt. — Hier ohne alle und jede obscene Nebenbedeutung. Dinarchus stand zu Astaphion in keiner andern Beziehung, als in der, daß sie die vertraute Dienerin seiner Geliebten, der Phronesion, war.

4) Daß ich ihn — mitbringen soll. — Nämlich den Strabax.

5) Sie besitzt — den Pacht vom Staat. — Das Bild des Originals ist von den Staatspächtern (publicani) hergenommen, welche die Viehweiden des Staates in Pacht hatten und solche gegen weitern Vertrag im Kleinen wieder an Andere verwertheten. Rapp.

6) Hier ist Nichts — bei Andern anderer. — Die Obscenität, welche im Originaltexte in dieser Stelle liegt, ist so derb und unserem Begriffe (selbst von Ausschweifung) in so hohem Grade anwidernd, daß eine wörtliche Uebersetzung nachgerade unmöglich ist. Es geschah indeß vom Uebersetzer das Mögliche, um wenigstens anzudeuten, was der Dichter dem Publikum seiner Zeit ganz unverblümt zu genießen gibt.

7) Nimm hier die ehrnen Ringe, trage sie zum Schmucke. — Offenbar eine Bosheit, die sich Stratilax gegen Astaphion erlaubt. Erst thut er, als wolle er ihr ein Präsent machen; nun aber deutet er mit einem Male auf die ehernen Kettenringe, welche entweder zu wirthschaftlichen Zwecken, oder zur Züchtigung der Sklaven vor dem Hause in Bereitschaft lagen. Diese Ringe — das Abzeichen des Sklavenstandes — solle sie als beständigen Schmuck tragen; „denn" — setzt er hinzu — „du bist ja doch leibeigen".

8) Das sind wohl Bad-Trophäen? — Diese, jedenfalls corrupte Stelle (die Lesarten schwanken zwischen Laviniae, Lavernae, Lavarii etc.) hat den Commentatoren früherer und neuerer Zeiten viel Kopfzerbrechens verursacht, ohne daß sie sich zu einem entschiedenen Resultat zu vereinigen vermochten. Da die Lesart

Laviniae keinen Sinn geben will, so theilten sich die Erklärer zwischen Lavernae und Lavarii. — Lavernae hic sunt, quas habes victorias? würde heißen: sind das Trophäen der Laverna? d. h. der Göttin der Diebe, also: ist das gestohlene Gut? Besser gefällt mir jedoch die Erklärung Kuffners: Lavarii hic sunt, q. h. v. sind das Badtrophäen? Die Lüstlinge und Weichlinge jener Zeit pflegten nämlich oft einen großen Theil ihres Vermögens in den mit äußerstem Luxus eingerichteten Bädern an Lustdirnen zu verschwenden.

9) *Den Geiern gleich drei Tage vorher wittern.* — Der ältere *Plinius* berichtet uns in seiner Naturgeschichte, daß Umbricius, der berühmteste Haruspex seiner Zeit (dessen Name auch bei *Tacitus* Hist. I, 27 vorkommt), behauptete, die Geier fliegen schon zwei bis drei Tage vorher um den Ort, wohin Leichname zu liegen kommen werden.

10) *Heut am fünften Tag den Göttern opfern.* — Bei den alten Griechen liefen am fünften Tage nach der Geburt eines Kindes die Hebammen, nachdem sie sich zuvor durch Waschen die Hände gereinigt hatten, mit dem Kinde, das sie auf den Armen trugen, um den Feuerherd. Sie führten es dadurch gleichsam in die Familie ein und empfahlen es dem Schutze der Hausgötter, denen der Herd anstatt des Altars diente. Man beging diese symbolische Handlung als ein Familienfest und unter vielen Freudenbezeugungen und Geschenken. War das Neugeborene ein Knabe, so wurde die Thüre mit einem Olivenkranze geschmückt; war es aber ein Mädchen, mit Wolle, zum Zeichen der Arbeit, womit sich das weibliche Geschlecht zu beschäftigen hatte. — Bei den Römern geschah dieß hinsichtlich der Knaben am neunten Tage.

11) *Daß fünf Minen man ihr überbringt.* — Die attische Silbermine (die bei Plautus vorkommenden Geldsorten sind stets griechische) betrug 25 Thlr. oder 43 fl. 45 kr. unserer Währung, also 5 Minen = 125 Thlr. oder 218 fl. 45 kr. Nach demselben Verhältniß sind auch die anderen in unserem Stücke vorkommenden Beträge von Minen auszurechnen. — Sechzig attische Minen machten ein attisches Talent zu 1500 Thlr. oder 2625 fl. aus.

12) *Lucina zu verehren, meine Helferin.* — Juno, welche von den Gebärenden angerufen wurde, führte als Geburtshelferin den Beinamen Lucina (wörtlich: die an's Licht Fördernde; daher *Horaz*, Säculargesang 13. 15.

> Du, die sorgsam reife Geburt zu Tag bringt — —
> Ob du auch *Lucina* dich lieber nennest u. s. w.

13) *Schon Homeriden.* — D. h. Nachahmer des Homer.

14) *Für ein Klageweib.* — Bei den meisten Völkern des Alterthums, namentlich den Juden, Griechen und Römern, gab es besondere Klageweiber, deren man bei Leichenbegängnissen eine Anzahl um Lohn miethete, die dann ein Klagelied um den Verstorbenen anstimmen mußten; ein besonderer Theil ihrer Aufgabe war, das Lob desselben zu verkündigen.

15) *Mars grüßt Neriene, seine Frau.* — Außer an unserer Stelle kommt Neriene auch noch bei *Aul. Gellius* XIII, 22 als Gemahlin des Mars vor. Sie soll sabinischen Ursprunges sein und der Name in dieser Sprache „Stärke und Tapferkeit“ bedeuten.



16) Aus Sara. — Sara oder Sarra war der frühere Name der Stadt Tyrus in Phönizien. Der tyrische Purpur war im Alterthum weltberühmt.

17) Bei zwanzig Minen. — 20 Minen = 500 Thlr. oder 875 fl. vgl. Anm. 11.

18) Fünf Nummen. — Unter Nummus versteht J. J. Gronov bei Plautus insgemein die Doppeldrachme, welche, die einfache Drachme zu $7^1/_2$ Sgr. oder 27 kr. gerechnet, 54 kr. unseres Geldes beträgt; fünf Nummen also = 4 fl. 30 kr.

19) Den Theil des Hercules. — Dem Hercules wurden in Rom, wo seine Verehrung schon seit den urältesten Zeiten besonders groß war, äußerst reiche Opfer dargebracht, und zwar in Gestalt von Zehnten, welche auf seinem Altare (ara maxima) auf dem Forum boarium in Folge von freiwilligen Gelübden niedergelegt wurden. — Wenn Geta hier von der Mine fünf Nummen für sich als Theil des Hercules (Zehnte) nimmt, so hat er (vergl. Anm. 11 und 18) ganz richtig gerechnet.

20) Wahrsagerkünste, daß er selbst sich Schläge gibt. — Die Wahrsager brachen bei ihren Prophezeiungen oft in die wüthendsten Gebärden aus. Kuffner.

21) Der Trommelraßler. — Hier s. v. a. ein entnervter, weibischer Kerl. Das Bild ist hergenommen von den Priestern der Cybele und den Eunuchen der Göttermutter, welche bei öffentlichen Festaufzügen die Pauken schlugen.

22) Für Tarentiner-Schafe. — Nach Columella VII, 2, 3 waren die tarentinischen Schafe besonders hoch geschätzt. Ihre Wolle war so fein, daß man, um dieselbe vor jeder Beschädigung zu bewahren, die Thiere mit Fellen (Pelzen) bedeckte, daher sie auch bei Varro R. R. II, 2, 18 pellitae heißen.

23) Da nimmt den Beutel er vom Hals. — Es war bei den Alten gebräuchlich, den Geldbeutel (oder richtiger Geldsack) um den Hals zu tragen, so daß derselbe in Form eines Zwerchsackes auf die Brust herabhing.

24) Der Pränestiner — Hospital. — Die Mundart der Pränestiner stand im alten Rom in üblem Rufe. Nach unserer Stelle (rabonem statt arrabonem) scheinen sie nicht blos einzelne Buchstaben, sondern auch ganze Silben verschluckt zu haben. — Wenn ich dem „conia est ciconia," wie es im lat. Texte heißt, nach Danz' Vorgang „Spital statt Hospital" substituirte, so geschah dieß lediglich, weil mir kein anderes passendes deutsches Wort beifiel, dem, ohne die Bedeutung zu ändern, die Vorsilbe genommen werden konnte, um was es sich ja hier allein handelt.

25) Auch Thetis — um ihren Sohn geklagt. — Thetis, die Mutter des Achilles, bei dessen frühzeitigem Tode.

26) Zu den Schellenmännern. — Es waren dieß Schergen, welche den der Bestrafung verfallenen Sklaven Schellen an Hände und Füße schmieden mußten, um deren Entweichung unmöglich zu machen.

27) Sechs gewichtige Talente. — Sex talenta magna. Unter dem schweren oder großen Talent ist (zum Unterschied von dem neapolitanischen, rheginischen, sicilianischen, macedonischen oder philippischen, welche alle geringern Werth hatten) das attische Talent, zu sechzig schweren Minen, zu verstehen. Diese M·

zu 25 Thlr. oder 43 fl. 45 kr. unserer Währung gerechnet (vgl. Anm. 11), betrug somit der Werth des attischen Talentes 1500 Thlr. oder 2625 fl.

28) Mit Minen — Miene drohst. — Nachbildung des Wortspiels im Urtexte: melius, te minis certare mecum, quam minaciis.

29) Ein Talent, ein philippisches. — Vgl. Anm. 27.

30) Auf einem Polster mit mir liegst. — Die Polster, auf denen die Alten bei Tische zu liegen pflegten, waren gewöhnlich für je drei Personen eingerichtet. Bothe erinnert an unserer Stelle an die wahrscheinliche Corpulenz der Soldatenmaske. Rapp.



Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Titus Maccius Plautus
Lustspiele.

Deutsch

von

Dr. Wilhelm Binder.

Zwanzigstes Bändchen.

Parasit Kornwurm.

(Curculio.)

Nebst Anhang:

Uebersicht der vorzüglichsten plautinischen Sprichwörter.

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1869.



Parasit Kornwurm.

(Curculio.)

Eine athenische Posse in 5 Akten.



Einleitung.

Das unerschöpfliche, in der antiken Comödie in allen Variationen wiederkehrende Thema, daß ein im frühesten Kindesalter geraubtes Mädchen als Sklavin verkauft, zum Dienste der Liebe herangezogen, später durch irgend einen Zufall als Freigeborene anerkannt und mit ihrem Geliebten ehelich verbunden wird, ist in dem vorliegenden Stücke mit großer Gewandtheit auf folgende Weise durchgeführt.

In Epidaurus, einer Stadt im Peloponnes, lebt ein Offizier, Namens Therapontigonus, der sich von dem Kuppler Cappadox ein Mädchen, Planesion, gekauft hat, ehe er nach Carien zur Armee abging. Das Mädchen läßt er unterdessen bei dem Kuppler, das Geld dafür aber hinterlegt er bei dem Wechsler Lyco, mit der ausdrücklichen Weisung, es nur Dem einzuhändigen, der ihm einen mit seinem Ringe gesiegelten Brief überbringen würde. Während des Offiziers Abwesenheit verliebt sich Phädromus, ein junger Epidaurier, in Planesion, und wünscht Nichts sehnlicher, als das Mädchen loskaufen und zu seiner Gattin machen zu können. Allein hiezu fehlt es ihm an Geld, und um dieses sich zu verschaffen, schickt er seinen Parasiten Kornwurm (Curculio) nach Carien. Hier lernt derselbe, nach vielen vergeblichen Versuchen, zu seinem Zweck zu gelangen, den Therapontigonus kennen und findet in ihm bald einen schwelgenden Bramarbas,

der ihm während des Zechens das ganze Verhältniß mit Planesion und seine Verabredung mit Lyco mittheilt. Nichts konnte dem Kornwurm willkommener sein: er macht den Offizier betrunken, entwendet ihm seinen Siegelring und sucht eilig das Weite.

Inzwischen hat in Epidaurus — hier beginnt das Stück — Phädromus Gelegenheit bekommen, seine Geliebte zu sprechen; er besticht ihre Wärterin, ein in Laster versunkenes, altes Weibsbild. Bald darauf kommt auch Kornwurm mit seinem Fange aus Carien zurück, und aus einem Gespräche zwischen ihm und Phädromus erfährt der Zuschauer Alles, was wir oben erzählt haben. Beide haben nun schnell einen falschen Brief im Namen des Offiziers fabricirt und mit dessen Siegel versehen; Kornwurm übergibt ihn dem Wechsler, erhält von Lyco das Geld und nach dessen Auszahlung von dem Kuppler das Mädchen, das er sogleich dem sehnsüchtig harrenden Phädromus zuführt.

Doch, da langt plötzlich der betrogene und bestohlene Offizier wieder an und fordert von Lyco das ihm anvertraute Geld zurück, worüber sich zwischen Beiden ein — vortrefflich gehaltener — heftiger Zank entspinnt. Das Geld ist und bleibt nun aber einmal verloren; Therapontigonus begibt sich daher eiligst zu dem Kuppler, um wenigstens Planesion noch für sich zu retten; allein auch hier muß er mit leeren Händen wieder abziehen.

Im letzten Akte erzählt nun Kornwurm, wie Planesion ihm den Ring, den er dem Offizier entwendet hatte, sogleich habe wegnehmen wollen, sobald sie ihn nur gesehen habe; er kann diese Habgier nicht begreifen und schimpft auf die Weiber im Allgemeinen. Doch bald klärt sich die Sache auf: das Mädchen hatte in dem Ringe den erkannt, den ihr Vater einst getragen hatte; Therapontigonus hatte ihn von seinem Vater erhalten; Beide sind also Geschwister, was noch durch einen zweiten Ring bestätigt wird, den Planesion stets aufbewahrt hat und in welchem der Offizier ein [illegible] erkennt, das er einst seiner noch kleinen Schwester

gemacht hatte. Diese war nämlich als noch kleines Mädchen bei einem Feste geraubt worden und Niemand wußte seitdem, wo sie hingekommen war. Nach dieser Entdeckung ist denn der allgemeine Friede bald geschlossen: Phädromus heirathet Planesion und der Kuppler muß, weil er eine Freigeborene verkauft hat, noch überdieß das Kaufgeld, dreißig Minen, wieder herausgeben.

Personen.

Phädromus, ein junger Epidaurier.
Planesion, Geliebte
Palinurus, Sklave und Hausverwalter } des Phädromus.
Kornwurm, Parasit[1])
Therapontigonus, ein Offizier.
Cappador, ein Kuppler.
Eine Alte (Lena) in dessen Diensten.
Lyco, ein Wechsler.
Ein Koch.
Der Chorführer.
Mehrere Sklaven.

Der Schauplatz ist zu Epidaurus, einer argolischen Hafenstadt, Athen gegenüber. Im Hintergrunde ein Tempel des Aesculap; auf dessen einer Seite die Wohnung des Cappador, auf der andern die des Phädromus.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Phädromus kommt in bacchantischem Aufzuge, mit einer Wachsfackel in der Hand; hinter ihm **Palinurus** und einige Sklaven.

Palinurus.

Wo willst du jetzt noch bei so später Nacht hinaus,
So hergeputzt, mit solchem Aufzug, Phädromus?

Phädromus.

Wohin mich Venus und Cupido ruft, wohin
Mich Amor lädt. Sei's Mitternacht, sei's Dämmrung erst,
Sei ein Termin auch mit dem Gegner schon bestimmt,
Ich muß, und wenn ich gleich nicht wollte, gehn, wohin
Mich ihr Befehl führt.

Palinurus.

Aber jetzt, um diese Zeit!

Phädromus.

Jetzt — wie du mir zuwider bist!

Palinurus.

Zum Mindesten
Ist das nicht schön, ist unerhört: du machst dir selbst
Den Diener, leuchtest selbst dir mit dem Wachslicht vor.

Phädromus.

Sollt' ich der Bienen Werk, aus Süßigkeit entstammt,
Nicht meiner Honigsüßen bringen?

Palinurus.

Doch, was soll
Ich denken, wo du hingehst?

Phädromus.

Fragst du das, du sollst's
Erfahren.

Palinurus.

Frag' ich also, was erwiderst du?

Phädromus.

Sieh' da den Tempel Aesculaps.

Palinurus.

Den kenn' ich schon
Seit Jahr und Tag.

Phädromus.

Ganz nah' dran ist ein Pförtchen, fest,
Ganz fest verschlossen. Sei gegrüßt! Ging's immer gut,
Du festverschloss'nes Pförtchen?

Palinurus.

Blieb seit gestern, blieb
Seit ehegestern erst bei dir das Fieber aus?
Und hat das Abendessen gestern dir geschmeckt?

Phädromus.

Willst du mich spotten?

Palinurus.

Stünd's in deinem Kopfe recht,
Wie könntest du nur fragen, wie's dem Pförtchen geh'?

Phädromus.

Es ist ein gar so schönes, tiefverschwiegnes Ding;
Kein Laut entfährt ihm: öffnet man's, so schweigt es still;
Und geht mein Liebchen Nachts ganz insgeheim zu mir
Heraus, so schweigt es auch.

Palinurus.

Begehst du, Phädromus,
Nicht Etwas, was dich selbst und dein. Geschlecht entehrt?
Du hast wohl einen Bubenstreich im Sinne? Lockst
Ein Mädchen in dein Netz, das keusch ist, oder doch
Es sollte sein?

Phädromus.

Gewiß nicht. Wollte Jupiter
Vor diesem mich bewahren!

Palinurus.

Eben das ist auch
Mein Wunsch. Wenn du vernünftig bist, so richtest du's
Stets so mit deinen Liebesabenteuern ein,
Daß, wenn davon den Leuten Was zu Ohren kommt,
Dir's keine Schande bringt. Sei stets darauf bedacht,
Daß nie ein Mackel kleb' an deinem guten Ruf,
Und wenn du liebst, so liebe vor der ganzen Welt.

Phädromus.

Was willst du damit sagen?

Palinurus.

Daß du Vorsicht stets
Gebrauchen sollst.

Phädromus.

Hier wohnt ein Kuppler.

Palinurus.

Niemand wird

Dir's wehren, noch verbieten, wenn, was öffentlich
Zu Kauf geboten wird, du für dein Geld dir kaufst.
Niemand verwehrt das Gehn auf offner Straße dir.
Wenn nur durch ein umzäuntes Grundstück du den Weg
Nicht suchst, von Ehfraun, Wittwen, unbescholtenen
Jungfraun und freigebornen Knaben fern dich hältst,
So magst du lieben, was du willst.

Phädromus.

Das ist das Haus
Des Kupplers.

Palinurus.

Mag's der Henker holen!

Phädromus.

Und warum?

Palinurus.

Es dient ja nur dem schlechten Volk zur Schlechtigkeit.

Phädromus.

Schimpf' immer zu!

Palinurus.

Von Herzen gern.

Phädromus.

Bist du nicht still?

Palinurus.

Du hießest mich ja schimpfen.

Phädromus.

Jetzt verbiet' ich dir's.
Nun, wie gesagt, er hat ein Mädchen drinn.

Palinurus.

Du meinst
[illegible] hier wohnt?

Phädromus.

Das hast du gut gefaßt.

Palinurus.

Ich fürchte kaum, daß mir's entwischt.

Phädromus.

Laß mich in Ruh'!
Die will um Lohn er ausleihn. Sterblich liebt sie mich.
Ich aber bin kein Freund von derlei Leihgeschäft.

Palinurus.

Warum denn?

Phädromus.

Weil ich sie zu eigen haben will.
Ich liebe sie nicht minder, als sie mich.

Palinurus.

Verdammt
Sei alle Lieb' in Heimlichkeit; sie richtet Nichts
Als Unheil an.

Phädromus.

Es ist in Wahrheit, wie du sagst.

Palinurus.

Läuft sie schon im Geschirr [2])?

Phädromus.

Von mir ist sie so rein,
Als ob sie meine Schwester wär'! im Küssen nur
Mag's sein, daß sie sich etwas allzufrei benimmt.

Palinurus.

Denk' an den Spruch stets: Wo es raucht, da brennt's auch bald.
Der Rauch verbrennt zwar Nichts, allein die Flamme thut's.
Wer aus der Nuß den Kern will, bricht die Nuß entzwei;
Wer nach dem Bett strebt, bahnt mit Küssen sich den Weg.

Phädromus.

Doch, sie ist rein, noch niemals lag ein Mann bei ihr.

Palinurus.

Gern wollt' ich's glauben, wären nur die Kuppler nicht
So ausgeschämt.

Phädromus.

Nun denn, wofür siehst du sie an?
Zeigt einmal sich Gelegenheit, daß sie zu mir
Herausschlüpft, drückt sie mir ein Küßchen auf und — flieht.
Das geht jetzt, weil der Kuppler krank im Heiligthum
Des Aesculap liegt [3]): der ist meine Qual und Pein!

Palinurus.

Wie so denn?

Phädromus.

Einmal fordert dreißig Minen er
Für sie, dann wieder ein Talent [4]); es läßt sich nie
Ein billiger Vergleich erlangen von dem Kerl.

Palinurus.

Du bist im Unrecht, wenn von einem Kuppler du
Verlangst, was niemals sich bei einem Kuppler fand.

Phädromus.

Nun hab' ich meinen Parasiten abgesandt,
Bei einem meiner Freund' in Carien [5]) Geld zu leihn.
Bringt er mir keins, so weiß ich nicht, wohin ich mich
Soll wenden.

Palinurus.

Rechts hin wohl, wenn du die Götter ehrst.

Phädromus.

Da steht ja gleich vor ihrer Thüre der Altar
Der Venus, und ein Frühmahl hab' ich auch bereits
Der Göttin zugelobt.

Palinurus.

Wie? Willst du dich etwa
Der Göttin selbst zum Frühmahl bringen?

Phädromus.

Mich und dich
Und alle Die [6]).

Palinurus.

Willst du, daß sie sich dran erbricht?

Phädromus (zu einem der Sklaven).

Gib mir den Krug her, Bursch!

Palinurus.

Was soll damit geschehn?

Phädromus.

Du sollst es gleich erfahren. Hier am Thore liegt
Ein altes Weib als Wächt'rin, Lena zubenannt.
Sie trinkt gern viel und lautern nur.

Palinurus.

Da sollte sie
Lagena heißen [7]), weil man in ein solch Gefäß
Den Chierwein zu füllen pflegt.

Phädromus.

Mit einem Wort,
Sie ist der größte Saufaus. Wenn ich nur das Thor
Mit Wein besprenge, merkt sie sogleich am Geruch,
Daß ich's bin, der sich eingestellt, und öffnet flugs.

Palinurus.

Ihr also bringst du diesen Weinkrug?

Phädromus.

Wenn du Nichts
Dagegen hast.

Palinurus.

Ei freilich hab' ich; wollt' ich doch,
Der Träger bräche sich den Hals; ich glaubte schon,
Er sei für uns bestimmt.

Phädromus.

So halte doch das Maul!
Was sie noch übrig läßt, ist für uns Alle gnug.

Palinurus.

Ist irgendwo ein Fluß, den nicht das Meer verschlingt?

Phädromus.

Komm' mit mir an die Thüre, Palinurus, sei
Gehorsam.

Palinurus.

Gern.

Phädromus.

Wohlan, ihr Schwellen, trinkt, genießt,
Seid mir jedoch dafür auch günstig und geneigt.

Palinurus (ihm nachspöttelnd).

Wollt ihr nicht auch Oliven, Kappern, oder Fleisch?

Phädromus.

Weckt mir doch eure Wächt'rin!

Palinurus.

Strömst den Wein du aus?
Was fällt dir ein?

Phädromus.

Laß mich. Siehst du denn nicht, wie sich
Die allerliebste Thüre öffnet? Knarrt' auch nur
Die Angel? Wie d i e artig ist!

Palinurus.

So küss' sie doch!



Phädromus.

Still! Lass' uns Licht und Laut verbergen.

Palinurus.

Soll geschehn.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Die Alte tritt aus dem Hause.

Alte.

Des alten Weines Blume bringt zur Nase mir;
Die Lust nach ihm lockt durch das Dunkel mich daher.
Wo ist er, wo? Ganz nah'. Juchhei, ich hab' ihn schon.
Willkommen du, mein Leben, Libers Stolz und Lust!
Wie lieb' ich doch den Alten! Aller Salben Duft
Ist Unflath gegen dich: du bist mir Myrrhenöl,
Du Zimmet, Rose, Safran, Cassia, Bdellium.
Wo du vergossen bist, ließ' ich mit Freuden mich
Begraben. Aber, da der Duft noch immer mir
Zur Nase bringt, bereit' auch meinem Gaumen Lust:
Mit dir allein [8]) ist Nichts gethan; wo ist er selbst?
Ihn selbst verlang' ich zu berühren, seinen Saft
In langen Zügen aus dem Krug zu schlürfen. Doch,
Er ist dorthin gezogen; dorthin will auch ich.

Phädromus.

Die Alte hier hat Durst.

Palinurus.

Und was für einen Durst!

Phädromus.

s ist nicht so arg: ein Viertelseimer [9]) ist ihr Maß.

Palinurus.

Beim Pollux! wenn du wahr sprichst, ist der Weinertag

In diesem Jahr für sie allein nicht groß genug.
Die hätte recht gut sich zu einem Hund geschickt,
Die Spürnas' ist vortrefflich.

Alte.

Ei doch, wessen Stimm'
Ertönt von fern?

Phädromus.

Ich denke wohl, wir machen uns
Zur Alten hin. Ich will sie grüßen. Lena, komm'
Hierher und sieh' mich an.

Alte.

Wer commandirt denn so?

Phädromus.

Ein reich mit Wein Versehener, an Artigkeit
Der wahre Bacchus, der dir Ausgetrockneter,
Keuchhustiger, Schlafloser Was zu trinken bringt
Und Ruhe schafft.

Alte.

Wie weit ist er entfernt von mir?

Phädromus (deutet auf den Krug).

Sieh' hier das Licht.

Alte.

So komm' im Sturmschritt denn zu mir;
Ich bitte dich!

Phädromus.

Sei mir gegrüßt!

Alte.

Was soll der Gruß,
Da ich vor Durst ganz ausgetrocknet bin?

Phädromus.

Du kriegst
Sogleich zu trinken.

Alte.

Das währt lang.

Phädromus.

Wir sind schon da,
Du altes, lust'ges Haus.

Alte.

Schön Dank, mein Augenstern.

Palinurus.

Nur hurtig in den Schlund gegossen und geschwind
Das Mißtloch ausgespült.

Phädromus.

Halt's Maul! du darfst sie mir
Nicht schimpfen.

Palinurus.

Lieber schlüg' ich zu.

Alte.

Dieß Wenige
Sei, Venus, dir gespendet von dem Wenigen.
Und das nur ungern. Die Verliebten allzumal,
Sie bringen ja, so oft sie zechen, Wein dir dar,
Mir aber fällt nur selten solches Erbe zu.

Palinurus (zu Phädromus).

Sieh' nur, mit welcher Gier der Schmutzlapp' in den Schlund
Den Wein mit vollen Zügen schlaucht.

Phädromus.

Das bringt mich um.
Was ich zuerst ihr sagen soll — ich weiß es nicht.

Palinurus.

Dasselbe, was du mir gesagt.

Phädromus.

Was wäre dieß?

Palinurus.

Es bringe das dich um.

Phädromus.

Der Henker hole dich!

Palinurus.

Sag' ihr's.

Alte.

Ah!

Palinurus.

Nun, was ist's? Beliebt dir?

Alte.

Mir beliebt —

Palinurus.

Mir gleichfalls, mit dem Stachel dir zu Leib zu gehn.

Phädromus.

Schweig, lass' es sein!

Palinurus.

Nun ja, ich schweige. Siehe, wie
Der Regenbogen Wasser zieht [10]); ich glaube fest,
Es regnet heut noch.

Phädromus.

Soll ich ihr's jetzt sagen?

Palinurus.

Was?

Phädromus.

Daß es um mich geschehn ist.

Palinurus.

Sag' ihr's immerhin.

Phädromus.

Hör', Alte, laß dir nur zu wissen thun: ich bin
Des Tods, ich Aermster.

Alte.

Aber mir ist pudelwohl.
Was ist's denn, das dich sagen läßt, du seist des Tods?

Phädromus.

Weil ich entbehre, was ich liebe.

Alte.

Weine nicht,
Mein Phädromus, ich bitte dich; sei nur besorgt,
Daß ich nicht Durst muß leiden, auf der Stelle bring'
Ich dir dann, was du liebst. (Ab in das Haus.)

Phädromus.

Wahrhaftig, wenn du dein
Versprechen hältst, richt' ich, statt einer goldenen
Bildsäule, dir 'nen Weinberg her als Monument
Für deine Gurgel. Sage, Palinurus, ist
Ein Mensch so glücklich auf der ganzen Welt, als ich,
Wenn Jene zu mir kommt?

Palinurus.

Fürwahr, ein Liebender,
Der Nichts im Beutel hat, ist miserabel dran.

Phädromus.

Ist nicht so arg. Ich hoffe fest, mein Parasit
Stell' heute noch mit Geld sich ein.

Palinurus.

Pompös gedacht,
Daß du auf Etwas wartest, das doch nirgends ist.

Phädromus.

Wie? wenn ich an die Thüre ging' und säng' ihr Was?

Palinurus.

Ganz, wie du willst; ich heiß' dich's nicht, noch wehr' ich dir's;
Ich sehe wohl, daß du total verändert bist.

Phädromus (singt vor der Thüre des Kupplers).

„Du Riegel, liebster Riegel, freudig grüß' ich dich!
„Dich lieb' ich, will ich, such' ich auf, dich fleh' ich an,
„Entsprich doch meiner Liebessehnsucht, Holdester!
„Sei mir zulieb einmal ein luft'ger Lydier [11]):
„Spring' auf, ich bitte, laß mir Die heraus, die mir
„Verliebtem Tropf das Blut aus allen Adern saugt."
O, sieh' nur, wie so fest der böse Riegel schläft,
Um Nichts geschwinder mir zu Liebe sich bewegt.
Ich seh', daß du mir gar Nichts zu Gefallen thust.
Doch, stille, stille!

Palinurus.

Nun, ich bin ja still. Was gibt's?

Phädromus.

Es ist mir, als ob ein Geräusch sich hören ließ':
Ach, endlich fügt der Riegel meinen Wünschen sich.

Dritter Auftritt.

Phädromus. Palinurus. Planesion kommt mit der **Alten** aus dem Hause.

Alte (zu Planesion im Herausgehen.)

Tritt leis' heraus, Planesion, daß die Thüre kein
Geräusch macht, noch die Angeln knarren, und der Herr

Nicht inne wird, was wir hier treiben. Halt, ich gieß'
Ein wenig Wasser drauf.

Palinurus.

Sieh, wie das alte Reff
Sich auf die Medizin versteht: sie selber sauft
Den Wein, der Thüre gibt sie Wasser nur zum Trank.

Planesion.

Wo bist du, der vor Venus' Tribunal mich rief?
Wo bist du, der mich durch die Göttin hercitirt?
Hier bin ich, sieh! Ich habe mich vor dir gestellt;
Nun ist mein Rath, daß gleichfalls du vor mir dich stellst.

Phädromus.

Hier bin ich; blieb' ich weg, dann müßt' ich selbst gestehn,
Daß ich strafwürdig wäre, du mein Honigkind.

Planesion.

Mein Leben, der Geliebte sollte nie so weit
Entfernt sein.

Phädromus.

Palinurus! Palinurus!

Palinurus.

Sprich,
Was gibt's, daß du mich rufst?

Phädromus.

Ist sie nicht allerliebst?

Palinurus.

Ganz allerliebst.

Phädromus.

Ich bin ein Gott.

Palinurus (für sich).

O, nur ein Mensch,
Und eben nicht viel werth.

Phädromus.

Wo sahst du jemals Was,
Wo wirst du je Was sehn, das mehr den Göttern gleicht?

Palinurus.

Du bist nicht recht bei Trost, und das bekümmert mich.

Phädromus.

Du willst dich gar nicht in mich schicken, darum schweig!

Palinurus.

Der quält sich selbst, wer was er liebt vor Augen hat
Und, wenn er darf, es nicht genießt.

Phädromus.

Da hat er recht.
Ich muß gestehn, das war seit lang mein höchster Wunsch.

Planesion.

Umfasse doch recht innig mit den Armen mich!

Phädromus.

Das ist es noch, was mir das Leben theuer macht.
Dein Herr verbietet's, drum ist's heimlich süßer noch.

Planesion.

Verbietet es? Er kann es nicht verbieten, wird's
Auch nicht, es sei denn, daß der Tod mich von dir reißt.

Palinurus (für sich).

Nein, länger ist's nicht auszuhalten mit dem Herrn;
Es muß heraus! Vernünftig lieben: das ist recht;
Doch närrisch: das taugt nicht; und bis zur völligen
Tollheit sogar: das ist es, wie mein Herr es macht.

Phädromus.

Laßt Königen die Königreiche; Geld und Gut
Den Reichen; Ehre, Tapferkeit und Schlachtenruhm

Behalte, wer's besitzt, wofern er ohne Neid
Mein Glück mir gönnt.

Palinurus.

Wie, Phädromus, hast du vielleicht
Der Liebesgöttin zugelobt, die Nacht hindurch
Zu wachen? Denn fürwahr, es währt nicht lange mehr,
So stellt der helle Tag sich ein.

Phädromus.

Sei still!

Palinurus.

Warum?
Legst du dich noch nicht schlafen?

Phädromus.

Freilich; schrei' nur nicht.

Palinurus.

Du wachst ja noch.

Phädromus.

Ich schlafe so nach meiner Art.
Hier ist mein Schlaf.

Palinurus.

Ha, Mädchen, du thust übel dran,
So umzugehn mit Einem, der es nicht verdient.

Planesion.

Wirst du nicht zornig, wenn man, wann du hungrig bist,
Vom Tisch dich jagt?

Palinurus.

Thut, was ihr wollt. Ich sehe schon,
Die lieben sich zu Tode noch, sind Beide Narrn.
Seht nur, wie kläglich sie sich abmühn, wie sie sich
Nicht gnug umarmen können [12]). Ei, so trennet euch
Doch endlich einmal.

Planesion.

Daß doch nie ein dauernd Glück
Der Mensch genießen darf! (Auf Palinurus deutend.) So hängt an
Der Abscheu sich. [unsre Lust

Palinurus.

Was sagst du da? Du nennest mich
Abscheu? Schandbalg mit deinen Eulenaugen, du
Versoffne, nasenweise Fratze!

Phädromus.

Schimpfest du
Mir meine Venus? Solche Reden wagt ein Knecht,
Der reichlichst schon tractirt mit Ruthenstreichen ist?
Fürwahr, zu deinem größten Unheil hast du so
Gesprochen! (Er schlägt ihn.) Nimm das für dein Lästermaul und sei
Ein andermal bescheidener.

Palinurus.

Hilf, Venus, hilf,
Nachtwächtrin!

Phädromus.

Hörst du noch nicht auf, du Galgenstrick?
(Schlägt von Neuem auf ihn los.)

Planesion.

Lass' ab, mein Lieber, schlage nicht den Stein, du thust's
Nur deiner Hand zu Leid.

Palinurus.

Abscheulich handelst du:
Mit Fäusten schlägst du den, der dir zum Guten räth,
Und die da liebst du: eitel Possen! Kannst du dich
In deinem wilden Wesen gar nicht mäßigen?

Phädromus.

Treibst du mir einen nüchternen Verliebten auf,
Ich zahl' ihn dir mit Gold.

Palinurus.

Gern nähm' ich Messing an,
Dient' einem Herrn ich, der gesunden Sinnes ist.

Planesion.

Leb' wohl, mein Augenstern. Schon rauscht und knarrt das Schloß;
Ich hör's: der Pförtner öffnet schon das Heiligthum.
Doch, sage mir, muß unsre Liebe lange noch
Auf solch verstohlne Weise sich bethätigen?

Phädromus.

Nicht lang mehr. Vor vier Tagen ist mein Parasit
Nach Carien abgereist, um Geld zu holen; der
Kommt heut zurück.

Planesion.

Du ziehst es gar zu weit hinaus.

Phädromus.

So wahr mir Venus gnädig sei, du bleibst mir nicht
Drei Tage mehr in diesem Haus; dann wirst du frei!

Planesion.

Vergiß es ja nicht; halte Wort. Nimm, eh' ich geh',
Noch einen Kuß.

Phädromus.

Fürwahr, wenn man ein Königreich
Mir böte, nie doch ließ' ich auf den Tausch mich ein!
Wann sehen wir uns wieder?

Planesion.

Horch, ein einzig Wort
Halt' immer fest: [es heißt:] Freilassung [13]. Liebst du mich,
So kaufe mich. — Kein Wort mehr — sei's, um welchen Preis.
Leb' wohl! (Ab mit der Alten.)

Phädromus.

So hat sie mich denn schon verlassen? Ach,
Ich bin des Todes, Palinur!

Palinurus.

Ich ebenfalls,
Vor lauter Schlaf und Prügeln.

Phädromus.

Komm' mit mir hinein. (Beide ab.)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Cappador (tritt aus dem Tempel des Aesculap.)

Hinaus zum Tempel ist wohl das Gerathenste,
Denn wie mir Aesculap gesinnt ist, weiß ich jetzt:
Er macht sich Nichts aus mir, drum werd' ich nicht gesund
Durch ihn; die Kräfte nehmen ab, das Leiden wächst.
Ich geh' umher, als wär' ich ringsum von der Milz
Umschwollen, mir ist grad', als hätt' ich Zwillinge
Im Bauch; ich berste gar noch in der Mitt' entzwei.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Palinurus kommt aus der Wohnung des Phädromus und spricht zu diesem zurück.

Palinurus.

Wenn du gescheidt bist, Phädromus, so höre mich:
Schlag' Alles aus dem Kopfe, was dir Kummer macht.
Du bist in Aengsten, weil dein Parasit noch nicht
Aus Carien da ist. Sicher bringt er Geld dir mit.
Wär's nicht der Fall, kein Martereisen hielt' ihn ab,
Zum Fraß an seine Krippe sich zurückzuziehn.

Cappador.

Wer ist es, der hier spricht?

Palinurus.

Weß Stimme hör' ich da?

Cappador.

Ist's Palinurus nicht, [der Knecht] des Phädromus?

Palinurus.

Wer ist der Bursche mit dem aufgetriebnen Bauch,
Mit Augen, grün wie Gras? Ich kenn' ihn nach Gestalt;
Nur aus der Farbe komm' ich nicht. Jetzt werd' ich klar:
Es ist der Kuppler Cappador. Ich red' ihn an.

Cappador.

Willkommen, Palinurus!

Palinurus.

Gleichfalls, Sündenfürst!
Was treibst du?

Cappador.

Nun, ich lebe.

Palinurus.

So, wie du's verdienst;
Allein, was ist dir?

Cappador.

Milz und Nieren thun mir weh;
Die Lunge reißt entzwei, die Leber peinigt mich;
Das Herz stirbt an der Wurzel; jeder Darm im Leib
Schmerzt mich.

Palinurus.

Du leidest demnach an der Wassersucht.

Cappador.

Leicht ist's, des armen Kranken spotten.

Palinurus.

Warte nur
Noch ein Paar Tage, bis dein Eingeweide gährt:
Jetzt steht die Lak' in gutem Preise; thust du das,
Bekommst du für dein Darmwerk mehr, als für dich selbst.

Cappador.

Die Milz ist schon des Henkers.

Palinurus.

Mache dir Motion,
Das ist das Beste für die Milz.

Cappador.

Laß dieses ruhn,
Und gib auf das, was ich dich frage, mir Bescheid.
Vermagst du mir's zu deuten, wenn ich dir den Traum
Erzähle, den ich heute Nacht gehabt?

Palinurus.

Apah!
Ich einzig bin es, der auf Träume sich versteht;
Bei mir erholen die Propheten selbst sich Raths,
Und was ich sage, halten alle für probat.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Koch tritt auf.

Koch.

Was stehst du, Palinur, und gibst mir nicht heraus,
Was ich bedarf, damit der Parasit, wenn er
Ankommt, sein Essen fertig findet?

Palinurus.

Warte nur,
Bis dem ich seinen Traum gedeutet.

Koch (zu Cappador).

Wende dich
An mich, wenn du geträumt hast.

Palinurus.

Dazu sag' ich „ja."

Koch.

Geh', gib [das Zeug] heraus!

Palinurus (zu Cappador.)

Indeß erzähle du
Dem deinen Traum. Ich stell' dir einen Bessern, als
Ich selbst bin: Alles, was ich weiß, hab' ich von ihm.

Cappador.

Wenn er mir nur Gehör schenkt.

Palinurus.

Sicher thut er er das. (Ab.)

Cappador.

Der macht es wie die Wenigsten: er räumt den Platz
Dem Lehrer. (Zum Koch:) Höre mich denn an.

Koch.

Es sei darum,
Obgleich ich dich nicht kenne.

Cappador.

In verwichner Nacht
Kam mir im Traume vor, ich säh' den Aesculap
Fern von mir sitzen; aber weder wollt' er sich
Mir nähern, noch auch macht' er sonst sich viel aus mir.

Koch.

So machen es gewiß die andern Götter auch,
Sie stimmen innigst mit einander überein.

Kein Wunder also, wenn es dir nicht besser wird.
Da hättest du weit richtiger dich Jupitern
Vertraut, der stets bei jedem falschen Eid dir half.

Cappador.

Wenn Jeder, der falsch schwört, sich ihm vertrauete,
Gäb's auf dem Capitol kein leeres Plätzchen mehr [14]).

Koch.

Merk' auf: erbitte dir die Huld des Aesculap,
Daß nicht so schweres Unheil du befahrest, wie
Dein Traum es dir verkündet hat.

Cappador.

Da hast du recht.
Ich geh' und bete.

Koch (für sich).

Mag es dein Verderben sein. (Beide ab.)

Vierter Auftritt.

Palinurus. Nachher Phädromus und Kornwurm.

Palinurus (kommt aus dem Hause gelaufen.)

Ihr ew'gen Götter, wen erblick' ich? Wer ist dort?
Ist's unser Parasit nicht, der in Carien war?
He, Phädromus, heraus, heraus, heraus geschwind!

Phädromus (herauskommend).

Was machst du für Geschrei?

Palinurus.

Dort kommt dein Parasit
Gerennt, ganz unten in der Straße seh' ich ihn.
Lass' uns doch lauschen, was er macht.

Phädromus.

Das wollen wir.

Kornwurm (kommt in raschem Laufe).

Macht Platz, Bekannt wie Nichtbekannt, bis ich gethan,
Was meines Amts ist. Weichet Alle, packet euch!
Geht aus dem Weg, daß Keiner, sei's mit Kopf, mit Brust,
Knie oder Ellenbogen, von mir Stöße kriegt:
Schnell, eilig, rasch muß mein Geschäft vollzogen sein.
Sei Einer noch so reich, Feldmarschall, König selbst,
Marktmeister, Schultheiß, Obmann, noch so angesehn:
Kommt in den Weg er mir, renn' ich ihn um, daß er
Kopfüber auf dem Pflaster steht. Und jene Herrn
Aus Griechenland, in Mänteln, mit verhülltem Haupt [15]),
Die, vollgepfropft mit Büchern und mit Leckerein,
Hersteigen, bei einander stehen, allerlei
Geschwätz verführen, fortgelaufnes Sklavenvolk,
Die Jedermann im Weg sind, Bummelmeier, die
Stets ihre Sprüch' auskramen, die man jederzeit
In Schenken zechend [16]) treffen kann, die, wenn sie wo
Etwas stipitzt, verhüllten Haupts beim warmen Wein
Sich gütlich thun, im Rausch dann erst einherstolzirn:
Kommt deren Einer mir in Wurf, den stoß' ich so,
Daß ihm der Wind laut aus dem Bauche fährt. Und dann
Die süßen Herrchen, die auf offner Straße sich
Den Ball zuschlagen, Werfende wie Fangende,
Die schleudr' ich alle nieder: bleiben sie darum
Zu Haus, damit vor Unheil sie gesichert sei'n.

Phädromus.

Der zeigt es deutlich, daß, wo's zu befehlen gilt,
Er Meister ist. Das ist die Tagesmode jetzt;
So ist das Knechtsvolk; 's ist nicht länger auszustehn.

Kornwurm.

Ist Niemand da, der meinen Schutzgeist Phädromus
Mir zeigt? Die Sach' hat Eil'; ohn' allen Aufenthalt
Muß ich zu ihm.

Palinurus (zu Phädromus).

Dich sucht er.

Phädromus.

Gehn wir also hin.
He, Kornwurm, dich geht's an.

Kornwurm.

Wer ruft? Wer nennet mich
Beim Namen?

Phädromus.

Einer, der mit dir zu sprechen wünscht.

Kornwurm.

Du kannst es mehr nicht wünschen, als ich's wünsch'.

Phädromus.

O du,
Mein Säckfüttern, mein ersehnter Kornwurm, sei gegrüßt!

Kornwurm.

Du ebenfalls.

Phädromus.

Wie freu' ich mich, dich wohl zu sehn.
Gib mir die Hand. Wie steht's um meine Hoffnungen?
Sprich's aus, ich bitte dich.

Kornwurm.

Sprich's aus, ich bitte dich,
Wie steht es um die meinigen?

Phädromus.

Wo fehlt es dir?

Kornwurm.

Nacht wird's vor meinem Blick, die Kniee schlottern mir
Vor Hunger.

Phädromus.

Vielmehr glaub' ich, nur vor Müdigkeit.

Kornwurm.

Halt', halte mich, ich bitte!

Phädromus.

Sieh, wie blaß er wird!
Schafft einen Stuhl her, daß er sitzen kann, geschwind!
Und ein Gefäß mit Wasser; sputet, sputet euch!

Kornwurm (sich setzend).

Mir wird so übel.

Phädromus.

Willst du Wasser?

Kornwurm.

Ja, wenn drinn
Auch Brocken sind. Gib her, dann schluck' ich's gleich hinab.

Phädromus.

Ha, Galgenstrick!

Kornwurm.

Ich bitte, macht doch, daß ich mich
Des guten Winds [mit dem ich kam] [17]) auch freuen kann.

Phädromus.

Recht gern. (Sie fächeln ihm frische Luft zu.)

Kornwurm.

Was macht ihr?

Phädromus.

Wind.

Kornwurm.

Bleibt mit dem Wind mir weg'

Phädromus.

Was willst du denn?

Kornwurm.

Ein Essen, meiner Ankunft mich
Zu freun.

Phädromus.

Dich strafe, wie du's werth bist, Jupiter!

Kornwurm.

Ich bin des Todes, sehe nicht mehr, bitter schmeckt's
Im Munde mir, der Zahnstein hat sich angesetzt,
Voll Schleim ist mir der Schlund vor Hunger, mein Gedärm
Vor lauter Speisemangel schlaff.

Phädromus.

Man bringt dir gleich
Etwas zu essen.

Kornwurm.

Nicht so Etwas nur; ich will
Weit lieber eine wohlgemess'ne Portion.

Phädromus.

Ei, wüßtest du, was wir für Ueberbleibsel noch
Vorräthig haben.

Kornwurm.

Wüßt' ich lieber, wo sie sind;
Denn meine Zähne haben was Nothwendiges
Mit ihnen abzuthun.

Phädromus.

Speck, Schinken, Euterstück
Und Schwartenmagen.

Kornwurm.

Alles das? Es ist vielleicht
Noch in der Fleischbank?



Phädromus.

Nicht doch; in den Schüsseln schon.
Es ward für dich gerichtet, als uns Kunde kam
Von deiner Ankunft.

Kornwurm.

Sieh dich vor und spasse nicht.

Phädromus.

Ich spreche Wahrheit, so gewiß, als ich von Der,
Die mir so lieb ist, gleiche Liebe wünsche. Doch,
Ich weiß noch immer Nichts von dem, weßhalb ich dich
Geschickt.

Kornwurm.

Ich bringe Nichts.

Phädromus.

Verloren bin ich dann!

Kornwurm.

Das läßt sich Alles wieder finden; höret nur!
Nachdem ich, wie du mir befohlen, abgereist,
Kam ich nach Carien, treffe deinen Freund daselbst
Und bitt' ihn, daß er dir mit Geld behilflich sei.
Er möchte, hieß es, gerne dir gefällig sein —
Du mögst dich ja nicht in ihm täuschen — wie es Pflicht
Des Freundes sei, dem Freund in Nöthen beizustehn.
Drum gab er kurz und unverblümt mir den Bescheid:
Es geh' ihm just wie dir, es fehl' ihm selbst an Geld.

Phädromus.

Du gibst mit deinen Worten mir den Todesstoß.

Kornwurm.

Im Gegentheil, ich rette dich und will dein Glück.
Auf den Bescheid hin ging ich auf den Markt hinab,
Ganz traurig, daß ich meiner Reise Zweck verfehlt.

Hier seh' ich einen Offizier, geh' auf ihn zu
Und grüß' ihn freundlich. Er erwidert meinen Gruß,
Faßt bei der Hand mich, führt mich auf die Seit' und frag[illegible]
Weßwegen ich nach Carien gekommen sei?
Blos um mich zu vergnügen, sag' ich, sei's geschehn.
Drauf fragt er mich, ob ich in Epidaurus nicht
Den Wechsler Lyco kenne? „Ja," erwidert' ich.
„Und auch den Kuppler Cappadox?" — „Den sah ich [illegible]
Schon öfter; doch was soll's mit diesem?" — „Weil ich [illegible]
Ein Mädchen hab' um dreißig Minen abgekauft,
Dazu noch Kleider und Geschmeid um weitre zehn."
Hast du's bezahlt schon? frag' ich weiter. „Nein, das G[illegible]
Liegt noch beim Wechsler Lyco, den ich dir genannt;
Dem gab ich Auftrag, wenn ihm Einer einen Brief,
Mit meinem Ring gesiegelt, brächte, soll' er ihm
Behilflich sein, daß Mädchen, Kleider und Geschmeid
Vom Kuppler ausgeliefert werden." — Als ich das
Gehört, entfernt' ich mich. Doch sogleich ruft er mich
Zurück und ladet mich zum Abendessen ein.
Das hielt ich für Gewissenssache, konnt' es nicht
Abschlagen. „Wie? wenn wir uns sogleich" — fuhr er fort —
„Zu Tisch begäben?" Gern nahm ich den Vorschlag an,
Denn weder will dem Tag ich, noch der Nacht das Recht
Verkümmern. Alles war bereitet schon, und wir,
Für die man es bereitet hatte, fehlen nicht.
Nachdem wir gnug geschmauset hatten und gezecht,
Verlangt er Würfel, fordert mich zum Spielen auf.
Ich setze meinen Mantel ein, er seinen Ring.
Er ruft Planesion an [18]).

Phädromus.

Was? meine Liebste?

Kornwurm.

Nur
Ein wenig noch Geduld! Er wirft vier Geier [19]). Ich
Ergreif' die Würfel, rufe meinen Tafelgott,

Den Hercules[20]), an und werfe nun den Königspasch.
Ich bring' ihm einen großen Humpen zu; er trinkt,
Nickt mit dem Kopf, schläft ein. Ich zieh' den Ring ihm ab
Und schleiche heimlich mich vom Polster weg, so daß
Der Offizier Nichts merkt. Die Sklaven fragen zwar,
Wohin ich geh'? „Dorthin, wohin es Einen treibt,
Wenn man von voller Tafel kommt." Als ich die Thür'
Erst hatte, ging ich über Hals und Kopf davon.

Phädromus.

Das lob' ich.

Kornwurm.

Lobe dann erst, wann geschehen ist,
Was du begehrst. Laß jetzt in's Haus hinein uns gehn,
Den Brief aufsetzen und versiegeln.

Phädromus.

Bin bereit.

Kornwurm.

Doch müssen wir Etwas hinunterschlucken erst.
Schweinseuter, Schinken, Schwartenmagen: diese sind
Des Magens Stützen; Brod, gebratnes Ochsenfleisch,
Ein weiter Humpen, eine volle Schüssel: das
Sind treffliche Rathspender. Mache du den Brief
Zurecht; der wartet auf, ich esse; zwischenein
Geb' ich dir an, wie du den Aufsatz machen sollst.
Jetzt komm' mit mir in's Haus hinein.

Phädromus.

Ich komme schon.

(Alle drei ab.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Lyco.

Ich gelte für vermöglich. Gegenrechnung ist
Gezogen zwischen dem, was ich besitz', und was
Ich Andern schuldig bin. Bezahl' ich diese nicht,
So bin ich reich; bezahl' ich sie nach Pflicht, so sind
Mehr Schulden, als Vermögen da. — Beim Hercules,
Wenn ich mir's überlege: leid' ich's, wenn im Ernst
Sie mir zusetzen, daß man mich zum Prätor schleppt?
Es ist jetzt bei den meisten Wechslern eingeführt,
Daß Einer von dem Andern borgt und Keiner zahlt.
Sie machens mit den Fäusten ab, wenn man zu laut
Mit einer Fordrung auftritt. Wer bei guter Zeit
Sich Geld erworben, halt' es auch bei guter Zeit
Zu Rath, wenn er nicht hungern will bei guter Zeit. —
Gern möcht' ich einen Knaben kaufen, wie ich ihn
Längst für mich brauchte; doch — vor Allem braucht man Geld.

(Er tritt beiseite zur Bildsäule des Aesculap.)

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Kornwurm (kommt aus Phädromus' Haus und spricht unter der Thüre zurück).

Kornwurm.

Ich brauche, da ich satt bin, deines Rathes nicht;
Da weiß ich Alles, denk' an Alles; ganz nach Wunsch
Führ' ich dir Alles aus. Sei ruhig. — Ha, da drinn
Hab ich mich weidlich ausgestopft, und doch im Bauch
Ein einzig Kellerplätzchen leer gelassen noch,
Wo ich die Reste von den Resten bergen kann.



Doch, wer ist Jener dort, der mit verhülltem Haupt
Den Aesculap begrüßt[21])? Aha, der, den ich just
Aufsuche. (Ruft dem Lyco zu:) Komm' mit mir! (Für sich:) Ich thu',
als ob ich ihn
Nicht kennte. (Laut:) He, nach dir verlang' ich!

Lyco.

Sei gegrüßt,
Einäugiger!

Kornwurm.

Wie? Treibst du deinen Spott mit mir?

Lyco.

Du bist wohl vom Geschlechte der Cocliten[22]); denn
Die haben nur ein Aug'.

Kornwurm.

Ein Catapultenwurf
Bei Sicyon schlug mir's aus.

Lyco.

Was liegt denn mir daran,
Ob ein zerbrochner Aschentopf dir's ausgequetscht?

Kornwurm (für sich).

Der Kerl ist sicher ein Prophet: er spricht so wahr,
Denn häufig treffen derlei Catapulten mich.
(Zu Lyco:) Nein, junger Herr, das Wohl des Staates war's, das mir
Dieß Zeichen eintrug. Geh' mit mir nicht in's Gericht.

Lyco.

Wenn auch nicht in's Gericht, doch auf den Markt vielleicht?

Kornwurm.

Eins grad so wenig, wie das Andre; mir gefällt
Dein Markt so wenig, als mir dein Gericht gefällt.
Doch, wenn du den mir, den ich suche, zeigen kannst,

Verdienest du dir meinen allerwärmsten Dank.
Den Wechsler Lyco such' ich.

Lyco.

Sage mir, warum
Du diesen suchst, woher du kommst.

Kornwurm.

So höre denn:
Von Therapontigonus, Platagidorus,
Dem Kriegeshelden.

Lyco.

Ei, der Nam' ist mir bekannt;
Wenn ich den Namen schreibe, füllt er allemal
Vier Seiten auf der Tafel. Doch, was suchest du
Bei diesem Lyco?

Kornwurm.

Mir ist aufgetragen, ihm
Den Brief zu überbringen.

Lyco.

Und wer bist du denn?

Kornwurm.

Sein Freigelass'ner, „Rapser" insgemein genannt.

Lyco.

Willkommen, Rapser! Weßhalb aber Rapser? Gib
Mir Aufschluß.

Kornwurm.

Weil ich ihm die Kleider rapse, wenn
Im Rausch er einschläft: darum nennt man Rapser mich.

Lyco.

Da suche dir nur anderswo 'ne Unterkunft,
Bei mir gibt's keinen Platz für Rapser; übrigens
Der, den du suchst, bin ich.

Kornwurm.

Du wärest in der That
Der Wechsler Lyco?

Lyco.

Ja.

Kornwurm.

Therapontigonus
Läßt dich recht vielmal grüßen, und befahl mir, dir
Den Brief zu bringen.

Lyco.

Mir?

Kornwurm.

Ja. Nimm ihn, sieh dir nur
Das Siegel an. Du kennst es doch?

Lyco.

Was sollt' ich nicht?
Ein Mann im Harnisch, der 'nen Elephanten mit
Dem Schwert entzwei haut.

Kornwurm.

Dem fügt er die Bitte bei:
Du möchtest, was im Brief steht, ihm besorgen doch;
Du dürfest dafür seines Danks versichert sein.

Lyco.

Zeig' her; ich will doch sehn, was er geschrieben hat.

Kornwurm.

Von Herzen gern; thu' ganz, wie dir beliebt; (Für sich:) wofern
Ich nur erhasche, was ich will.

Lyco (liest).

„Der Offizier
Therapontigonus Platagidorus schickt

Die schönsten Grüße seinem Epidaurischen
Gastfreunde Lyco."

Kornwurm (für sich).

Der ist mein, er beißt schon an.

Lyco.

„Ich bitte dich recht freundlich, sei besorgt dafür,
Daß man dem Mann, der diesen Brief dir überbringt,
Das Mädchen, das ich dort in deiner Gegenwart,
Und wo du selbst beim Handel mitgewirkt, gekauft,
Sammt Schmuck und Kleidern überliefre. Wie sich das
Am Besten thun läßt, weißt du selbst. Dem Mäkler gib
Das Geld, das Mädchen diesem hier." — Wo ist er selbst?
Warum kommt er nicht selbst?

Kornwurm.

Will dir's zu wissen thun.
Vier Tage sind es erst, seit wir aus Indien
Zurück nach Carien kamen. Hier nun will er sich
Ein goldnes Standbild, ganz massiv aus Philippsd'or [23])
Errichten lassen, vierthalb Ellen in der Höh',
Als Denkmal seiner Thaten.

Lyco.

Und warum denn das?

Kornwurm.

Auch das sollst du erfahren: Weil die Perser er,
Die Paphlagoner, Synopeer, Araber,
Die Carer, Creter, Syrer, Rhodier, Lycier,
Das Freßland, Saufland, das Centaurenschlachtenland,
Die Flotte der Einbrüstigen [24]), ganz Libyen,
Das Küstenland der Traubensaft-Austretenden,
Kurz, alle Völkerschaften weit und breit zur Hälft'
In zwanzig Tagen ganz allein bezwungen hat.

Lyco.

Hu, hu!



Kornwurm.

Du wunderst dich?

Lyco.

Ja wohl; denn, wären auch
Die all' in einem einz'gen Käfig eingesperrt,
Gleich jungen Hühnern, macht' in einem Jahre man
Die Runde nicht bei ihnen. Jetzt, beim Hercules,
Glaub' ich, daß du von ihm kommst, denn du schwadronirst
Gewaltig.

Kornwurm.

O, ich weiß noch mehr, wenn du's verlangst.

Lyco.

Ich will Nichts weiter wissen. Komm' jetzt nur mit mir;
Gleich ist die Sache, die dich herführt, abgethan.
Doch sieh, da kommt der Kuppler eben selbst des Wegs.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Cappador.

Lyco.

Willkommen, Kuppler!

Cappador.

Sei der Götter Huld mit dir!

Lyco.

Was, meinst du, daß mich zu dir führt?

Cappador.

Was willst du? Sprich.

Lyco.

Nimm hier das Geld und gib dafür das Mädchen dem.

Cappador.

Doch, hätt' ich sie schon Jemand eidlich zugesagt?

Lyco.

Was kümmerst du dich d a r u m, wenn du Geld bekommst?

Cappador.

Der Rather ist so gut oft, als der Helfer. Kommt
Mit mir.

Kornwurm.

Nur, daß ich nicht lang aufgehalten bin! (Alle drei ab.)

Vierter Akt.

E r s t e r A u f t r i t t.

Chorführer (tritt auf.)

Ein feines Exemplar von Schelm hat Phädromus
Fürwahr in diesem Kerl erwischt; da weiß ich nicht,
Ob der mehr Taschendieb, mehr offner Räuber ist.
Ich fürcht', ich kriege meine Garderobe, die
Ich ihm geliehn, nicht mehr zurück. Wiewohl, mit ihm
Hab' ich's ja nicht zu thun, ich lieh's dem Phädromus;
Doch will ich immer auf der Hut sein. Bis er nun
Herauskommt, zeig' ich euch, an welchem Ort der Stadt
Jedweder Mensch am leichtesten zu finden ist,
Damit ihr nicht lang laufen dürft, wenn Einen ihr
Bedürfet, sei er Hallunk' oder Biedermann.
Wer Einen haben will, der falsch geschworen hat,
Den schick' ich auf's Comitium [25]. Wer 'nen Lügner sucht
Und Prahlhans, geh' in Cloacina's Heiligthum [26].
Verschwenderische, reiche Ehemänner sind
Am Börsenplatz [27] zu finden; dorten trifft man auch
Die ausgedienten Huren und das Kupplervolk,

Sowie die Picknicks-Arrangeurs am Fischmarkt an.
Ganz unten auf dem Forum ist der Redlichen,
Wohlhabenden Spaziergang; mitten, beim Canal,
Stehn lauter Renommisten; Gecken, Schwätzer und
Verläumder hinter'm Teich [28]). Um Nichts verlästern sie
Den Nebenmenschen ohne Scheu; doch, fragt man nach,
Sind sie's, von denen sich am meisten sagen läßt.
Die Wucherer sammt ihren Kunden findet man
Bei den alten Buden [29]); dort bei Castors Heiligthum [30])
Die, denen man zum eignen größten Schaden traut.
Im Tuscerviertel hausen Leute [31]), die sich selbst
Verkaufen; im Velabrum [32]) Becker, Fleischer, auch
Wahrsager aus den Eingeweiden, Solche, die
Den Andern Nasen drehn, sich selbst auch lassen drehn. —
Doch horch, die Thüre knarrt. Jetzt heißt es: reinen Mund!
(Ab.)

Zweiter Auftritt.

Kornwurm, Cappador, Lyco und Planesion treten auf.

Kornwurm (zu Planesion:)

Geh' nur voraus, mein Kind, ich kann, was hinter mir,
Nicht hüten. (Zu Cappador:) Auch was sie von Schmuck und
Kleidern hat,
Sagt' er, gehör' ihr Alles.

Cappador.

Niemand streitet es.

Kornwurm.

Doch besser ist's, man mahnt daran.

Lyco (zu Cappador.)

Erinnre dich
An dein Versprechen, daß, wenn sich von irgendher
Anspruch erhöb' auf sie als Freigeborene,

Du mir die dreißig Minen, rund und wohlgezählt,
Zurückerstatten wollest.

Cappador.

Ich vergeß' es nicht;
Sei deßhalb ruhig; wiederholt versprech' ich dir's.

Kornwurm.

Und wiederholt ruf' ich es in's Gedächtniß dir.

Cappador.

Schon gut. Und zudem leist' ich dir noch Garantie.

Kornwurm.

Das wär's, was mir allein noch fehlte, Garantie
Von einem Kuppler anzunehmen, der ja Nichts
Sein eigen nennt, als höchstens seine Zunge nur,
Womit er anvertrautes Gut abschwören kann.
Fremd Eigenthum ist's, was ihr kauft; fremd Eigenthum,
Dem ihr die Freiheit gebt; fremd Eigenthum, was ihr
Beherrscht; euch garantirt kein Mensch, so wenig ihr
Jemanden garantiren könnt. Das Kupplervolk
Ist unter'n Menschen, wie mich dünkt, nichts Anderes,
Als was die Fliegen, Bremsen, Flöh' und Läuse sind:
Nur da zur Last, zur Qual, zum Ekel, gut zu Nichts.
Kein rechter Mann getraut sich, auf dem Markt bei euch
Zu stehen: wer ihn sieht, verdammt ihn, spuckt ihn an,
Verfolgt mit schlechten Reden ihn. „Sein guter Ruf
Ist hin," sagt Jedermann, auch wenn er Nichts gethan.

Lyco.

Beim Pollux! Du mit deinem einen Auge kennst
Die Kuppler trefflich.

Kornwurm.

Euch gebührt derselbe Platz;
Ihr gleichet ihnen auf das Haar. Die munkeln doch
Nur im Verborgnen, ihr steht auf dem offnen Markt.

Durch Wucher ruinirt die Leut' ihr ebenso,
Wie jene durch Verlockungen zur Liedrigkeit.
Wie manche Bill ward wegen euch an's Volk gebracht;
Doch ihr zerreißt sie alle, findet stets ein Loch.
Wie mit dem heißen Wasser, wenn's erkaltet ist,
Geht ihr mit den Gesetzen um[33].

Lyco.

O, hätt' ich doch
Mein Maul gehalten!

Cappadox.

Nicht so übel ausgedacht,
Doch unverschämt gesprochen.

Kornwurm.

Wenn man Schlechtes spricht
Von Solchen, die es nicht verdienen, das ist schlecht;
Doch, sagt man's Denen, die's verschuldet haben, nach,
Ist's, wie mich dünkt, ein gutes Werk. (Zu Cappadox:) Ich kümmre mich
Um deine Garantie so wenig, als ich mich
Bei irgend einem Kuppler darum kümmere. —
Steht sonst noch Was zu Diensten, Lyco?

Lyco.

Lebe wohl!

Kornwurm.

Leb' wohl! (Will gehen.)

Cappadox.

He du, noch auf ein Wort!

Kornwurm.

Was willst du? Sprich!

Cappadox.

Sei doch besorgt, daß mit dem Mädchen ordentlich
Verfahren wird; ich hab' in meinem Haus sie gut
Und keusch erzogen.

Kornwurm.

Wenn sie dir so nahe geht:
Was gibst du dafür aus, daß man sie ordentlich
Behandelt?

Cappador.

Schläge.

Kornwurm.

Diese brauchst du für dich selbst.

Cappador (zu Planesion, welche weint).

Was weinst du, Närrchen? Fürchte Nichts! Ich habe dich
An einen guten Herrn verkauft. Bleib' immer brav,
Und folge dem getrost.

Lyco.

Nun, Rapser, kann ich sonst
Mit Etwas dienen?

Kornwurm.

Lebe wohl und bleib' gesund!
(Für sich:) Du hast mit deiner Müh' und deinem Gelde mir
Gefallen gnug erwiesen.

Lyco.

Grüße deinen Herrn
Recht schön von mir.

Kornwurm.

Ich werd' es melden. (Ab.)

Lyco (zu Cappador).

Willst du sonst
Noch Etwas, Kuppler?

Cappador.

Ja, die zehen Minen, die
Ich brauche, mich dafür zu pflegen.

Lyco.

Sind bereit;
Laß sie nur morgen holen. (Ab.)

Cappadox.

Mein Geschäft war gut;
Drum will ich auch den Göttern dafür dankbar sein.
Zehn Minen hat das Mädchen mich als kleines Kind
Gekostet; aber den, dem ich sie abgekauft,
Sah ich seit damals nimmer: sicher ist er todt.
Was kümmert's mich? Ich hab' das Geld. Wer in der Huld
Der Götter steht, dem werfen den Gewinn sie zu.
Nun will ich meinen Gottesdienst verrichten erst,
Und nachher — wohl gemerkt — mir selber gütlich thun. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Therapontigonus und Lyco kommen im Gespräche.

Therapontigonus.

Von nicht geringem Zorn entflammt tret' ich einher,
Von jenem Zorn, der mich zu Sturm und Plündrung treibt.
Wenn du mir jetzt nicht flugs die dreißig Minen zahlst,
Die ich dir hinterlegt, so mache schleunigst dich
Zum Tod gefaßt.

Lyco.

Nicht leichtes Unheil wünsch' ich dir,
Nein, jenes, das ich Allen wünsche, denen ich
Nichts schuldig bin.

Therapontigonus.

Thu' nicht so trotzig gegen mich;
Glaubst du, daß ich dich bitte?

Lyco.

Dazu wirst du mich
Niemals vermögen, daß ich nochmals zahle, was
Bereits bezahlt ist: nie geschieht das.

Therapontigonus.

War ich doch

Schon damals, als ich mein Vertraun dir zugewandt,
Fest überzeugt, ich krieg' es niemals wieder heim.

Lyco.

Warum nun jetzt es fordern?

Therapontigonus.

Weil ich wissen will,
Wem Du's gegeben.

Lyco.

Deinem Freigelassenen,
Dem Einaug: Rapser sei sein Name, sagt' er mir;
Dem gab ich es, demselben, der mir einen Brief
Mit deinem Siegel brachte.

Therapontigonus.

Was für einen Brief?
Was träumst du da von einem Freigelassenen
Mit einem Auge, Namens Rapser? Hab' ich doch
Gar keinen Freigelassenen.

Lyco.

Da thust du wohl,
Weit besser, als so mancher andre Kriegesmann,
Der Freigelass'ne hat und ohne Hilfe läßt.

Therapontigonus.

Was thatst du nun?

Lyco.

Was du mir auftrugst. Aus Respekt
Für dich geschah's. Konnt' ich den Boten, welcher mir
Dein Siegel bracht', abweisen?

Therapontigonus.

Dummer noch, als dumm,
Bist du gewesen, daß du jenem Brief getraut.

Lyco.

Dem[34]), dessen sich der Staat, wie jeder Einzelne
Bei jeglichem Geschäft bedient, sollt' ich allein
Nicht traun? Ich geh' nun meines Wegs; du bist bezahlt.
Leb' wohl, Herr Kriegsheld.

Therapontigonus.

Du mir Lebewohl?

Lyco.

So leb'
Unwohl, wenn dir's beliebt, meinthalb dein Leben lang. (Ab.)

Therapontigonus.

Was mach' ich nun? Was hilft mir's, daß ich Könige
Zur Unterwerfung zwang, wenn solch obscurer Kerl,
Wie dieser, seinen Spott jetzt mit mir treiben darf?

Vierter Auftritt.

Therapontigonus und Cappadox, der aus dem Tempel zurückkommt.

Cappadox.

Wer in der Götter Gnade steht, dem zeigen sie
Sich niemals abhold. Als mein Opfer ich gebracht,
Fiel mir noch eben bei, der Wechsler könnte mir
Entwischen, und da hol' ich lieber gleich mein Geld:
's ist besser doch, wenn ich zu essen hab', als er.

Therapontigonus.

Längst war's mein Wille, dich zu grüßen.

Cappadox.

Gruß und Heil,
Therapontigonus Platagidorus, dir,
Daß glücklich du in Epidaurus angelangt;
Bei mir indessen sollst du heut und ferner auch
Kein Körnchen Salz zu lecken kriegen.

Therapontigonus.

Gut gesagt;
Doch gibt's noch eine Sprache, die dir schlecht genug
Bekommen wird. Was macht bei dir mein Eigenthum?

Cappador.

Bei mir gar Nichts. Spar' alle Zeugen, denn ich bin
Niemanden Etwas schuldig.

Therapontigonus.

Wie versteh' ich das?

Cappador.

Was ich zu leisten schwur, hab' ich geleistet auch.

Therapontigonus.

He, Schlingel, gibst du mir das Mädchen, oder nicht,
Eh' dieses Schlachtschwert gegen dich ich schleudere?

Cappador.

Dich lass' ich weidlich prügeln; mich erschreckst du nicht.
Man hat sie weggeholt. Dich aber trägt man weg,
Wenn du nicht bald aufhörst mit deinen Schmähungen,
Du, dem ich Nichts, als höchstens Prügel, schuldig bin.

Therapontigonus.

Mit Prügeln drohst du mir?

Cappador.

Ich drohe nicht; bei Gott,
Du kriegst sie, wenn du ferner mich belästigest.

Therapontigonus.

Ein Kuppler droht mir? Liegen meine Fäuste denn,
In manchem Kampf bewährt, so ganz zertreten da?
So wahr, als dieses Schwert und dieser Schild mir stets
Im Schlachtgetümmel helfen mögen: wenn du mir
Das Mädchen nicht herausgibst, richt' ich so dich zu,

Daß die Ameisen stückweis von der Stelle dich
Wegschleppen sollen.

Cappadox.

Und mir soll Haarzang' und Kamm,
Soll Spiegel, Kräuseleisen nun und nimmermehr
Erwünschte Dienste leisten, Scheer' und Sacktuch nicht,
Wenn deine Prahlereien, deine Drohungen
Mir mehr sind, als die Dienstmagd, die den Abtritt putzt. —
Ich gab sie dem, der mir das Geld von dir gebracht.

Therapontigonus.

Wer ist das?

Cappadox.

Deinen Freigelass'nen nannt' er sich;
Sein Nam' ist Rapser.

Therapontigonus.

Meinen — Ha, nun komm' ich drauf:
Kornwurm hat mir den Streich gespielt, hat mir den Ring
Gerapst.

Cappadox.

Du kamst um deinen Ring? (Für sich:) Herr Offizier,
Man theilt der abgedankten Compagnie dich zu.

Therapontigonus.

Wo find' ich nun den Kornwurm?

Cappadox.

Ohne Müh' im Korn:
Fünfhundert statt des Einen, wenn du willst. — Ich muß
Nun fort. Leb' wohl und bleib' gesund! (Ab.)

Therapontigonus.

Leb' schlecht und bleibe krank! Was mach' ich nun? Soll ich
Dableiben, oder gehn? Mir so 'ne Nase drehn?
Gern wollt' ich dem Was schenken, der den Kerl mir zeigt. (Ab.)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Kornwurm.

Ein alter Dichter hab' in einem Trauerspiel
— So hört' ich — sich vernehmen lassen: schlimmer sei'n
Zwei Frauenzimmer stets, als eins — und das ist wahr.
Allein ein schlimmres Weibsstück, als des Phädromus
Geliebte, sah' ich, hört' ich nie; ein schlimmres läßt
Sich nicht einmal erdenken. Kaum erblickte sie
Den Ring an mir, gleich fragte sie: „wo ist er her?"
„Weßwegen fragst du?" — „Weil ich's durchaus wissen muß."
Ich weigr' es ihr. Ihn zu erhaschen, packt sie mich
Flugs bei der Hand und beißt. Kaum kriegt' ich noch die Thür'
Und lief davon. Zum Henker mit der Bestie!

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Planesion, Phädromus und Therapontigonus (beiseite).

Planesion.

Schnell, Phädromus!

Phädromus.

Warum denn?

Planesion.

Daß der Parasit
Uns nicht entwischen kann; es ist von hohem Werth.

Phädromus.

Mir eben nicht; ich bin mit dem, was ich gehabt,
Schnell fertig worden.



Planesion.

Halt' ihn doch!

Phädromus.

Was hast du denn
Mit ihm zu thun?

Planesion.

Frag' ihn, woher den Ring er hat.
Mein Vater trug ihn einst.

Kornwurm.

Nein, er war Eigenthum
Der Schwester meiner Mutter.

Planesion.

Zum Gebrauche gab
Ihn ihm die Mutter.

Kornwurm.

Und dein Vater wieder mir.

Planesion.

Du machst nur Possen.

Kornwurm.

Das ist meine Weise so;
Gerade deßhalb leb' ich so bequem. Was nun?

Planesion.

Willst du mir meine Eltern vorenthalten gar?

Kornwurm.

Was? Ist dein Vater, deine Mutter in dem Ring
Etwa versteckt?

Planesion.

Frei bin ich von Geburt.

Kornwurm.

Wie noch
Viel Andre, die jetzt Sklaven sind.

Planesion.

Du machst mich bös.

Kornwurm.

Ich habe dir ja schon gesagt, auf welchem Weg
Der Ring an mich gekommen ist. Wie oft noch muß
Ich's sagen? Einem Offizier hab' ich im Spiel
Ihn weggenommen.

Therapontigonus (tritt vor und faßt ihn).

Das gelang. Da ist er ja,
Nach dem ich fahnde. Wackrer Mann, wie geht's?

Kornwurm.

Ich steh'
Zu Diensten. Gilt's den Mantel auf drei Würfe?

Therapontigonus.

Geh'
Zum Henker mit den Würfeln, mit den Zwiebeln [35])! Gib
Mein Geld mir oder das Mädchen wieder!

Kornwurm.

Was für Geld?
Was schwatzest du mir da für Narretheien vor?
Was für ein Mädchen forderst du von mir zurück?

Therapontigonus.

Die du vom Kuppler weggeholt hast, Galgenstrick!

Kornwurm.

Ich habe keine weggeholt.

Therapontigonus.

Da steht sie ja.

Kornwurm.

Dieß Mädchen hier ist eine Freie.



Therapontigonus.

Frei? Wie so?
Die, meine Sklavin, der ich nie die Freiheit gab?

Phädromus.

Wer gab sie dir zum Eigenthum? Wo hast du sie
Gekauft? Das sag' mir doch.

Therapontigonus.

Durch meinen Wechsler ward
Der Kaufpreis ausbezahlt. Vierfach will ich das Geld
Bei dir und bei dem Kuppler wieder holen [36].

Phädromus.

Du,
Der du so gut gestohlne, freigeborene
Jungfrauen einzuhandeln weißt, gleich vor Gericht
Mit mir!

Therapontigonus.

Ich mag nicht.

Phädromus.

Willst du Zeugen haben?

Therapontigonus.

Nein!

Phädromus.

So geh' zum Henker und — verzicht' auf Zeugbarkeit.

Kornwurm.

Ich könnte gar wohl Zeugniß geben.

Phädromus.

Tritt daher!

Therapontigonus.

Ein Sklave zeugen? Seht mir doch!

Kornwurm (gibt ihm einen Schlag).

Nur daß du weißt,
Ich bin ein Freigeborner.

Therapontigonus.

Also vor Gericht! (Schlägt den Kornwurm gleichfalls.)
Das ist für dich!

Kornwurm.

O Bürger, Bürger!

Therapontigonus.

Welch Geschrei!

Phädromus.

Weshalb vergreifst du dich an dem?

Therapontigonus.

Weil mir's beliebt.

Phädromus (zu Kornwurm).

Komm her zu mir! (Zu Therapontigonus:) Du meinst wohl gar, ich soll' ihn dir
Ausliefern? Das laß Dir vergehn.

Kornwurm.

Ach, Phädromus,
Ich fleh' dich an, nimm mich in deinen Schutz!

Phädromus.

Wie mich
Und meinen Schutzgeist [37]). — Nun, Herr Kriegsmann, sprich, woher
Hast du den Ring, um den mein Parasit so schlau
Dich brachte?

Planesion (fällt dem Offizier zu Füßen).

Gib uns, auf den Knien beschwör' ich dich,
Aufschluß!

Therapontigonus.

Was geht das euch an? Fragt doch lieber noch,
Wie ich zu meinem Schwert und meinem Mantel kam.

Kornwurm (halblaut).

Wie sich der Prahlhans brüstet!

Therapontigonus.

Schicke den da fort,
Dann sag' ich Alles.

Kornwurm.

Eitel Wind ist, was er sagt.

Planesion (immer noch auf den Knieen).

Laß dich erbitten, gib mir Aufschluß!

Therapontigonus.

Steh' doch auf;
Du sollst's erfahren. Merket auf: Periphanes,
Mein Vater, hat ihn einst gehabt.

Planesion.

Periphanes?!

Therapontigonus.

Der gab ihn auf dem Todtenbett, wie billig, mir,
Als seinem Sohn.

Planesion.

Hilf, Jupiter!

Therapontigonus.

Und setzte mich
Zum Erben ein.

Planesion.

O Kindesliebe, die ich stets
Gewissenhaft und treu bewahrt, sei du mein Hort!
Willkommen, Bruder!

Therapontigonus.

Darf ich's glauben? Sprichst du wahr,
So sage mir: wie nannte deine Mutter sich?

Planesion.

Cleobula.

Therapontigonus.

Deine Wärterin?

Planesion.

Archestrata.
Sie war es, die mich mitnahm, um das Bacchusfest[38])
Mit anzusehn. Kaum waren wir dort angelangt,
Kaum hatte sie mich hingesetzt, als plötzlich sich
Ein Wirbelwind erhob: einstürzt die Scenerie;
Ich bin voll Angst, da faßte mich, die Zitternde,
Ich weiß nicht Wer, ich war nicht lebend, war nicht todt.
Auch weiß ich nimmer, wie er mich hinweggebracht.

Therapontigonus.

Wohl denk' ich noch an jenen Sturm; doch, sage mir,
Wo ist der Mensch, der dich geraubt?

Planesion.

Ich weiß es nicht;
Doch hab' ich immer diesen Ring bei mir bewahrt
Seit jenem Unglückstag.

Therapontigonus.

Ei, laß mich doch ihn sehn!

Kornwurm (ihre Hand zurückhaltend).

Bist du bei Trost, daß du ihn diesem anvertraust?

Planesion.

Laß nur!

Therapontigonus.

O Jupiter, das ist ja der nämliche,

Den ich zu deinem Wiegenfest dir einst gesandt:
Ich kenn' ihn, wie mich selbst. Gegrüßt sei, Schwester, mir!

Planesion.

Gegrüßt mir, Bruder!

Phädromus.

Wenden das die Götter euch
Zum Segen!

Kornwurm (zu Therapontigonus).

Wie uns Allen. Heute gibst du doch
Der neugefundnen Schwester einen Freudenschmaus;
(Auf Phädromus deutend:) Und morgen Der den Hochzeitschmaus.

Phädromus.

Das sei ein Wort.

Therapontigonus (zu Kornwurm).

Du schweige jetzt!

Kornwurm.

Das thu' ich nicht, da Alles sich
So gut gestaltet. Du, Kriegsmann, verlobe sie
Mit diesem hier; das Heirathsgut geb' ich dazu.

Phädromus.

Was wäre das?

Kornwurm.

Daß sie, so lang ich lebe, mich
Verhalten darf. Ich sage das im vollen Ernst.

Therapontigonus.

Von Herzen stimm' ich bei. Dann muß der Kuppler uns
Noch dreißig Minen zahlen.

Phädromus.

Wofür?

Therapontigonus.

Weil er mir
Versprach, wenn Jemand sie als Freigeborene

[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]

Diese wär?

[illegible]

Daß du sie
Mit mir verlobest.

[illegible]

[illegible], du besinnst dich noch?

[illegible]

Wenn sie ihn will —

[illegible]

Es ist mein Wunsch.

Therespontigonus.

So mag's geschehn.

Kornwurm.

Bravissimo!

Phädromus.

Versprichst du sie zur Gattin mir?

Therespontigonus.

Mein Wort.

Kornwurm.

Und meins, daß ich dabei bin.



Therapontigonus.

Allerliebst.
Doch sieh, da kommt mein Schatz, der Kuppler, hergetrollt.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Cappador.

Cappador.

Sein Geld den Wechslern anvertraun sei fehlerhaft:
Wer das sagt, schwatzt in's Blaue. Manchmal thut man wohl,
Manchmal auch übel; das erfuhr ich heute selbst.
Es ist nicht schlecht placirt bei dem, der nie bezahlt,
Nein, völlig weggeworfen. So hat dieser Bursch,
Um mir die zehen Minen aufzutreiben, sich
An allen Tischen umthun müssen. Wie es so
Nichts werden will, fordr' ich mit Lärm mein Geld von ihm.
Er ruft mich vor Gericht. Ich schweb' in Angst und Furcht,
Er schlage, mich zu zahlen, den Prozeßweg ein;
Doch Freunde legten's gütlich bei: so wird er denn
Zu Haus mich zahlen, darum eil' ich jetzt nach Haus.

Therapontigonus.

He, Kuppler, dich verlang' ich!

Phädromus.

Ich dich ebenfalls.

Cappador.

Dagegen ich euch Beide nicht.

Therapontigonus.

Bleib' auf dem Platz!
Gleich jetzt, hier auf der Stelle, mußt das Geld du spei'n!

Cappador.

Was hast denn du mit mir zu schaffen, oder ich
Mit dir?

Therapontigonus.

Weil du mir einen Catapultenpfeil
Noch heut abgeben sollst, und ich am Seile dich
Abschnellen will, wie man mit Catapulten schießt.

Phädromus.

Und ich bereite dir galantem Herrn das Bett
Bei einem Hündchen, nämlich einem eisernen.

Cappadox.

Ich aber lass' euch Beid' in einem Kerkerloch
Zu Grunde gehn.

Therapontigonus (zu einem seiner Leute).

Packt ihn beim Kragen, und dann fort
Zum Galgen!

Phädromus.

Weßhalb? Den Weg findet er von selbst.
(Cappadox wird von den Leuten des Offiziers gefaßt.)

Cappadox.

Bei Göttertreu' und Menschentreue! schleppt man denn
Unüberführt, ohn' alles Urtheil so mich fort?
Planesion, Phädromus, ich bitt' euch, helfet mir!

Planesion.

Ich bitte, Bruder, gib ihn der Verurtheilung
Nicht preis, verderb' ihn nicht; er hat mich gut und keusch
In seinem Haus bewahrt.

Therapontigonus.

Doch war's sein Wille nicht.
Dem Aesculap hier danke, daß du keusch noch bist:
Wär' er gesund, längst hätt' er dich dahin gebracht,
Wohin er konnte.

Phädromus.

Höret mich jetzt an; vielleicht



Kann ich den Streit beilegen. (Zu Therapontigonus:) Lass' ihn los!
(Zum Kuppler:) Und du
Tritt her! Vernehmt mein Urtheil, wenn freiwillig ihr
Dem Spruch euch fügen wollt.

Cappadox.

Wir unterwerfen uns;
Fällt nur der Spruch so aus, daß Niemand Geld von mir
Will haben.

Therapontigonus.

Auch nicht, wenn du es versprochen hast?

Cappadox.

Wie denn versprochen?

Phädromus.

Mit der Zunge.

Cappadox.

Mit eben der
Läugn' ich es ab; zum Reden ward sie mir verliehn,
Nicht, mich um Hab' und Gut zu bringen.

Therapontigonus.

'S ist umsonst;
Packt ihn beim Kragen!

Cappadox.

Augenblicklich will ich thun,
Was du befiehlst.

Therapontigonus.

Wenn du ein Mann von Ehre bist,
Gibst du auf das, was ich dich frage, mir Bescheid.

Cappadox.

So frage denn, was dir beliebt.

Therapontigonus.

Versprachst du nicht,

Wenn Jemand Diese hier als Freigeborene
Erweisen würde, wollst du ohne Widerspruch
Den vollen Kaufpreis wieder zahlen?

Cappador.

Kann mich nicht
Erinnern.

Therapontigonus.

Wie? Du läugnest's?

Cappador.

Ja, beim Hercules!
Wer war zugegen? Wo geschah's?

Therapontigonus.

Ich selber war
Dabei; beim Wechsler Lyco.

Cappador.

Willst du schweigen?

Therapontigonus.

Nein!

Cappador.

Dich acht' ich keines Pfifferlings; du schreckst mich nicht.

Therapontigonus.

In meiner und des Lyco Gegenwart geschah's.

Phädromus.

Ich glaube dir allein schon. (Zum Kuppler:) So vernimm denn nun
Mein Urtheil, Kuppler: Frei ist diese von Geburt.
Der ist ihr Bruder, wie sie seine Schwester ist.
Demnächst vermählt sie sich mit mir. Gib ihm somit
Sein Geld zurück: dieß ist mein Spruch.

Cappador.

O Phädromus,
Das ist ein treulos Urtheil; niemals frommt es dir!



Dich aber, Kriegsmann, soll der Zorn der Himmlischen
Vernichten.

Theropontigonus.

Gibst du mir mein Geld nicht wieder, gleich
Wirst du in Ketten liegen.

Cappadox.

Komm' mit mir.

Therapontigonus.

Wohin?

Cappadox.

Zu meinem Wechsler, zum Gerichtsherrn [39]); dort bezahl'
Ich alle meine Schulden.

Therapontigonus.

Nein, in's Kerkerloch,
Nicht zum Gerichtsherrn, schlepp' ich dich, wenn du das Geld
Nicht gleich erlegst.

Cappadox.

Komm' alles Unheil über dich!
Hast du verstanden?

Therapontigonus.

Ist's dein Ernst?

Cappadox.

Mein voller Ernst.

Therapontigonus.

Ich weiß, was meine Fäuste leisten.

Cappadox.

Nun, und dann?

Therapontigonus.

Und dann? Das fragst du noch? Mit diesen mach' ich dich,
Wenn du mich reizest, heute noch ganz zahm,

Cappadox.

Wohlan,
Du sollst es sogleich haben.

Therapontigonus.

Schön.

Phädromus.

Du speisest heut
Bei mir, Kriegsmann; wir feiern das Vermählungsfest.

Kornwurm.

Bekomm's uns Allen wohl! — Zuschauer, klatschet uns!

Alphabetische Uebersicht
der
vorzüglichsten plautinischen Sprichwörter [1])
mit
durchgängiger Beifügung der gleichbedeutenden oder sinnverwandten deutschen.

A.

Ab asinis ad boves transcendere. Aul. 2, 2, 58.
Vom Esel auf den Gaul kommen.

Ab transenna turdus lumbricum quaerit. Bacch. 4, 6, 22.
Er pfeift schon auf dem letzten Loch,
Und will den Mann doch machen noch.

Acetum habet in pectore. Pseud. 2, 4, 49.
Er hat Flöhe hinter den Ohren sitzen. —
Nach Andern: Er hat Witz im Leibe.

Acheruntis pabulum. Cas. 2, 1, 12.
Ein Teufelsbraten.

Ad incitas redactus. Trin. 2, 4, 136.
Er pfeift auf dem letzten Loche. —
Er sitzt im Peche.

Ad suum questum callidus est. Asin. 1, 3, 36.
Er lügt in seinen eignen Beutel.

Age, si quid agis. Mil. 2, 2, 60. Pers. 4, 4, 107.
Was du thust, das thue recht.

Albo reti aliena oppugnare bona. Pers. 1, 2, 22.
Den Leuten das Ihrige abschwindeln.
Alcedonia sunt circa forum [2]). Cas. Prol. 26.
Der Markt ist verlaufen.
Aliquid mali est propter vicinum malum. Merc. 4, 4, 32.
Es ist ein böses Ding um einen bösen Nachbar. —
Ein Unheil ist des andern Geschwisterkind.
Aliter catuli longe olent, aliter sues. Epid. 4, 2, 9.
„Aeneas roch Lavendelduft
„Und kannte seine Mutter." [3]) (Blumauer trav. Aeneis, B. I.)
Alligare canem agninis lactibus. Pseud. 1, 3, 85.
Den Hund an eine Bratwurst binden. —
Den Bock zum Gärtner machen. —
Die Katze zum Schmerlaib setzen.
Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera. Aul. 2, 2, 18.
Das thun alle bösen Katzen,
Vornen lecken, hinten kratzen.
Apud novercam queri. Pseud, 1, 3, 80.
Dem Teufel beichten.
Aquam a pumice postulare. Pers. 1, 1, 42.
Bratwürste im Hundestalle suchen.
Aquam frigidam suffundere. Cist. 1, 1, 37.
Lärmen zu Etwas blasen.
Aquam plorat, quum lavat, profundere. Aul. 2, 4, 29.
Das Wasser zum Waschen dauert ihn. —
Es ist ihm um das Licht leid, das er anzünden muß.
Aurum multa multis saepe suasit perperam. Capt. 2, 2, 78.
Die da reich werden wollen, fallen in Anfechtung und Stricke.
Austrum perculi [4]). Epid. 4, 2, 22.
Ich bin in's Blaue hineingefahren.

B.

Bellerophontem facere [5]). Bacch. 4, 7, 12.
Uriasbriefe (zum Bestellen) geben.

Bojus est, Bojam terit. Capt. 4, 2, 108.
Jedem Narren gefällt seine Kappe.
Bona sua pro stercore habet. Truc. 2, 7, 5.
Er geht mit seinem Geld um, als wäre es nur Dreck.
Bonis quod bene fit, haud perit. Rud. 4, 3, 2.
Was Gutes man erweist den Frommen,
Das pflegt nicht leichtlich umzukommen.
Bonus animus in mala re dimidium est mali. Pseud. 1, 5, 37.
Ein gut Gemüth in bösen Sachen
Kann's um die Hälfte leichter machen.

C.

Calidum est optumum mendacium, Most. 3, 1, 135.
Eine gute Ausrede ist drei Batzen werth.
Capiundi crines. Most. 1, 3, 69.
Man muß die Gelegenheit beim Schopfe nehmen.
Centones farcire. Epid. 3, 4, 19.
Einen Bettelmannsmantel zusammenflicken.
Chorda tibi tenditur. Most. 3, 2, 55.
Es geht dir um den Kragen.
Ciccum non interduim. Rud. 2, 7, 22.
Ich kehre die Hand nicht darum um.
Collatis signis depugnare. Cas. 2, 5, 44.
Mit aller Macht dreinschlagen. —
Mit Kolben laufen.
Confregisti tesseram. Cist. 2, 1, 27.
Dein Spiel ist aus. —
Du hast hier Nichts mehr zu suchen.
Continuo adveniens pilum injicis mihi. Most. 3, 1, 43.
Du wirfst mir gleich den Kübel an den Kopf. —
Du fällst gleich mit der Thüre in's Haus.
Contumeliam si dices, audies. Pseud. 4, 7, 77.
Schimpf wieder Schimpf. —
Wie man in den Wald schreit, so hallt es heraus.

Cum pulvisculo. Rud. 3, 6, 7. Truc. Prol. 19.
Mit Stumpf und Stiel.
Curiosus nemo est, quin sit malevolus. Stich. 1, 3, 54.
Der Neugierigen Gilde
Führt Böses im Schilde.

D.

Daedalea remigia. Suppos. in Amph.
Geschwind, wie der Wind.
Delingere salem. Curc. 4, 4, 6.
Ein Hundeleben führen.
Delirant interdum senes. Epid. 3, 3, 11.
Alter schützt vor Thorheit nicht.
Depugnato proelio venit. Men. 5, 6, 31.
Er kommt hinten nach, wie der Baseler Bote.
Dorsus prurit. Mil. 2, 4, 44.
Der Buckel juckt ihm.

E.

Ebur atramento candefacere. Most. 1, 3, 102.
Sich mit Koth waschen. —
Sich mit Kohlen weiß machen.
Eccum lupum in sermone. Stich. 4, 1, 71.
Wenn man den Wolf nennt,
So kommt er gerennt.
Efficimus pro opibus nostra moenia. Stich. 5, 4, 13.
Kleine Vögelein, kleine Nestlein.
Elephanti corio circumtentus est. Mil. 2, 2, 80.
Er hat ein wahres Eselsfell.
Emere oportet, quem tibi obedire velis. Pers. 2, 4, 2.
Kaufe dir einen Narren, ich bin aber nicht feil.
Eodem bibere poculo. Cas. 5, 2, 52.
An dem gleichen Uebel leiden. —
In demselben Spital krank sein.



Eximere e manu manubium. Aul. 3, 4, 12.
Das Heft aus der Hand nehmen.

F.

Facile est imperium in bonis. Mil. 3, 1, 17.
Auf ebenem Weg ist leicht kutschiren.
Factum fieri infectum non potest. Aul. 4, 10, 11.
Zu geschehenen Dingen muß man das Beste reden. —
Hin ist hin, es leiht kein Jude mehr darauf.
Fames et mora bilem in nasum conciunt. Suppos. in Amph.
Einem Hungrigen ist nicht gut lange predigen.
Feliciter sapit, qui alieno periculo sapit. Merc. 4, 4, 40.
Wohl dem, der durch fremden Schaden klug wird.
Flamma fumo est proxima. Curc. 1, 1, 53.
Feuer und Rauch sind nahe beisammen. —
Frißt der Herr den Nutzen,
So fress' er auch den Butzen.
Floccum non interduim. Trin. 4, 2, 152.
Ich kehre die Hand nicht darum um.
Folia nunc cadunt, tum arbores. Men. 2, 3, 24.
Wenn man Einem den Finger bietet, will er gleich die ganze Hand. —
Läßt man den Teufel in die Kirche, gleich will er auch predigen.

G.

Gladium ei dedisti, quî se occideret. Trin. 1, 2, 92.
Du hast ihn auf's Eis geführt.
Graeca mercamur fide. Asin. 1, 3, 47.
Wir kaufen auf griechischen Credit. —
Nur gegen baar bekommen wir.
Graeco more bibere. Most. 1, 1, 21 u. ö.
Saufen wie ein Bürstenbinder.

H.

Habeas, quod Dî dant boni. Rud. 5, 3, 3.
Halte fest, was Gott beschert.
Haeret haec res. Pseud. 4, 2, 28 u. ö.
Das Ding hat einen Haken.
Hanc ego de me conjecturam domi facio. Cist. 2, 1, 2.
Ich nehme es an mir selber ab. —
Ich zupfe mich bei der eigenen Nase.
Homo nullius coloris. Pseud. 4, 7, 99.
Er ist weder warm, noch kalt. —
Weder Fleisch, noch Fisch. —
Weder Muh, noch Mäh!
Homo trioboli. Poen. 1, 2, 168.
Ein Kerl, der keinen Heller werth ist.

I.

I modo, venare leporem, nunc cirim tenes. Capt. 1, 2, 81.
Besser, eine Laus im Kraut, als gar kein Fleisch.
Illud, quorsum asinus caedit calcibus. Poen. 3, 3, 71.
Er trägt den Spieß hinter sich, wie die Bauern.
Imbrem in cribrum gerere. Pseud. 1, 1, 100.
Wasser in ein Sieb schöpfen.
In fermento jacet. Merc. 5, 5, 3.
Er ist ein wenig heiß gebadet. —
Er ist leicht in den Harnisch gejagt.
In luto haeret. Pers. 4, 3, 66.
Er hat den Karren in den Dreck geschoben.
In malam crucem abi! Pseud. 1, 3, 101 u. ö.
Geh' zum Henker!
In occipitio quoque habet oculos. Aul. 1, 1, 25.
Er hat auch hinten Augen.
In pertusum ingerere dicta dolium. Pseud. 1, 3, 135.
Wasser in ein löcheriges Faß schöpfen. —
In's Blaue hinein schwatzen.

In re mala animo si bono utare, adjuvat. Capt. 2, 1, 18.
Glücklich ist,
Wer vergißt,
Was nicht mehr zu ändern ist.
Indigna digna habenda sunt, herus quae facit. Capt. 2, 1, 6.
Bei großen Herren muß man Fünfe grade sein lassen.
Insperata accidunt magis saepe, quam quae speres. Most. 1,3,40.
Unverhofft kommt oft.
Inter bonos facile convenit. Cas. 2, 3, 21.
Es gehen viele geduldige Schafe in einen Stall.
Inter sacrum saxumque stare. Capt. 3, 4, 84.
Zwischen Thür' und Angel stehen. —
Zwischen Hammer und Amboß liegen.
Irritare crabrones. Amph. 2, 2, 75.
In ein Wespennest stechen.
It quasi lucerna uncto expretus linteo. Bacch. 3, 3, 42.
Er zieht davon, wie eine Lampe ohne Docht.

L.

Lapides loqueris. Aul. 2, 1, 30.
Du gibst harte Brocken von dir.
Lolio victitat. Mil. 2, 3, 50.
Wenn er in den Stall sieht, werden die Kälber blind.
Lucri quidquid est, id domum trahere oportet. Most. 3, 2, 114.
Was größer ist als eine Laus,
Das muß man tragen in das Haus.
Lupo agnum eripere postulat. Poen. 3, 5, 31.
Er fährt mit der Stange im Nebel herum.
Lupos apud oves custodes relinquere. Pseud. 1, 2, 8.
Den Bock zum Gärtner machen. —
Die Katze zum Schmerlaib setzen.
Lupus est homo homini. Asin. 2, 4, 88.
Ein Mensch ist des andern Plage.

M.

Male partum male disperit. Poen. 4, 2, 22.
Unrecht Gut gedeiht nicht. —
Uebel gewonnen,
Uebel zerronnen.

Me meae latrant canes. Poen. 5, 4, 64.
Mich bellen sogar meine eigenen Hunde an.

Meo me ludo lamberas. Pseud. 2, 4, 53.
Du zahlst mich mit gleicher Münze.

Mihi istic nec seritur nec metitur. Epid. 2, 2, 80.
Was geht mich Nürnberg an, ich habe kein Haus drinn.

Multa praeter spem multis bona eveniunt. Rud. 2, 3, 69.
Unverhofft kommt oft.

Muris in modum vivit. Pers. 1, 2, 6. Capt. 1, 1, 9.
Er ißt gern an anderer Leute Tisch.

Mus sapiens aetatem uni cubili nunquam committit. Truc. 4, 4, 15.
Eine schlechte Maus, die nur ein Loch weiß.

Musice agitis aetatem. Most. 3, 2, 41.
Ihr lebet wie die Pfeifer in der Garküche; —
Wie die Vögel im Hanffamen.

N.

Nec dependis, nec propendis, quin malus nequamque sis. Asin. 2, 2, 39.
Wer einen Schalk in's Kloster trägt, bringt einen Buben heraus.

Necesse est facere sumptum, qui quàerit lucrum. Asin. 1, 3, 65.
Wer nicht setzt, gewinnt auch nicht. —
Wer kegeln will, muß aufsetzen.

Nemo solus satis sapit. Mil. 3, 3, 12.
Vier Augen sehen mehr, als zwei.

Nepam imitari. Cas. 2, 8, 7.
Den Krebsgang gehen.



Nihili cocio est, si coecus. Asin. 1, 3, 51.
Augen auf, oder den Beutel! —
Besser bewahrt, als beklagt.
Nodum in scirpo quaeris. Men. 2, 1, 22.
Du machst umsonst dir Sorg' und Müh'.
Nomen et omen. Pers. 4, 4, 73.
Gute Namen
Gerne anen (ähnlichen).
Non decet superbum esse hominem servum. Asin. 2, 4, 64.
An armer Leute Hochmuth wischt sich der Teufel das Gesäß ab.
Non tam aqua similis aquae. Men. 5, 9, 30.
Non lac lacti magis est simile. Amph. 2, 1, 54.
Es sieht sich so gleich, wie ein Ei dem andern.
Nota mala res optuma est. Trin. 1, 2, 25.
Ein böses Weib ist nimmer bös, sobald man sie kennt.
Nudo detrahere vestimenta. Asin. 1, 1, 79.
Wo Nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.
Nulli est homini perpetuum bonum. Curc. 1, 3, 33.
Das Glück wohnt bei dem Menschen nur zur Miethe.
Nunc specimen specitur, nunc certamen cernitur. Cas. 3, 1, 2.
Jetzt gilt's! —
Jetzt wird's Ernst!
Nunquam ex ista nassa ego escam petam. Mil. 2, 6, 98.
Aus diesem Feuer hole ich mir keine Nüsse.

O.

Obtrudere palpum. Pseud. 4, 1, 35.
Den Fuchsschwanz streichen.
Occisa sapit plus multo sus. Mil. 2, 6, 104.
Er ist dummer, als ein Stück Dreck.
Oculata die vendere. Pseud. 1, 3, 67.
Auf kurze Sicht verkaufen.
Odisse aeque atque angues. Merc. 4, 4, 21.
Einander spinnenfeind sein.

Oleo tranquillior. Poen. 5, 4, 66.
Fromm wie ein Lamm.
Oleum et operam perdidi. Poen. 1, 2, 119.
Es ist Hopfen und Malz verloren.
Opera pro pecunia. Asin. 1, 3, 20.
Wie Lohn, so Arbeit.
Operam ludere. Cas. 2, 7, 1.
Leeres Stroh dreschen. —
Sand in's Meer führen.
Os sublinire. Epid. Arg. 6.
Das Hälmlein durch's Maul streichen. —
Die Ohren melken.
Ossa atque pellis totus est. Aul. 3, 4, 17.
Er ist nur Haut und Bein.

P.

Par pari respondere. Merc. 3, 4, 44.
Gleiches mit Gleichem vergelten.
Paupertas omnes artes perdocet. Stich. 1, 3, 24.
Die Armuth, wo sie eingekehrt,
Den Menschen alle Künste lehrt.
Per nebulam scit atque audit. Pseud. 1, 5, 8.
Er sieht's durch eine angelaufene Brille.
Piscari in aëre. Asin. 1, 1, 86.
Den Gaul beim Schwanz aufzäumen.
Piscis nequam est, nisi recens. Asin. 1, 3, 26.
Dreitägiger Fisch
Taugt auf keinen Tisch.
Plaustrum perculi [7]. Epid. 4, 4, 22.
Ich habe den Karren in den Dreck geschoben.
Pluris est oculatus testis unus, quam auriti decem. Truc. 2, 6, 8.
Ein Augenzeuge gilt mehr, als zehn Ohrenzeugen. —
Zeuge vom Hörensagen gilt im Rechte nicht.
Plus oportet scire servum, quam loqui. Mil. 2, 5, 67.
Diener Vieles wissen,
Wenig reden müssen.

Plus potest, qui plus valet. Truc. 4, 3, 38.
Der Stärkere schiebt den Schwächern in den Sack.

Postquam comedit rem, post rationem putat. Trin. 2, 4, 15.
Er rechnet, wenn der Beutel leer ist. —
Er spart, wenn er Nichts mehr hat.

Potissimus domi est. Men. 2, 3, 9.
Er ist Hahn im Korbe.

Proba merx facile emtorem reperit. Poen. 1, 2, 129.
Gute Waare verkauft sich von selbst.

Procreare liberos lepidum est onus. Mil. 3, 1, 88.
Kinder zeugen ist kein Frohndienst, sonst thäten's die Edelleute und Pfaffen nicht selbst.

Purus putus. Pseud. 4, 2, 33 u. ö.
Ganz und gar. —
Durch und durch.

Q.

Quasi umbra persequi. Cas. 1, 1, 4.
Einem wie der Schatten an der Wand folgen.

Quem Dii diligunt, adolescens moritur. Bacch. 4, 7, 18.
Große Herren kommen am sichersten in den Himmel, wenn sie in der Wiege sterben.

Qui monet, quasi adjuvat. Curc. 3, 89.
Guter Rath ist oft so viel werth, wie baar Geld.

Qui nucleum esse vult, frangat nucem. Curc. 1, 1, 55.
Wer den Kern essen will, muß die Nuß knacken.

Qui quaerit alta, is malum videtur quaerere. Pseud. Prol. 22.
Hohe Steiger fallen leicht. —
Gute Schwimmer ertrinken am ehesten.

Qui utuntur vino vetere, sapientes puto. Cas. Prol. 5.
Alter Freunde und alten Weins soll man sich trösten. —
Junger Wein ist süß, hat aber viele Hefe.

Quidvis egestas imperat. Asin. 3, 3, 81.
Noth kennt kein Gebot. —
Noth bricht Eisen.

Quo die Orcus ab Acheronte mortuos amiserit. Poen. 1, 2, 131.
Am Nimmerleinstag, wenn die Eulen bocken.

Quoi homini Dii sunt propitii, lucrum ei objiciunt. Curc. 4, 2, 45.
Gott gibt's den Seinigen im Schlafe.

R.

Rem actam agere. Pseud. 1, 3, 28.
Leeres Stoh dreschen. —
Sand in's Meer führen.

Rem acu tetigisti. Rud. 5, 6, 19.
Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen.

Reperire rimam. Curc. 4, 2, 24.
Sich ein Hinterthürchen offen behalten.

S.

Salinum obsignare cum sale. Pers. 2, 3, 15.
Die Laus um den Balg schinden.

Sapiens ipse fingit fortunam sibi. Trin. 2, 2, 84.
Der Kluge ist seines eigenen Glückes Schmied.

Sapienti sat est. Pers. 4, 4, 19.
Wer klug ist, der merkt's.

Sarcinam imponere. Most. 2, 1, 83.
Einem eine Nase drehen.

Scit, quod Juno fabulata est cum Jove. Trin. 1, 2, 171.
Er hört das Gras wachsen. —
Er weiß, wo Bartle den Most holt.

Si res lassa labat, itidem amici collabescunt. Stich. 4, 1, 16.
Freunde in der Noth
Hundert auf ein Loth.

Si tibi est machaera, et nobis veruina est. Bacch. 4, 8, 46.
Haust du meinen Juden, so hau' ich deinen Juden.

Sibi quisque ruri metit. Most. 3, 2, 112.
Was Jeder säet, das erntet er auch. —
Jeder liest in seinen Scheffel.



Simul flare sorbereque haud facile. Most. 3, 2, 104.
Mit vollem Maul ist nicht gut blasen.
Sinapi victitare. Truc. 2, 2, 60.
Griesgrämig sein. —
Trübsal blasen.
Sine sacris haereditas [8]). Capt. 4, 1, 8. Trin. 2, 4, 83.
Es kommt ihm im Schlafe herein. —
Der Holzschlegel kälbert ihm auf dem Speicher.
Sine pennis vola. Asin. 1, 1, 80.
Wasch' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß.
Sine suffragio populi aedilitatem gerit. Stich. 2, 2, 28.
Er hat viel zu schaffen und ist ihm wenig befohlen. —
Er regiert in anderer Leute Häusern.
Stimulus sum tibi. Cas. 2, 6, 8.
Ich bin dir ein Dorn im Auge.
Subolet mihi. Trin. 3, 1, 14.
Ich rieche den Braten.
Summa summarum. Truc. 1, 1, 4.
Kurz und gut.
Suo jumento sibi malam rem arcessit. Amph. 1, 1, 171.
Er ist selbst an seinem Unglück schuldig. —
Er hat sich die Suppe selbst eingebrockt.
Susque deque habere. Amph. 3, 2, 5.
Etwas gleichgiltig hinnehmen. —
Keine Hand darum umdrehen.

T.

Tam facile, quam vulpes pyrum comest. Most. 3, 1, 22.
Es ist ihm nur eine Morgensuppe.
Tam maculosum, quam est nutricis pallium. Bacch. 3, 3, 30.
Er hat alle Schäden, wie ein Judengaul. —
Ein Gewissen, wie ein Rohrstuhl.
Tardior, quam corbitae in tranquillo mari. Poen. 3, 1, 4.
Schläferiger, als ein Murmelthier. —
Langsamer, als eine Schnecke.

Temere haud tollas fabulam. Mil. 2, 3, 22.
Laß das Geschwätz ruhen.
Tribus bolis. Curc. 5, 2, 13.
Mit drei Worten.
Trium literarum homo [9]. Aul. 2, 4, 46.
Ein Dieb.
Tu abi tuam viam. Rud. 4, 3, 88.
Geh' du deiner Wege!
Tu ad legionem bellator, at ego in culina Ares. Truc. 2, 7, 53.
Ich bin Meister so gut, wie du.
Tua quod nihil refert, ne cures. Stich. 2, 2, 48.
Was dich nicht brennt, das blase nicht.
Tunica pallio propior est. Trin. 5, 2, 30.
Das Hemd ist näher als der Rock.

U.

Ubi amici, ibidem opes. Truc. 4, 4, 32.
Ein guter Freund ist besser, als Geld im Beutel.
Uno in saltu apros capere duos. Cas. 2, 8, 40.
Zwei Mücken mit einem Schlage treffen. —
Zwei Mäuse in einem Butten fangen.
Ut fama est homini, exin solet pecuniam invenire. Most. 1, 3, 70.
Ein guter Name ist das beste Capital.
Ut homines sunt, ita morem geras. Most. 3, 2, 36.
Was Einer werth ist, darnach schätze ihn.

V.

Vacuus venter ei crepitat. Suppos. in Amph. vgl. Cas. 4, 3. 5.
Es läuft eine Spule bei ihm leer.
Valet pancratice. Bacch. 2, 3, 14.
Er ist so gesund, wie der Fisch im Wasser.
Venari rete jaculo in medio mari. Asin. 1, 1, 87.
Den Gaul beim Schwanze aufzäumen.

Venatum ducere invitas canes. Stich. 1, 2, 82.
Den Hund zum Jagen tragen.
Verba facere emortuo. Poen. 4, 2, 18.
Tauben Ohren predigen. —
An einen Stock hinreden.
Verba sine penu et pecunia. Capt. 3, 1, 12.
Viel Lärmen um Nichts. —
Viel Geschrei und wenig Wolle.
Verberare lapidem. Curc. 1, 3, 41.
Dem Dreck eine Ohrfeige geben.
Vili tritico lolium victitat. Mil. 2, 3, 50.
Er gönnt sich selbst nichts Gutes.
Vitiosa nuce non emam. Mil. 2, 3, 45.
Ich gebe keine taube Nuß darum.

Z.

Zonam non habet. Poen. 5, 2, 48.
Er hat Nichts, als wie er geht und steht.
Zonarius sector. Trin. 4, 2, 20.
Ein Beutelschneider.

Anmerkungen.

I.

Zum Kornwurm.

[1]) Parasit. — Der Name Parasit, wie ursprünglich die Genossen der gottesdienstlichen Festmahlzeiten (οἱ παρὰ σῖτον) hießen, ging mit dem Verfallen der griechischen Staaten und Sitten auf eine Klasse von Menschen über, wie sie bei dem gleichzeitigen Umsichgreifen häuslicher Gelage in dem damaligen Griechenland nur allzuhäufig zu treffen waren. Um nämlich Tag für Tag kostenfrei schwelgen, oder wenigstens sich satt essen zu können, schmiegten sich Leute, denen es entweder an Geschick oder an Lust zur Arbeit fehlte, an Wohlhabendere an, denen sie dafür zur Zielscheibe ihres oft unfeinen Witzes und zum Gegenstande roher Späße dienen, und gleichwohl in Allem zu Gefallen sein und reden mußten, und dieß lediglich ihres Bauches und ihrer Gurgel wegen. Als solche im Leben ganz alltägliche Erscheinungen sind denn auch die Parasiten in der neueren attischen Komödie fast unentbehrliche und eben darum stets wiederkehrende Personen, die uns in vielen Stücken unseres Dichters entgegentreten.

[2]) Läuft sie schon im Geschirr? — Ein schwäbischer Provinzialismus, der euphemistisch dasselbe ausdrückt, wie das jamne ea fert jugum des Originals, und schon darum, weil er das in jugum liegende Bild unverwischt läßt, andern Uebersetzungen, wie: „War sie schon Wem zu eigen?“ — „Hat sie schon mitgemacht?“ vorzuziehen sein dürfte.

[3]) Weil der Kuppler krank im Heiligthum des Aesculap liegt. — Es war häufiger Brauch im Alterthum, daß Personen, die in irgend einer Angelegenheit göttlichen Beistand erflehten, sich in die Tempel derjenigen Götter legten, deren Hilfe sie bedurften, und daselbst wachend oder im Traume die Erhörung ihrer Bitte erwarteten. So legten sich die Kranken in den Tempel des Aesculap, um von dem Gott die ihnen ersprießlichen Heilmittel zu erfahren.

[4]) Dreißig Minen — dann wieder ein Talent. — Die attische Mine (die bei Plautus vorkommenden Geldsorten sind stets griechische) betrug nach unserer Währung 25 Thaler oder 43 fl. 45 kr. rheinisch; folglich 80 Minen =

750 Thlr. oder 1812 fl. 30 kr. rh. — Sechzig Minen gingen auf ein Talent zu 1500 Thlr. oder 2625 fl. rh.

5) Carien. — Eine dem Peloponnes gegenüberliegende Landschaft Kleinasiens, mit der Stadt Milet.

6) Und alle die. — Nämlich den ganzen umstehenden Sklaventroß.

7) Da sollte sie Lagena heißen. — Lagena hieß bei den Römern ein Gefäß mit Hals und Henkel, zum Aufbewahren des Weines. Der hier genannte, auf der Insel Chios im ägäischen Meere wachsende, namentlich von Horaz (Od. III, 19, 5. Epod. 9, 34. Sat. I, 10, 24. II, 3, 115. 8, 15.) vielgepriesene Chier war ein süßer, lieblich schmeckender Wein und diente, stärkeren Sorten, namentlich dem Falerner, beigemischt, dazu, das Feuer des letztern zu mildern.

8) Mit dir allein. — D. h. mit dem bloßen Geruch.

9) Ein Viertelseimer. — Quadrantal. Ein Flüssigkeitsmaß von dem Gehalte eines römischen Cubikfußes, daher auch der Name. Wenn wir es mit Viertelseimer übersetzen, so ist der Name Eimer natürlich nur allgemein zu fassen; beim österreichischen Eimer à 40 Maß trifft es indeß ziemlich genau zu.

10) Wie der Regenbogen Wasser zieht. — Es ist doch fast gar zu speziell, ich möchte sagen etwas weit hergeholt, wenn einige Ausleger hier in dem „Regenbogen" eine Anspielung auf die gekrümmte Gestalt der Alten finden wollen. Das Einschlürfen des Weines in langen, gierigen Zügen auf der einen, und das Anziehen des Wassers durch die gebrochenen Sonnenstrahlen auf der andern Seite enthält ein Tertium comparationis, welches das von dem Dichter gebrauchte Bild zur Genüge rechtfertigt und jede weitere Erklärung überflüssig macht. — Daß der Regenbogen das Wasser anziehe, war übrigens im Alterthum allgemeiner Glaube; vgl. z. B. Virgil Landbau 380:

„Es schlürfet der mächtige Bogen Wasser hinauf."

Dem entgegengesetzt betrachtet der Volksglaube unserer Zeit den Regenbogen als das Zeichen des geendigten Regens.

11) Ein luft'ger Lydier. — Unter den Völkern des Alterthums waren die Lydier wegen ihrer Tanz- und Trinksucht berüchtigt.

12) Wie kläglich — umarmen können. — Mit dieser unserer Stelle ist zu vergleichen Lucrez IV, 1071—1079:

Sicher genießt der Gesunde ja weit mehr reines Vergnügen,
Als wer siechet: es schwankt, wenn schon zum Besitz sie gelangt ist,
Auf unsicheren Pfaden noch immer die Glut des Verliebten,
Weiß nicht, was sie zuerst mit den Augen, den Händen erfasse.
Was ein solcher ersehnt, drückt fest an die Brust er, verursacht
Schmerzen dem Körper sogar, sein Zahn beißt öfter die Lippen,
Küss' auch heftet er drauf, denn es ist nicht rein das Vergnügen:
Reizt doch heimlich der Stachel ihn noch, selbst das zu verletzen,
Was es auch sei, das die Wuth von solchen Begierden emportreibt.

13) Freilassung. — Im Original: vindictam. Es gab bei den Römern dreierlei Arten, die Sklaven in Freiheit zu setzen: per censum, per testamentum und per vindictam. Letzteres, wovon hier die Rede ist, geschah, indem der Prätor auf den Wunsch des bisherigen Besitzers den Sklaven mit einer Ruthe oder einem

Stabe (vindicta, festuca, rude, Horaz Epist. I, 1, 2) berührte und dabei die Worte sprach: aio te liberum more Quiritium. Hierauf drehte der frühere Herr oder der Lictor den Freigesprochenen herum und jener versetzte ihm einen Schlag in's Gesicht, gleichsam die letzte Handlung der nun zu Ende gegangenen Willkür.

14) Gäb's auf dem Capitol kein leeres Plätzchen mehr. — Der Tempel des Jupiter befand sich auf dem Capitol. Auch hier wieder, wie so oft, springt unser Dichter von dem griechischen Schauplatze nach Rom herüber.

15) In Mänteln, mit verhülltem Haupt. — Die Griechen legten einen besondern Werth darauf, den Mantel in zierlichem Faltenwurfe zu tragen; sie hatten zur Bezeichnung dieses Theiles ihrer Tracht sogar das eigene Wort ἐυσχημοσύνη. Die Römer trugen einen solchen Faltenmantel nicht. Sodann sehen wir aus dem vom Dichter wiederholt gemachten Zusatze: „mit verhülltem Haupt", wie anstößig auch diese Sitte den Römern war, die gewöhnlich das Haupt nicht bedeckten.

16) In Schenken zechend. — In thermopolio. Nach Becker Gallus I, 234 waren die Thermopolien zwar zunächst, aber nicht ausschließlich, Verkaufsplätze für warme Getränke, sondern auch das, was man bei uns etwa unter Garküche, oder, höher hinauf, unter Café restaurant versteht.

17) Des guten Winds [mit dem ich kam]. Die Worte des Originals: facite, ventum ut gaudeam, enthalten einen Doppelsinn, je nachdem man ventum von ventus oder von venio ableitet, auf dessen sogleich im Texte selbst folgende Entwickelung ich den Leser durch den Beisatz „mit dem ich kam", vorbereitet habe. So wird denn Alles sogleich klar, was Phädromus mit seinem (absichtlich oder unabsichtlich) mißverstandenen „Wind", und der Parasit mit seiner Erwiderung „meiner Ankunft mich zu freun" sagen will.

18) Er ruft Planesion an. — Man pflegte beim Würfelspiel immer eine Gottheit anzurufen, um durch deren Dazwischenkunft einen glücklichen Wurf zu erzielen: Krieger riefen den Mars an; Verliebte die Venus oder ihren geliebten Gegenstand selbst; Schmarozer den Hercules. Ueber Letzteres vgl. Anm. 20.

19) Er wirft vier Geier. — Im Würfelspiele der Alten war der Geier, gewöhnlicher noch Hund (canis) genannt, wenn nämlich die Oberseite jedes der sechs Würfel Eins zeigte, der schlechteste Wurf. Glücklich dagegen war der Sechser (senio) oder Königspasch: Sechse auf der Oberseite jedes Würfels; der vornehmste aber war der Venuswurf, wenn von den oberen Seiten der Würfel jede eine andere Zahl zeigte, was wir Sequens nennen.

20) Meinen Tafelgott, den Hercules. — Unter den mannigfachen Erklärungen dieser Stelle ist wohl die nächstliegende und annehmbarste die von J. Lipsius, welcher hier eine Anspielung auf den uralten römischen Gebrauch erkennt, bei Festen und Opfern dem Hercules den zehnten Theil aller Speisen auf seinen Altar (die sogenannte ara maxuma) zu legen, welche sodann ärmeren Leuten, und selbstverständlich auch den Parasiten, zu Gute kamen. So konnte denn Kornwurm den Hercules recht passend seinen Tafelgott nennen und dessen Dazwischenkunft für ein glückliches Spiel erflehen.

21) Der mit bedecktem Haupt den Aesculap begrüßt. — Wenn man der Gottheit seine Verehrung bezeigen wollte, so geschah dieß bei den Alten

immer mit bedecktem Haupte, wie noch heute bei den Juden, den Türken und anderen orientalischen Völkerschaften.

22) Vom Geschlechte der Coeliten. — Wahrscheinlich stand in dem griechischen Original „der Cyclopen“, und Plautus substituirt dann dem griechischen κύκλωψ den bekannten römischen Beinamen Cocles (Horatius Cocles), der ebenfalls einäugig bedeuten soll. — Was einige Ausleger (auch Scheller in seinem großen Wörterbuche) hier von einem Volke der Arimasper, welche einäugig (coclites) gewesen sein sollen, vorbringen, verdient keine weitere Beachtung.

23) Ganz massiv aus Philippsd'or. — Der Philippsd'or oder Goldstater, nummus Philippeus, eine zuerst von Philipp II. von Macedonien, dem Vater Alexanders d. Gr. geprägte und daher nach ihm benannte Goldmünze, hatte einen Werth von circa 5 Thlr. oder 8 fl. 45 kr. Vereinswährung.

24) Die Flotte der Einbrüstigen. — Nämlich der Amazonen, die der Sage nach nur eine Brust hatten. Sie sollen den neugeborenen Mädchen die rechte Brust ausgebrannt haben, um sie dadurch zur Handhabung der Waffen, namentlich des Bogens, desto geschickter zu machen.

25) Den schick' ich auf's Comitium. — So hieß in Rom ein öffentlicher Platz am Forum, wo die Volksversammlungen abgehalten wurden. Auf demselben befand sich das puteal Libonis (die Brunneneinfassung des Scribonius [illegible] welchem die Wucherer — jene wegen Meineids vorzugsweise berüchtigte Menschenklasse — zusammenzukommen pflegten.

26) Geh' in Cloacina's Heiligthum. — Cloacina war eine römische Gottheit, unter deren Schutze die öffentlichen Cloaken standen und die auf dem Comitium einen besondern Tempel hatte.

27) Am Börsenplatz. — Sub basilica. Basiliken (Königshallen) hießen im alten Rom gewisse Prachtgebäude, die um das Forum erbaut waren und theils zum Gerichthalten, theils den Kaufleuten und Wechslern zu ihren Geschäften, namentlich aber auch, weil sie mit schattigen Säulengängen geziert waren, zu Spaziergängen bei großer Hitze dienten. Der erste Luxusbau dieser Art wurde von M. P. Cato im J. R. 569 erbaut und nach ihm basilica Porcia genannt.

28) Hinter'm Teich. — Vielleicht ist hier der lacus Curtius gemeint, der am Forum gewesen sein soll.

29) Bei den alten Buden. — Sub veteribus (sc. tabernis). Nach Livius 44, 16 befand sich hier das Standbild des Vertumnus, wo Bücher und Gartenfrüchte aller Art verkauft, aber auch Geldgeschäfte abgemacht wurden.

30) Bei Castor's Heiligthum. — Auf der Seite des Forum, wo der Tempel des Castor stand, hatten die öffentlichen Geldmäkler ihre Buden.

31) Im Tuscerviertel. — So sagt auch Horaz Sat. II, 3, 228 fg:

— — — — — — — — alles Gesindel der tuscischen Gasse,
Wurstler und Gaukler zumal und der sämmtliche Fleisch- und Gemüsmarkt ꝛc.

32) Im Velabrum. — So hieß der Platz zwischen dem Forum und der Tiber, über welchen auch die tuscische Gasse führte und wo Lebensmittel aller Art feilgeboten wurden.

33) Wie mit dem heißen Wasser — mit den Gesetzen um. — Ich folge hier der Erklärung Lambins, die mir als die einfachste und natürlichste

unter allen erscheint: „Wie Niemand das heiße Wasser, so lange es heiß ist, zu berühren den Muth hat, sobald es aber kalt geworden, Jeder es unbedenklich berührt, so ist es bei euch auch mit den Gesetzen: die wenigen Tage, wo sie noch neu sind, werden sie gefürchtet und befolgt; sind sie aber einmal veraltet, achtet ihrer Niemand mehr."

34) Dem — d. h. dem Siegel, da die Siegel bekanntlich zur Bekräftigung aller öffentlichen und Privaturkunden gebraucht werden.

35) Mit den Würfeln, mit den Zwiebeln. — Ich bleibe bei der gewöhnlichen Lesart: cum boletis, cum bulbis. Der Offizier nennt die Würfel, die ihm so schlecht bekommen, verächtlich „Zwiebel". Warum nicht eben so gut, wie wir heut zu Tage eine plumpe Taschenuhr einen „Zwiebel" nennen?

36) Vierfach will ich das Geld — wieder holen. — Wenn Jemand eines offenbaren Diebstahls (furtum manifestum) überwiesen wurde, so mußte er, außer der gestohlenen Sache selbst, den Werth derselben noch vierfach ersetzen. Danz.

37) Meinen Schutzgeist. — Es ist dieß die schützende Gottheit, die nach Glauben der Alten jeder Mensch bei seiner Geburt empfing (genius natalis, rtsgott), und von der er bis zum Grabe begleitet wurde. Man bildete ihn einen reizenden Jüngling ab, dessen Haupt mit Blumen bekränzt war. Am [illegible]tsfeste errichtete man dem Genius einen Altar von grünendem Rasen, den man mit Blumen schmückte. vgl. [illegible] II, 2, 1. Persius II, 3. Horaz Od. III, 17, 14, besonders aber Epist. II, 2, 187—189:

— Der Genius, der als Begleiter regiert den Geburtsstern,
Unsrer Natur Schutzgott, der zugleich abstirbet mit jedem
Einzelnen Haupt, in der Miene veränderlich, freundlich und düster.

38) Am Bacchusfest. — Dionysia. Es gab zweierlei Bacchusfeste; die größeren, vorzugsweise Dionysien (von Διόνυσος, dem griech. Namen des Bacchus) genannt, sind hier gemeint: ihre Feier fand zu Anfang des Frühlings, im April, statt.

39) Zu meinem Wechsler, zum Gerichtsherrn. — Wo er seiner Schulden ohne Bezahlung los wird, indem er sie abschwört.

II.

Zu den Sprichwörtern.

1) Es liegt in der Natur der Sache, daß bei solchen Sprichwörtern, die im plautinischen Texte in irgend einer Satzverbindung erscheinen, hier aber als selbstständige Sentenzen aufgeführt sind, kleine Veränderungen in der Wortstellung, den Rede- und Zeitformen ꝛc., unvermeidlich waren. Wo dieß jedoch geschehen, ist dem Sinne nach nicht das Mindeste geändert worden, und bin ich hierin ungleich vorsichtiger zu Werk [illegible] die älteren Sprichwörtersammler, wie Erasmus, [illegible] u.

[illegible] forum. — Von dem Eisvogel oder Meer[illegible] [illegible]rzählten die Alten, er lege seine Eier sieben

:, zu
ch be-
: noch
achtet m kürzesten Tage und brüte bis zum siebenten Tage nach diesem, also vierzehn Tage. Diese vierzehn Tage seien durchaus sturmlos, weßhalb
igung h die „alcedonischen Tage" nannte und diesen Ausdruck bildlich auf die „ruhige Zeit" übertrug, wo wenig oder keine Geschäfte gemacht wurden.
r ge- · übersetzt Eiselein in seinem bekannten Werke „die Sprichwörter und
, die des deutschen Volkes, Donauesch. 1838" dieses Sprichwort; mir nicht
wie lich, da gerade die Hauptsache, nämlich die Bezeichnung zweier ganz ver- Dinge oder Begriffe, darin nicht ausgedrückt ist.

nand ustrum perculi. — Ich zog diese Lesart der andern: plaustrum
: er, ie wir aus Epid. 4, 4, 22 ebenfalls aufgenommen haben, schon deßhalb
: nz. dadurch eine weitere Sentenz gewonnen ist.

nach Bellerophontem facere. — Bellerophon, Sohn des Königs Glaucus
ilis. nth, hatte sich an den Hof des argivischen Königs Prötus begeben, wo sich
ihn mahlin Sthenoböa in ihn verliebte. B. lehnte ihre Anträge ab und brachte
Am ch so wider sich auf, daß sie ihn bei ihrem Gemahl anklagte, als hätte er
en ltsam zur Untreue verleiten wollen. Prötus wollte an seinem Gastfreund
al rsönlich Rache nehmen und schickte ihn deßhalb zu seinem Schwiegervater, cischen Könige Jobates, mit einem Briefe, worin er diesen ersuchte, den ringer dem Tode zu weihen. Jobates trug ihm auf, das Ungeheuer Chimära oten, allein B. vollführte das Wagestück glücklich, worüber Jobates so entzückt :, daß er ihm eine seiner Töchter zur Ehe gab.

6) Daedalea remigia. — Wörtlich: dädalische Ruder, d. h. Flügel, nach bekannten Mythe.

7) Plaustrum perculi. — Vgl. Anm. 4.

8) Sine sacris haereditas. — Erbschaft ohne Opfer; Gewinn ohne ıslage. Es war nämlich bei den alten Römern Vorschrift, daß, wer eine Erb-)aft von einer andern Familie antrat, den Manen der Abgeschiedenen theils im ·ause, theils an ihren Gräbern Todtenopfer zu bringen hatte, die nach Umständen)ft sehr kostspielig waren.

9) Trium literarum homo. — Das lateinische Wort fur.